



Published at Dresden.

Published at Dresden.

Brawford 1990

Deutsche

523

Briefmarken-Zeitung.

**Organ für die gesammten Interessen
der Briefmarkenkunde.**

I. Jahrgang.

(15. October 1870 — 15. September 1871.)



Preis 1 Thaler = 1 fl. 50 Nkr. Ö.



DRESDEN, 1871.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung.

Inhaltsverzeichniss.

Nr. 1. Unser Programm. Aus meinem Album, von A. Moschkau. I. Was die Pariser nicht Alles fertig bringen. (G. S.) Chronik (Baiern, Württemberg, Niederlande, Rumänien, Belgien, Dänemark, Frankreich, französische Colonien, Grossbritannien, Portugal, Spanien, Mauritius, Natal, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, St. Christoph, St. Vincent, Tolima). **Vorwort zum Schau-bek'schen Album. Nachtrag zur Chronik** (Oesterr.-Ungar. Monarchie, Grossbritannien). **Allgemeiner Briefwechsel. Anzeigen.**

Nr. 2. Fälschungen (Peru, Sandwich-Inseln), von A. Moschkau. **Chronik** (Baiern, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Frankreich, Niederlande, Luxemburg, Russische Levantepost, Rumänien, Schweiz, Deccan, Angola, St. Thomé und Principe, Transvaal-Republik, Prinz-Edwards-Insel, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Nicaragua, Argentinische Republik, Vereinigte Staaten von Columbia, Cundinamarca, Par. guay, Süd-Australien, Queensland, Natal). **Postalisches. Vermischtes. Nachtrag zur Chronik** (Donau - Dampfschiffahrts - Gesellschaft, Dänemark, Frankreich). **Briefwechsel. Anzeigen.**

Nr. 3. Taubenpost. Das Sammeln ganzer Couverts. Aus meinem Album II. Chronik (Russland, Niederländisches Indien, Dänemark, Paraguay, Transvaal - Republik, Grossbritannien, Belgien, Bogota, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Frankreich, Victoria, Cundinamarca, Niederlande). **Die Ausstellung der Moschkau'schen Sammlung. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

Nr. 4. Noch einmal die Taubenpost von A. v. d. L. Das Sammeln von Stempelmarken (A. Moschkau). **Aus meinem Album III. Chronik** (Dänemark, Finland, Frankreich, Grossbritannien, Norddeutscher Postbezirk, Niederlande, Neufundland, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Vereinigte Staaten von Columbia, Südastralien). **Rigi-Kaltbad und Rigi-Scheidek. Postalisches. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

Nr. 5. Fälschungen (Neu-Granada, österr. Merkurköpfe), von A. Moschkau. **Die Wasserzeichen der Briefmarken, von A. Moschkau. I. Chronik** (Baiern, Belgien, Dänemark, Niederlande, Portugal, Rumänien, Schweiz, Italien, Japan, Tasmania). **Aus meinem Album IV. Postalisches. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

Nr. 6. Sir Rowland Hill, von A. Moschkau. Falsche Shanghai. (Yo.) Warnung. Chronik (Finland, Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Portugal, Rumänien, Spanien, Spanische Colonien, Japan, Mozambique, Natal, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Süd-Australien, Tasmania). **Wasserzeichen II. Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**

Nr. 7. Fälschungen (Hannover und Venezuela) (Yo.) **Wasserzeichen III. Chronik** (Norddeutscher Postbezirk, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Dänemark, Schweiz, Spanien, Spanische Colonien, Mauritius, Natal, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika). **Ballonmarken-**

schwindel. (G. S.) **Postalisches. Vermischtes** (Ausstellung, Bismarck schickt Ballonmarken). **Briefwechsel. Anzeigen.**

Nr. 8. Philatelisten (Aufruf zur Gründung des Philatelistenvereins). **Warnung. Wasserzeichen IV. Chronik** (Deutsches Reich, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Dänemark, Deccan, Luxemburg, Portugal, Spanien, Türkei, Sarawak, Mauritius, Guatemala. Sandwich-Inseln). **Ueber die Pariser Ballonbriefe und Ballonbriefmarken**, von R. F. Albrecht. **Aus meinem Album V. Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**

Nr. 9. Eine gefälschte Marke des Norddeutschen Postbezirkes. (G. S.) **Fälschungen** (Antioquia, Baiern, St. Helena). (G. S.) **Wasserzeichen V. Ueber Anlage, Behandlung etc. der Sammlungen I.** (Das Conserviren der Sammlungen, von R. F. Albrecht.) **Chronik** (Dänemark, Portugal, Wendischer Kreis [Livland], Türkei, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Guatemala, Schweiz, Norddeutscher Postbezirk, Tasmania, Vereinigte Staaten von Columbia [Antioquia], Sandwich-Inseln, Grossbritannien). **Ein Obolos.** (Yo.) **Philatelisten-Verein zu Dresden. Postalisches. Vermischtes.**

Briefwechsel. Philatelisten. (Aufruf.) **Anzeigen.**

Nr. 10. Aus meinem Album VI. Wasserzeichen V. Ein internationales Album, von R. F. Albrecht. **Chronik** (Deutsches Reich, Baiern, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Spanische Colonien, Sarawak, Azoren, Bolivia, Peru). **Fälschung. Baden 18 und 30 Kr.** (Yo.) **Briefwechsel. Anzeigen.**

Nr. 11. Sardinien in Essig und Oel. Wasserzeichen VI. Chronik (Deutsches Reich, Luxemburg, Pariser Commune, Frankreich [Paris], Canada). **Neue Fälschungen I.** (Guatemala 1 Centavo). **Beiträge zur Markenkunde**, von A. Moschkau. **Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten. Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**

Nr. 12. An unsere Abonnenten. Englische Zahlen. (Yo.) **Wasserzeichen VII. Chronik** (Italien, Madeira, Deccan, Japan, Uruguay, Victoria). **Die Organisation der Pariser Luftpost**, von M. Stehlik. **Beiträge zur Markenkunde II. Neue Fälschungen II.** (Britisch-Guiana.) **Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**





Deutsche *PP Dresden*
Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

October

No. 1.] Die Deutsche Briefmarkenzeitung erscheint am 15. jeden Monats. [1870.
Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thaler, für Oesterreich
1 Fl. 50 Nkr. bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb
des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.
Die Expedition der Deutschen Briefmarkenzeitung in Dresden, Waisenhausstr. 5 B.

Unser Programm.

Vorliegendes Blatt soll ein Fachblatt im strengsten Sinne des Wortes sein, unabhängig von Sonderinteressen wird es den Meinungs-austausch zwischen deutschen Sammlern erleichtern, alles Interessante auf philatelistischem Gebiete einer eingehenden Besprechung unterziehen, hauptsächlich aber allmonatlich eine perfecte Chronik sowohl der neu erschienenen, als auch der älteren bisher unbekanntenen Postmarken enthalten und die hervorragendsten Erscheinungen bildlich vorführen. Es wird eine stehende Rubrik (wird in nächster Nummer eröffnet) über neu auftauchende Fälschungen bringen, genau die Unterscheidungsmerkmale kennzeichnen und dem Unfuge gewissenloser Händler energisch entgegenreten.

Correspondenten in fast allen civilisirten Ländern des Erdballs werden dafür Sorge tragen, dass wir stets vom Neusten unterrichtet sind, tüchtige Mitarbeiter stehen uns zur Seite und so können wir versprechen, unser Blatt stets auf der Höhe der Zeit zu erhalten.

Möge unser ernstes Streben allseitig Anerkennung finden und dem neu begründeten Blatte zahlreiche Freunde und Gönner zuführen.

Die Redaction.

Aus meinem Album.

Von Alfred Moschkau.

I.

Wiewohl jede Sammlung von grösserem Umfange, so bewahrt auch die meinige inmitten ihrer Vollständigkeit einzelne Marken und Couverts, die als Unica und Curiosa dastehend kaum so bekannt sein dürften, dass die hier mitgetheilten Beschreibungen nicht im vollsten Maasse gerechtfertigt erschienen und allseitig willkommen geheissen würden.

Es ist dies in erster Linie ein Post-Couvert von Bayern, welches nur für Zwecke und Correspondenz des königl. Hofes und zwar dergestalt benützt wird, dass die Originalbriefe der königl. Familie &c. in diesem Couvert versiegelt an das betreffende Postamt oder Post-expedition am oder in der Nähe des Bestimmungsortes verschickt, von diesen eröffnet und dann mittelst directer Boten an den Adressaten befördert werden.

In den folgenden Zeilen gebe ich die vollständige Aufschrift des in meinem Besitze befindlichen Couverts und bemerke zugleich, dass die gesperrte Schrift roth, alle andere schwarz, die in Parenthesen aber auf dem Original geschrieben ist; ebenso sind die Worte, je nachdem sie eine Zeile auf dem Couvert bilden, durch Semicolon markirt. Post-Couvert: Recommandirt: An ^{das} _{die} (k.) ^{Post-Amt} _{Post-Expediton} (Dresden): Sofort zu öffnen: Dieser Aufschrift folgt eine verzierte Linie. Darunter — Das in diesem Couvert enthaltene (Höchsteigene): Handschreiben (Sr. königl. Hoheit des Prinzen Carl von Bayern): ist sofort bestellen zu lassen, Tag und Stunde der Ankunft wie Uebergabe: und Rückgabe des Auslieferungsscheines auf dem Couvert vorzumerken und: dieses zurückzusen-

den: — Unter einer einfachen Linie folgen nun Raum zum Anmerken der Stunden und Minuten, wie selbe die angegebene Couvertaufschrift verordnet.

Schon die erwähnte Anmerkung auf dem Couverte, dass dasselbe mit den postmässigen Notizen versehen retourgegeben werden muss wird den Leser belehren, dass der Besitz eines solchen Couverts, namentlich im gebrauchten Zustande, wohl unter die Seltenheiten gehört.

Ausser dem Poststempel Tegernsee. 3. Mai 1868 (? etwas undeutlich) enthält das Couvert auch den Recommandationsstempel in roth: Chargé.

Nicht ganz so wie das Bairische Post-Couvert, aber eben auch sehr selten, ist das Hannöversche Stadtpost-Couvert, welches in den Jahren 1848 und 50 circulirte. Dasselbe besteht aus einem halben Bogen weiss Papier, in englischer Manier als Couvert gebrochen und trägt auf der Adressseite in der linken unteren Ecke in blauem Drucke die Worte „Bestellgeld — frei“ ohne weitere Werthangabe. Auf der linken Klappe trägt es in schwarzem Drucke folgende Inschrift: „Mittelst dieser auf der Vorderseite mit dem Stempel Bestellgeld frei versehenen Couverts, gelangen Briefe in der Residenzstadt Hannover, in der Vorstadt Hannover (ausschliesslich der Forsthäuser in der Eilenriede), in der Vorstadt Glocksee und in dem Vororte Linden frei vom Bestellgelde an die Adressaten. Bei dem königlichen Postamte Hannover werden diese Couverts zu 3 Ggr. das Dutzend verkauft“. Während mich vorstehende Zeilen der Erläuterung über den Zweck dieser Couverts entheben, sei erwähnt dass es, und zwar als noch seltener, derartige Couverte auch auf blauem Papiere giebt. Der Umstand, dass dieselben nur kurze Zeit, und zwar zu einer Zeit existirten,

wo noch Niemand an das Sammeln von Marken, viel weniger an das Sammeln von Couverts dachte, erklären der genannten Couverts Seltenheit hinlänglich.

Was die Pariser nicht Alles fertig bringen!

Nachdem die Hauptstadt Frankreichs von den deutschen Truppen cernirt, also mit dem Verkehr nach Aussen vollständig abgeschlossen ist, findet die Briefbeförderung aus Paris mittelst Luftballons statt. Anfangs schenkte man dieser Nachricht wenig Glauben, sie war auch eher dazu geeignet, lächelnd den Kopf zu schütteln, gab ja die provisorische Zweigregierung in Tours vor, ihre Nachrichten aus Paris mittelst Luftballons erhalten zu haben, kurz darauf wurden aber im Seinebett mehrere Telegraphenleitungen entdeckt und beseitigt.

Dass die provisorische Regierung mit diesen Angaben den Feind von Nachforschungen abhalten wollte, ist einleuchtend genug, die Zweifel an der factischen Existenz der Pariser Luftpost werden durch folgende Mittheilungen behoben.

Das schnelle Herannahen des Feindes, der durch die Capitulation von Sedan kein wesentliches Hinderniss mehr im Marsche auf Paris zu überwinden hatte, brachte das Unvermeidliche mit sich, rund um die Hauptstadt alle Communicationsmittel und Verkehrswege zu zersören und wurde in Folge dessen eine Botenpost eingerichtet, die nur zu bald ihre Thätigkeit einzustellen gezwungen war. Fahren, reiten, velocipediren können die Postboten wohl, fliegen leider noch nicht, so erwünscht den Parisern im gegenwärtigen Augenblicke eine Flugmaschine sein möchte. Als letztes Auskunftsmittel blieb nur noch übrig: die Luftpost.

Mit derselben werden jedoch nur Briefe befördert und darf ein Brief das Gewicht von 4 Gramm nicht übersteigen, irgend eine Verantwortlichkeit übernimmt die Postanstalt natürlich nicht, und Wenigen wird es wohl einfallen, Geldsendungen den Lüften anzuvertrauen. — Alle Mairien sind angewiesen namentlich die Landbevölkerung mit dieser neuen Posteinrichtung bekannt zu machen und jeden niedergegangenen Ballon sofort dem nächsten Postamt zur Weiterbeförderung zu übergeben. Die Ballons sind meist aus Seidenstoffen verfertigt und werden mit Wasserstoffgas gefüllt, beim Aufsteigen wird ein Ventil geöffnet, durch welches nach und nach das Gas entweicht, auf diese Weise lässt sich auch ziemlich genau die Zeit des Niederfallens berechnen; ob vorher die Windrichtung in Betracht gezogen wird, vermögen wir nicht mitzuthemen.

Die Aeronautik ist in ein neues Stadium getreten, sie findet gegenwärtig wirklich practische Anwendung; unsere Vorposten hatten fast jeden Tag Gelegenheit, das Aufsteigen von Ballons zu beobachten, namentlich erweckte ihr Interesse immer ein grosser Ballon, der an Seilen befestigt in der Luft schwebte und jedenfalls zur Reconoscirung unserer Truppenaufstellungen diente, derselbe stand durch einen electricischen Draht mit unten in Verbindung; der 23. September setzte unsere Leute in nicht geringes Erstauen, als plötzlich fast gleichzeitig zwei stattliche Ballons in die Höhe stiegen, von denen einer über die Häupter unserer Truppen hinweg segelte und tausende, abertausende weisser Zettel in die Lüfte flattern liess — es war der gedruckte Bericht Favres über seine Unterredung mit Bismarck. Vor einigen Tagen brachte uns der Telegraph die überraschende Nachricht, dass Gambetta,

der gegenwärtige Minister des Innern, auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mittelst Luftballons von Paris in Amiens eingetroffen und über Rouen nach Tours gereist ist.

Vielleicht erhalten wir nun auch die seit September rückständigen Nummern des Pariser „Timbrophile“ auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege und dann sage Einer noch, dass die Pariser nicht Alles fertig bringen!

G. S.

Chronik.

Baiern.

Speyer hat nun auch eine Retourmarke. Die Zeichnung ähnelt den bekannten anderen Retourmarken von München &c.

Württemberg.

Neben Feldpostcorrespondenzkarten mit der Ueberschrift: Nach der kgl. Württembergischen Feldpost und solchen von der kgl. &c. sind auch solche zu 1 Kreuzer grün und 3 Kreuzer rosa auf blauem Cartonpapier in Umlauf gesetzt worden, der bekannte Couvertstempel befindet sich in der rechten oberen Ecke.

Niederlande.

1 Cent grün mit Wappen und 5 und 10 Cents mit Portrait sind uns ungezähnt zugegangen, wahrscheinlich ist in Folge eines Defectes die Zähmaschine für einige Zeit unbrauchbar geworden.

Rumänien.

Soeben ging uns eine Marke zu 3 Bani in lila Farbe auf weissem Papier zu. Merkwürdigerweise trägt dieselbe nicht den Typus der letzten Ausgabe, sondern den von 1868.

Belgien.

Der Markenemission von 1870 sind noch zwei Chiffre-Taxe-Marken anzureihen. Die Werthangabe befindet sich inmitten eines Viereckes, im oberen Rahmen die Inschrift: „Belgique“, im unteren: „Postes“, 10 Centimes à percevoir grün und 20 Centimes à percevoir blau. Der Druck ist farbig auf weissem Papier.


Dänemark.

Ganz abweichend in Zeichnung und Druck von den coursirenden Postmarken ist eine solche zu 48 Skilling, gezähnt und mit Krone als Wasserzeichen erschienen. Dieselbe trägt in einem violetten Kreis mit Krone die Werthziffer 48, in ovalem Rahmen oben den Namen und unten POSTERIM 48 Sk. Werthziffer und Inschrift sind weiss en relief gedruckt, die Farbe ist braun.

Das Couvert zu 2 Skilling blau trägt jetzt die Werthziffer 2 allein, also ohne S, wie das rothe 4 Sk.-Couvert.

Frankreich.

Kurz vor Ausbruch des Krieges gelangte auch die 1 Centime-Marke mit dem lorbeerumkränzten Kopfe des Exkaisers zur Ausgabe.

Gleichfalls haben wir eine 5 Francs-Marke zu erwähnen, dieselbe ist von länglichem Formate = , trägt den Kopf des Kaisers im Kreis, links daneben die Werthziffer „5“, rechts „F“ und ist gezähnt.

Am 4. September wurde die Republik proclamirt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass man zur Herstellung neuer Marken die noch existirenden Platten der Ausgaben von 1849 und 50, die nicht vernichtet wurden und von denen die Regierung s. Z. Neudrucke für Sammler veranstalten liess, wieder benutzen wird, wenigstens ging uns von glaubwürdiger Seite eine dahinzielende Notiz zu.

Französische Colonien.

Sämmtliche Marken sind jetzt gezähnt, die Farben differiren wenig mit denen der ungezähnten, ausgenommen des Werthes zu 1 Centime, der in bronze gedruckt wurde.

Frankreich.



In den von den deutschen Truppen besetzten französischen Gebietstheilen sind am 24. August norddeutsche Postanstalten ins Leben gerufen worden. Am 1. September gelangten die für dieselben eigens angefertigten Centimes-Marken an Ort und Stelle zur Ausgabe und zwar 1 Centime grün, 2 Centimes braun, 4 Centimes grau, 10 Centimes hellbraun und 20 Centimes blau, sämmtlich farbig auf weissem Papier gedruckt und gezähnt. Ein Blick auf die beigegebene Abbildung genügt, um zu sehen, dass zwischen dem Entschluss und der Ausführung nur wenige Tage verstrichen sind. Galten bis Mitte September noch die alten Portosätze nach Frankreich, so trat von da ab das Groschenporto, wie innerhalb des deutsch-österreich. Postverbandes, ein und wird deshalb die Ausgabe eines Werthes zu 12 $\frac{1}{2}$ Centimes (= 1 Sgr.) nicht auf sich warten lassen.

Grossbritannien.



Gerade bei Schluss des Blattes erhalten wir von dem Mutterlande der Postmarken eine interessante Neuigkeit, nebenbei die Abbildung dieser Miniaturausgabe. In nächster Nummer Ausführliches.

Portugal.

Mit Muster und Druck der Marken von 1867 ist ein neuer Werth zu 240 Reis, gezähnt, emittirt worden, derselbe ist auch auf den Madeira und Azoren-Inseln mit dem bekannten schwarzen Aufdruck eingeführt worden.

Spanien.



Der Serie Marken von 1869 mit Freiheitskopf haben sich drei neue Werthe angereicht: 1 Mila. de eo braunviolett auf röthlich, 2 Mils. de eo schwarz auf röthlich und 4 Mils. de eo hellbraun auf weiss.

Mauritius.

In Muster und Druck der Emission von 1861 gleichend ist eine Marke zu 1 Shilling in blauer Farbe, das bekannte Wasserzeichen, Krone und CC, tragend, ausgegeben, jedoch nach kurzem Dasein wieder zurückgezogen worden. Verwechslungen mit dem Werthe zu 2 Pence in gleicher Farbe lagen nicht ausser dem Bereiche der Möglichkeit. Die orangegelbe Shilling-Marke ist wieder im Gebrauch.

Die Ausgabe einer 9 Pence-Marke grün bestätigt sich nicht, nach einem Schreiben des Postdirectors in Port Louis sind noch für mehrere tausend Pfund Sterling violette Marken desselben Werthes vorrätzig.

Natal.

Die coursirenden Postmarken Natals dienen gleichzeitig auch als Stempelmarken, neuerdings ist als Unterscheidungsmerkmal den Postmarken das Wort: „Postage“ schwarz aufgedruckt worden. Uns ist gegenwärtig nur die 1 P enny - Marke mit Wasserzeichen Krone und CC carminroth bekannt, der schwarze Aufdruck lautet theils

„POSTAGE“, theils „Postage“ in verschiedenartigen Schriftengattungen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Von unserm New-Yorker Correspondenten erhielten wir als Novität ein Zeitungsband zu 2 Cents auf gelbem Papier, ebenso ein Couvert zu 3 Cents grün auf weissem und auf gelbem Papier. Beide sind oval, ersteres trägt das Portrait Jackson's, letzteres das Washington's nach links gewandt, Umschrift oben: „U. S. Postage“ unten die Werthangabe in Buchstaben, auf beiden Seiten befindet sich in einem kleinen Kreis die entsprechende Werthziffer.

St. Christoph (englisch: Saint Christopher),



offizielle Benennung der St. Kitts-Insel (Westindien), mit einem Flächeninhalte von $3\frac{1}{4}$ Q.-M. mit 24,500 Einwohnern, hat zwei Marken zu 1 Penny rosa und 6 Pence grün ausgegeben.

Beistehende Abbildung enthebt uns der näheren Beschreibung. Als Wasserzeichen tragen dieselben eine Krone und darunter CC.

St. Vincent.

Der Werth zu 4 Pence ist in orange-gelber Farbe, der zu 1 Shilling dunkelbraun erschienen.

Tolima (Vereinigte Staaten von Columbia).

Es gewinnt den Anschein, als ob jeder der 9 Staaten dieser Conföderation für den inneren Verkehr eigene Postmarken anfertigen liesse, Bolivar und Antioquia sind mit diesem Beispiele vorangegangen. Die Marke, die wir heute zu beschreiben haben, ist sehr einfacher Natur, inmitten einer

länglichviereckigen, breiten Vignetten-einfassung befindet sich folgende Inschrift: EE. UU. DE. E. S. DEL T. Correos de l' Estado. VALE 5 CTS. Der Druck ist schwarz auf bläulichem Papier. Zur Erheiterung unserer freundlichen Leser sei mitgetheilt, dass ein Brüsseler Journal sich über diese „geheimnissvolle“ Marke den Kopf zerbricht und schliesslich allen Ernstes ausruft: Wir haben noch in keinem Lexicon gelesen, dass es in Neu-Granada einen Staat Tolima gibt! Ei, ei! Herr M., der Sie sich so gern über andere Leute lustig machen, wissen Sie denn nicht, dass die neun Staaten des Bundes: Panama, Bolivar, Magdalena, Santander, Antioquia, Boyaca, Cundinamarca, Tolima und Cauca heissen?!

Vorwort zum Schaubek'schen Album.*)

(Im Auszug wiedergegeben.)

Seit mehreren Jahren war es des Verfassers eifrigstes Bemühen gewesen, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um die Mangelhaftigkeit, ja sogar gänzliche Unbrauchbarkeit der bis jetzt in den Handel gebrachten Albums für Briefmarken zu beheben; einestheils geht jenen Herausgebern eine gründ-

*) Wir können dem Album mit gutem Gewissen nur die besten Empfehlungen geben, dasselbe macht gleich beim ersten Einblick den Eindruck des Vortrefflichen und Patenten, die innere Einrichtung ist originell, interessant und was die Hauptsache ist: praktisch. Das grosse starke Buch in stattlichem Royalquartformat, es enthält nicht weniger denn vierundzwanzig Druckbogen, ist bei der Gediegenheit des Inhaltes erstaunlich billig, es kostet in der wohlfeilsten Ausgabe, cartonnirt nur — 18 Silbergroschen. Dabei ist die typographische Ausstattung brillant, das Papier schön weiss und der Einband höchst elegant.

D. R.

liche Kenntniss der Markenkunde ab, andertheils bestimmen sie geschäftliche Vortheile, wissentlich etwas Unfertiges zu schaffen, Beweis hierfür die Leichtfertigkeit, mit der ganze Emissionen entweder beseitigt oder unter Nuancen rubrizirt werden. Einem Durcheinander von nummerirten Markenfeldern gegenüber steht ein erläuternder Text, dem eine richtige und streng chronologische Anordnung fehlt. Der Einblick in eine derartig angelegte Sammlung vermag denn auch bei dem Laien kein wahres Interesse zu erwecken, hinterlässt vielmehr in den meisten Fällen nur den Eindruck eines hübschen bunten Bilderbuchs, daher die noch häufig anzutreffenden absprechend lautenden Urtheile über das Sammeln von Briefmarken. Völlig unbrauchbar werden aber jene Editionen dadurch, dass man, sei es das Album zu vergrössern, sei es neu emittirte Marken, für die kein Raum mehr vorhanden ist, einzureihen, Supplementblätter nicht an den richtigen Platz bringen kann, ohne dem Supplementblatte einen widersprechenden Text gegenüber zu haben, wollte man daher nicht die Einheit des Albums opfern, so war man gezwungen, sich fast alljährlich eine neue Auflage zu kaufen und nicht gerade zum Vortheile der Marken, namentlich aber der Couverts, in das neue Buch überzusiedeln. Grund genug für den verständigen Sammler von der ferneren Anschaffung eines Albums abzusehen, das nur zu bald ad acta gelegt werden musste.

Alle die gerügten Mängel glaubt der Verfasser beseitigt zu haben und standen ihm neben einer zehnjährigen Erfahrung die trefflichsten Hilfsmittel zu Gebote, unter denen in erster Reihe die grossartig angelegte Alfr. Moschkau'sche Sammlung, gegenwärtig wohl die bedeutendste und vollständigste Deutsch-

lands, hervorzuheben ist und die der Besitzer nicht nur uneigennützig zur Verfügung stellte, sondern sich selbst bei Abfassung dieses Buches lebhaft betheiligte, ferner fehlte es ihm nicht an Unterstützung der namhaftesten deutschen Sammler, deren rastloser Eifer wohl zum Gelingen des Ganzen beigetragen.

Jedes Land, jede Ländergruppe bildet ein abgeschlossenes Ganzes für sich, Text und Markenfelder sind nicht von einander getrennt, die streng eingehaltene chronologische Reihenfolge, die emissionsweise Anordnung der Markenfelder (sämtlich nach Originalen gezeichnet) mit darüber stehender Beschreibung, geben ein anschauliches und belehrendes Bild des postalischen civilisatorischen Fortschrittes, wie er sich in Neuerungen und Erleichterungen für den Verkehr documentirt. Alle nicht officiell bestätigten Postmarken konnten selbstverständlich keine Aufnahme finden, dies gilt namentlich von den sogenannten Privatmarken, mit denen heutzutage ein recht einträglicher Schwindel getrieben wird.

Bei der Aufnahme von Marken oder Couverts in die Sammlung beachte man Folgendes: Man reihe derselben nur saubere Exemplare ein, entferne zuvor von den Marken alles unnütze Papier, damit die Umrandung sichtbar wird. Couverts schneide man nicht nach ihrer Form, sondern viereckig aus, damit der Ueberdruck, der in vielen Fällen ein Unterscheidungsmerkmal bildet, nicht verloren geht, betupfe darauf die Rückseite links und rechts oben (ungefähr in der Grösse eines Stecknadelkopfes) mit Gummi arabicum und befestige sie am richtigen Orte.

Für diejenigen Sammler, welche Varietäten, Nuancen &c., namentlich aber ganze unbeschnittene Couverts sammeln, ist eine praktisch eingerichtete

Prachtausgabe dieses Albums auf extra starkem weissem Cartonpapier, gebunden in luxuriösestem Originalprachtband mit Doppelschloss und in Carton, veranstaltet worden und zum Preise von 12 Thlr. Pr. Ct. zu haben. Auf Wunsch werden auch Supplementblätter, bedruckt mit doppelter Linieneinfassung, pro Bogen von 4 Blatt auf weissem Velin-papier zu 2 Sgr., auf stärkstem weissem Cartonpapier zu 3 Sgr. abgegeben.

Vor jedem Plagiate oder unbefugtem Nachdruck wird eindringlichst gewarnt, ebenso kann ohne des Verfassers besondere Erlaubniss eine Uebersetzung in fremde Sprachen nicht gestattet werden.

Nachtrag zur Chronik.

Oesterr.-Ungarische Monarchie.

In der neu errichteten ungarischen Staatsdruckerei beschäftigt man sich mit der Anfertigung neuer Brief- und Stempelmarken, dieselben werden nach den vorliegenden Zeichnungen das ungarische Wappen und über demselben in besonders feiner und geschmackvoller Ausführung das Brustbild des Kaisers tragen, die neuen Zeitungsmarken zeigen ein Posthorn und ein geflügeltes Rad. Was die Stempelmarken anbelangt, so trachtet man insbesondere die Unmöglichkeit (?) jeder Defraudation zu erzielen, die bekanntlich bei den jetzigen Marken ebenso durch Radirung und Aetzung der Ueberschrift, als durch erneuerte Abstempelung vollzogen werden konnte. Nach mehreren Versuchen entschloss man sich zur Herstellung des Farbendruckes mit nicht homogenen Farben, von denen eine sehr leicht, die andere aber gar nicht löslich ist, so dass bei jeder Aetzung die Farbe

der Marke auffallend verändert und zwar die braunviolette Marke ganz lichtgelb wird. Diese Nachricht, die wir Wiener Blättern entnehmen, ist, soweit sie Briefmarken anbelangt, mit Vorsicht aufzunehmen; bis auf die Postmarken hat sich der Dualismus noch nicht erstreckt, wohl aber auf die Stempelmarken, weil jeder Theil der Monarchie seine eigene Finanzverwaltung hat, das Postwesen aber ist gemeinsame Sache beider Theile. Unter den Zeitungsmarken dürften allem Anscheine nach die Stempelmarken verstanden sein, die als Eingangszoll auf Journale, die öfter als drei Mal monatlich erscheinen, aufgeklebt werden. Unbegreiflicher Weise findet man noch in Albums und Katalogen diese Zeitungsteuerstempel als Postmarken aufgeführt, Zeitungsmarken für das Ausland, im Gegensatz zu den Zeitungsmarken für das Inland; erstere sind Steuerstempel, letztere aber Postmarken. Die österreichische Post befasst sich nicht mit der Besorgung inländischer Journale und müssen dieselben vom Verleger direct an den Adressaten unter Schleifband gesandt werden, das Porto dafür ist auf 1 Kreuzer pro Nummer ermässigt und dienen zur Franca-tur derselben gegenwärtig die Marken mit Merkurkopf, die ausschliesslich an Zeitungsverleger käuflich abgegeben werden, um etwaigen Missbräuchen vor-zubeugen.

Grossbritannien.

Seit 1. October d. J. ist das Porto für das gesammte Gebiet der vereinigt-Königreiche auf $\frac{1}{2}$ Penny ermässigt worden und hat sich deshalb die Ausgabe von Werthzeichen dieses Betrages nöthig gemacht. Eine Abbildung der $\frac{1}{2}$ Penny-Marke rosa, die als Wasserzeichen in italienischer Schrift: Half

Penny, den Raum von zwei Marken bedeckend, trägt, befindet sich auf Seite 5. Ausser dieser Marke wurden noch Correspondenzkarten auf hellgelbem Cartonpapier (im Format der österr. Karten) zu 1/2 Penny ausgegeben, dieselben tragen in violetter Farbe die Aufschrift: POST CARD, darunter das Wappen und: The adress only to be written on this side. To. Rechts oben ist die Marke, mit dem Kopfe der Königin nach links im Kreis, violett aufgedruckt. Ferner ein Zeitungsband mit dem Kopf der Königin nach links darüber im Halbbogen „Half Penny“. darunter vertheilt in drei kleinen Kreisen das Datum, bei den vorliegenden Exemplaren: 1, 10, 70, der Stempel ist von länglichem Formate und hat abgerundete Ecken. Die Farbe ist grün, das Papier weiss. Diesem reiht sich noch eine Marke zu 1 1/2 Penny (Three half Pence) roth, gezähnt und mit Krone als Wasserzeichen, an. Die-

selbe trägt das Porträt der Königin in einem dreieckigen Rahmen, in welchem links: „Postage“, oben: „Three“ rechts „Half Pence“ zu lesen ist.

Allgemeiner Briefwechsel.

P. P. Freunde und Gönner unseres neu begründeten Blattes ersuchen wir, uns stets sofort von allen postalischen Neuerungen, namentlich aber von neu ausgegebenen Postmarken in Kenntniss zu setzen und die Originale, wenn auch nur leihweise auf ein paar Tage beizufügen, damit wir im Stande sind, sie unseren Lesern bildlich vorführen zu können. Für die nächsten Nummern sind uns interessante Aufsätze aus den bewährtesten Federn theils zugegangen, theils zugesagt. Unserem Vorsatz, das Blatt stets auf der Höhe der Zeit zu erhalten, werden wir mit aller Energie getreu bleiben.

Zur Notiz. Die in beiliegendem Probebogen des Kataloges aller existirenden Briefmarken mit * bezeichneten Marken werden zu tauschen oder zu kaufen gesucht. Nur solche Offerten können Berücksichtigung finden, denen die Tausch- oder Kaufobjecte beigelegt sind.

Wir halten stets vorrätzig:

Album für Briefmarken.

Nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und herausgegeben von G. Schaubek.	
Ausgabe I. Cartonirt	18 Sgr.
„ II. in Halbleinwand	geb. m. Schloss 3 1/3 Thlr.
mit Deckelpressung	25 Sgr.
„ III. in ff. Callico mit	VI. in ff. Saffian geb. 5 Thlr.
Deckenvergoldung	1 1/6 Thlr.
„ IV. (auf ff. weissem,	„ VII. Prachtausgabe,
starkem Velinpapier)	in ff. Saffian geb., in
in ff. Callico, reiche	feinem Carton (zur
Deckenvergoldung	Aufnahme sämtlicher
u. m. Goldschnitt	1 2/3 Thlr.
„ V. (auf stärkstem,	unbeschnittenen
weissem Cartonpa-	Exemplaren einge-
pier) in ff. Leder	richtet
	12 Thlr.

Verpackungsspesen werden nicht berechnet. Jeder Auftrag findet stets sofortige Erledigung. Briefe und Geldererbittet franco die Expedition der Deutschen Briefmarkenzeitung in Dresden.

Waisenhausstrasse 5 B.

Anzeigen.

Ende October d. J. erscheint:

Katalog aller existirenden Briefmarken.

(Mit beigedruckten Verkaufspreisen.)

Dieser Katalog enthält eine genaue und ausführliche Beschreibung aller existirenden Marken und Couverts nebst deren Nuancen, Varietäten &c. in streng chronologischer Reihenfolge; vieles bisher Unbekannte und Interessante ist in Noten erläutert. Preis (ca. 5 Druckbogen stark) 8 Sgr. bei Francozusendung innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes.

Neue Emissionen. Wir offeriren nachstehend verzeichnete neuste Ausgaben zu den beigefügten äusserst billigen Preisen:
(Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt!)

Marken für die norddeutschen Postämter in Frankreich. 1 Centime grün * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dutzend * $2\frac{1}{2}$ sgr.), 2 Cents. braun * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * $4\frac{1}{2}$ sgr.) 4 Cents. grau * 1 sgr. (Dtzd. * 3 sgr.) 10 Cents. hellbraun * 2 sgr., 20 Cent. blau * $3\frac{1}{2}$ sgr., Satz von 5 Stück (1, 2, 4, 10 u. 20 Cts.) * 7 sgr. (Dutzend Sätze * 2 Thlr.) Spanien. 1 Mila de eo braunviolett auf röthlich * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 4 sgr.), 2 Mils. schwarz auf röthlich * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 5 sgr.), 4 Mils. hellbraun * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.) Rumänien. 3 Bani lila * 1 sgr. (Dtzd. * $7\frac{1}{2}$ sgr.) St. Christoph. 1 Penny rosa * $2\frac{1}{2}$ sgr. Natal 1 Penny mit „Postage“ überdruckt $2\frac{1}{2}$ sgr. Württemberg. Correspondenzkarten (auf bläul. Papier) 1 Kreuzer grün * 1 sgr. (Dutzend * $7\frac{1}{2}$ sgr.) 3 Kreuzer rosa * 2 sgr. (Dtzd. * 20 sgr.)

Grossbritannien. $\frac{1}{2}$ Penny rosa * $1\frac{1}{2}$ sgr. (Dutz. * $12\frac{1}{2}$ sgr.) $1\frac{1}{2}$ Penny roth * $2\frac{1}{2}$ Sgr. (Dutz. * 25 sgr.) Correspondenzkarte $\frac{1}{2}$ Penny violett * 2 Sgr (Dtzd. 18 Sgr.) Zeitungsband $\frac{1}{2}$ Penny grün * $1\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * $12\frac{1}{2}$ sgr.)

Ferner offeriren wir als besonders wohlfeil:

Rumänien 1869. 10 Bani blau und 15 Bani roth à 1 sgr., 25 Bani gelb und blau à $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. 3 sgr.), 50 Bani blau und roth à $1\frac{1}{2}$ sgr. 4 Stück (10, 15, 25 u. 50 Bani) zusammen für nur $3\frac{1}{2}$ sgr. Türkei. 12 Stück verschiedene der Ausgaben von 1865 u. 69 (darunter 2 u. 5 Piaster von 1865, 4 verschiedene braune zu 20 Para u. 1 Piaster von 1865 u. 69 &c.) zusammen für nur $22\frac{1}{2}$ sgr. Spanien. 30 Stück verschiedene (darunter die höchst seltenen von 1854 zu 1 Real hell und dunkelblau, 2 Reales roth u. rothbraun, 5 Reales grün, 1855 1 u. 2 Reales, 1856 1 u. 2 Reales, 1860 2 Cuartos grün, 1 u. 2 Reales &c., &c.) für nur $1\frac{1}{2}$ Thaler. Bergedorf. Sämmtliche 5 verschiedene ($\frac{1}{2}$, 1, $1\frac{1}{2}$, 3 u. 4 Sch.) für nur * 6 Sgr. Bremen. 1867. (Gezähnt.) Sämmtliche 6 Stück (2, 3, 5, 7, 10 Grote u. 5 Sgr.) für nur * $7\frac{1}{2}$ sgr. Hamburger Boten - Institute (Hamer & Co., Scheerenbeck, Sh. v. Diemen &c.) Die complete Serie von 114 Marken u. 2 Couverts für nur 15 sgr.

Aufträge von 2 Thaler an werden franco versandt.

Briefe und Gelder erbittet franco

Die Expedition der Deutschen Briefmarkenzeitung in Dresden, Waisenhausstr. 5 B.

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von Richard Schmidt in Raudnitz-Leipzig.

Hierzu eine Beilage: Probebogen des Briefmarkenkatalogs.

(See Mis. St. Amph. Vol. 41. (2.))



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

No. 2.] Die Deutsche Briefmarkenzeitung erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thaler, für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Franco ein sendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. **[1870.**

Die Expedition der deutschen Briefmarkenzeitung in Dresden, Waisenhausstr. 5 B.

Fälschungen.

Von Alfred Moschkau.

Leider tauchen noch immer ganze Massen von Imitationen auf, kaum dass irgend eine Markenemission das Licht der Welt erblickt, kaum dass mancher Sammler eine neu erschienene Marke im Original gesehen, ist schon der Markt mit gefälschten Exemplaren förmlich überschüttet. Ich muss freigestehen, dass dieser Feind von Tag zu Tag gefährlicher wird, diese sauberen Herrn Fabrikanten verschicken ihre Falsificate ganz geschäftsmässig sofort nach allen Richtungen der Windrose und, traurig genug, gibt es eine Anzahl von Händlern, die theils aus Unwissen-

heit, theils aber des horrenden Gewinnes halber, eine Industrie unterstützen, die nicht genug bekämpft werden kann. Nur zu oft trifft man so gute Fälschungen an, die selbst der geübteste Kenner kaum zu unterscheiden im Stande ist. Die Gründe, welche die Fälscher zu solchem Beginnen bewogen, waren verschieden. Einestheils waren ihre bisherigen Machwerke zu abweichend von den Originalen und zu roh in der Ausführung, so dass es ihnen oft sehr schwer wurde, ihre Waare an den Mann zu bringen, andernteils zogen sie sich jeden Wink zu Nutze, verbesserten Fehler und Mängel und sahen ein, dass sie in derselben Zeit, wo sie flüchtig eine schlechte, mit irgend

etwas Mühwaltung auch eine gute Imitation zuwege bringen konnten. Solche gelungene Fälschungen zu entdecken und unsere geehrten Leser durch genaue Beschreibung und Anführen von Kennzeichen vor Schaden zu bewahren, ist der Zweck dieser stehenden Rubrik unseres Blattes.

Ich beginne meine diesbezügliche Abhandlung mit einer der seltensten Marken, die sich echt, ausser in der meinen, kaum noch in einer zweiten Sammlung Deutschlands vorfinden dürfte, ich meine die Peru Medio Peso orangegeb. Sie ist ausserordentlich selten, selbst den Fälschern stand kein Original zu Gebote und sie waren gezwungen, nach den dürftigen Beschreibungen der Kataloge eine Marke aus dem Stegreife zu fabriciren. Die mir vorliegende Fälschung (Lithographie) ist hellgelb (ich sah dieselbe früher auch orange) auf weissem Papier, hat oben die Inschrift: „PORTE FRANCO“, an beiden Seiten das Wort: „CORREOS“, unten: „MEDIO PESO“ und ist das im Kreise befindliche Wappen von Zweigen umgeben. Wie sehr die Fälscher aber im Dunkeln tappten, ersehe man nach folgender Beschreibung des Originals. Dasselbe ist Radirung, fahlorange auf weissem Papier, hat oben die Inschrift: „PORTE FRANCO“, an der linken Seite (man merke!) „MEDIO PESO“, an der rechten: „à 50 CENTIMOS“ und unten: „CORREOS“, ausserdem aber ziert das Wappen Fahنشmuck. Wer je Gelegenheit hatte, das Original zu sehen, kann sicher sein, sich durch den Ankauf einer Fälschung nicht zu betrügen, letztere tragen das Kainszeichen zu ersichtlich.

Eine andere in letzter Zeit auftauchende ziemlich gute Fälschung ist die der Sandwich-Inseln, Emission von 1862, zu 13 Cents hochroth mit dem

Portrait des Königs Kaméhaméha III († 1854.)

Das erste und sicherste Kennzeichen ist hier allerdings das Papier; das defalschen fühlt sich beim Darüberhinwegfahren glatt, das der echten ganz wollig an. Zählt man bei der falschen die Querlinien der Uniform von unten bis an den Kragen, so entdeckt man 15 bis 16, die der echten weist deren nur zwölf auf. An dem oberen Schilde, welches die Inschrift: „POSTAGE“ enthält, ist bei der echten rechts dicht am Rande in der Schraffirung ein kleiner senkrechter weisser Strich (nur mit gutem Auge sichtbar), welcher bei der falschen fehlt. Bei dieser ist auch, ausser dass die Farbe mehr ins ziegelrothe fällt und Schrift und Ziffern lang gedehnt sind, die Schraffirung im Mittelfelde: rechts — schräg — senkrecht und durchgängig gleichmässig, bei der echten hingegen fast ganz senkrecht und an manchen Stellen, besonders dicht über dem Kopfe, am Rande des oberen Schildes verschwommen. Original und Falsificat sind beide in Kupferstich hergestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik.

Unsere diesmalige Monatsübersicht bietet des Neuen und Interessanten viel, als erfreuliches Zeichen der Zeit mag gelten, dass die Engherzigkeit in der Gewährung von postalischen Erleichterungen zum grossen Theil aufgehört beginnt, die practische Einrichtung der Correspondenzkarten, die Schleifbänder, namentlich aber die Herabsetzung der internen Porti, werden dazu dienen, die Benutzung der postalischen Verkehrsanstalten in rapider Weise zu steigern. Die Priorität der internen Portomässigungen ge-

bührt Oesterreich, das zuerst für Correspondenzkarten den 2 Kreuzerportosatz schon Mitte 1869 einführte, radicaler gestaltete sich Englands Vorgehen, das am 1. October d. J. das gesammte interne Porto, gleichviel ob für Briefe, Streifbänder oder Karten, auf $\frac{1}{2}$ Penny ermässigte. Wir beginnen unsere Chronik mit

Baiern,

das die Werthe zu 1 Kreuzer grün, 2 Kreuzer rosa, 6 Kreuzer braun und 7 Kreuzer blau gezähnt in Umlauf setzte. Diese neue Emission unterscheidet sich von den ungezähnten Marken durch lebhaftere Farbengebung.

Oesterr.-Ungarische Monarchie.

Die noch vorrätigen Couverts der Emission 1863 (mit Doppeladler) werden in Niederösterreich mit einer 5 Kreuzer-Marke gegenwärtiger Ausgabe überklebt als 5 Kreuzer-Couverts ausgegeben. In unserm Besitz befinden sich derartige Couverts zu denen man die Werthe zu 3, 5, 10 u. 15 Kreuzer von 1863 verwendet hat.

Frankreich.

Neben den von dem norddeutschen General-Postamte für die occupirten französischen Gebietstheile im Gebrauche befindlichen Postmarken, sind seit 1. October auch Correspondenzkarten mit der französischen Aufschrift: „Carte de Correspondence“ erschienen. Zur Vervollständigung unserer Notiz in vorhergehender Nummer theilen wir mit, dass sowohl das interne Porto für die von unseren Truppen besetzten Gebietstheile als auch das Porto nach Deutschland nur 10 Centimes beträgt.

Frankreich.

Entgegen unserer letzten Notiz soll die republicanische Regierung für den 1. Novbr. die Ausgabe von Postmarken befohlen haben, die anstatt des exkaiserlichen Portraits das der Freiheit mit der Devise: „Liberté, Égalité, Fraternité“, und oben die Inschrift: „République Française“ tragen. Für die neuen Münzstücke verwandte man die Prägstempel von 1848 und änderte nur die Jahrzahl in 1870 ab, sollte unser Correspondent, dem wir die Notiz in letzter Nummer verdanken, eine kleine Verwechslung gemacht haben?

Niederlande.

Mit dem bekannten Typus der 1 Cent-Marke (Wappen &c.) werden am 1. Januar 1871 weitere Werthzeichen zu $\frac{1}{2}$ Cent in blauer und zu $2\frac{1}{2}$ Cents in violetter Farbe ausgegeben, ebenso avisirt man uns die Ausgabe von Correspondenzkarten. Für nicht genügende und unfrankirt einlangende Briefe sind zwei Marken zu 5 Cents braun und 10 Cents blau seit kurzer Zeit im Gebrauch, dieselben tragen in der Mitte die entsprechende Werthziffer, oben: „Te Betalen“, unten: „Port.“

Luxemburg

wird demnächst auch Correspondenzkarten verausgaben.

Russische Levantepost.

Wir sind in den Besitz einer Levante-Postmarke zu 2 Piaster gekommen, die offenbar das Gepräge der Echtheit, zugleich aber das eines höheren Alters trägt und die bis jetzt in keinem Kataloge Erwähnung fand. Die Zeichnung ähnelt der 2 Piaster-Marke von 1866, hingegen erscheinen

Adler, Schiff und Inschrift weiss auf rothem glattem Grunde. Das Schiff befindet sich in der Mitte, darüber der Adler, zu beiden Seiten in kleinen Schildern: „P O“, unter dem Mittelschild in einem Bande die Werthangabe.

Rumänien.



Am 1. October gelangte ein Zeitungsband zu 1½ Para zur Ausgabe. Der Druck ist schwarz auf grünem Papier, die Bänder selbst sind etwas zu schmal ausgefallen. Beistehende Ab-

bildung enthebt uns einer näheren Beschreibung.

Schweiz.

Auch hier sind Correspondenzkarten eingeführt worden, dieselben tragen die Aufschrift: „Carte de Correspondence“, darunter in deutscher, französischer und italienischer Schrift verschiedene Bemerkungen, in der linken obern Ecke theils in ziegelrother, theils in rosa stark nuancirter Farbe den bekannten Couvertstempel zu 5 Rappen, aber nicht en relief. Schrift und Einfassung sind in derselben Farbe gedruckt. Schweizer Blätter beklagen sich bitter über das kleine Format und empfehlen die Nachahmung der norddeutschen Postkarten. Ob sie denn auch daran gedacht haben, dass wir bald dreimal mehr bezahlen müssen??

Deccan

soll nach dem Americ. Journal of Phil. eine Marke, sowohl gezähnt als auch ungezähnt, emittirt haben. Dieselbe enthält auf einem wellenlinienartigen Untergrunde arabische Charactere. Das

Format ist liegend viereckig, der Druck farbig auf weissem Papier. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Ebenso nehmen wir von folgenden Marken der Vollständigkeit halber Notiz, Authentisches ist uns leider noch nicht zugegangen, wiewohl wir uns seit längerer Zeit an die Generalpostdirection in Lissabon um Auskunft wandten, ohne bis dato eine Nachricht erhalten zu haben. Es sind dies die angeblich für die afrikanischen Colonien Portugal's ausgegebenen Marken von Angola



(an der West-see genannten Goldküste Afrika's gelegen), die wir nebenstehend in Abbildung bringen und deren es Werthe zu 5 Reis schwarz, 10 Reis gelb

20 Reis braungelb, 25 Reis rosa, 50 Reis grün, 80 Reis orange, 100 Reis lila und 120 Reis blau gibt; ferner die von Insel

St. Thomé u. Principe,



die wir ebenfalls unseren freundlichen Lesern bildlich vorführen und in denselben Werthen und Farben wie die Marken Angola's existiren. Sämmtliche Marken sind farbig auf

weiss gedruckt und gezähnt.

Transvaal-Republik.

Ein Originalschreiben des südafrikanischen Generalpostmeisters, datirt Potchefstownd d. 1. Juni 1870, meldet die bevorstehende Ausgabe eines Couvertes zu 6 Pence blau, oval. Die Anfertigung desselben findet in Deutschland statt, wo wird nicht gesagt.

Prinz Edwards-Insel.



Nebeneinander bringen wir den Typus der soeben ausgegebenen Marke zu 3 Pence Sterling = 4½ P. Courant, gezähnt. Die Farbe ist braun, der Druck farbig auf weiss.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Dem in letzter Nummer erwähnten 3 Cents-Couvertstempel hat sich in gleicher Zeichnung, mit dem Portrait Lincoln's, ein Werth zu 6 Cents in rosa Farbe, sowohl auf weissem, wie auch auf gelbem Papier, angereiht. Das 3 Cents-Couvert grün traf in zwei verschiedenen gelben Papiersorten, hellgelb und braungelb, ein. Mit dem Stempel zu 2 Cents des neuen Typus sind auch Couverts auf dunkelgelbem Papier ausgegeben worden.

Nicaragua.

Von hier wird das Erscheinen einer 1 Centavo-Marke braun avisirt.

Argentinische Republik.

Die in den Handel gebrachten Couverts zu 5, 10 und 15 Centavos, angeblich neuester Emmission, scheinen der Authenticität zu entbehren. Dieselben tragen eine der 1864er Ausgabe ähnelnde Zeichnung und sind, worauf zu achten, lithographisch hergestellt. Die Farben sind die nämlichen, roth für 5 Centavos, grün für 10 Centavos und blau für 15 Centavos. Der sonst gut unterrichtete Brüsseler „Timbre-

Poste“ erwähnt diese Couverts nicht, wiewohl sie seit circa drei bis vier Monaten im Handel circuliren.

Vereinigte Staaten von Columbia.

Die neuste Marke von Columbia repräsentirt wie alle ihre Vorgängerinnen das bekannte Wappen umgeben mit Fahنشmuck. Ueber dem Wappen befindet sich der Condor überragt von neun Sternen. Die Angabe des Landes ist diesmal in einem Firmenschilder unter dem Wappen, dicht darunter im Bogen „5 CENT“ u. „CORREOS NALES“, die Werthziffer „5“ ist in den vier Ecken placirt. Diese Marke ist jedenfalls die Vorläuferin einer abermaligen neuen Emission.

In Grösse der englischen 5 Shillings Marke erschien ein Werth zu 10 Pesos, derselbe enthält in der Mitte das oben beschriebene Wappen, unten im Halbkreise den Namen des Landes. Der reich verzierte Rahmen trägt in zwei Bändern oberhalb des Wappens die Inschrift: „Correos Nacionales“, unterhalb desselben in einem Kreise die Werthziffer „10“, zur linken Seite: „Diez“, rechts „Pesos“. Der Druck ist schwarz auf rothem Glacépapier.

Cundinamarca (Vereinigte Staaten von Columbia).

Ein englisches philatelistisches Blatt bringt die Beschreibung einer 5 Centavos-Marke roth, die in der Zeichnung dem 20 Centavos-Werthe der Conföderation ähnelt. Unsere in letzter Nummer ausgesprochene Vermuthung, dass die einzelnen Staaten mit der Ausgabe von eigenen Postmarken à la Bolivar, Antioquia &c. nachfolgen werden, erhält dadurch Bestätigung. Die Emissionslust der Conföderation scheint ansteckend auf die verschiedenen einzelnen Staaten des Bundes zu wirken.

Paraguay.

Nachdem durch verlässliche Nachrichten dargethan ist, dass alle bisher in den Handel gebrachten Marken dieses Landes der Authenticität entbehrten, geht uns jetzt die sichere Nachricht von dem Erscheinen einer aus drei Marken bestehenden Serie zu: 1 Real carminroth, 2 Reales blau und 3 Reales schwarz. Dieselben tragen das Wappen (Löwe und aufgepflanzte phrygische Mütze, ähnlich den meist bekannten Essays) sind farbig auf weiss gedruckt und nicht gezähnt.

Die Friedenspräliminarien mit Brasilien sind unterzeichnet, der Bürgerkrieg in den La Plata-Staaten dauert fort.

Süd-Australien.

Die letzt ausgegebene Marke zu 2 Pence orangegelb trägt als Wasserzeichen eine Krone und darunter „S A“, ebenso sind jetzt die Marken

Queenlands

mit Wasserzeichen, Krone und „Q“ versehen.

Natal.

Mit schwarzem Ueberdruck „Postage“ gingen uns auch die 3 Pence-Marke blau und 1 Shilling grün zu.

Postalisches.

Pariser Luftballonpost. Die Postverwaltung hat einen Ballontransport für Werthsendungen eingerichtet und

verpflichtet sich zu deren Ersetzung, falls sie von den Preussen genommen werden.

Lausitzer Postwesen in früherer Zeit. Mitgetheilt von Alfred Moschkau.

Welche Wohlthat die Einrichtung der Posten sei, wird man am besten beurtheilen können, wenn man z. B. in alten gerichtlichen Rechnungen so grosse Botenlöhne und in den Briefen der älteren Gelehrten immer die Zweifel findet, ob auch der vorige Brief angekommen sein möge. Vor 160 Jahren bedienten sich unsere Gelehrten, bei ihrem Briefwechsel nach Norddeutschland, z. B. nur eines Herwigsdorfer Siebhändlers. Um 1670 war ein besonderer Dresdner, 1710 auch ein besonderer Wittenberger Bote nothwendig, und oft musste man, wo jetzt ein Brief in wenig Stunden Alles abthut, selbst reisen. Das sächsische Postwesen, das sich im 16. und 17. Jahrhunderte nun allmählich ausbildete, berührte die Lausitz erst 1678, da auch Dresden, besonders zur Beförderung kaufmännischer Correspondenz, Postanstalten in den grösseren Städten und Stadtpostverbindungen mit dieser hergestellt wurden.

(Pescheck, Handel u. Gesch. v. Zittau. 1834.)

Vermischtes.

Briefmarken-Ausstellung. Der verantwortliche Redacteur dieses Blattes beabsichtigt demnächst seine bedeutende Sammlung von Briefmarken zum Besten eines militärisch mildthätigen Zweckes öffentlich auszustellen. Die Durchsicht seiner grossartig angelegten Sammlung von ca. 4600 verschiedenen Marken und Couverts, ohne Privatmarken, dürfte gewiss manchen Verächter der Phila-

telie mit dieser selbst versöhnen, die Ausstelluug erfüllte dann einen doppelt guten Zweck. Soviel uns bekannt, ist dies die erste derartige Ausstellung in Deutschland. —

Auch von München geht uns die Nachricht zu, dass einer der bedeutenderen Sammler sein Album zu gleichem Zwecke ausstellen wird, letzteres Unternehmen wird dadurch begünstigt, dass sich die Marken auf losen Blättern befinden, eine länder- oder gruppenweise Aufstellung, die ein anschauliches Bild zu geben vermag, ist dadurch ermöglicht. Wir wünschen dem mildthätigen und gewiss höchst interessanten Unternehmen den besten Erfolg.

Nachtrag zur Chronik.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Die 10 Soldi-Marke ist in rother Farbe zur Ausgabe gelangt.

Dänemark.

Der Typus der in letzter Nummer beschriebenen 48 Skilling-Marke ist für eine neue Emission sämtlicher Werthzeichen acceptirt worden. Bei Schluss des Blattes traf 4 Skilling graugrün mit rothem Oval ein.

Frankreich.

Soeben geht uns die interessante Nachricht zu, dass Pariser Luftballonbriefe eintrafen, die mit den neuen Postmarken der Republik frankirt sind.

Allgemeiner Briefwechsel.

Herrn Dr. A. S. in B. u. Herrn F. X. H. in A. Unbeschnittene, d. h. complete Couverts, die gegenwärtig noch im Gebrauch sind, werden mit einem geringen Preisaufschlag geliefert.

Fräulein C. v. M. in C. Senden Sie die zweifelhaften Marken ein, wir werden Ihnen die Fälschungen bezeichnen.

Herrn F. jr. in A. Sie können die 12 Thaler-Ausgabe des Schaubekschen Album auch in losen (fliegenden) Blättern beziehen, eine solche Ausgabe wird jedoch nur auf besondere Bestellung angefertigt und nimmt die Anfertigung ca. 10—12 Tage in Anspruch.

Herrn E. M. in B. Die Ausgabe von Correspondenzkarten zu $\frac{1}{3}$ Groschen (dem Kreuzbandporto entsprechend), wie solche zu 2 Kreuzer in Oesterreich seit circa $\frac{3}{4}$ Jahren existiren, wird vorläufig wohl noch ein frommer Wunsch bleiben, was derartige Verkehrserleichterungen anbelangt, hinkt unsere Postverwaltung der österreichischen immer nach, wir erinnern z. B. an die Einführung des Groschenporto's, das uns auch erst 1868, volle zwei Jahre später, als Neujahrsgeschenk dargebracht wurde. Wir stimmen Ihnen vollkommen bei, wenn Sie den Werth der Groschen-Correspondenzkarten nahezu gleich Null achten. Das Lärmschlagen unserer Tagespresse über die zu erwartende hochwichtige postalische Neuerung, war eben viel Lärmen um Nichts.

Achtung.

Allen Markenhändlern zur Notiz, dass ich seit 1868 sowohl jeden Handel mit Marken aufgegeben, als auch den zum Unterschied einer ähnlichen Firma in Löbau angenommenen Namen „Moschkau-Niebergall“ wieder abgelegt habe.

Fortwährend an obige Firma noch jetzt nach Zittau adressirte Briefe und mir oft dadurch gewordene Portokosten &c., veranlassen mich zu dieser offenen Erklärung.

Dresden im October 1876.

Alfred Moschkau,
Kaufmann und Besitzer
der Oberlausitzer Leinwand-Halle.

Anzeigen.

Nachstehend verzeichnete Marken können in nur echten und schön erhaltenen Exemplaren zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt.)

Neue Emissionen. Rumänien. 1870. Zeitungsband. $1\frac{1}{2}$ Bani grün auf schwarz * 1 Sgr. (Dtzd. 4 sgr.) Schweiz. 1870. Correspondenzkarte. 5 Rp. * 1 sgr. Mauritius. 1870. 1 Shilling blau (nur einige wenige Exemplare vorrätzig, sehr selten, da bereits wieder ausser Cours gesetzt) 25 sgr. Prinz Edwards-Insel. 1870. $4\frac{1}{2}$ P. braun * $7\frac{1}{2}$ sgr. Vereinigte Staaten von Nordamerika. 1870. Zeitungsband. 2 Cents braun auf gelbem Papier * $2\frac{1}{2}$ sgr. Couvert. 3 Cents grün auf weissem, hell- und braungelbem Papier à 3 sgr. Transvaal Republik. 1 Penny roth * $2\frac{1}{2}$ sgr. Orange Republik. 1 Penny braun * $2\frac{1}{2}$ sgr. Kaschmir. 1869. schwarz * 6 sgr., blau $7\frac{1}{2}$ sgr. Niederländisch Indien. 1869. 20 Cents blau 3 sgr., 50 Cents rosa $2\frac{1}{2}$ sgr. St. Christoph. 1870. 1 Penny rosa * $2\frac{1}{2}$ sgr. Grossbritannien. 1870. $\frac{1}{2}$ Penny rosa * 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.) Zeitungsband. $\frac{1}{2}$ Penny grün * $1\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * $12\frac{1}{2}$ sgr.) Correspondenzkarte $\frac{1}{2}$ P. violett * $1\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 15 sgr.). Belgien. 1870. 1 Cte. grün * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. $2\frac{1}{2}$ sgr.), 2 Cts. blau * $\frac{1}{3}$ sgr. (Dtzd. * $4\frac{1}{2}$ sgr.), 5 Cts. braunorange * 1 sgr., 8 Cts. violett * $1\frac{1}{3}$ sgr. Spanien. 1870. 1 Mil. braunviolett auf röthlich $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 4 sgr.), 2 Mils. schwarz auf röthlich * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. 5 sgr.), 4 Mils. hellbraun * 1 sgr. (Dtzd. 6 sgr.), 10 Mils. rosa * 1 sgr., 5 Stück von 1870 (1, 2, 4, 10, 25 u. 50 Mils.) * $7\frac{1}{2}$ sgr. Rumänien. 1870. 3 Bani lila * 1 sgr. (Dtzd. * $7\frac{1}{2}$ sgr.) Marken der norddeutschen Postämter in Frankreich. 1870. 1 Cte. grün * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * $2\frac{1}{2}$ sgr.), 2 Cts. hellbraun * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * $4\frac{1}{2}$ sgr.), 4 Cts. grau * 1 sgr. (Dtzd. * 8 sgr.), 10 Cts. hellbraun * 2 sgr., 20 Cts. blau * $3\frac{1}{2}$ sgr. Satz von 5 Stück (1, 2, 4, 10 u. 20 Cts.) * 7 sgr. Württemberg. 1870. Correspondenzkarte. (Auf bläulichem Papier). 1 Kr. grün * 1 sgr. (Dtzd. * $7\frac{1}{2}$ sgr.), 3 Kr. rosa * 2 sgr.

Ferner als ganz besonders billig zu empfehlen:

Spanien. 1860. (Rarität) 2 Cuartos rosa 8 sgr. Russland. 1845. Stadtpostcouv. für St. Petersburg 5 Kop. blau, in Visitenkartenformat, * 15 sgr. C. für St. Petersburg 1869. 5 Kop. braunroth * 5 sgr. 1870. 5 Kop. lilroth * 4 sgr. Sachsen. 1867. Couvert für Post einzahlungen gelb * 1 sgr. (Dtzd. * $7\frac{1}{2}$ sgr.) Sardinien 3 Lire broncc (Neudruck) * 10 sgr. Modena. Provis. Regierung. 5, 15, 20, 40 u. 80 Cent. zusammen (Neudruck) für nur * 15 sgr. Parma. 1858. 15, 25 u. 40 Cent. zusammen (Neudruck) für nur * $7\frac{1}{2}$ sgr. Provisorische Regierung 5, 10, 20 u. 40 Cent. und Zeitungsmarken 6 und 9 Cent. zusammen (Neudruck) für nur * 15 sgr. Sicilien. $\frac{1}{2}$, 1, 2, 5, 10, 20 u. 50 Grana alle 7 Stück zusammen (Neudruck) für nur * 20 sgr. Romagna. $\frac{1}{2}$, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 u. 20 Baj. alle 9 Stück zusammen (Neudruck) für nur * 20 sgr. Bergedorf. 1863. $\frac{1}{2}$, 1, $1\frac{1}{2}$, 3, und 4 Schill. alle 5 Stück für nur * 6 sgr.

Nur echte und schön gehaltene Exemplare werden geliefert. Aufträge von 2 Thaler an versendet innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco

Die Expedition der Deutschen Briefmarkenzeitung in Dresden, Waisenhausstr. 5 B.

Zur Notiznahme!

Spätestens an 28. November d. J. kommt der „Katalog aller existirenden Briefmarken“, nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet (circa 6 Druckbogen stark), Preis 8 Sgr. Pr. Crt. oder 50 Nkr. ö. W. bei Francozusendung innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes, zur Versendung, wer nach dieser Zeit noch nicht in den Besitz der bestellten Exemplare sein sollte, wolle gefälligst sofort reclamiren.

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von Richard Schmidt in Reudnitz-Leipzig.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

No. 3.] Die Deutsche Briefmarkenzeitung erscheint am 15. jeden Monats in [1870.
Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thaler, für Oester-
reich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb
des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

Expedition der Deutschen Briefmarkenzeitung in Dresden, Waisenhausstrasse 5B.

Taubenpost.

Noth macht erfinderisch! Ein Decret
der Regierungsabtheilung in Tours re-
gelt den Dienst der Briefftauben — pi-
geon voyageurs, so werden diese
ützlichen Thiere genannt. Die De-
peschen, die man auf diesem neuen
und sicherlich höchst poetischem Wege
befördern lässt, werden auf sämt-
lichen französischen, natürlich von den
Deutschen noch nicht besetzten Post-
und Telegraphenämtern angenommen
und in Tours centralisirt, dort werden
sie durch die microscopische Photo-
graphie reproducirt und solchergestalt
nach Paris befördert und daselbst ver-
theilt. Dieser Briefftaubendienst ist dem

Publicum bereits eröffnet, das Maximum
jeder Depesche auf zwanzig Worte
festgestellt worden. Die bisher ge-
machten Erfahrungen ergeben, dass
jede Briefftaube 70,000 Worte, also
3500 Depeschen zu je 20 Worten tra-
gen kann, welche, die Depesche mit
50 Centimes berechnet, einen Werth
von 17,500 Francs repräsentiren. Die-
ses beinahe fabelhafte Resultat wird
durch eine sehr einfache Procedur er-
zielt, die Depeschen werden in ganz
kleinen Buchstaben in geschlossener
Reihenfolge auf das nämliche Blatt ge-
schrieben, von welchem sie dann in
photographischer Reduction auf Seiden-
papier abgenommen werden, diese
photographischen Reductionen nun wer-

den von den Tauben nach Paris getragen. Das ist aber noch nicht Alles.

Die soeben beschriebene Procedur kann durch Abkürzungen, deren man sich bereits am Telegraphendienst, namentlich für den unterseeischen, vielfach bedient hat, noch bedeutend vereinfacht werden. Dank dieser Vervollkommnung hofft man die bereits erzielten Resultate verzehnfachen zu können, so dass eine einzige Taube in Zukunft für 175000 Francs Depeschen wird tragen können.

Das Sammeln ganzer Couverts.

Von vielen Seiten sind an den Redacteur dieses Blattes Anfragen &c. gerichtet worden, seine Meinung über das Sammeln ganzer Couverts offen darzulegen. Nachfolgendes möge des Verfassers Standpunkt dieser Frage gegenüber kennzeichnen und er glaubt zu einem Urtheil um so mehr berechtigt zu sein, da er sich zu den Sammlerveteranen rechnen darf.

Es war im Jahre 1860, als er seine erste Sammlung anlegte, damals wusste es Niemand anders, als Couverts ausgeschnitten den Markenbüchern einzuverleiben, es existirten auch damals Albums, die für Marken und Couverts nach ihrer Form vorgezeichnete Felder enthielten, so dass der Besitzer eines solchen Albums zum Ausschneiden der Couverts gezwungen war. Zu dieser Zeit war das Markensammeln noch im Entstehen begriffen, Erfahrungen konnte noch Niemand gemacht haben und es fehlte an Personen, die das sammelnde Publicum das Thörigste ihres Beginns vorführten. Vier Jahre später erst erschien in Strassburg die erste wissenschaftliche Bearbeitung eines Kataloges.

Da waren es denn das Auftauchen einzelner finländischer Couverts der Emissionen 1845 und 1856, denen bekanntlich die Stempel der Emission 1860 auf der Vorderseite aufgedruckt wurden, ebenso das häufigere Vorkommen der Mulready- und Hannover Stadtpostcouverts &c., die den ernsteren Sammler an das Unhaltbare der alten Mode erinnerten, einzelne Stimmen wurden gegen die Zweckmässigkeit der bisherigen Albums und das Ausschneiden der Couverts laut, die gegründeten Markenzeitungen nahmen sich der Sache an und man entschloss sich, obwohl mit schwerem Herzen (viele Sammler hatten eben ausgeschnittene Couverts theuer bezahlen müssen und mochten sich zu einem Neukauf der neuen Mode wegen nicht entschliessen) die angeregte Neuerung nach und nach zu acceptiren, lag es ja doch zu klar auf der Hand, dass ausgeschnittene Couverts nur in wenigen Fällen Werth haben.

Der Umstand, dass sich oft mehrere Emissionen eines Landes nur durch den die obere rechte oder linke Ecke des Couverts schräg berührenden Ueberdruck unterschieden, z. B. Thurn & Taxis, Sachsen &c., gaben der reformirten Sammelkunde erst den rechten Werth in den Augen derer, die sich bis dahin noch nicht von der alten Mode hatten trennen können, doch begnügte man sich bis in die Gegenwart einfach damit, dass man die Couverts viereckig ausgeschnitten in die für deren Aufnahme bereits umgearbeiteten Albums einfügte.

Und abermals kam man an einen Kreuzweg, abermals musste man einsehen lernen, dass der bisher betretene Weg nur annähernd der rechte gewesen sei, dass es Zwang war einen neuen einzuschlagen. Es erschienen Post-

einzahlungscouverts, Postanweisungscartons, Schleifbänder, Correspondenzkarten &c., bei denen in vielen Fällen die Stempel bereits emittirter Marken und Couverts in Verwendung kamen, also sich von diesen nur vereinzelt unterscheiden und denselben doch nicht zugerechnet werden konnten, da sie einen anderen Zweck erfüllten und eine Emission für sich bilden.

Wie bei den Marken, so entdeckte man auch auf den Vorderseiten der Couverte Wasserzeichen, ich erwähne nur den imposant grossen Adler auf denen Russlands, das Wappen Hamburgs, das Täubchen der Schweiz, das Monogramm Amerikas u. a., dies alles geht selbst bei einem viereckigen Ausschnitte verloren und doch bildet es z. B. bei denen der Schweiz und Hamburg den handgreiflichen Unterschied zweier zu ganz verschiedenen Zeiten erschienenen Emissionen, noch anders ist es bei den neuen Türkei-Couverts, wo der Stempel theils auf der Klappe, theils auf dem Couvert sich befindet, ausserdem die Vorderseite noch ein Conclomerat türkischer Buchstaben enthält, oder bei Couvertmissionen eines Landes, die nur durch Klappenunterschiede zu kennzeichnen sind, z. B. bei Sachsen, Preussen &c.

Lassen Sie mich kurz schliessen. Das Sammeln ganzer unbeschnittener Couverts ist eine Nothwendigkeit geworden, es giebt keinen stichhaltigen Grund gegen dasselbe, alle ernstern Sammler haben sich des Zwecks bewusst, für dasselbe erklärt und wer solches noch nicht gethan, besinne sich in der Zeit, wo er mit leichter Mühe und wenig Kosten das Versäumte nachholen kann, ehe es vielleicht zu spät geworden.

Aus meinem Album.

Von Alfred Moschkau.

II.

Während ich mich in meinem Aufsatz in Nr. 1 dieser Zeitung mit zwei seltenen Couverts Deutschlands befasste, will ich diesmal einen bedeutenden Sprung und zwar bis nach Amerika machen, um die so ausserordentlich seltenen Marken der Emission 1853 von British Guiana zu beschreiben. Die Emission besteht aus zwei Werthen in farbigem Druck auf weissem Papier 1 Cent. rosa, 4 Cent. hellblau, von welchen meine Sammlung die letztere in einem entwertheten aber gutgehaltenen Exemplare aufweist. Diese Marke unterscheidet sich mit dem ersten Blick wenig von denen der Emission 1860, doch sind die Abweichungen bei näherer Betrachtung sehr bedeutende. Der das Schiff umgebende Hintergrund ist glatt, das Schiff selbst in einem gleich grossen Oval wie Em. 1860, etwas kleiner, so dass die Wellenparthie einen grösseren Raum einnimmt, ebenso zeigt das Schiff eine Reihe Kanonenluken, die bei der Em. 1860 fehlen.

Die Schrift auf dem das Schiff einfassenden Ovale erscheint farbig auf weissem Grunde und lautet *Damus, Petimus Que Vicissim*, der untere Raum wird durch einen Baumzweig gleichmässig eingenommen. Bei den Marken der Em. 1860 erscheint die Schrift umgekehrt, die zwei Worte *Petimus Que* bilden ein einziges und eine Schnalle mit Sternen schliesst das Band ab.

Die vier Ecktheile um das Oval sind durch je 5 Kreise, einen grossen, zwei kleineren und zwei ganz kleinen gefüllt, hier hat die Emission 1860 nur eine arabeskenartige Füllung. Die

Jahreszahl 1853 ist wie bei den späteren Werthen angebracht, während sie hier aber auf glattem Grunde stehen, ist der der ersteren sternartig schraffirt.

Die Inschrift „Postage“ oben, „Four Cents“ unten ist ebenfalls weiss auf farbigem Grunde, ebenso auch die Landesangabe „British“ links, „Guiana“ rechts, letztere ist aber etwas kleiner und gedrängter, so dass zu beiden Seiten der Inschrift noch längliche Rosetten Platz fanden. Im Uebrigen ist diese Marke sehr sauber ausgeführt und ungezähnt, eine der schönsten Zierden meiner an Seltenheiten ziemlich reichen Sammlung.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik.

Russland.

Die bisher coursirenden Marken zu 3 Kopeken in grüner Farbe mit Unterdruck einer „3“ in vielfacher Wiederholung sind jetzt mit Unterdruck einer „V“, das heisst mit dem Unterdruck der 5 Kopeken-Marke in Umlauf gesetzt worden. Jedenfalls waltet hierbei ein Versehen ob, das bisher nicht bemerkt wurde.

Niederländisch Indien.



Des bereits in Katalogen und Albums verzeichnete Werthzeichen zu 10 Cents braun ist erst vor wenigen Monaten zur Ausgabe gelangt. Wir bringen nebenstehend den Typus derselben. Unrichtig sind die Angaben von anderer Seite, die von dem gleichen

Muster der vorhergehenden Ausgabe gesprochen haben.

Dänemark.



In Nr. 1 unseres Blattes beschrieben wir eine 48 Skilling-Marke; der Typus derselben ist nun für eine neue Ausgabe sämtlicher Werthzeichen adoptirt worden und bringen wir unsern freundlichen Lesern eine Abbildung des jüngst emittirten und bereits in letzter Nummer notirten Werthes zu 4 Skilling mit rosa Oval.

Paraguay.



Die ersten Marken dieses Landes, die wohl unzweifelhaft Anspruch auf Authenticität haben, haben wir bereits in letzter Nummer avisirt, wir bringen den Werth zu 1 Real in Abbildung, unsere Quelle darf für so lauter gelten, dass an eine Mystification kaum zu denken ist.

Transvaal-Republik.

Der Werth zu Een (1) Penny ist in schwarzer Farbe ausgegeben worden. Bisher war die Farbe roth.

Von

Grossbritannien,

welches bekanntlich keine Telegraphenmarken besitzt, liegt uns ein Depeschformular auf weissem Papier vor mit dem Couvertstempel zu 1 Shilling grün, datirt 28. 10.

Belgien

liess Correspondenzkarten erscheinen, ohne Markenaufdruck.

Bogota,

einer der 9 Staaten Columbias soll ebenfalls seit Kurzem Marken verausgabte haben.

Die

Oesterr.-Ungarische Monarchie

hat nun auch Postanweisungscartons auf gelbem Papier ausgegeben, welche den 5 Kreuzerstempel (nicht en relief) in rother Farbe rechts oben tragen; für Transleithanien sind die Cartons auf grünem Papier gedruckt, dieselben tragen das ungarische Wappen und werden mit einer blauen 10 Kreuzer-Marke versehen an den Postschaltern verkauft.

Frankreich.



Von den neuen Marken der gegenwärtigen republicanischen Regierung haben wir drei Stück in unsern Händen, 10 Centimes hellbraun, 20 Centimes blau, 40 Centimes orange, es

sind die ursprünglichen Stempel von 1849, beziehentlich 1850, die Marken unterscheiden sich durch veränderte Farbgebung (z. B. 20 Centimes, anstatt schwarz, jetzt blau), ferner sind dieselben auf schwächerem Papier gedruckt und gezähnt. Ausserdem aber wurden in den von unseren Truppen noch nicht besetzten Departements Marken in gleicher Zeichnung, aber auf lithographischem Wege hergestellt, ausgegeben, die nicht gezähnt sind. Die Platten der Marken von 1849 u. 50 befinden sich bekanntlich

im Hotel des monnaies in Paris, es ist sonach leicht erklärlich, dass man der riscanten Ballonpost nicht grössere Summen derartiger Staatswerthzeichen anvertrauen mag und lieber der Aussenregierung, die sich seit 11. December in Bordeaux befindet, die Anfertigung gleicher Werthzeichen überlässt. Es existiren 1, 2, 4, 10, 20, 40 und 80 Centimes in den Farben und dem Typus der früheren kaiserlichen Marken.

Die Devise: „Liberté, Egalité, Fraternité“ wurde natürlich nicht angebracht, um nicht zu gleicher Zeit verschiedenartige Zeichnungen der gültigen Werthe zu haben.

Victoria.

Ausser der 1860 emittirten Marke zu 6 Pence blau (Königin Victoria auf dem Throne) ist damals auch, wahrscheinlich nur ganz kurze Zeit, derselbe Werth in intensiv schwarzer Farbe (Stern als Wasserzeichen) im Cours gewesen (NB. nicht zu verwechseln mit dem Essay ohne Wasserzeichen auf röthlichem Papier). An eine Farbenänderung mit Hülfe chemischer Mittel, wie es bei der blauen Cap zu 4 Pence stattfand, ist unmöglich zu denken. In unserm Besitz befindet sich ein derartiges unzweifelhaft echtes Exemplar in gebrauchtem Zustande.

Cundinamarca

(Vereinigte Staaten v. Columbia).



Bereits in Nr. 2 theilten wir das Erscheinen einer 5 Centavos-Marke mit, wir können heute das Eintreffen eines weiteren Werthes zu 10 Centavos roth notificiren, irrthümlicherweise gaben wir in letzter Nummer die

Farbe der 5 Centavos in roth an, dieselbe ist blau. Wir bringen eine Abbildung dieser interessanten Marke.

Niederlande.

Mit Ausnahme des 50 Cents-Werthes liegt uns die ganze Serie der letzten Emission ungezähnt vor, ebenso empfangen wir dieser Tage die beiden „Te betalen“ ungezähnt. Die für 1. Januar 1871 avisirte 2½ Cent lila ist schon am 1. Decbr. d. J. verausgabt worden, gezähnt und ungezähnt.

Die Ausstellung der Moschkau'schen Sammlung.

Ausstellung einer Postmarkensammlung zum Besten der Feldpostunterbeamten, so las ich in den verschiedensten Zeitungen in allen möglichen Varianten, selbst mein College in Stockholm, den ich mit meinen unausgesetzten Quälereien um alte schwedische Marken fast zur Verzweiflung bringe, schickt mir ein Stück einer schwedischen Zeitung, worin er dick mit Rothstift die Ausstellungsnotiz notirt.

Geschäftliche Angelegenheiten trieben mich nach Dresden. Die Zeit war nur knapp zugemessen, enragirender Sammler der ich bin, dabei stolz auf meine 2000 verschiedene Marken zählende Sammlung, konnte ich dem Reiz nicht widerstehen, der Ausstellung einen kurzen Besuch abzustatten. Erwartungsvoll begab ich mich nach der Waisenhausstrasse, woselbst mir Pfeil und Hand nebst der ominösen Bemerkung: „Rauchen verboten“ den Weg in's erste Stock zur Ausstellung wies.

Ich betrat einen freundlichen Salon, unwillkürlich musste ich die Brillengläser

wischen vor dem buntschillernden Eindruck, Marken, nichts als Marken. Ich währte mich in den siebenten philatelistischen Himmel versetzt. Da hängt ein grosses Bild, Rowland Hill, sinnreich umkränzt mit allen möglichen Marken, dort liegen Marken-Albums in den prächtigsten und kostbarsten Mosaikeinbänden, da links auf dem runden Tische eine Unzahl (mit über 200 Stück) aller möglichen officiellen englischen Couverts, darunter zogen besonders zwei meine Aufmerksamkeit an, es waren die ältesten, mit den Decreten von Hill selbst, dort wieder ein Tisch, bedeckt mit Briefmarkenliteratur in allen Sprachen, deutsche, amerikanische, englische, französische Zeitungen, wobei das Americ. Journal of Philatelie, das die neu ausgegebenen Postmarken in präcisem Farbendruck, gleich dem Originale, bringt. Alle möglichen Kataloge von den ältesten bis zu den neuesten sind aufgelegt.

Im Mittelfenster auf einem Tischchen thront das Heiligthum in diesem, nichts als Philatelie athmenden Raume, das Buch der Bücher, die Sammlung selbst, ein Foliant sondergleichen. Ich liess mir die Blätter aufschlagen, die für mich besonderes Interesse hatten, Spanien, Buenos-Aires, Vereinigte Staaten von Columbia u. s. w., ich war nicht wenig erstaunt, diese Länder nicht nur vollständig vertreten zu finden, sondern nebenbei noch eine grosse Anzahl Nuancen und interessante Varietäten, ausserdem zeigte mir der Aussteller das überaus freundliche Offert der Generalpostdirection in Berlin, ihm für die Dauer der Ausstellung aus dem amtlichen Berliner Album Lücken zu ergänzen, leider waren die wenigen fehlenden Marken im Berliner Album selbst nicht vertreten; überhaupt scheint man sich in postalischen Kreisen sehr für die Ausstellung zu interessiren, so

wurden dem Aussteller seitens des Leipziger Oberpostamtes die neuen belgischen Chiffre-Taxe-Marken als Präsent übersandt.

Meine nicht geringen Erwartungen wurden in hohem Grade übertroffen, das sinnreiche Arrangement hat viel dazu mit beigetragen. Ich hatte mehr Zeit versäumt, als ich beabsichtigte, ich verliess befriedigt das Local und nehme eine angenehme Reiseerinnerung mit, wenn ich auch nicht verhehlen kann, dass diese erklärlicherweise mit einem leichten Anflug von Neid untermischt ist.

Dr. F. S.

Vermischtes.

Briefmarkenpolkas sind verklungen Briefmarkenbörsen (so heisst bekanntlich ein Spiel für die Jugend) sind geschlossen, doch die Philatelie lebt fort. Aufs Neue hat sich die Industrie derselben bemächtigt, indem die Schaufenster der Dresdner Tabakhandlungen ein Packettabak ziert, auf dessen Vorderseite unter der Umschrift: „Norddeutscher Postmarkenknaster“ eine grosse rothe Eingroschenmarke des Norddeutschen Postbezirks sich befindet. Diese Groschenmarke dürfte wohl auch unter Laien ihre Verehrer haben, da ihnen für einen Groschen erstlich eine ungestempelte, echt norddeutsche Marke und zweitens auch noch ein tüchtiger Beutel edles Kraut geboten wird. Nebenbei gesagt dürfte es einem klugen Kopfe leicht werden, eine solche Marke als Curiosum an den Mann zu bringen und zwar derart, dass er sich für den Erlös die zum Füllen der

Pfeife nöthigen Ingredienzen abermals erwerben kann.

Allgemeiner Briefwechsel.

Herrn A. B. in L. Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass nur officiell ausgegebene Postmarken im Katalog aufgenommen worden sind, der Verfasser behält sich für später eine Bearbeitung solcher Privatmarken vor, die für den Sammler Interesse haben dürften. Bei Erläuterung der Abbreviaturen ist allerdings „N“ für Nuancen übersehen worden. „*“ vor dem Preise bedeutet, dass die Marke selten ist und der Preis nur ein imaginärer sein kann.

Herrn A. L. in S. Wir bedauern, Ihre Recension des Z. & K.'schen Kataloges nicht aufnehmen zu können, wenigstens nicht in dieser Form, die so streng gerügten Inconsequenzen müssen Sie damit entschuldigen, dass Sie eine einfache Preisliste vor sich haben.

Herrn K. Miesn. jr. in B. „Es hat Zähne und beisst nicht, was ist das? Preisaufgabe.“ Als Strafe für diese Preislösung müssten Sie tausend Stück gut gemischte gezähnte Marken als Strafe zahlen!

Herrn E. P. in L. Wir erhielten Ihren ersten Brief nicht rechtzeitig genug, die Notiz entnahmen wir der K. Z. die ein Decret des „Journal officiell“ reproducirte. Wir sind Ihnen für jede Mittheilung verbunden, auch von der Richtigkeit derselben überzeugt; wenn Sie genau nachlesen, so werden Sie finden, dass wir das Wörtchen „soll“ in Nr. 2 nicht ohne Grund gebraucht haben.

Nekrolog. (Arthur Wildt †.) Nachdem unsere Sendungen an Arthur Wildt mit der lakonischen Bemerkung: „ausmarschirt“ als unbestellbar retournirt wurden, geht uns mittelst Feldpostkarte von befreundeter Seite die Mittheilung zu, dass derselbe im Kampfe um Chateaudun gefallen ist. Seinen Freunden und Bekannten dies zur schuldigen Nachricht. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Anzeigen.

Nachstehend verzeichnete Marken können in nur echten und schön erhaltenen Exemplaren zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt.)

Neue Emissionen. Rumänien. 1870. Zeitungsband. $1\frac{1}{2}$ Bani grün auf schwarz * 1 Sgr. (Dtzd. 4 sgr.) Schweiz. 1870. Correspondenzkarte. 5 Rp. * 1 sgr. Mauritius. 1870. 1 Shilling blau (nur einige wenige Exemplare vorrätzig, sehr selten, da bereits wieder ausser Cours gesetzt) 25 sgr. Prinz Edwards-Insel. 1870. $4\frac{1}{2}$ P. braun * $7\frac{1}{2}$ sgr. Vereinigte Staaten von Nordamerika. 1870. Zeitungsband. 2 Cents braun auf gelbem Papier * $2\frac{1}{2}$ sgr. Convert. 3 Cents grün auf weissem, hell- und braungelbem Papier à 3 sgr. Transvaal Republik. 1 Penny roth * $2\frac{1}{2}$ sgr. Orange Republik. 1 Penny braun * $2\frac{1}{2}$ sgr. Kaschmir. 1869. schwarz * 6 sgr., blau $7\frac{1}{2}$ sgr. Niederländisch Indien. 1869. 20 Cents blau 3 sgr., 50 Cents rosa $2\frac{1}{2}$ sgr. St. Christoph. 1870. 1 Penny rosa * $2\frac{1}{2}$ sgr. Grossbritannien. 1870. $\frac{1}{2}$ Penny rosa * 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.) Zeitungsband. $\frac{1}{3}$ Penny grün * $1\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * $12\frac{1}{2}$ sgr.) Correspondenzkarte $\frac{1}{2}$ P. violett * $1\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 15 sgr.). Belgien. 1870. 1 Cte. grün * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. $2\frac{1}{2}$ sgr.), 2 Cts. blau * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * $4\frac{1}{2}$ sgr.), 5 Cts. braunorange * 1 sgr., 8 Cts. violett * $1\frac{1}{2}$ sgr. Spanien. 1870. 1 Mil. braunviolett auf röthlich * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 4 sgr.), 2 Mils. schwarz auf röthlich * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. 5 sgr.), 4 Mils. hellbraun * 1 sgr. (Dtzd. 6 sgr.), 10 Mils. rosa * 1 sgr., 5 Stück von 1870 (1, 2, 4, 10, 25 u. 50 Mils.) * $7\frac{1}{2}$ sgr. Rumänien. 1870. 3 Bani lila * 1 sgr. (Dtzd. * $7\frac{1}{2}$ sgr.) Marken der norddeutschen Postämter in Frankreich. 1870. 1 Cte. grün * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * $2\frac{1}{2}$ sgr.), 2 Cts. hellbraun * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 4 sgr.), 4 Cts. grau * 1 sgr. (Dtzd. * 8 sgr.), 10 Cts. hellbraun * 2 sgr., 20 Cts. blau * $3\frac{1}{2}$ sgr. Satz von 5 Stück (1, 2, 4, 10 u. 20 Cts.) * 7 sgr. Württemberg. 1870. Correspondenzkarte. (Auf bläulichem Papier). 1 Kr. grün * 1 sgr. (Dtzd. * $7\frac{1}{2}$ sgr.), 3 Kr. rosa * 2 sgr.

Ferner als ganz besonders billig zu empfehlen:

Spanien. 1860. (Rarität) 2 Cuartos rosa 8 sgr. Russland. 1845. Stadtpostcouv. für St. Petersburg 5 Kop. blau, in Visitenkartenformat, * 15 sgr. C. für St. Petersburg 1869. 5 Kop. braunroth * 5 sgr. 1870. 5 Kop. lilaroth * 4 sgr. Sachsen. 1867. Couvert für Posteinzahlungen gelb * 1 sgr. (Dtzd. * $7\frac{1}{2}$ sgr.) Sardinien 3 Lire bronze (Neudruck) * 10 sgr. Modena. Provis. Regierung. 5, 15, 20, 40 u. 80 Cent. zusammen (Neudruck) für nur * 15 sgr. Parma. 1858. 15, 25 u. 40 Cent. zusammen (Neudruck) für nur * $7\frac{1}{2}$ sgr. Provisorische Regierung 5, 10, 20 u. 40 Cent. und Zeitungsmarken 6 und 9 Cent. zusammen (Neudruck) für nur * 15 sgr. Sicilien. $\frac{1}{2}$, 1, 2, 5, 10, 20 u. 50 Grana alle 7 Stück zusammen (Neudruck) für nur * 20 sgr. Romagna. $\frac{1}{2}$, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 u. 20 Baj. alle 9 Stück zusammen (Neudruck) für nur * 20 sgr. Bergedorf. 1863. $\frac{1}{2}$, 1, $1\frac{1}{2}$, 3, und 4 Schill. alle 5 Stück für nur * 6 sgr. Frankreich, Republik-Marken 1870. 20 Cents blau $2\frac{1}{2}$ sgr. Transvaal Republik. 1870. 1 Penny schwarz * 3 sgr. St. Christoph. 6 Pence grün $2\frac{1}{2}$ sgr. Holland. 1870. $2\frac{1}{2}$ Cts. lila * 1 sgr. Victoria. 1868. 5 sh. blau u. roth 10 sgr. Dänemark. 1870. 4 skl. roth u. graugrün * 2 sgr.

Nur echte und schön gehaltene Exemplare werden geliefert. Aufträge von 2 Thaler an versendet innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco

Expedition der Deutschen Briefmarkenzeitung in Dresden, Waisenhausstrasse 5B.

Zur Notiznahme!

Ende November erschien der „Katalog aller existirenden Briefmarken“, nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet (circa 6 Druckbogen stark), Preis 8 Sgr. Pr. Crt. oder 50 Nkr.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

No. 4.] Die Deutsche Briefmarkenzeitung erscheint am 15. jeden Monats in [1871.
Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thaler, für Oester-
reich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb
des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

Expedition der Deutschen Briefmarkenzeitung in Dresden, Waisenhausstrasse 5B

Noch einmal die Taubenpost.

Im Anschluss an den Artikel über die Taubenpost in Nummer 3, in welchem wir nur im Allgemeinen dieser modernen Einrichtung gedachten, wollen wir denselben noch um einiges Wissenswerthe vervollkommen.

Als Briefbehälter dient theils ein Federkiel, der in seinem innern Raume die Depeschen aufgerollt enthält, theils eine Feder, um welche die Depeschen aufgewickelt werden. Im ersteren Falle wird dieses leichte Röhrchen um eine der Schwanzfedern der Taube gewunden, im andern Falle benutzt man gleich eine der Schwanzfedern der Taube selbst,

und zwar eine der mittelsten, die sich aus dem Grunde besonders dazu eignen, weil sie beim gewöhnlichen Fluge einander fast decken, nur beim Schwenken oder Anfliegen an einen Baum wird der Schwanz so fächerartig ausgebreitet dass eine Lücke entstehen würde. Die Federn enthalten gewöhnlich auch die Nummern der Taube, den Abgangs-ort und andere Notizen, so dass man hier fast sagen kann, es werde nicht der Brief sondern der Briefträger abgestempelt. Das die Depeschen tragende Blatt Papier ist gewöhnlich 40 Millimeter lang und 30 breit, und nur mit Hülfe eines sehr guten Mikroskops lesbar. Es gleicht einem Zeitungsblatt en miniature mit 4 Spalten. Die erste enthält

unter der Aufschrift „Briestauben-Depeschendienst“ die Adresse des absendenden und empfangenden Bureaus, die drei andern enthalten die Transcription der Depeschen, eine nach der andern ohne Zwischenzeichen. Auf der Rückseite ist die mit der ersten Spalte links correspondirende Spalte leer, die übrigen drei enthalten ebenfalls Depeschen. Sie werden nach ihrer Ankunft stets sofort ausgeschrieben und an die Adressaten befördert. Uebrigens ist die Taubenpost früher auch schon in Anwendung gekommen. Bei der Entstehung des Reuterschen Thelegraphenbureaus 1849 wurden die in Verviers angekommenen Depeschen lange Zeit durch 6 Taubenpostillione nach Aachen befördert. Zu Zeiten Napoleons I. sandte man häufig Tauben von Paris nach Brüssel. Griechen und Römer vermittelten die Nachricht ihrer Siege zu Olympia oder die Gladiatoren zu Rom durch dieses jetzt moderne Briefinstitut. Dann hätten die Kreuzfahrer vielleicht niemals Jerusalem eingenommen, wenn nicht eine Taube, die den Belagerten die Nachricht bringen sollte, dass der König von Persien zu ihrer Hülfe herbeieilte, in ihre Hände gefallen wäre, was sie zu erneutem, endlich erfolgreichen Anstrengungen anfeuerte.

A. v. d. I.

Das Sammeln von Stempelmarken.

Es gab eine Zeit, wo philatelistische Journale eifrig dahin arbeiteten, die sammelnde Welt zu bewegen, nur Postmarken zu sammeln, welches Vorgehen auch von maassgebender Seite befürwortet wurde.

Was hat dies aber genützt? Aus was für triftigen Gründen machte man derartige Anstrengungen? Ist jenes Vor-

gehen nicht gerade dasselbe, wenn eine Anzahl grösserer Münzensammler das Ziel zu erreichen strebte, dass in der ganzen Welt nur goldene Münzen gesammelt würden, während man das Sammeln aller anderen Silber- und Kupfermünzen für werthloserklärte? Sind denn die Zeitungs-, Wechsel-, Telegraphen-Control- &c. Marken nicht eben auch Marken? Hat eine Sammlung solcher nicht einerseits auch Anspruch auf culturgeschichtlichen Werth, als eine Postmarkensammlung andererseits? Aber — sie müssen von einander gesondert sein! Sowie in eine Postmarkensammlung keine Wechsel- &c. Marken gehören, ja diese die erstere nur verunzieren, so ist es umgekehrt der gleiche Fall. Dem Umstande, dass man seit einiger Zeit auch Stempelmarken zu sammeln anfängt, ist in ausserdeutschen Landen bereits Rechnung getragen worden, indem man Albums für Telegraphenmarken (Brüssel bei J. B. Moëns) erscheinen liess, die ganz wie Albums für Postmarken eingerichtet, in chronologischer Reihenfolge die verschiedenen Emissionen, wie selbe zur Ausgabe gelangten, enthalten und denen Albums für Zeitungs-, Wechsel- &c. Marken ehe baldigst nachfolgen dürften. Und wenn eine solche Sammlung sachgemäss und reinlich angelegt, wer könnte ihr Interesse absprechen? Wer wollte leugnen, dass sie im strengsten Sinne des Wortes nicht denselben Werth wie eine Postmarkensammlung habe? Etwas zu weit getrieben aber scheint mir die Manie, Präg- und Farbestempel der Postdirectionen und Postanstalten, ja selbst Verschlussoblaten von Behörden &c., sie den Postmarken gleich achtend, mit in die Sammlungen einzureihen! Das in den Handelbringen derselben wird jedenfalls von speculativen Köpfen betrieben, deren Handwerk zu legen

jedes Händlers und Sammlers Pflicht ist; derartige Stempel haben höchstens für Siegel-sammlungen, und da noch einen höchst untergeordneten Werth.

Eine schöne, wohlgeordnete Postmarkensammlung ziehe ich für meine Person allen anderen Markensammlungen und aus vielen Gründen vor (der Geschmack ist auch in dieser Beziehung verschieden!), ohne aber die Existenz der anderen, die mit derselben Berechtigung ihr Dasein fristen, bekämpfen zu wollen; vielmehr hege auch ich den Plan, mir nach Vollendung meiner Sammlung (mir fehlen noch etwa 10 Stück) für Postmarken, auch eine solche für Stempelmarken anzulegen, welche ich mit derselben Lust und Ausdauer zum Ziele zu führen gedenke

Alfred Moschkau.

Aus meinem Album.

Von Alfred Moschkau.

III.

Buenos Aires, ehemals unabhängige Republik, dann dem argentinischen Staatenbunde beigetreten, ist eines der Länder im Album, welches fast stets leer angetroffen wird, da selbst die Marken der letzten Emissionen weniger häufig vorkommen, besonders aber sind es die Emissionen 1858 und 1859 welche, wenn sie in einem Album vollzählig vertreten sind, dem Beschauer sehr oft eine Art ehrfurchtsvolles Staunen entlocken, was allein ihrer beispiellosen Seltenheit zuzuschreiben ist. Ich besitze diese Marken sämmtlich und ich glaube den verehrten Lesern dieses Blattes entgegen zu kommen, wenn ich deren ausführliche Beschreibung hier folgen lasse.

Die mittelst Kupferstichs hergestellten und ein etwas vorsündfluthliches Aeussere tragenden Marken sind von lie-

gend quadratischer Form und farbig auf weissem Papier gedruckt, sie zeigen in einem liegenden Ovale ein mit Masten und Fahne geschmücktes Dampfschiff, zur linken Seite über der Wasserfläche eine aufgehende Sonne. Die vier Ecken ausserhalb des Ovals sind mit Arabesken gefüllt, an den vier Seiten der übrigen Marken sind die Inschriften, und zwar folgende angebracht: oben „Correos,“ unten „Buenos Aires,“ links die Werthangabe in Buchstaben, rechts das Wort „Franco,“ ausserdem befindet sich in den vier Ecken je ein weisser Punkt als Verzierung.

Laut Decret vom 9. April 1858 erschienen am 29. April selben Jahres die ersten vier Marken, es waren 2 Pesos blau, 3 Pesos grün, 4 Pesos roth und 5 Pesos orange. Ein weiteres Decret vom 2. October selben Jahres verordnete das Erscheinen zweier neuer Werthe, die auch am 26. October zur Ausgabe gelangten, es waren 1 Peso und 4 Pesos, beide braun. Grund zur Emmission der letzteren beiden Marken war eine Portoherabsetzung, wodurch namentlich die Platte der 5 Pesos Marke überflüssig wurde, um aber die Kosten der Herstellung einer neuen Platte zu 1 Peso zu sparen, radirte man von derselben aus der Wertsbezeichnung „CINCO“ die Buchstaben „C. CO“ heraus, wodurch sich also erklärt warum die 1 Peso-Marke die Inschrift „IN Ps“ so unegal ausgeführt enthält. In Folge einer neuen Portoherabsetzung wurden vom 1. Januar 1859 ab nur Marken zu dem Werthe von 1 Peso ausgegeben, sämmtliche höheren Werthe kamen in Wegfall, die am 26. Oct. 1858 erschienene „IN Ps“ braun erlitt einen Farbenwechsel in blau ausserdem nahm man aber mit der Platte der 4 Pesos braun eine ähnliche Procedur wie s. Z. mit der, der 5 Pesos vor, indem man von der Werthbezeichnung „CUATRO“

die Buchstaben „CUA“ wegradirte und nur das „T“, was ebenfalls die Werthbezeichnung 1 hinfort repräsentirte, stehen liess und druckte auch diese statt früher in braun, in blau, sodass die Emmission 1859 aus zwei Werthen in blau zu 1 Peso-„IN Ps.“ und „T Ps.“ besteht.

Doch auch diesen beiden Marken war ein kurzes Dasein beschieden, bereits am 3. September 1859 erschien eine neue Emmission von der letzteren in Farbe, Zeichnung und Werth verschieden, die mit dem Freiheitskopfe.

Ehe ich für diesmal den Artikel beschliesse, will ich noch des höchst eigenthümlichen Entwerthungsstempels der beschriebenen Emissionen Buenos Aires gedenken, er zeigt ein auf der Spitze ruhendes, länglich verschobenes aus lauter kleinen schwarzen Punkten bestehendes Quadrat, dessen Seiten wieder mit einer Reihe Strahlen eingefasst sind, die dem ganzen Stempel die Form eines sonderlichen unter allen Markenentwerthungszeichen einzig dastehenden achteckigen Sternes geben. —

Chronik.

Dänemark

wird Correspondenzkarten mit Marken des neuen Typus (vide letzte Nummer) vorausgaben.

Finland.

Im Jahre 1857 (August) waren die bekannten Couverts (liegend ovales Format) auch auf bläulichem Papier in Umlauf, bekannt sind uns 5 und 10 Kopeken, ob der 20 Kopeken-Stempel auf blauem Papier coursirt hat konnte unser Gewährsmann nicht ermitteln. Bis dato sind in keinem Kataloge des In- oder Auslandes diese Couverts erwähnt worden.

Frankreich.

Zur Vervollständigung unserer Notiz in No. 3 bringen wir nebenstehend die



Abbildung der neuen Marke zu 1 Centime olivengrün auf grünlichem Papier, in selbem Muster und Druck wurden auch die Werthe zu 2 und 4 Centimes ausgegeben, erstere braun, letztere grau, beide auf

weissem Papier.

Ausserdem wurden neuerdings noch emittirt: 5 Centimes grün und 30 Centimes braun, sämmtlich nicht gezähmt.

Grossbritannien.

Die jüngst emittirte $\frac{1}{2}$ Penny-Marke kam uns auch in ungezähnten Exemplaren zu Gesicht.

Norddeutscher Postbezirk.

Für die in Frankreich errichteten norddeutschen Postämter sind mit dem bekannten Typus Werthzeichen zu 5 Centimes in grüner und 25 Centimes in brauner Farbe ausgegeben worden.

Die Industrie hat sich auch der Feldpostkarten bemächtigt und sind solche mit treffend witzigen Bildern und Versen in den Handel gebracht worden. Diese Karten erfreuen sich überall des ungetheiltesten Beifalls. (Siehe Anzeige auf letzter Seite).

Niederlande.

Die bereits avisirte $\frac{1}{2}$ Cent-Marke, die Farbe ist nicht blau, sondern hellbraun, ist am 1 Januar in Umlauf gesetzt worden,

Ebenfalls auch die Correspondenzkarte zu $1\frac{1}{2}$ Cent in violetter Farbe auf gelbem Papier. Für letztere ist die innere Zeichnung der Marken mit Wappen gewählt worden.

Neu-Fundland.

Mit nebenstehendem Typus sind zwei Marken zur Ausgabe gelangt, 3 Cents roth und 6 Cents rosa auf weissem Papier. Die Königin Victoria ist ähnlich den Stempelmarken Canada's in Haus-tracht dargestellt.



Ver. Staaten von Nordamerika.

Der neuste 6 Cents-Couvertstempel wird auch für Zeitungsbänder benutzt.

Ver. Staaten von Columbia.

In den letzten Monaten des verwichenen Jahres hat uns abermals die Conföderation mit einem neuen und des hohen Nominalwerthes (5 Pesos) halber schwer für den Sammler zu erlangenden Werthzeichen beglückt, Abbildung



nebenstehend. Der Druck ist schwarz auf grünem Glacépapier. Ebenso führen wir die Abbildung der neuen Registrationsmarke (für recommandirte Briefe) vor. Der Druck ist schwarz auf weissem Papier.



Süd-Australien.

Eine neue Marke zu 3 Pence blau. Der 4 Pence Stempel wurde dazu verwandt und die neue Werthbezeichnung 3 Pence,“ roth aufgedruckt.

Rigi-Kaltbad und Rigi-Scheideck.

Zu wiederholten Malen sind wir über Marken von „Rigi-Scheideck“ und „Rigi-Kaltbad“ um Auskunft gebeten worden. Unsern Lesern wird es interessant sein, etwas Näheres darüber zu erfahren. Dieselben sind durchaus keine officiellen Postmarken, sondern Privatmarken, nicht aber zu verwechseln mit den Schwindelproducten der Neuzeit, z. B. Kissingen-Schweinfurt, Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft etc., etc. Die Marken Rigi-Scheideck's und Rigi-Kaltbad's sind lediglich zur Bequemlichkeit der Badegäste und Touristen von den Eigentümern der betreffenden Etablissements angefertigt worden. Von Rigi-Kaltbad bis zum nächsten Bundespostbureau sind zwei Stunden, von Rigi-Scheideck bis Gersau $\frac{3}{4}$ Stunden Weges, für die Beförderung der Briefe vom Aufgaborte sind von Kaltbad 10 Centimes (Rappen) von Scheideck 5 Centimes Botenlohn zu entrichten. Man frankirt sonach seine Briefe einfach mit einer der erwähnten Marken nebst dem entsprechenden schweizer Postwerthzeichen. Die Marke Rigi-Kaltbad trägt in einem gewellten ovalen Rahmen eine Alpenrose, um denselben die Namensinschrift, die Farbe ist roth auf weissem Papier, die Umrandung gezähnt; eine Werthangabe fehlt. — Die Marke Rigi-Scheideck hat inmitten eines Gärtelbandes, das die Namensinschrift trägt, einen verschlossenen Brief in einem Bande, unten den Namen des Besitzers „J. Müller.“ Dieselbe ist ebenfalls farbig auf weiss gedruckt und existirt sowohl in grüner, wie auch in rother Farbe. Der Werth ist nicht angegeben, die Umrandung nicht gezähnt.

Postalisches.

Feldpostfreyuenz.

Vom 16. Juli bis Ende December 1870 beförderten die norddeutschen Feldposten 69, 136, 210 Stück Briefe, Correspondenzkarten und Zeitungen nebst 53, 471, 600 Thlr. in baarem Gelde und 1,276,994 Packete undeclarirten Werthes.

Die Regierungsdelegation in Bordeaux lässt bekannt machen, dass jetzt auch Briefe nach Paris angenommen werden, die durch ein geheimes von ihr patentirtes Mittel sicher befördert werden.

Das Porto für einen solchen Brief, der nicht über 4 Gramm wiegen darf, beträgt 1 Franc und muss der Brief auf der Adresse die Bezeichnung tragen: „Nach Paris über Moulins sur Allier.“

Norddeutscher Postbezirk. Vom Generalpostamt wird bekannt gemacht, dass die Correspondenzkarten auch für den internationalen Verkehr zulässig sind, ausgeschlossen davon Belgien, Dänemark und Russland, für erstere beide Länder tritt die Zulässigkeit ein, wenn die in kurzer Zeit zu erwartende Einführung der Karten ins Leben getreten sein wird. Um Irrthümern vorzubeugen fügen wir ausdrücklich hinzu, dass nur die gang und gäben Briefportosätze in Anwendung kommen und dass z. B. unsere österreichischen Nachbarn bei Benutzung der 2 Kreuzerkarte noch eine 3 Kreuzer-Marke aufzukleben haben.

Feldpost im vorigen Jahrhundert

Ein interessantes Beispiel der Feldpost-Einrichtungen im 7-jährigen Kriege giebt folgender Befehl aus dem Hauptquartier des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, als dessen Truppen an der Lahn operirten: „Des Herzogs Durchlaucht haben mir befohlen, Euer Wohlgeboren zu schreiben, dass Sie eine Schildwache an den Ort placiren möchten, wo die Brücke gestanden. Der Major von Schlieffen erhält Ordre, ein Gleiches von seiner Seite zu thun. Dieses dient dazu, dass die Briefe, so zwischen des Herzogs Durchlaucht und dem General Wuthenau oder dem Major von Schlieffen gewechselt werden, geschwinder an Ort und Stelle kommen können und nicht nöthig haben, die Brücke von Wolfshausen zu passiren. Die gegenseitigen Schildwachen werfen sich die Briefe einander über die Lahn zu. Sie müssen an solche einen Stein binden, den Brief aber vorhero allemal wohl einwickeln, damit, wenn solcher bei dem jetzigen schlimmen Wetter im Dreck fallen sollte, derselbe nicht mouilliret werden möge. Euer Wohlgeboren werden zu denen Schildwachen, die vor ihre Mühe bezahlt werden sollen, adroite Leute aussuchen, damit nicht etwa durch ungeschickte Leute die Briefe ins Wasser geworfen werden möchten. Sobald auf solche Art ein Brief von der einen Seite der Lahne zur andern gebracht oder vielmehr geworfen wird, muss selbiger von Rüttershausen ab allemal sofort durch einen Expressen anhero gesendet werden. Krofdorff, den 31. December 1759. (gez.) Westphalen.“

A. D.

Vermischtes.

In der Kirche einer südamerikanischen Stadt, welche vor einigen Jahren niederbrannte und wodurch über 2000 Menschen obdachlos wurden, befand sich auch ein Briefkasten, in welchem Briefe an die Gottesmutter gesteckt werden konnten. Dass solche Briefe selten ohne eine namhafte Geldsumme in den Briefkasten gelegt wurden, liegt klar auf der Hand. Wem aber die Weiterbeförderung der Briefschaften oblag und ob je Briefe beantwortet aus dem Himmelreiche anlangten, darüber schweigt die Geschichte. Es wäre übrigens interessant darüber Näheres zu erfahren, im besten Falle würde dadurch ein Einblick in die postalischen Einrichtungen des Jenseits gewonnen werden.

Am Postschalter des Hofpostamtes in Dresden ereignete sich in den ersten Tagen dieses Jahres ein ergötzlicher Vorfall. Ein beglacéter Sohn der Wüste sollte noch 2 Groschen für den zu wenig frankirten Brief nachzahlen, diess schien ihm zu viel, herablassend warf er elegant einen Groschen hin „Da verdens zufrieden sein“ meinte er. Erst bei der drohenden Rückgabe des Briefes mit den treffenden Worten: „Guter Mann, hier wird nicht gehandelt“, verbotchten ihn einen weiteren Groschen dem Beamten mit Grandezza zu überreichen, worauf er sich stolz entfernte.

Druckfehler.

Der Aufsatz über die „Ausstellung der Moschkaus'chen Sammlung“ enthält unterschiedliche störende Druckfehler, deren Berichtigung nachstehend folgt.

Das letzte Wort des ersten Absatzes muss anstatt notirt „markirt“ heissen, ferner muss es im darauf folgenden Absatze heissen: „Die Zeit war mir knapp zugemessen, enragirter Sammler“ etc., „Rauchen verboten“, anstatt verboten; auf der zweiten Spalte nach: eine Anzahl ist anstatt mit „weit“ zu lesen.

Briefwechsel.

Herrn A. B. in A. Entweder ist ihr Londoner Freund nicht gut unterrichtet, oder Sie haben denselben falsch verstanden, unsere Mittheilungen sind amtlichen Quellen entnommen.

Für die weiteren Angaben sind wir Ihnen zu Dank verbunden auch werden Sie Ihren Wunsch in dieser Nummer erfüllt finden.

Herrn F. & Co. in H. Wo bleibt No. 12 des Bazar's? Wir warten seit Mitte November darauf.

Herrn Dr. F. S. in R. Sie beklagen sich über die Druckfehler ihres uns für No. 3 zugesandten Aufsatzes, die Berichtigung derselben finden Sie in heutiger Nummer. Der Redaction dürfen Sie dieselben nicht zur Last legen.

Herrn A. P. in L. Wir konnten vor dem Feste des collosalen Andranges wegen Ihren Wunsch leider nicht erfüllen, zu solchen Zeiten pflegen die Herren dienstthuenden Postbeamten das Statium Knigges und Albertis verschwitzt zu haben.

Herrn A. B. in H. Eine detaillirte Beschreibung der inneren Einrichtung etc. der Moschkaus'chen Sammlung behalten wir uns für später vor.

Zu kaufen gesucht in schön erhaltenen Exemplaren:

Südrich No. 1 u. 3, Victoria No. 22, Vereinigte Staaten v. Nordamerika No. 4, Transvaal-Republik No. 12, Philippinische Inseln No. 1, Spanien No. 8, Sierra-Leone No. 1, Neuland No. 9, Natal No. 6 u. 7, Mauritius No. 28, Liberia No. 1, Britisch-Guiana No. 1 u. 7, San Domingo No. 2, Vereinigte Staaten von Columbia No. 2, 1869 50 C. grün, 1 Peso fischfarben, 5 u. 10 Pesos, Tolima 5 Cent.

(Die No. sind dem neusten Kataloge, Preis 8 Sgr., entnommen.)

Anzeigen.

Feldpostkarten.

humoristische, à Stück 1 Sgr., 10 Stück 10 Sgr. bei Francozusendung.

Nachstehend verzeichnete Marken können in nur echten und schön erhaltenen Exemplaren zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt.)

Neue Emissionen. Neufundland. 1870 Brustbild nach rechts 3 Cents ziegelroth * 4 sgr. 6 cts. rosa * 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Rumänien. 1870. Zeitungsband. 1 $\frac{1}{2}$ Bani grün auf schwarz * 1 Sgr. (Dtzd. * 4 sgr.) Schweiz. 1870. Correspondenzkarte. 5 Rp. * 1 sgr. Mauritius. 1870. 1 Shilling blau (nur einige wenige Exemplare vorrätig, sehr selten, da bereits wieder ausser Cours gesetzt) 25 sgr. Prinz Edwards-Insel. 1870. 4 $\frac{1}{2}$ P. braun * 7 $\frac{1}{2}$ sgr. Vereinigte Staaten von Nordamerika. 1870. Zeitungsband. 2 Cents braun auf gelbem Papier * 2 $\frac{1}{2}$ sgr. Convert. 2 Cents braun * 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. 3 Cents grün auf weissem, hell- oder braun gelbem Papier à 3 sgr. Transvaal Republik. 1 Penny roth * 3 sgr. Orange - Republik. 1 Penny braun * 2 $\frac{1}{2}$ sgr. Kaschmir. 1869. schwarz * 6 sgr., blau * 7 $\frac{1}{2}$ sgr. Niederländisch Indien. 1869. 20 Cents blau 3 sgr., 50 Cents rosa 2 $\frac{1}{2}$ sgr. St. Christoph. 1870. 1 Penny rosa * 2 $\frac{1}{2}$ sgr. Grossbritannien. 1870. $\frac{1}{2}$ Penny rosa * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.) Zeitungsband. $\frac{1}{2}$ Penny grün * 1 $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 12 $\frac{1}{2}$ sgr.) Correspondenzkarte $\frac{1}{2}$ P. violett * 1 $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 15 sgr.). Belgien. 1870. 1 Cte. grün * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 2 $\frac{1}{2}$ sgr.), 2 Cts. blau * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 4 $\frac{1}{2}$ sgr.), 5 Cts. braunorange * 1 sgr., 8 Cts. violett * 1 $\frac{1}{2}$ sgr. Spanien. 1870. 1 Mil. braunviolett auf röthlich * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 4 sgr.), 2 Mils. schwarz auf röthlich * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 5 sgr.), 4 Mils. hellbraun * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.), 10 Mils. rosa * 1 sgr., 5 Stück von 1870 (1, 2, 4, 10, 25 u. 50 Mils.) * 7 $\frac{1}{2}$ sgr. Rumänien. 1870. 3 Bani lila * 1 sgr. (Dtzd. * 7 $\frac{1}{2}$ sgr.) Marken der norddeutschen Postämter in Frankreich. 1870. 1 Cte. grün * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 2 $\frac{1}{2}$ sgr.), 2 Cts. hellbraun * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 4 $\frac{1}{2}$ sgr.), 4 Cts. grau * 1 sgr. (Dtzd. * 8 sgr.), 10 Cts. hellbraun * 2 sgr., 20 Cts. blau * 3 $\frac{1}{2}$ sgr. Satz von 5 Stück (1, 2, 4, 10 u. 20 Cts.) * 7 sgr. 1871. 5 Cents grün * 1 sgr. (Dutz. * 10 sgr.), 25 Cts. braun * 4 sgr. Württemberg. 1870. Correspondenzkarte. Auf bläulichem Papier). 1 Kr. grün * 4 sgr. (Dtzd. * 7 $\frac{1}{2}$ sgr.), 3 Kr. rosa * 2 sgr.

Ferner als ganz besonders billig zu empfehlen:

Spanien. 1860. (Rarität) 2 Cuartos rosa 8 sgr. Russland. 1845. Stadtpostcouv. für St. Petersburg 5 Kop. blau, in Visitenkartenformat, * 15 sgr. C. für St. Petersburg 1869. 5 Kop. braunroth * 5 sgr. 1870. 5 Kop. lilaroth * 4 sgr. Sachsen. 1867. Couvert für Posteingahlungen gelb * 1 sgr. (Dtzd. * 7 $\frac{1}{2}$ sgr.) Sardinien 3 Lire bronze (Neudruck) * 10 sgr. Modena. Provis. Regierung. 5, 15, 20, 40 u. 80 Cent. zusammen (Neudruck) für nur * 15 sgr. Parma. 1858. 15, 25 u. 40 Cent. zusammen (Neudruck) für nur * 7 $\frac{1}{2}$ sgr. Provisorische Regierung 5, 10, 20, 40 Cent. und Zeitungsmarken 6 und 9 Cent. zusammen (Neudruck) für nur * 15 sgr. Sicilien. $\frac{1}{2}$, 1, 2, 5, 10, 20 u. 50 Grana alle 7 Stück zusammen (Neudruck) für nur * 20 sgr. Romagna. $\frac{1}{2}$, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 u. 20 Baj. alle 9 Stück zusammen (Neudruck) für nur * 20 sgr. Bergedorf. 1863. $\frac{1}{2}$, 1, 1 $\frac{1}{2}$, 3 und 4 Schill. alle 5 Stück für nur * 6 sgr. Frankreich, Republik-Marken 1870. 1 Ct. grün * 2 $\frac{1}{2}$ sgr. 2 Ct. braun * 3 sgr., 4 u. 5 cts. * 4 4 sgr., 10 Cts. bräunlichgelb 2 $\frac{1}{2}$ sgr. 20 Cents blau 1 $\frac{1}{2}$ sgr. Transvaal Republik. 1870. 1 Penny schwarz * 3 sgr. St. Christoph. 6 Pence grün 5 sgr. Holland. 1870. 2 $\frac{1}{2}$ Cts. lila * 1 sgr. 1871 Cts. hellbraun * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 2 $\frac{1}{2}$ sgr.) Victoria. 1868. 5 sh. blau u. roth 10 sgr. Dänemark. 1870. 4 skl. roth u. graugrün * 2 sgr. Oesterreich. Converts 1861. 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Kreuzer (ganz und ungebraucht) zus. 2 $\frac{1}{3}$ Thlr. dieselben Converts mit Werthangabe in Soldi * 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. Holland 1870. Marken: „Te Betalen“ 5 cents rothbraun 10 cents blau à 3 sgr.

Die Nur echte und schön gehaltene Exemplare werden geliefert. Aufträge von 2 Thaler an versendet innerhalb des deutsch-östrerr. Postverbandes franco

Expedition der Deutschen Briefmarkenzeitung in Dresden, Waisenhausstrasse 5B

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von Richard Schmidt in Reudnitz-Leipzig.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 5.] Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erscheint am 15. jeden Monats [1871. in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

Die Expedition der deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Waisenhausstr. 5 B.

Fälschungen.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)

Unter die guten Fälschungen gehört auch eine Marke von Neu-Granada und zwar die 10 Centavos blau der Emission 1861, bekanntlich im Format die grösste dieses Landes. Bei genauer Betrachtung derselben dürfte es dem Kenner, besonders aber dem Sammler, der bereits ein echtes Exemplar zur Hand hat, leicht werden, an einzelnen Hauptabweichungen sofort zu erkennen, wess Geistes Kind sie ist. In dem die Inschrift „Estados Unidos de Nueva Granada“ tragenden Ovale befinden sich unterhalb des Wappens nur 8 kleine Sterne, während die echte deren 9 aufweist, es fehlt der erste links

oben ziemlich das „E“ von Estados berührende Stern. Dies das Hauptkennzeichen! Eine weitere Abweichung des Falsums von der echten Marke ist die, die vier Ecken um das Oval ausfüllende Schraffirung, welche bei jenem so gespreizt, die einzelnen Linien so stark sind, dass man selbe mit blossem Auge ohne Mühe zählen kann und zwar sind die Linien so vertheilt, dass ich oben links 14, rechts 11, unten links 11, rechts 10 entdeckte. Bei der echten Marke ist die Schraffirung verschwommen und enthält jede der Ecken 11—12 Linien, je nachdem die kleinen punktförmigen Winkelstriche mit gezählt werden. Dasselbe ist auch mit dem eine Arabeske tragenden oberen Theile des Wappens der Fall, indem man bei dem

Falsum gut 7 Striche gewahrt, während die Schraffirung an dem in meiner Sammlung sich befindenden echten Exemplare ein Zählen gar nicht zulässt, da ein Strich in den anderen verschwommen ist.

Schliesslich ist noch als ein Erkennungszeichen anzuführen, dass die 1 vor der Werthziffer „10“ im unteren Rande bei dem Falsum so angebracht ist, dass die linke innere, die Schraffirung umfassende senkrechte Linie fast mit der rechten Seite der 1 parallel läuft; bei der echten steht die 1 bedeutend mehr links.

Weniger Kennzeichen lassen sich von einer mir ebenfalls vorliegenden Fälschung des ziegelrothen österreichischen Merkurkopfs anführen, da dieselbe bis in die kleinsten Details meisterhaft ausgeführt ist, — und doch kann ich einige unbedeutende Abweichungen beifügen, die den kaufenden Sammler, wenn er sich dieselben einigermassen einprägt, gewiss vor dem Betrogenwerden zu hüten im Stande sind. Es sind dies erstens in der rechten unteren Ecke die Rosette, welche nicht wie die anderen in der Mitte des kleinen Vierecks steht, sondern in die weisse Randlinie verläuft und somit dem Viereck die Gestalt eines hochstehenden giebt. Ausserdem ist die Schrift an den die Inschrift tragenden vier Seiten etwas unregelmässig, wie verschwommen, bei den echten aber nicht, ferner finden sich auf diesen auch kleine Striche vor, die von dem Nichtkenner leicht für dazu gehörend betrachtet werden können, besonders an der linken Seite, einer vor und ein grösserer hinter K. K., ebenso einer vor Zeitungs, die bei den echten Marken fehlen. Im Ganzen ist es aber das Empfehlenswertheste, beim Ankaufe rother oder gelber Merkure einen von den häufig vorkommenden blauen Merkurköpfen zur Hand zu nehmen und genaue Vergleiche anzustellen, denn ob roth,

rosa, gelb oder blau, alle sind von einem Stempel abgedruckt, sie müssen sich also im Grossen und Ganzen ähneln.

Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

Es war im Anfange des Jahres 1863, bekanntlich der Blüthezeit der Philatelie, wo man in den deutschen Sammlerkreisen noch keine Ahnung von der Existenz der Wasserzeichen auf den Briefmarken hatte, das beweist die Stelle eines Aufsatzes in Nr. 1, Seite 3 des „Magazins für Briefmarkensammler“, wo wörtlich gesagt wird, „dass die Briefmarken nicht wie das Papiergeld ein Wasserzeichen tragen“, man ersieht daraus, wie wenig zu jener Zeit selbst Herausgeber von Fachschriften von diesem wichtigen Merkmale unterrichtet waren, trotzdem das erste Wasserzeichen zugleich mit der ersten Marke geschaffen ward. Es sammelte damals die halbe Welt, kein anderes Ziel im Auge habend, als das Album so voll wie möglich kleben zu können; die Philatelie war, wie auch die öffentliche Meinung jener Zeit sich ausgesprochen, zur förmlichen Manie ausgeartet.

Während England und Frankreich, mit diesen Ländern auch Belgien, die drei Länder, wo noch jetzt die Philatelie ihre eifrigsten Verehrer zählt, zuerst Notiz von dem Vorhandensein der Wasserzeichen nahmen, hielt man in Deutschland das Beachten derselben bis vor wenig Jahren für zu kleinlich oder unnöthig; man sagte sich, dass das Sammeln von Marken wohl ganz unterhaltend, die Sache es aber nicht werth sei, mit ihr viel Federlesens zu machen; dabei konnte es aber doch nicht bleiben! Das Auftauchen von Fälschungen, die in ihrer Ausführung den echten hinsichtlich Farbe und Zeichnung nichts nachgaben (ich erwähne nur die Marken von

Toscana, St. Helena etc.), bei denen aber doch das bedeutsame Wasserzeichen fehlte, öffnete nach und nach Deutschlands Sammlern, von denen wohl ausnahmsweise grössere, ernstere Sammler sich schon längst mit dem Wasserzeichen befreundet haben mochten, die Augen, wie sich auch Fachschriften desselben annahmen.

Das treffliche Handbuch von Berger-Levrault (1864), die Cataloge von Bauschke (1865—67) und Kümmler (Lit. Museum, 1868—69) erwähnten die Wasserzeichen nur, wo sie das einzige Unterscheidungsmerkmal zweier Emissionen bildeten. Die deutschen Fachblätter, wie das „Magazin“ (Zschiesche & Köder) und der „Briefmarkensammler“ nahmen, ersteres im letzten Jahrgange, letzteres seit seinem Erscheinen zwar Notiz von Wasserzeichen auf Novitäten, ohne aber der auf den älteren Marken zu gedenken. Ausführlicher behandelte dieselben ein Aufsatz in letzterem Blatte, Jahrgang 1869, Nr. 2 und 3; doch so verdienstlich er auch sein mag, er war leider noch zu oberflächlich. Ihr vollständiges Aufführen zu Nutz und Frommen aller Sammler war erst der neuesten Zeit vorbehalten, indem das Album und der Catalog von G. Schaubek, beide Anfang dieses Jahres erschienen, der Zeit in jeder Hinsicht Rechnung zu tragen bemüht waren und ihre Mission auch, meiner Ansicht nach, nach allen Seiten hin leidlich erfüllt haben.

Wie ich schon oben bemerkte, erscheint uns das Wasserzeichen erst dann in der ganzen Grösse seiner Wichtigkeit, wenn es sich entweder um Unterscheidung zweier in Bild und Farbe gleicher Emissionen, z. B. bei Hongkong, Queensland etc., oder um Erkennen zwischen Original und guter Fälschung handelt; in beiden Fällen würden wir, wenn wir das Wasserzeichen links liegen liessen, oft unwissend dastehen oder be-

trogen werden. Doch genug davon, ich bin längst überzeugt, dass die Sammelwelt der Jetztzeit sich mit den Wasserzeichen vertraut machte und wird daher die folgende Abhandlung über sämtliche Wasserzeichen, die wir zur besseren Orientirung auch in Abbildungen vorzuführen uns vornahmen, unseren Lesern gewiss willkommen sein.

Dem jetzt allseitig üblichen Usus zufolge, die Länder nicht nach den Erdtheilen, sondern nach dem Alphabete aufzuführen, beginne ich, den von Schaubek bearbeiteten Catalog benutzend, diese Beschreibungen mit

Aegypten: Die erste Emission dieses Landes aus den Werthen 5, 10, 20 Para, 1, 2, 5 und 10 Piaster bestehend, trägt excl. der 1 Piastermarke



nebenstehendes Wasserzeichen, eine Pyramide, darüber die heraldische Blume, von Vielen für einen Stern, Aſter, Schiffseilknoten, ja selbst für einen Seeigel gehalten. Deutlicher zeigt sich dem Auge das Wasserzeichen der Emission 1867 — 70, ein Halb-



mond und fünfeckiger Stern, ähnlich in der Art und Weise, wie selben die türkischen Marken tragen. Diesem verwandt ist das Wasserzeichen von

Antigua, einer britischen Besizung in Westindien, welches auf allen drei Marken, die bis jetzt erschienen, beifolgend abgebildeten sechseckigen Stern darstellt.



(Fortsetzung folgt.)

interessante Aufschlüsse giebt, hoffe ich, dass es den Lesern dieses Blattes nicht unangenehm sein wird, den Inhalt dieses Briefes wörtlich übersetzt hier folgen zu lassen:

„Meine theure Mica! Die Zeiten sind unheimlich und die Dinge scheinen auf dem nämlichen Punkte zu stehen, ich kann Dir aber sagen, dass unterdessen Paris ein ungeheures Feldlager geworden ist, alle Welt ist Soldat und alle Werkstätten sind in Arsenele umgewandelt. Bis jetzt fehlt es uns an nichts, Pferde-, Esel- und Feldmausfleisch sind jetzt an der Tagesordnung und figuriren auf den besten Tafeln. Ich habe gestern bei Angeline gespeist, die den Appetit bei ihren Mittwochstafeln nicht verloren hat, Gélie ist mit dagewesen, sie fängt an, sich über Herrn Guyot zu langweilen. Wir sprechen fortwährend viel von Dir bei unseren kleinen Zusammenkünften. Angeline hat keine Nachrichten von Soissons erhalten und ist sehr besorgt. Es verbleiben uns noch 3 Schöpse, noch vor dem 13. wird ein Decret erlassen werden, dieselben auszuliefern, ich habe deshalb gestern eines schlachten lassen und die anderen gegen ein Schwein vertauscht. Wir haben also noch für einige Zeit Proviant. Sobald man wieder aus Paris herauskann, werde ich Euch aufsuchen. Heute schneit es und macht gerade keine Wärme. Ich habe noch 27 Hühner und Nahrung genug für sie auf lange Zeit, sie legen nicht mehr. Sag Heinrich, dass ich ihn ermahne, folgsam zu sein, dass er Unterricht im Exerciren nehmen soll, um sich gegen die Preussen zu schlagen und Georg, marschirt er auf Paris? Sag der Mutter und Frau Dailly, dass ich sie umarme, ebenso auch Bibi und Dich.“ — Dies der Inhalt. — Wie die Ballonbriefe und Marken nicht nur zu den Seltenheiten unserer Albums gehören, werden sie uns auch in Zukunft stets an ein, für unser grosses Vaterland ruhmreiches Jahr in

der Weltgeschichte erinnern, den historischen Werth unserer Briefmarkensammlungen also wesentlich erhöhen.

Postalisches.

Das norddeutsche Generalpostamt macht bekannt, dass zur Beförderung nach Paris von jetzt ab gegen die vor Ausbruch des Krieges in Kraft gewesenen Taxen „gewöhnliche offene Briefe“ angenommen werden. Die Versendung verschlossener Briefe ist nicht zulässig.

Wie von New-York berichtet wird, sind die dortigen Briefkasten durch Röhren mit dem Generalpostamte verbunden. Durch eine pneumatische Vorrichtung werden alle in die Kasten geworfenen Briefe mit einer Geschwindigkeit von 65 Miles in der Stunde dem Postamte zugeführt.

Nr. 1 des „Amtsblattes der deutschen Postverwaltung“ bringt eine aus Versailles vom 28. December verwichenen Jahres datirte Verordnung, die das Porto für die aus den französischen Departements, wo sich norddeutsche Postanstalten befinden, der nach Deutschland zu befördernden Briefe auf 15 Centimes für das Maximalgewicht von 15 Gramm erhöht, bei grösserem Gewicht auf 25 Centimes. (Damit steht die Emission der 5 und 25 Centimes-Marken in Zusammenhang.)

Unfrankirte Briefe aus Deutschland zahlen 25, resp. 40 Centimes Porto. Geldbriefe aus Frankreich kosten 40 Centimes und für jedes weitere Hundert franco 10 Centimes Assecuranzgebühr. Von 16 Gramm bis 250 Gramm steigt das Porto von 40 auf 50 Centimes.

Vermischtes.

In der Januarversammlung des Dresdner Gewerbevereins hielt der Vorstand, Kaufmann Walter, einen Vortrag über Erfindung, Einführung und Verbreitung der Briefmarken. Unter Anderem theilte derselbe mit, „dass schon 1635 in Paris Briefmarken existirt haben. Ein Privatmann erhielt von der Regierung Erlaubniss, an verschiedenen Strassenecken Briefkasten anzubringen. Wer nun einen Pariser Stadtpostbrief besorgt haben wollte, musste sich bei dem Unternehmer Marken kaufen, und diese, mit dem Datum versehen, auf den Brief kleben. Das Bezeichnen des Datums machte die Marke für spätere Zwecke ungiltig. Die Vorrichtung ist später aber in Vergessenheit gerathen.“ Zur Vervollständigung dieser interessanten Mittheilung fügen wir hinzu, dass auch 1653 von Seiten der Post selbst Marken verausgabt wurden; sie hatten den Werth von einem Sous und trugen die Aufschrift: „port payé“. Sie waren ebenfalls nur für Stadtpostbriefe bestimmt, scheinen aber wie jene wieder ausser Cours gesetzt worden zu sein.

Im Laufe des Monats Januar fand in Dresden eine Geflügelausstellung statt. Ganz besonderes Interesse erregten die von der Prinzessin Carl von Preussen ausgestellten belgischen Briefftauben, wovon der Tauber von der Bürgermeisterin in Metz, die Täubin mittels Ballon von Paris abgelassen, den deutschen Truppen in die Hände gefallen sind. Der niedliche Depeschengürtel sammt der Depesche des Taubers hingen mit im Käufg. Die Depesche lautet in

deutscher Uebersetzung: „Derjenige, der diese Taube auffängt und die Briefe bei der nächsten Mairie abgiebt, erhält vom Maire 200 Francs. Als Beweis, dass die Briefe in richtige Hände gekommen, bittet man, der Taube ihre Freiheit zu geben. Die Mairie von Metz.“ Ausser diesen waren noch ein Paar Briefftauben aus Hamburg ausgestellt, welche man von Belgien aus nach Paris geschafft hatte und die später mit Depeschen in Brüssel angekommen sind. Die Cernirung von Paris war aber mittlerweile so enge geworden, dass man die Tauben nicht wieder nach der belagerten Stadt einschmuggeln konnte, und so hatte sie der Besitzer nach Hamburg verkauft.

Briefwechsel.

Anonymus. Blinder Eifer schadet nur; subscribiren Sie auf den Heidelberger Bazar, wenn Sie pünktlich zur Secunde die Nummern erhalten wollen. Die Novembernummer 1869 genannten Blattes traf im August 1870 ein. December 1869 ist noch bis heute rückständig.

Abonnement K. H. in Dr. Herunter mit dem Visir, wir möchten Sie nächstens mit glänzendem Gehalte als Corrector engagiren. Für die minutiöse Aufmerksamkeit verleihen wir Ihnen hiermit den Orden „pour le mérite“ der Philatelie. Die gegenwärtig coursirenden Russland zu 1, 2 und 5 Kop. tragen den Unterdruck: „1“, „3“ und „V“, auf glattem Grunde existirten keine. Sonst verweisen wir auf die Berichtigungen.

A. K. in Br. Wir sind Ihnen für diese Mittheilung sehr verbunden; wir werden in einer der nächsten Nr. unseres Blattes einen Aufsatz darüber bringen. So prangt z. B. im Schaufenster einer hiesigen Kunsthandlung, in einer der belebtesten Strassen, ein Bogen „billiger Briefmarken“, der mit wenigen Ausnahmen nur Falsificate enthält. Wir hoffen, die philatelistischen Franc tireurs in Nürnberg, Hamburg etc. zu Paaren zu treiben.

Zur Notiz.

Verzögerungen des Erscheinens, wie sie bei Nr. 3 und 4 um drei, resp. um fünf Tage statthatten, fallen keineswegs der Redaction zur Last; mit dieser Nummer ist der Druck der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ in Dresden erfolgt, wodurch die Unregelmässigkeiten als gehoben zu betrachten sind.

Anzeigen.

Nachstehend verzeichnete Marken können in nur echten und schön erhaltenen Exemplaren zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt.)

Neue Emissionen. Neufundland. 1870 Brustbild nach rechts 3 Cents ziegelroth * 4 sgr. Rumänien. 1870. Zeitungsband. 1½ Bani grün auf schwarz * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.) 1871. 1½ Bani (blau auf gelb) * 1 sgr. (Dtzd. 6 sgr.) 5 Bani roth * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.) Schweiz. 1870. Correspondenzkarte. 5 Rp. * 1 sgr. Prinz Edwards-Insel. 1870. 4½ P. braun * 7½ sgr. Vereinigte Staaten von Nordamerika. 1870. Zeitungsband. 2 Cents braun auf gelbem Papier * 2½ sgr. Couvert. 2 Cents braun * 2½ sgr., 3 Cents grün auf weissem, hell- oder braungelbem Papier à 3 sgr. Transvaal-Republik. 1 Penny schwarz * 3 sgr. Orange-Republik. 1 Penny braun * 2½ sgr. Kaschmir. 1869. schwarz * 6 sgr., blau * 7½ sgr. Niederländisch Indien. 1869. 20 Cents blau 3 sgr., 50 Cents rosa 2½ sgr. St. Christoph. 1870. 1 Penny rosa * 2½ sgr. Grossbritannien. 1870. ½ Penny rosa * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.) Zeitungsband. ½ Penny grün * 1½ sgr. (Dtzd. * 12½ sgr.), Karte ½ P. violett * 1½ sgr. Belgien. 1870. 1 Cte. grün * ½ sgr. (Dtzd. * 2½ sgr.), 2 Cts. blau * ½ sgr. (Dtzd. * 4½ sgr.), 5 Cts. braunorange * 1 sgr., 8 Cts. violett * 1½ sgr. Correspondenzkarte 5 Cts. braun * 1 sgr. Spanien. 1870. 1 Mils. braunviolett auf röhlich * ½ sgr. (Dtzd. * 4 sgr.), 2 Mils. schwarz auf röhlich * ½ sgr. (Dtzd. * 5 sgr.), 4 Mils. hellbraun * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.), 10 Mils. rosa * 1 sgr., 5 Stück von 1870 (1, 2, 4, 10, 25 u. 50 Mils.) * 7½ sgr. Rumänien. 1870. 3 Bani lila * 1 sgr. (Dtzd. * 7½ sgr.) Marken der norddeutschen Postämter in Frankreich. 1870. 1 Cte. grün * ½ sgr. (Dtzd. * 2½ sgr.), 2 Cts. hellbraun * ½ sgr. (Dtzd. * 4½ sgr.), 4 Cts. grau * 1 sgr. (Dtzd. * 8 sgr.), 10 Cts. hellbraun * 2 sgr., 20 Cts. blau * 3½ sgr. Satz von 5 Stück (1, 2, 4, 10, 20 Cts.) * 7 sgr. 1871. 5 Cts. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.), 25 Cts. braun * 4 sgr. Württemberg. 1870. Correspondenzkarte. (Auf bläulichem Papier.) 1 Kr. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 7½ sgr.), 3 Kr. rosa * 2 sgr. Niederlande. 1870. 2½ Cts. lila * 1 sgr. 1871. ½ Ct. hellbraun * ½ sgr. (Dtzd. * 4 sgr.) Correspondenzkarte 2½ Cts. lila * 1½ sgr. Te Betalen 5 Cts. rothbraun 3 sgr., 10 Cts. blau 5 sgr. Frankreich Republik. 1870. 1 Cte. grün u. 2 Cts. braun à * 1 sgr., 4 Cts. grau u. 5 Cts. grün à * 2 sgr., 10 Cts. bräunlichgelb 2½ sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. Dänemark. 1870. 4 Sk. roth u. graugrün * 2½ sgr. 1871 2 Sk. blau u. graugrün * 1½ sgr., 3 Sk. lila u. graugrün * 2 sgr.

Ferner als ganz besonders billig zu empfehlen:

Oesterreich. 1861. Couv. mit Kopf des Kaisers nach rechts, alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 u. 35 Kr.) * 2½ Thlr. Venetien. 1861. Couv. mit Kopf des Kaisers nach rechts alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi) * 2½ Thlr.

Spanien. 1860. (Rarität.) 2 Cuartos rosa 3 sgr. 1861. 19 Cuartos braunroth 25 sgr. 1862. 19 Cuartos rosa 10 sgr. 1864. 19 Cuartos lila 6 sgr. 1866. 19 Cuartos braun 5 sgr. 1867. 19 Cuartos 4 sgr. 1869. 19 Cuartos 5 sgr. 1870. (mit Freiheitskopf) 19 Cuartos grün 5 sgr. Russland. 1845. Stadtpostcouv. für St. Petersburg 5 Kop. blau, in Visitenkartenformat * 15 sgr. C. für St. Petersburg 1869. 5 Kop. braunroth * 5 sgr. 1870. 5 Kop. lilaroth * 4 sgr. Sachsen. 1867. Couvert für Posteingahlungen gelb * 1 sgr. (Dtzd. * 7½ sgr.) Sardinien 3 Lire bronze (Neudruck) * 10 sgr. Modena. Provis. Regierung. 5, 15, 20, 40 u. 80 Cent, zusammen (Neudruck) für nur * 15 sgr. Parma. 1858. 15, 25 u. 40 Ct. zusammen (Neudruck) für nur * 7½ sgr. Provisorische Regierung 5, 10, 20, 40 Cent. und Zeitungsmarken 6 u. 9 Cent. zusammen (Neudruck) für nur * 15 sgr. Sicilien. ½, 1, 2, 5, 10, 20 u. 50 Grana alle 7 Stück zusammen (Neudruck) für nur * 20 sgr. Romagna. ½, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 u. 20 Baj., alle 9 Stück zusammen (Neudruck) für nur * 20 sgr. Bergedorf. 1863. ½, 1, 1½, 3 und 4 Schill., alle 5 Stück für nur * 6 sgr.

Preussen. Couv. (achteckig, Neudruck) 6 sgr. grün * 20 sgr., 7 sgr. * 20 sgr. Victoria-National-Invaliden-Stiftung. Couv. I. Em. (mit preuss. Adler) 4 Pf. grün * 50 sgr.

Feldpostkarten,

humoristische, à Stück 1 Sgr., 10 Stück 10 Sgr. bei Francozusendung.

Nur echte und schön gehaltene Exemplare werden geliefert. Aufträge von 2 Thaler an verseudet innerhalb des deutsch-österreich. Postverbandes franco

die Expedition der deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Waisenhausstr. 5 B.



Deutsche

Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 6.] Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. **[1871.]**

Die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Waisenhausstr. 5 B.

Sir Rowland Hill.

Indem wir unseren verehrten Lesern in dieser Nummer ein in Holzschnitt ausgeführtes, wohlgelungenes Portrait von Sir Rowland Hill, dem Begründer des Briefmarkenwesens, vorführen, fügen wir einige Worte aus dem Leben dieses verdienten Postmannes bei.

Rowland Hill ist der Sohn eines Birminghamer Schullehrers, Namens Thomas Hill, dessen drei andere Söhne es, wie Rowland, in ihrem Berufsweige zu grossen Auszeichnungen brachten. Nachdem Rowland Hill die Schule verlassen, trat er als Schreiber in eine britische Lebensversicherungsbank, wo er bald die Stelle eines Expedienten bekleiden konnte. Da man sich zu jener

Zeit eifrig mit der Reform des Postwesens beschäftigte und sich Hill in



seinen Mussestunden vorzugsweise gern postalischen Studien hingab, so legte er

das Resultat derselben und seine sonstigen darauf bezüglichen Beobachtungen im Jahre 1837 in einer Flugschrift, betitelt: „Die Reform des Postwesens, ihre Bedeutung und Ausführbarkeit“, der Oeffentlichkeit vor. Dadurch, dass diese Flugschrift die bisherigen Mängel schonungslos aufdeckte, sich in Allem streng an Thatsachen hielt, das darin Gesagte schlagend bewies und die Herabsetzung des zu hohen Portos als Radicalmittel befürwortete, erregte sie eminentes Aufsehen und erschien in mehreren Auflagen. Hunderte von Petitionen bestürmten das Parlament um Annahme des Hill'schen Projects. Seiten der Regierung und der obersten Postbehörde fand dasselbe keine günstige Aufnahme; die allgemein sich dafür aussprechende Meinung drang aber endlich im Parlament durch und die Reform wurde 1839 mit einigen Abänderungen angenommen.

Am 10. Januar 1840 erschienen hierauf die ersten, nach ihrem Zeichner W. Mulready benannten Postcouverte und Francomarken (darunter auch die seltene „V. R.“) nach dem Hill'schen Pennyporto-System, Hill selbst aber erhielt zu dieser Zeit durch das Wighministerium in Anerkennung seiner Verdienste eine Anstellung beim Schatzamte, welche er aber schon 1841 in Folge einer Ministerkrisis wieder verlor und er eine Stelle in einer der vielen britischen Colonisations-Gesellschaften anzunehmen sich bemüssigt fand. Die Nation gab ihm, gleichsam als Entschädigung für diese ihm von der Regierung ertheilte Unbill, ein grosses Festmahl und veranstaltete für ihn 1845 eine allgemeine Subscription, welche 15000 Pfund Sterling einbrachte.

Im Jahre 1844 liess Hill über seine Reform eine neue Flugschrift: „State and prospects of Penny postage“ (Ueber die Lage und die Aussichten des Pennyporto-Systems), erscheinen, 1846 ward er Secretair des Generalpostmeisters, welche

Stelle man ihm ebenfalls bald verleidete, 1847 erhielt er das Amt eines Superintendents of the Money Office, 1854 wurde er zum Generalsecretair des Postamts berufen, um 1856 unter dem Herzoge von Argyll die Würde des Generalpostmeisters zu übernehmen. Im Jahre 1860 vom Könige zum Ritter und Commandeur des Bathordens erhoben, bekleidete Sir Rowland Hill seine Stelle bis Ende des Monats Februar 1864, wo er sich in's Privatleben zurückzog, auf's Neue überschüttet mit den aufrichtigsten Beweisen der Dankbarkeit des britischen Volkes und der Regierung.

Sir Rowland Hill hat durch diese für den Weltverkehr so bedeutungsvolle, von ihm angeregte und erfolgreich durchgesetzte Reform des Postwesens seinen Namen nicht nur in England, sondern allüberall, wo die Civilisation ihre, die Nationen miteinander verbindenden Segnungen verbreitete, zu hoher Anerkennung gebracht. Er ist einer der friedlichen Eroberer, deren energisches und ausdauerndes Kämpfen der Gesammtheit zum Vortheil gereicht. Mit Befriedigung mag ein solcher Mann auf seinen Lebenslauf zurückblicken, denn er kann zu sich selbst sagen, tief eingewurzelte, von den Mächtigen gehegte und hartnäckig vertheidigte Vorurtheile besiegt und eine den allgemeinen Verkehr schwer drückende Fessel gebrochen zu haben. Sein Pennyporto-System hat nicht nur alle Weissagungen zu Schanden gemacht, mit welchen eine bezopfte Bureaukratie der guten alten Zeit über seine Einführung klagte; es hat sich nicht nur bewährt, es hat die kühnsten Hoffnungen sowohl des Urhebers und seiner enthusiastischen Verehrer, als auch der unzufriedensten Fortschrittmänner übertroffen. Schon im Jahre 1845 überstiegen die Einnahmen die früheren um eine namhafte Summe und sind seitdem fortwährend gestiegen, während die Zahl der Briefe von 82,470,596 im Jahre 1840 sich 1852 auf 379,500,000

vermehrt hatte, belief sich dieselbe 1865 auf 642,000,000 und wird sich bis dato gewiss letztere Zahl verdoppelt haben.

Alfred Moschkau.

Falsche Shanghai.

Kürzlich erhielt ich zur Auswahl unter anderen Marken aus Schwerin auch zwei Stück zu 1 c. von Shanghai I. und II. Emission zugeschiekt, wobei sogleich zu bemerken, dass mir später Hamburg als ihre weitere Bezugsquelle angegeben war. Bei der getroffenen Superrevision der Sendung frappirte mich der ganze Habitus gerade der genannten Marken, und bei der angestellten Vergleichung mit meinen echten Exemplaren kam ich denn nothgedrungen zu dem Schlusse, dass die Falschmarkerei sich wiederum an zwei, doch im Ganzen nicht so gar seltene Stücke gemacht hatte. Worauf sich meine Gründe stützen, das will ich folgendes nur bei der qu. Marke zweiter Ausgabe zur specielleren Ausführung bringen, da ich mir über den Sachverhalt sogleich meine Notizen auf's Papier warf. Die Zeichnung ist im Ganzen zu grob und die Ausführung zu verwischt. Im Einzelnen thut sich die fehlerhafte Zeichnung besonders kund bei den chinesischen Buchstaben, deren Schnörkel oft geradezu nach der entgegengesetzten Seite hin gehen. Ob man unsere allgemeine Unkenntniss der chinesischen Staben dazu hat ausbeuten wollen? Wer freilich keine echte Marke besitzt, dem dürfte, zu sagen, ob echt, ob falsch, sehr schwer fallen! In den inneren Eckverzierungen ist wohl ein Wirrwarr von Zeichnung zu finden, aber noch lange kein Schmuck von verschlungenen, doch deutlichen Blattformen. Die Gestalt des Drachen ist zu verwischt und die ihn umgebenden Striche nicht von gleicher Feinheit. Ein unangebarer Unterschied besteht für die Mundöffnung des Drachen, die ich nur

nach dem Gefühle charakterisiren kann. Während bei der echten Marke der weitgeöffnete Schlund desselben ein starkes Grauen auf ein unbefangenes Gemüth erregen könnte, geschieht bei der falschen der verzwickt-komischen Manirung des gruseligen Beissapparates schon Recht, wenn man aus gemerkter Absicht zum lauthalsigsten Lachen nicht ver-, sondern umgestimmt wird: so putzig scheint er sich fast selbst verzehren zu wollen! — Die Zähnung bei der Marke ist zu weitläufig und scheint durch Schusterpfriem hergestellt zu sein. — Die Art der Abstempelung ist die bewusste, wo das Oel nicht hat durchdringen können, für mich immer ein nicht genug zu schätzendes Merkmal.

(Y.)

W a r n u n g !

Es vergeht factisch kein Tag, an dem nicht die verschiedenartigsten Postmarken, von den seltensten bis zu den gewöhnlichsten, von letzteren solche, die zu $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Sgr. käuflich zu erwerben sind, zur Prüfung eingesendet werden. In den meisten Fällen mussten bisher Falsificate constatirt werden! Unbegreiflich bleibt es und man kann sich nicht genug wundern, wie immer und immer wieder ein grosser Theil der Sammler, meistentheils Anfänger, Opfer des gemeinsten Betrugens werden.

Wir müssen gestehen, dass es gerade zwei deutsche Städte sind, die wirklich Fabelhaftes im Anfertigen von Falsificaten leisten. Diese beiden Städte, Hamburg und Nürnberg, stehen aber auch überall, wo die Philatelie durch Fachblätter vertreten ist, auf der „schwarzen Liste“. Am Schamlosesten, Frechsten und Geriebensten betreibt ein Nürnberger Händler das „Geschäft“, „gerieben“, weil er echte und falsche Marken untermischt, zum

commissionsweisen Verkauf nach allen Himmelsgegenden verschickt und sich nur solche Leute als Verkäufer aussucht, bei denen er Unkenntniss der Markenkunde voraussetzt, „frech und schamlos“, weil er sich nicht entblödet, — man staune! — ungebrauchte englische Couverts, die gegenwärtig noch den vollen Postwerth besitzen, gefälscht auszubieten, eingeschlossen ungebrauchte Couverts von Canada und Mauritius. Dass solche gemeine Fälschungen bisher behördlich unbeanstandet blieben, ist ein Räthsel, jedenfalls stehen derartige Fälschungen nahezu auf gleicher Stufe, wie das Nachahmen des Papiergeldes, das bekanntlich mit Zuchthausstrafe geahndet wird.

Die angeknüpften Geschäftsverbindungen dieses Nürnberger Gauners haben natürlich keinen langen Bestand, der Verkäufer hat nach einiger Zeit die unangenehmsten Auftritte mit den geprellten Käufern, ärgerlich packt er den ganzen Kram zusammen, um ihn mit einem sehr schmeichelhaften Brief nach Nürnberg zurück zu schicken.

Neben den erwähnten deutschen Städten ist noch über'm Ocean ein Ort zu erwähnen, wo eine überaus gefährliche Fälscherbande haust, es ist Boston; dort werden entweder ganz feine Falsificate (durch Stich) verfertigt oder Marken, die zwar nie existirt haben, die aber anscheinend das Gepräge der Echtheit tragen, z. B. Haiti, Ecuador 12 reales, San Salvador mit Werthziffer in der Mitte, berüchtigte San Domingo etc., etc.

Es ist schon viel, sehr viel gegen diese Schwindler agirt worden, leider bisher mit geringem Erfolg, denn heute noch setzt diese Bande das Geschäft ungeschwächt fort, Gimpel, die auf die Leimruthe gehen, muss es also immerhin genug geben.

Wie soll nun dem Unfug gesteuert werden? Ganz einfach. Man wende sich

entweder an eine anerkannt reelle Firma und vermeide den Ankauf bei Krämern, die nichts von der Sache verstehen, oder man lasse sich von letzteren in allen Fällen für jede einzelne Marke definitiv Garantie der Echtheit geben, findet dennoch ein Betrug statt, nun so intervenire man bei der Behörde, Sachverständige, die berufen sind, solche Lumpen zu entlarven, haben wir in Deutschland genug.

D. Red.

Chronik.

Belgien.

10 und 20 Centimes à percevoir gingen uns ungezähnt zu.

Finland.



Helsingfors hat eine neue Marke emittirt, unter Beibehaltung der früheren Farben grün und roth. Nebenstehende Abbildung enthebt uns einer eingehenden Beschreibung; die Marke wird durch einen Querstrich, von links unten nach rechts oben laufend, in zwei Theile getheilt, deren oberer roth, der untere grün ist. Inschriften etc. sind weiss.

Frankreich.

Die in Frankreich errichteten nord-deutschen Postanstalten haben Correspondenzkarten in französischer Sprache verausgabt, es existiren zwei verschiedene, auf bräunlichem und hellgelbem Papier, bei letzterer weichen die Schriftgattungen von ersterer ab, der markirte Raum zum Aufkleben der Postmarke ist grösser.

Grossbritannien.

Die im October letzten Jahres zur Ausgabe gelangten Correspondenzkarten existiren in zwei Grössen von 3" und 4" Höhe.

Niederlande.

Uns gingen auch Correspondenzkarten ohne aufgedrucktem 2 1/2 Cts. - Stempel zu. Für eine solche Karte ist 1/2 Cent zu entrichten.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.



Mit dem in Nr. 1 beschriebenen Typus sind Correspondenzkarten u. Posteingahlungskarten zur Ausgabe gelangt; erstere zu 2 Kreuzer gelb auf gelbem

Papier, letztere zu 5 Kreuzer roth auf grünem Papier, auf beiden sind die Inschriften in magyarischer und deutscher Sprache wiedergegeben.

Von den in Nr. 2 erwähnten, mit einer 5 Kreuzer-Marke überklebten Couverts erhielten wir auch 3, 5, 10 und 15 Soldi-Couverts der Emission von 1863.

Portugal.

Mit dem neuen Typus ging uns 50 Reis in grüner Farbe zu.

Rumänien.



Unsere kurze Notiz in letzter Nummer vervollständigen wir heute. Auf der beigegebenen Abbildung werden unsere freundlichen Leser bemerken, dass sich Fürst Karl mit Vollbart

portraitiren liess, dasselbe ist auch bei dem Zeitungsband zu 1 1/2 Bani blau auf gelbem Papier der Fall. Bis jetzt ist neben dem Zeitungsbande nur der Werth zu 5 Bani in rother Farbe an den Post-

schaltern zur Ausgabe gekommen; mit dem neuen Typus liegen zur Ausgabe bereit: 10 Bani gelb und 25 Bani dunkelbraun, sämmtlich farbig aufweissgedruckt.

Spanien.

Als Curiosum erwähnen wir zwei Marken Spaniens, Ausgabe 1868 5 Mil. grün und 10 Mil. braun, ungezähnt, überdruckt mit dem braunen 50 Cent de esc. - Stempel von 1867.

Spanische Colonien.



Für sämmtliche spanische Colonien sind Marken m. nebenstehendem Typus zu 13 Cents de Peseta lila, 25 Cents blau und 50 Cents grün emittirt worden. Der

Druck ist farbig auf weiss, die Umrandung gezähnt.

Japan.

In Folge von uns eingezogenen Erkundigungen über die Marken der japanesischen Regierung, deren wir in der Chronik von Nr. 5 Erwähnung thaten, haben wir in Erfahrung gebracht, dass die Herren H. Engel & Sohn allerdings für die japanesische Regierung Marken drucken, die aber nicht zu Briefmarken verwendet werden sollen. Der Zweck dieser Marken ist ein unseren Interessen ganz fern liegender. Es sind gewissermaassen nur Verschluss-(Siegel-) Marken.

Die portugiesische Besizung

Mozambique

an der Westküste Afrikas soll ebenfalls Marken erhalten haben, die den bereits beschriebenen von Angola, St. Thomé und Principe ähneln. Bestätigung der Authenticität bleibt für diese drei Colonien noch abzuwarten.

Natal.



Neuerdings hat der schwarze Aufdruck: „Postage“ eine Abänderung erfahren, anstatt wie bisher in den meisten Fällen das Bild der Königin zu verunstalten, ist derselbe bei dem Werthe zu 1 Penny links und rechts aufgedruckt, wie nebenstehend angegeben. Bei 1 Shilling befindet sich der Aufdruck im Halbkreis unterhalb des ovalen Rahmens.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Der neuesten Couvertserie hat sich ein weiterer Werth zu 10 Cents braun angeeignet. In verschiedenen Formaten mit dem bekannten Monogramm als Wasserzeichen versehen, existirt derselbe auf weissem, gelbem und braungelbem Papier.

Süd-Australien.

Der Ueberdruck (Three Pence) auf dem 4 Pence-Stempel ist seit Kurzem in „schwarz“ erfolgt. Die blaue Farbe hat einen viel lebhafteren Ton erhalten.

Tasmania.

Die neu ausgegebenen Marken zu 1, 2, 4 und 10 Pence tragen folgende Wasserzeichen: 1 Penny und 10 Pence die Werthziffer „10“, 4 Pence „4“ in liegender (italienischer) Schrift, die 2 P.-Marke hingegen eine grosse „2“.

Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)



Nebenstehende zwei Buchstaben führen die Marken der II. Emission der Argentinischen Republik als Wasserzeichen, dieselben versinnlichen die Landesangabe: Republica Argentina. 2 Buchstaben unter einer Krone führen die Emissionen 1862 und 63 der britisch-westindischen Ba-



hama-Inseln; sie bilden hier die Abkürzungen für Crown Colonies. Wir werden dieses Wasserzeichen zu erwähnen noch oft Gelegenheit haben.



Bayern, das bisher seine Marken auf Papier mit rothem Seidenfaden (sogen. Dickinson'sches) druckte, hat sich auch für das Wasserzeichen entschieden und ausserdem endlich gezähnt in Umlauf gesetzt. Bis dato that kein philatelistisches Journal Erwähnung von diesem Wasserzeichen.

Die Form eines Monogrammes hat das Wasserzeichen der I. Emission von



Belgien, zwei verschlungene „L“ als Anfangsbuchstaben des Königsnamens Leopold. Man findet dieses Wasserzeichen auch auf vereinzelt Exemplaren der Marken II. Emission, zu der man die Restvorräthe des Papiers I. Emission verwendete.

Bermuda führt auf seinen bis dato erschienenen Marken oben bereits abgebildetes Wasserzeichen, Krone und C C



Braunschweig hat bei den Emissionen 1862, 63 und 65 das reinpostalische Symbol, ein Post-

horn, welches, wenn man es auf einem ganzen Markenbogen zu beobachten Gelegenheit hat, von Linien eingefasst ist. Nicht gerade der Stempel selbst, wohl aber die Vorderseite der Couverts von

Canada führt beistehendes Wasserzeichen; es sind diese Buchstaben Abreviatur von „Canada Post-Office Dispatch“. Die dreieckigen Marken der II. Emission (auf

weissem Papier) 1857 vom



Cap der guten Hoffnung, aus den bekannten vier Werthen bestehend, zeigen uns einen kleinen Anker, das

Symbol der Hoffnung, hingegen finden wir auf den viereckigen Marken der Emission 1863 resp. 1868 die bereits erwähnte Krone und C C Den in vor. Nummer bei Antigua erwähnten sechs-eckigen Stern enthalten auch die Emissionen 1857 und 61 von



Ceylon, exclusive der ungezähnten und durchstochenen Marke zu $\frac{1}{2}$ Penny auf Glacépapier, die Marken der

Emission 1863 sind ohne Wasserzeichen, die aber vom Jahre 1864—66, ebenso die von 1867 führen die bekannte Krone und C C

Postalisches.

Correspondenz nach Paris. Auch verschlossene u. recommandirte Briefe sind jetzt zur Beförderung nach Paris zulässig.

Nachdem der Friede geschlossen und zunächst die Räumung der am linken Seineufer von unseren Truppen besetzten Departements stattfindet, verschwinden auch die dort errichteten nordd. Postanstalten, die früheren Portosätze (wie vor Ausbruch des Krieges) treten wieder in Kraft. Ebenso steht die baldige Auflösung sämtlicher nordd. Postanstalten in den nicht an das deutsche Reich abgetretenen Landestheilen zu erwarten.

Briefwechsel.

Herrn R. F. A. in B. Der uns neuerdings freundlichst zugesandte Artikel kann erst in nächster Nummer Aufnahme finden.

Herrn M. Z. in E. Sie haben sich den pecuniären Verlust selbst zuzuschreiben; kaufen Sie künftighin nicht bei einem obsuren Händler; warum liessen Sie sich denn nicht Garantie für die Echtheit geben? Wir bedauern, Nichts in dieser Angelegenheit thun zu können, wenden Sie in Zukunft mehr Vorsicht an!

Prof. Dr. C. in W. Ihr Wunsch in Betreff der offic. nordd. Essais wird in einer der nächsten Nummern erfüllt werden.

A. H. in D. Die Redaction dieses Blattes betreibt ebenso wenig wie der verantwortliche Redacteur desselben Markengeschäfte. Man beliebe deshalb Bestellungen stets genau an die unterzeichnete Firma der Anzeigen zu adressiren.

Zur Notiznahme.

Mit dieser Nummer schliesst das I. Semester; Bestellungen auf das II. Semester (Nr. 7—12, für 15 Sgr. bei Francozusendung innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes, nach ausserhalb desselben unter Beifügung des Mehrportos) beliebe man schleunigst aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Zusendung stattfindet.

Anzeigen.

Neue Emissionen. Belgien. 1870. 1 Cte. grün * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * $2\frac{1}{2}$ sgr.) 2 Cents. blau * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * $4\frac{1}{2}$ sgr.), 5 Cents. braun * 1 sgr., 8 Cents. violett * $\frac{1}{2}$ sgr. Correspondenzkarte. 5 Cents. braun * $\frac{1}{2}$ sgr. Dänemark. 1870. 4 Sk. roth und graugrün * $2\frac{1}{2}$ sgr. 1871. 2 Sk. blau und graugrün * $1\frac{1}{2}$ sgr., 3 Sk. lila * 2 sgr. Finland. 1871. Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth * 3 sgr. Grossbritannien. 1870. Correspondenzkarte. $\frac{1}{2}$ P. lila auf gelb * $1\frac{1}{2}$ sgr. Niederlande. 1870. $2\frac{1}{2}$ Cents lila * 1 sgr. 1871. $\frac{1}{2}$ Ct. hellbraun * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 4 sgr.) Correspondenzkarte. $2\frac{1}{2}$ Cts. lila auf gelb * $1\frac{1}{2}$ sgr. Te Betalen. 5 Cts. rothbraun * 3 sgr., 10 Cts. blau * 5 sgr. Marken der norddeutschen Postämter in Frankreich. 1870—71. 1 Cte. grün * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * $2\frac{1}{2}$ sgr.), 2 Cts. braun * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * $4\frac{1}{2}$ sgr.), 4 Cts. grau * 1 sgr. (Dtzd. * 8 sgr.), 5 Cts. hellgrün * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.), 10 Cts. hellbraun * 2 sgr., 20 Cts. blau * $3\frac{1}{2}$ sgr., 25 Cts. braun * 4 sgr. Frankreich Republik. 1870. (Ungezähnt) 1 Cte. olivengrün u. 2 Cts. braun * 1 sgr., 4 Cts. grau u. 5 Cts. grün * $1\frac{1}{2}$ sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. Rumänien. 1870. 3 Bani lila * 1 sgr. (Dtzd. * $7\frac{1}{2}$ sgr.). 1871. 5 Bani roth * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.) Zeitungsband. $1\frac{1}{2}$ Bani blau auf gelb * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.) Schweiz. 1870. Correspondenzkarte. 5 Rp. * 1 sgr. Spanien. 1870. 1 Mila. braunviolett auf röthlich * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 4 sgr.), 2 Mils. schwarz auf röthlich * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 5 sgr.), 4 Mils. hellbraun * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.) Oesterreich-Ungarn. 1871. Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb * 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün * $2\frac{1}{2}$ sgr. Humoristische Feldpost-Correspondenzkarten * 1 Sgr., 10 Stück verschiedene * 10 Sgr. (incl. Francozusendung).

Ferner — soweit der Vorrath reicht — zu nebenstehenden aussergewöhnlich billigen Preisen (nur echte und schön gehaltene Exemplare!):

Basel. 1845. $2\frac{1}{2}$ Rp. 40 sgr. Genf. 1844. Couvert (ganz und unbeschnitten) 5 C. grün * 30 sgr. Baden. 1858. Couverte (ganz und unbeschnitten). 3 Stück (3 Kr. blau, 6 Kr. gelb u. 9 Kr. rosa) für nur * $12\frac{1}{2}$ sgr. Oesterreich. 1851. Zeitungsmarke mit Merkurkopf gelb 45 sgr., desgl. Neudruck * 20 sgr. 1856. Merkurkopf rosa (Neudruck) * 20 sgr. 1861. Couv. (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (davon 20, 25, 30 und 35 Kr. Originale, 3, 5, 10 und 15 Kr. Neudruck) für nur * 70 sgr. Venetien (u. österr. Levantepost). 1861. Couvert (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Originale) für nur * 100 sgr. Spanien. 1861. 19 Cuartos braunroth 25 sgr. 1862. 19 Cuartos rosa auf bläul. 10 sgr. 1864. 19 Cuartos violett auf lila 6 sgr. 1865. 19 Cuartos braun (Oval rosa) nicht gezähnt 5 sgr. 1866. 19 Cuartos braun 4 sgr. 1867. 19 Cuartos rosa 4 sgr. Wenden'scher Kreis (Livland). 1863. (2 Kop.) rosa und grün (ohne Greif) $2\frac{1}{2}$ sgr. Argentinische Republik. 1864. (Durchst.) 5 Centav. roth $2\frac{1}{2}$ sgr., alle 3 Stück (5, 10 und 15 Centavos) für nur 10 sgr. 1867. 5 Centavos roth 2 sgr., alle 3 Stück (5, 10 und 15 Centavos) für nur $7\frac{1}{2}$ sgr. Brasilien. 1866. Alle 7 Stück (10, 20, 50, 80, 100, 200 und 500 Reis) für nur 10 sgr. Ecuador. 1865. 1 Real gelb 6 sgr. 1866. 1 Real grün 5 sgr., 4 Reales roth 15 sgr. Peru. I. Ausgabe mit einfacher Linieneinfassung 1 Dinero blau 6 sgr., 1 Peseta roth 8 sgr. 1867. 20 Centavos braun 3 sgr. West-Australien. 1 Penny schwarz 8 sgr. = Completer Katalog Preis 8 sgr., für Oesterreich 50 Nkr. bei Francozusendung. = Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

Freundlicher Beachtung empfohlen:

Album für Briefmarken.

Nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek.

In folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 18 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 25 sgr., III. in Callico mit Deckelprägung und Goldtitel $1\frac{1}{8}$ Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velinpapier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt $1\frac{2}{3}$ Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier, in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss $3\frac{1}{3}$ Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 5 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Vorstehendes Album kann in Folge seiner originellen und praktischen Einrichtung nie veralten, es ist nach Ausspruch Fachkundiger das beste aller existirenden Albums, die bisher in deutscher oder fremder Sprache erschienen sind. Supplementenblätter (mit Einfassungslinien bedruckt) auf Velinpapier à Bogen (4 Blatt) 2 sgr., auf Cartonpapier à 3 sgr.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Waisenhausstr. 5B.

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von C. F. Petzold in Dresden.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 7.] Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erscheint am 15. jeden Monats [1871. in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

Mit dieser Nummer wird ein Abonnement auf das zweite Semester (No. 7—12) eröffnet, der Betrag dafür 15 Sgr. oder 75 Nkr. Ö. W. ist franco einzusenden.

Die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Waisenhausstr. 5 B.

Fälschungen.

Hannover und Venezuela.

Sollte man nicht meinen, dass nur die selteneren Marken es wären, welche den Fälschern Gelegenheit gäben, ihr trauriges Talent an deren Reproduktion dolo malo zu versuchen?! Mit Nichten! Wir finden selbst verhältnissmässig häufigere Marken falsificirt und den Grund dafür vielleicht darin, dass man sich der süßen Hoffnung hingiebt, dass hier Seitens unerfahrener Käufer der Betrug zum Mindesten nicht gemuthmasst wird. Selbst den geübtesten Kenneraugen passirt es

bei nur oberflächlicher Beobachtung, dass sie Falsches für Echtes nehmen. So ging's auch mir, der ich mir die vielleicht belächelten Kenneraugen deshalb zuschreiben möchte, weil ich selbst ohne Vergleichung auf des Pudels Kern kam.

Es kam mir ein Album vor die Augen, in welchem sich schliesslich zwei oder besser nur zwei Marken als falsch erwiesen, während der ganze Rest Stich hielt. Jene beiden Marken waren Venezuela Emission 62 $\frac{1}{4}$ Cent. grün und Hannover Emission 60 $\frac{1}{2}$ Gr. weiss und mir bisher trotz aller Vigilanz auch dergleichen noch nicht vorgekommen, so

dass ich selbige hier wohl zu Nutz und Frommen aller Gläubigen signalisiren kann. — Um die historische Reihenfolge festzuhalten, so fiel mir sofort der Venezuela in die Augen, zumal er selbst bei Lampenlicht nicht die ihm zukommende Farbe bekannte. Statt uns im Grünen anzulachen, war er durchaus blau angefahren. Anfänglich der Meinung, dass diesem Zustande die Bekanntschaft mit Salzwasser auf seiner weiten Seereise zu Grunde läge, kam ich jedoch bald davon zurück, weil farbengesetzlich niemals Blau aus Grün entstehen darf. Als ich dann von der Oberfläche mit dem bekannten Apparat in die Tiefe tauchte und der Sache näher auf den Grund ging, bemerkte ich denn, dass trotz aller von aussen fast durchaus ähnlichen Ausstattung das Innere denn doch so gewaltig abwich, dass ich mich des anfänglichen Narrenseils schämte, um auch jetzt noch zu fragen, ob denn ein Viertelcentavo so vieler Mühe werth gewesen. Mein Steckbrief macht nun zunächst auf die Inschriften aufmerksam. Am oberen Rande mangelt das „de“ zwischen Correos und Venezuela; statt Libertad auf dem wappenhaltenden Bande lesen wir Libebiad und finden unten die Werthangabe femininisirt, also cuarta statt cuarto centavo. Den Künstler zog hier das Ewigweibliche an, wie er scheinbar noch mehr in dem Folgenden hat Erschaffung spielen wollen. Beim Innern der Zeichnung fand ich weiter das Schild nebst Inhalt wieder gut ähnlich, aber (unheraldisch bezeichnet!) im links oberen Schildtheile statt der Garbe — man lese und staune! — wiederum ein kleineres Schild nebst Zeichnung à la Toscana, welches von zwei Schwertern mit Kreuzknauf gekreuzt wurde, die rechts oben und unten ihren Anfang nahmen. Und doch — trotz der verschiedenen Bestandtheile — hatte dies Ensemble für den ersten Blick volle Aehnlichkeit mit der Garbe friedlichem Sinnbilde,

welches auch wir nicht gestört hätten, hätte der Künstler uns nicht selbst des Schwertes Knauf in die Hand gegeben, während er sich gewiss als Francireur fein säuberlich hinter dem Schilde geduckt hält. Dort wollen wir ihn auch lassen, nachdem wir seine Unthat hiermit hoffentlich zur Genüge offenbart haben!

Ebenfalls nicht zu der leicht kenntlichen Sorte der Ruppiner Bilderbogen gehörig, sondern mit ordentlichem Raffenment (wie gut passt hier das französische Wort!) ausgestattet, finden wir unseren zweiten, schon angedeuteten Renegaten aus Hannover, auch nur ein halber Groschen. Er ist von der ungezähnten Sorte (wozu auch noch zählen? unnütze Arbeit, unnütze Unkosten und doch dasselbe Geld) und characterisirt sich im Zustande der Wildheit also: die hannöversche Ueberschrift ist viel enger und gedrückter, auch unegal; das Groschen G besitzt nicht den kühnen grossen Bogenschwung, sondern ist im Gegentheile stark welfenhaf angeedrückt; auch die Ziffer 2 weicht, jedoch unbeschreiblich, ab; die Krone ist um Vieles kleiner, demüthiger, schwärzer, fast ein Klex; schwärzer auch das Posthorn, gar nicht oder sehr schlecht schraffirt in allen Theilen, besonders gar nicht auf der rechten Seite der Ausmündung, während die feine Schraffirung in aller Theilung der ganzen echten Marke grade ihr Hauptkennzeichen genannt werden darf.

Ich hoffe, dass hiermit des Pudels Kern geknackt sein wird, damit ein Jeder die offen stehende Lehre sich herauschäle!

(Yo.)

Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)



Ceylon. Vereinzelte Exemplare der 1 und 2 P.-Marken sollen auch nebenstehend abgebildete heraldische Blumen, Rose, Distel und Kleeblatt als Wasserzeichen enthalten, doch ist mir davon nichts

bekannt. Die Couverte Ceylons tragen im Papier als Wasserzeichen schräge



Linien, einige Exempl. des 6 Pence-Couverters der Emission 1868 hingegen (bekanntlich schwaches bläuliches Papier) die Inschrift

ziemlich gross, de la Rue 1868, die Firma des Etablissements, wo sämmtliche Couverts Ceylons hergestellt wurden, das Couvert 10 Pence hat gar kein Wasserzeichen.



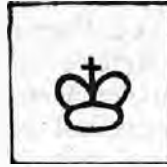
Chile hat auf seinen Marken der Emissionen 1860 und 1861 die betreffende Werthziffer als Wasserzeichen und zwar in kleinen Ziffern, nur die rothe 5 Centav.-Marke der Emission 1861 macht da-

von Ausnahme, da auf dieser die Werthziffer grösser ist. Die saubere Emission von 1867 ist gezähnt, hat aber ein Wasserzeichen nicht.

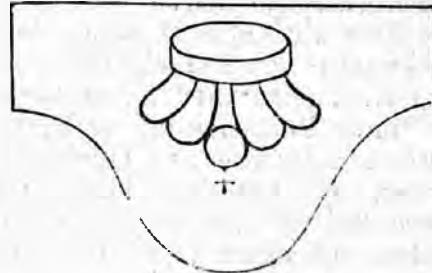


St. Christoph, britisches Besitzthum in Westindien, führt auf seinen beiden 1870 emittirten Markendie Krone, darunter C C, dasselbe Wasserzeichen führen auch die sämmtlichen Marken von

Britisch Columbia.

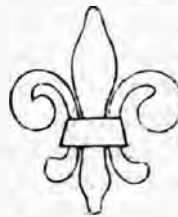


Dänemark, welches zugleich mit der Ausgabe seiner ersten Postmarke das Wasserzeichen accep-



tirte, führt bis auf die neuesten Marken dieses Jahres ohne Ausnahme eine kleine Krone als solches ebenso haben die Couverte auf der

Klappe eine, aber etwas zarter und grösser ausgeführte Krone als Wasserzeichen.

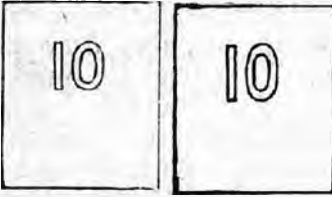


Finland hat auf seinen Marken ein Wasserzeichen nicht, doch findet man auf sämmtlichen Couverten einfache von wagerechten durchkreuzte Striche vor. Höchst räthselhaft ist es, dass man auf einzelnen

jener 1860 entstandenen Doppelcouverte 5 kop. blau 1850 + 5 kop. blau 1860 (hell- und dunkelblau) obiges Wasserzeichen, eine echt bourbonische Lilie, antrifft, d. h. nur in ziemlich seltenen Fällen. Dass dasselbe jedoch nur ein Fabrikationszeichen des zu diesen Couverten verwandten Papiers sein soll, kommt mir sehr zweifelhaft vor. Genug, es ist auf einzelnen Exemplaren vorhanden und so erwähne ich dasselbe mit, ohne mir über das darüber herrschende Dunkel ein Aufklärung gebendes Urtheil anmassen zu wollen.



Grenada zeigt uns, doch nur auf der zweiten Emission des Jahres 1860 und auf den Marken der Emission 1867, als Wasserzeichen den bekannten Geckigen Stern.



Griechenland könnte eigentlich übergangen werden, da es auf seinen Marken

Wasserzeichen nicht hat, doch führe ich dieselben der Ordnung halber mit auf. Die Marken der Emission 1862 von 5 lept. an aufwärts haben nämlich auf ihrer Rückseite in der Farbe der Marke als Aufdruck die betreffende Werthziffer. Die erste Emission (1861) hat diesen Aufdruck nur auf der Marke zu 10 lept. orangeroth, doch unterscheidet er sich hier wie bei der Marke von Chile dadurch, dass er auffallend grösser ist, als auf der 10 lept. Marke der Emission 1862, von dieser Emission giebt es auch eine grüne 5 lept. Marke, auf welcher die 5 merklich kleiner ist. Merkwürdigerweise fehlt der Aufdruck auch auf den 1866 emittirten Marken 1 und 2 l., während er sich auf der gleichzeitig emittirten 40 l. carminroth vorfindet. Bemerken will ich noch, dass die Emissionen mit Werthzahl auf der Rückseite im Lande selbst gedruckt wurden.

~~~~~

### Chronik.

#### Norddeutscher Postbezirk.



Bekanntlich werden von den Stadtpostämtern grössere Parthien von Empfehlungsbriefen, Briefen mit Lotterielosen, Circularen etc. etc., wenn sie von einem Aufgeber herrühren, im Localverkehr zu ermässigten Preise ( $\frac{1}{4}$  Groschen) befördert. In Dresden dient nebenstehend abgebildeter

Stempel als Frankirungszeichen. Ueber ungezähnte Marken des norddeutschen Postbezirks s. unter Niederlande.

#### Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie

hat neuerdings Post-Anweisungskarten ohne aufgedrucktem 5 Kreuzer-Stempel verausgabt, die nicht mit den früher ausgegebenen zu verwechseln sind. In Nr. 3 erwähnte Karten für Ungarn haben jetzt blau-grüne Farbe.

#### Frankreich.

Einer unserer Correspondenten erhielt aus Besançon einige lithographirte Marken der Republik, gezähnt. Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese Zähnung nicht officiell ist.

Für den Verkehr zwischen Frankreich und Algier wurden neuerdings auch Correspondenzkarten emittirt. Sie sind in ziemlich kleinem Format mit schwarzem Aufdruck auf starkes Cartonpapier hergestellt, der Raum in der linken oberen Ecke zum Befestigen der Marke trägt die Inschrift: Placer ici le timbre poste — Affranchissement, France et Algérie — 10 centimes — Etranger, taxe ordinaire.

#### Grossbritannien.



Das am 1. October 1870 erschienene Zeitungsband zu  $\frac{1}{2}$  Penny grün trägt nicht mehr das Datum 1. 10. 70., sondern an dessen Stelle in jedem der drei kleinen Kreise eine Rosette. Die Bänder selbst existiren in drei verschiedenen Grössen.

#### Niederlande.

Die gilbliche 2 Cents-Marke (1869 ausgegeben) ging uns ungezähnt zu. Eingezogene Erkundigungen lassen ver-

muthen, dass ausnahmsweise einzelne Bogen der niederländischen Marken vor deren Zähnung an Sammler abgegeben worden sind, dasselbe scheint auch bei den norddeutschen Marken der Fall zu sein, die wir ungezähnt erhielten.

### Dänemark.

Die längst erwarteten Correspondenzkarten sind nun endlich emittirt worden. Sie tragen auf einem mehr länglichen Kartenformat in der oberen linken Ecke das dänische Wappen, in der rechten die Marke, derselbe Typus, wie die neuesten Marken, die Karte ist von einer griechischen Einfassung umgeben; f. D. w. P. 2 Sk. blau, 4 Sk. roth. Ferner erschienen Dienstfreimarken, sie enthalten im Oval das dänische Wappen und die Inschrift „Tjeneste Post Frimärke“ nebst Werthangabe an den vier Seiten vertheilt, ausserdem sind sie gezähnt. Wir besitzen 2 Sk. blau, 4 Sk. roth und 16 Sk. grün. Für Dienstsache der Behörden sind mit dem Markenaufdruck der Dienstmarken, 2 Sk. blau und 4 Sk. roth, auch Correspondenzkarten verausgabt worden.

### Schweiz.

Für nicht portopflichtige Dienstsachen gelangten Correspondenzkarten, schwarzer Druck auf chamois Cartonpapier, zur Ausgabe, dieselben tragen oben in der Mitte die Inschrift:

#### Carte Correspondence

#### Officiel,

darunter: Korrespondenzen, welche auf Portofreiheit nicht Anspruch haben, werden nicht befördert“, Letzteres weiter unten rechts in italienischer, links in deutscher Sprache wiederholt. Für Geldanweisungen wurde die Postanweisungskarte zu 40 Centimes verwendet, der kleine ovale grüne Stempel aber mit: Officiel und der Ziffer IX. überdruckt.

### Spanien.

Von den als Curiosa erwähnten 5 und 10 Mil.-Marken ist die grüne 5 Mil. gezähnt.

### Spanische Colonien.

Den in letzter Nummer erwähnten drei Werthen hat sich ein vierter zu 1 Peseta in hellbrauner Farbe angereiht.

Die Marke zu 10 Cent. grün der Emission 1870 dieser Colonien sahen wir ungezähnt.

### Mauritius.

Die blaue 1 Shilling-Marke ist jetzt in dunklerer Farbe zur Ausgabe gelangt und unterscheidet sich nun wesentlich von dem Werthe zu 2 Pence. Ferner wurde 9 Pence in grüner Farbe emittirt. Beide Werthe (1 Shilling und 9 Pence) tragen die bekannte Krone, darunter C C als Wasserzeichen.

### Natal.

Die Farbe der 1 Penny-Marke mit dem Aufdruck „Postage“ links und rechts ist eine mehr in's Ziegelrothe fallende.

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.



In letzter Nummer erwähntes Couvert zu 10 Cents trägt, wie die Marke gleichen Werthes der letzten Emission, das Portrait Jefferson's, dasselbe gilt von dem nebenstehend abgebildeten

Couvert zu 1 Cent (mit Portrait Franklin's) das auf gelbem und weissem Papier zur Ausgabe gelangte. Weiter reihte sich der neuen Serie Couverts ein solches zu 12 Cents dunkelviolet (Clay) an.



Ausserdem melden wir das Erscheinen einer Marke zu 7 Cents in ziegelrother Farbe; leider konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen, wessen Bildniss die Marke trägt.

### Sandwich-Inseln.



Als Novität empfangen wir zwei neue Werthe, 6 Cents grün und 18 Cents roth, farbig auf weiss gedruckt und gezähnt. Angefertigt wurden dieselben von der American-Banknote Company und wie alle Fabrikate dieses

Etablissements in sauberster Ausführung. Das Portrait (Kaméhaméha V.) auf unserer Abbildung wird unseren Lesern bekannt sein. Das der 18 Cents konnten wir nicht enträthseln, da uns ein sehr stark gestempeltes Exemplar vorliegt.

### Ballonmarkenschwindel.

Es ist unsere Aufgabe und Pflicht, stets sofort vor jeder neu auftauchenden Fälschung zu warnen, sie sei noch so unbeholfen bewerkstelligt, wie Nachstehendes beweist.

Die Seltenheit der wirklichen Ballonmarken hat einer gewissen faulen Industrie keine Ruhe gelassen, auch darin Geschäfte zu machen.

Eines schönen Tages wurden uns „Ballonmarken aus Bordeaux“ angeboten, diese Offerte war etwas verdächtig, wir waren aber der Meinung, dass es Marken von aus Paris in Bordeaux eingetroffenen Briefen sein könnten. Weit gefehlt, wir erhielten eine lithographirte, ungezähnte 20 Centimes-Marke, die früher

**B. BALLON.** bereits entwerthet und  
**P. E.** der nebenstehend abgebildete Stempel in

Schwarz aufgedruckt war: **B. BALLON.** darunter **P. E.** mit der Bemerkung: „Ich habe diese Ballonmarken aus Paris bekommen von dem Käufer der übrig gebliebenen Bordeauxer Ballonmarken“; die Pariser Ballonmarken sind ohne **B. Ballon P. E.**-Stempel, die einfachen Republikmarken. \*) Der mysteriöse Stempel soll bedeuten: „Bar (sic!) Ballon Post Expedition“!!! Da scheint denn selbst der „gebildete Hausknecht“ mehr von „so ein Bischen französisch“ zu verstehen. —

Den Fabrikanten dieser famosen „Ballonmarken aus Bordeaux“ kennen wir noch nicht, seine Calculation ist aber gut, das Stück mit 5, beziehentlich 7½ Sgr. verkaufen zu lassen (so werden sie öffentlich ausgeben), muss einen grossen Gewinn abwerfen, wenn seine Bauernfängerei gelingt.

Auch in Balloncouverts und Ballonbriefen blüht neuerdings ein Schwindel, dem schon mancher Sammler, angelockt durch wohlfeilen Preis, zum Opfer gefallen ist. Nachdem jetzt Briefe aus Paris in grösserer Zahl eintreffen, wird der Auf- und Ausgabestempel unkenntlich gemacht, die Briefe tragen ja gezähnte Marken der französischen Republik und sind mit dem punktartigen Pariser Stempel entwerthet, Kennzeichen genug für den leichtgläubigen Sammler, sich im Besitze eines echten Ballonbriefes und echter Ballonmarken zu wähnen.

Uns haben auch angebliche Balloncouverts, ohne Brief als Inhalt, vorgelegen, dieselben waren halb durchschnitten, so dass weder Auf- noch Ausgabestempel sichtbar war (nachträglich noch mit der Aufschrift: „Par ballon monté“ versehen), ferner Couverts mit lithographirter Vignette, wie solche in Paris während der Belagerung angefertigt

\*) Wir verweisen auf den Albrecht'schen Artikel in nächster Nr., der am besten die Unwissenheit des Fälschers constatirt.

wurden und von speculativen Köpfen noch jetzt benutzt werden. Also Vorsicht beim Ankaufe von Ballon-Marken und Briefen.

G. S.

### Postalisches.

Postanweisungen sind jetzt auch nach Grossbritannien bis zu 70 Thlr. zulässig und unterliegt die Einzahlung bis 25 Thlr. exclusive einer Gebühr von 7½ Sgr., von 25—50 Thlr. 15 Sgr. und von 50—70 Thlr. 22½ Sgr.

Laut Decret des Generalpostamtes, Berlin, den 21. März 1871, ist der Postdienst, der bisher von deutscher Seite in den occupirten Theilen Frankreichs ausgeübt wurde, am 24. ds. in die Hände Frankreichs retour gegeben worden und treten die früheren Porti wieder in Kraft. Ein Decret vom 22. März regelt den Feldpostverkehr der noch auf französischem Boden stehenden deutschen Truppen.

Während der Belagerung von Paris sind daselbst 54 Luftballons aufgestiegen, durch welche 2½ Mill. Briefe im Gesamtgewicht von 10,000 Kilogramme befördert wurden.

Die Stadtpost in Berlin hat im Jahre 1870 über 10 Mill. Briefe befördert.

### Vermischtes.

Die Ausstellung der Moschkau'schen Sammlung (zum Besten der Feldpostunterbeamten) ist am 10. April d. J. geschlossen worden; bei vorheriger Anmeldung kann das Album zu den bisherigen Eintrittspreisen noch besichtigt werden. Die Ausstellung wurde besonders von Ausländern frequentirt.

Die „Neue Würzburger Ztg.“ schreibt: Ein hiesiger eifriger Briefmarkensammler suchte einige Pariser Ballon-Briefmarken zu bekommen und wandte sich deshalb an den Bundeskanzler Grafen v. Bismarck nach Versailles, diese Vermittlung wohl

als die geeignetste und beste haltend. Sie erwies sich in der That so, denn bald darauf kam von dem auswärtigen Amte etc. in Berlin ein grosser Brief recommandirt und mächtig gesiegelt, der in einem zuvorkommenden Schreiben im Auftrage des Herrn Grafen v. Bismarck an den Supplikanten eine Anzahl der betreffenden Marken enthielt. Diese Aufmerksamkeit verdient volle Anerkennung! Dass Herr v. Bismarck neben seinen Staatsgeschäften noch Zeit genug findet, die Wünsche eines jungen Briefmarkensammlers zu erfüllen, beweist die Leutseligkeit des Staatsmannes, von welcher man sich überhaupt charakteristische Züge erzählt.

### Briefwechsel.

Herrn C. F. jr. in A. Besten Dank. Wir haben Ihre freundliche Mittheilung für die heutige Chronik verwendet.

Herrn Dr. F. S. in R. Für diese Nummer zu spät.

Herrn W. G. in H. Es ist ganz unpraktisch, die zur Aufnahme in das Album bestimmten Marken vorher auf Papier aufzukleben, theils wird dadurch das Wasserzeichen unkenntlich gemacht, theils wird dann das Album ein solches Volumen annehmen, welches ausserhalb aller buchbinderischen Berechnung liegt, theilen Sie dies Ihren Freunden mit.

Herrn C. J. in O. und V. R. in W. Sie werden in dieser Nummer finden, dass wir bereits von dem Ballonmarkenschwindel unterrichtet sind.

Herrn G. G. in M. Die gegenwärtig coursirenden gezähnten bayrischen Marken haben keinen Seidenfaden im Papier, an dessen Stelle das bereits abgebildete Wasserzeichen. Der Werth zu 1 Kreuzer grün (gezähnt) ist in mehrfachen Nuancirungen anzutreffen.

Fräulein C. v. T. auf M. Unter Kreuzband haben wir Ihnen das Gewünschte zugesandt, event. bitten zu reclamiren.

Herrn E. St. in Br. Die durchstochenen Braunschweiger 5 Pfennig-Marken (grün) müssen ganz genau so durchstochen sein, wie die Werthe zu ⅓, 1, 2 und 3 Groschen letzter Emission, andernfalls hat eine Fälschung stattgefunden; bei den von Ihnen gesandten Exemplaren ist das „Durchstochene“ auf so unbeholfene Weise gefälscht, dass eine starke Dosis Unverstand dazu gehört, sich damit anführen zu lassen.

## Anzeigen.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!)  
**Belgien.** Correspondenzkarte. 5 Cents. braun \* 1½ sgr.  
**Dänemark. 1870.** 4 Sk. roth und graugrün \* 2½ sgr. **1871.** 2 Sk. blau und graugrün \* 1½ sgr.  
**Finland. 1871.** Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtz. \* 28 sgr.)  
**Niederlande. 1871.** ½ Ct. hellbraun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) **Frankreich Republik. 1870.**  
 (Ungezähnt) 1 Cte. olivengrün u. 2 Cts. braun à \* 1 sgr., 4 Cts. grau u. 5 Cts. grün à \* 1½  
 sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. **Rumänien. 1871.** 5 Bani roth \* 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.) Zeitungsband.  
 1½ Bani blau auf gelb \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.) **Oesterreich-Ungarn. 1871.** Correspondenz-  
 karte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf  
 grün \* 2½ sgr. **Spanische Colonien. 1871.** 3 Stück (12, 25 und 50 Cts.) für \* 32½ sgr.  
**Humoristische Feldpost-Correspondenzkarten** à \* 1 Sgr., 10 Stück verschiedene \*  
 10 Sgr. (incl. Francozusendung).

Ferner — jedoch nur soweit der Vorrath reicht — zu neben-  
 stehenden aussergewöhnlich billigen Preisen (tadellose Exemplare!):

**Basel. 1845.** 2½ Rp. 40 sgr. **Genf. 1844.** Couvert (ganz und unbeschnitten) 5 C.  
 grün \* 30 sgr. **Baden. 1858.** Couverte (ganz und unbeschnitten). 3 Stück (3 Kr. blau, 6 Kr.  
 gelb u. 9 Kr. rosa) für nur \* 12½ sgr. **Oesterreich. 1851.** Zeitungsmarke mit Merkurkopf  
 gelb 45 sgr., desgl. Neudruck \* 20 sgr. **1856.** Merkurkopf rosa (Neudruck) \* 20 sgr. **1861.**  
 Couv. (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (davon 20, 25, 30 und 35 Kr. Originale, 3, 5, 10  
 und 15 Kr. Neudruck) für nur \* 70 sgr. **Venetien** (u. österr. Levantepost). **1861.** Couvert  
 (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Originale) für  
 nur \* 100 sgr. **Spanien. 1861.** 19 Cuartos braunroth 25 sgr. **1862.** 19 Cuartos rosa auf bläul.  
 10 sgr. **1864.** 19 Cuartos violett auf lila 6 sgr. **1865.** 19 Cuartos braun (Oval rosa) nicht  
 gezähnt 5 sgr. **1866.** 19 Cuartos braun 4 sgr. **1867.** 19 Cuartos rosa 4 sgr. **Wenden'scher**  
**Kreis** (Livland). **1863.** (2 Kop.) rosa und grün (ohne Greif) 2½ sgr. **Argentinische**  
**Republik. 1864.** (Durchst.) 5 Centav. roth 2½ sgr., alle 3 Stück (5, 10 und 15 Centavos) für  
 nur 10 sgr. **1867.** 5 Centavos roth 2 sgr., alle 3 Stück (5, 10 und 15 Centavos für  
 nur 7½ sgr. **Brasilien. 1843.** (Grosse Werthz.) 30 Reis schwarz 20 sgr., 60 Reis schwarz  
 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reis) für nur 3 Thlr. **1844—46.** (Schräge Werthz.)  
 10 Reis schwarz 5 sgr., 30 Reis schwarz 5 sgr., 60 Reis schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37½ sgr.) 90  
 Reis schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reis) für nur 22½ sgr., dieselben 4 Stück  
 ungebraucht für nur \* 45 sgr. **1866.** (Mit Kopf.) Alle 7 Stück (10, 20, 50, 80, 100, 200 und  
 500 Reis) für nur 10 sgr. = Completer Katalog Preis 8 sgr., für Oesterreich 50 Nkr.  
 bei Francozusendung. = Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-  
 österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung  
 erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

Freundlicher Beachtung empfohlen:

### Album für Briefmarken.

Nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten  
 Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek.

In folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 18 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 25 sgr.,  
 III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1½ Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velin-  
 papier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 1½ Thlr., V. (auf ff.  
 weissem, starkem Cartonpapier, in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 3½ Thlr., VI.  
 desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 5 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme  
 sämtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts ein-  
 gerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Vorstehendes Album kann in Folge seiner originellen und praktischen Einrichtung nie  
 veralten, es ist nach Ausspruch Fachkundiger das beste aller existirenden Albums, die  
 bisher in deutscher oder fremder Sprache erschienen sind. Supplementsblätter (mit Ein-  
 fassungslinien bedruckt) auf Velinpapier à Bogen (4 Blatt) 2 sgr., auf Cartonpapier à 3 sgr.

**Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Waisenhausstr. 5B.**

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von C. F. Petzold in Dresden.



# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 8.]** Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erscheint am 15. jeden Monats [1871. in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

Die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Waisenhausstr. 5 B.

## Philatelisten.

Eine Anzahl der grösseren Sammler Dresdens ist am heutigen Tage zusammengetreten, einen

### „Deutschen Philatelisten-Verein“

zu gründen, einen Verein, der sich die Hebung und Verbreitung der Briefmarkenkunde und Wahrung der Interessen der Sammelnden durch Entfernung aller unsauberen Elemente zum Ziele stellt.

An alle grösseren Sammler ergeht hiermit der Aufruf, sich behufs Constatuirung desselben mit uns in Verbindung zu setzen. Sehr respectable Vereine, die dieselben Ziele anstreben, bestehen bereits in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten und entfalten eine rege, erfolgreiche Thätigkeit. Hoffentlich werden Deutschlands Sammler nicht zurückbleiben wollen.

Das unterzeichnete provisorische Comité sieht zahlreichen Zuschriften entgegen und rechnet auf Fingerzeige und Winke, die die Ausarbeitung eines Statutenentwurfs erleichtern würden.

Dresden, den 1. Mai 1871.

### Das provisorische Comité.

Dr. med. Arldt. Alfred Moschkau. Ottomar Zumpa.

Briefe sind franco an Alfred Moschkau zu adressiren.



## W a r n u n g !

Wie sehr unsere Warnung in Nr. 6 am Platze war, davon mag nachfolgendes Circular, das uns von befreundeter Seite zugestellt wurde, Zeugniß geben:

„P. P. Ich ersuche Sie, mir Ihre Aufmerksamkeit auf einige Augenblicke zu schenken: „Es wird Ihnen wohl nicht unbekannt sein, welche grosse Ausdehnung das Sammeln von Briefmarken bis jetzt genommen hat. Wollten Sie annehmen, das Interesse hierfür sei vorüber, glaube ich, Sie des Gegentheils versichern zu können. Allerdings reicht die Sache nicht mehr bis zur Manie, dagegen ist sie eine viel nachhaltigere geworden. Ich verkaufe bereits in 4 bis 500 Orten Deutschlands, der Schweiz, Italiens etc. mit gutem Erfolge und bezweckt Gegenwärtiges, Ihnen den commissionsweisen Verkauf von Briefmarken zur Anlage oder Completirung von Sammlungen anzubieten. Ich ersuche Sie, meine Sortimente nicht allenfalls mit jenen kleiner Stümper zu vergleichen; dieselben enthalten vielmehr circa 900—1000 verschiedene billige Briefmarken, die alphabetisch und für Sammler systematisch geordnet sind. Jede Marke ist einzeln verkäuflich und der Kürze wegen der Preis von mir bei jeder bemerkt. Auch sind die Sortimente in einer dem Zwecke entsprechenden hübschen Ausstattung und ist mein Bestreben fortwährend darauf gerichtet, durch Neuigkeiten die Kauflust rege zu erhalten. Dass mir dies bis dato gelungen ist, mag Ihnen mein nun bald 9jähriger Geschäftsbetrieb bezeugen. Sind Sie geneigt, einen Versuch mit dem commissionsweisen Verkauf zu machen, der Ihnen ja wenig Zeit und Mühe und keine Kosten verursacht, ersuche ich Sie, mich durch Absendung untenstehenden Bestellzettels direct hiervon zu benachrichtigen,

worauf ich sofort eine Commissionsendung an Sie abrichten lassen werde. Für Ihre Bemühungen gewähre Ihnen 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt, bei festen Bezügen und Absatz eines ganzen Sortiments innerhalb 4 Monaten bedeutend mehr. Selbstverständlich nehme Nichtverkauftes zurück. Sollte mein Ergebenes wider Erwarten bei Ihnen nicht die richtige Adresse gefunden haben, darf ich Sie wohl bitten, dasselbe einem reellen dortigen Ladenbesitzer nach Ihrem Ermessen zu übergeben.“ Ihren geschätzten Nachrichten entgegensehend, zeichne achtungsvoll ergebenst G. Zechmeyer, Briefmarkenhandlung in Ludwigshöhe bei Lauf“.

Wir kennen diese Sorte von „billigen“ Briefmarken sehr genau, und wenn dieser Herr Zechmeyer 70 und mehr Procente Rabatt giebt, so verdient er an seinen Schwindelfabrikaten noch unerhörtes Geld. Mit ganz wenigen, kaum erwähnenswerthen Ausnahmen sind sämmtliche „billige Briefmarken“ gefälscht, und wie sehr der Sammler auf der Hut sein muss, nicht um sein Geld geprellt zu werden, geht daraus hervor, dass sich Zechmeyer selbst rühmt, an 4—500 Orten Verkaufsstellen errichtet zu haben. Wohlweislich hält sich Zechmeyer rückenfrei, denn er erwähnt nirgends, dass seine Markenecht sind und er für die Echtheit Garantie leistet. Die richtige Benennung eines solchen Gebahrens überlassen wir unseren Lesern. Wir rathen dringend Vorsicht an und man rufe sich immer die Warnung in Nr. 6 in's Gedächtniss zurück. Leicht kenntlich sind die Zechmeyer'schen Markenbogen daran, dass sie von einer lithographirten Einfassung umgeben, in Felder, zur Aufnahme der Marken bestimmt, abgetheilt sind und in der linken unteren Ecke eine Nürnberger Druckfirma tragen.

# Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)

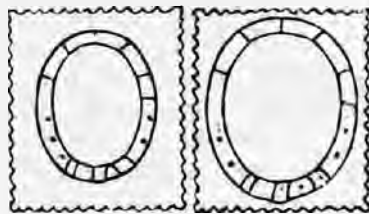
## Grossbritannien.



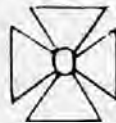
Das Land der ersten Briefmarke war auch das des ersten Wasserzeichens auf denselben, ist ihm auch mit wenigen Ausnahmen bis zum heutigen Tag treu geblieben. Auf sämtlichen Marken der Emissionen 1840 und 1841 finden wir die hier abgebildete kleine Krone, die 1842 emittirte achteckige Marke 6 Pence violett zeigt uns, ähnlich wie bei der Argentinischen Republik, die beiden Buchstaben „V R“, deren Deutung wohl Jedermann kennt. Die gezähnten Marken der Emissionen 1850 1 und 2 Pence trugen in den ersten Monaten ebenfalls noch jene kleine Krone, in den späteren aber die abgebildete grössere. Im Jahre 1855 emittirte man eine Marke zu 4 Pence rosa sowohl auf weissem als auf bläulichem Papier, beide enthalten



als Wasserzeichen die Schnalle des Hosenbandordens — ein Kniestrumpfband — nur mit dem Unterschiede, dass erstere ein ziemlich den ganzen Raum der Marke einnehmendes grösseres, letztere aber — sehr selten vorkommend — ein ziemlich kleines aufweist.



Die heraldischen Blumen, wie selbe folgender Holzschnitt versinnlicht, Rose, Distel und Kleeblatt, zeigen die Marken der Emission 1856 6 P. u. 1 Sh., die der Emission 1862 3 P. rosa, 6 P. violett u. 9 P.



*Half penny*

Das Wasserzeichen auf der 1870 emittirten Marke zu 1/2 P. ist derartig angebracht, dass die Schrift den Raum zweier dieser kleinen Marken einnimmt, die Marke zu 1 1/2 P. roth hat die grosse Krone. Das Papier des Couverts 1 P. rosa führt schräge, sich kreuzende Linien als Wasserzeichen.

## Hannover.

Während die erste Marke Hannovers 1 Gutergroschen graublau 1850 gleiches Wasserzeichen wie die neueste Emission Bayerns ein Carré gekreuzter Linien haben soll, erblicken wir auf den Marken der Emission 1851 1 Ggr. grün 1/30, 1/15 und 1/10 Thaler, so wie auf der 1853 emittirten Marke 3 Pfennige roth einen Eichenkranz; auf letzterer Marke mit schwarzem oder olivengrünem Ueberdruck Emission 1854 ist derselbe nicht vorhanden. Schaubek erwähnt in seinem



Cataloge und seinen Albums bei der Emission 1851 eine Krone; dies ist aber falsch. Hannover hat auf keiner Marke eine Krone, sondern nur den Eichenkranz, was ich zur Vermeidung etwaigen Irrthums hier besonders hervorheben will.

### Chronik.

#### Deutsches Reich.

Mit 1. Juli d. J. werden deutsche Reichsbriefmarken zur Ausgabe gelangen.

#### Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.



Für Ungarn sind mit dem Typus der letzt- hin erwähnten Karien zu 2 und 5 Kreuzer auch Briefmarken zur Ausgabe gelangt, nämlich zu 2 Kr. gelb, 3 Kr. grün, 5 Kr. rosa,

10 Kr. blau, 15 Kr. braun, 25 Kr. violett, sämmtlich farbig auf weiss gedruckt und gezähnt. Gleichfalls wurden mit demselben Typus auch Couverts zu 3, 5, 10, 15 und 25 Kr. in den entsprechenden Farben in Umlauf gesetzt.

#### Dänemark.



Von den in letzter Nummer beschriebenen Dienstmarken führen wir nebenstehend den Werth zu 2 Skilling (blau) in Abbildung vor.

#### Deccan.



Nebenstehend bringen wir die Abbildung einer angeblich neu ausgegebenen Marke zu  $\frac{1}{2}$  Anna braun auf weissem Papier. Die Authenticität können wir nicht verbürgen.

#### Luxemburg.

Wie wir erfahren, werden die Farben von 4 und 10 Centimes eine Abänderung erleiden und soll der Druck bereits begonnen haben. Der Werth zu 4 Centimes wird wahrscheinlich in grüner Farbe zur Ausgabe gelangen.

#### Portugal.

Mit dem neuen Muster ist auch 100 Reïs in blasslila erschienen.

#### Spanien.

Für 1. Juli d. J. wird uns die Ausgabe von Postmarken mit dem Portrait des Königs Amadeus avisirt.

#### Türkei.

10 Para lila, 20 Para grün und 1 Piaster gelb erhielten wir durch- stochen. Die Farben differiren von denen der 1869er Ausgabe. Der Druck ist schlecht ausgeführt, die Umrandung auf recht unbeholfene Weise grob durch- stochen.

#### Sarawak.



Ogleich dieAuthen- ticität einer braunen 3 Cents-Marke auf gel- bem Papier (gezähnt, angeblich 1868emittirt) noch keineswegs er- wiesen ist, müssen wir eine neue Ausgabe verzeichnen; eigen- thümlicher Weise ähneln sich die Portraits nicht im Geringsten und doch sollen beide den Rajah James Brooke vor- stellen. Sowohl von der Redaction als auch von Freunden unseres Blattes an- gestellte Erörterungen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Die Farbe der Marke ist wie die der Vorgängerin braun auf gelb, das Format hingegen kleiner, die Umrandung gezähnt. Die Herstellung erfolgte auf lithographischem Wege.

## Mauritius.

Nach dem Brüsseler „Timbre-Poste“ soll die in letzter Nummer erwähnte 9 Pence-Marke nur aus Versehen in grüner Farbe gedruckt worden sein. Genanntes Blatt beruft sich auf directe Nachrichten des Postmeisters, der zu seinem Erstaunen unter den Tafeln in lila Farbe eine Anzahl grüner vorfand.

## Guatemala.



Wir erhielten drei Werthe mit nebenstehend abgebildetem Typus zu Cinco (5) Centavos braun, Diez (10) Centavos blau und Veinte (20) Centavos rosa auf weissem Papier, gezähnt. Das s. Z. in der Markendruckerei des Hôtel des Monnaies in Paris bestellte Essay, das unseren Lesern bekannt sein wird, ist sonach angenommen worden.

## Sandwich-Inseln.

Den in letzter Nummer erwähnten Werthen zu 6 und 18 Cents hat sich ein weiterer zu 1 Cent violett in ähnlichem Muster und Druck angereiht. Derselbe trägt die Werthziffer „1“ in den 4 Ecken und zeigt in ovalem Rahmen das jugendliche Gesicht der Prinzessin Victoria Kamamalu. Die Ausführung ist sehr sauber, die Umrandung gezähnt. Die 18 Cents trägt das Bildniss von M. Kekuanaoa.

## Ueber die Pariser Ballonbriefe und Ballonbriefmarken.\*)

Die Marken, welche bis jetzt durch die republikanische Regierung Frankreichs ausgegeben wurden, sind auf zweierlei Art hergestellt, nämlich lithographisch und durch den Stich. Die lithographirten

Marken\*), es giebt deren 8, hat Gambetta von Tours und Bordeaux aus in die Welt hinaus geschleudert; wir lassen diese unberücksichtigt, denn uns sollen nur die 3 in Paris während der Belagerung emittirten Marken zu 10, 20 und 40 Centimes interessiren, die mit denselben Platten hergestellt sind, wie die Marken von 1849—50, nur ist die Farbengebung und das Papier anders, ausserdem sind sie gezähnt. — Seitdem Paris offen ist und die Welt wieder mit Paris in brieflichen Verkehr hat treten können, habe ich es nicht versäumt, sofort nach Paris zu schreiben, und ich erhalte in Folge dessen regelmässig meine Briefe aus Paris, die zum Leidwesen aller Sammler — mit denselben Marken frankirt sind, wie die Ballonbriefe. Diejenigen Sammler, welche die durch den Stich hergestellten Marken, also die in Paris emittirten, der jetzigen französischen Republik, besessen haben, als Paris der Welt noch nicht offen stand, sich also der berechtigten Freude hingaben, Ballonbriefmarken zu besitzen, für die ist diese Mittheilung leider eine Hiobspost. Ich bekam bis jetzt Briefe, frankirt mit:

1. Napoleon, letzte Emission Marke zu 10 Centimes und eine Marke der Republik zu 10 Centimes auf einem Briefe;
2. mit Marke der Republik zu 20 Cts.;
3. Napoleon, letzte Emission, Marke zu 20 Centimes.

Daraus geht also klar hervor, zu dem weiss ich es durch meinen Pariser Correspondenten mit Bestimmtheit, dass jetzt noch, nachdem Paris offen ist, Tausende von gezähnten Marken der Republik circulirt haben und noch circuliren werden, welche den Ballonbriefmarken ganz und gar gleich sind. Nur die Sammler,

\*) zweierlei Typen, am Besten an der Perleneinfassung des Kreises und an der Augenschattirung des Freiheitskopfes zu unterscheiden.

\*) Verspätet zum Abdruck gelangt.

welche die Marken nicht von den Couverts abgenommen haben, wo das Couvert also den Datumstempel trägt, für diese haben die Ballonmarken noch denselben Werth wie vordem. Ich gehöre zu meiner Freude auch zu den Sammlern, welche beweisen können, dass die aus Paris herausgekommenen Marken der französischen Republik ihrer Sammlung Ballonbriefmarken sind, trotzdem ich auch nur die Marken und kein Couvert besitze. Meine Marken sind aber mit dem Stempel: Paris, 5. Janv. 71 und Paris, 14. Janv. 71 versehen. (Ich besitze nur zwei, die zu 20 und die zu 40 Cts.)

Die Ballonbriefmarken, wie ich sie besitze, sind Rarität, da ja bekanntlich die französische Post die Marken durch den charakteristischen, punktartigen Stempel entwerthet und dann den Ort- und Datumstempel auf das Couvert setzt. Meinen Marken fehlt aber der punktartige Stempel und sie tragen Ort und Datum wie oben mitgetheilt.

Die Sammler, welche die Ballonbriefmarken noch nicht von den Couverts abgelöst haben, warne ich, es zu thun! Der Brief selbst — historisches Curiosum!

R. F. Albrecht, Berlin.

---

## Aus meinem Album.

Von Alfred Moschkau.

V.

Um den Wünschen vieler Leser dieses Blattes, besonders derer in der Ferne nachzukommen, gebe ich diesmal unter obiger Aufschrift eine detaillierte Beschreibung meiner Briefmarkensammlung hinsichtlich ihrer inneren und äusseren Ausstattung, welcher ich noch einige sonst interessante Notizen beifüge.

Das eigens zur Aufnahme einer so grossen Sammlung gearbeitete Album hat eine Höhe von 38, eine Breite von 28 und eine Stärke von 10 Centimeter, ist in braun Halbleder gebunden und

mit Goldtitel und Goldschnitt versehen. Einhundert und achtzig Blätter stärksten Zeichenpapiere sind zur Aufnahme von Marken darin enthalten und zum grossen Theil auch mit solchen gefüllt. Jedes Blatt ist mit einer in Lithographie ausgeführten geschmackvollen Umrandung, ausserdem aber am oberen Ende zu beiden Seiten der Landesangabe mit Wappen und Flagge in Buntdruck verziert, wie auch jeder Erdtheil ein durch Titel, Karte und Register für sich abgeschlossenes Ganze bildet.

Auf einem der ersten Blätter des Albums ist ein sauberes Portrait Sir Rowland Hill's; am Schlusse aber ein für viele Jahre ausreichendes Zählregister angebracht, womit das ganze Werk seinen Abschluss findet.

Es war im Monat September 1862, als diese Sammlung von dem königl. Hofpostamtssekretair Martin Trauwitz in Dresden begonnen wurde, mit einem Inhalte von 1300 Exemplaren lag dieselbe im Jahre 1865 auf Wunsch Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Sophie, nachmaliger Herzogin von Baiern, einer eifrigen Sammlerin, Sr. Maj. dem Könige Johann von Sachsen; im Jahre 1867 bedeutend vermehrt, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinz Albert vor, ebenso war dieselbe Gegenstand einer öffentlichen Besprechung Seitens ihres Besitzers am 30. August 1868 im hiesigen Verein für Erdkunde; in allen Fällen machte sie wegen der Eleganz und sonstigen Zweckmässigkeit hinsichtlich ihrer Einrichtung als auch der sorgfältigen Ordnung, mit welcher die Marken zusammengestellt waren, grosses Aufsehen. Zu Anfang des Jahres 1870 zählte die Sammlung 3140 Stück, davon  $\frac{2}{3}$  Theile ungebrauchte Marken, mit welchem Inhalte sie im Monat April s. J. käuflich von mir erworben wurde, da ihr früherer Besitzer durch Amtsavancement dieselbe fortzusetzen nicht mehr Zeit — und Lust hatte.

Ich selbst habe, wie ich bereits in einem früheren Aufsätze bemerkte, 1860 meine erste Sammlung angelegt, sie wie alle anderen aber immer in kürzeren Fristen wieder verwerthet, beim Wiederanlegen einer Sammlung im Januar 1869 nannte ich, soviel ich mich entsinnen kann, die vierzehnte meine eigene, ihr Bestand war 1040 Exemplare, sechs Monate darauf schon 1760 und noch vier Monate später, also im October s. J., sogar 2300 Exemplare, die sich nachgehends bis zum April 1870, wo ich die des Herrn Trauwitz erwarb, auf gegen 2900 vermehrt hatte und der Seltenheiten etc. so viele enthielt, dass ich daraus nahezu 600 Stück für die neu angekaufte verwerthen konnte, diese somit nach vollständiger Rangirung im Monat Mai 3800 St. zählte.

Mit welchem Eifer ich fortgesammelt habe, beweist ihr jetziger Inhalt von über 5000 meist ungestempelter Exemplare und zwar sind es

- 3774 offic. Postmarken,
- 742 „ Postcouverts,
- 65 Postanweisungen,
- 25 Correspondenzkarten,
- 485 Privatpostmarken und
- 133 Essais,

also ca. 5214 Stück, ohne meine Telegraphenmarken, die sich in einem besonderen Album befinden.

Ueber ihren sonstigen Inhalt in Bezug auf Seltenheiten etc. etwas zu berichten, wäre überflüssig, da sich ihr Vorhandensein von selbst versteht, sonst aber in jeder Nummer diese Rubrik derselben gedenkt und sie den verehrten Lesern genau beschreibt; nur das erlaube ich mir am Schlusse zu bemerken, dass mir nach Schaubek's Kataloge nur noch 10 Marken fehlen, um meine Sammlung gänzlich vollständig zu haben, welchem Ziele ich zuzusteuern mir fest vorgenommen. Gruss und Handschlag allen eifrigen Markensammlern in Nähe und Ferne.

## Postalisches.

In der Reichstags-sitzung am 5. Mai theilte der Generalpostmeister Stephan mit, dass die Aufhebung der Landpostbestellgelder für Kreuzbandsendungen in Wegfall kommen wird, die Post wird dadurch einer Einnahmequelle von circa 40,000 Thlr. verlustig. Ueber weitere Reformen berichten wir in nächster Nummer.

Im deutschen Postbezirke haben im Jahre 1870 nicht weniger als 431,245 Stück Briefe wegen mangelhafter Adressirung als unbestellbar zurückgegeben werden müssen.

Im Postverkehr mit Belgien können seit dem 1. Mai Correspondenzkarten gegen Vorausbezahlung der für frankirte Briefe nach Belgien bestehenden Taxe versandt werden.

---

## Briefwechsel.

Herrn **O. U.** in **Hbg.** Beschreibung der gefälschten Antioquia in nächster Nummer.

Herrn **P. M.** in **S.** Nach einer uns gewordenen Mittheilung soll der „Briefmarkensammler“ nicht mehr erscheinen, seit längerer Zeit sind keine Nummern eingetroffen.

Herrn **A. T.** in **B.** Nächstens brieflich. Freundl. Gruss.

Herrn **Fr. K. jr.** in **W.** Sie werden in heutiger Nummer gewünschte Aufklärung erhalten.

Herren **F. & Co.** in **H.** Erhalten dieser Tage Nachricht von der Redaction.

Herrn **C. H. A. 123.** Wir haben vergeblich auf ein paar Zeilen gewartet, da wir nun nicht wissen können, ob Ihnen in bewusster Angelegenheit auch jetzt noch gedient ist, so mussten wir es für diesmal unterlassen. Für letzte Nummer war es leider zu spät. Lassen Sie recht bald etwas von sich hören!

Herrn **Arn. F.** in **W.** Sie sind vollständig im Irrthum, im internationalen Verkehr findet bei Benützung der Correspondenzkarten der gebräuchliche Briefportosatz Anwendung. Im internen Verkehr nur gelten die Portobegünstigungen, bei Ihnen also 2 Kreuzer, wenn Sie an uns eine Karte schicken wollen, so müssen Sie noch 3 Kreuzer nachzahlen, resp. eine 3 Kreuzer-Marke aufkleben. Obgleich unsere bezügliche Notiz deutlich genug war, so hat sie unbegreiflicherweise dennoch zu Irrthümern Anlass gegeben.

## Anzeigen.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!)  
**Angola.** 5 Reïs schwarz \* 3 sgr., 10 Reïs gelb \* 4 sgr., 20 Reïs braungelb \* 5 sgr., 25 Reïs rosa \* 6 sgr. **Finland.** 1871. Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtzd. \* 28 sgr.) **Niederlande.** 1871. ½ Ct. hellbraun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) **Frankreich Republik.** 1870. (Ungezähnt.) 1 Cte. olivengrün u. 2 Cts. braun à \* 1 sgr., 4 Cts. grau u. 5 Cts. grün à \* 1½ sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. **Oesterreich-Ungarn.** 1871. Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün \* 2½ sgr. **Spanische Colonien.** 1871. 3 Stück (12, 25 und 50 Cts.) für \* 32½ sgr. **Niederländisch Indien.** 1870. 5 Cent. grün 4 sgr., 10 Cent. braun 3½ sgr., 20 Cent. blau 2½ sgr.

Ferner — jedoch nur soweit der Vorrath reicht — zu nebenstehenden aussergewöhnlich billigen Preisen (tadellose Exemplare!):

**Basel.** 1845. 2½ Rp. 40 sgr. **Genf.** 1844. Couvert (ganz und unbeschnitten) 5 C. grün \* 30 sgr. **Oesterreich.** 1851. Zeitungsmarke mit Merkurkopf gelb 45 sgr., desgl. Neudruck \* 20 sgr. 1856. Merkurkopf rosa (Neudruck) \* 20 sgr. 1861. Couv. (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (davon 20, 25, 30 und 35 Kr. Originale, 3, 5, 10 und 15 Kr. Neudruck) für nur \* 70 sgr. **Venetien** (u. österr. Levantepost). 1861. Couvert (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Originale) für nur \* 100 sgr. **Spanien.** 1861. 19 Cuartos braunroth 25 sgr. 1862. 19 Cuartos rosa auf bläul. 10 sgr. 1865. 19 Cuartos braun (Oval rosa) nicht gezähnt 5 sgr. 1866. 19 Cuartos braun 4 sgr. 1867. 19 Cuartos rosa 4 sgr. **Brasilien.** 1843. (Grosse Werthz.) 30 Reïs schwarz 20 sgr., 60 Reïs schwarz 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reïs) für nur 3 Thlr. 1844—46. (Schräge Werthz.) 10 Reïs schwarz 5 sgr., 30 Reïs schwarz 5 sgr., 60 Reïs schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37½ sgr.) 90 Reïs schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reïs) für nur 22½ sgr., dieselben 4 Stück ungebraucht für nur \* 45 sgr. = Completer Katalog Preis 8 sgr., für Oesterreich 50 Nkr. bei Francozusendung. = Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

Soeben erschienen:

# Die Wasserzeichen

auf den seit 1818 bis dato emittirten

## Briefmarken und Couverts

nebst einem Abriss einer

Geschichte der Briefmarken und des Briefmarkensammelwesens (Philatelie)

von

**Alfred Moschkau.**

correspond. Mitglied der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften etc., etc.

Mit ca. 70 in den Text gedruckten Illustrationen.

4 Bogen gross 8° in elegantester Ausstattung.

Preis 8 Sgr., für Oesterreich 50 Nkr. ö. W.

Gegen Franco-Einsendung dieses Betrages findet Francozusendung innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes statt, nach ausserhalb desselben ist das entsprechende Mehrporto mit einzusenden.

**Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Waisenhausstr. 5B.**

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von C. F. Petzold in Dresden.



Deutsche

# Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 9.]** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. **[1871.]**

**Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung.**

## Eine gefälschte Marke des norddeutschen Postbezirkes.

Vor kurzer Zeit durchlief unsere gesammte Tagespresse die Notiz, dass dem Generalpostdirector Stephan gefälschte Norddeutsche Postmarken vorlägen, die von den echten nicht zu unterscheiden wären. Es handelt sich hier nicht um eine jener landläufigen Fälschungen, die auf den Geldbeutel unvorsichtiger und leichtgläubiger Briefmarkensammler speculiren, sondern um eine weit gefährlichere, das gesammte Verkehrswesen schwer schädigende; schon der allgemeine Gebrauch im kaufmännischen Verkehr, norddeutsche Postmarken als Zahlungsmittel zur Ausgleichung kleinerer Beträge zu benutzen, deutet darauf hin und es ist bei Annahme von Zahlungen

in norddeutschen Postmarken möglichste Vorsicht anzuempfehlen.

Eigenthümlich bleibt es, dass erst in neuester Zeit die Fälschung entdeckt wurde, uns liegt eine falsificirte blaue 2 Groschen-Marke vor, die den Poststempel Leipzig, 20. November 1870 trägt. Ein Hauptmerkmal zur Unterscheidung des Falsificates von dem Originale ist zunächst die Art und Weise des Druckes, ersteres ist mittelst lithographischen, letzteres mittelst Typendruckes hergestellt. Die Inschrift: „Norddeutscher Postbezirk“ ist auf dem Falsificate mit auffallend schwächeren Buchstaben wiedergegeben, die Schraffirung der Ecken ist schwach und verwischt, der die Werthziffer 2 umgebende Kranz grob und unbeholfen ausgeführt, die Werthangabe unten: „Zwei Groschen“



verschwommen, alle Merkmale, die selbst bei einem schlecht gedruckten Originale nicht vorkommen. Die ganze Ausführung erinnert lebhaft an die Zechmeyer'schen und Spiro'schen Fabrikate. Wünschenswerth wäre es, dass bei den neuen Reichsmarken ein Wasserzeichen angebracht würde, wie es bei den englischen Postmarken seit 1840 der Fall ist.

G. S.

### Fälschungen.

Man könnte recht gut in gleicher Weise wie für neu emittirte Marken auch für neu in den Handel gebrachte Falsificate eine „Chronik“ anlegen, an Stoff dazu gebricht es nicht, denn es ist eine traurige Thatsache, dass im Laufe eines jeden Monates eine ganz ansehnliche Anzahl solcher „Novitäten“ auf den Markt gebracht werden. In Nachfolgendem werden wir einige dieser „Novitäten“, die erst vor ganz kurzer Zeit in den Handel gebracht wurden, näher beschreiben.

#### Antioquia.

5 Centavos grün. Die zarte und saubere Ausführung der echten Marke vermochte der Fälscher nicht wiederzugeben, alles Linienwerk, sowohl das der Einfassung, wie auch der Schattirung erscheint fetter, der erste Stern links dicht am Flügel des Condors ist kaum sichtbar, die Strahlen um den Kopf des Condors bestehen durchgehends aus gleichmässig grossen geraden Strichen, die Devise im fliegenden Bande ist nur durch Punkte markirt, bei dem Originale hingegen ist der oben erwähnte Stern links ganz gut mit unbewaffnetem Auge zu sehen, die Strahlen bestehen aus leicht gewellten, abwechselnd grossen und kleinen Strichen, die einzelnen Buchstaben der Devise sind mit Hülfe der Lupe deutlich zu erkennen. Das Papier des Falsificates hat eine gilbliche Färbung, die Farbe ist gelblich-grün, bei der echten Marke hingegen bläulich-grün.

### Bayern.

3 Kreuzer Posttaxe. Die Ausführung des Falsificates ist als trefflich zu bezeichnen, nur einen gewichtigen Umstand hat der Verfertiger übersehen, nämlich den (horizontal laufenden) Seidenfaden im Papier, dies ist auch nahezu das einzige und treffendste Erkennungszeichen.

Wir sahen diese Falsificate nur in entwertheten Exemplaren und zwar mit dem bekannten mühlradähnlichen Stempel. Dem Anschein nach sind die uns vorliegenden Falsificate Zechmeyer'sches Fabrikat.

### St. Helena.

1 Shilling grün. Ein bestechendes und vertrauenerweckendes Aussehen haben die Falsificate von St. Helena mit schwarzem Ueberdruck, bestechend, weil sie prachtvoll gravirt sind, vertrauenerweckend, weil sie „ungebraucht!“ auf den Markt gebracht wurden; mit einem einheimischen Fabrikate haben wir es nicht zu thun, wir vermuthen vielmehr die nämliche Stätte, welche die rothe 13 Cents-Marke der Sandwich-Inseln zur Welt brachte. Der Fälscher hat der Ausführung mehr Aufmerksamkeit gewidmet, als es bei der in einem besonderen Artikel behandelten Norddeutschen 2 Groschen-Marke der Fall ist. Wir beschreiben hier nur den Werth zu 1 Shilling grün; was die Merkmale in der Zeichnung anbetrifft, so beziehen sich dieselben selbstverständlich auch auf die gefälscht vorliegenden Werthe zu 2, 3 und 4 Pence und zu 5 Shillings, da der Fälscher nur eine Platte nöthig hatte, um die verschiedenen Werthe darzustellen.

Das Hauptkennungszeichen ist wie in den meisten Fällen der Mangel des Wasserzeichens, die Inschriften: „St. Helena“ oben und „Six Pence“ unten sind bedeutend schmaler. Der schattirte Abschnitt des Halses ist einfach im Halbbogen gezeichnet, während bei

dem Originale erst ein kleiner Halb-  
bogen mit entgegengesetzter Biegung  
vorangeht. Zu dem schwarzen Aufdruck  
wurden breiter laufende Lettern ver-  
wendet, so dass derselbe bei der Shil-  
ling-Marke die ganze Markenbreite ein-  
nimmt, bei der echten Marke hingegen  
noch links und rechts ein ziemlich breiter  
leerer Raum bleibt. Die Farbe des Ori-  
ginales ist gelblichgrün, die der Fäl-  
schung bläulichgrün. G. S.

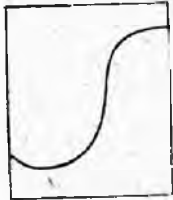
(Fortsetzung folgt).

## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

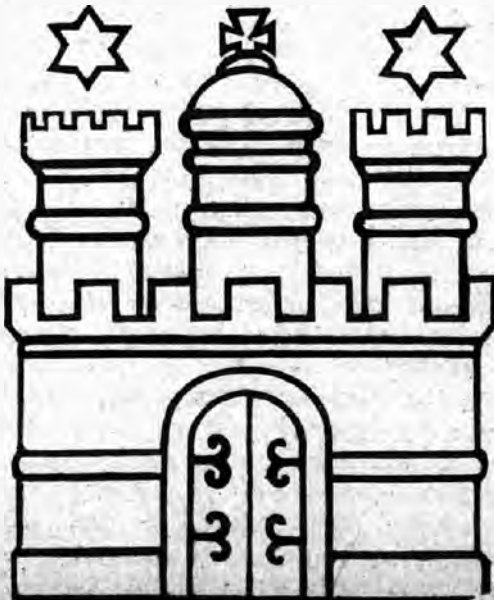
(Fortsetzung.)

Hamburg.



Abgebildete Schlangen-  
linie führen die sämt-  
lichen Emissionen Ham-  
burgs excl. der Marken  
zu 1 $\frac{1}{4}$  und 1 $\frac{1}{2}$  Sch.  
(1866) mit ausgefüllten  
Ecken und einzelner  
Exemplare der 1864 un-

gezähnt und  
zu 2 $\frac{1}{2}$  Sch. grün als Wasserzeichen.  
Sehr deutlich zeigt sich uns auf dem  
Avers



der Couverts der Emissionen 1867 das  
schöne dreigethürmte Wappen Hamburgs.  
Meine Sammlung bewahrt mit diesem  
Wasserzeichen folgende Werthe:  $\frac{1}{2}$  Sch.  
schwarz, 2 Sch. gelb und orange, 3 Sch.  
blau und 4 Sch. hell- und dunkelgrün,  
doch giebt es auch von dieser Emission  
eine 3 Sch. blau ohne Wasserzeichen,  
kenntlich daran, dass die Rosetten auf  
der Klappe mit jenen übereinstimmen.

## Ueber Anlage, Behandlung etc. der Sammlungen.

I.

Unter dieser Rubrik werden wir  
zeitweilig die gesammelten Erfahrungen  
einzelner Sammler veröffentlichen, das  
Beste und Praktischste herauszufinden  
überlassen wir unseren freundlichen  
Lesern. Wir beginnen mit:

### Das Conserviren der Sammlungen.

Jedem Sammler, dem an der Er-  
haltung und besten Conservirung seiner  
Sammlung gelegen ist, ebenso jedem  
Anfänger, dürfte es wohl angenehm und  
gelegen sein, Einiges über „das Con-  
serviren der Sammlung“ zu hören. In  
Anbetracht der häufigen Anfragen, die  
diesen Gegenstand betreffen, glaube ich  
nicht fehlzugreifen, wenn ich denselben  
öffentlich zur Sprache bringe. In dem  
Vorworte zum Schaubeck'schen Album  
wurden, soweit es der Raum gestattete,  
einige wenige Notizen über die Anlage  
der Sammlung gegeben; es beziehen sich  
diese aber grösstentheils nur auf die  
erste Anlage.

Ich habe meine Sammlung so ein-  
gerichtet, und liess mir Folgendes zur  
Richtschnur dienen: Zuerst suchte ich  
einige Hundert verschiedene Marken zu-  
sammenzubringen, welche ich gut aus-  
wählte (nur schöne und saubere Exemplare),  
gleichviel, ob selten oder nicht. Dieser  
Bestand diente mir zur ersten Anlage.  
Nachdem ich mir die Marken gut be-  
schnitten und ausgeschnitten hatte, d. h.  
die Couverte viereckig, nicht nach der

ovalen, runden etc. Form derselben, die Marken in gewisser Entfernung vom Rande, doch nicht zu nah, so, dass sie immer den angegebenen Raum des Albums ausfüllen, soweit dies eben möglich ist, dann heftete ich dieselben leicht am ganzen oberen Rande an. Bei der Wahl des Albums konnte ich gar nicht unschlüssig sein, denn der flüchtigste Blick liess mir das Schaubeck'sche als das beste erkennen; ich empfehle, von der Vortrefflichkeit des Albums wirklich überzeugt, dasselbe jedem Sammler. Die cartonirte Ausgabe zu 18 Sgr. (ein enorm billiger Preis) schaffte ich mir zunächst an und behielt dieselbe, bis meine Sammlung ungefähr 1500 Exemplare enthielt. Nun liess ich mir eine bessere Ausgabe kommen und siedelte die Marken Seite für Seite aus dem einen Album in das andere über. In dieser Zeit stellte ich alles Sammeln ein, da mich das Uebersiedeln genug beschäftigte. Beim Wiedereinkleben der Marken in das Album heftete ich aber die Marken nicht, wie schon erwähnt, am ganzen oberen Rande an, sondern in der Mitte. Das vorherige Aufkleben der Marken auf anderem Papier ist bei den Couverts en relief zu empfehlen, doch bei den gewöhnlichen Marken aus dem in Nr. 7 dieser Zeitung in der Correspondenz angeführten Grunde nicht rathsam. Die Reliefs halten sich durch vorheriges Aufkleben sehr gut und platzt der Kopf oder das en relief Dargestellte nicht so leicht aus; auch beim Einkleben nützt das unterklebte Papier, da man ja sonst direct den Klebstoff am Relief anbringen müsste. Als die Sammlung vollständig übersiedelt war, legte ich mir ein Kästchen an und verwahrte in diesem alles neu Erworbene so lange, bis dessen Zahl 50 oder mehr betrug. Erst dann brachte ich die neuen Acquisitionen in meinem neuen Album an und dies aus dem Grunde der Schonung eben sowohl des Albums, als

auch der Marken, denn ein fortwährendes Herumblättern ruinirt beide.

Wer alles dies genau beachtet, der wird Freude und Vergnügen an seiner Sammlung finden. Meine Sammlung werde ich vor gänzlicher Vollständigkeit nicht aufgeben. Das Gesagte ist nicht nur Theorie, ich habe es aus der Praxis, wenn ich mich so ausdrücken darf und mit Berücksichtigung der Erfahrungen und Rathschläge grösserer Sammler.

R. F. Albrecht, Berlin.

---

## Chronik.

### Dänemark.

Von dem rothen dänischen 4 Sk.-Couvert ist eine neue Ausgabe erschienen, die Farbengebung ist eine andere und die Werthziffer 4 bei der neuen Ausgabe mit anderer Type gedruckt. Bei der alten Emission ist die Form der 4 = 4, während die neue Emission diese = 4 zeigt. Der Unterschied liegt also in der offenen und geschlossenen Form der Werthziffer.

### Portugal.

Mit dem neuen Typus gelangte 20 Reis in bräunlichgelber Farbe zur Ausgabe.

### Wendenscher Kreis (Livland).

Vor Kurzem wurde eine 2 Kopeken-Marke (Silber) emittirt, die Zeichnung differirt wesentlich von der vorletzten Ausgabe, das innere Oval ist wieder grün, alles Uebrige roth auf weiss gedruckt. Die bekannte „Packenmarke“ grün hat anstatt des bläulichen Farbtones einen gelbgrünen erhalten.



### Türkei.

Ferner ging uns grob durchstochen zu: 1 Piaster in braunrother Farbe u. mit dunkelbrauner Umrandung.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

24 und 30 Cents sind nun auch unter den Couverts des neuesten Typus vertreten, dieselben tragen gleich den entsprechenden Marken die Portraits Scott's und Hamilton's, die Werthziffer befindet sich links und rechts en relief in kleinem Schilde. Beide Couverts existiren sowohl auf gelbem, wie auch auf weissem Papier.

Guatemala.

Den bereits erwähnten Werthen zu 5, 10 und 20 Centavos hat sich in gleichem Muster und Druck ein weiterer zu 1 Centavo in bräunlichgelber Farbe zugesellt.

Schweiz.



Mit beistehendem Typus gelangten Zeitungsbänder zu 2 und 5 Centimes zur Ausgabe, beide Werthe sind roth auf weiss gedruckt.

Schweiz.

Den in der Schweiz internirten französischen Soldaten wurde Portofreiheit gewährt und diente nebenstehend abgebildetes, schwarz auf roth gedrucktes Zettelchen als Frankirungszeichen.

Militaires français  
internés en Suisse.

**Gratis.**

Norddeutscher Postbezirk.

Aus Deutschland als nicht bestell-

bar zurückgehenden, an gefangene Franzosen adressirten Briefen wird diese Etikette angeheftet.

**Inconnu**

en

**Allemagne.**

Tasmania.

Der neuen Serie reihten sich an: Three (3) Pence rothbraun und Five (5) Shillings violett. Beide tragen „TASMANIA“, den Raum von mehreren Marken bedeckend, als Wasserzeichen.

Vereinigte Staaten von Columbia.

Von Antioquia gingen uns folgende Neuigkeiten zu: 1) 10 Centavos, Typus der letzten Emission, aber mit Strahlen über dem Kopf des Condor's, in hellvioletter Farbe, 2) 1 Peso roth,



dessen Abbildung wir nebenstehend vorführen. Im Grossen und Ganzen ist die Zeichnung beibehalten, charakteristische Abweichungen sind fettere Buchstaben für Un Peso, ferner die Wiedergabe der

Inschriften auf weissem, glattem Grunde.

Sandwich-Inseln.



In letzter Nummer erwähnte 1 Centavo-Marke violett mit dem Portrait der Prinzessin Kamamula bringen wir heute in Abbildung.

Grossbritannien.

Einer unserer Correspondenten schickt uns als Curiosum zwei auf einem Streifenband nebeneinander klebende rothe Penny-Marken jetziger Emission, bei denen in Punkten = ... oben: „EUPN“, unten: „MAIL“ mit einer Stahlstange durchgeschlagen ist, als Abkürzung für „European Mail.“

Ein Obolos.

Richten wir uns auch sonst nicht nach Muhamed's Suren, so möchte ich doch den Spruch des Alkoran für folgendes Breviloquium in Anspruch nehmen, dass Nichts sei nicht also Nichts, dass es nicht Etwas wäre. Ich berühre eine Erscheinung, welche so kleinlich, doch zum Mindesten wunderbar.

Unter einer Partie griechischer Marken der ersten Emission traf ich ganz

besonders unter den Marken zu 80 l., zwischen denselben und der unteren, früher also dem brieflichen Couverte angehörigen Maculatur befindlich, in entgegengesetzter Richtung zwei kleine Stückchen Papier untergelegt, deren Färbung mir beweisen konnte, dass sie etwa dem betreffenden Markenbogen abgeschnitten wären. Sie waren derartig gelegt, dass sie nicht von aussen und nur nach Trennung der Marke von der Maculatur sichtbar waren. So vielfach Marken auch durch meine Hände gegangen sind und so sehr ich auch auf jede zu constatirende Abweichung achte, so war mir doch ein ähnliches Factum noch nicht begegnet und fragte ich auch naturgemäss, wiewohl vergeblich, welches denn der Zweck dieser Unterlage sein könnte. Haben wir es durch den Verfasser des Kutschkeliedes auf der Seelenwanderung auch erfahren müssen, dass dasselbe wie in grauester Urzeit in Sanscrit, in Hieroglyphen und als Keilschrift auf sechs Ziegelstein aufgefunden, so auch in den patriotischen Gesängen des fast zu identificirenden, hellenischen Orpheus bereits wiedergegeben werde, warum, frage ich, warum könnte man nicht mit einigem Rechte auch hierin eine althellenische Gewohnheit auf die Neuzeit übertragen, vorfinden?! da fiel es mir denn ein, dass am Ende, wie die alten Griechen ihre kleinste Geldmünze unter die Zunge ihrer Todten legten, damit sie den Fährmann Charon über den Styx bezahlen konnten, so auch etwa in diesen Fällen eine Art Obolos oder ein Stück davon geopfert worden sei, welches, gewissermassen noch als Extravergütung unter den Hauptbol gelegt, zur sichereren Beförderung über Meer und Erden für ein solches todttes, aber doch von und zu Lebenden sprechendes Zeugniß dienen sollte. Jedenfalls scheint mir die beregte Sache auf einer Art fatalistischer Anschauung gegründet zu sein, zumal ich mich nicht entschliessen kann, einfach eine Spielerei anzunehmen, weil sich jene Sachlage

nicht bei allen und doch wieder bei zu vielen Exemplaren vorfand. Vielleicht dürfte hier am Ehesten ein griechischer Weise, der zugleich Philatelist, eine betreffende Auskunft geben können und soll sein Spruch hiermit gerufen sein. — Anhangsweise noch eine Thatsache. Bei zweien unter mehreren Exemplaren noch jungfräulicher, d. h. so eben von Briefen gelöster Transvaalmarken fand ich Ruderer von Nataliern. Dieser Umstand wäre erklärlich, wenn, wie es thatsächlich nicht der Fall ist, Natal mehr binnenlands und Transvaal an der See gelegen wäre. So aber bleibt er ein Räthsel, welches ich nur in loser Verbindung mit dem vorigen Dämonion erwähnen wollte! —

(Yo.)

### Philatelisten-Verein zu Dresden.

Unser in Nr. 8 ds. Blattes veröffentlichter Aufruf ist nicht ungehört verhallt. Aus unterschiedlichen Städten unseres grossen Vaterlandes sind Beitrittserklärungen eingetroffen, das Zustandekommen des Vereins also gesichert. Aus dem von uns aufgestellten Statutenentwurfe wollen wir folgende Paragraphen zur Kenntnissnahme bringen:

§ 3. Der Verein besteht aus ordentlichen und ausserordentlichen Mitgliedern, deren jedes das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben muss.

§ 4. Ordentliches Mitglied kann nur der Sammler werden, der im Besitz einer Sammlung von mindestens 1500 diverser, officieller Marken ist.

§ 6. Ausserordentliches Mitglied kann jeder anständige, gebildete Sammler oder Freund der Philatelie (auch Ausländer) werden.

§ 8. Händler mit Marken können auch Mitglieder des Vereins werden.

§ 13. Die Vereinsverhandlungen, welche von allgemeinem Interesse sind, werden in der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ publicirt. Die „Deutsche Briefmarken-Zeitung“ erhalten alle Mitglieder gratis und franco.

§ 15. „Vertrauliche Mittheilungen“, jährlich 4 mal erscheinend, werden nur für Mitglieder ausgegeben (ausführlich siehe §§ 14, 15, 16).

Sonstige Détails, besonders über die Zwecke des Vereins, die Mittel, welche angewendet werden sollen, die Zwecke des Vereins wirksam zu erreichen und zu fördern, sind aus der jedem Sammler zur Verfügung stehenden Statutenabschrift zu ersehen. Hindernisse, welcher Art sie auch sein könnten, den deutschen in einen internationalen Philatelisten-Verein umzugestalten, dürften nicht vorliegen. In grösseren Städten, wo eine genügende Anzahl von Mitgliedern vorhanden, ist die Gründung von Zweigvereinen anzurathen, die in stetem Connex mit dem Dresdner Hauptverein stehen.

Weiteren Anmeldungen sehen wir bald entgegen; unsere Freunde, die sich bereits zum Beitritt erklärt haben, bitten wir, in ihren Kreisen für unsern Verein thätig zu sein.

Dresden, Juni 1871.

Das provisorische Comité.

### Postalisches.

In Folge des Pariser Aufstandes lag die Briefbeförderung von und nach Paris sehr im Argen, ganz sistirt war der Postverkehr seit dem 21. Mai 1871. Ein Herr Eduard Gaudin, Kaufmann in Paris, erbot sich zur Briefbeförderung und liess folgendes Placat in allen grösseren Städten des Continentes an den Strassen-ecken anheften:

Ed. Gaudin, Kaufmann in Paris, geht täglich für seine Correspondenz nach St. Denis. Er nimmt Aufträge für Briefbestellungen für innerhalb und ausserhalb Paris entgegen.

1) 1 Franc für einen Brief, der innerhalb und ausserhalb Paris durch Kleinpost oder Privatweg bestellt wird.

2) 3 Francs für solche, die eine besondere Ausgabe verursachen, um innerhalb 24 Stunden Nachrichten von den-

jenigen Personen zustellen zu können, die durch ihn Briefe erhielten.

Zahlung in in- und ausländischen Postmarken. Briefe franco an Gaudin etc.

Norddeutscher Postbezirk. Die Strafbarkeit der Versendung reglementswidrig beschaffener Kreuzband- u. Streifbandsendungen ist im Interesse des correspondirenden Publikums aufgehoben. In Zukunft werden Kreuzband- oder Streifbandsendungen, welche den reglementarischen Bestimmungen nicht entsprechen, nur als unzureichend frankirte Briefe angesehen und mit dem vollen Porto für unfrankirte Briefe, jedoch unter Anrechnung der aufgeklebten Postwerthe, belegt werden.

Paris. Seit dem Einrücken der Versailler Truppen in Paris, 21. Mai, hatte alle und jede Postbeförderung aufgehört; jetzt sind hier wieder Briefe mit dem Poststempel Paris 29. Mai eingetroffen.

### Vermischtes.

Im norddeutschen Postbezirke sind im Jahre 1870 nicht weniger denn 51 Ehrenposthörner und 89 Ehrenpeitschen an verdienstvolle Postillone verliehen worden.

### Briefwechsel.

Herrn R. F. A. in B. Aufsatz erhalten und einstweilen zurückgelegt. Näheres brieflich.

Yo. in B. Ihren Wunsch in Betreff des Datums finden Sie in heutiger Nummer berücksichtigt. Lassen Sie bald etwas von sich hören.

Herrn L. M. in Hbg. Gesandte Marken sind ältere italienische Stempelmarken, Sie erhielten dieselben unter Kreuzband retour.

Herrn P. M. in S. Wie wir soeben von befreundeter Seite erfahren, sind von genanntem Blatte 1871 bis dato erst zwei Nummern zur Ausgabe gekommen.

NB. Eine Sammlung mit 1500 diversen Marken ist für den Preis von 40 Thlr. Pr. Crt. zu verkaufen. Näheres unter H. A. 35.

## Philatelisten.

Eine Anzahl der grösseren Sammler Dresdens ist am heutigen Tage zusammengetreten, einen

### „Deutschen Philatelisten-Verein“

zu gründen, einen Verein, der sich die Hebung und Verbreitung der Briefmarkenkunde und Wahrung der Interessen der Sammelnden durch Entfernung aller unsauberen Elemente zum Ziele stellt.

An alle grösseren Sammler ergeht hiermit der Aufruf, sich behufs Constatuirung desselben mit uns in Verbindung zu setzen. Sehr respectable Vereine, die dieselben Ziele anstreben, bestehen bereits in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten und entfalten eine rege, erfolgreiche Thätigkeit. Hoffentlich werden Deutschlands Sammler nicht zurückbleiben wollen.

Das unterzeichnete provisorische Comité sieht zahlreichen Zuschriften entgegen und rechnet auf Fingerzeige und Winke, die die Ausarbeitung eines Statutenentwurfs erleichtern würden.

Dresden, den 1. Mai 1871.

### Das provisorische Comité.

Dr. med. Arldt. Alfred Moschkau. Ottomar Zumppe.

Briefe sind franco an Alfred Moschkau in Dresden zu adressiren.

## Anzeigen.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!)  
**Angola.** 5 Reis schwarz \* 3 sgr., 10 Reis gelb \* 4 sgr., 20 Reis braungelb \* 5 sgr., 25 Reis rosa \* 6 sgr. **Finland. 1871.** Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtzd. \* 28 sgr.) **Niederlande. 1871.** 1/2 Ct. hellbraun \* 1/2 sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) **Frankreich Republik. 1870.** (Ungezähnt.) 1 Cte. olivengrün u. 2 Cts. braun à \* 1 sgr., 4 Cts. grau u. 5 Cts. grün à \* 1 1/2 sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. **Oesterreich-Ungarn. 1871.** Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün \* 2 1/2 sgr. **Spanische Colonien. 1871.** 3 Stück (12, 25 und 50 Cts.) für \* 32 1/2 sgr. **Niederländisch Indien. 1870.** 5 Cent. grün 4 sgr., 10 Cent. braun 3 1/2 sgr., 20 Cent. blau 2 1/2 sgr. **Türkei.** Couverte (ganz und unbeschnitten) 1 Piaster gelb \* 5 sgr. 60 Para (1/2 Piaster) braun \* 7 1/2 sgr., 3 Piaster orange \* 12 1/2 sgr., 6 Piaster violett \* 22 1/2 sgr., alle 4 Stück zusammen genommen für nur \* 42 1/2 sgr.

Ferner — jedoch nur soweit der Vorrath reicht — zu nebstehenden aussergewöhnlich billigen Preisen (tadellose Exemplare!):

**Genf. 1844.** Couvert (ganz und unbeschnitten) 5 C. grün \* 30 sgr. **Oesterreich. 1861.** Couv. (ganz und unbeschnitten), alle 3 Stück (davon 20, 25, 30 und 35 Kr. Originale, 3, 5, 10 und 15 Kr. Neudruck) für nur \* 70 sgr. **Venetien** (u. österr. Levantepost). **1861.** Couverte (ganz und unbeschnitten), alle 3 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Originale) für nur \* 100 sgr. **Brasilien. 1843.** (Grosse Werthz.) 30 Reis schwarz 20 sgr., 60 Reis schwarz 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reis) für nur 3 Thlr. **1844—46.** (Schräg Werthz.) 10 Reis schwarz 5 sgr., 30 Reis schwarz 5 sgr., 60 Reis schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37 1/2 sgr.) 90 Reis schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reis) für nur 22 1/2 sgr., dieselben 4 Stück ungebraucht für nur \* 45 sgr. = **Completer Katalog** Preis 8 sgr., für Oesterreich 50 Nkr. bei Francozusendung. = Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

Soeben erschienen:

**Die Wasserzeichen** auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken und Couverts, nebst einem **Abriss einer Geschichte der Briefmarken** und des **Briefmarkensammelwesens** (Philatelie) von Alfred Moschkau. Mit 70 in den Text gedruckten Holzschnitten. 4 Bogen 8° in elegantester Ausstattung. Wird gegen Francoeinsendung des Betrages von 8 Silbergroschen innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt. Bestellungen sind franco zu richten an

**Die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.**



# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 10.]** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats [1871. in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

**Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.**

## Aus meinem Album.

Von Alfred Moschkau.

VI.

Nicht eine Seltenheit, nein, ein „Unicum“ will ich heute meinen verehrten Freunden und Lesern beschreiben, eine Marke, die erst 1858 emittirt und dennoch bis zum Jahre 1868 uns gänzlich unbekannt geblieben war. Ihr Entdecker und Ergründer ist der rühmlichst bekannte Markensammler und philatelistische Schriftsteller Dr. Magnus in Paris. Im Jahre 1868 erschien abgedruckt aus dem „Timbre-Poste“ eine kleine Specialität von diesem Herrn, betitelt „Timbres de Moldavie et de Roumanie,“ worin er denn — man höre — die Existenz einer 27 Para, schwarzer Handstempel auf hellrosa Papier, der ersten, fälschlich mit 1854 angegebenen

Emission nachzuweisen sucht, von der Emission, von welcher bisher allgemein nur eine 54, 81 und 108 Para bekannt war. Dr. Magnus besass ein officiell entwerthetes Exemplar, hütete seinen Schatz natürlich gewissenhaft, sodass er in seiner Brochüre nicht einmal die Abbildung brachte, sie also nicht einmal dem Holzschneider anvertrauen mochte. Uebergehen wir die verschiedenen — meist nur brieflich stattgehabten — Meinungs austauschungen zwischen Koryphäen der Philatelie für und wider die Existenz dieser Marke, die dadurch hervorgerufen wurden, dass Moëns in seiner Sammlung eine 27 Para blau auf hellrosa aufbewahrte, der Leipziger „Briefmarkensammler“ eine 27 Para grün auf rosa gesehen hatte, während ich direct aus Bukarest eine 27 Para schwarz



(lithographirt) auf hellblau übermittelt erhielt, da wir uns den authentischsten Quellen nähern wollen.

Moëns, ruhelos, wo es gilt, etwas Bedeutsames zu ergründen, reiste in den vergangenen Jahren zu wiederholten Malen nach Jassy, um an Ort und Stelle Erkundigungen einzuziehen, die aber lange Zeit ohne Erfolg blieben, bis es ihm denn im Anfange dieses Jahres gelang, theils im Archiv des Finanzministeriums, theils in dem der Postdirection, die betr. Decrete und Briefschaften aufzufinden, die denn nicht nur bestätigten, dass eine 27 Para wirklich emittirt wurde, also existirt hat, sondern die auch nachweisen, in wie vielen Stücken und in welcher Farbe sie zur Verausgabung gelangte. Ehe ich nun zur Zählung dieser wichtigen Actenstücke schreite, will ich meinen verehrten Lesern vorerst verrathen, dass die im Besitze des Dr. Magnus befindliche 27 Para, schwarzer Handstempel auf hellrosa Papier, die officiell emittirte ist, alle anderen, da an eine Fälschung bisher nicht zu denken sein konnte, wahrscheinlich nur Essais waren, wenn ich auch bei der oben letztangeführten 27 Para schwarz lithographirt auf hellblau etwas ähnliches wie Fälschung vermuthen möchte (sie war entwerthet, Poststempel unklar). Die betreffenden Decrete sind, im Auszug wiedergegeben, folgende:

No. 1. Die Direction der Posten und Eilposten bittet in einem Schreiben d. d. 1. Mai 1858 No. 975 (unter Anführung der Gründe) das Finanzministerium, Postmarken zu den Werthen 27 Para, 54 Para, 81 Para und 108 Para anfertigen zu lassen. Gez. der Director V. Grigorion.

No. 2. Das Finanzministerium beauftragt in einem Schreiben d. d. 1. Juli 1858 den Secretair des Markenateliers vier Sorten Marken anzufertigen, und zwar 6000 Marken à 27 Para, 10,000 à 54, 2000 à 81 und 6000 à 108 Para.

No. 3. Das Finanzministerium theilt in einem Schreiben d. d. 11. Juli der Postdirection mit, dass, nachdem der Prinz Caimacam die vorgelegten Proben für gut geheissen, heute vom Markenatelier an die Post zur Benutzung

992 Stück Marken à 27

992 „ „ à 54

480 „ „ à 81

u. 3520 „ „ à 108

in Summa 5984 Stück Marken abgegeben werden, und dass diese Marken vom 15. Juli an coursiren sollten.

No. 4. Das Finanzministerium bestimmt nachträglich noch in einem Schreiben d. d. 17. Sept. 1858, dass die 27 Para für einen einfachen Brief und für eine Distance von 1 bis 8 Postmeilen Geltung haben soll.

Ein Schreiben des Postdirectors Georgiadi theilt dem Herausgeber der „Timbre-Poste“ mit, dass die

27 Para schwarz auf hellrosa

54 „ blau auf hellgrün,

81 „ blau auf azurblau

u. 108 „ blau auf rosa

gedruckt, speciell in Cours gewesen sind.

Am 15. Nov. 1858 erschien bereits die zweite Emission, bestehend aus: 5 Para schwarz (für Journale), 40 Para blau und 80 Para roth auf weiss, womit die erste Emission annullirt wurde. Die erste Emission hat also factisch nur vom 15. Juli bis 15. Nov. existirt.

Seiten der Post-Direction wurde nämlich dem Ministerium der Vorschlag unterbreitet, der Vereinfachung der Taxberechnung halber, das 4 Zonensystem fallen zu lassen und an dessen Stelle ein 2 Zonensystem einzuführen, damit aber die Postrevenuen keine Beeinträchtigung erfahren möchten, sollte einerseits eine Portoermässigung, andererseits eine Erhöhung stattfinden, nämlich, dass in Zukunft das Porto für die erste Zone 40 Para, für die zweite aber nur 80 Para betragen möchte. Dieser Vorschlag fand Genehmigung und

wurden in Folge dessen obengenannte Marken emittirt. Die Richtigkeit des Vorgenannten ist ebenfalls durch Actenstücke erwiesen worden.

Grossen Verdienst haben sich die Herren Dr. Magnus und Moëns um die Philatelie durch Aufklärung dieser Sache erworben; wir wissen nun, wann die erste Emission erschien, aus wie viel Marken sie bestand, zu welchen Werthen und in welchen Farben die Marken coursirten; ihnen also den Dank aller Sammler.

Eine dieser bis jetzt nur im Besitz des Dr. Magnus befindlichen 27 Para schwarz auf rosa, war ich so glücklich, durch einen Zufall auch in meine Sammlung erhalten zu sollen, den Seltenheiten und Raritäten die Krone aufsetzend, der Kaiser meiner nahezu 6000 Marken. Sie gleicht ohngefähr dem Typus 2 der 81 Para und dem Typus 4 der 108 Para in der Dr. Magnus'schen Brochüre und ist mit blauem, nicht mehr gut zu entziffernden Poststempel entwerthet, die Jahreszahl 58 erkennt man jedoch mit blosem Auge. Leider kann auch ich mein Exemplar dem Holzschneider nicht anvertrauen, kann diese Marke, im Grossen und Ganzen den anderen Werthen der ersten Emission gleichend, also nicht zur Abbildung bringen, bin aber gern erbötig, sich dafür Interessirenden dieselbe zu zeigen. Es ist eine Marke so unscheinbar — und doch wie viele tausend der prächtigen Marken der Em. 70 der vereinigten Staaten von Nordamerika wiegt sie auf! — —

### Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)

#### St. Helena.

Dieses berühmte Eiland enthält auf der 1859 ungezähnt und 1862 durchstochen emittirten Marke 6 P. blau

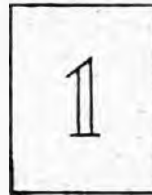
den sechseckigen Stern, auf allen anderen bis dato erschienenen Marken aber Krone und C C als Wasserzeichen.

#### Hongkong.



Wir finden auf den Marken der Emissionen 1863 bis 1865 die so oft erwähnte Krone und C C ebenfalls, doch giebt es einigewenigvorkommende Exemplare auf denen — wie Abbildung zeigt — die beiden C sich einander in X-Form gegenüber stehen.

#### Ionische Inseln,



ehemalige Republik, jetzt in Griechenland einverleibt, emittirte 1860 drei Marken ohne Werthangabe zu den Werthen: 1 Obolos gelb, 2 Oboli blau und 4 Oboli carminroth. Erstere Marke ist ohne Wasserzeichen, die zweite führt — in seltenen Fällen — die Werthziffer „2“ und die dritte durchgängig als solches die Werthziffer „1“. Da diese Ziffern in sehr feinen Linien ausgeführt und daher nicht leicht zu sehen sind, wurden sie bis jetzt wenig beachtet, ja ihr Vorhandensein überhaupt bezweifelt.

#### Jamaica.



Man war bei Jamaica bisher immer der Meinung, dass sämtliche Marken hier abgebildete Ananas als Wasserzeichen trügen, ich sah aber vor Kurzem eine 3 Pence mit — Krone und C C — während ich an dem Rande einer Tafel 1 P.-Marken in Wasserdruck und englischer Schrift die Inschrift „One Penny Postage“ gewährte, die sich wohl an allen Tafeln anderer Werthe auch vorfinden dürfte.

### Lübeck.

Die freie Stadt Lübeck hat auf ihren Postmarken der Emission 1859 ein Blumenbeet mit fünfblättrigen Blumen als Wasserzeichen. Da diese Emission



auch häufig ohne Wasserzeichen vorkommt, wollte man die Existenz eines solchen überhaupt auf den Lübschen Marken phantastischen Köpfen zuschreiben, die Existenz desselben ist aber erwiesen

und man findet es in allen besseren Katalogen und Albums längst mit angeführt.

### St. Lucia.

Die bereits mehrfach erwähnten und abgebildeten Wasserzeichen, sechseckiger Stern und Krone und C C, finden wir auch (ersteres auf den Marken der Emission 1859, letzteres auf denen der Emission 1863) bei dieser britischen Besetzung.

### Ein internationales Album.

Veranlasst durch den Aufsatz von Moschkau in Nr. 8 der Deutschen Briefmarken-Zeitung will auch ich hervortreten und ein Album beschreiben, das seiner sehr praktischen Einrichtung und Originalität wegen wirklich verdient, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden.

Als ich den Besitzer eines Tages besuchte und mir seine Bibliothek ansah, glaubte ich, ehe ich das Album aus dem Schranke herausnahm, ein grosses geographisches oder historisches Werk vor mir zu haben. Das Album besteht aus 6 grossen, aus Holz gearbeiteten Quartfutteralen (ganz das Format des Schaubek'schen Albums, nur sind die 6 Bände je 10—11 Cm. stark), die mit rother Leinwand überzogen sind und

in goldenen Lettern auf dem Rücken den Namen eines Erdtheiles tragen. Deutschland bildet eine besondere Abtheilung als Band I<sup>a</sup>. Jeder Band, wir wollen die Futterale der Einfachheit halber so nennen, ist durch ein sehr sauber und geschmackvoll gearbeitetes Schloss schliessbar. Oeffnet man ein solches Schloss und hebt man den Deckel hoch, so fällt der Seitenschnitt herunter und man kann mit Bequemlichkeit die lose in dem Bande liegenden Blätter herausnehmen. Jedes Blatt ist durch einen sauberen Rand, der ebenso wie alle anderen Zeichnungen des Blattes lithographirt ist, eingefasst und durch einen Querstrich in 2 Theile getheilt, deren oberer ungefähr  $\frac{1}{3}$  des ganzen Blattes einnimmt, so dass für den unteren Theil, der zur Aufnahme der Marken dient, noch  $\frac{2}{3}$  übrig bleiben.

Oben prangt ein geschmackvoll und niedlich ausgeführtes Schildchen, in welches der Sammler den Namen des Landes zu schreiben hat. Unter diesem Schilde ist noch Raum genug, um die Emission der auf dem Blatte befindlichen Marken zu verzeichnen, während in jeder der vier Ecken ein Carré angebracht ist. Feldchen 3 links unten ist für die Landesfarbe bestimmt, 4 rechts unten für den Namen des Herrschers, der Hauptstadt - Angabe, der Einwohnerzahl, des Münzfusses und dergleichen. Sämmtliche Länder eines Erdtheiles sind alphabetisch geordnet und tragen die Blätter im Felde 1 oben links den Anfangsbuchstaben des Landes, im Felde 2 die laufende Nummer der Blattzahl. Der grösste Vortheil, den dies Album bietet, liegt erstens in der internationalen Haltung, und zweitens darin, dass es nie veralten kann, denn man kann stets bei Ausgabe neuer Emissionen Blätter zwischen legen und durch Blattzahl, durch a, b, c u. s. w. in Ordnung halten.

Die Marken selbst sind auf dem unteren Theile des Blattes anzubringen,

ehe die Marken aber aufgeklebt werden, sind kleine Schilder von gelbem Papier an Stelle der Marken zu kleben und auf diese sind dann erst die Marken anzubringen. Das Ganze gewinnt dadurch ein sauberes, gefälliges, dem Auge wohlthuendes Aeussere. Kommt nun noch eine recht saubere Handschrift und einiger Geschmack hinzu, so muss jeder Beschauer des Albums von demselben eingenommen werden und eine öffentliche Ausstellung, wie sie der Besitzer beabsichtigt, kann nur dazu angethan sein, der Philatelie neue Freunde zu erwerben.\*)

R. F. Albrecht, Berlin.

## Chronik.

### Deutsches Reich.

Die für 1. Juli d. J. avisirten neuen Marken sind nicht zur Ausgabe gelangt, ein Schreiben des General-Postamtes in Berlin theilt uns mit, dass noch keine entscheidende Wahl für den Typus dieser Marken getroffen worden ist.

### Bayern.

Gezähnt und mit dem bekannten Wasserzeichen, anstatt des Seidenfadens, kamen 12 Kreuzer lila und 18 Kreuzer ziegelroth zur Ausgabe. Mit nebenstehendem Typus wurden ferner emittirt: „Posttaxe“ 1 Kreuzer schwarz auf weiss, 3 Kreuzer schwarz auf weiss. Beide Werthe sind gezähnt und mit Wasserzeichen (gekreuzte Linien).



\*) Die Idee zu dem oben beschriebenen Album ist nicht neu, wir sahen vor circa 7 Jahren ein ganz ähnlich eingerichtetes Album, das sich im Besitz eines bedeutenden Sammlers aus Italien befand.

Anm. d. Red.

## Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.



Ungarn (respect. Transleithanien) hat die jüngst ausgegebene Serie Marken und Couverts durch eine Zeitungsmarke completirt, die wir in Abbildung vorführen. Dieselbe ist roth auf weiss gedruckt und nicht gezähnt.

### Frankreich.

Wir erhielten die letzte Ausgabe der neuen Marken der Republik (Ausgabe Bordeaux) sämmtlich durchstochen mit Ausnahme des Werthes zu 1 Centime, welcher gezähnt ist. Officiell ist diese Manipulation nicht.

### Grossbritannien.

Am Schlusse der Chronik in Nr. 9 erwähnten wir eine mit Punkten „EUPN MAIL“ durchlöchernte rothe Penny-Marke; vor Kurzem erhielten wir ebenfalls eine blaue 2 Pence-Marke, die in gleicher Weise durchschlagen war.

### Niederlande.

Für den Binnen- und internationalen Verkehr sind Postbezahlungskarten zur Ausgabe gelangt, erstere tragen als Ueberschrift: „Niederlandsche Posterijen“, darunter „Binnenlandsche Postwissel“ und sind ohne Coupon, letztere im Halbkreis oben ebenfalls „Niederlandsche Posterijen“, darunter „Internationale Postwissel“ mit Coupon. Beide sind auf graues Cartonpapier gedruckt, für den Binnenverkehr in blauer, für den internationalen Verkehr in schwarzer Farbe.

### Spanische Colonien.

Ungezähnt und ohne Datum gingen uns mit dem bekannten Typus der vorletzten Ausgabe (Freiheitskopf) 5 Cs. de Eo. blau, 10 Cs. de Eo. grün, 20 Cs. de Eo. braun und 40 Cs. de Eo. roth zu; dieselben sollen angeblich nur auf den Philippinen im Gebrauch gewesen sein.

### Sarawak.

Von Triest erhielten wir eine Correspondenzkarte mit nachfolgender Mittheilung: „Ich erlaube mir, Ihnen im Interesse aller Briefmarkensammler anzuzeigen, dass die Authenticität der braunen 3 Cents-Marke auf gelbem Papier von Sarawak (gezähnt) unanfechtbar ist, da ich beide Exemplare in meinem Album habe, die ich auf Briefen von Borneo erhielt.“

Es würde uns sehr angenehm sein, wenn wir von der Richtigkeit des Gesagten augenscheinlich überzeugt würden; wir bitten den uns unbekanntesten Briefsteller, bei nächster Gelegenheit ein completes Postcouvert oder den frankirten Brief nur auf einige Tage zur Einsicht zu senden. Der Dank aller Sammler ist ihm gewiss, da es bis heute trotz aller Bemühungen noch nicht gelungen ist, die Authenticität festzustellen. Gerade jetzt, wo der Schwindel mit fingirten Marken-Emissionen in höchster Blüthe steht, ist die grösste Vorsicht unbedingtes Erforderniss.

### Azoren.



Kaum sind die neuen portugiesischen Marken in Umlauf gesetzt worden, so kommen dieselben auch schon mit dem Ueberdruck „Açores“ angelangt und „Madeira“ wird sicher als hinkender Bote nachfolgen, wenn er nicht schon unterwegs ist. Mit Ueberdruck

„Açores“ erhielten wir 5, 10, 25 und 50 Reis in den bekannten Farben und mit rothem Aufdruck bei 5 Reis, mit schwarzem bei den übrigen Werthen.

### Bolivia.

Neben dem Peso blau (alte Ausgabe mit Adler) constatiren wir die Existenz einer 100 Centavos-Marke blau, die frühere Ausgabe besteht allem Anschein nach aus zwei verschiedenen Typen und behalten wir uns vor, Näheres darüber später zu bringen.

### Peru.

Für den Verkehr zwischen Lima-Callao ist eine 5 Centavos-Marke, roth auf weiss gedruckt, in Umlauf gesetzt worden. Inschriften, Wappen etc. sind weiss en relief. Auf der oberen kleineren Hälfte befindet sich eine Locomotive mit Tender, auf der unteren das Wappen über einem fliegenden Bande mit der Inschrift: „Porte Franco“, links lesen wir: „Chorrillos“, oben: „Lima“, rechts: „Callao“ und unten die Werthangabe: „Cinco Centavos“. Wir hatten schon längere Zeit Kenntniss von dieser Marke, hielten dieselbe aber für eine nicht officiële Privatmarke, bis uns vor wenigen Tagen die officiellen Decrete zu Gesicht kamen, die wir nächstens veröffentlichen werden.

### Fälschung.

#### Baden 18 und 30 Kr.

Nichts zu handeln? Nichts zu schachern? — O, ja, ein paar alte Röcke! — Wie alt? — Von anno 62! — Wie theuer? 18 und 30 Kreuzer. — Woher? — Aus Baden. — Der hatte sich gewaschen! — Doch, es war ein Irrthum und wer weiss, ob Baden ihn gesehen. Jedenfalls war er nicht aus

Neu-Ruppin, viel eher aus dem schlaun Hamburg, oder feineres Nürnberger Fabrikat. — Natürlich handelt es sich um die badischen Marken zu jenen Werthen, welche ich in ihrer Falschheit beschreiben will. Zuvor aber noch ein kleines Geschichtchen, zugleich die Entdeckungsgeschichte. Aus französischen, so auch aus dem exacten Kataloge von Ms. Moëns zu Brüssel hatte ich entnommen, dass in Baden die Marken zu 1 Kreuzer schwarz (schraffirt) und 3 Kreuzer rosa (No. 15 u. 22 von Katalog Moschkau) sowohl mit „petite“ (13½), als auch mit „grosse (10) dentelure“ bestanden hätten, und fand ich davon zu meiner Freude auch noch Exemplare unter meinen Vorräthen. Ich wollte dabei aber noch mehr entdeckt haben, als ich diesen Unterschied in der Zähnung auch bei einigen Exemplaren der Werthe zu 18 und 30 Kreuzer bestätigt fand, welche von Katalogswegen nur in „grosse dentelure“ existiren sollten. Was Wunder, wenn ich die vermeintliche Entdeckung an den Brüsseler — soll ich Confrère sagen? — Herrn mit dem gezähnten Kataloge einschickte, nebst den zur näheren Prüfung de visu verlangten Marken von der engeren Zähnung! Hören wir kurz die Antwort, ipsissima verba: Vos deux Bade sont faux; placez vos lunettes sur votre appendice nasal et vous vous en convaincrez.

Was war dabei zu thun? Nichts weiter als zu Nutz und Frommen meiner Synphilatelisten auch die Nutzenanwendung dieser Geschichte zu fixiren, wobei mir namentlich drei Punkte zur Unterscheidung des Echten von dem Falschen hervorzuheben nöthig scheinen, von welchen der erstere, der der verschiedenen Zähnung, bereits in dem oben Gesagten verflochten ist. Sollten nun aber die Zähne diesem schwachen Neulinge bereits entfallen sein, so bleibt zum zweiten noch die Ziffer im unteren Rande übrig. Selbige ist bei der falschzahnigen Jungfer nicht so fett gehalten, sondern nebst den

übrigen Buchstaben des Wortes Kreuzer bis zum Excess mager und knochig. Endlich haben wir ein drittes Erkennungszeichen in der Haltung der Eckverzierungen. Diese sind bei allen badischen Marken mit Wappen, wie leicht zu ersehen, aus vier punktartigen Zeichen gebildet, welche inmitten eines Arabesken-Gewirres vor allen Dingen die Form eines stehenden Kreuzes bilden. Ihre Existenz verschwindet aber so abgegrenzt gänzlich bei den Falsificaten und vor allen Dingen nimmt die sich bei ihnen uns darstellende Zeichnung die Form eines liegenden Kreuzes an, welchem Ausläufer anhaften. Diese verschiedene Kreuzform würde ich für das wichtigste Erkennungsmedium halten.

Die sonstige Ausführung ist bis auf nur sehr geringe Abweichungen bei den Falsificaten der der authentischen fast gut ähnlich, ja, selbst die Art der Abstempelung zeigt die damals usuellen, fünf concentrischen Kreise nebst der einen, die betreffende Postanstalt des Ausgangsortes der Briefe bezeichnenden Nummer in der Mitte. Diese übergrosse Aehnlichkeit zwischen falsch und echt, sowie der Umstand, dass besagte Werthe wohl noch im officiellen Gebrauche sein dürften, zwingt mich, die Grossherzoglich Badische Postbehörde auf den dadurch möglichen Unfug hiermit öffentlich aufmerksam zu machen.

(Yo.)

## Briefwechsel.

Herrn S. F. F. in R. b. W. Besten Dank für Ihre Mittheilung, die wir für nächste Nummer verwenden werden.

Herrn A. A. in T. Lesen Sie gefälligst die heutige Chronik aufmerksam durch.

Herrn Baron G. in I. Wir haben Ihnen in der betreffenden Angelegenheit direct geschrieben, bis zur Stunde aber noch keine Nachricht erhalten.

Herrn Dr. F. S. in R. Dankend erhalten. Freundlichen Gruss.

Yo. in B. Statuten richtig erhalten. Brieflich nächstens mehr, bis dahin besten Gruss.

## Anzeigen.

**Raritäten.** Durch Zufall in den Besitz einer kleinen Parthie alter seltener spanischer Marken gelangt, können dieselben, soweit der Vorrath reicht! zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (NB. schön gehaltene und selbstverständlich nur echte Exemplare!)

**Spanien. 1850.** 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales roth 20 sgr. **1851.** 12 Cuartos violett 40 sgr., 5 Reales roth 22½ sgr., 10 Reales grün 45 sgr. **1852.** 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales grün 20 sgr. **1853.** 12 Cuartos violett 30 sgr., 5 Reales grün 20 sgr. Auch sind noch einige wenige 6 Reales blau, 1850, 51, 52 und 53 vorräthig, die zu verhältnissmässig sehr wohlfeilen Preisen abgegeben werden können. Ferner ist noch am Lager:

**Genf. 1844.** Couvert (ganz und unbeschnitten) 5 C. grün \* 30 sgr. **Oesterreich. 1861.** Couv. (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (davon 20, 25, 30 und 35 Kr. Originale, 3, 5, 10 und 15 Kr. Neudruck) für nur \* 70 sgr. **Venetien** (u. österr. Levantepost). **1861.** Couverte (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Originale) für nur \* 100 sgr. **Brasilien. 1843.** (Grosse Werthz.) 30 Reïs schwarz 20 sgr., 60 Reïs schwarz 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reïs) für nur 3 Thlr. **1844—46.** (Schräge Werthz.) 10 Reïs schwarz 5 sgr., 30 Reïs schwarz 5 sgr., 60 Reïs schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37½ sgr.) 90 Reïs schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reïs) für nur 22½ sgr., dieselben 4 Stück ungebraucht für nur \* 45 sgr.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!) **Azoren. 1871.** (Neuester Typus in der heutigen Nummer). 5 Reïs schwarz \* 1½ sgr., 10 Reïs gelb \* 2½ sgr. **Peru. 1871.** Lima-Callao 5 Cent. roth \* 6 sgr. **Ungarn. 1871.** Zeitungsmarke (Posthorn und Krone) roth ½ sgr. **Angola.** 5 Reïs schwarz \* 3 sgr., 10 Reïs gelb \* 4 sgr., 20 Reïs braungelb \* 5 sgr., **Finnland. 1871.** Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtzd. \* 28 sgr.) **Niederlande. 1871.** ½ Ct. hellbraun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) **Frankreich Republik. 1870.** (Ungezähnt.) 1 Cte. olivengrün u. 2 Cts. braun à \* 1 sgr., 4 Cts. grau u. 5 Cts. grün à \* 1½ sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. **Oesterreich-Ungarn. 1871.** Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungs-karte. 5 Kr. roth auf grün \* 2½ sgr. **Niederländisch Indien. 1870.** 5 Cent. grün 4 sgr., 10 Cent. braun 3½ sgr., 20 Cent. blau 2½ sgr. **Türkei.** Couverte (ganz und unbeschnitten) 1 Piaster gelb \* 5 sgr., 60 Para (1½ Piaster) braun \* 7½ sgr., 3 Piaster orange \* 12½ sgr., 6 Piaster violett \* 22½ sgr., alle 4 Stück zusammen genommen für nur \* 42½ sgr.

Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

## A. Moschkau's Magazin

für den Sammler

von Essais, Privatpost-, Wechsel-, Stempel-, Telegraphen- und Eisenbahn-Marken.

Erscheint am 15. jeden Monats in Dresden, das Abonnement pro Jahrgang beträgt 20 Ngr., für Oesterreich 1 Fl. 20 Nkr. Bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Das Moschkau'sche Magazin ist dazu berufen, eine für uns Deutsche empfindsame Lücke auszufüllen. Ohne dem präcis vorgezeichneten Programm der Deutschen Briefmarken-Zeitung untreu zu werden, durfte dieselbe nicht dem Beispiele anderer Blätter folgen und Alles, was Marke war, gleichviel ob Telegraphen-, Wechsel- etc. Marke in Erwähnung zu bringen. Das Moschkau'sche Magazin sei hiermit Interessenten angelegentlichst empfohlen. Abonnements nimmt entgegen

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.



Deutsche

# Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 11.]** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. [1871.

**Die Expedition der deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.**

## Sardinien in Essig und Oel.

Es ist das eine zwar pikante, aber auch schwer verdauliche Speise und wollen wir zusehen, ob sie uns zum Frühstücke gut bekommen wird, wenn wir etwas Frascati dazu geniessen! — Ich hatte mir schon längst vorgenommen, über zweierlei Irregularitäten zu sprechen, welche die letzten Marken Sardinien und deren gezähnte Fortsetzung bei Italien betreffen. — Die erstere Irregularität, übrigens ein Capitel, welches sich noch weiter ausdehnen lässt, da es in der einen oder anderen Weise über den gesammten Gegenstand aller Gläubigen der Philatelie thatsächliche Verbreitung hat, betrifft einige sardinische Marken der Emission 1856—60. Schon in einer Nummer des Leipziger Samm-

lers war auf Grund meiner Mittheilung von einem verdruckten Sardinier die Rede gewesen. Ich besitze jetzt davon drei Werthe, und zwar die zu 10, 20 und 80 c. Während sonst die Inschriften Franco rechts und Bollo links sich ansehen und wir im oberen und unteren Rande die Werthbenennung unserem Blicke zugekehrt angegeben finden, steht letztere bei den verdruckten Marken, mit dem Kopf darauf nach rechts blickend gehalten, uns abgekehrt, also thatsächlich verkehrt und haben die beiden anderen Worte einfach ihr Plätzchen gewechselt. Es ist diese Unregelmässigkeit dadurch entstanden, dass bei der Fabrikation, wenn es galt, bei der zweiten Thätigkeit in das weisse Oval das Reliefbild des Königskopfes einzuprägen, irgend einmal eine liebes-



krankte Setzerin den betreffenden Bogen verkehrt aufgelegt und somit auch verkehrt zur Prägung hat gelangen lassen. In gleicher Weise (durch die doppelte Manipulation bei der Herstellung) erklärbar, ist auch, dass ich's erwähne, bei der jetzt nicht mehr neuesten Marke der vereinigten Staaten von Nordamerika zu 15 c. (mit der Landung Columbus') der hier zur Abwechslung vielleicht von einem anderen Spiritus bewogenen Setzerin etwas Menschliches passirt. Aehnliches ferner bei Spanien, Emission 1865. 12 Cuartos, welche Marke, wenn ich sie auch nicht selbst derartig besitze, wenigstens nach Moëns sowohl gezähnt, wie auch ungezähnt, avec tête renversée, vorkommen soll, wogegen Mahé dieselbe verdruckte, vielleicht aus Irrthum, nur gezähnt kennt.

Eine Möglichkeit zu gleichem Irrthume wäre auch bei den Rumäniern zu 25 und 50 bani gegeben, welche ebenfalls durch Doppeldruck entstehen. Der Anführung anderer Beispiele aber will ich mich enthalten. Um jedoch jenes Raritäten- und Irregularitäten-Capitel zu Ende zu führen, so sind jedenfalls jene Sardinien recht rar, wenn auch naturgemäss das, was wir als echte Sammler nicht so ganz als Missgeschick betrachten dürften, in der Markenmenge eines ganzen Bogenraumes entstanden sein muss, und gleichen sie, dieweil man seine Schätze stets vorauf zu führen beliebt, somit dem Oele, welches gleichfalls die Oberfläche liebt. Ehe ich's aber noch vergesse, sei noch bemerkt, dass ich von dem Werthe zu 10 c. ein Exemplar besitze, bei welchem die Prägung des Kopfes ganz und gar unterblieben ist, nicht wohl aus Schuld der Setzerin, sondern, wie ich vermuthete, durch den ihre Leidenschaft theilenden Inspicienten. Das letztere Exemplar ist abgestempelt aus Stradelli, die sonst genannten aber: die 10 c. aus Torino (11. Genn. 63.), die 20 c. aus Saluzzo (23. Ott. 61.), die 80 c. aus Cagliari

(3. Apr. 62.). Ich führe sogar die Art der Abstempelung hier an, weil ich an und für sich Gewicht darauf lege, gerade so diese Exemplare zu besitzen, und glaube von ihnen durchaus nicht, da ich selbige schon urlange Zeit zu eigen nenne, dass selbige mir etwa dolo malo suppeditiert worden seien, wie man etwa reisende Spleenmenschen an bestimmten Orten kurz vorher deponirte, fälschlich alte Schnurren von Metall absichtlich finden lässt. Fernerhin ist's ja auch genügend bekannt, dass in einem sogenannten officiellen Nachdrucke fast sämtliche Italiener hergestellt wurden, die beregten natürlich nicht ausgeschlossen: was Wunder also, wenn es nicht auch im Bereiche der Möglichkeit gelegen hätte, unter Auffrischung der alten Liebe, die ja bekanntlich nicht rosten soll, auch diese perversen Abdrücke aus- und nachdrücklich herzustellen?! Und in der That finden wir wohl die vollständigste Beglaubigung für meine Vermuthung darin, dass französische Kataloge diese genannten Marken avec tête renversée, wie sie's nennen, aufführen, nur ungestempelt aufführen und im Ganzen recht theuer aufführen, wie z. B. Mahé die Collection mit 22 frs. ansetzt und Moëns mit 24½ frs., jedenfalls recht annehmbar, wenn man mit der Sachlage vertraut ist. Ob sie aber dafür irgendwo in Deutschland auf Gegenliebe gestossen sein mögen?! Dazu führen sie sogar noch den Werth zu 15 c. (Moschkau's Katalog, Italien: Nr. 9) von gleicher Beschaffenheit und in gleicher Lage auf. Dass natürlich noch andere Werthe, als allein die von mir besessenen in ähnlichem Verdrucke existiren, möchte ich Angesichts etwaig präsentirter, abgestempelter Exemplare übrigens nicht zu bestreiten wagen, und dürfte sich an dieser Stelle Platz für eine redactionelle Nota finden.\*)

\*) Wir sind im Besitze einer vollständigen Serie, gestempelt und ungestempelt, sämmt.

Gehen wir also gleich zur anderen Art der Irregularität über. Es betrifft dieselben Marken, jedoch in gezähntem Zustande. Selbige sind bei Moschkau angeführt unter Italien, Emission 1862: Nr. 3 bis 8 incl. Von diesen ist nun meine offene, ehrliche und ebenfalls auf jahrelange Untersuchung sich stützende Meinung, dass hiervon seiner Zeit einzig und allein die Werthe zu 10, 20, 40 und 80 c. ausgegeben worden waren, da es mir bisher nur gelang, gerade diese Werthe unter den gezähnten Sardiniern in gebrauchtem Zustande zu erlangen. Es scheint mir das kein schwacher, wiewohl der einzige Beweis. In älteren Katalogen fand ich es auch nicht anders aufgeführt und stimme deshalb dem des Literarischen Museums in diesen Angaben durchaus bei. Wenn nun Moschkau mit Zähnen noch die Werthe zu 5 c. und 3 l. anführt, bei welchen allerdings nicht zu ersehen, ob sie auch gestempelt angeboten werden, wie etwa nur die Werthe zu 10 und 20 c., so mag er das nach dem Ausspruche Ulpian's *secum reputare* und hier unten eine weitere Nota folgen lassen. Jedenfalls ist es starker Essig, wenn Moëns die 3 l. nur ungestempelt, die 5 c. allerdings auch gestempelt anführt, sowie wenn Mahé die 5 c. auch wohl gestempelt aufführt, die 3 l. auch nur ungestempelt, ja sogar in seinem Supplement von 1870 (unter Nr. 2153 a.) die 15 c. (Moschkau Nr. 9) gezähnt zum Mindesten anführt, wiewohl ohne Preis für beide Arten. Andererseits ist Mahé so ehrlich, bei der gezähnten 3 l. in Klammern beizufügen, einmal: *douteux*, und das andere Mal: *„dentelure non offi-*

*cielle.“* Und dafür der Franken dreie? Ich danke! An dieser Irregularität anderer Art ist nun zwar keine liebeskranke Setzerin Schuld, sondern — bis auf Weiteres, wann gestempelte Exemplare vorliegen! — geld- oder nummernbedürftige Catalogsmänner, denen es durch diese Abstempelung den Essig kahmig zu machen galt. Yo.

## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)

### Luxemburg.



Nur die beiden im Jahre 1852 verausgabten, das Portrait des König-Grossherzogs tragenden Marken zu 1 Silbergroschen rosa und 10 Centimes schwarz tragen ein Wasserzeichen und zwar ein in feinen Linien ausgeführtes „W“ als Anfangsbuchstabe des Namens „Wilhelm“.

### Malta.

Krone und C C befindet sich auf der 1863 emittirten Marke dieser Insel, ebenso auch auf den Marken von Mauritius, Emissionen 1863 bis 1871 mit dem Portrait der Königin Victoria.

### Natal.

Im Jahre 1860 erschien von Natal eine aus den drei Werthen 1, 3 (gezähnt und ungezähnt) und 6 Pence bestehende Emission Briefmarken, welche als Wasserzeichen einen sechseckigen Stern aufweisen, später bei den Emissionen 1864 bis 1870 vertauschte man den Stern mit der allseitig üblichen Krone und C C.



### Neapel.

Trotzdem die Marken Neapels erst im Jahre 1858 emittirt wurden, sind sie im Album doch gerade die, welche man

licher Marken Sardiniens IV. Emission, welche den Kopf Victor Emanuel's verkehrt tragen. Ausserdem haben wir aber noch Neapel, provisorische Regierung, in verschiedenen Werthen, gestempelt, denen das nämliche *Malheur passirt* ist.

D. Red.



ihrem verwischten alterthümlichen Gepräge nach für die ältesten aller halten könnte; zu diesem Typus passt auch das auf sämtlichen Marken incl. der beiden Raras  $\frac{1}{2}$  o. n. blau mit Wappen und

savoischem Kreuz befindliche Wasserzeichen, eine bourbonische Lilie, bekanntlich ein Theil des neapolitanischen Wappens.

### Neu-Seeland.



Die Emissionen 1861 bis 1862 und 1865 bis 1866 tragen incl. aller Nüancen einen sechseckigen Stern, hingegen die Marken der Emissionen 1863 und 1864 die zwei Buch-

staben „N Z“ als Abbreviaturen des Landesnamens.

### Niederlande.



Hier abgebildetes zierliches Posthorn befindet sich auf den ersten drei 1852 erschienenen Marken, natürlich inbegriffen der vielen davon vorkommenden Nüancen. Die späteren

Emissionen und die Marken von Niederländisch-Indien haben ein Wasserzeichen nicht.

### Chronik.

Unsere diesmalige Chronik hat nicht viel Neues aufzuweisen, es ist eine Erholungspause eingetreten; die für 1. Juli avisirten Spanier mit dem Bildnisse des jungen Königs Amadeus sind ebensowenig eingetroffen, wie die Marken des neuen Deutschen Reichs, letztere werden wahrscheinlich nach Schluss der Badesaison debutiren, obwohl die Tagesblätter den 1. Januar 1872 als Emissionstag angeben, unsere Annahme eines früheren

Erscheinens begründet sich darauf, dass wir schon heute vom

### Deutschen Reich

eine Postanweisungskarte vorliegen haben, dieselbe unterscheidet sich von den Norddeutschen Karten nur durch die veränderte Ueberschrift: „Deutsches Reichs- (hier folgt die Abbildung des neuen deutschen Adlers) Postgebiet, die Farbe ist ebenfalls rosa. Die Vertheilung dieser Karten an alle Postämter des Deutschen Reichs hat noch nicht stattgefunden, da wahrscheinlich erst die Vorräthe der Karten des Norddeutschen Postbezirkes aufgebraucht werden sollen. In Berlin sind diese Karten bereits im Gebrauch.

Von

### Luxemburg

traf 1 Centime in mattgelber und 4 Centimes in grüner Farbe ein. — Die

### Pariser Commune

hatte einer Privatgesellschaft die Concession für den Stadtpostverkehr ertheilt; diese Gesellschaft hat angeblich auch Postmarken anfertigen lassen, konnte aber ihre Thätigkeit nicht beginnen, da unterdessen der Sturz der Commune durch die siegreichen Versailler erfolgte. Interessant sind die officiellen Couverts der Commune an die verschiedenen Ministerien, Delegirten u. s. w.; ein Freund unseres Blattes verspricht uns eine ganz genaue Aufzählung derselben zu geben; wir selbst sahen nur einige wenige Exemplare, eines trug links oben die Inschrift: „Commune de Paris“, rechts: „Correspondance officiell“ und war adressirt an den Minister des Aeusseren, ein gleiches an den Chef der Barricaden des 10. Arrondissements.

### Frankreich (Paris).

Bis dato hat noch kein philatelistisches Journal einer postalischen Ein-

richtung während der Belagerung von Paris Erwähnung gethan, deren Formular mit aufgeklebter Marke unbedingt in jede Sammlung, die Anspruch auf Vollständigkeit machen will, gehört; es sind dies kleine Karten mit einer rechts oben aufgeklebten Marke zu 5 Centimes, grün (wir behalten uns für nächste Nummer eine ganz ausführliche Beschreibung nebst Abbildung vor). Diese Karte konnte jedem Briefe, der per Luftballon befördert wurde, als Retourrecepisse beigegeben werden, der Empfänger hatte das Formular mit seinem Namen, Wohnort u. s. w., auszufüllen, die Antwort durfte aber nur „Ja“ oder „Nein“ auf die an ihn gerichteten Anfragen enthalten. Die Beförderung aus der Provinz nach Paris erfolgte selbstverständlich per Taubenpost.

#### Canada.



Die Correspondenzkarten haben auch hier Eingang gefunden und höchst wahrscheinlich wird ein grosser Theil der englischen Colonien diese moderne Einrichtung acceptiren. Nebenstehende Abbildung macht eine nähere Beschreibung überflüssig. Die Farbe der Marke ist blau, die Karte gelb. Die Aufschrift lautet: „Canada Post Card“, darunter: „The adress to be written only on this side“, dann: „To“ . . .

#### Neue Fälschungen.

Wir avisiren Guatemala 1 centavo, Oesterreich Merkurkopf I. und II. Ausgabe, British Guiana 1860r Emission. Von Guatamala ist uns der Fälschungs-ort unbekannt, die Merkurköpfe wurden in Wien, die British Guiana in Hamburg fabricirt.

#### Guatamala.

Zunächst liegt uns nur 1 centavo



vor, wir sind aber überzeugt, dass die anderen Werthe entweder schon auf dem Markte sind, oder doch bald folgen werden, also Vorsicht. Der Fälscher hat die Dreistigkeit, die Marke ungebraucht (!!) zu verschicken, wahrscheinlich in dem Glauben, dass die Hand der Gerechtigkeit nicht über den Ocean reicht; dann calculirt er schlau, dass es jeder Sammler für unmöglich hält, ein gegenwärtig coursirendes, „unentwerthetes“ Werthzeichen könne gefälscht sein. Das erste untrügliche Erkennungszeichen ist die Farbe, das Falsificat ist braun, das Original bräunlichgelb (die nämliche Farbe, wie die gezähnte Marke der französ. Republik, Pariser Ausgabe, 10 Centimes); ferner ist das Falsificat, wie gewöhnlich, lithographisch hergestellt, das Original hingegen durch Stich; wer sich am besten den Unterschied zwischen Stich und Lithographie veranschaulichen will, der nehme ein Exemplar der Pariser (gezähnten) Marken vom Jahre 1870 und ein Exemplar der in Tours oder Bordeaux gedruckten Marken der französischen Republik zur Hand, der Unterschied im Druck ist so auffallend und prägt sich bei öfterem Betrachten so fest ein, dass man vorkommendenfalls auf den ersten Blick ein Falsificat bezeichnen kann; unbedingt nothwendig ist es daher auch, dass in jedem Cataloge künftighin die Art und Weise der Herstellung, ob Typendruck, Lithographie u. s. w. angegeben wird. — Ein weiteres Signalement in Rede stehenden corpus delicti ist die Anzahl der Sonnenstrahlen; auf dem Falsificate sind genau gezählt 32 Sonnenstrahlen, auf dem echten hingegen ca. 35, die Werthziffer „1“ links und rechts unten ist dick und fett, bei dem Originale hingegen schlank

und mager, überhaupt verhält sich die Ausführung des Falsificatos dem Originale gegenüber, wie die Hand des Bauers zu der des Aristokraten.

(Fortsetzung folgt).

## Beiträge zur Markenkunde.

### I.

Unser Glaube, dass wir hinsichtlich der älteren Briefmarken in unseren Catalogen und Albums lange in's Reine seien, ist zu nichte geworden, und zwar schon seit einiger Zeit. Seitdem die Philatelie von wissenschaftlich gebildeten Männern auch wissenschaftlich gehegt und gepflegt wird, ist man von dieser Seite mit dem Sammeln allein nicht zufrieden, man forschte auch, und dass dieses Forschen nicht umsonst gewesen, beweisen die neusten Cataloge u. s. w. hinlänglich.

Wer hätte geglaubt, dass wir dem grossen Hill die ersten Postmarken nicht verdanken? Er war nur der Reformator des Postwesens, aber Postmarken gab es schon Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts in Paris. Das schöne Mulready-Couvert, als das erste Postcouvert, hoch und hehr gepriesen, ja angestaunt — es hatte bereits 20 Jahre frühe Vorgänger in den zwei italienischen Couvertmissionen der Jahre 1818 und 1820. Und wenn wir etwas weiter vorwärts gehen zu den räthselhaften Marken Zürichs, so ist jene Marke mit der Jahreszahl 1843 vertheilt in den Ecken, längst aus reellen Catalogen verschwunden, da sie eben nur ein Essay ist, demnach in Postmarkensammlungen nur einen untergeordneten Platz beanspruchen darf. Auch die seinerzeit als grosse Rarität geltende  $\frac{1}{2}$  Anna roth von Ostindien, ist eine gesunkene Grösse, da sie auch nur als Essay existirte. Was für Debatten entspannen sich nicht beim Auftauchen der ersten Livland-Marken, ja man machte diese Marken

im Auslande zu einer lächerlichen Erfindung, da diese Herren in ihren Lexica den betreffenden Wendenschen Kreis nicht finden wollten, und doch kleideten sich diese Marken schon zweimal wieder neu, und jene misstrauischen Herren sind von ihrem Irrthum, ihrer Zweifelsucht geheilt. Nach 13 Jahren erst gelang es, nach Nichtscheuen grosser Kosten und vieler Mühen, den Schleier zu lüften, welcher über jener unscheinbaren 27 Para der Moldau lagerte, ihr Auffinden machte zur Zeit viel Aufsehen, das Veröffentlichen der Decrete, die ihr Bestehen documentirten, viele Freude, da damit zugleich dargethan wurde, dass erst im Jahre 1858 die erste Emission Moldau-Marken erschien, während sie in Catalogen, selbst in denen von Berger Levrault, Bauschke, Moëns u. s. w. als 1854 emittirt aufgeführt wurden. Gewiss war es interessant, zu erfahren, dass von Victoria seinerzeit auch eine 6 Pence-Marke (Königin auf dem Throne) tiefschwarz existirt hatte, da ein Exemplar davon mit Wasserzeichen und officieller Entwerthung vorlag, und noch heute verwundert sich mancher Sammlerveteran, der sich ein neues Album anschafft, und bei der Emission 1861 der Lombardei ausser den für die 5 und 10 Soldi-Marken noch drei Plätze für eine 2, 3 und 15 Soldi vorfindet, bis man ihm denn klar macht, dass jene Marken zur Ausgabe decretirt fertig waren, ohne aber in Cours gesetzt zu werden. Mauritius mit seinen vorsintfluthlichen Marken der Emission 1858, auf denen oft nur eine rege Phantasie einen Kopf zu entziffern vermag, hatte in diesem Typus, der an linker schräger Seite die Worte „Post Paid“ zeigt, eben auch schon zwei Vorläufer, die statt jenem an der Stelle die Worte „Post Office“ führen. Von ihrer Existenz brachte uns erst Mr. Dr. Magnus Kunde, und zwar im Jahre 1870, wo er dieselben, bildlich vorführend, in einem längerem Aufsätze in der „Timbre Poste“

(Nr. 85, S. 5) bespricht. Dass zwischen der 1864 emittirten riesigen russischen Dampfschiffahrts - Gesellschafts - Marke und den 1866 emittirten zwei kleinen Marken (mit Schiff) derselben Gesellschaft noch zwei der letzteren Emission ähnliche Marken in Gebrauch waren, blieb uns bis 1870 unbekannt. Dieselben sind etwas roher ausgeführt, blau und roth — braun und blau, und äusserst selten in einer Sammlung anzutreffen, — und so giebt es der Marken noch mehrere, von deren Existenz wir erst mit der Zeit Kenntniss erhielten. Den vielen Forschern auf philatelistischem Gebiete dürfte es gewiss in Zukunft gelingen, noch manche Marken, von deren einstiger Existenz wir Spuren nicht besitzen, zu entdecken; über noch räthselhafte (wie z. B. Deccan, Caschmir, Sarawak u. s. w.) uns Aufschluss zu geben, wollen wir jene Männer zum Fortschritt auf der betretenen, aufklärenden, unser Aller Wissen vermehrenden Bahn dadurch anfeuern, dass wir ihnen verdienten Dank und Anerkennung nicht versagen.

A. Moschkau.

### Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten.

Nachdem sich der Verein am 15. Juli a. c. constituirte, bringt das Secretariat zur allgemeinen Kenntniss, dass in stattgehabter Wahl der hiesigen Mitglieder Herr Alfr. Moschkau zum Präsidenten,

- Refdr. A. Treichel, Berlin, zum Vicepräsidenten,
- Dr. med. Th. Arldt zum Secretair,
- Heinrich Zumppe zum Cassirer gewählt worden sind.

Die Zusendung der Deutschen Briefmarkenzeitung von Seiten des Vereins an die Mitglieder findet erst von Nr. 1. des II. Jahrg. (Nr. 13, 15. Oct. 1871 erscheinend) an statt.

Um Portospesen u. s. w. zu sparen und jeden Aufenthalt möglichst zu vermeiden, sind alle Briefe u. s. w. in Sachen des Philatelistenvereins an Alfred Moschkau in Dresden zu adressiren.

Nr. 1 der „Vertraulichen Mittheilungen“ wird gleichzeitig mit Nr. 13 (Nr. 1 des II. Jahrg., 15. Oct. 1871) an unsere Mitglieder zur Versendung kommen.

Dresden, den 10. August 1871.

Das Secretariat.

### Postalisches.

— Eine Generalverfügung des General-Postamtes macht bekannt, dass vom 1. August ab auch von und nach Italien Postanweisungen zulässig sind; höchster Betrag soll 200 Francs = ca. 50 Thlr. sein, der Coupon darf weiter nichts enthalten, als Geldbetrag, Name und Wohnort des Absenders.

— Vom 1. August ab werden im Postanweisungsverkehr mit der Schweiz, Belgien und Italien die Franken zu  $1\frac{1}{6}$  Sgr. berechnet.

### Briefwechsel.

Herrn H. C. G. jr. in W. Den restirenden Betrag von 23 Sgr. haben wir s. Z. richtig erhalten.

??? in England. Poststempel leider nicht zu entziffern; Sie schreiben, dass Sie Abonnent unseres Blattes sind, haben aber bei der Bestellung vergessen, Ihren Namen und Wohnort anzugeben, es ist sonach Ihre Schuld, wenn Sie das Bestellte bis dato nicht erhalten haben!

Herr Fritz H. in Hbg. Wir senden Ihnen in ca. 3 Wochen einen Nachtrag zum Catalog. Ihr Guthaben beläuft sich auf 32 Sgr.

Monsieur G. C. B. & L. Salut amical!

**Zur Notiz!** Von Nr. 1 — 6 (inclusive) unseres Blattes geben die Vorräthe stark zur Neige, wir machen alle diejenigen Abonnenten, welche das Abonnement mit Nr. 7 begonnen haben, darauf aufmerksam, dass ein Neudruck obiger Nummern nicht stattfinden wird. wem daran gelegen ist, den I. Jahrgang complet zu haben, möge Nr. 1—6 (Preis 15 Sgr.) schleunigst bestellen!

## Anzeigen.

**Raritäten.** Durch Zufall in den Besitz einer kleinen Parthie alter seltener spanischer Marken gelangt, können dieselben, soweit der Vorrath reicht, zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (NB. Schön gehaltene und selbstverständlich nur echte Exemplare!)

**Spanien. 1850.** 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales roth 20 sgr. **1851:** 12 Cuartos violett 40 sgr., 5 Reales roth 22½ sgr., 10 Reales grün 45 sgr. **1852.** 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales grün 20 sgr. **1853.** 12 Cuartos violett 30 sgr., 5 Reales grün 20 sgr. Ferner ist noch am Lager:

**Oesterreich 1861.** Couv. (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (davon 20, 25, 30 und 35 Kr. Originale, 3, 5, 10 und 15 Kr. Neudruck) für nur \* 70 sgr. **Venetien** (u. österr. Levantepost). **1861.** Couverte (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Originale) für nur \* 100 sgr. **Brasilien. 1843.** (Grosse Werthz.) 30 Reïs schwarz 20 sgr., 60 Reïs schwarz 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reïs) für nur 3 Thlr. **1844—46.** (Schräge Werthz.) 10 Reïs schwarz 5 sgr., 30 Reïs schwarz 5 sgr., 60 Reïs schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37½ sgr.), 90 Reïs schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reïs) für nur 22½ sgr.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!) **Peru. 1871.** Lima-Callao 5 Cent. roth \* 6 sgr. **Ungarn. 1871.** Zeitungsmarke (Posthorn und Krone) roth ½ sgr. **Angola.** 5 Reïs schwarz \* 3 sgr., 10 Reïs gelb \* 4 sgr., 20 Reïs braungelb \* 5 sgr., **Finland. 1871.** Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtzd. \* 28 sgr.) **Niederlande. 1871.** ½ Ct. hellbraun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.) **Ungarn. 1871.** Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün \* 2½ sgr. Marken zu 2 Kr. gelb und 3 Kr. grün à \* 1 sgr., 5 Kr. rosa ½ sgr. Couvert 3 Kr. grün \* 1½ sgr. **Niederländisch-Indien. 1870.** 5 Cent. grün 4 sgr., 10 Cent. braun 3½ sgr., 20 Cent. blau 2½ sgr. **Türkei.** Couverte (ganz und unbeschnitten) 1 Piaster gelb \* 5 sgr., 60 Para (1½ Piaster) braun \* 7½ sgr., 3 Piaster orange \* 12½ sgr., 6 Piaster violett \* 22½ sgr., alle 4 Stück zusammengenommen für nur \* 42½ sgr. **Sandwich-Inseln. 1871.** 1 Cent. violett \* 3 sgr.

Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

## Für Privatbibliotheken.

Aus einer Concurssmasse gingen sämtliche Vorräthe nachstehend verzeichneter Romane und Novellen in unseren Besitz über.

**Früherer Ladenpreis 29 Thlr., jetzt nur 3¼ Thlr., oder 5 Fl. 80 Kr. ö. W.**

Der Betrag ist ohne Ausnahme in allen Fällen im Voraus franco einzusenden, die Effectuirung der Aufträge erfolgt sofort und ohne Emballagenberechnung.

Nachstehend verzeichnete Romane und Novellen der besten und beliebtesten Autoren der Gegenwart (mehrere davon sind beständige Mitarbeiter des Weltblattes: „Gartenlaube“) **30 Bände** (ca. 400 Druckbogen umfassend!) können zusammengenommen für **nur 3¼ Thlr. Pr. Crt.** abgegeben werden. **Sämtliche Romane etc. datiren aus den Jahren 1868—1870!!** Es dürfte niemals eine so günstige Gelegenheit wieder geboten werden, für den Spottpreis von ca. 2/10 Sgr. pro Bogen (in 8°), eine Privatbibliothek **giegigen Inhaltes** zu erwerben!

**Heusinger, E.** Eines Königs Dank. Histor. Roman aus der Zeit des letzten spanischen Königs aus dem Hause Bourbon. 3 Bde. 1869. 38 Bogen geh. (Ladenpr. 3 Thlr.) **Kulemann, R.** Cornelia v. Lentulus. Roman. 3 Bde. 1869. 30¼ Bogen 8. (2 Thlr.) **Westritz, J.** Gegen den Strom. Roman. 2 Bde. 1870. 24 Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Träter, R.** Bilderwerk. (Pohl v. Ravenstein. Der Selbstankläger. Der letzte Günsling Ludwig XIII.) 2 Bde. 1870 30¼ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Otto, Louise.** Gedichte. 1868. 16½ Bogen 8. In eleg. Farbendr.-Umchlag geh. (1 Thlr.) **Kaszony, D. v.** Gold und Herz oder die Schätze des Marannon. Orig.-Roman. 2 Bde. 1868. 25¼ Bogen 8. (Ladenpreis 2 Thlr.) **Herbst, Paula.** Cabale und Liebe. Roman. 2 Bde. Ebd. 1869. 27¼ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Mühlfeld, Jul.** Freie Bahn. Roman. 3 Bde. Ebd. 1869. 37 Bogen 8. geh. (3 Thlr.)

## Novellenstrass.

**12 Bände (Ladenpreis à Band 1 Thlr.); enthaltend:**

**Kaszony, D. V.** Vergissmeinnicht und Lilie. 1 Band 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste.** Veilchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste.** Tausendschönchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Westritz, J.** Edelweiss. 2 Bde. 8. (2 Thlr.) **Heigel,** Wildroslein. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Zastrow, C.** Schneeglockchen 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise.** Victoria regia 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Herbst, Paula.** Stiefmütterchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Bölte, Amely.** Sonnenblume 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise.** Rittersporn. 2 Bde. 8. (2 Thlr.)

(Diese 12 Bände des Novellenstrasses zusammengenommen für nur 1¼ Thaler.)

Anstatt 29 Thlr. für nur 3¼ Thlr. sämtliche vorstehende 30 Bände.

Briefe und Gelder sind franco zu richten an:

**Die Expedition der deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.**

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von C. F. Petzold in Dresden.



Deutsche

# Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 12.]** Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. [1871.

Die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

## An unsere p. t. Abonnenten.

Mit dieser Nummer schliesst der I. Jahrgang der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“. Zuvörderst sagen wir den wärmsten, herzlichsten Dank allen unseren zahlreichen Correspondenten und Mitarbeitern, durch deren unermüdliche Thätigkeit es der Redaction gelang, den Beweis zu liefern, dass eine deutsche philatelistische Zeitung in sehr vielen Fällen frühzeitiger und besser unterrichtet war, als andere Fachblätter der Philatelie des In- und Auslandes. Wir haben in pecuniärer Beziehung kein Opfer gescheut, die vorliegenden 12 Nummern enthalten nahezu 100 Original-Illustrationen und ein Blick auf das Inhaltsverzeichniss legt Zeugniss ab für die Reichhaltigkeit unserer Zeitung. Bei Gründung derselben ahnten wir nicht, dass sich in der verhältnissmässig kurzen Zeit von 12 Monaten ein so ausgebreiteter und zahlreicher Leserkreis finden würde.

Wir werden auch im neuen Jahrgange fortfahren, unser Programm getreulich zu erfüllen und bitten Freunde und Gönner, uns in Zukunft mit gleicher Lust und Liebe zur Hand zu gehen.

Die Redaction.

Die Erneuerung des Abonnements für den nächsten Jahrgang wolle man gefälligst sofort veranlassen, damit die Höhe der Auflage bestimmt werden kann. Der Abonnementsbetrag für den II. Jahrgang (12 Nummern incl. Francozusendung = 1 Thaler oder 1 Fl. 50 Nkr. Ö.) ist pränumerando und franco einzusenden. (Nach ausserhalb des deutsch-österr. Postverbandes ist das Mehrporto hinzuzufügen).

— Mit dieser Nummer werden Titel und Inhaltsverzeichniss ausgegeben. —

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.



## Englische Zahlen.

Es wird Jedermann bekannt sein, dass verschiedene und besonders fast sämtliche neueste Marken von England ausser Buchstaben, deren Nichtexistenz, Grösse und Zahl ja sogar einen Emissions-Unterschied begründen helfen, auch irgendwo in den Ecken oder an den Seiten ein Zahlenpaar tragen. In meinen methodologischen Versuchen des Leipziger Sammlers habe ich mich seiner Zeit dahin äussern müssen, dass die genauere Wissenschaft um ihren Zweck mir unbekannt sei. Auch heute noch vermag ich aus eigenen Mitteln nichts Positives anzuführen über ihre Bestimmung; doch dürfte im Allgemeinen für ausgemacht gelten, dass beide Factoren (Buchstaben und Zahlen) irgendwie zur Controle der Behörde entweder bei der Herstellung oder beim Verkauf oder beim Gebrauch jener Marken dienen sollen. Wenn nun die Buchstaben einen allgemein acceptirten Unterschied ausmachen, so kann und will ich im Allgemeinen dieselbe Berechtigung nicht auch für die Zahlen in Anspruch nehmen, weil eine derlei Subtilität namentlich den kleinen und mittleren Sammler durchaus viel zu weit führen würde und auch der grössere Genosse eigentlich, da „*praetor minima non curat*“, sich nicht sammlermässig damit beschäftigen sollte. Ich selbst indess habe es dennoch gethan, um eben zu erfahren, was überhaupt von Zahlen aufzufinden sei; jetzt am Schlusse meiner Untersuchungen (selbige reichen bis Mai 1871!), die sich über ein Material von etwa zehntausend Stück erstrecken, kann ich nicht umhin, wenn ich auch vor Nachahmung warnen will, das Resultat langer Mühe und Arbeit hier niederzulegen. Es ist dasselbe doch nicht so ganz ohne Frucht verblieben, so fortgeworfene Zeit die Beschäftigung hiermit auch dem oberflächlichen Urtheiler erscheinen mag, da ich in der Lage bin,

einen vielleicht nicht allein beobachteten und mündlich auch bereits weiter verkündeten Unterschied bei 6 d., so ausfindig zu machen, dass man gezwungen ist, dafür eine neue Ausgabe zu etabliren, zumal noch ein anderes, bisher noch in keiner selbst deutschen Zeitschrift erwähntes Moment in Frage kommt. —

Ich gehe jetzt zu den Zahlen selbst über, so trocken auch die reine Lehre sein mag, wozu ich noch bemerke, dass von denselben, wo sie als Jahreszahlen auftreten, wie bei Streifband und Couverts, hier abzusehen sein wird.

Der Reihe nach will ich die Werthe vornehmen und ihnen zur näheren Bezeichnung aus dem Moschkau'schen Cataloge die betreffende Nummer beifügen. Was zunächst den Werth zu 1 d. (Nr. 37.) betrifft, so beginnen hier die Zahlen, welche wir, gleich wie bei 2 d., in der Mitte der beiderseitigen Ränder sich gerade (nicht abstossend) zugekehrt und für den ersten Blick kaum bemerkbar vorfinden, ganz sonderbarer Weise, nicht von der Eins an, sondern, wie wir es noch bei den anderen Werthen zu 2d., 4 u. 6 d. finden werden, mitten in der ganzen Zahlenreihe, ziemlich hoch gegriffen, mit der Zahl 70. Eine frühere Ziffer 66 scheint mir bei dem einzig aufgefundenen Exemplare selbst fraglich. Die Zahlen folgen sich dann stetig in Reihe und Ordnung. Allerdings ist's mir bis jetzt noch nicht gelungen, Belege für die Zahlen 75 und 77 aufgefunden zu haben; sollte ich sie übersehen haben, oder sollte es sie gar nicht geben? Sie folgen sich aber dann mit abermaliger Uebersprungung der Zahlen 128 und 137 bis zur 142 incl. und 144. Jedenfalls weist dieser Werth zu 1 d. die zahlreichsten Repräsentanten auf.

Der Werth zu 2 d. (Nr. 30.) hat, wie bemerkt, an eben derselben Stelle nur diese Zahlen: 7, 8, 9, 12 und 13. Eine 18 scheint mir fraglich, da die betreffende 8 leicht fälschlich aus einer 3 hat her-

ausgegeben werden können. Freund Mahé-Paris (1867) führt nur bei diesen Werthen die Zahlen 7, 8, 9 an, nennt sie aber millésimes (Jahres-Zahlen), was mir, im Allgemeinen angewandt, nun nicht so schroff hinzustellen möglich erscheint. Zu bemerken wäre hier noch, dass die Zahl 7 recht selten vorkommt.

Die 3 d.-Marke (Nr. 38.) kennt nur die Zahlen 4, 5 und 6 und der Werth zu 4 d. macht, von 7 ab beginnend gerade die Dutzendzahl voll (7, 8, 9, 10, 11, 12). Die niedrigsten Zahlen, als die ältesten, sind natürlich hier, wie überall, am Seltensten anzutreffen.

Die 9 d. (Nr. 41.) weiss ich nur mit einer 4. Die neuesten Werthe zu 2 sh. (Nr. 44.) und 10 d. (Nr. 43.) fangen mit 1 an, erfahren jedoch keine weitere Fortsetzung. — Der Werth zu 5 sh. führt ebenfalls eine 1, welche, der Markengrösse angepasst gross, sich aber nur Ein Mal (also nicht, wie sonst, wiederholt!) gesetzt in der Mitte der inneren Umrandung vorfindet, von einem Kreise umfasst. — Der allerneueste Werth zu  $\frac{1}{2}$  d. (Nr. 46.) hat die Zahlen 3, 4 und 5, soweit mir Material zu Gebote steht. — Bei dem Werthe zu  $\frac{3}{2}$  d. konnte ich gar keine Zahl entdecken. Der Werth zu 1 sh. hat eine 1 und eine 4. Eine 1 ist zu finden bei Nr. 35. Es ist dies das einzige Beispiel einer Zahl aus der Emission 1862 mit kleinen Buchstaben. Die 4 finden wir bei Nr. 42.

Bei gesonderter Behandlung der 6 d. sei noch zu bemerken, dass, sprach ich von Zahl, stets ein Zahlenpaar darunter zu verstehen ist, über dessen Stellung, wie solche bei 1 d. und 2 d. bereits beregt, des Weiteren zu sagen wäre, dass es in der Mitte der ganzen Marke bei 1 sh. (Nr. 35 und Nr. 42) in einem Vierecke und bei 3 d. in einem Doppelkreise vorfindet, im oberen Theile derselben in einem Kreise bei 4 d. und in ihrem unteren Theile, gleichfalls in

einem Kreise, bei 9 d., 2 sh., 10 d. und auch bei 6 d.

Ueber den letzteren Werth also noch ein paar Worte! Nur bei Nr. 40. hat er ein Zahlenpaar und zwar fand ich bis jetzt nur 5, 6 und 8. Ich sprach vorhin gleichsam von einer neuen Entdeckung, wofür ich mir nicht das Loos des Columbus wünschen möchte, wenn auch meine Leser irgend so Etwas im Sinne haben sollten. Es ist dieselbe eher ein Ei des Columbus und hängt direct mit der Zahl zusammen, weil, wie ich bei der Untersuchung darauf stossen musste, die betreffende Abweichung im weiteren Drucke sich eben allein nur bei dem Zahlenpaare 8 vorfindet, jedenfalls beachtenswerth und in dieser Doppelverbindung mir wenigstens Grund genug zur Aufstellung einer besonderen Emission für diese so angethane Marke. Während nämlich die 6 d. der Emission mit kleinen Buchstaben (Nr. 33.), sowie die 6 d. (Nr. 40.) mit grossen Buchstaben und den Zahlen 5 und 6 in der unteren Werthbenennung zwischen den beiden Worten Six Pence einen Bindestrich besitzen, fehlt derselbe, gleich wie der 6 d. ohne Buchstaben (Nr. 25.), so auch bei 6 d. mit grossen Buchstaben (Nr. 40.) und dem Zahlenpaare 8. Somit wäre diese so beschaffene Marke als dem Jahre 1867 angehörig, für den Moschkau'schen Catalog etwa vor Nr. 43. einzuschalten! Rücksichtlich des Wasserzeichens bei diesen verschiedenen 6 d. habe ich endlich noch zu bemerken, dass die Zahl 5 nur mit den vier heraldischen Blumenzeichen und die Zahl 8 nur mit der beblätterten Rosenblüthe auftritt, wogegen ich bei der Zahl 6 beide Arten von Wasserzeichen vorfand, und zwar im Verhältniss von 2 zu 14 nach den bisherigen Untersuchungen. — Jedenfalls ist die Rosenblüthe bei unserer neuen Schöpfung als constantes Wasserzeichen zu betrachten. Hony soit qui mal y pense! Yo.

## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)

### Norddeutschland.

Kein deutsches Fachblatt und nur wenig deutsche Sammler hatten bis jetzt Kenntniss von der Existenz eines — zwar nur selten anzutreffenden — Wasser-



zeichens auf ungezähnten und gezähnten norddeutschen Postmarken, doch findet man es schon im neuesten Cataloge von Moëns mit angeführt und meine Sammlung selbst bewahrt fünf solcher

Marken; es ist dies  $\frac{1}{2}$  Groschen orange und 1 Groschen rosa ungezähnt (1868),  $\frac{1}{4}$  Gr. violett, 1 Gr. rosa und 2 Gr. blau gezähnt (1869); sie tragen ein in Zeichnung nicht genau wiederzugebendes, obigem Holzschnitt aber ganz ähnliches Gemisch von gewellten Linien als Wasserzeichen.

### Chronik.

#### Italien.



Die Serie der Segna-Tasse-Marken hat sich um einen neuen Werth zu 10 Centesimi vermehrt. Die Werthziffer ist wie bei den übrigen Centesimi-Marken carminroth aufgedruckt.

#### Frankreich (Paris).

Die genaue Beschreibung des in letzter Nummer erwähnten Postformulars mit aufgeklebter 5 Centimes-Marke kann wegen Mangel an Raum erst in nächster Nummer zum Abdruck gelangen.

#### Madeira.

Mit bekanntem Ueberdruck ist die portugiesische 5 Reis-Marke des neuen Typus eingetroffen.

#### Deccan.



Mit nebenstehendem Typus ist eine braunrothe  $\frac{1}{2}$  Anna-Marke auf dem Markt erschienen, dieselbe ist farbig auf weiss gedruckt und gezähnt. Nähere Anhaltspunkte

für die Authenticität fehlen.

Der Feudalstaat

#### Japan,



angeblich 3800 Inseln umfassend; 7027 Q.-M. mit rund 35,000,000 Einwohnern, hat unsere Albums um ein weiteres Blatt reicher gemacht,

es liegen uns 4 verschiedene Marken vor, die vier Werthe in aufsteigender Linie repräsentiren nämlich: dunkelbraun, dunkelblau, orangeroth und grün; leider übersah unser Correspondent, die Werthe dieser verschiedenen Marken genau anzugeben, wir selbst kennen die japanesischen Schriftzeichen nicht und schwerlich dürfte sich unter den deutschen Philathelisten Jemand finden, der diese Schnörkeleien zu entziffern vermöchte; verschieden sind diese Schnörkeleien natürlich und deshalb ist es nicht die Farbe allein, welche die Werthe von einander unterscheidet. Nach Hübner's statistischer Tafel von 1871 ist die japanesische Geldwährung, 1 Gold-Koblang à 4 Silber-Itzebus à 100 Cents =  $13\frac{1}{10}$  Sgr. Die Angaben der Hübner'schen Tafel, namenlich in Betreff der Geldwährung, sind leider in vielen Fällen durchaus nicht maassgebend; nach dem eben eingetroffenen „Timbre-Poste“ soll der Itzebu in 12 oder 15 Tenpos eingetheilt sein und die dunkelbraune

Marke  $\frac{1}{2}$ , die dunkelblaue 1, die orange-rothe 2 und die grüne 5 Tenpos repräsentiren. 1 Tenpo sei gleich 100 Sepei oder 10 Centimes. Die japanesischen Schriftzeichen, die neben der Werthangabe muthmaasslich auch die Landesangabe bezeichnen, sind schwarz aufgedruckt à la Aegypten oder Türkei.

Auf der Hübner'schen Tafel befindet sich noch eine interessante Notiz: „Die einzelnen Fürsten benutzen ihr Münzrecht zu Fälschungen, daher die umlaufenden Münzen meistens von geringerem Werth und Staatspapiergeld bevorzugt“.

### Uruguay.

Die Ausgabe neuer 5 und 10 Centesimos-Marken soll bevorstehen, die Werthe zu 15 und 20 Centesimos der gegenwärtig coursirenden Ausgabe werden noch eine Zeit lang fort circuliren.

Erstere werden angeblich in England gedruckt und sollen durchstochen zur Ausgabe kommen.

### Victoria.

Das Erscheinen eines  $\frac{1}{2}$  Penny-Streifbandes, ebenso einer  $\frac{1}{2}$  Penny-Karte ist demnächst zu erwarten.

---

## Die Organisation der Pariser Luftpost

wurde im „Journal Officiell“ folgenderweise dargelegt: „Am 3. October 1870 sind fünf besetzte Ballons (ballons montés) für Rechnung der Post-Verwaltung von verschiedenen Stellen in Paris abgegangen, mit ungefähr hundert Kilogramm Depeschen beladen, und ist in dieser Zeit keiner in den preussischen Linien niedergefallen. Dies waren die alten Ballons, welche in Paris existirten und für ihre neuen Reisen sorgfältig ausgeflickt und von der Postverwaltung angekauft wurden.“

Zur Fabrikation neuer Ballons hatte sich ein ganz besonderer Industriezweig aufgethan, und sowohl die Post- als die Telegraphenverwaltung liess sich Ballons anfertigen. Herr Eugen Godard wurde die Anfertigung von fünf grossen Ballons übertragen, von denen der erste am 8. October abzuliefern war. Weitere Bestellungen sind nach Maassgabe des Bedürfnisses erfolgt. Damit es dieser Post nicht an Conducteuren fehlte, wurde eine besondere „Luftschifferschule“ errichtet, welche nach dem „Journ. Offic.“ sehr zuverlässige Leute zu liefern versprach. Ausserdem meldeten sich Freiwillige in Menge und nachdem die Herren Durnof, Mangin, Jules Godard, Gaston, Fissandier bereits davongeflogen waren, brannten die anderen vor „impatience“, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Paris ebenfalls bald verlassen zu können. Neben diesen „ballons montés“ stiegen nun auch noch „ballons libres“ kleinere Ballons, die als Postlione des Zufalls zu dienen hatten.

Zwei Postbeamte waren bei Herrn Godard stationirt, um die Postkarten in Empfang zu nehmen, und deren Expedition zu überwachen, sobald es der Wind erlaubte, einen von diesen kleineren Ballons fliegen zu lassen. Dem General-Postdirector stand übrigens, dem amtlichen Blatte zufolge, ein grosses Comité von Gelehrten und Beamten zur Seite, um Verbesserungen dieser „Luftpost“ zu berathen und neue Projecte zur Beförderung von Depeschen auf aeronautischem Wege zu prüfen. M. Stehlik.

---

## Beiträge zur Markenkunde.

### II.

Gedenken wir auch in diesen Spalten einmal der philatelistischen Literatur, der Fachzeitschriften, die, wenn

sie auch kaum mit der Vorliebe wie die des Auslandes redigirt, doch zur Hebung und neuen Anspornung auf dem Gebiete der Markenkunde sich namhafte Verdienste erworben.

Nicht nur von Seiten der grössten Autoritäten, sondern auch von den kleineren ernsteren Sammler wurde das Erscheinen der ersten deutschen Markenzeitung, das „Magazin für den Briefmarken-Sammler“ am 1. Mai 1862 mit grossem Jubel begrüsst, die Herren Zschiesche und Köder, die zugleich Redacteurs genannten Blattes waren, stehen noch heute in dieser Beziehung in gutem Andenken aller Sammler; die Haltung des Blattes war eine unpartheische und sachliche, die Ausstattung eine elegante, die Artikel waren mit wenig Ausnahmen für den Sammler befriedigend und vor Allem die Chronik eine mit den Journalen des Auslandes wetteifernde Spalte des Blattes, weshalb wir mit Bedauern in Nr. 48, also nach Ablauf des vierten Jahrgangs, lasen, dass das uns liebe Blatt zu erscheinen aufhörte. Mit dem 1. Januar 1864 verausgabte die Markenhandlung von W. Reichel & Co. in Kaufbeuren ein „Börsenblatt für den Briefmarkenhandel“, das, während genanntes Magazin monatlich nur 1 Mal, 2 Mal (am 1. und 15.) erschien und zwar unter Redaction des Herrn W. Reichel, trotzdem von Seiten des Herausgebers sehr viel gethan wurde, das Blatt lebensfähig zu erhalten, ging es doch schon mit seiner Nr. 12 ein, um unter den neuen Namen: „Allgemeine deutsche Briefmarken-Zeitung“ in Coburg zu erscheinen und zwar unter Redaction des Herrn E. Roschlau. Genannte Zeitung erschien ebenfalls monatlich zweimal, hatte an den Herren G. Wuttig und W. Th. Clausius tüchtige Mitarbeiter und schien in ihrem Inhalte, ibrem Auftreten dem Zschiesche und Köder'schen Magazin Concurrenz machen zu wollen, namentlich durch

Zugabe von Original-Briefmarken, aber dennoch währte es nur geraume Zeit und sie war — verschollen.

Eine kaum glücklichere Speculation war die Herausgabe (Juni 1864) des „Briefmarkenfreund“ von M. Ruhl, welcher in vielfach vergrössertem Maassstabe die Abbildungen von Briefmarken in der Originalfarbe und — was nicht zu leugnen — in schönen Darstellungen brachte, er fand nur wenige Interessenten und erschien nur in wenigen Heften.

Die „Post“, Zeitschrift für Postwesen, in Wien, begann in ihrer Nr. 20 vom 15. October 1865 auch der Briefmarkenkunde ihre Spalten zu öffnen, die Art und Weise aber, wie es geschah, konnte in philatelistischen Kreisen nicht ohne satyrische Bemerkungen und Aeusserungen aufgenommen werden, die Fortsetzung blieb demzufolge bald aus und um einigermassen die Kosten für die Holzschnitte zu decken, verausgabte der k. k. Postofficial Storch ein sehr seichtes Werkchen unter dem Namen Briefmarkenfreund, über den wir uns eines Urtheils enthalten. Von vieler Sachkenntniss zeugte der illustrierte Artikel über Briefmarken im Jahrgange 1865 der Modezeitschrift „l'azar“; er war wohl auch die Veranlassung, dass das Sammeln auch bei der Damenwelt Anklang fand.

Als hätte es der Besitzer des Lit. Museums, Herr Gustav Bauschke in Leipzig geahnt, dass das Zschiesche und Köder'sche Magazin am Ende seiner Tage stehe, erblickte am 1. Januar 1866 der „Briefmarken-Sammler“ das Licht der Welt und fand schon nach dem Erscheinen der ersten, sehr reichhaltigen Nummern der Freunde und Leser viele, namhafte Mitarbeiter wie Prof. Weiss, Rfdr. Treichel u. A. hoben das Blatt derartig, dass es als philatelistisches Weltblatt gelten konnte. Mit dem Rücktritte Bauschke's ging auch das Blatt retour und jetzt, nachdem es bereits den 6. Jahrgang begonnen, existirt es

nur als ein Schatten, der Herausgeber Herr K ü m m e l wird des Blattes wohl bald ganz überdrüssig werden. Der Briefmarken-anzeiger von C. v. Cardona (20. Juni 1866) und A Wildt (1869) waren als Annoncenblätter nur in einer Nummer erschienen. Viel Aufsehen erregte durch eine fast schwindelhafte Reclame das Erscheinen des „Bazar für den Briefmarkensammler“ von Faber & Co. in Heidelberg, in nur 11 Nummern erschienen, wechselte er dreimal Format und Papier, erhöhte mit dem zweiten Quartal den Abonnementspreis ohne dasselbe bis heute vollständig zu liefern. Der „Bazar“ hatte nur hohle Versprechungen. Abgesehen von der Mittelmässigkeit seines Inhalts war es im Ganzen ein Blatt, dem wir „Ruhe sanft“ nachrufen.

A. M.

## Neue Fälschungen.

Fortsetzung.

### Britisch Guiana.

Eines Meisterwerkes kann sich der Fälscher damit nicht rühmen, bei oberflächlicher Betrachtung muss der Sammler schon misstrauen, auch hier wieder die Geriebenheit, diese Marken „ungebraucht“ in den Handel zu bringen. Haupterkennungszeichen ist das Motto im Gürtelbande: „Damus Petimusque etc.“, aus „Petimus“ hat der geniale Zeichner „Retimus“ gemacht. Ferner ist jede Marke mit einer schwarzen Einfassung versehen u. zum Theil ist die Zahnung in diese Einfassung hineingerathen; bei den echten Marken ist diese Einfassung nicht vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— In einer Zeit, wo sich sonst die Philatelie immer in einem leisen Halbschlummer befindet, von Thatsachen, vollzogenen Thatsachen, wie das Entstehen eines Philatelistenvereins, das Gründen eines Briefmarkenjournallesezikels zu berichten, ist mir doppelt angenehm. Während in Betreff des ersteren schon letzthin Ausführlicheres gesagt wurde, will ich den Lesezirkel genauer besprechen.

Ein eifriger Philatelist, Herr Louis May in Hamburg, zeigte mir schon vor einiger Zeit an, dass er einen Lesezirkel zu begründen die Absicht habe, unterdessen ist das Unternehmen zu Stande gekommen, 42 Sammler haben sich demselben angeschlossen und dass Herr May Alles aufwendet, um seine Interessenten zu befriedigen, geht daraus hervor, dass er denselben erstlich für einen sehr billigen Preis monatlich gegen ein Dutzend diverser Journale liefert und zweitens, dass der Umtausch inmitten der Stadt in der Papierhandlung von O. F. Kraus (Badergasse) vollzogen wird. Auswärtigen Theilnehmern schickt Herr May die Journale zu; dieselben müssen natürlich das geringe Porto dafür am Schlusse des Semesters nachzahlen. Wollen wir den für die Philatelie sehr verdienstlichen Unternehmen besten Fortgang und rege Betheiligung wünschen. A. M.

## Briefwechsel.

Herrn Emil B. in C., Herrn C. M. in W., Herrn A. Ö. in B. Die neue Auflage des Schaubek'schen Albums kommt dieser Tage zum Versandt!

Zur Notiz. Am 22. September d. J. verlege ich meinen Wohnsitz dauernd nach Oybin bei Zittau (Sachsen), wohin künftig Briefe für mich zu adressiren sind. A. Moschkau.

## Zur Beachtung.

Unter Hinweis auf die bereits in Nr. 2 unseres Blattes von Herrn Alfred Moschkau abgegebene Erklärung finden wir uns veranlasst, hierdurch öffentlich zu wiederholen, dass Herr Alfred Moschkau keinerlei Handel mit Postmarken betreibt und dass in Folge dessen alle Offerten, Anfragen etc. direct an uns zu richten sind.

Die Expedition.

## Anzeigen.

**Raritäten.** Durch Zufall in den Besitz einer kleinen Parthie alter seltener spanischer Marken gelangt, können dieselben, soweit der Vorrath reicht, zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (NB. Schön gehaltene und selbstverständlich nur echte Exemplare!)

**Spanien. 1850.** 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales roth 20 sgr. 1851. 12 Cuartos violett 40 sgr., 5 Reales roth 22½ sgr., 10 Reales grün 45 sgr. 1852. 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales grün 20 sgr. 1853. 12 Cuartos violett 30 sgr., 5 Reales grün 20 sgr. Ferner ist noch am Lager:

**Sardinien.** II. Emiss. 5, 20 und 40 Cent. für \* 60 Sgr., III. Emiss. 5, 20 und 40 Cent. für \* 75 Sgr. **Brasilien. 1843.** (Grosse Werthz.) 30 Reïs schwarz 20 sgr., 60 Reïs schwarz. 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reïs) für nur 3 Thlr. 1844—46. (Schräge Werthz.) 10 Reïs schwarz 5 sgr., 30 Reïs schwarz 5 sgr., 60 Reïs schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37½ sgr.), 90 Reïs schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reïs) für nur 22½ sgr. **Conföd. Staaten** 1 C. orange \* 40 Sgr.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!) **Peru. 1871.** Lima-Callao 5 Cent. roth \* 6 sgr. **Ungarn. 1871.** Zeitungsmarke (Posthorn und Krone) roth ½ sgr. **Angola.** 5 Reïs schwarz \* 3 sgr., 10 Reïs gelb \* 4 sgr., 20 Reïs braungelb \* 5 sgr., **Finland. 1871.** Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtzd. \* 28 sgr.) **Niederlande. 1871.** ½ Ct. hellbraun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.) **Ungarn. 1871.** Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün \* 2½ sgr. Marken zu 2 Kr. gelb und 3 Kr. grün a \* 1 sgr., 5 Kr. rosa ½ sgr. Convert 3 Kr. grün \* 1½ sgr. **Niederländisch-Indien. 1870.** 5 Cent. grün 4 sgr., 10 Cent. braun 3½ sgr., 20 Cent. blau 2½ sgr. **Sandwich-Inseln. 1871.** 1 Cent. violett \* 3 sgr., 6 Cents grün 5 Sgr.

Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österreich. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlr. an stattfinden.

## Für Privatbibliotheken.

Aus einer Concurssmasse gingen sämtliche Vorräthe nachstehend verzeichneter Romane und Novellen in unseren Besitz über.

Früherer Ladenpreis 29 Thlr., jetzt nur 3¼ Thlr., oder 5 Fl. 80 Kr. 8. W.

Der Betrag ist ohne Ausnahme in allen Fällen im Voraus franco einzusenden, die Effectuirung der Aufträge erfolgt sofort und ohne Emballagenberechnung.

Nachstehend verzeichnete Romane und Novellen der besten und beliebtesten Autoren der Gegenwart (mehrere davon sind beständige Mitarbeiter des Weltblattes: „Gartenlaube“) **30 Bände** (ca. 400 Druckbogen umfassend!) können zusammengenommen für nur **3¼ Thlr. Pr. Ort.** abgegeben werden. Sämtliche Romane etc. datiren aus den Jahren 1868—1870!! Es dürfte niemals eine so günstige Gelegenheit wieder geboten werden, für den Spottpreis von ca. 2/10 Sgr. pro Bogen (in 8°), eine Privatbibliothek gediegenen Inhaltes zu erwerben!

**Heusinger, E.,** Eines Königs Dank. Histor. Roman aus der Zeit des letzten spanischen Königs aus dem Hause Bourbon. 3 Bde. 1869. 38 Bogen geh. (Ladendr. 3 Thlr.) **Kulemann, H.,** Cornelia v. Lentulus. Roman. 3 Bde. 1869. 30¼ Bogen 8. (2 Thlr.) **Westritz, J.,** Gegen den -trom. Roman. 2 Bde. 1870. 24 Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Tröter, R.,** Bilderwerk. (Pohl v. Ravenstein. Der Selbstankläger. Der letzte Günstling Ludwig XIII.) 2 Bde. 1870 30¼ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Otto, Louise,** Gedichte. 1868. 16¼ Bogen 8. In eleg. Farbendr.-Umschlag geh. (1 Thlr.) **Kaszony, D. v.,** Gold und Herz oder die Schätze des Marannon. Orig.-Roman. 2 Bde. 1868. 25¼ Bogen 8. (Ladenpreis 2 Thlr.) **Herbst, Paula,** Cabale und Liebe. Roman. 2 Bde. Ebd. 1869. 27¼ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Mühlfeld, Jul.,** Freie Bahn. Roman. 3 Bde. Ebd. 1869. 37 Bogen 8. geh. (3 Thlr.)

## Novellenstrauss.

12 Bände (Ladenpreis à Band 1 Thlr.); enthaltend:

**Kaszony, D. v.,** Vergissmeinnicht und Lilie. 1 Band 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste,** Veilchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste,** Tausendschönchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Westertz, J.,** Edelweiss. 2 Bde. 8. (2 Thlr.) **Heigel, Wildröslein.** 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Zastrow, C.,** Schneeglöckchen 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise,** Victoria regia 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Herbst, Paula,** Stiefmütterchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Bölte, Amely,** Sonnenblume 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise,** Rittersporn. 2 Bde. 8. (2 Thlr.)

(Diese 12 Bände des Novellenstraussses zusammengenommen für nur 1½ Thaler.)

Anstatt 29 Thlr. für nur 3¼ Thlr. sämtliche vorstehende 30 Bände. Briefe und Gelder sind franco zu richten an:  
die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von C. F. Petzold in Dresden.

# Deutsche Briefmarken-Zeitung.

**Organ für die gesammten Interessen  
der Briefmarkenkunde.**

**I. Jahrgang.**

(15. October 1870 — 15. September 1871.)



Preis 1 Thaler = 1 fl. 50 Nkr. Ö.

---

**DRESDEN, 1871.**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung.



## Inhaltsverzeichnis.

**Nr. 1. Unser Programm. Aus meinem Album, von A. Moschkau. I. Was die Pariser nicht Alles fertig bringen. (G. S.) Chronik** (Baiern, Württemberg, Niederlande, Rumänien, Belgien, Dänemark, Frankreich, französische Colonien, Grossbritannien, Portugal, Spanien, Mauritius, Natal, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, St. Christoph, St. Vincent, Tolima). **Vorwort zum Schaubek'schen Album. Nachtrag zur Chronik** (Oesterr.-Ungar. Monarchie, Grossbritannien). **Allgemeiner Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 2. Fälschungen** (Peru, Sandwich-Inseln), von A. Moschkau. **Chronik** (Baiern, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Frankreich, Niederlande, Luxemburg, Russische Levantepost, Rumänien, Schweiz, Deccan, Angola, St. Thomé und Principe, Transvaal-Republik, Prinz-Edwards-Insel, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Nicaragua, Argentinische Republik, Vereinigte Staaten von Columbia, Cundinamarca, Paraguay, Süd-Australien, Queensland, Natal). **Postalisches. Vermischtes. Nachtrag zur Chronik** (Donau - Dampfschiffahrts - Gesellschaft, Dänemark, Frankreich). **Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 3. Taubenpost. Das Sammeln ganzer Converts. Aus meinem Album II. Chronik** (Russland, Niederländisches Indien, Dänemark, Paraguay, Transvaal - Republik, Grossbritannien, Belgien, Bogota, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Frankreich, Victoria, Cundinamarca, Niederlande). **Die Ausstellung der Moschkau'schen Sammlung. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 4. Noch einmal die Taubenpost von A. v. d. L. Das Sammeln von Stempelmarken** (A. Moschkau). **Aus meinem Album III. Chronik** (Dänemark, Finland, Frankreich, Grossbritannien, Norddeutscher Postbezirk, Niederlande, Neufundland, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Vereinigte Staaten von Columbia, Südastralien). **Rigi-Kaltbad und Rigi-Scheidek. Postalisches. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 5. Fälschungen** (Neu-Granada, österr. Merkurköpfe), von A. Moschkau. **Die Wasserzeichen der Briefmarken**, von A. Moschkau. **I. Chronik** (Baiern, Belgien, Dänemark, Niederlande, Portugal, Rumänien, Schweiz, Italien, Japan, Tasmania). **Aus meinem Album IV. Postalisches. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 6. Sir Rowland Hill, von A. Moschkau. Falsche Shanghai. (Yo.) Warnung. Chronik** (Finland, Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Portugal, Rumänien, Spanien, Spanische Colonien, Japan, Mozambique, Natal, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Süd-Australien, Tasmania). **Wasserzeichen II. Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 7. Fälschungen** (Hannover und Venezuela). (Yo.) **Wasserzeichen III. Chronik** (Norddeutscher Postbezirk, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Dänemark, Schweiz, Spanien, Spanische Colonien, Mauritius, Natal, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika). **Ballonmarken-**

**schwindel.** (G. S.) **Postalisches. Vermischtes** (Ausstellung, Bismarck schickt Ballonmarken). **Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 8. Philatelisten** (Aufruf zur Gründung des Philatelistenvereins). **Warnung. Wasserzeichen IV. Chronik** (Deutsches Reich, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Dänemark, Deccan, Luxemburg, Portugal, Spanien, Türkei, Sarawak, Mauritius, Guatemala, Sandwich-Inseln). **Ueber die Pariser Ballonbriefe und Ballonbriefmarken**, von R. F. Albrecht. **Aus meinem Album V. Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 9. Eine gefälschte Marke des Norddeutschen Postbezirkes.** (G. S.) **Fälschungen** (Antioquia, Baiern, St. Helena). (G. S.) **Wasserzeichen V. Ueber Anlage, Behandlung etc. der Sammlungen I** (Das Conserviren der Sammlungen, von K. F. Albrecht). **Chronik** (Dänemark, Portugal, Wendischer Kreis [Livland], Türkei, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Guatemala, Schweiz, Norddeutscher Postbezirk, Tasmannia, Vereinigte Staaten von Columbia [Antioquia], Sandwich-Inseln, Grossbritannien). **Ein Obolos.** (Yo.) **Philatelisten-Verein zu Dresden. Postalisches. Vermischtes.**

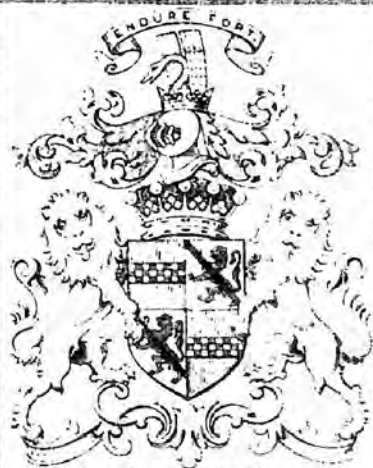
**Briefwechsel. Philatelisten.** (Aufruf.) **Anzeigen.**

**Nr. 10. Aus meinem Album VI. Wasserzeichen V. Ein internationales Album**, von R. F. Albrecht. **Chronik** (Deutsches Reich, Baiern, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Spanische Colonien, Sarawak, Azoren, Bolivia, Peru). **Fälschung. Baden 18 und 30 Kr.** (Yo.) **Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 11. Sardinien in Essig und Oel. Wasserzeichen VI. Chronik** (Deutsches Reich, Luxemburg, Pariser Commune, Frankreich [Paris], Canada). **Neue Fälschungen I.** (Guatemala 1 Centavo). **Beiträge zur Markenkunde**, von A. Moschka. **Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten. Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 12. An unsere Abonnenten. Englische Zahlen.** (Yo.) **Wasserzeichen VII. Chronik** (Italien, Madeira, Deccan, Japan, Ungarn, Victoria). **Die Organisation der Pariser Luftpost**, von M. Steblik. **Beiträge zur Markenkunde II. Neue Fälschungen II.** (Britisch-Guiana). **Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

*[The following text is a mirror image of the text on the left page, appearing as bleed-through or a reverse-side print. It is not transcribed here as it is not the primary content of the page.]*



Bibliotheca Lundensium

PH. LATELICH SECTION



*Crawford 1990*  
523

Deutsche

# Briefmarken-Zeitung.

ORGAN

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.



II. Jahrgang.

(15. October 1871 bis 15. September 1872.)

DRESDEN, 1872.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung.

## Zur gefälligen Beachtung!

Anfang October 1872 erscheint die erste Lieferung von

### Schaubek's illustrirem Handbuch für Postmarkensammler.

Preis pro Lieferung (3 Druckbogen 8° auf schönem, weissem Papier): 8 Sgr. (incl. Francozusendung innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes, nach ausserhalb desselben ist der entsprechende Portomehrbetrag zu entrichten, gegen Postvorschuss bestellte Exemplare können nicht franco versandt werden).

Dieses „Handbuch für Postmarkensammler“ wird in allen Sammlerkreisen Aufsehen erregen da ein derartiges Werk weder in deutscher noch in fremder Sprache bisher herausgegeben wurde. Dem Verfasser, der seit zwölf Jahren mit besonderer Vorliebe seine Musestunden der Briefmarkenkunde widmete, steht eine eminente Fachkenntniss zur Seite, durch die es ihm möglich wurde eine in allen Beziehungen selbstständige Arbeit zu schaffen und nicht dem Beispiel anderer moderner philatelistischer Literaten zu folgen, die mangels genügender eigener Kenntnisse zu der allerdings weniger anstrengenden und wohlfeilen Plagiirung greifen.

Das „Handbuch“ wird in 2 Abtheilungen erscheinen, deren eine Europa, die andere die übrigen Erdtheile umfassen wird.

Mit circa 8 bis 10 Lieferungen, von denen monatlich mindestens eine erscheint, wird das Werk complet sein. — Die innere und äussere Ausstattung ist brillant. — Wiederverkäufer, die sich speciell für das „illustrierte Handbuch“ verwenden wollen, mögen sich direct an die unterzeichnete Verlagshandlung wenden.

Allen Sammlern empfehlen wir das demnächst in dritter, revidirter Auflage (ca. 2 Druckbogen stark auf schönem, weissem Papier) erscheinende:

### Album für Briefmarken

Unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek in folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 20 Sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27½ Sgr., III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1¼ Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velin papier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 1½ Thlr., V. (auf ff. weissen, starkem Cartonpapier), in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämmtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Expedition des Briefmarkenalbums in Dresden, Johannisplatz 2.

Wir besitzen noch eine kleine Partie completer Exemplare der

### Deutschen Briefmarken-Zeitung.

I. Jahrgang (1870 — 71).

Preis: geheftet 1 Thaler, cartonnirt 1¼ Thaler.

Von Nr. 1 — 6 (1. Semester des 1. Jahrganges) sind unsere Vorräthe nahezu erschöpft und können wir diese sechs Nummern, separat bezogen, nur noch für 20 Sgr. liefern.

Im October 1872 erscheint unser neuester

### Katalog aller bekannten Postmarken, Couverts und Karten

mit beigedruckten Verkaufspreisen.

Preis incl. Francozusendung 3 Sgr.

Ferner empfehlen wir:

### Staatswappen aller Länder der Erde

nebst Angabe der Landesfarben und Schiffahrts-Flaggen.

Correct in Farbendruck mit Gold und Silber.

II. Auflage. (Frankfurt a/M.)

Preis: 2 Thlr.

Diese Wappentafel eignet sich vortrefflich zur Ausschmückung von Sammlungen, die Ausführung ist correct und die Ausstattung brillant.

Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2

# Inhaltsverzeichniss

des zweiten Jahrganges (15. October 1871 bis 15. September 1872).

(Nr. 1 bis 12 bilden den ersten Jahrgang 1870 bis 1871.)

**Nr. 13. Eigenthümlich frankirte Briefe aus Finland. (R. S.) Collectanea. (Yo.) Chronik** (Deutsches Reich, Finland, Frankreich, Spanien, Ceylon, Deccan, Nevis, Fidschi-Inseln). **Wasserzeichen VIII. Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten. Anfrage. (A. Z.) Postalisches. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 14. Die internationale Briefmarke. Nachträge zu englischen Zahlen. Wasserzeichen IX. Chronik** (Deutsches Reich, Finland, Frankreich, Schweden, Serbien, spanische Colonien, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika). **Fälschungen** (Basel, Genf, Winterthur). (Yo.) **Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten III. Japanesische Geldwährung. Erklärung** (A. Treichel). **Berichtigung** (D. S. jr.). **Postalisches. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 15. Chronik** (Deutsches Reich, Württemberg, Oesterr.-ungarische Monarchie, Luxemburg, Frankreich, Cap der guten Hoffnung, St. Vincent, Tasmanien). **Neue Fälschungen. Japan. Wasserzeichen X. Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten IV. Postalisches. Vermischtes. Antwort auf die in Nr. 13 von A. Z. unterzeichnete Anfrage. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 16. Wasserzeichen XI. Chronik** (Deutsches Reich, Württemberg, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Finland, Helgoland, Niederlande, Portugal, Madeira, Spanische Colonien, Schweiz,

Schweden, Hongkong, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Nicaragua, St. Vincent, Vereinigte Staaten von Columbia, Tolima, Neu-Süd-Wales). **Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten V. Postalisches. Vermischtes. Entgegnung** (A. Moschkau). **Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 16. Ausserordentliche Beilage** (31. Januar 1872). **Chronik** (Württemberg, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Finland, Norwegen, Schweden, Spanien, Aegypten, Neu-Seeland). **Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 17. Die Wasserzeichen Victoria's. Eine Pariser Correspondenzkarte mit bezahlter Rückantwort, ausgegeben während der Belagerung 1870 bis 1871. Chronik** (Bayern, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Helgoland, Norwegen, Russland, Rumänien, Ceylon, Hongkong, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Trinidad, Fidschi-Inseln, Neu-Seeland, Westaustralien). **Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten VI. Postalisches. Vermischtes. Erklärung** (A. Treichel). **Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 18. Norddeutsche Postmarken mit netzförmigem Ueberdruck. Die Marken der „Fiji-Times“ und der Fidschi-Inseln. Russische Levantepost. Chronik** (Deutsches Reich, Finland, Portugal, Madeira, Rumänien, Ceylon, Sierra-Leone, Canada, Prinz Edwards-Inseln, Chile, Peru, Uruguay, Fidschi-Inseln, Neu-Seeland). **Wasserzeichen. Nachträge**

und Berichtigungen. **Die Marken der Transvaal-Republik. Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten VII. Zur gefälligen Beachtung. Briefwechsel Anzeigen.**

**Nr. 19. An unsere p. t. Abonnenten. Ein gefälschter Seidenfaden. Wasserzeichen. Nachträge II. Chronik** (Deutsches Reich, Grossbritannien, Niederlande, Norwegen, Sierra-Leone, Mexico, British Honduras, Neu-Süd - Wales). **Postalisches. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 20. Finländische Couverts. Schweizer Cantonalmarken. Chronik** (Oesterr.-Ungar. Monarchie, Dänemark, Frankreich, Rumänien, Ceylon, Sierra-Leone, Vereinigte Staaten von Columbia, Tolima, Tasmania). **Wasserzeichen. Nachträge III. Das Sammeln von Briefmarken und der Zweck desselben. Vermischtes. Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 21. Finländische Couverts. Chronik** (Deutsches Reich, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Helgoland, Niederlande, Russland, Ceylon, Natal, Canada, Prinz Edwards-Insel, Portugisisch-Indien, Chile, Tolima, Westaustralien). **Wasserzeichen. Nachträge IV. Berichtigung (Haas).**

**Postalisches. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 22. Retourmarken. Chronik** (Bayern, Frankreich, Niederlande, Portugal, Madeira, Schweden, Spanien, Prinz Edwards-Insel, Portugisisch-Indien, Vereinigte Staaten von Nord - Amerika). **Postalisches. Vermischtes. Hannover Stadtpostcouvert. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 23. Die Correspondenzkarten Hollands (Braxator). Der erste deutsche Philatelisten-Congress in Lübeck. Chronik** (Deutsches Reich, Württemberg, Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Spanische Colonien [Philippinische Inseln], Rumänien, Wendenscher Kreis [Livland], Schweden, Transvaal-Republik Neu - Süd - Wales). **Falsche Merkurköpfe (Braxator). Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 24. An unsere p. t. Abonnenten. Württembergische Couverts. Fälschungen. Hannover Stadtpost-Couvert. Falsche Liberia. Chronik** (Deutsches Reich, Schweden, Japan, Mauritius, Vereinigte Staaten von Columbia, Grossbritannien, Sierra-Leone). **Vermischtes. Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**





Deutsche

# Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 13.]** Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. [1871.

Die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

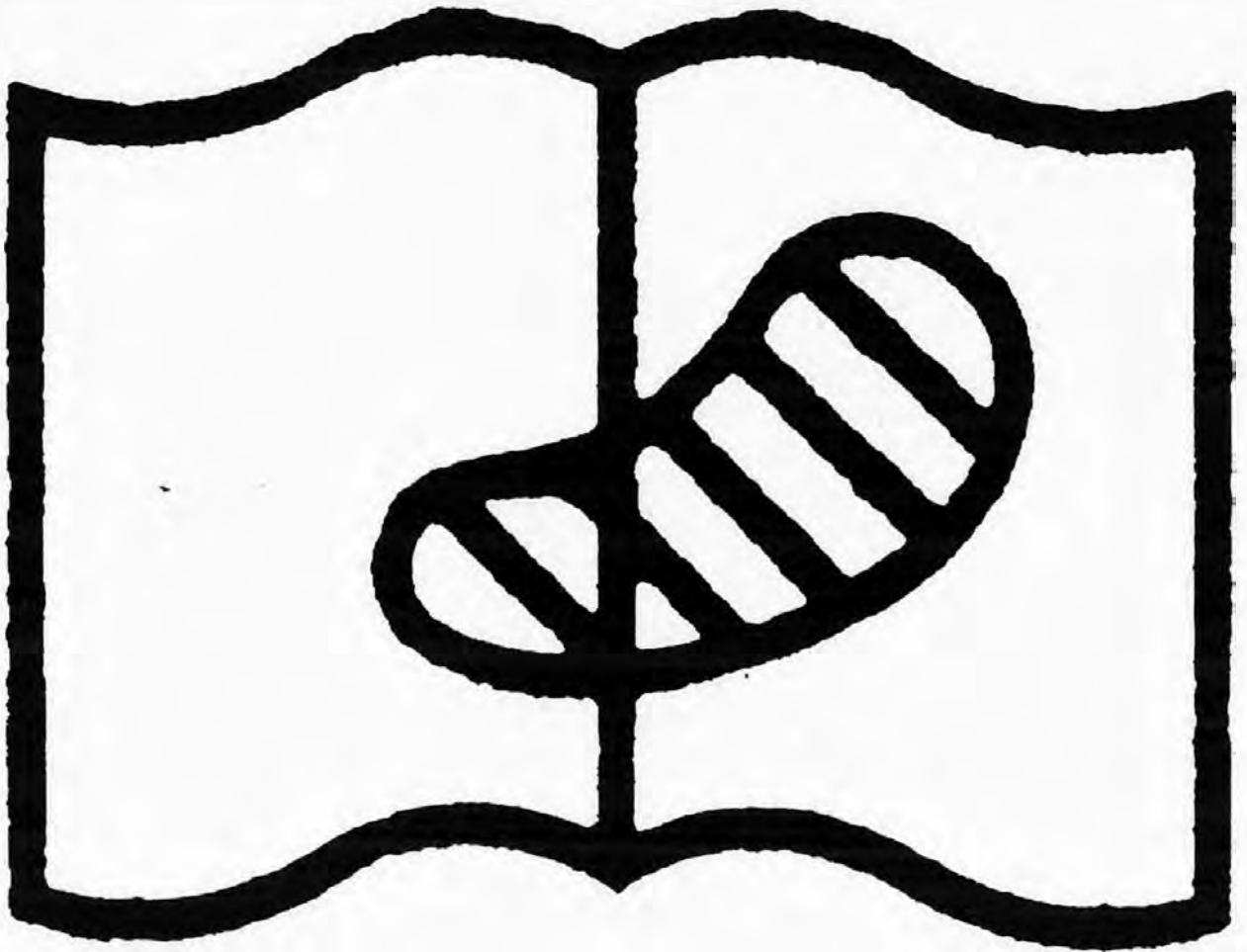
## Eigenthümlich frankirte Briefe aus Finland.

Für die finländischen Postbeamten, wenigstens für die Wiborg's, scheint eine Vorschrift zu existiren, durch welche eine Controlle (?) über zu wenig oder zu viel frankirte Briefe ausgeführt wird; einer unserer Correspondenten erhielt folgender Art frankirte Briefe aus Wiborg: 1) 2 Marken zu 8 Penni grün und 1 zu 40, auf letzterer Marke war eine grosse 3 (oder 5?) aufgeschrieben, ferner 2) 8 + 8 + 40 P., letztere mit 5 (oder 3?), 3) 40 + 40 + 8 + 8 P., letztere mit 7. Wir erklären uns das Vorstehende auf folgende Weise: Das Porto aus Russland nach dem deutsch-österreichischen Postverbande beträgt 14 Kopeken, 14 Kopeken sind aber gleich

51—53 Penni, jedenfalls bedeutet die aufgeschriebene Werthziffer eine Reduction, die unter 3) erwähnte Frankatur ist sicher die eines chargirten Briefes gewesen. Unsere Leser werden die oben erwähnte eigenthümliche Art der Portokennzeichnung leicht begreiflich finden, wenn wir sie daran erinnern, dass unter den gegenwärtig cursirenden Werthzeichen Finlands nur solche zu 5, 8, 20, 40 P. und 1 Mark vertreten sind. Uebrigens dürfte wohl einer unserer Leser in Russland oder Finland Auskunft verschaffen können; derartig gezeichneten Marken würde entschieden ein Platz im Album anzuweisen sein. R. S.

## Collectanea.

Das Stehlen auf literarischem Gebiete, das man im gewöhnlichen Leben



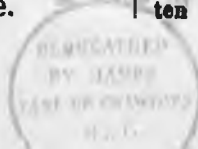
Plagiiren benennt, obschon das Grundwort Plagium keinen Diebstahl, sondern ein widerrechtliches Unterdrücken der persönlichen Freiheit durch Fortführen, Rauben u. s. w. mittels Gewalt oder List bezeichnet, ist nicht unsere Sache, wie unsere Leser häufig genug gesehen haben. Doch werden wir hoffentlich nicht verdammt werden, wenn wir unter Namenennung zur Zerstreung einiges auf unser Blatt Bezügliches aus den Stellen, wo wir es zerstreut gefunden haben, zusammentragen, unter gerechter Berücksichtigung der Zeitumstände der herannahenden kalten Tage.

So lasen wir in einer ältlichen Nummer der Münchener „Fliegenden“ unter anderen Sachen ein sehr schönes Mittel, um zu erfahren, wie sich geliebte Abwesende befinden. Eigentlich ein Geheimmittel, und zwar ein durch lange Erfahrung bewährtes der 104jährigen Hexe Walburga Doppelmopsoria aus Hochschottland, hat es sich die Redaction der „Fliegenden“ doch angelegen sein lassen, dasselbe publik zu machen, nachdem sie die hexeneigene Wissenschaft, ob durch Erbfall, ist noch ungewiss, in Erfahrung gebracht.

Da indess der letzte Passus des Recepte, nämlich in Betreff des gut versteckten Conditionalsatzes, sich oft genug (z. B. beim Leipziger Literarischen Museum) zur Genüge bewährt hat, so können wir mit der „Fliegenden“ gültiger Erlaubniss freudigen Herzens besagtes Arkanum unseren Lesern aufzischen. Zu dem beregten Zwecke also verschaffe man sich Papier, welches von einem Testamente abgeschnitten ist, nehme eine linksseitige, schwarze Gänsefeder (ja keine Stahlfeder!) und schreibe mit Tinte aus einem ererbten Tintenfasse Alles auf, was man gern wissen möchte. Giebt man nun dieses Papier in einem mit richtiger Adresse versehenen Freicouvert zur Post und bekommt man Antwort, so erfährt man das Gewünschte.

So zauberhaft klar schon dem gesunden Menschenverstande die Richtigkeit dieses Mittels einleuchtet, so müssen es doch, da Zauberei verboten ist, wie Geheimmittel à la Daubitz, Hoff u. s. w. natürlich excl. Gilka, als solche verboten sein sollten, strengstens im Schreine des beschränkten Unterthanen-Verstandes bewahrt werden, damit Niemand davon kosten sich gelüsten liese. Denn lebten wir auch nicht mehr zu Luthers Zeiten, der mit seiner beabsichtigten Verbreitung der Aufklärung auch gegen Hexen die Felde zog, so lebten wir doch zu den Zeiten, wo man unter landesväterlicher Betheiligung dem seligen Dr. Martin zu Worms ein Denkmal setzte, um demnächst vielleicht daran zu gehen, in der norddeutschen Bundescapitale\*) eine Bischofssitz zu gründen. Wo der Grund dafür auch immerhin sitzen mag, fraglich scheint's, ob die „Elberfelder Zeitung“ deren Quelle bekanntlich nahe der Wupperthale liegt, in ihrer Nummer vom 22. Juni von anno 1868 oder 69 mit oder ohne Absicht gefehlt hat, wenn sie in ihrem Referate über die Wormser Festfeier mit dem zwar verzeihlichen aber doch nicht weniger drolligen Druckfehler vom Luther auf einem hohen „Postamte“ debutirt. Was sollte dort wohl wollen? er, der grosse Reformator, auf dem Postamte, welches jetzt so katholisirend-norddeutsch geworden ist? etwa sich Briefmarken kaufen an seine Söhne zu schreiben Frömmigkeit und Gottergebenheit, um Hänschen und Martin zu Gleichem anzuhalten? Das wäre ein Anachronismus. Denn zu damaligen Zeitläuften besorgten noch meist Hausirer, messereisende Kau-

\*) Hieraus dürfte am Besten zu ersehen sein, dass der vorliegende Artikel, eine an besenartige Plauderei, schon vor Jahren geschrieben ist. Wenn wir ihn also jetzt noch an das Licht der Oeffentlichkeit bringen, mögen unsere Leser es freundlichst dem schlechten Wetter verzeihen. D. Red.



teute und eigene Sendboten das Bisschen Correspondenz, was nöthig schien, und an Stelle der Briefmarken trat wohl eher ein Heller oder Batzen oder Meissener unter Groschen als Trinkgeld. Sehen wir somit schon in jenem Jahrhundert das Groschenporto in Wirklichkeit durchgeführt, so war selbst das Bisschen Geschriebene öfters und mehr einen Groschen werth, denn heut zu Tage, wo wir so weidenmässig viel Geld haben!

Dennoch fällt's vielleicht Manchem auch heute noch schwer, den Briefgroschen herauszurücken, besonders wenn man sich gern davor drücken möchte, wenn mit der nothwendigen That nicht die heuchelte Gesinnung sich im Einklang befindet, wenn in Freundschaft oder Liebe den besten Worten der schönste Dank folgt. So ähnlich wird eine treue Liebe vom industriellen Humorsten in seiner ältesten Probenummer behandelt, mit deren Niederschrift wir diese reflexionslosen Collectanea schliessen wollen.

### Treue Liebe.

Es waren Zwei ergeben  
In Liebe sich und treu;  
Sie schwuren auf Tod und Leben —  
Die alte Litanei.  
Er konnt' nicht länger bleiben,  
Der Abschied fiel ihm schwer;  
Versprach, ihr oft zu schreiben,  
Wenn er ihr ferne wär'.  
Das Herze will ihr brechen,  
Kein Brieflein wird gebracht:  
Er hatte beim Versprechen  
An's — Porto — nicht gedacht. Yo.

### Chronik.

#### Deutsches Reich.

Unseren freundlichen Leser wird es gewiss angenehm sein, schon jetzt etwas Authentisches über die neuen Reichsmarken zu erfahren, deren Ausgabe also erst am 1 Jan. 1872 stattfinden wird;



wir lassen die uns vom kaiserlichen Generalpostamt gewordene Mittheilung folgen und sind in der Lage, ein oberflächliches Bild derselben geben zu können.

Berlin, 26. September 1871.

### Kaiserliches General-Postamt.

Auf die wiederholte Anfrage vom 21. September erwidert Ihnen das Generalpostamt, dass vom 1. Januar 1872 ab im Gebiete des Deutschen Reichs, mit Ausnahme von Bayern und Württemberg folgende Postwerthzeichen in Gebrauch gesetzt werden:

- a) Freimarken zu  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 5 Groschen und 1, 2, 3, 7, 18 Kreuzern,
- b) Franco-Couverts zu 1 Groschen in grossem Format, Franco-Couverts zu 1 Groschen, bezw. zu 3 Kreuzern, in kleinem Format,
- c) gestempelte Streifbänder zu  $\frac{1}{3}$  Groschen und 1 Kreuzer.

Die neuen Marken, von den Ihnen Proben noch nicht übermittelt werden können, tragen in weissem Mittelfelde das Bild des deutschen Reichsadlers in relief, über welchem auf farbigem Grunde die Inschrift „Deutsche Reichspost“ angebracht ist. Am unteren Rande der Marke befindet sich die Werthangabe. Die Farben der verschiedenen Werthsorten sind dieselben, wie bei den zur Zeit noch gebräuchlichen Norddeutschen Marken. Die bei den Postanstalten im inneren Dienstbetriebe zu Verwendung kommenden Werthzeichen zu 10 und 30 Groschen werden nach Verbrauch der vorhandenen Bestände dahin abgeändert, dass in die Stelle der Inschrift: „Norddeutscher Postbezirk“ die Worte: „Deutsche Reichspost“ treten.

Stephan.

#### Finland.

Es wird die bevorstehende Ausgabe von 20 und 40 Penni-Couverts avisirt.

### Frankreich.

Für inländische Briefe ist bekanntlich das Porto um 5 Centimes erhöht worden, zu dem dadurch nöthig gewordenen Werthe von 25 Centimes fanden die Platten der Ausgabe 1849—50 wiederum Verwendung, der Druck ist blau auf weiss, die Umrandung gezähnt. Ueber die Ausgabe weiterer Werthzeichen und Stich verlautet bis zu Stunde noch nichts Gewisses.

### Spanien.

Es steht noch nicht definitiv fest, dass mit Neujahr 1872 neue Postmarken in Umlauf gelangen werden, keines der vorliegenden Essais hat bis dato Genehmigung gefunden.

Von

### Ceylon

ist der Werth zu  $\frac{1}{2}$  Penny in dem bekannten Typus in rosa Farbe eingetroffen.

### Deccan.

Ausser dem in letzter Nummer bereits erwähnten Werthe zu  $\frac{1}{2}$  Anna sind in gleichem Muster und Druck zur Ausgabe gelangt: 2 Annas gelbgrün, 4 Annas schieferfarben und 8 Annas braun. Ueber die Authenticität dieser Marken ist nichts Näheres zu erfahren, verbreitet sollen dieselben durch E. L. Pemberton, dem bekannten philatelistischen Schriftsteller, worden sein; wir hoffen nächstens Näheres berichten zu können. Es kann nie genug zur Vorsicht gemahnt werden, sollen wir offen sein, so müssen wir gestehen, dass wir auch nicht das geringste Zutrauen hegen, wir werden Alles aufbieten, Klarheit zu schaffen, es giebt der zweifelhaften Marken gar zu viele und zwar solche, über die authentische Nachrichten gar nicht zu erlangen sind. Beispielsweise führen wir hier Kaschmir



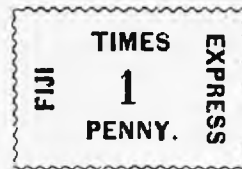
an, ein Land, dessen Bevölkerung nicht einmal eine Schriftsprache besitzt.

Soeben erfahren wir, dass von Deccan wieder eine „neue“ Emission eingetroffen ist, die ein liegend länglich-viereckiges Format haben soll, das Geschäft scheint zu blühen!

### Nevis.

Seit längerer Zeit hat das Postamt in Charlestown keine Marken zu 1 Penny mehr vorrätzig, ein neuer Abdruck soll eine mehr dunkelrothe Farbe erhalten.

### Fidschi-Inseln.



Ganz Europa wird sich nicht wenig wundern, dass wieder ein neues Reich entstanden ist, zumal da dasselbe sich gleich

in constitutioneller Form in die Gemeinschaft der Nationen einführt. Es ist auf den Fidschi-Inseln, wo ein edler Cannibalenhäuptling, Thakamban mit Namen, sich zum Könige erhoben, einen Herrn Charles Sidney Burt (früher Auktionator in Melbourne) zu seinem Premier ernannt und mit einer Thronrede seine Regierung angetreten hat. Der Premier, der auch Finanzminister ist und ein vollständiges Cabinet um sich geschaart hat, spricht sich ebenfalls in einer Art Manifest aus und redet von dem „vollen Verständniss seiner Verantwortlichkeit“. Die Constitution bestimmt eine Volksvertretung, welche aus den Wahlbezirken hervorgehen soll und verheisst bürgerliche und religiöse Freiheiten, einfache und billige Justizverwaltung und Gleichberechtigung. Eine Landfrage existirt bereits und auch sonst scheint der neue König mit seinen europäischen Collegen manche Sorge gemein zu haben, denn die Inselgruppe zählt 850 Inseln und Inselchen und die Bewohner sind bei weitem nicht alle mit dem neuen Reiche einverstanden. Auf den Fidschi-Inseln

ist das constitutionelle System ganz an seiner Stelle. Minister, welche gegen die Verfassung handeln, können dort in der einfachsten und gründlichsten Weise beseitigt, d. h. von der parlamentarischen Opposition mit Haut und Haar verschlungen werden.

Das neue Reich besitzt auch ein Amtsblatt, das sich „Fiji-Times“ benamset, das aber in Ermangelung einer Druckerei in Melbourne gedruckt werden muss; diese „Times“ wird mit der „Fidschi Reichspost“ ab Melbourne expedirt, was Wunder, dass im neuen Reiche nicht auch Postmarken existiren sollten? Freilich sind selbe, wie unsere Abbildung zeigt, sehr primitiver Natur. Der Druck ist schwarz auf rosa, die Umrandung durchstochen, es existiren vier Werthe zu 1 Penny, 3 und 6 Pence, und zu 1 Shilling.

## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)

### Ostindien.

Dieses, den Raum von ziemlich einen halben Markenbogen einnehmende Wappen repräsentiren die Emissionen



1854 bis 1858 als Wasserzeichen; auf den Marken der Emissionen 1865 bis 1867 incl. der violeten 8 Pies treffen wir den hier abgebildeten Kopf eines Elephanten als

solches, die Couverte tragen schräge, sich kreuzende Linien.

## Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden.

### II.

Da mit dem 15. September der erste Präsident, Alfred Moschkau, seinen Wohnort nach Oybin bei Zittau verlegte, so sind von jetzt an alle Briefe etc. für den Verein nach dort zu adressiren.

Für die verehrten Mitglieder des Vereins wird dieser Nummer Nr. 1 der „Vertraulichen Mittheilungen“ beigelegt, es könnte daher sein, dass sich durch den Druck derselben die Versendung der Nr. 13 des Vereinsorganes, welche von Oybin aus erfolgt, um einige Tage verzögert, was zu entschuldigen gebeten wird.

Diejenigen Sammler, welche s. Z. Statuten erhielten, werden ersucht, sich uns anzuschliessen, mit dem Beitrag noch rückständige Mitglieder um Abführung desselben aufgefordert.

Weiteres enthalten die „Vertraulichen Mittheilungen.“

Dresden, den 10. October 1871.

Das Präsidium.

A. Moschkau, erster Präsident.

### Anfrage.

Ist das Nachdrucken oder Fälschen der Briefmarken, sei es auch nur um Sammler zu prellen, nicht denselben Strafen unterworfen, wie der unerlaubte Nachdruck von Büchern, Stahlstichen oder Photographien?\*)

A. Z.

\*) Wir wollen die Beantwortung dieser jedenfalls interessanten Anfrage für nächste Nummer verschieben, vielleicht findet sich unter den Philatelisten ein Rechtsgelehrter, der diese Anfrage einer eingehenden Behandlung unterzöge.

L. Red.

## Postalisches.

Das Reichskanzleramt entwickelt auf dem Gebiete des postalischen Verkehrs eine immerhin aner kennenswerthe Thätigkeit, wenn damit auch nicht allen berechtig ten Wünschen nachgekommen wird. Der Einführung von Postmandaten behufs der Einziehung von Quittungen, Coupons, Wechseln etc. etc. ist nun auch die der sogenannten Behändigungsscheine gefolgt, welche ebenfalls am 15. d. M. beginnt. Die Annehmlichkeit dieser neuen Einrichtung besteht darin, dass der Absender eines Schreibens eine Bescheinigung über die richtige Behändigung an den Adressaten erhalten kann, in welchem zugleich der Inhalt des Schreibens angegeben ist. Der Absender erhält somit ein Anerkennniss des Adressaten über den richtigen Empfang des Schreibens, was z. B. bei Kündigungen von Wohnungen oder Capitalien, bei Uebersendung wichtiger Schriftstücke und dergl. von grossem Nutzen sein kann. Die Gebühren sind von der Postverwaltung sehr niedrig gestellt, indem ausser dem gewöhnlichen Porto für die Hinsendung des Briefes und für die Rücksendung des Behändigungsscheines nur eine Insinuationsgebühr von 2 Sgr. erhoben wird. Es werden daher nach erfolgreicher Frankirung im Ganzen nur 4 Sgr. an Gebühren erhoben, falls der Brief nicht über 1 Loth wiegt, und 5 Sgr. bei schwerem Gewichte des Briefes. Diese Beträge sind selbstverständlich bedeutend niedriger, als beispielsweise die bei einer gerichtlichen oder notariellen Kündigung von Capitalien etc. zu zahlenden Gebühren. — Weiter hat der Reichskanzler eine Verordnung erlassen, nach welcher vom 15. October ab ausserordentliche Zeitungsbeilagen durch die Post auch nach Aussen versendet werden können. Bisher war dies nur gestattet, wenn diese Beilagen ausdrücklich als Extrabeilagen

zu dem betreffenden Blatte bezeichnet und mit der Unterschrift von dessen verantwortlichen Redacteur, des Verlegers und des Druckers versehen waren. Jetzt wird das fast umgekehrte System befolgt. Die betreffenden Drucksachen dürfen nach Format, Papier, Druck oder sonst nicht Bestandtheile derjenigen Zeitung oder Zeitschrift sein, bei welcher die Versendung erfolgen soll, sie dürfen nicht in demselben Verlage gedruckt und der Verleger darf für deren Inhalt keine Insertionsgebühren erhoben haben. Die Versendung muss von dem Verleger angemeldet werden, der die Exemplare der Postanstalt des Aufgabortes einzureichen hat, die sie ihm mit dem Aufgabestempel zurückgibt. Die Versendung muss innerhalb dreier Tage erfolgen und das Porto beträgt für jedes Exemplar  $\frac{1}{12}$  Sgr. oder  $\frac{7}{24}$  Kreuzer.

D. N.

## Vermischtes.

Die Zunahme des englischen Postverkehrs. Nach dem letzten Berichte des General-Postamtes in London betrug die Zahl der im Jahre 1870 durch die Post beförderten gewöhnlichen (nicht recommandirten) Briefe und Kreuzbandsendungen 936,375,505.

Wer sich daran erinnert, dass im Jahre 1838 vor Rowland Hill's Reformen nur 76, im Jahre 1857 schon 504 und im Jahre 1867 774 Millionen Briefe und Packete befördert wurden, wird diese Progression aus der neuesten Zeit nicht unterschätzen.

Ueber die Sicherheit des Postverkehrs und, wie wir sagen würden, das „Kallabisiren“ erzählt der nämliche Bericht, dass nur 27,913 Stück angeblich verloren gingen, von welchen sich übrigens bei nachträglichen genauen Erhebungen herausstellte, dass ein guter Theil thatsächlich gar nicht aufgegeben oder dennoch an die Adressaten abgeliefert wurde. Von 3,005,994 inländi-

schen recommandirten Briefen und Paketen geriethen nur 12 in Verlust.

In dem Quinquennium 1866—1870 wurden 193 Personen vom Postamte wegen Briefdiebstahls verfolgt; davon standen 169 im Dienste der Post und 24 waren andere Personen. Die Letzteren hatten das Ausrauben der Briefbeutel oder die Entwendung der Briefe aus den Postämtern und Sammelkästen zu ihrem Geschäfte gemacht.

— Die „Magd. Ztg.“ schreibt: „Die Nummer 22 des Amtsblattes der Reichspost-Verwaltung enthält unter Rubrik „Personalien“ folgende Notiz: „Der Wittve des Postexpediteurs Arenholz ist die Verwaltung der Postagentur in Asendorf (Ober-Postexpeditionsbezirk Hannover) übertragen.“ Ohne viele Redensarten, ohne lange Debatten hat der General-Director der deutschen Reichspost-Verwaltung ein Princip angenommen, das von grosser Wichtigkeit für die Stellung der deutschen Frauen ist. Da dieselben nämlich bei ihrer Annahme als Postagentinnen in Eid und Pflicht genommen werden müssen, treten sie in die Kategorie der deutschen Staatsdiener ein, was unseres Wissens in der preussischen Verwaltung noch nicht vorgekommen ist.“

### Briefwechsel.

Herrn G. K. in B. Erst genügende Unterlagen, dann wollen wir gern Ihren Aufsatz veröffentlichen, Sie wissen, dass wir rücksichtslos vorgehen, wenn wir unserer Sache gewiss sind; ohne den Beweis der Wahrheit antreten zu können, würden wir möglicherweise mit der Staatsanwaltschaft in unangenehme Berührung gerathen.

Yo. in B. Brief dankend erhalten, nächster Tage Antwort. Von einem eifrigen Philatelisten erhielten wir eine England I p. mit

„137“, wir haben denselben geboten, dieses Exemplar Ihnen zu überlassen, damit Sie Ihre Studien weiter fortsetzen können.

Herrn M. St. in W. „Da die Berge nicht zu mir kommen, so muss ich zu denselben kommen!“ Sie Muhamed, Sie, vergessen Sie ein andermal nicht, Ihre genaue Adresse anzugeben, die an Sie gerichteten Briefe kamen als „unbestellbar“ retour. Gesandte Beiträge werden, wenn auch in veränderter Form, benutzt werden.

Herrn R. S. in H. Ihre freundlichen Mittheilungen sind für diese Nummer verwendet worden, wir bitten im Interesse der Philatelie damit fortzufahren.

H. 114. Grossbritannien 6 Pence mit grossen Buchstaben finden Sie auf S. 44, erste Reihe, letztes Feld, verzeichnet. Ueber Marken auf bläulichem Papier, die weder im Album noch im Katalog verzeichnet sind, erfahren Sie Näheres in nächster Nummer. Die 40er und 41er Ausgabe der englischen 2 Pence Marke unterscheidet sich dadurch von einander, dass letztere am oberen und unteren Bande einen weissen Strich hat.

Herrn Fr. H. in Hbg. Wir haben Sie für den II. Jahrgang vorgemerkt.

Herrn A. M. in W. Thiers wurde am 6. April 1797 geboren.

Herrn Louis M. in Hbg. Ihre Zuschriften haben wir erhalten, nächstens brieflich.

Herrn Paul M. in C. Zuschriften dankend erhalten, leider post festum. Wir gratuliren zur Wiedergenesung.

**Zur Notiz!** Von Nr. 1—6 (inclusive) unseres Blattes gehen die Vorräthe stark zur Neige, wir machen alle diejenigen Abonnenten, welche das Abonnement mit Nr. 7 begonnen haben, darauf aufmerksam, dass ein Neudruck obiger Nummern nicht stattfinden wird, wem daran gelegen ist, den I. Jahrgang complet zu haben, möge Nr. 1—6 (Preis 15 Sgr.) schleunigst bestellen!

**Eine Sammlung mit ca. 1300 div. officiellen Postmarken (eingeklebt in ein Schaubek'sches Album I. Aufl. Ausgabe VI) soll für den billigen Preis von 40 Thalern Pr. Crt. verkauft werden. Reflectanten wollen sich gefälligst sofort melden.**

### Zur Beachtung.

Mit dieser Nummer (Nr. 13.) beginnt der II. Jahrgang unseres Blattes; wir werden nach wie vor dem an der Spitze der ersten Nummer entwickelten Programm getreu bleiben und bitten, uns auch bei diesem Jahrgang die bisher erwiesene Gunst zu bewahren.

Die nächste Nummer erscheint mit einer Beilage in der Stärke eines halben Bogens.

Die Redaction.



## Anzeigen.

**Raritäten.** Durch Zufall in den Besitz einer Parthie alter sehr seltener Marken gelangt, können dieselben, soweit der Vorrath reicht, zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (NB. Schön gehaltene und nur echte Exemplare!)

**Alle Schweizer Cantonalpostmarken** (15 Stück, wie im Schaubek'schen Album angegeben: 1 Basel, 4 Zürich, 6 Genf, 1 Neuenburg, 2 Waadt und 1 Zürich 2 1/2 r. [sogenannte Winterthur], ausserdem noch ein ganzes, unbeschnittenes Couvert von Genf, also zusammen 16 Stück) für nur 100 Thaler. Diese Cantonalmarken sind nur in je einem Exemplar vorrätig, selbstverständlich nur echt, und ist der Preis in Anbetracht einiger kaum zu beschaffender Exemplare sehr billig zu nennen. Ferner: 1 complete Serie (nach Schaubek's Album) **Spanien** 1850—54, tadellos erhalten, darunter in prachtvollen, gebrauchten Exemplaren: 1851, 52 u. 53 2 Reales, Bär 3 Cuartos etc. zusammen 33 Stück gegen Höchstgebot (für die 3 Marken à 2 Reales 1851, 52, 53 sind 120 Thaler geboten, es kann aber nur die complete Serie abgelassen werden). **Brasilien** I u. II. Ausgabe complet (nach Schaubek's Album) gegen Höchstgebot.

Ausserdem sind noch in je einem Exemplar vorrätig: **Neu-Schottland** I. 1 sh. violett. **Neu-Braunschweig** I. Em. 1 sh. violett etc.

**Sardinien.** II. Emiss. 5, 20 und 40 Cent. für \* 60 sgr., III. Emiss. 5, 20 und 40 Cent. für \* 75 sgr. **Brasilien.** 1843. (Grosse Werthz.) 30 Reïs schwarz 20 sgr., 60 Reïs schwarz 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reïs) für nur 3 Thlr. 1844—46. (Schräge Werthz.) 10 Reïs schwarz 5 sgr., 30 Reïs schwarz 5 sgr., 60 Reïs schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37 1/2 sgr.), 90 Reïs schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reïs) für nur 22 1/2 sgr. **Conföd. Staaten** 1 C. orange \* 40 Sgr.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!) **Ungarn.** 1871. Zeitungsmarke (Posthorn und Krone) roth 1/2 sgr. **Angola.** 5 Reïs schwarz \* 3 sgr., 10 Reïs gelb \* 4 sgr., 20 Reïs braungelb \* 5 sgr. **Finnland.** 1871. Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtzd. \* 28 sgr.) **Niederlande.** 1871. 1/2 Ct. hellbraun \* 1/2 sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.) **Ungarn.** 1871. Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün \* 2 1/2 sgr. Marken zu 2 Kr. gelb und 3 Kr. grün à \* 1 sgr., 5 Kr. rosa 1/2 sgr. Couvert 3 Kr. grün \* 1 1/2 sgr. **Niederländisch-Indien.** 1870. 5 Cent. grün 1 sgr., 10 Cent. braun 3 1/2 sgr., 20 Cent. blau 2 1/2 sgr. 50 Cent. roth 2 sgr. **Italien.** Segna Tasse 1871. 10 C. \* 2 1/2 sgr. **Canada.** Correspondenzkarte 1 C. \* 1 1/2 sgr.

Soeben erschien in zweiter revidirter und vermehrter Auflage (28 1/2 Druckbogen stark auf schönem weissen Papier):

### Album für Briefmarken.

Nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek.

In folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 20 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27 1/2 sgr., III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1 1/4 Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velin-papier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 1 1/2 Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier, in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. deagl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämmtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Vorstehendes Album kann in Folge seiner originellen und praktischen Einrichtung nie veralten, es ist nach Ausspruch Fachkundiger das beste aller existirenden Albums, die bisher in deutscher oder fremder Sprache erschienen sind. Supplementblätter (mit Einfassungslinien bedruckt) auf Velinpapier à Bogen (4 Blatt) 2 sgr., auf Cartonpapier à 3 sgr.

**Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.**

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.



# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 14.]** Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. [1871.

**Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.**

## Die internationale Briefmarke.

Die Idee einer Einheits-Briefmarke für alle Länder und Staaten der ganzen civilisirten Welt ist an und für sich nicht neu, da sich schon lange so mancher subalterne Postbeamte dieses oder jenes Landes gedacht haben wird: „Wenn ich zu befehlen hätte, so gäbe es nur Eine Brieftaxe auf der Welt.“ Allein so bescheiden sich die Idee einer Einheits-Briefmarke ausnimmt, so ungeheuer schwierig ist deren Realisirung; und wahrhaftig, es bedurfte eines Namens Bismarck, welcher die Einladungen zu einer Welt-Post-Conferenz unterschreiben konnte, ohne — ausgelacht zu werden.

Ist es, leise gesagt, ungerecht und minder volkswirtschaftlich klug, wenn z. B. ein Wiener Kaufmann für einen 15 Loth schweren Brief nach Lissing oder Schwechat gerade um 65 Kr. mehr zahlen muss, als für einen gleichen Brief nach Hamburg oder Saarbrücken, so ist es für den nach Frankreich oft correspondirenden Geschäftsmann empfindlich, für den gleichen Brief z. B. nach Paris 6 Fl. 25 Kr. zahlen zu müssen. Das sind Differenzen, die, wenn man auch die ungleich weite Entfernung dieser Orte von Wien berücksichtigt, doch in keinem Verhältniss zu den gesteigerten Ansprüchen des Handels und der Industrie stehen; würde doch die vermehrte Frequenz den Ausfall durch den billigen einheitlichen Portosatz bald gedeckt, ja weit überholt haben.

Die Rückwirkungen auf den Handel und die industrielle Thätigkeit überhaupt, welche eine billige Correspondenz zwischen allen Staaten zur Folge hat, sind weitgehender, als man sich vorstellen kann, und es wird nicht nur das Publikum, sondern der Staat selbst am meisten profitieren.

Von den weiteren, eigentlich commerciellen Vortheilen endlich, welche die internationale Briefmarke gewähren wird, sei nur einer erwähnt, nämlich die Creirung eines einheitlichen Werthzeichens.

Durch dieses ist es beispielsweise möglich gemacht, in Hermannstadt einen Betrag sogar telegraphisch anweisen zu können, welcher in London oder Paris binnen wenigen Stunden ausbezahlt werden kann, was dermalen, abgesehen von den vielen und zeitraubenden Unbequemlichkeiten, erst in Tagen oder Wochen möglich ist.

Dieses einheitliche Werthzeichen wird seinerzeit einen so grossen Umschwung im Verkehr hervorbringen, dass die internationale Briefmarke ein unentbehrliches Etwas geworden sein wird.

So möge diese Idee berathen und bald verwirklicht werden; mögen es die Vertreter aller Länder der Welt versuchen, über einen Gedanken sich zu einigen; wer weiss es, ob die internationale Briefmarke nicht der Pionnier ist, welcher den sittlichen Interessen der gesammten gebildeten Welt die Wege ebnet wird zu ihrer Einigung.

Heute darf man nicht mit vergilbten Papieren in die Arena der Geschichte treten. Neues, Grosses muss geschaffen werden im Vorwärtsdrängen der Zeit, und wieder blieb es deutschem Geiste vorbehalten, eine Idee von weltgeschichtlicher Bedeutung angeregt und verwirklicht zu haben. „Wiener Presse“.

## Nachträge zu englischen Zahlen.

Die Massenhaftigkeit des mir zur Untersuchung für den in jenem Artikel vorliegenden Inhalt zu Gebote stehenden Materials brachte es gewissermassen mit sich, dass es zum grössten Theile aus älteren Marken bestand. Grund dessen stand eher die Auslassung eines neuerdings, als die eines zu früherer Zeit vorkommenden Werthes zu besorgen. Es bringt also die Natur der Sache mit sich, dass ich schon so frühzeitig mit Nachträgen kommen muss. — Zunächst kommt thatsächlich in neuerer Zeit die Zahl 9 bei der Marke zu 6d. vor. — Bei 1d. habe ich selbst eine 144 entdeckt, welche mir schon seit einem halben Jahre zu existiren scheint, ebenso wie die 146 und 147, von deren Dasein ich durch die Güte des Herrn P. Meyer in Carlsruhe kürzlich unterrichtet ward, welcher sich, gleich mir, derselben Untersuchungsmühe unterzogen hatte und im Ganzen zu denselben, bei der 1d. nur etwas markirenden Erfolgen gelangt war. Vor Allem constatirt der genannte Herr ebenfalls das Fehlen der Zahlen 75, 77 und 128. — Rücksichtlich der  $\frac{1}{2}$ d. sei noch zu bemerken, dass die Zahl hier nicht an der Stelle, wie bei den übrigen Marken, zu suchen ist, sondern im inneren Felde, zwischen dem Striche der Ziffer  $\frac{1}{2}$  und dem das Bild der Victoria umschliessenden Kreise gelegen. Habe ich so darauf aufmerksam gemacht, so wird hier auch bald noch mehr gefunden werden. Ich selbst möchte hier zu den genannten noch die Zahl 1 nennen. — Im Anschlusse hieran dürfte, was bisher wohl auch noch übersehen, zu erwähnen sein, dass sich ebenfalls an ganz unscheinbaren Stellen bei den Marken von Mauritius zu 6d. und 1 sh. (sämmtlicher Farben) die Werthangabe kurz (6d. und 1 sh.) wiederholt findet. Uebersehen wird es bis jetzt auch wohl gewesen sein, dass bei Victoria postage

stamp 6d. gelb und schwarz in den Arabesken dicht unter dem Landesnamen die Werthangabe als légende, d. h. ausgeschrieben, in kaum sichtbaren Buchstaben wiederholt ist. Mancher sah es bereits, Mancher wohl noch nicht! —

Yo.



## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

(Fortsetzung.)

### Polen.

Das Warschauer Stadtpost-Couvert zu 3 Kopeken, blau, ist häufig mit einem täfelwerkähnlichen Wasserzeichen anzutreffen, seltener das schwarze 10 Kopeken-Couvert.

### Preussen.

Die 1. Emission der preussischen Marken (incl. der moosgrünen 4 Pf. 1856) trägt einen deutlich sichtbaren Lorbeerkranz oder richtiger zwei Lorbeerzweige; für Sammler von ungebrauchten Marken



ist das Vorhandensein dieses Wasserzeichens der beste Beleg, keinen Neudruck vor sich zu haben. (Als Neudruck existiren überhaupt nur noch die achteckigen Couverts zu 4, 5, 6 und 7 Sgr., denselben fehlen aber die beiden Seidenfaden!)

### Queensland.

Nebstehender langstrahliger Stern ist auf der I. (ungezähnten) und der II. (gezähnten, aus 1 Penny und Registered bestehenden) Ausgabe vorzufinden und bei



Betrachtung der Rückseite leicht zu erkennen.

Von den 1863—70 erschienenen Marken haben wir eine ganze Partie von Wasserzeichen aufzuführen, bemerken aber ausdrücklich, dass zur Erkennung

der existirenden Falsificate das Wasserzeichen keinen sicheren Anhaltspunkt bietet. Zunächst führen kein Wasserzeichen 4 P. lila und 5 Sh. rosa, 1 und 2 P. (namentlich die auf stärkerem Papier) sind häufig ohne dasselbe anzutreffen (siehe weiter unten).



Der hier abgebildete Stern bildet das Wasserzeichen für eine dritte Ausgabe und ist nachweislich auf allen Werthen, natürlich mit Ausnahme obenerwähnter zu 4 P. und 5 Sh. und der zu 3 P. braun, vertreten.

Ferner finden wir eine Anzahl oder vielmehr Unzahl mit diversen Buchstaben, geraden und gewellten Linien, Halbkreisen etc.; lange Zeit konnte man trotz aller Zusammenstellungen den Sinn derselben nicht entziffern, als Dr. Magnus in Paris zufällig je einen Bogen 1 und 2 P.-Marken (starkes Papier) entdeckte, deren jeder nachstehendes Wasserzeichen trug:

SIWMSQUEENSLAND  
E G E L S O P O S T A G E  
D N V S N E E N Ö S T A M P S

Das Räthsel war gelöst und da diese Inschrift nicht die ganze Seite bedeckte, so erklärte sich selbstverständlich das Vorhandensein beider Werthe ohne Wasserzeichen.



Aus den Jahren 1869—71 datiren 1, 2 und 6 P mit Krone und Q.; Registered, 3 P. und 1 Sh. sind noch mit dem „Stern“ eingetroffen.

## Chronik.

### Deutsches Reich.

Am 15. Oct. kamen die in Nr. 13 (Postalisches) erwähnten „Post-Mandate“ zur Ausgabe. Dieselben sind auf grünes Cartonpapier gedruckt und tragen oben

die Inschrift: „Deutsches Reichs-Postgebiet“ mit dem neuen deutschen Reichsadler, darunter „Post-Mandat“.

Es folgt dann das auszufüllende Schema: „Die Post wird beauftragt, von ... in ... den Betrag von ... gegen Aushändigung der Anlage (...) einzuziehen etc.“

Eine solche Karte ist zu couvertiren, mit der Aufschrift „Post-Mandat“ zu versehen und mit 5 Sgr. (resp. 18 Kr. rh.) zu frankiren; der einzuziehende Betrag wird nach Eingang desselben unter Abzug der Postanweisungsgebühr an den Auftraggeber übermittelt.

#### Finland.

Mit nebenstehendem Typus erschienen Correspondenzkarten zu 8 Penni. Die Inschrift oben lautet: „Korrespondanskort“, darunter „för Finland“. — „Till“ ... „Bestämelseort“, darunter die An-



weisung zum Gebrauch der Karten. Dieselben sind nur für den internen Verkehr zulässig.

#### Frankreich.

Vor Kurzem ist eine 15 Centimes-Marke in brauner Farbe, gezähnt, in Umlauf gesetzt worden; zur Herstellung derselben wurde wieder die Platte der 1. Ausgabe verwendet. Die Ausgabe eines Werthes zu 50 Centimes wird zunächst wohl noch ein frommer Wunsch bleiben.

#### Schweden.

Von authentischer Seite erfahren wir, dass sicher am 1. Januar 1872 neue Postmarken in den Verkehr gelangen werden.

#### Serbien.

Die Scuptschina adoptirte die Gesetzesvorlage wegen Einführung der Correspondenzkarten, der Nachnahmen und der Anweisungen nach und vom Auslande.

#### Spanische Colonien (Philippinen).

Die in Nr. 10 unseres Blattes erwähnten Marken mit dem Typus der 1870er Ausgabe (Freiheitskopf) ohne Jahrzahl, trafen gezähnt ein; diese Marken sind nur auf den Philippinen in Gebrauch, schon der eigenthümliche Entwerthungsstempel weist darauf hin.

#### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Mit den Portraits von Webster für 15 Cents und von O. H. Perry für 90 Cents trafen Couverts auf gelbem Papier ein. Das Erscheinen eines 7 Cents-Couverts ziegelroth wird avisirt.

#### Fälschungen.

##### Basel.

„Seid . . . . ohne Falsch, wie die Tauben!“ stände nicht geschrieben, wenn Basels Cantonal-Postmarke bereits damals existirt und schlangenmässig hätte gefälscht werden können. — Selbige sind vielleicht schon beschrieben; es muss die Beschreibung bei ihrem jetzt öfteren Vorkommen aber derartig angethan sein, dass sie, um Nutzen zu bringen in der sofortigen Selbsterkenntniss, die augenfälligsten Fälschungsmerkmale vorführt. Hoffentlich soll dies mir hierbei gelingen, sowie bei einer Folge anderer schweizerischer Cantonalen, welche der scharfsichtige Herr Expeditor einer löblichen „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ als solche erkannt hatte. Das auffälligste Falsche soll in gesperrtem Drucke vorgeführt werden. Uebrigens stehe ich nicht dafür, da ich nur die vorliegenden Falsificate behandle, dass andere Falsa andere Merkzeichen aufzuweisen haben.

Zur Sache! Wir beurtheilen nur das Falsche. Das innere Roth streift in der Färbung stark in's Bräunliche. —

Diese Farbe überzieht nicht den von oben her einschneidenden Innerraum des begrenzenden Linienpaares, von welchem die innenbelegene auffallend stärker ist. — Der Taubenschwanz berührt die Einfassung. — Der blaue Himmel weist zu scharf sichtbare Wolkenschäpfchen auf und geht im oberen Theile der Marke nicht überall an die Einfassung heran. — Die Verbindungszeichen zwischen den Worten: Stadt, Post und Basel sind dünner, länglicher, also mehr strich-, wie punktfähnlich. Die Buchstaben selbst bieten nicht so viel Auffallendes, nur dass der Vorstoss zum grossen P kürzer gehalten ist, beim kleinen p in „Rp.“ fehlt der obere Vorstoss; es steht also p statt p — Im oberen Theile der Marke hat der linke schwarze Bogenstrich einen bedenklichen Knick. Von den Zahlen ist die 2 voller gerathen und die  $\frac{1}{2}$  zu ebenmässig und regelrecht. — Das obere Wappen (Lilie? Schelle?), öfters auch als Stempel auf Zeitungen anzutreffen, ist zu massig schwarz und weist somit auf eine andere Art der Herstellung hin. Diese prägnante Schwärze theilt sich übrigens auch der ganzen Marke mit. Es giebt auch bei diesem Wappen bedeutsame Unterschiede, deren Aufzählung allerdings zu subtil ist und doch Niemandem helfen würde; zu erwähnen wäre etwa noch, dass die untere Spitze mehr heruntergehen müsste! — Dann sehen wir oben bei der Marke im Allgemeinen als Fortsetzung des schwarzen Bogenstrichs zu beiden Seiten einen Zierrath, mit welchem unterhalb des die Marke ungleich theilenden Querstriches eine scheinbare, anders gearbeitete Fortsetzung correspondirt. Hierbei wollen wir nun den Unterschied zwischen der echten und falschen Marke hervorheben. Die beiden (rechten und linken) oberen Zierrathen stehen bei der echten Marke wohl sichtbar von der Umfangungsline ab, bei der falschen lehnen

sie sich verbindlichst an; und während über das linksseitige Correspondens nichts Sonderliches zu bemerken ist, steht dagegen bei der falschen Marke das rechtsseitige viel zu weit von der Umfangungsline ab, etwa um drei Vierteltheile mehr, als bei der echten. — Was die Abstempelung anbelangt, so besteht sie nicht in einem ungewissen Etwas, sondern in einem schiefkreisig eingefassten Conglomerate scharf geprägter Buchstaben, welche „Distrib. . . .“ besagen. — Als Urheber dieser Fälschung ist mir der Fälscher Acker in Basel bezeichnet worden.\*)

### Genfer Doppelfünf.

Nach Vorgang von Basel soll auch hier nur das Falsche beleuchtet werden und dies auch nur derartig, dass das Gesperrte als auffälligstes Unterscheidungsmerkmal gelten mag, an welchem ein Jeder, der, wie wohl in den meisten Fällen, sowohl Echtes, wie auch Falsches nicht beisammen hat, doch sogleich die ihm vorliegende Marke auf die eine oder die andere Weise zu erkennen im Stande ist. Dazu schliesse uns Genf's Schlüssel die Pforten! Dann wollen wir gern Amen sprechen. —

Es sind zwischen beiden Marken neben der officiellen Trennungslinie noch zeitweilig unterbrochene, feinere Linien sichtbar. — In dem der Ueberschrift gewidmeten Raume fehlt links die zweite dünnere Linie der Umfangung. Auch ist in der Ueberschrift der Punkt vor der Zahlziffer zu viel, fehlt dagegen (oder ist nur äusserst schwach sichtbar) hinter „port“. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind namentlich in „port“ viel kleiner und im Ganzen gedrückter. — Das I H S scheint zu deutlich. — Auf dem zu weit von

\*) Acker hat s. Z., in den Jahren 65 oder 66, diese Basel für echt pro 100 mit 2 Thlrn. aus!!!  
D. Red.

der Umfassung ab beginnenden Bande ist das „tenebras“ zu dünn, zu fein gerathen, das „La“ im höchsten Grade undeutlich, das „poste de Genève“ zu klein und hierin das o nicht genugsam verlängert, das e viel zu klein und zu hoch fortgerückt, als wenn es im Begriffe stände, über die Sonnenstrahlen hinweg gen Himmel zu fahren, das G im Buckel zu krumm und nicht stolz und gerade genug. — Die Zahl „5“ ist dünner und gezwungen klein. — Von der Unterschrift gilt, wie bei der Ueberschrift, dasselbe Falschwesen der Kleinheit und des Gedrängten. Es stellt sich in ihr das locale c dislocirt, wie aus dem Satze gefallen dar und das l streift fälschlicher Weise das Schild. Im Wappenschild selbst sind im linksseitigen Felde die Punkte zu grob und zu einzeln auf die holde Flur verstreut, auch der halbe Adler, namentlich in seinem Flügel zu massig. Sein Kopf beugt sich zu stark von der Trennungslinie beider Wappenfelder ab, als wenn er — man sieht die Furcht des bösen Gewissens bei bösen Gesellen! — die Gegenwart des Falschschlüssels scheue. Seine Brust zeigt zu Unrecht einen weissen, skizzirten Fleck auf und sein Fuss erhebt sich erst nach zweimaliger anfänglich nach unten zu gehender Knickgliederung nach oben, wogegen der echte Adler sein Streckbein sofort nach unten zu richtet. Seine Schwanzfedern dürfen nicht so aufgebraucht zum Vorschein kommen. — Im linken Felde ist die Handhabe des Schlüssels (statt mit dreien, der Zeichnung des englischen Kleeblattes ähnlichen) mit fünf buckligen Krümmungen versehen und sein Bart erstlich in gleicher Linie mit dem Schlüsselstocke, welcher ihn bei der echten Marke überragt, sodann durch Einschnitte oben und unten von ihm getrennt und endlich sein Kreuzloch, statt dass es mit seiner waagerechten Linie

vom Schlüsselstocke seinen Anfang nimmt, in die äusserste Rechtsspitze verbannt und dort mit einem Paar nur so hingeworfener, gekreuzter Striche von gleicher Stärke angedeutet, während bei der echten Marke der senkrechte Strich den waagerechten an Stärke übertrifft. — Die Abstempelung ist die nöthige ungewisse, dagegen die Farbe des Papiers in dunklerem Grün gehalten. Die Marke ist mir als Genfer Fabrikat bezeichnet worden. —

### Doppelfalscher Winterthur.

Dieser Winterthur ist doppelt falsch, weil er gar kein Winterthur ist, sondern ein Zürich, der wiederum einfach falsch ist, weil es sehr einfach ist, dass und wie er falsch ist. — Nehmen wir zuerst die Schriftzeichen, so fehlt der Punkt hinter dem oberen R und ferner steht statt eines Punktes auf der deutschfranzösischen (d. h. zwischen Ortspost und poste locale) ein (Gedanken-) Strich. — Die Buchstaben der französischen Worte scheinen mir bei der echten Marke voller und grösser, als im deutschen Worte zu sein; bei der falschen hingegen bewahren die Buchstaben beider Worte eine gleiche Grösse, welche aber doch äusserst verschrumpft auftritt. — Im oberen Theile der Marke gehen die aufgerollten äusseren Enden eines Gegenstandes, welchen ich Vorhang nennen will, nicht streifend an die Umfassungslinien heran, in welchem ferner ebensowenig die Schnüre zur alpenhornähnlichen Trompete, wie sie es müssen, ihren Anfang nehmen. — Es fehlen ferner die öfteren Umwindungen jener Schnüre um den Kreisbogen der Trompete. — Das Mundstück der letzteren hat nur drei Einschnittsmarken (bei der echten fünf!) aufzuweisen, von welchen die zweite einen derartig übergrossen Raum abtrennt, dass in diesem bei der echten Marke bereits der zweite

Einschnitt gelegen ist. — Es fehlt auf der linken Seite, zwischen Kreisbogen und Mundstück, am unteren Rande ein Strichpaar, welches einen, in der That wohl nur äusserlich bestehenden Zusammenhang zwischen beiden darstellen soll. — Die vier am Bauche, resp. der Muschel der Trompete rechterseits sichtbaren Striche stehen zu weit von einander ab und deren erster zu nahe der (also nicht mit gezählten) Doppelrandung vom Bauch, resp. Muschel. — Auch ist der Querstrichschatten in dieser Gegend zu unklar und verschwommen. — Ein Weiteres war nicht zu bemerken!  
Yo.

## Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden.

### III.

Den verehrten Mitgliedern, die mir brieflich Mittheilung machten, dass sie dem Antrag Albrecht (siehe „Vertrauliche Mittheilungen“ Nr. 1, Seite 5) zustimmen, die Mittheilung, dass Unterstützungen des Antrags, resp. Sendungen zur Erreichung desselben zulässig sind, obgleich der Antrag erst in der nächstes Frühjahr stattfindenden Generalversammlung zur Berathung kommt. Alle neuen Anträge etc. werden in Nr. 2 der „Vertraulichen Mittheilungen“ veröffentlicht, unterliegen aber, soweit sie nicht vom Gesamtpresidium selbst erledigt werden können, eben auch den darüber zu fassenden Entschliessungen in der Generalversammlung. Rechtfertigungen Angeklagter werden in Nr. 2 der „Vertraulichen Mittheilungen“ angezeigt, künftig aber Anklage mit Rechtfertigung zugleich Aufnahme finden. Noch sind einige Mitglieder mit dem Beitrage im Rest, dieselben werden demnächst schriftliche Mahnung erhalten.

Alle Philatelisten die sich uns anschliessen wollen, erhalten auf Wunsch

Statuten gratis und franco zugesandt, der Vortheile, die denselben die Mitgliedschaft in unserem Vereine bietet, sind viele und von Belang.

Die Versendung des Vereinsorganes von Oybin wird sich nach dem Eintreffen der neuesten Nummer richten. Von hier aus gehen die Nummern denselben Tag wieder zur Post an die Mitglieder, an dem ich von Dresden aus das Paquet erhalte.

Briefe sind nach wie vor an Alfred Moschkau, Oybin in Sachsen, zu richten.

Dresden, den 10. November 1871.

Das Präsidium.

A. Moschkau, erster Präsident.

## Japanesische Geldwährung.

Geehrte Redaction!

Nach der in Nr. 12 der „Deutschen Briefmarkenzeitung“ enthaltenen Notiz über die Geldwährung in Japan kann ich Ihnen nach dem Werke: „Die wirthschaftlichen Zustände im Süden und Osten Asiens“ (Wien, Braumüller) Folgendes mittheilen:

Die fremden Kaufleute führen Buch und Rechnung in mexikanischen Dollars. Im Verkehr mit den Einheimischen erscheinen jedoch die japanesischen Geldsorten vorherrschend. Diese sind:

1) Der Rio oder Kobang, ein gegenwärtig nur noch sehr wenig im Umlauf befindliches Goldstück im Werthe von drei Itzibu, etwa 4 Sh. 6 d.

2) Der Bu (fälschlich Itzibu\*) genannt), ein Silberstück von viereckiger Form, welches auf Grund der Verträge 134 Gr. Troy-Rauhgewicht wiegen und  $\frac{9}{10}$  Feingehalt haben sollte, so zwar, dass 100 Dollars 311 Bu's zu gelten

\*) „Itzi“ heisst im Japanesischen „Eins“, so dass „Itzi-Bu“ eigentlich nichts weiter bedeutet, als „Ein Bu“.



hätten und der Standardwerth eines Bu auf  $70\frac{7}{10}$  Kr. ö W. sich herausstellen würde.

Allein die japanesische Regierung hielt sich niemals an diese Vertrags-Bestimmungen; sie löste die Dollarstücke von ihren Unterthanen zu ganz willkürlichen Coursen ein, und unterwarf dadurch den Zahlungswerth dieser Münze fortwährenden Schwankungen.

Noten zu 1, 5, 10, 20, 50 und 100 Rios emittirt, werden einem Versprechen der neuen Regierung gemäss, binnen 3 Jahren wieder vollständig aus dem Verkehr gezogen werden.

Diese papiernen Werthzeichen besitzen Zwangscours für die Eingebornen, während sie zu Zahlungen an Europäer nicht verwendet werden können, welche leichtbegreiflicher Weise die Annahme derselben verweigern.

Die Durchschnittscourse der im fremden Handel gangbaren japanesischen Geldsorten waren in den Jahren 1869—70

340 Itzibu = 100 Dollars,

360 Nibu = 100 Dollars.

Gewechselt wird in Japan in der Regel auf London, Paris, Shanghai und Hongkong.

Die Durchschnittscourse waren im Jahre 1869—70:

London 4 M. S. 4 Sh.  $7\frac{1}{4}$  d. } 1 Dollar.

" 6 " " 4 "  $7\frac{1}{2}$  " } 1 Dollar.

Paris 4 M. S. 5 Frcs. 75 Cent. } 1 Dollar.

" 6 " " 5 " 80 " } 1 Dollar.

Hongkong pari, Shanghai kurze Sicht 75 Taels für 100 Dollars.\*)

Achtungsvoll

Wien, 10. Nov. 1871.

Moritz Stehlik.

\*) In einer der nächsten Nummer bringen wir Abbildung und Erklärung der japanesischen Werthzahlen. In No. 12 abgebildete Marke stand verkehrt, das Zeichen unter der Werthangabe heisst: „Kaiserliche“, das darüber befindliche Kupferstücke.  
D. Red.

Der Redaction dieses Blattes ging folgende Erklärung zu:

Herr Redacteur!

In Nr. 12 Ihres Blattes auf Seite 96, Columne B, wird meiner Mitarbeiterschaft am „Leipziger Briefmarkensammler“ erwähnt als einer solchen, welche das Blatt zu einem philatelistischen Weltblatte zu erheben geholfen hätte, und gleich auch gesagt, dass mit dem Rücktritte Bauschke's auch das Blatt retour ging. Ich habe dazu — der Wahrheit gemäss — zu bemerken, dass meine Mitarbeiterschaft thatsächlich erst unter der Redaction des Herrn Kümmel begann, mithin bei der Fassung des obigen Satzes an der beleuchteten Geltung des qu. Blattes zum Mindesten unschuldig bin.

Ergebenst

A. Treichel.

Von Wien geht uns folgende Beichtigung zu:

In Nr. 12 Ihres Blattes wird in dem Aufsatz: „Beiträge zur Markenkunde II“ mitgetheilt, dass im Jahrgange 1865 der Modezeitschrift „Bazar“ ein illustrirter Artikel über Briefmarken erschien, das ich dahin berichtige, dass selber Artikel sich in den Jahrgängen 1862, 63 und 64 vorfindet.

D. S. jr.

### Postalisches.

Mit Ende dieses Jahres werden sämtliche norddeutsche Postmarken, Couverts etc. ausser Cours gesetzt und können dieselben vom 1. Januar 1872 ab nicht mehr als Francatur verwendet werden. Bis zum 15. Februar 1872 muss der Umtausch gegen die neuen Reichsmarken bewerkstelligt sein. Bayern und Württemberg haben sich bekanntlich die Selbstverwaltung ihrer Verkehrsanstalten vorbehalten und kommen deshalb die neuen Reichsmarken in ge-

Hierzu eine Beilage.

nannten Königreichen nicht zu Einführung. Der Verkauf der neuen Postwerthezeichen beginnt schon mit Mitte December d. J., dürfen aber erst mit 1. Januar 1872 zur Francatur verwendet werden. Im Grossherzogthum Baden und in Elsass-Lothringen findet der Verkauf gegen Ende December statt.

Vom 1. December muss (bisher sprach die Postbehörde nur den Wunsch darnach aus) bei allen mit der Post zu befördernden Packeten die Signatur die wesentliche Angabe der Adresse enthalten, so dass nöthigenfalls das Packet auch ohne Begleitbrief bestellt werden kann. Eine Bezeichnung mit Buchstaben, wie man bisher als Signatur zu machen pflegte, hört also mit dem 1. December auf. — Das Gewicht der unter Kreuzband zu versendenden Drucksachen ist bis zu einem Pfund erweitert worden. Das Generalpostamt richtet aber an das Publikum das Gesuch, recht festes Papier oder Leinwandstreifen, auch, wenn nöthig, eine leicht lösbare Bindfaden-Umschnürung anzuwenden. Unfrankirte Kreuzbände über 15 Loth, welche seither das Porto unfrankirter Briefe traf, werden in Zukunft als unbestellbar behandelt, bez. dem Absender zurückgegeben.

Die Bücher-Bestellzettel werden von jetzt ab auch zur Beförderung mit der Post nach Baiern, Württemberg und Baden unter denselben Bedingungen angenommen, welche für den Postverkehr in dem norddeutschen Postgebiete und in Elsass-Lothringen gelten.

## Vermischtes.

Ein Postwagen am Vorgebirge der guten Hoffnung. Es ist gar nicht uninteressant, etwas zu erfahren, wie ein Postwagen am Vorgebirge der guten Hoffnung — mit welchem auch Reisende befördert werden — beschaffen ist. Ein Reisender (L. H. Schmarda) erzählt darüber Folgendes:

„In der Absicht, einen Ausflug nach Genadendal zu machen, mietheten wir uns Plätze auf der Post nach Caledon. Die Colonisten thun sich ungemein viel auf die Pünktlichkeit und Schnelligkeit ihrer inländischen Post zu gute, mit der nicht blos Briefe, sondern auch Reisende befördert werden. Wenn auch in dieser Beziehung die Lobsprüche ganz gerecht sind, so kann man doch keine dem Geschmacks und der Bequemlichkeit spenden. Der Postwagen ist dort eines der grössten Marterwerkzeuge, welche die menschliche Einbildungskraft erfunden hat, und es gehören die an Beschwerden aller Art gewöhnten Capcolonisten dazu und sehr harte Knochen obendrein, um eine solche Reise längere Zeit auszuhalten. Leute, die einen Weg von 400 englischen Meilen in 4 Tagen und Nächten durchgemacht haben, können sich kühn derselben rühmen. Die Abfahrtsstunde war 7 Uhr Abends. Wir stellten uns blos mit dem allernöthigsten Gepäcke, das wir in zwei kleine Reisesäcke vertheilt hatten, ein und erwarteten den Postwagen. Endlich fragte uns einer der Dienstthuenden, warum wir nicht aufstiegen, da es die höchste Zeit sei. Da fiel es wie Schuppen vor unsern Augen, denn vor dem Hause stand auf zwei Rädern ein kleiner, hölzerner Kasten ohne Federn, auf dem an der Seite eiserne Stangen, die als Geländer dienten, angebracht waren. Der Deckel des Kastens wurde geöffnet, unsere Reisesäcke zu dem Brieffelleisen geworfen, das schon da lag, und wir eingeladen, auf dem nun wieder geschlossenen Deckel Platz zu nehmen. Wir wurden zugleich inne, dass noch ein dritter Reisender da war, so dass unsere Gesellschaft mit dem Kutscher auf einem Raum von sieben Quadratfuss sitzen sollte. Unser Reisegefährte, der das Land schon kannte, erwiderte auf unsere Frage, wie so etwas möglich sei, das sei sehr einfach; einer setze sich

vorn zum Kutscher und die zwei andern rückwärts, so dass die Rücken von je zwei Mann immer die Lehnen der zwei andern bilden. Zugleich gab er uns den guten Rath, an den Eisenstangen uns zu halten, da der Weg nicht immer ganz eben sei. Wir sassen endlich, die Füsse in der Luft, denn allerdings war ein Fussbrett vorhanden, das an zwei Stricken hing, aber in einer solchen Entfernung, dass wir es nicht erreichen konnten. Gleich darauf fuhren wir im schärfsten Trabe in die finstere Nacht hinaus.

Anfangs, so lange es in der Ebene fortging, war der Weg noch erträglich; der Karren sank zwar bald auf die eine, bald auf die andere Seite, schlug aber zu unserer Genugthuung nicht um. Die Probe für unser Gleichgewicht begann erst, als wir in die Berge kamen. Die Stösse waren fürchterlich, wenn wir über ein Loch fuhren, oder die Räder über einen grossen Stein mehr sprangen als gingen. Doch es half nichts, als sich anklammern, um nicht bei einer schönen Gelegenheit wie ein Ball heruntergeschwungen zu werden. Unsere Arme ermüdeten; wir genossen aber das schöne Vorrecht, auf der nächsten Station, wo angespannt ward, einen Moment absteigen und dann unsere Plätze wechseln zu können, um so abwechselnd die Muskeln eines jeden Armes zu stärken und abzu härten.

Die Stationen liegen sehr nahe, und bis Mitternacht trafen wir überall Leute vor den Posthäusern, welche Briefe erwarteten oder aus blosser Neugierde sehen wollten, wer vorüber reist. Nach Mitternacht wurden unsere Leiden noch vermehrt durch die sich einstellende Schläfrigkeit und die steichende Kühle. Endlich langten wir gegen 3 Uhr Morgens in Caledon an.

### Briefwechsel.

Herrn R. S. in Hamburg. Besten Dank für Ihre Mittheilungen; gesandte Süd-Australien

gingen wieder retour, vielleicht gelingt es Ihnen, noch mehr Material zu sammeln, damit dann ein brauchbarer Artikel für die Zeitung fertig wird. Ihr „eigenthümlich“ frankirter Brief hat uns viel Vergnügen bereitet.

Herrn P. L. in Hannover. Die ungarischen Marken existiren nicht in lithographischem Druck. Ein zweiter Abdruck ist sorgfältiger und in lebhafteren Farben erfolgt. Die Neudrucke der alten österreichischen Merkurköpfe haben auf dem ganzen Bogen: „Zeitungs-marke“ als Wasserzeichen.

Herrn Max G. in Berlin. Wir stehen mit Herrn O. P. in keiner Verbindung. Zeitung erhalten Sie unter speciell gewünschter Adresse. Die Authenticität der Marken von Réunion (Bourbon) ist bis dato nicht erwiesen worden, trotzdem alle möglichen Mittel in Bewegung gesetzt wurden. Officiellerseits wusste man nichts von der Existenz dieser Marken. Die angeblich echten Exemplare existiren in photographischer Nachbildung, ditto in lithographischer.

Abonnet in Seehausen. Die Marken der französischen Colonien sind bis dato nicht mit gezählter Umrandung zur Ausgabe gelangt; als die 1. Auflage des Schaubek'schen Albums unter der Presse war, traf der Pariser „Timbrophile“ ein, der die Nachricht brachte, dass die Ausgabe gezählter Exemplare bevorstehe. Wer konnte besser unterrichtet sein? Es war die Aufnahme damals Pflicht des Verfassers. Von 5 Centimes mit Lorbeerkrantz (Nr. 30) sind nur einige wenige Exemplare an grössere Sammler vor der officiellen Ausgabe abgegeben worden. Die in Tours und Bordeaux gedruckten Marken lassen sich sehr leicht an dem Vorhandensein oder Nichtvorhandensein der Schattirung am Auge unterscheiden. Wegen Mangel an Raum musste der Artikel über die erwähnte Pariser Karte noch zurückgelegt werden.

Herrn Louis M. in Hbg. Sie erhalten die kleine Marke unter Band heute wieder zurück. Allem Anscheine nach soll dieses kleine Ding als Chocladenetiquette oder als Schutzmarke dienen. Wir haben übrigens schon eine ganze Partie ähnlicher, aber besser ausgeführter Miniaturmarken in den Händen gehabt (Hamburg, Frankreich etc.), letztere rühren wahrscheinlich von einem „Briefmarkenspiele“ her, das im deutschen Buchhandel nicht erschienen ist, die zierliche Ausführung lässt eher auf Frankreich schliessen.

Herrn S. F. F. in W. In nächster Nummer in gemässiger Form. Sind Sie damit einverstanden? Wir stimmen Ihnen überdies vollkommen bei.

**NB.** Besitzer von Stempelmarken etc., die gesonnen sein sollten, etwaige Doubletten gegen österreichische oder einige englische umzutauschen, wollen sich gef. unter X. Z. melden. Auf mexicanische Stempelmarken wird nicht reflectirt. — Militaires internés en Suisse und Inconnue en Allemagne sind leider jetzt nicht vorrätig.

**Yo.** Nur noch ein paar Tage Geduld. Haben Sie England „137“ nicht erhalten? Heute unter Kreuz-Band noch vier Exemplare, die wir für Sie aus Aachen erhalten haben. — Die beiden Genf waren echt, so viel wir uns zu entsinnen wissen, wir bitten event. nochmals um Zusendung. Ein paar feine Falsificate von Zürich und Waadt stehen zur Verfügung. Viele Grüsse.

**Fräulein G. L. in Wien.** Der Betrag ist franco einzusenden. Gewünschte philatelistische Schriften besorgen wir Ihnen recht gern.

**X. A. in St. Pölten.** Wir schlagen Ihnen vor, ein Album mit 350 div. Marken für 5 Thlr. zu kaufen.

**Herrn M. St. in Wien.** Besten Dank; wenn auch nicht Alles verwendbar ist, so bitten wir doch auch fernerhin interessante Notizen zu sammeln.

**P. T.** Wir sind gern bereit, die deutschen Reichsmarken, Couverte etc. sofort nach Ausgabe

(15. December d. J.) zu besorgen, bedingen uns aber eine kleine Provision aus und zwar bei Aufträgen bis zu 3 Thlr. 5<sup>0</sup>/<sub>100</sub>, bis zu 10 Thlr. 3<sup>0</sup>/<sub>100</sub>, bei Aufträgen von 25 Thlr. an 2<sup>0</sup>/<sub>100</sub> von 50 Thlr an 1<sup>0</sup>/<sub>100</sub>, und von 100 Thlr. an 1<sup>0</sup>/<sub>200</sub>, Portospesen hat der Auftraggeber zu zahlen. Der Betrag ist ohne Ausnahme in allen Fällen vorher baar in Banknoten einzusenden.

**Zur Notiz!** Von Nr. 1 — 6 (inclusive) unseres Blattes gehen die Vorräthe stark zur Neige, wir machen alle diejenigen Abonnenten, welche das Abonnement mit Nr. 7 begonnen haben, darauf aufmerksam, dass ein Neudruck obiger Nummern **nicht** stattfinden wird, wem daran gelegen ist, den 1. Jahrgang complet zu haben, möge Nr. 1—6 (Preis 15 Sgr.) schleunigst bestellen! Complete Exemplare des I. Jahrganges sind geheftet für 1 Thlr., cartonnirt für 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. zu haben.

**Eine Sammlung mit ca. 1300 div. officiellen Postmarken (eingeklebt in ein Schaubek'sches Album I. Aufl. Ausgabe VI) soll für den billigen Preis von 40 Thalern Pr. Cr. verkauft werden. Reflectanten wollen sich gefälligst sofort melden.**

## Anzeigen. Raritäten.

Wir sind beauftragt, eine Anzahl Raritäten **ersten Ranges** gegen Höchstgebot zu offeriren. Wo complete Serien eines Landes angegeben sind, können einzelne Stücken derselben nicht separat abgegeben werden. Die Marken sind sämmtlich schön erhalten und **garantirt echt!** Der Verkauf kann nur gegen baar stattfinden.

(Wo es sich um complete Serien handelt, hat man sich nach dem Schaubek'schen Album zu richten; Couverte sind selbstverständlich nur viereckig ausgeschnitten.)

**Sämmtliche Schweizer Cantonalpostmarken** (15 Stück, wie im Schaubek'schen Album angegeben: 1 Basel, 4 Zürich, 6 Genf, 1 Neuenburg, 2 Waadt und 1 Zürich 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> r. [sogenannte Winterthur], ausserdem noch ein ganzes, unbeschnittenes Couvert von Genf, also zusammen 16 Stück) 1 complete Serie (nach Schaubek's Album) **Spanien** 1850—54, tadellos erhalten, darunter in prachtvollen, gebräuchten Exemplaren: 1851, 52 u. 53 2 Reales, Bär 3 Cuartos etc. zusammen 33 Stück (für die 3 Marken à 2 Reales 1851, 52, 53 sind 120 Thaler geboten. **Brasilien** I. u. II. Ausgabe complet.

**Victoria-Invaliden-Stiftungs-Couvert** I. Em. 4 Pf., grün. **Thurn und Taxis.** Couvert mit lila Ueberdruck, Groschen und Kreuzer complet. **Hannover.** Couvert (mit Kopf) sämmtliche mit Pferd und Kleeblatt. **Sachsen.** Sämmtliche Marken und Couverts ungestempelt. **Baden.** Couvert I. Em. 3, 6, 9, 12 und 18 Kr. (12 und 18 Kr. prachtvoll erhalten). **Oesterreich.** Merkurkopf (Original), rosa (gestempelt). Ein **Pariser Ballonbrief** (mit Zeitung vom 10. November 1870). **Italien** (incl. Modena, Parma etc.) complet (darunter 60 Crazie und 3 Lire Toscana etc). **Türkei** I. Em. complet (excl. 2 Piaster blau, alles ungestempelt). **Finland.** Couvert auf bläul. Papier 5 und 10 Kop. **Neu-Fundland.** 1 Sh. ziegelroth. **Neu-Braunschweig.** 1 Sh. violett. **Neu-Schottland.** 1 Sh. violett. **Conföderirte Staaten** (excl. der officiellen Privatmarken) complet (darunter die höchst seltene „Ten Cents“). **Mexico** complet. **Peru** 1/2 Peso.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!)  
**Japan** braun \* 4 sgr., blau 6 \* sgr. **Guatemala.** 1 Centavo  
 bräunlichgelb \* 2½ sgr. **St. Vincent.** 1 P. schwarz \* 2½ sgr. **Finland.** Correspondenz-  
 karte 8 Penni grün \* 2½ sgr. **Italien.** Segna Tasse 1871: 10 Cent. \* 2½ sgr.

Soeben erschien in zweiter revidirter und vermehrter Auflage (28½ Druckbogen stark auf schönem weissen Papier):

### **Album für Briefmarken.**

Nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek.

In folgenden Ausgaben: I. Cartonirt 20 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27½ sgr., III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1¼ Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velin-papier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 15⅙ Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier, in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Vorstehendes Album kann in Folge seiner originellen und praktischen Einrichtung nie veralten, es ist nach Ausspruch Fachkundiger das beste aller existirenden Albums, die bisher in deutscher oder fremder Sprache erschienen sind. Supplementblätter (mit Einfassungslinien bedruckt) auf Velinpapier à Bogen (4 Blatt) 2 sgr., auf Cartonpapier à 3 sgr.

## **Für Privatbibliotheken.**

Aus einer Concurssmasse gingen **sämtliche** Vorräthe nachstehend verzeichneter Romane und Novellen in unseren Besitz über.

**Früherer Ladenpreis 29 Thlr., jetzt nur 3¼ Thlr., oder 5 Fl. 80 Kr. 6. W.**

Der Betrag ist ohne Ausnahme in allen Fällen im Voraus **franco** einzusenden, die Effectuirung der Aufträge erfolgt sofort und ohne Emballagenberechnung.

Nachstehend verzeichnete Romane und Novellen der besten und beliebtesten Autoren der Gegenwart (mehrere davon sind beständige Mitarbeiter des Weltblattes: „Gartenlaube“) **30 Bände** (ca. 400 Druckbogen umfassend!) können zusammengekommen **für nur 3¼ Thlr. Pr. Crt.** abgegeben werden. **Sämtliche Romane etc. datiren aus den Jahren 1868 — 1870!!** Es dürfte niemals eine so günstige Gelegenheit wieder geboten werden, für den Spottpreis von ca. 2/10 Sgr. pro Bogen (in 8º) eine Privatbibliothek **gediegenen Inhaltes** zu erwerben!

**Heusinger, E.** Eines Königs Dank. Histor. Roman aus der Zeit des letzten spanischen Königs aus dem Hause Bourbon. 3 Bde. 1869. 38 Bogen geb. (Ladenpr. 3 Thlr.) **Kulemann, R.** Cornelia v. Lentulus. Roman. 3 Bde. 1869. 30¼ Bogen 8. (2 Thlr.) **Westritz, J.** Gegen den Strom. Roman. 2 Bde. 1870. 24 Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Tröter, R.** Bilderwerk. (Pohl v. Ravenstein. Der Selbstankläger. Der letzte Günstling Ludwig XIII.) 2 Bde. 1870. 30¼ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Otto, Louise.** Gedichte. 1868. 16¼ Bogen 8. In eleg. Farbendr.-Umschlag geb. (1 Thlr.) **Kaszonny, D. v.** Gold und Herz oder die Schätze des Marannon. Orig.-Roman. 2 Bde. 1868. 25¼ Bogen 8. (Ladenpreis 2 Thlr.) **Herbst, Paula.** Cabala und Liebe. Roman. 2 Bde. Ebd. 1869. 27¼ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Mühlfeld, Jul.** Freie Bahn. Roman. 3 Bde. Ebd. 1869. 37 Bogen 8. geh. (3 Thlr.)

### **Novellenstraus.**

**12 Bände (Ladenpreis à Band 1 Thlr.); enthaltend:**

**Kaszonny, D. v.** Vergissmeinnicht und Lilie. 1 Band 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste.** Veilchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste.** Tausendschönchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Westeritz, J.** Edelweiss. 2 Bde. 8. (2 Thlr.) **Hrigel.** Wildröslein. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Zastrow, C.** Schneeglockchen 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise.** Victoria regia 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Herbst, Paula.** Stiefmütorehen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Bölte, Amely.** Sonnenblume 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise.** Rittersporn. 2 Bde. 8. (2 Thlr.)

**(Diese 12 Bände des Novellenstrauses zusammengekommen für nur 1¼ Thaler.)**

■ Anstatt 29 Thlr. für nur 3¼ Thlr. **sämtliche** vorstehende 30 Bände. ■  
 Briefe und Gelder sind franco zu richten an:

**die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.**



Deutsche

# Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 15.]** Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erscheint am 15. jeden Monats [1871. in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

## Chronik.

### Deutsches Reich.

Die äusserst mangelhafte und fehlerhafte Ausführung der in Nr. 13 abgebildeten Deutschen Reichsmarke veranlasst uns, heute unsern freundlichen Lesern ein Original zu überreichen.

Demnächst wird eine besondere Art von Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort eingeführt werden. Wegen der Behandlung der Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort steht eine besondere Generalverfügung zu erwarten.



### Württemberg.

Wir erhielten soeben Correspondenzkarten zu 1 Kreuzer grün (auf bläulichem Papier), bei denen unter „Correspondenz-Karte“ noch der Vermerk aufgedruckt ist: „(Verkehr im Rayon der 1 kr. Brieffaxe).“

### Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Die Correspondenzkarten (für Cisleithanien) haben eine kleine Abänderung im Texte erlitten, anstatt des Wortes „An“ auf der Vorderseite führen dieselben jetzt: „Adresse“; auf der Rückseite sind alle Bemerkungen weggelassen und an Stelle derselben oben das auszufüllende Datum .... am ... 187 angebracht. Uns liegen zwei Varietäten vor, mit Datum auf der linken und mit

Datum auf der rechten Seite. Gleichzeitig kamen diese Karten auch mit deutscher und czechischer Inschrift zur Ausgabe; ebenfalls gingen uns Postanweisungskarten zu 5 Kreuzer mit doppelter Inschrift, deutsch und czechisch, zu.

### Luxemburg.

Die längst erwartete 30 Centimes-Marke violett ist nun endlich durchstochen ausgegeben worden. 10 Centimes nahm eine andere Nuance an.

### Frankreich.

Chiffre-Taxe-Marken zu 25, 40 und 60 Centimes sind in Umlauf gesetzt worden; Typus wie 10 und 15 Cent.

### Cap der guten Hoffnung.

Das Erscheinen einer gelben 5 Shillings-Marke wird avisirt.

### St. Vincent.

1 Penny ist in schwarzer Farbe eingetroffen.

### Tasmania.

Der jetzt erschienenen Serie hat sich ein Werth zu 5 Shillings lilaroth ange-reiht. Wasserzeichen: „Tasmania“, den Raum von mehreren Marken bedeckend.

### Neue Fälschungen.

Wir avisiren nachfolgende neuerdings auf den Markt gebrachte Fälschungen; bei Ankauf dieser Marken ist also die grösste Vorsicht anzuempfehlen. Moldau 27 Para, es liegen uns nicht weniger denn drei verschiedene Fälschungen vor, zwei davon sind in Bukarest fabricirt (schwarz auf blau und schwarz auf rosa), eine in Deutschland (schwarz auf rosa). Das Bukarester Falsificat, schwarz auf blau, ist lithographisch her-

gestellt, die anderen beiden mittels Handstempels.

Ferner: Mauritius-Couvert 1 Shilling gelb auf bläul. Papier, sehr sauber ausgeführt (nicht in Zechmeyer'scher Manier). Die Inschriften sind farbig, bei dem Originalen hingegen erscheinen sie blau en relief. Der Fälscher scheint kein Original zur Hand gehabt zu haben, wir muthmassen, dass er sich eine Abbildung aus dem Werke von Moëns zum Muster genommen hat.

### Japan.



Jedem eifrigen Sammler wird es nicht unerwünscht sein, die japanischen Zahlen und deren Zusammenstellung kennen zu lernen, zumal ausser den bereits erschienenen vier Werthzeichen in braun, dunkelblau, orangeroth und grün noch weitere zu erwarten sind.

Die in Nr. 12 abgebildete Marke (braun, 48) stand irrthümlich verkehrt im Texte, zur besseren Informirung unserer freundlichen Leser bringen wir heute die richtigstehende Abbildung.

Wie schon durch die Note in Nr. 14 bemerkt, bedeutet das Zeichen über der Werthziffer: „Kupferstücke“ (eine speciellere Benennung fehlt), das unter derselben: „Kaiserliche“. „Kaiserliche“ musste angegeben werden, weil die verschiedenen Fürsten der Provinzen ihr eigenes Münzrecht haben und auch Münzen prägen lassen, die aber nur in den betreffenden Provinzen Werth haben, während neben dem fürstlichen Gelde noch das kaiserliche im ganzen Reiche coursirt.

Mit Hilfe nachstehender Tabelle, die wir der Freundlichkeit eines unserer Correspondenten verdanken, wird es ein Leichtes sein, die Werthziffern auf den japanischen Marken zu erkennen:

|  |     |  |      |
|--|-----|--|------|
|  | = 1 |  | = 7  |
|  | = 2 |  | = 8  |
|  | = 3 |  | = 9  |
|  | = 4 |  | = 10 |
|  | = 5 |  | = 11 |
|  | = 6 |  | = 12 |

|  |   |      |
|--|---|------|
|  | } | = 20 |
|  |   |      |
|  | } | = 26 |
|  |   |      |

und so fort bis

= 100.

Folgt nun noch ein Einer, also von 101 bis 109, so ist der Einer durch ein der Zahl 6 ähnelndes Zeichen (anstatt des einen Striches sind es aber vier, und die Klammer ist ausgefüllt, des bessern Verständnisses halber werden wir auch dieses Zeichen in nächster Nummer abbilden) von dem Hunderter getrennt. Die Werth-1000 wird gebildet aus 00 und darunter 10. Unsere Abbildung der braunen Marke zeigt die Ziffern 8, 10 und 4, also 48 (hat aber durch die Coursverhältnisse einen Werth von 50), die dunkelblaue 00 und darunter 1=100, die orangerothe 00 und 2 = 200, die grüne 00 und 5 = 500.

### Die Wasserzeichen der Briefmarken.

(Fortsetzung.)

#### Russland.

Die in Wasserfarben gedruckten Marken zu 1, 3, 5, 10, 20 und 30 Kopeken, ebenso die der russischen Levantepost zu 1, 3, 5 und 10 Kopeken führen waagerechte Wellenlinien (den Hamburgern ähnelnd) als Wasserzeichen. Die Cou-

verts zu 10, 20 und 30 Kopeken I. Ausgabe haben auf der Vorderseite in grosser Dimension den kaiserlichen Doppeladler, darunter in einander verschlungen zwei Posthörner, die der II. Ausgabe ebenfalls, aber umgeben mit einem liegenden Oval.

#### Schweiz.



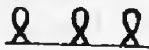
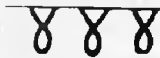
Sämmtliche gegenwärtig coursirenden Couverts zu 5, 10, 25 und 30 Rappen tragen auf der Vorderseite die hier abgebildete Brieftaube; ohne Wasserzeichen existiren nur die zuerst emittirten Werthe zu 10 und 5 Rappen.

Nebenbei sei noch erwähnt, dass sämmtliche 1862—68 ausgegebenen Marken des gegenwärtigen Typus nebenstehenden Prägestempel auf der Rückseite haben.



#### Spanien.

Die drei Ausgaben 1855, 56 und 57 lassen sich am leichtesten (wenigstens die von 1856 und 57, da erstere auf bläulichem Papier gedruckt ist) durch das Wasserzeichen unterscheiden. Die 55er Ausgabe auf bläulichem Papier führt Schlingen, die 56er gekreuzte Linien, während die 57er Ausgabe gar kein Wasserzeichen hat. Das Gesagte bezieht sich auch auf die in denselben Jahren





erschienenen Marken der spanischen Colonien mit Werthangabe in Reales plata f.

### Straits Settlements.

Interimistisch wurden bekanntlich 1867 die letzt ausgegebenen Marken Ostindiens mit farbigem Aufdruck einer Krone und der Werthangabe in Cents gebraucht, sämtliche Werthzeichen dieser Ausgabe tragen daher den Elefantenkopf als Wasserzeichen, die Ausgabe von 1868 mit dem neuen Typus führt die bekannte Krone und darunter CC.

### Süd-Australien.



**S A**

Sämmtliche Marken Süd-Australiens führen den nebenstehenden langstrahligen Stern mit Ausnahme der überdruckten Ten Pence orange gelb und Three Pence blau, die Krone und SA haben, ebenfalls kam letzteres Wasserzeichen später bei der 1868 emittirten 2 Pence mit dem neuen Typus, sowohl bei den durchstochenen, wie bei den gezähnten Exemplaren in Anwendung.

### Tasmania (Van Diemensland).

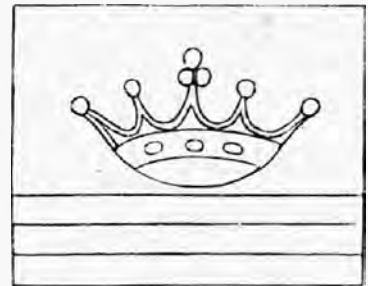
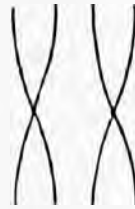
Die II. Ausgabe (1858), sowohl mit „Van Diemensland“ wie auch mit „Tasmania“ als Inschrift, trägt den nämlichen Stern, wie Süd-Australien, die nächstfolgende hingegen die entsprechende Werthziffer in grossem Format. Die jüngste Emission mit verändertem Typus, 1871, hat eine „10“ bei 1 und 10 Pence, eine „2“ bei 2 Pence, eine „4“ bei 4 Pence als Wasserzeichen, die Werthe zu 3 Pence und 5 Shillings hingegen „Tasmania“, den Raum mehrerer Marken bedeckend.

### St. Thomas.

Alle drei Ausgaben haben die nämliche Krone, wie die Marken des Mutterlandes Dänemark.

### Toscana.

Vielen Sammlern fällt es schwer, die beiden Ausgaben auf bläulichem und weissem Papier zu unterscheiden, das beste Unterscheidungsmerkmal bildet das Wasserzeichen, sämtliche Marken (mit dem Löwen), die nebenstehende vertikale sich kreuzende Wellenlinien haben, gehören ein für allemal der II. Emission an, hingegen alle diejenigen, bei denen die verschiedenartigsten Wasserzeichen zum Vorschein kommen, der I. Emission; die verschiedenen Wasserzeichen rühren daher, dass der ganze Markenbogen mit nachstehender Krone und waagerechten Strichen bedeckt ist.



Die Marken der provisorischen Regierung (mit dem savoyischen Kreuz) haben dieselben Wellenlinien wie die der II. Emission.

## Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden.

### IV.

Mit Nr. 16 unseres Organs erscheint Nr. 2 der „Vertraulichen Mittheilungen“. Wir bitten um Einsendung der in dieselben gehörenden Vereinsangelegenheiten bis spätestens den 5. Januar 1872. Eine kleine Verzögerung in der Versendung von Nr. 16 mit „Vertrauliche Mittheilungen“ Nr. 2 bitten wir im Voraus zu entschuldigen.

Briefe sind nach wie vor an Alfred Moschkau in Oybin (Sachsen) zu richten.

Dresden, den 10. December 1871.

Das Präsidium.

A. Moschkau, erster Präsident.

### Postalisches.

Deutsches Reich. Mit dem 1. Januar 1872 tritt in unserem Deutschen Postwesen ein einheitliches Postgesetz, ein Posttaxgesetz und ein Post-Reglement in Kraft, durch welches endlich die vielen Einzelbestimmungen beseitigt werden. Wenn sich auch Baiern und Württemberg in einzelnen Fällen noch eine Sonderstellung für ihren inneren Verkehr gesichert haben, so sind diese doch unbedeutend dem gegenüber, was durch die neuen Gesetze im Allgemeinen errungen wird. Wir lassen nachfolgend die Veränderungen folgen, welche sich gegenüber den bisherigen postalischen Bestimmungen ergeben: Die Beförderung von Personen und Sachen ist im Interesse der Gewerbefreiheit von den Beschränkungen der postalischen Controle befreit. — Der Postzwang für politische Zeitungen ist für den zweimeiligen Umkreis des Verlagsortes aufgehoben. — Drucksachen, welche schriftliche Mittheilungen enthalten und dennoch unter Kreuzband befördert werden, ziehen nicht mehr ein Strafverfahren nach sich. Es wird in solchen Fällen nur das volle Porto nachtaxirt. — In Contraventions-sachen tritt ein abgekürztes Verfahren ein. Das Gewicht eines einfachen Briefes ist künftig nicht 1 Loth Zollgewicht, sondern 15 Grammen, etwas geringerer, als ersterer Satz. — Das Landbriefbestellgeld ist aufgehoben; das Zeitungsbestellgeld wird nach einem ermässigten Satze und nach einer gleichen Scala für Stadt- und Landbestellung erhoben. — Die Formulare zu Correspondenzkarten können auch zu Vorschüssen benutzt

werden. — Es wird eine besondere Art von Correspondenzkarten mit Rückantwort eingeführt (zu 2 Sgr.). — Bücher unter Kreuzband können eine geschriebene Widmung enthalten. — Packete ohne Werthangabe können unter Recommandation abgesandt werden. — Die Schlusszeiten für Annahme gewöhnlicher Briefe werden auf  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Abgang der Post verkürzt. — Sendungen per Estafette werden nicht mehr angenommen, wenn die Beförderung ausschliesslich auf der Eisenbahn erfolgt. — Für jedes Extrapostpferd wird künftig der Satz von 15 und für jedes Courierpferd von 20 Sgr. erhoben. Das Wagen-geld beträgt durchweg  $7\frac{1}{2}$  Sgr. pro Meile. — Das Expressbestellgeld nach dem Lande wird von 6 Sgr. auf  $7\frac{1}{2}$  Sgr. pro Meile erhöht. — Wollen Correspondenten auf dem Lande eine durchgehende Post zur Abgabe ihrer Briefe mittels verschlossener Taschen benutzen, so ist dafür eine Gebühr von 5 Sgr. monatlich zu erlegen.

Für Bücherbestellzettel ist eine Portoermässigung eingetreten: dieselben zahlen innerhalb des norddeutschen Postbezirkes und Elsass-Lothringen nur das Kreuzband-Porto. Wie in letzter Nummer erwähnt, ist diese Begünstigung auch auf Baiern, Württemberg und Baden ausgedehnt worden.

Welt-Postcongress. Nachdem von Seiten sämtlicher überseeischer Staaten, ja sogar aus Asien, Afrika und Australien zu dem vom deutschen Bundeskanzler in Anregung gebrachten Welt-Postcongresse die Zustimmungen beim Bundeskanzleramte in Berlin bereits eingetroffen sind und namentlich das mitgetheilte Programm allseitig vollständig angenommen wurde, so wird nunmehr von der deutschen Regierung auch an die europäischen Mächte die Einladung zu diesem Congresse ergehen und nach den Vorkehrungen, die in dieser Angelegenheit vom Bundeskanzler rasch nach ein-

ander getroffen wurden, steht der Zusammentritt dieses Congresses schon im Mai künftigen Jahres sicher bevor. Als wichtigste Aufgabe dieses Congresses wird die Beseitigung, beziehungsweise die Aufhebung des sogenannten Transitporto's, die gleichmässige Zollbehandlung der postalischen Sendungen, die Einführung von gleichartigen, für alle Staaten Giltigkeit habenden Briefmarken und endlich auch der Entwurf eines alle Staaten umfassenden Reglements für Instradierung der Sendungen bezeichnet.

Deutsch-französischer Postvertrag. Einer Meldung der „Neuen Preuss. Ztg.“ zufolge sind die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über einen neuen Postvertrag so weit gediehen, dass dessen definitiven Abschlusse demnächst entgegengesehen werden kann. Sehr bedeutende Herabsetzungen des Porto's in Frankreich, schreibt das citirte Blatt, seien allerdings nicht zu erwarten. Der neue Vertrag dürfte schon am 1. Jan. 1872 ins Leben treten.

Postverkehr in Oesterreich-Ungarn. Die statistischen Ermittlungen über den Brief-, Fahrpost- und Zeitungsverkehr im Jahre 1870 lieferten folgende Ergebnisse: 1. Briefpost. Gewöhnliche Briefe im innern Postgebiete 107,223,354 frankirt, 4,989,768 unfrankirt, aus dem Wechselverkehr (ankommend) 10,916,676 frankirt, 812,700 unfrankirt, aus dem Auslande 3,070,710 frankirt, 593,406 unfrankirt, nach dem Auslande 2,981,232 frankirt, 646,146 unfrankirt, vom Auslande nach dem Auslande (durchgehend) 414,930 frankirt, 191,214 unfrankirt. Recommandirte Briefe. Eigenes Postgebiet 10,473,714, ankommend 972,054, aus dem Auslande 252,162, nach dem Auslande 395,388, durchgehend 67,860. Briefe mit Waarenproben. Eigenes Postgebiet 2,901,942, ankommend 585,108, aus dem Auslande 274,806, nach dem Auslande 141,318, durchgehend

29,808. Kreuzband-Sendungen. Eigenes Postgebiet 7,748,280, ankommend 1,865,322, aus dem Auslande 680,292, nach dem Auslande ,091,142, durchgehend 275,976. Portofreie Briefe. Eigenes Postgebiet 21,187,692, ankommend 1,013,238, aus dem Auslande 106,110, nach dem Auslande 97,308, durchgehend 7794. 2. Fahrpost: Ordinäre Packete. Im eigenen Postgebiet portopflchtig 2,718,864 Stück mit 10,689,102 Pfund Gewicht, portofrei 991,690 Stück mit 5,695,992 Pfund Gewicht, aus dem Auslande 152,298 Stück mit 799,758 Pfund, nach dem Auslande 95,166 Stück mit 348,678 Pfund, ankommend 355,446 Stück mit 1,872,252 Pfund, abgehend 156,258 Stück mit 492,228 Pfund, im Wechselverkehr durchgehend 49,158 Stück mit 268,092 Pfund, transitirend, jedoch nicht dem Wechselverkehr angehörend 20,880 Stück mit 60,732 Pfund Gewicht. Geld- und Werthsendungen: im eigenen Postgebiet portopflchtig 15,676,092 Stück mit 21,245,220 Pfund Gewicht und 2,405,319,984 Fl. an Werth, portofrei 1,916,658 Stück mit 5,189,994 Pfund und 1,053,120,268 Fl. Werth, aus dem Auslande 298,836 Stück mit 512,856 Pfund und 55,849,554 Fl. Werth, nach dem Auslande 279,504 Stück mit 569,358 Pfund und 69,864,089 Fl. Werth, ankommend 707,688 Stück mit 993,834 Pfund und 107,987,616 Fl. Werth, abgehend 492,444 Stück mit 574,092 Pfd. und 115,206,930 Fl. Werth, durchgehend im Wechselverkehr 181,566 Stück mit 132,066 Pfund und 56,279,556 Fl. Werth, durchgehend, jedoch nicht dem Wechselverkehr angehörend 55,710 St. mit 64,494 Pfund und 8,361,012 Fl. Werth. 3. Nachnahmesendungen und Postanweisungen: Nachnahmesendungen aus dem eigenen Postgebiet 1,664,696 Stück im Betrage von 16,917,408 Fl. Postanweisungen im eigenen Postgebiet 1,373,468 Stück im Betrage von 47,588,846 Fl. Die Gesamtzahl der im vorigen Jahre mit-

tels der Staatspostanstalt beförderten Zeitungen betrug 60,950,322 Stück.

### Vermischtes.

Weibliche Postmeister giebt es gegenwärtig in der nordamerikanischen Union 300, drei beziehen einen Jahresgehalt von je 4000 Dollars, dreiundsiebzig von mehr als 1000, die andern nahe 1000 Dollars: Die können doch einen Mann ernähren!

### Antwort auf die in Nr. 13 von A. Z. unterzeichnete Anfrage.

Das Nachdrucken (Fälschen) der Briefmarken kann als unerlaubter Nachdruck (oder als Plagiat) ebenso gut bestraft werden, wie das Nachdrucken von Büchern, Stahlstichen, Photographieen etc., wenn der beschädigte Theil sich auf einen Vertrag zum gegenseitigen Schutz literarischer etc. Erzeugnisse stützen kann und den Strafantrag stellt. Das Letztere ist wohl schwerlich zu erwarten und das Falsificiren wird flott fortbetrieben werden. Die Dummen werden leider nicht alle!

### Briefwechsel.

Herrn O. K. in Memel. Die „Vertraulichen Mittheilungen“ erhalten nur die Mitglieder des Philatelistenvereins.

Herrn Ed. H. in Wien. Wir haben Sie für den II. Jahrgang vorgemerkt. Von Ihrer Offerte bedauern wir keinen Gebrauch machen zu können.

Herrn Heinr. J. in Troppau. Die gesandte Zeitungsmarke ist keine Postmarke, sondern eine Stempelmarke. Lesen Sie gef. Nr. 1 unseres Blattes nach. Offerirte Marken bedauern wir nicht verwenden zu können.

Herrn J. v. L. in Apenrade. Beschriebene zwei Marken sind dänische Essais. Dänische Dienstmarken haben wir längst in der Chronik notirt.

Herrn Chr. V. in Würzburg. In Oesterreich-Ungarn kostet ein Brief im internen Verkehr pro Loth 5 Kreuzer, daher kommt es, dass ein 15 Loth schwerer Brief von Wien nach dem nahe gelegenen Schwechat mit 65 Kr. zu frankiren ist, während ein gleich schwerer nach Memel nur 10 Kr. kostet. Ein Brief nach Frankreich zahlt für  $\frac{1}{10}$  Loth 25 Kr., folglich 15 Loth schwer 6 Fl. 25 Kr. Von hier aus würde das Porto für einen gleich schweren Brief nach Paris die hübsche Summe  $3\frac{3}{4}$  Thlr. betragen.

H. F. G. 506. In nächster Nummer bestimmt. Für freundliche Mittheilungen besten Dank. Alles ad notam genommen. Von Sarawak giebt es zwei verschiedene Ausgaben, lesen Sie gefälligst die Chronik in Nr. 8 nach.

Herrn M. St. in Wien. Die zu M.'s Magazin als Beilage versprochene Marke wird wahrscheinlich später beigegeben werden. Hongkong 13 Cts ist falsch (Hamburger Fabrikat). Farbennuancen können Sie fast bei jeder österr. Marke antreffen, eine bestimmte Anzahl vermögen wir nicht anzugeben.

Yo. Sie haben uns noch nicht angegeben, welche Soldi 3. Em. ein Wasserzeichen führen. Besten Gruss.

 Stempelmarken (gebrauchte, aber nur saubere Exemplare) aller Art werden in grossen Partien zu kaufen gesucht. Offerfen unter B. Nr. 100 erbeten.

## Anzeigen.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!)  
Guatemala. 1 Centavo bräunlichgelb \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. St. Vincent. 1 P. schwarz \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Finland. Correspondenzkarte 8 Penni grün \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Italien. Segna Tasse 1871: 10 Cent.  $2\frac{1}{2}$  sgr. Nevis. 1 P. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Frankreich Rep. 15 Cts. hellbraun u. 25 Cts. blau à  $\frac{1}{2}$  sgr.

Soeben erschien in zweiter revidirter und vermehrter Auflage (28½ Druckbogen stark auf schönem weissen Papier):

### Album für Briefmarken.

Nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek.

In folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 20 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27½ sgr., III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1¼ Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Vehn-papier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 1½ Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier, in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämmtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Vorstehendes Album kann in Folge seiner originellen und praktischen Einrichtung nie veralten, es ist nach Ansspruch Fachkundiger das beste aller existirenden Albums, die bisher in deutscher oder fremder Sprache erschienen sind. Supplementblätter (mit Einfassungslinien bedruckt) auf Velinpapier à Bogen (4 Blatt) 2 sgr., auf Cartonpapier à 3 sgr.

### Für Privatbibliotheken.

Aus einer Concurssmasse gingen sämmtliche Vorräthe nachstehend verzeichneter Romane und Novellen in unseren Besitz über.

Früherer Ladenpreis 29 Thlr., jetzt nur 3¼ Thlr., oder 5 Fl. 80 Kr. ö. W.

Der Betrag ist ohne Ausnahme in allen Fällen im Voraus franco einzusenden, die Effectuirung der Aufträge erfolgt sofort und ohne Emballagenberechnung.

Nachstehend verzeichnete Romane und Novellen der besten und beliebtesten Autoren der Gegenwart (mehrere davon sind beständige Mitarbeiter des Weltblattes: „Gartenlaube“) **30 Bände (ca. 400 Druckbogen umfassend!)** können zusammengekommen für **nur 3¼ Thlr. Pr. Crt.** abgegeben werden. **Sämmtliche Romane etc. datiren aus den Jahren 1868 — 1870!!** Es dürfte niemals eine so günstige Gelegenheit wieder geboten werden, für den Spottpreis von ca. 2/10 Sgr. pro Bogen (in 8º) eine Privatbibliothek **gediegenen Inhaltes** zu erwerben!

**Heusinger, E.**, Eines Königs Dank. Histor. Roman aus der Zeit des letzten spanischen Königs aus dem Hause Bourbon. 3 Bde. 1869. 38 Bogen geh. (Ladenpr. 3 Thlr.) **Kulemann, R.**, Cornelia v. Lentulus. Roman. 3 Bde. 1869. 30½ Bogen 8. (2 Thlr.) **Westritz, J.**, Gegen den Strom. Roman. 2 Bde. 1870. 24 Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Tröter, R.**, Bilderwerk. (Pohl v. Ravenstein. Der Selbstankläger. Der letzte Günstling Ludwig XIII.) 2 Bde. 1870. 30½ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Otto, Louise**, Gedichte. 1868. 16½ Bogen 8. in eleg. Farbendr.-Umschlag geh. (1 Thlr.) **Kászony, D. v.**, Gold und Herz oder die Schätze des Maranon. Orig.-Roman. 2 Bde. 1868. 25½ Bogen 8. (Ladenpreis 2 Thlr.) **Herbst, Paula**, Cabale und Liebe. Roman. 2 Bde. Ebd. 1869. 27½ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Münfeld, Jul.**, Freie Bahn. Roman. 3 Bde. Ebd. 1869. 37 Bogen 8. geh. (3 Thlr.)

### Novellenstraus.

**12 Bände (Ladenpreis à Band 1 Thlr.); enthaltend:**

**Kászony, D. v.**, Vergissmeinnicht und Lillie. 1 Band 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste**, Veilchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste**, Tausendsöhnchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Westeritz, J.**, Edelweiss. 2 Bde. 8. (2 Thlr.) **Helgel**, Wildröslein. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Zastrow, C.**, Schneeglöckchen 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise**, Victoria regia 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Herbst, Paula**, Stiefmütterchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Bölte, Amely**, Sonnenblume 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise**, Rittersporn. 2 Bde. 8. (2 Thlr.)

(Diese 12 Bände des Novellenstrauses zusammengekommen für nur 1½ Thaler.)

Anstatt 29 Thlr. für nur 3¼ Thlr. sämmtliche vorstehende 30 Bände. Briefe und Gelder sind franco zu richten an:

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Durch Krankheit des Herausgebers ist das Erscheinen dieser Nummer verzögert worden. Nr. 16 kommt pünktlich am 15. Januar 1872 zur Ausgabe.



# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 16.]** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Franco-zusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz  $1\frac{1}{2}$  Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland und Rumänien  $1\frac{1}{2}$  Thlr., nach Portugal, Spanien, der Türkei, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada  $1\frac{1}{2}$  Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern  $1\frac{1}{2}$  Thlr. [1871.]

**Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.**

## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

(Schluss.)

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Ein Wasserzeichen führen nur die Couverts, bei den Emissionen 1853 bis 1855, sowohl auf gelbem, wie auf weissem Papier, 1857 One Cent auf gelbem Papier, 1860 auf weiss und gelb, 1861 auf weiss, gelb und 3 Cents auf bläulich, desgleichen 10 Cents (liegendes Oval) auf gelb und weiss, ebenso die auf gelbem Papier in Zweifarbendruck hergestellten 12, 20, 24 und 40 Cents, ferner 1863 2 Cents auf gelb, und 1864 2 Cents auf gelb und weiss, 1864 u. 66

3 u. 6 Cents auf weiss und gelb, 1866 9, 12, 18, 24, 30 und 40 Cents auf gelb die Buchstaben: „POD“ und darunter „US“ (Abbeviatur für Post Office Dispatch, United States) in mehrfacher Wiederholung von links oben nach rechts abwärts laufend; wenn man das Couvert auseinander faltet, findet man gewöhnlich zwei solcher Reihen, öfter ist aber auch nur die obere oder untere Reihe vollständig sichtbar. Durch falsches (verkehrtes) Auflegen der Couverts beim Stempelprägen sind häufig obige Buchstaben-Reihen auf dem Kopfe stehend anzutreffen. Die 1870 und 71 verausgabten Couverts in den verschiedenen Formatgrössen auf weissem, hellgelbem, und bräunlichgelbem Papier führen das nachfolgend in natürlicher Grösse abgebildete Monogramm, die fünf Buch-

staben POD und US in einander verschlungenen.



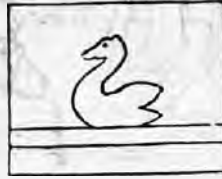
Nebenbei bemerken wir noch, dass mit den Marken der Emissionen 1861, 1863 (2 Cents schwarz, mit Jackson) und 1866 (15 Cents schwarz, mit Lincoln) in den Jahren 1866—68, das genaue Datum vermögen wir nicht anzugeben, Versuche angestellt wurden, einem wiederholten Gebrauche der Marken ein für allemal vorzubeugen; mittelst einer Stampiglie, (den Petschaften ähnlich, die man früher bei mit Oblaten verschlossenen Briefen anwandte) wurde das Mittelstück der Marke scharf geprägt, damit die Stempelfarbe besser in das Papier eindringen konnte. Bei der 1869er Ausgabe finden wir fast durchgängig dasselbe Manöver, nur mit Benutzung einer kleineren quadratförmigen Stampiglie (die frühere hatte die Form eines hohen Rechtecks). So viele Versuche auch anderwärts zur Verhütung genannten Missbrauches angestellt worden sind, bisher blieben sie erfolglos und das Letztere scheint auch hier der Fall zu sein. Hatte man anfangs die Emission von 1870 noch geprägt, so vermissten wir schon bei der jüngst ausgegebenen rothen 7 Cents-Marke den kleinen Prägstempel, und seit Monaten treffen die anderen, hinlänglich bekannten Werthzeichen ohne denselben ein.

Victoria.

Den vielfachen Wasserzeichen Victoria's wird in nächster Nummer ein besonderer Artikel gewidmet werden.

Westaustralien.

Die Werthe zu 4 Pence blau (acht-eckig) und 1 Shilling bräunlich (liegend oval), 1855, ebenso die der Ausgabe 1860 bis 61 1 Penny schwarz, 2 Pence orangeroth, 6 Pence gelbgrün und grün führen nebenstehend abgebildeten



Schwan, der hin und wieder auch bei den 1862 und 64 emittirten Marken anzutreffen ist. Die 1865er Emission, bestehend in 1 P. bränlichgelb, 2 P. orangegeb, 4 P. carminroth, 6 P. violett und 1 Shilling grün, hat die bekannte



in dieser Lage als Wasserzeichen.

Hiermit schliessen wir unsern durch 12 Nummern laufenden Aufsatz und werden, wenn sich hinreichender Stoff angesammelt haben wird, Nachträge und Berichtigungen folgen lassen.

Noch einmal die japanischen Zahlen.

Nebenstehend die Abbildung des auf Seite 121 der letzten Nummer erwähnten Zeichens, das in der Zahlenreihe 101 bis 109 den Einer von dem Hunderter trennt. Der besseren Uebersicht halber lassen wir nochmals die jetzt complete Tabelle folgen:

|  |     |  |      |
|--|-----|--|------|
|  | = 1 |  | = 7  |
|  | = 2 |  | = 8  |
|  | = 3 |  | = 9  |
|  | = 4 |  | = 10 |
|  | = 5 |  | = 11 |
|  | = 6 |  | = 12 |

|            |   |       |
|------------|---|-------|
| 1111111111 | } | = 20  |
| 6          |   |       |
| 10         | } | = 26  |
| 2          |   |       |
| 100        |   | = 100 |
| 105        |   | = 105 |
| 116        |   | = 116 |

### Chronik.

#### Deutsches Reich.

Am 1. Januar gelangten Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort zur Ausgabe, dieselben sind auf rosa Cartonpapier gedruckt, haben kleineres Format und tragen auf der einen Hälfte unter der Inschrift „Correspondenzkarte“ die Worte: „(Rückantwort bezahlt)“, auf der andern, von dem Antwortgeber abzuschneidenden Hälfte, an gleicher Stelle: „(Bezahlte Rückantwort)“. Diese Correspondenzkarten sind nur im inneren Verkehr Deutschlands (laut Gebrauchsanweisung unter 3, resp. 2) zulässig, d. h. innerhalb des deutschen Reichspostgebietes, zu welchem bekanntlich Württemberg und Bayern nicht gehören; ob überhaupt und wann in dieser Beziehung mit beiden Königreichen ein Vertrag zu Stande kommen wird, darüber verlautet bis zur Stunde noch nichts. Die Bemerkung in der Gebrauchsanweisung „im inneren Verkehre Deutschlands“ ist nicht glücklich gewählt und wird häufig zu Irrthümern Anlass geben.

#### Württemberg.

Die nahe bevorstehende Ausgabe von Leitungsbändern zu 1 Kreuzer, sowie von

Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort, letztere nur für den internen Verkehr, wird uns avisirt.

#### Oesterreich. - Ungarische Monarchie.

Ausser den in letzter Nummer bereits erwähnten Correspondenzkarten mit doppelter (deutsch-czechischer) Inschrift gingen uns noch solche mit deutsch-slovenischem, deutsch-ruthenischem, deutsch-italienischem u. deutsch-polnischem Texte zu. Gleichfalls erhielten wir Postnachnahmekarten auf hellrosa mit rechts oben aufgedruckter Marke zu 10 Kreuzer blau, mit doppelter Inschrift, wie oben. Zur Bequemlichkeit des Publikums sind auch gewöhnliche Postfrachtbriefe (Begleitadressen zu Packeten) und Postnachnahme-Frachtbriefe mit aufgedruckter 5-Kreuzer-Stempelmarke (nicht Postmarke) sowohl für Cis- wie für Transleithanien ausgegeben worden; für einen solchen Frachtbrief sind 6 Kreuzer zu entrichten. In Oesterreich unterliegt jede Postpacketbegleitadresse einer Stempelsteuer von 5 Kreuzern, was vielen unserer Leser noch nicht bekannt sein dürfte.

#### Finland.



Couverts zu 20 Penni blau und 40 Penni rosa, beide auf weissem Papier, die wir in Nr. 13 avisirten, trafen ein. Dieselben haben den gleichen Typus wie nebenstehend abgebildeter 8 Penni-Stempel der Correspondenzkarte. Gleichzeitig sandte unser Correspondent ein Retourrecepisse-Formular auf weissem Papier, dasselbe hat auf der Vorderseite links oben in gleichem Typus den Werth zu 10 Penni in rosa Farbe aufgedruckt. Die Inschrift lautet in fetten Lettern oben: „Retour Recepisse för Finland“ dann folgt in kleinerer



italienischer Schrift folgendes von dem Empfänger auszufüllende Schema:

|                            |                  |
|----------------------------|------------------|
| I dag emottagitt . . . . . | bref             |
| ifrån . . . . .            | i . . . . .      |
| innehållande . . . . .     | den . . . . . 18 |

Darunter in kleiner Schrift Anweisung, die Karte nach Empfangsbestätigung sofort zu retourniren etc. Auf der Rückseite lautet die Ueberschrift: „Paluukuitti Suomennaalla“, darunter Schema, das von der Postanstalt auszufüllen ist und unten Bemerkungen in den Schriftgattungen der Vorderseite.

### Helgoland.

1 Schilling ist in lebhafterer Farbengebung gezähnt erschienen.

### Niederlande.

Anstatt der lila Farbe ist eine mehr röthlich-violette für die Marke zu 2 1/2 Cents und die Correspondenzkarte gleichen Werthes gewählt worden. Veranlassung zu dieser Aenderung bot das schnelle Bleichen der äusserst empfindlichen Farbe. Dem Lichte sowohl, wie der Mittags-sonne ausgesetzt, genügen wenige Tage, das Lila ganz verschwinden zu machen.

### Portugal.

80 Reïs orangeroth, Typus 1871, ist soeben eingetroffen.

### Madeira.

10 Reïs gelb, neuester Typus Portugals, mit schwarzem Aufdruck „Madeira“ wurde vor Kurzem emittirt.

### Spanische Colonien.

Eine neue Serie soll mit dem 1. Januar 1872 verausgabt worden sein. Wir hoffen Näheres schon in nächster Nummer bringen zu können.

### Schweiz.

Wir erhielten dieser Tage ein Couvert zu 25 Rappen grün ohne Wasserzeichen.

### Schweden.



Bis kurz vor Schluss dieser Nummer ging nur ein Couvert zu 12 Oere blau auf weiss ein. Die Ausführung ist zart und sehr sauber. Krone und Posthörner sind weiss en relief gedruckt, die Inschriften hingegen dunkel auf weiss guilochirtem Grunde.

### Hongkong.

Der Werth zu 30 Cents, bisher roth, wurde in violetter Farbe in Umlauf gesetzt.

### Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.



In Zeichnung dem 2 Cents-Stempel der Ausgabe von 1863 ähnelnd, gelangte ein Zeitungsband zu 15 Cents in dunkelblau auf bräunlichgelbem Papier zur Ausgabe.

### Nicaragua.

Der längst avisirte Werth zu 1 Centavo soll demnächst in brauner Farbe zur Emission kommen.

### St. Vincent.



In letzter Nummer haben wir übersehen mitzutheilen, dass 1 Penny schwarz den langstrahligen Stern als Wasserzeichen hat.

### Vereinigte Staaten von Columbia.

Das emissionslustigste Land der Erde bringt wieder verschiedene Novitäten; dem Zeichner scheint nachgerade die Erfindungsgabe neuer Muster alle zu werden, die vielen verschiedenen Muster der letzten Jahre, die „A“'s, die „R“'s, die Dreiecke, die kleinen



und die grossen 5 und 10 Peso's etc. etc., müssen eine Erschöpfung seiner Phantasie hervorgebracht haben, denn wie obenstehend abgebildeter Typus Zeugniss gibt, hat er sich die jetzt coursirenden Marken Uruguays zum Vorbild genommen. Die Farbe dieses bisher noch nicht vertretenen Werthes zu 2 Centavos ist braun auf weissem Papier. — Ferner hat der Staat

#### Tolima

zwei neue Werthzeichen erhalten: 5 Centavos braun und 10 Centavos blau. Dieselben haben das Format der letzten Ausgabe des Staatenbundes, beide tragen in der Mitte das Wappen mit den landesüblichen neun Sternen, 5 Centavos in rundem Rahmen mit Inschrift: E. E. U. U. de Colombia, E. S. Del Tolima, 10 Centavos im Oval, oben in zwei geraden Zeilen die gleiche Landesangabe, im Halbkreise unten aber: „Estado S. Del Tolima“, Werthangabe in Buchstaben unten und Werthziffer in den 4 Ecken, bei 10 Centavos auch an den beiden Seiten.

#### Neu-Süd-Wales.

Typus 10 Pence ist in carminrother Farbe mit schwarzem Aufdruck: „Nine Pence“ in Umlauf gesetzt worden.

### Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden.

#### V.

Durch die Verzögerung des Erscheinens von Nr. 15 unseres Organs sind die Mittheilungen darin zu spät zu Händen unserer Mitglieder gelangt, um bis zum 5. Januar schon Beiträge für „Vertrauliche Mittheilungen“ Nr. 2 an uns senden zu können. Der Termin dazu wird bis incl. 21. Januar verlängert, das Erscheinen der „Vert. Mitth.“ Nr. 2 auf 1. Februar festgesetzt.

Sammler, die sich unserem Vereine anschliessen wollen, erhalten auf Franco-Anfragen Statuten franco zugesandt.

Dresden, den 15. Januar 1871.

Das Präsidium.

A. Moschkau, erster Präsident.

### Postalisches.

— Postvertrag mit Brasilien. Das „Deutsche Handelsblatt“ befürwortet unter Anderem von Brasilien zu verlangen: einen günstigeren Postvertrag, billigeres Porto von Europa, jetzt 15 Sgr., und Beförderung der über See angekommenen Briefe ins Innere, auch wenn sie nicht frankirt sind.

— Grossbritannien. Erhöhungen des Tarifes für Postanweisungen. Das Ober-Postamt in London macht bekannt, dass angesichts des gegenwärtigen niedrigen Wechselcourses zwischen Oesterreich und Deutschland Postanweisungen nach Deutschland bis auf Weiteres nur zu einem erhöhten Tarif angenommen werden sollen, nämlich 1 Sh. 3 P. für Summen bis zu 2 Pfd. St., zu 2 Sh. 6 P. für Summen bis zu 5 Pfd. St., 3 Sh. 3 P. bis zu 7 Pfd. St., und 5 Sh. bis zu 10 Pfd. St. Ferner wird bekannt gemacht, dass das Zeitungspporto nach Egypten über Brindisi vom 1. Januar ab auf 2 Pence ermässigt wird.

— In der Weihnachtswoche vom 18.—25. Decbr. vergangenen Jahres gingen mit der Post an Adressaten in Berlin ein: 98,816 Stück (im Vorjahr 79,168). Es wurden zur Post geliefert in Berlin: 120,907 Stück (im Vorjahr 108,944). Es gingen durch Berlin 99,094 Stück (im Vorjahr 108,427). Die Verminderung beim Durchgang hat ihren Grund sowohl in Ableitungen auf die Eisenbahn-Postcourse solcher Linien, welche Berlin nicht berühren, als insbesondere auch darin, dass das Publikum, entsprechend dem Ersuchen des

General-Postamts, die Weihnachtsversendungen vielfach nicht bis zur letzten Woche aufgeschoben, sondern früher damit begonnen hatte. Aus diesem Grunde ist die Steigerung des Weihnachtspostverkehrs noch viel bedeutender gewesen, als die obige, nur die letzte Woche umfassende Statistik ergibt. Zur ordnungsmässigen Bewältigung hat, ausser dem theilweise früheren Beginn der Versendungen die Bezeichnung mit der vollen Adresse wesentlich mit beigetragen.

### Vermischtes.

Deutsches Reich. (Neue Geldwährung.) Ueber die Principien, welche dem später dem Reichstage vorzulegenden allgemeinen Reichsmünzgesetze zur Basis dienen sollen, wird der „D. R.-C.“ von angeblich „gut unterrichteter Stelle“ Folgendes mitgetheilt: Das Gesetz soll namentlich die Ausgabe von Scheidemünzen und deren Ausprägung regeln, da durch das Gesetz über die Ausprägung von Reichsgoldmünzen bereits die grösseren Werthstücke ihre Regelung gefunden haben. Selbstverständlich wird auch in dem neuen Gesetze die Mark als die Münzeinheit angenommen werden und hiernach sich die Höhe der auszuprägenden Scheidemünze, welche selbstverständlich als Silbermünze zu prägen ist, richten. Die Mark wird dem entsprechend den Werth von 100 Pfennigen enthalten. Es werden sodann von weiteren Scheidemünzen zur Ausprägung gelangen die Zehnpfennigstücke, von denen 1035 Stück ein Pfund feines Silber enthalten und 227 $\frac{1}{10}$  Stück ein Pfund wiegen werden; ferner Fünfpfennigstücke mit dem halben Werth in Silber und Kupfer, Zweipfennigstücke und Eippfennigstücke in Kupfer mit dem entsprechenden Werthverhältnisse. Bei den letzteren beiden Werthstücken wer-

den 100 Pfund Kupfer zu 336 Mark ausgebracht werden. Von den höheren Silberstücken würden danach ferner auszuprägen sein Viertelmarkstücke im Werthe von 25 Pfennigen, unseren gegenwärtigen Zweigroschenstücken entsprechend; weiter Halbmarkstücke im Werthe von 50 Pfennigen, die unseren gegenwärtigen Viergroschenstücken gleich zu erachten wären, Markstücke zu 100 Pfennigen und Dreimarkstücke, die unseren gegenwärtigen Thalern im Werthe gleich stehen. Die Prägung dieser Silbermünzen würde derjenigen der neuen Goldmünzen vollkommen entsprechen, so dass auf der einen Seite das Bildniss des Landesfürsten, auf der anderen der Reichsadler mit darunter befindlicher Werthangabe zur Ausprägung gelangen werden. Dagegen würde hervorzuheben sein, dass die Zahl der auszuprägenden Dreimarkstücke, wie auch der Markstücke nur in beschränktem Maasse zur Ausprägung gelangen dürfte, während diejenigen Geldstücke von geringerem Werthe in der durch die Verkehrsverhältnisse gebotenen Menge zur Ausprägung gelangen müssen. Die Einziehung der jetzt coursirenden Scheide- und Silbermünze würde entsprechend dem Gesetze über die Goldmünzen, von Reichswegen erfolgen, und zwar nach Maassgabe der zur Ausprägung gelangenden neuen Reichs-Scheide-, beziehentlich Silbermünzen.

Nach Vorstehendem würde also unsern jetzigen neuen Reichspostmarken zu  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{2}$  etc. Groschen und 1, 2, 3 etc. Kreuzern ein nicht zu langes Dasein beschieden sein.

Statistisches. Nach der letzten Volkszählung (im December 1871) hatte Berlin eine Einwohnerzahl von rund 828,000, Hamburg 240,000, München 190,000, Dresden 177,000, Stuttgart 92,000 und Bremen 80,000; diese Ziffern constatiren eine bedeutende Zunahme seit der 67er Zählung.

Herr Redacteur!

Als Entgegnung auf den infolge meines Aufsatzes in Nr. 12 Ihrer Zeitung in Nr. 14 abgedruckten Briefes des Herrn A. Treichel, theile ich Ihnen mit, dass genannter Herr thatsächlich unter der Redaction „Gustav Bauschke“ in Nr. 20, 21, 22, 23 des Leipziger Briefmarkensammlers Artikel lieferte, wovon sich Jedermann, der im Besitze dieser Nummern genannten Blattes ist, überzeugen kann.

Ergebenst  
Alfred Moschkau.

### Briefwechsel.

**Zur Notiz!** Von Nr. 1—6 unseres Blattes gehen die Vorräthe zu sehends zur Neige, wir können diese 6 Nummern (das erste Semester des Jahrgangs 1870/71 bildend) nur noch zu dem erhöhten Preise von 20 Sgr. liefern. Der complete Jahrgang 1870/71 ist nach wie vor geheftet für 1 Thlr., cartonirt für 1½ Thlr. zu haben. Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass ein Neudruck des I. Jahrganges nicht stattfinden wird. Reflectanten mögen deshalb schleunigst bestellen, da die Anzahl der complete Jahrgänge auch nicht mehr gross ist.

Herrn **P. G. in Aachen**, **Anonymus in Dresden**, **Fräulein v. P. in Wien**, **A. M. in Stettin**, . . . . z in **Berlin**. Wir können Ihren Wünschen nicht mit jeder Nummer nachkommen, bei passender Gelegenheit werden wir zeitweilig eine neu emittirte Marke als Gratisbeilage geben, ohne den Abonnementsbetrag zu steigern, obwohl die ohnehin nicht unbedeutenden Herstellungskosten einer jeden Nummer durch derartige ausserordentliche Beigaben wesentlich erhöht werden.

**Mr. W. L. jr. in London**. Wir haben Sie für den Jahrgang 1871—1872 vorgemerkt.

Herrn **O. R. in Grimma**. Betrag richtig erhalten. Weitere Auskunft finden Sie in heutiger Nummer.

Herrn **Robert S. in Leipzig**. Sie erhalten künftig zwei Exemplare. Wir erwidern Ihre freundlichen Glückwünsche. Besten Gruss.

Herrn **Moritz G. in Kehl**, **W. E. in Homburg v. d. H.**, **Rudolf Cz. in Leoben**, **Th. K. in Fluntern**, **Postsecr. H. in Berlin**, **L. A. in Freiberg**. Abonnementsbeträge richtig erhalten, Nr. 13—15 wurden sofort expedirt.

**Erl. v.R. auf Schloss T.** Die österr. Marken der Emission 1863 (Adler), Kreuzer sowohl wie Soldi, existiren mit kleiner und grosser Zähnung, die 1861er Posthumi 2, 3 und 15 Soldi haben grosse Zähnung, hingegen die factisch ausgegebenen 5 und 10 Soldi, roth und braun, kleine Zähnung. 1863er Kreuzer und Soldi mit kleiner Zähnung wurden zuerst ausgegeben.

Herrn **M. M. in Frkft. a. M.** Wir sind gleicher Meinung mit Ihnen, die Ausführung der „deutschen Reichsmarken“ ist eine leidliche, praktisch sind sie aber nicht, das von Ihnen erwähnte schnelle Schmutzigwerden ist nicht der hauptsächlichste Uebelstand, wohl aber die scharfe Prägung, von der unsere Postbeamten beim Zertrennen der Markenbogen ein Liedchen zu singen wissen.

**H. F. G. 506.** Die gesandten zwei gefälschten Mauritius, mit Britannia, ohne Werthangabe, rothbraun und blau, sind uns schon seit vielen Jahren bekannt; wenn auch Zechmeyer dieselben lieferte, so sind sie doch nicht dessen Fabricat, die Herren Fälscher en gros belieben häufig gegenseitig ihre Fabricate zu changiren. — So viel uns bekannt, wurden diese Mauritius, ebenso Trinidad, mit Britannia, (ohne Werthangabe) s. Z. in allen möglichen Farben in Hamburg auf Bestellung eines im Jünglingsalter stehenden Händlers, dessen Name uns entfallen ist, angefertigt. — Vor Zechmeyer ist schon mehr wie einmal gewarnt worden, wir haben die Geschäftsmanipulationen desselben zu Nutz und Frommen aller Sammler aufgedeckt, bei der Verbreitung unseres Blattes sollten wir meinen, dass ein vorsichtiger Sammler nicht so leicht in die Falle gehen wird.

Herrn **M. St. in Wien**. Wollen Sie uns nicht das norddeutsche Curiosum zur Ansicht schicken? Gewünschtes Blatt sandten wir Ihnen unter Kreuzband zu.

**500,000** Stück gewöhnliche Brief- u. Couvertmarken aller Länder,

alte und neue Emissionen (ausgeschlossen davon sind norddeutsche rothe Groschenmarken, rothe Groschenmarken des deutschen Reichs, österr. 5 Kreuzer-Marken neuester Ausgabe, sowie jetzt coursirende rothe englische Penny-marken) werden, wenn reinlich erhalten und gut gemischt je nach Qualität mit 10 bis 20 Silbergroschen pro Tausend gegen andere Marken unseres Lagers zu tauschen event. auch zu kaufen gesucht. Offerten nebst Probesendungen werden baldigst erbeten.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung.

## Anzeigen.

**Neue Emissionen.** (Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!) **Deutsches Reich** 1 Kr. grün \* 1 Sgr., Couvert 3 Kr. rosa \* 2 sgr., alle 7 Stück (Marken 1, 2, 3, 7 und 18 Kr., Zeitungsband 1 Kr. und Couvert 3 Kr.) \* 16 sgr. **Luxemburg.** 4 Cents. grün \* 1 sgr. (Dtzd. \* 8 sgr.) **Finland.** Correspondenzkarte 8 P. grün auf gelb \* 2½ Sgr. **Belgien.** Correspondenzkarte 5 Cents. braun \* 1 sgr. **Dänemark. 1871.** 2 Sk. blau und 4 Sk. roth à ½ sgr., 3 Sk. lila 1 sgr., Dienstmarken 2 Sk. blau \* 2 Sgr., 4 Sk. roth \* 3 sgr. Correspondenzkarte 2 Sk. blau \* 2½ sgr., 4 Sk. roth \* 3½ sgr. **Württemberg.** Correspondenzkarte (1871) 1 Kr. grün \* 1 sgr. **Serbien. 1869.** Alle 8 Stück (1, 10, 15, 20, 25, 35, 40 und 50 Para) \* 22½ sgr. **Canada.** Correspondenzkarte 1 C. blau \* 1½ sgr. **Antioquia. 1870.** 2½ Cent blau \* 6 sgr., 5 Cent. grün \* 8 sgr. **Angola.** 5 Reis schwarz \* 3 sgr. **Spanische Colonien.** 12 Cent de eo. lila 4 sgr. 25 Cent blau 3½ sgr. **Sandwich-Inseln.** 1 Cent violett \* 2½ sgr. 6 Cents grün \* 7½ sgr., 18 Cents roth \* 20 sgr. **Japan.** 48 braun \* 4 Sgr., alle 4 Stück (48 braun, 100 dunkelblau, 200 orangeroth und 500 grün) \* 30 sgr. **Schweden. 1872.** Couvert 12 Oere blau \* 3 sgr. **Oesterreich.** Correspondenzkarten mit doppelter Inschrift (deutsch-czechisch, deutsch-italienisch etc.) à \* 1 sgr., Postnachnahme-Karten 10 Kr. blau auf rosa \* 4 sgr. — Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-östr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden. —

Allen Sammlern empfehlen wir das in zweiter, revidirter und vermehrter Auflage (28½, Druckbogen stark auf schönem, weissem Papier) erschienene:

### Album für Briefmarken

nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek  
in folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 20 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27½ sgr., III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1¼ Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velin-papier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 1½ Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier), in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämmtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Vorstehendes Album kann in Folge seiner originellen und praktischen Einrichtung nie veralten, es ist nach Ausspruch Fachkundiger das beste aller existirenden Albums, die bisher in deutscher oder fremder Sprache erschienen sind. Supplementblätter (mit Einfassungslinien bedruckt) auf Velinpapier à Bogen (4 Blatt) 2 sgr., auf Cartonpapier à 3 sgr.

### Staats-Wappen

aller Länder der Erde

nebst Angabe der Landesfarben und Schifffahrts-Flaggen.

Correct in Farbendruck mit Gold und Silber.

II. Auflage. (Frankfurt a/M.)

Preis: 2 Thlr.

Diese Wappentafel eignet sich vortreflich zur Ausschmückung von Sammlungen, die Ausführung ist correct und die Ausstattung brillant.

**Die Wasserzeichen** auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken und Couverts, nebst einem Abriss einer Geschichte der Briefmarken und des Briefmarkensammelwesens (Philatelie) von Alfred Moschkau. Mit 70 in den Text gedruckten Holzschnitten. 4 Bogen 8° in elegantester Ausstattung. Preis: 8 Sgr.

Emballageberechnung findet nicht statt.

Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.

zur

# Deutschen Briefmarken-Zeitung.

## Chronik.

### Württemberg.

Die in Nr. 15 erwähnte Correspondenzkarte ist auf blassbläulichem Papier gedruckt. Die früher unter 5 stehende Bemerkung: „die Correspondenzkarte kann zu schriftlichen Mittheilungen sowohl in Württemberg, als auch für den Verkehr nach Norddeutschland, Oesterreich, Baiern, Baden und Luxemburg benutzt werden“ ist weggelassen worden.

### Oesterreich.-Ungarische Monarchie.

Für Transleithanien wurde ebenfalls eine Postnachnahmekarte zu 10 Kreuzer (Typus 1871) schwarz auf grünem Papier ausgegeben.

### Finland.

Am Neujahrstage wurden die Correspondenzkarten zu 8 Penni grün auf schwefelgelbem, schwächerem Cartonpapier in Umlauf gesetzt.

### Norwegen.



Mit beistehendem Typus kam am 1. Januar 3 Skilling roth, gezähnt, zur Ausgabe, wie man uns mittheilt, ist diese Marke die Vorläuferin einer neuen Serie. Wird nun wohl noch

24 Skilling braun mit doppelter Werthziffer ausgegeben werden?

### Schweden.

Gleichzeitig mit dem Couvert erschien eine Correspondenzkarte zu 12 Oere auf gilblichweissem Papier, dieselbe führt als Inschrift: „Brefkort.“, darunter: „(Denna sida användes endast för adressering.)“, ferner: „Till .....“  
 „..... (Bostad,) .....“  
 „(Adressort:) .....“ Der Stempel



ist rechts oben in blauer Farbe aufgeprägt, Einrahmung und Inschrift sind violett gedruckt.

Ende Februar werden zwei bisher noch nicht vertretene Werthzeichen erscheinen, nämlich 6 Oere und 1 Rigsdaler, muthmasslich werden dieselben den Typus der 1866 emittirten 17 und 20 Oere haben.

### Spanien

wird in nicht allzuferner Zeit neue Marken ausgeben, über Muster und Druck konnten wir noch nichts Näheres in Erfahrung bringen.

### Aegypten.



Am 1. Januar wurde eine neue Serie Marken zu 5 Para braun, 10 Para lila, 20 Para blau, 1 Piaster roth, 2 Piaster gelb, 2 1/2 Piaster violett und 5 Piaster grün, sämmtlich gezähnt, emittirt. Nebenstehende Abbildung enthebt uns der näheren Beschreibung.

Das Wasserzeichen, Stern und Halbmond, ist etwas grösser, als das der vorhergehenden Ausgabe und durch schlechtes Auflegen der Bogen beim Druck häufig nicht vollständig anzutreffen, dem Anschein nach ist diese neue Emission im Lande selbst gedruckt worden, die Ausführung lässt viel zu wünschen übrig.



### Neu-Seeland.

Soeben traf 1 Penny gezähnt in brauner Farbe und mit langstrahligem Stern als Wasserzeichen ein.



## Postalisches.

— Einführung des directen Zeitungsverkehrs mit den Postanstalten in Baden. Mit dem ersten Quartal dieses Jahres traten die sämtlichen Postanstalten des bisherigen norddeutschen Postgebietes, sowie die Postanstalten in Elsass-Lothringen mit den Postanstalten im Grossherzogthum Baden in directen Zeitungs- (Bestellungs- und Abrechnungs-) Verkehr.

— Mit dem in den Zeitungen erwähnten neu abzuschliessenden Postvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich hat es nur die Bewandniss einer formellen Aenderung des bestehenden Vertrages, welcher zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten einerseits, sowie mit Oesterreich andererseits abgeschlossen war und durch die Bildung des deutschen Reiches einer formellen Aenderung bedurfte. Das Porto- und sonstige Tarifverhältniss wird dadurch in keiner Weise berührt werden.

— Die Verhandlungen über den Postvertrag mit Frankreich sind noch in der Schwebe, General-Postdirector Stephan wird nach Paris reisen, um die Verhandlungen zum Abschluss zu bringen.

## Briefwechsel.

Herrn **O. M. S.** in **Altona.** 1 Thlr. 24 1/2 Sgr. richtig erhalten.

Herrn **R. S.** in **Hamburg (?)**. Das Datum 20 — 3 — 71 auf den schweizer Zeitungsbändern zu 2 und 5 Centimes ist der Tag, an welchem die Ausgabe derselben decretirt wurde. Für das Band ist noch 1/2 Centime zu zahlen, „was eine sehr . . . Einrichtung ist und weshalb sie auch sehr wenig gebraucht werden“, so schreibt uns ein schweizer Sammler. Dass diese Bänder nur Essais sein sollen, wie von anderer Seite behauptet wird, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Herrn **Fr. Sch.** in **New-York, City.** Sie haben noch 7 1/2 Sgr. für das Abonnement auf den II. Jahrgang nachzuzahlen, senden Sie uns dafür ungebrauchte One Cent-Couverts unter Kreuzband.

Herrn **M. F.** in **Rheydt.** Das englische Couvert zu 1 Shilling grün lässt sich von der Marke gleichen Werthes durch den Mangel der Seidenfäden unterscheiden.

## Anzeigen.

**Neue Emissionen.** (Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!) **Aegypten. 1872.** 5 Para braun \* 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.), 10 Para lila \* 1 1/2 sgr. (Dtzd. \* 15 sgr.), Serie von 7 Stück (5 Para braun, 10 Para lila, 20 Para blau, 1 Piaster roth, 2 Piaster gelb, 2 1/2 Piaster violett und 5 Piaster grün) \* 50 sgr. **Finland. 1872.** Cospondenzkarte 8 P. grün auf schwefelgelb \* 2 1/2 sgr. (Dtzd. \* 25 sgr.) **Wendenscher Kreis (Livland). 1871.** (2 Kop.) roth und grün \* 5 sgr. **Frankreich. 1870.** (Napoléon mit Lorbeerkranz). 1 Cent. olivengrün \* 1 1/2 sgr. 1871. Republik. 15 Cts. hellbraun und 25 Cts. blau à 1/2 sgr. **Schweden. 1872.** Correspondenzkarte 12 Oere blau \* 3 sgr. **Guatemala** 20 Centavos rosa 6 sgr., 1 Centavo braun \* 2 1/2 sgr. **St. Vincent.** 1 Penny schwarz \* 2 1/2 sgr. **Orange Republik.** 1 Penny braun \* 2 sgr., 6 Pence rosa 3 sgr. **Transvaal Republik.** 1 Penny schwarz \* 2 1/2 sgr., Satz von 4 Stück (1 Penny roth, 3, 6 Pence und 1 Shilling) 20 sgr. **Helgoland.** 1/2 Sch. gezähnt \* 1 sgr., 1 Sch. gezähnt \* 2 sgr.

**Raritäten.** (Nur schön erhaltene Exemplare!) **Neapel.** (Mit savoyischem Kreuz) 1/2 Tornese blau 90 sgr. **Schweiz.** 4 Rappen (Local-Taxe) 1. u. 2. Ausgabe à 120 sgr. **Brasilien. 1844.** (Schräge Ziffern) 180, 300 u. 600 Reïs à 180 sgr.

Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung

in

Dresden,

Johannisplatz Nr. 2.

**1872.**

## Briefmarken-Offerte

der

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung

in

**DRESDEN.**



Wir offeriren nachstehend verzeichnete **nur echte** und **schön gehaltene** Briefmarken zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen. (Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt, † bedeutet, dass die Couverts oder Bänder auch ganz und unbeschnitten zu haben sind.)

**Europa.** **Baden. 1851.** (Mit Werthziffer.) 3 Kr. gelb, 6 Kr. grün und 9 Kr. rosa à ½ sgr. 1 Kr. gelb \* 1 sgr. **Baiern. 1862.** 12 Kr. grün 1½ sgr., 18 Kr. roth 1 sgr. Retourmarke, München, 1½ sgr., Speyer 2 sgr. **1869.** Couvert: 3 Kr. rosa ¼ sgr. **Bergedorf. 1862.** Serie von 5 Stück (¼, 1, 1½, 3 und 4 Sch.) für nur \* 8 sgr. **Braunschweig. 1865.** Satz von 4 Stück (¼, 1, 2 und 3 Gr.) \* 2 sgr. (Dutzend Sätze \* 15 Sgr.) **Deutsches Reich. 1872.** 1 Kr. grün \* ½ sgr., 2 Kr. orange \* 1 sgr., Couvert: † 3 Kr. rosa \* 2 sgr., Zeitungsband † 1 Kr. grün \* 1 sgr., Serie von 7 Stück (1, 2, 3, 7 und 18 Kr., Couvert 3 Kr. und Zeitungsband 1 Kr.) \* 16 sgr., Zeitungsband: ½ Gr. grün \* ½ sgr. **Hamburg. 1864—1867.** Satz von 10 Stück, gezähnt, (1864—1865: ½, 1, 1¼, 2, 3, 4, 7 violett, 9 Sch., 1866: 1¼ Sch. und 1867: 2½ Sch.) \* 8 sgr., dieselben Marken ungebraucht \* 15 sgr. Couverts: † Satz von 6 Stück (2½, 1½, 2, 3, 4 und 7 Sch.) \* 12½ sgr. **Lübeck. 1859.** Serie von 5 Stück (¼, 1, 2, 2½ und 4 Sch.) \* 10 sgr. **Mecklenburg-Schwerin. 1865.** ¼ Sch. roth 1 sgr. (Dtzd. 6 sgr.) **Mecklenburg-Strelitz. 1864.** Serie von 6 Stück (¼, ½, 1, 2, 3 Silbr. und 1 Sch.) \* 12½ sgr. **Marken der norddeutschen Postanstalten in Frankreich während des Krieges 1870—1871** (sogenannte **Elsass-Lothringen**). 1 Cent. grün \* ¼ Sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) 2 Cents. braun \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.), 4 Cents. grau \* 1¼ sgr., 5 Cents. grün und 10 Cents. braun à 1 sgr., Serie von 7 Stück (1, 2, 4, 5, 10, 20 und 25 Cts.) \* 15 sgr. **Norddeutscher Postbezirk. 1869.** 10 Sgr. grau 1 sgr., 30 Sgr. blau 2½ sgr. **Preussen. 1866.** 10 Sgr. rosa 1 sgr. **Sachsen. 1850.** ¼ Ngr. grau ¼ sgr., 1 Ngr. rosa ¼ sgr. (Dtzd. 2 sgr.), 2 Ngr. hell- und dunkelblau à 1 sgr., 3 Ngr. gelb 1 sgr. **1863.** Serie von 6 Stück (3 Pf., ¼, 1, 2, 3 und 5 Ngr.) \* 2 sgr. **1859.** Couvert: 1 Ngr. rosa 1½ Ngr. **1862.** Couvert: 1 Ngr. rosa 2 sgr. **Schleswig-Holstein. 1864.** Holstein: 1¼ Sch. blau mit rosa Unterdruck 1 sgr. (Dtzd. 6 sgr.) **1864.** Schleswig: 1¼ Sch. grün 1 sgr. **1865.** Schleswig-Holstein: 1¼ Sch. grün 1 sgr. **1865.** Schleswig: 1¼ Sch. lila und 1¼ Sch. rosa à 1 sgr., 2 Sch. blau und 4 Sch. braun à 2 sgr. **1865.** Holstein: 1¼ Sch. rosa 1 sgr. **1864—1865.** 10 verschiedene ungestempelte (darunter Schleswig 4 Sch. roth und braun, Schleswig-Holstein 2 und 4 Sch. etc. etc.) \* 15 sgr. **Thurn- und Taxis'sches Postgebiet. 1850.** 1 Sgr. blau, 2 Sgr. rosa und 3 Sgr. gelb à ½ sgr. **1850.** 1 Kr. grün 1 sgr., 3 Kr. hell und dunkelblau, 6 Kr. rosa und 9 Kr. gelb à ½ sgr. **Württemberg. 1850.** (Werthziffer.) 1 Kr. chamois 1 sgr., 3 Kr. gelb, 6 Kr. grün und 9 Kr. rosa à ½ Sgr. **1857.** (mit Seidenfaden) 3 Kr. orangegelb ½ sgr. **1859.** (ohne Seidenfaden, gezähnt) 3 Kr. orangegelb ¼ sgr., 9 Kr. rosa ¼ sgr., (ungezähnt) 3 Kr. orangegelb ½ sgr. **1865.** Couvert: 1 Kr. grün ¼ sgr. (Dtzd. 3 sgr.)

**Azoren.** 5 Reis schwarz, gez. \* 1¼ sgr. **Belgien. 1849.** 20 Cts. blau 2 Sgr. **1850.** 10 Cts. schwarzbraun und 20 Cts. blau à 1 sgr. **1863.** (gezähnt) 10 und 20 Cts. à ½ sgr. **1865—1866.** 10 Cts. grau. 20 Cts. blau und 40 Cts. rosa à ½ sgr. **1870.** 1 Ct. grün \* ½ sgr. (Dtzd. \* 2½ sgr.), 2 Cts. blau \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4¼ sgr.), 5 Cts. braun \* 1 sgr., 8 Cts. violett \* 1¼ sgr., 10 Cts. grün und 20 Cts. blau à ½ sgr. **Dänemark. 1851.** Fire R. B. S. braun 1 sgr. **1853.** (Punktirter Grund) 4 S. braun 1 sgr. **1857.** (Linirter Grund) 4 S. braun ¼ sgr. **1864—1865.** 4 Sk. roth ½ sgr. (Dtzd. 2½ sgr.), 2 Sk. blau und 3 Sk. lila à ½ sgr. **1871.** (Werthziffer) 2 Sk. blau ½ sgr. (Dtzd. 3 sgr.), 4 Sk. roth ¼ sgr. (Dtzd. 2 sgr.), 3 Sk. lila und 8 Sk. braun à 1 sgr., 16 Sk. grün 2 sgr., 48 Sk. violett 5 sgr. **1871.** Dienstmarken: 2 Sk. blau \* 2 sgr., 4 Sk. roth \* 3 sgr. **1865.** Couvert: † 2 Sk. blau \* 1¼ sgr. **Finland. 1863.** 5 Kop. blau und 10 Kop. rosa à 1 sgr. **1866—1867.** 5 und 10 Pen. à 1¼ sgr., 8, 20 und 40 Pen. à 1 sgr. **1856.** Couvert: 10 Kop. rosa 2½ sgr. **1868.** Tammerfors 12 P. grün mit blauem Querbalken \* 3 Sgr. **1870.** Helsingfors 10 P. grün und roth \* 2½ sgr. (Dtzd. \* 25 sgr.) **Frankreich. 1870.** (Kopf Napoleon's mit Lorbeerkranz) 1 Cent. olivengrün \* 1¼ sgr. **Republik. 1870.** 1 Cte. grün \* ¼ sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.), 2 Cts. braun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), 4 Cts. grau \* 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.), 10 Cts. braungelb und 20 Cts. blau à 1 sgr. **1871.** 15 Cts. bräunlichgelb und 25 Cts. blau à ½ sgr., Pariser Ausgabe (während der Be-



lagerung ausgegeben. gezähnt) 10 Cts. bräunlichgelb und 40 Cts. orange à 1½ sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. **Griechenland. 1866.** 1 Lept. braun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.). 2 Lepta bräunlichgelb \* ½ sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.). Satz von 7 Stück (1, 2, 5, 10, 20, 40 und 80 Lepta) 5 sgr. **Grossbritannien. 1870.** ½ P. rosa \* 1 sgr. **1871.** Zeitungsband ½ P. grün \* 1 sgr. Privat-covert von Smith & Son 2 P. blau 1½ sgr. **Helgoland.** ½ Sch. grün und roth \* 1 sgr., 1 Sch. roth und grün \* 2 sgr. **Italien. 1863.** 15 Cent. blau (nicht relief, auf schraffirtem Grunde) ½ sgr. (Dtzd. 3 sgr.) **1863—1864.** (Grosse Werthziffer) 1 Cent. grau grün ½ sgr. (Dtzd. 2½ sgr.), 2 Cent. rothbraun ½ sgr. (Dtzd. 4¼ sgr.) Segna-Tasse-Marken. **1863.** 10 Cent. gelb 2½ sgr. **1869.** 6, 10 Cent. gelbbraun 1½ sgr. **1870.** (Gelbbraun mit carminrother Werthziffer) 1 Cent. \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.), 2 Cent. \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.). 5 Cent. \* 1½ sgr., 10 Cent. 2 sgr., 30 und 50 Cent. à 1½ sgr., 60 Cent. 2 sgr. **Kirchenstaat. 1862—1865.** ½ Baj. violett 1½ sgr., 1. 2. 3. 4. 5. 6 u 8 Baj. à 1 sgr. **1868.** (Gezähnt) 2, 10 und 20 Cent. à 1 sgr. **Luxemburg. 1852.** 10 Cent. grauschwarz 1 sgr. **1859.** 10 Cts. blau 1 sgr. **1865.** 10 Cts. lila ½ sgr. **1867.** 1 Cte. gelblich \* ½ sgr. (Dtzd. \* 2½ sgr.), 2 Cts. schwarz \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) **1871.** 4 Cts. grün \* 1 sgr. (Dtzd. \* 8 sgr.) **Madeira. 1871.** 5 Reis schwarz \* 1½ sgr. **Malta. 1863.** ¼ P. orange gelb \* 1½ sgr. (Dtzd. \* 12½ sgr.) **Modena. 1856.** B. G. 9 Cent. violett 3 sgr. **1859.** Tassa Gazette 10 Cent. schwarz \* 3 sgr. Satz von 8 Stück (18½: 5, 10, 15, 25, 40 Cent., 1 Lire, 1859: 10 Cent. graulila und 10 Cent. Tassa Gazette) \* 15 sgr. Provisorische Regierung: 15 Cent. dunkelbraun \* 2½ sgr. Serie von 5 Stück (5, 15, 20, 40 und 80 Cent.) \* 12 sgr. **Neapel. 1858.** (Wappen) 2 Gr. roth 1½ sgr. **1860.** Provisorische Regierung. Satz von 8 Stück (¼ grün, ¼. 1. 2. 5. 10. 20 u. 50 Gr.) \* 12½ sgr. **Niederlande. 1868—1871.** (Wappen) ¼ Cent. \* ½ sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.). 1 cent grün \* ¼ sgr. (Dtzd. \* 4½ sgr.). 1½ cent rosa \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6½ sgr.) 2 Cts. gelb und 2½ Cts. violett à \* 1 sgr.). **Norwegen. 1867—1868.** 1 Sk. s.warz, 2 Sk. gelb und 8 Sk. rosa à 1 sgr., 4 Sk. blau 1 sgr. (Dtzd. 6 sgr.) **Oesterreich. 1851.** Zeitungsmarke (mit Merkurkopf) blau 1 sgr., gelb, rosa und roth (Neudruck) à \* 10 sgr. **1861.** Zeitungsmark hellgrau und graulila à 1 sgr. **1863.** Zeitungsmarke (Adler) grau ½ sgr. (Dtzd. 2 sgr.) **1867.** Zeitungsmarke (Merkurkopf) lila ½ sgr. (Dtzd. 1½ sgr.) **1861.** Couverts: † Serie von 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Kr., Neudruck) \* 55 sgr. Oesterreichische Levante-Post (Lombardisch-Venetianisches Königreich). **1850.** 15, 30 und 45 Cent. à ½ sgr. **1858.** 2 Soldi gelb 2 sgr., 3 Soldi grün 2½ sgr., 5, 10 und 15 Soldi à 1 sgr. **1861.** 5 und 10 Soldi à 1 sgr. **1863.** 5, 10 und 15 Soldi à ½ sgr. **1861.** Couverts: † Serie von 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Neudruck) \* 60 sgr. **1863.** Couverts: † Serie von 5 Stück (3, 5, 10, 15 und 25 Soldi) \* 15 sgr. **Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** 10 (Soldi) grün 3 sgr., 10 (Sold) roth 3 sgr. **Parma. 1857.** 5, 10 und 15 Cent. à 2 sgr. **1858.** Serie von 3 Stück (15, 25 und 40 Cent.) \* 8 sgr. **1859.** Prov. Reg. Satz von 6 Stück (5, 10, 20, 40 Cent. und Zeitungsm. 6 und 9 Cent.) \* 12 sgr. **Rumänien. 1865.** (Cousa) 20 Para roth 1 sgr. **1868—1869.** 2 Bani orange \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.). 18 B. 1 sgr., 10 B. blau 1 sgr., 25 B. gelb und blau ½ sgr. **1870.** 3 Bani \* 1 sgr. **1871.** Zeitungsband. † 1½ B. blau auf gelb \* 1 sgr. **Russland. 1858.** 10 Kop. braun ½ sgr. (Dtzd. 2 sgr.) **1864.** 1 Kop. gelb ½ sgr. (Dtzd. 2 sgr.), 3 Kop. grün ½ sgr. (Dtzd. 2½ sgr.), 5 Kop. lila ½ sgr. **Russische Levante-post. 1868.** 1 Kop. braun \* 1 sgr., 3 Kop. grün \* 2 sgr., 5 Kop. blau \* 3½ sgr. **Schweden. 1858.** 5 und 50 Oere à ½ sgr., 12 Oere blau ½ sgr. (Dtzd. 2½ sgr.), 24 und 30 Oere à ½ sgr. (Dtzd. gemischt 3 sgr.) **1863.** 3 Oere br-un ½ sgr. **1866.** 20 Oere ½ sgr. **1872.** Couvert: 12 Oere blau \* 3 sgr. **Schweiz. 1850.** 10 R. gelb 1 sgr. **1852.** 5 R. blau 1 sgr. **1852.** 2 R. grau und 3 R. schwarz à ½ sgr. **1867—1868.** Couvert: 10 und 25 R. à ½ sgr., 5 R. braun 1 sgr. **Serbien. 1868.** (ungez.) 1 Para grün und 2 Para braun à \* 1 sgr. **1869.** 1 Para gelb \* 1 sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), 10 P. braun 1 sgr. Serie von 8 Stück (1, 10, 15, 20, 25, 35, 40 und 50 Para) \* 22½ sgr. **Sicilien.** ¼ Gr. orange gelb \* 2½ sgr., 2 Gr. blau 2 sgr. **Spanien. 1850 und 1851.** 6 Cuartos schwarz à 2 sgr. **1852.** 1853 und **1854.** 6 Cuartos roth à 2 sgr. **1867.** 12 Cuartos orange 1 sgr. **1870.** 1 Mil. \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.), 2 Mil. \* ½ sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), 4 Mil. \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.), 10 Mil. rosa \* 1 sgr., 50 Mil. blau 1 sgr., 12 Quart. 1 sgr. **Toscana.** 1, 2 und 4 Crazie à 1 sgr. Prov. Reg. 10 Cent braun 1½ sgr. **Türkei. 1869.** 10, 20 Para und 1 Piaster à 1½ sgr. **1870.** Couverts: † 1 Piaster gelb \* 5 sgr., 60 Para braun \* 7½ sgr. Serie von 4 Stück (1, 3, 6 Piaster und 60 Para) \* 42½ sgr.

Bei Aufträgen von 3 Thlr. werden 10% Rabatt in Marken nach freier Wahl vergütet, bei 10 Thlr. 20%. Von den Parthiepreisen (Serien, Sätzen, Dutzen etc.) bei 5 Thlr. 5% bei 10 Thlr. 10% Rabatt. Aufträge von 2 Thlr. an werden innerhalb des deutsch-östrerr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben von 5 Thlr an.

**Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.**

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.



# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 16.]** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Franco-zusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz  $1\frac{1}{10}$  Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland und Rumänien  $1\frac{1}{2}$  Thlr., nach Portugal, Spanien, der Türkei, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada  $1\frac{1}{4}$  Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern  $1\frac{1}{2}$  Thlr. **[1872.]**

**Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.**

## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

(Schluss.)

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Ein Wasserzeichen führen nur die Couverts, bei den Emissionen 1853 bis 1855, sowohl auf gelbem, wie auf weissem Papier, 1857 One Cent auf gelbem Papier, 1860 auf weiss und gelb, 1861 auf weiss, gelb und 3 Cents auf bläulich, desgleichen 10 Cents (liegendes Oval) auf gelb und weiss, ebenso die auf gelbem Papier in Zweifarbendruck hergestellten 12, 20, 24 und 40 Cents, ferner 1863 2 Cents auf gelb, und 1864 2 Cents auf gelb und weiss, 1864 u. 66

3 u. 6 Cents auf weiss und gelb, 1866 9, 12, 18, 24, 30 und 40 Cents auf gelb die Buchstaben: „POD“ und darunter „US“ (Abbeviatur für Post Office Dispatch, United States) in mehrfacher Wiederholung von links oben nach rechts abwärts laufend; wenn man das Couvert auseinander faltet, findet man gewöhnlich zwei solcher Reihen, öfter ist aber auch nur die obere oder untere Reihe vollständig sichtbar. Durch falsches (verkehrtes) Auflegen der Couverts beim Stempelprägen sind häufig obige Buchstaben-Reihen auf dem Kopfe stehend anzutreffen. Die 1870 und 71 verausgabten Couverts in den verschiedenen Formatgrössen auf weissem, hellgelbem, und bräunlichgelbem Papier führen das nachfolgend in natürlicher Grösse abgebildete Monogramm, die fünf Buch-

lagerung ausgegeben, gezähnt) 10 Cts. bräunlichgelb und 40 Cts. orange à 1 1/2 sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. **Griechenland. 1866.** 1 Lept. braun \* 1/2 sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.), 2 Lepta bräunlichgelb \* 1/2 sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), Satz von 7 Stück (1, 2, 5, 10, 20, 40 und 80 Lepta) 5 sgr. **Grossbritannien. 1870.** 1/2 P. rosa \* 1 sgr. **1871.** Zeitungsband 1/2 P. grün \* 1 sgr. Privatconvvert von Smith & Son 2 P. blau 1 1/2 sgr. **Helgoland.** 1/2 Sch. grün und roth \* 1 sgr., 1 Sch. roth und grün \* 2 sgr. **Italien. 1863.** 15 Cent. blau (nicht relief, auf schraffirtem Grunde) 1/2 sgr. (Dtzd. 3 sgr.) **1863—1864.** (Grosse Werthziffer) 1 Cent. graugrün 1/2 sgr. (Dtzd. 2 1/2 sgr.), 2 Cent. rothbraun 1/2 sgr. (Dtzd. 4 1/2 sgr.) Segna-Tasse-Marken. **1863.** 10 Cent. gelb 2 1/2 sgr., **1866.** 6, 10 Cent. gelbbraun 1 1/2 sgr. **1870.** (Gelbbraun mit carminrother Werthziffer) 1 Cent. \* 1/2 sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.), 2 Cent. \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.), 5 Cent. \* 1 1/2 sgr., 10 Cent. 2 sgr., 30 und 50 Cent. à 1 1/2 sgr., 60 Cent. 2 sgr. **Kirchenstaat. 1862—1865.** 1/2 Baj. violett 1 1/2 sgr., 1. 2. 3. 4. 5. 6 u. 8 Baj. à 1 sgr. **1868.** (Gezähnt) 2, 10 und 20 Cent. à 1 sgr. **Luxemburg. 1852.** 10 Cent. grauschwarz 1 sgr. **1859.** 10 Cts. blau 1 sgr. **1865.** 10 Cts. lila 1/2 sgr. **1867.** 1 Cte. gelblich \* 1/2 sgr. (Dtzd. \* 2 1/2 sgr.), 2 Cts. schwarz \* 1/2 sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) **1871.** 4 Cts. grün \* 1 sgr. (Dtzd. \* 8 sgr.) **Madeira. 1871.** 5 Reis schwarz \* 1 1/2 sgr. **Malta. 1863.** 1/2 P. orangegelb \* 1 1/2 sgr. (Dtzd. \* 12 1/2 sgr.) **Modena. 1856.** B. G. 9 Cent. violett 3 sgr. **1859.** Tassa Gazette 10 Cent. schwarz \* 3 sgr. Satz von 8 Stück (1872: 5, 10, 15, 25, 40 Cent., 1 Lire, 1859: 10 Cent. graulila und 10 Cent. Tasse Gazette) \* 15 sgr. Provisorische Regierung: 15 Cent. dunkelbraun \* 2 1/2 sgr. Serie von 5 Stück (5, 15, 20, 40 und 80 Cent.) \* 12 sgr. **Neapel. 1858.** (Wappen) 2 Gr. roth 1 1/2 sgr. **1860.** Provisorische Regierung. Satz von 8 Stück (1/2 grün, 1/2. 1. 2. 5. 10. 20 u. 50 Gr.) \* 12 1/2 sgr. **Niederlande. 1868—1871.** (Wappen) 1/2 Cent. \* 1/2 sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.), 1 Cent grün \* 1/2 sgr. (Dtzd. \* 4 1/2 sgr.), 1 1/2 Cent rosa \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 1/2 sgr.) 2 Cts. gelb und 2 1/2 Cts. violett \* 1 sgr.). **Norwegen. 1867—1868.** 1 Sk. s. schwarz, 2 Sk. gelb und 8 Sk. rosa à 1 sgr., 4 Sk. blau 1 sgr. (Dtzd. 6 sgr.) **Oesterreich. 1851.** Zeitungsmarke (mit Merkurkopf) blau 1 sgr., gelb, rosa und roth (Neudruck) à 10 sgr. **1861.** Zeitungsmark. hellgrau und graulila à 1 sgr. **1863.** Zeitungsmarke (Adler) grau 1/2 sgr. (Dtzd. 2 sgr.) **1867.** Zeitungsmarke (Merkurkopf) lila 1/2 sgr. (Dtzd. 1 1/2 sgr.) **1861.** Couverts: † Serie von 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Kr., Neudruck) \* 55 sgr. Oesterreichische Levante-Post (Lombardisch-Venetianisches Königreich). **1850.** 15, 30 und 45 Cent. à 1/2 sgr. **1858.** 2 Soldi gelb 2 sgr., 3 Soldi grün 2 1/2 sgr., 5, 10 und 15 Soldi à 1 sgr. **1861.** 5 und 10 Soldi à 1 sgr. **1863.** 5, 10 und 15 Soldi à 1/2 sgr. **1861.** Couverts: † Serie von 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Neudruck) \* 60 sgr. **1863.** Couverts: † Serie von 5 Stück (3, 5, 10, 15 und 25 Soldi) \* 15 sgr. **Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** 10 (Soldi) grün 3 sgr., 10 (Sold) roth 3 sgr. **Parma. 1857.** 5, 10 und 15 Cent. à 2 sgr. **1858.** Serie von 3 Stück (15, 25 und 40 Cent.) \* 8 sgr. **1859.** Prov. Reg. Satz von 6 Stück (5, 10, 20, 40 Cent. und Zeitungsm. 6 und 9 Cent.) \* 12 sgr. **Rumänien. 1865.** (Cousa) 20 Para roth 1 sgr. **1868—1869.** 2 Bani orange \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.), 18 B. 1 sgr., 10 B. blau 1 sgr., 25 B. gelb und blau 1/2 sgr. **1870.** 3 Bani \* 1 sgr. **1871.** Zeitungsband. † 1 1/2 B. blau auf gelb \* 1 sgr. **Russland. 1858.** 10 Kop. braun 1/2 sgr. (Dtzd. 2 sgr.) **1864.** 1 Kop. gelb 1/2 sgr. (Dtzd. 2 sgr.), 3 Kop. grün 1/2 sgr. (Dtzd. 2 1/2 sgr.), 5 Kop. lila 1/2 sgr. **Russische Levante-post. 1868.** 1 Kop. braun \* 1 sgr., 3 Kop. grün \* 2 sgr., 5 Kop. blau \* 3 1/2 sgr. **Schweden. 1858.** 5 und 50 Oere à 1/2 sgr., 12 Oere blau 1/2 sgr. (Dtzd. 2 1/2 sgr.), 24 und 30 Oere à 1/2 sgr. (Dtzd. gemischt 3 sgr.) **1863.** 3 Oere braun 1/2 sgr. **1866.** 20 Oere 1/2 sgr. **1872.** Couvert: 12 Oere blau \* 3 sgr. **Schweiz. 1850.** 10 R. gelb 1 sgr. **1852.** 5 R. blau 1 sgr. **1852.** 2 R. grau und 3 R. schwarz à 1/2 sgr. **1867—1868.** Couvert: 10 und 25 R. à 1/2 sgr., 5 R. braun 1 sgr. **Serbien. 1868.** (ungez.) 1 Para grün und 2 Para braun à \* 1 sgr. **1869.** 1 Para gelb \* 1 sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), 10 P. braun 1 sgr. Serie von 8 Stück (1, 10, 15, 20, 25, 35, 40 und 50 Para) \* 22 1/2 sgr. **Sicilien.** 1/2 Gr. orangegelb \* 2 1/2 sgr., 2 Gr. blau 2 sgr. **Spanien. 1850 und 1851.** 6 Cuartos schwarz à 2 sgr. **1852, 1853 und 1854.** 6 Cuartos roth à 2 sgr. **1867.** 12 Cuartos orange 1 sgr. **1870.** 1 Mil. \* 1/2 sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.), 2 Mil. \* 1/2 sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), 4 Mil. \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.), 10 Mil. rosa \* 1 sgr., 50 Mil. blau 1 sgr., 12 Cuart. 1 sgr. **Toscana.** 1, 2 und 4 Crazie à 1 sgr. Prov. Reg. 10 Cent braun 1 1/2 sgr. **Türkei. 1869.** 10, 20 Para und 1 Piaster à 1 1/2 sgr. **1870.** Couverts: † 1 Piaster gelb \* 5 sgr., 60 Para braun \* 7 1/2 sgr., Serie von 4 Stück (1, 3, 6 Piaster und 60 Para) \* 42 1/2 sgr.

**Bei Aufträgen von 3 Thlr. werden 10% Rabatt in Marken nach freier Wahl vergütet, bei 10 Thlr. 20%. Von den Parthiepreisen (Serien, Sätzen, Dutzen etc.) bei 5 Thlr. 5% bei 10 Thlr. 10% Rabatt. Aufträge von 2 Thlr. an werden innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben von 5 Thlr. an.**

**Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.**

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.



# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 16.]** Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Franco-zusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz 1½ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland und Rumänien 1½ Thlr., nach Portugal, Spanien, der Türkei, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada 1½ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern 1½ Thlr. **[1872.]**

**Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.**

## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

(Schluss.)

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Ein Wasserzeichen führen nur die Couverts, bei den Emissionen 1853 bis 1855, sowohl auf gelbem, wie auf weissem Papier, 1857 One Cent auf gelbem Papier, 1860 auf weiss und gelb, 1861 auf weiss, gelb und 3 Cents auf bläulich, desgleichen 10 Cents (liegendes Oval) auf gelb und weiss, ebenso die auf gelbem Papier in Zweifarbendruck hergestellten 12, 20, 24 und 40 Cents, ferner 1863 2 Cents auf gelb, und 1864 2 Cents auf gelb und weiss, 1864 u. 66

3 u. 6 Cents auf weiss und gelb, 1866 9, 12, 18, 24, 30 und 40 Cents auf gelb die Buchstaben: „POD“ und darunter „US“ (Abbeviatur für Post Office Dispatch, United States) in mehrfacher Wiederholung von links oben nach rechts abwärts laufend; wenn man das Couvert auseinander faltet, findet man gewöhnlich zwei solcher Reihen, öfter ist aber auch nur die obere oder untere Reihe vollständig sichtbar. Durch falsches (verkehrtes) Auflegen der Couverts beim Stempelprägen sind häufig obige Buchstaben-Reihen auf dem Kopfe stehend anzutreffen. Die 1870 und 71 verausgabten Couverts in den verschiedenen Formatgrössen auf weissem, hellgelbem, und bräunlichgelbem Papier führen das nachfolgend in natürlicher Grösse abgebildete Monogramm, die fünf Buch-

staben P O D und U S in einander verschlungenen.



Nebenbei bemerken wir noch, dass mit den Marken der Emissionen 1861, 1863 (2 Cents schwarz, mit Jackson) und 1866 (15 Cents schwarz, mit Lincoln) in den Jahren 1866—68, das genaue Datum vermögen wir nicht anzugeben, Versuche angestellt wurden, einem wiederholten Gebrauche der Marken ein für allemal vorzubeugen; mittelst einer Stampiglie, (den Petschaften ähnlich, die man früher bei mit Oblaten verschlossenen Briefen anwandte) wurde das Mittelstück der Marke scharf geprägt, damit die Stempelfarbe besser in das Papier eindringen konnte. Bei der 1869er Ausgabe finden wir fast durchgängig dasselbe Manöver, nur mit Benutzung einer kleineren quadratförmigen Stampiglie (die frühere hatte die Form eines hohen Rechtecks). So viele Versuche auch anderwärts zur Verhütung genannten Missbrauches angestellt worden sind, bisher blieben sie erfolglos und das Letztere scheint auch hier der Fall zu sein. Hatte man anfangs die Emission von 1870 noch geprägt, so vermissten wir schon bei der jüngst ausgegebenen rothen 7 Cents-Marke den kleinen Prägstempel, und seit Monaten treffen die anderen, hinlänglich bekannten Werthzeichen ohne denselben ein.

**Victoria.**

Den vielfachen Wasserzeichen Victoria's wird in nächster Nummer ein besonderer Artikel gewidmet werden.

**Westaustralien.**

Die Werthe zu 4 Pence blau (acht-eckig) und 1 Shilling bräunlich (liegend oval), 1855, ebenso die der Ausgabe 1860 bis 61 1 Penny schwarz 2 Pence orangeroth, 6 Pence gelbgrün und grün führen nebenstehend abgebildeten



Schwan, der hin und wieder auch bei den 1862 und 64 emittirten Marken anzutreffen ist. Die 1865er Emission, bestehend in 1 P. bränlichgelb, 2 P. orangegeb, 4 P. carminroth, 6 P. violett und 1 Shilling grün, hat die bekannte



in dieser Lage als Wasserzeichen.

Hiermit schliessen wir unsern durch 12 Nummern laufenden Aufsatz und werden, wenn sich hinreichender Stoff angesammelt haben wird, Nachträge und Berichtigungen folgen lassen.

**Noch einmal die japanischen Zahlen.**

Nebenstehend die Abbildung des auf Seite 121 der letzten Nummer erwähnten Zeichens, das in der Zahlenreihe 101 bis 109 den Einer von dem Hunderter trennt. Der besseren Uebersicht halber lassen wir nochmals die jetzt complete Tabelle folgen:

|  |     |  |      |
|--|-----|--|------|
|  | = 1 |  | = 7  |
|  | = 2 |  | = 8  |
|  | = 3 |  | = 9  |
|  | = 4 |  | = 10 |
|  | = 5 |  | = 11 |
|  | = 6 |  | = 12 |

|            |   |       |
|------------|---|-------|
| 1111111111 | } | = 20  |
| 6          |   |       |
| 1111111111 | } | = 26  |
| 2          |   |       |
| 1111111111 |   | = 100 |
| 1111111111 |   | = 105 |
| 1111111111 |   | = 116 |

### Chronik.

#### Deutsches Reich.

Am 1. Januar gelangten Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort zur Ausgabe, dieselben sind auf rosa Cartonpapier gedruckt, haben kleineres Format und tragen auf der einen Hälfte unter der Inschrift „Correspondenzkarte“ die Worte: „(Rückantwort bezahlt)“, auf der andern, von dem Antwortgeber abzuschneidenden Hälfte, an gleicher Stelle: „(Bezahlte Rückantwort.)“. Diese Correspondenzkarten sind nur im inneren Verkehr Deutschlands (laut Gebrauchsanweisung unter 3, resp. 2) zulässig, d. h. innerhalb des deutschen Reichspostgebietes, zu welchem bekanntlich Württemberg und Bayern nicht gehören; ob überhaupt und wann in dieser Beziehung mit beiden Königreichen ein Vertrag zu Stande kommen wird, darüber verlautet bis zur Stunde noch nichts. Die Bemerkung in der Gebrauchsanweisung „im inneren Verkehre Deutschlands“ ist nicht glücklich gewählt und wird häufig zu Irrthümern Anlass geben.

#### Württemberg.

Die nahe bevorstehende Ausgabe von Zeitungsbändern zu 1 Kreuzer, sowie von

Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort, letztere nur für den internen Verkehr, wird uns avisirt.

#### Oesterreich. - Ungarische Monarchie.

Ausser den in letzter Nummer bereits erwähnten Correspondenzkarten mit doppelter (deutsch-czechischer) Inschrift gingen uns noch solche mit deutsch-slovenischem, deutsch-ruthenischem, deutsch-italienischem u. deutsch-polnischem Texte zu. Gleichfalls erhielten wir Postnachnahmekarten auf hellrosa mit rechts oben aufgedruckter Marke zu 10 Kreuzer blau, mit doppelter Inschrift, wie oben. Zur Bequemlichkeit des Publikums sind auch gewöhnliche Postfrachtbriefe (Begleitadressen zu Packeten) und Postnahme-Frachtbriefe mit aufgedruckter 5-Kreuzer-**Stempelmarke** (nicht Postmarke) sowohl für Cis- wie für Transleithanien ausgegeben worden; für einen solchen Frachtbrief sind 6 Kreuzer zu entrichten. In Oesterreich unterliegt jede Postpaketbegleitadresse einer Stempelsteuer von 5 Kreuzern, was vielen unserer Leser noch nicht bekannt sein dürfte.

#### Finland.



Couverts zu 20 Penni blau und 40 Penni rosa, beide auf weissem Papier, die wir in Nr. 13 avisirten, trafen ein. Dieselben haben den gleichen Typus wie nebenstehend abgebildeter 8 Penni-Stempel der Correspondenzkarte. Gleichzeitig sandte unser Correspondent ein Retourrecepisse-Formular auf weissem Papier, dasselbe hat auf der Vorderseite links oben in gleichem Typus den Werth zu 10 Penni in rosa Farbe aufgedruckt. Die Inschrift lautet in fetten Lettern oben: „Retour Recepisse für Finland“ dann folgt in kleinerer

italienischer Schrift folgendes von dem Empfänger auszufüllende Schema:

I dag emottagitt . . . . . bref  
ifrån . . . . . i . . . . .  
innehållande . . . . . den . . . . . 18

Darunter in kleiner Schrift Anweisung, die Karte nach Empfangsbestätigung sofort zu retourniren etc. Auf der Rückseite lautet die Ueberschrift: „Paluukuitti Suomennaalla“, darunter Schema, das von der Postanstalt auszufüllen ist und unten Bemerkungen in den Schriftgattungen der Vorderseite.

**Helgoland.**

1 Schilling ist in lebhafterer Farbengebung gezähnt erschienen.

**Niederlande.**

Anstatt der lila Farbe ist eine mehr röthlich-violette für die Marke zu 2½ Cents und die Correspondenzkarte gleichen Werthes gewählt worden. Veranlassung zu dieser Aenderung bot das schnelle Bleichen der äusserst empfindlichen Farbe. Dem Lichte sowohl, wie der Mittags-sonne ausgesetzt, genügen wenige Tage, das Lila ganz verschwinden zu machen.

**Portugal.**

80 Reïs orangeroth, Typus 1871, ist soeben eingetroffen.

**Madeira.**

10 Reïs gelb, neuester Typus Portugals, mit schwarzem Aufdruck „Madeira“ wurde vor Kurzem emittirt.

**Spanische Colonien.**

Eine neue Serie soll mit dem 1. Januar 1872 verausgabt worden sein. Wir hoffen Näheres schon in nächster Nummer bringen zu können.

**Schweiz.**

Wir erhielten dieser Tage ein Couvert zu 25 Rappen grün ohne Wasserzeichen.

**Schweden.**



Bis kurz vor Schluss dieser Nummer ging nur ein Couvert zu 12 Oere blau auf weiss ein. Die Ausführung ist zart und sehr sauber. Krone und Posthörner sind weiss en relief gedruckt, die Inschriften hingegen dunkel auf weiss guillochirtem Grunde.

**Hongkong.**

Der Werth zu 30 Cents, bisher roth, wurde in violetter Farbe in Umlauf gesetzt.

**Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.**



In Zeichnung dem 2 Cents-Stempel der Ausgabe von 1863 ähnelnd, gelangte ein Zeitungsband zu 15 Cents in dunkelblau auf bräunlichgelbem Papier zur Ausgabe.

**Nicaragua.**

Der längst avisirte Werth zu 1 Centavo soll demnächst in brauner Farbe zur Emission kommen.

**St. Vincent.**



In letzter Nummer haben wir übersehen mitzutheilen, dass 1 Penny schwarz den langstrahligen Stern als Wasserzeichen hat.

**Vereinigte Staaten von Columbia.**

Das emissionslustigste Land der Erde bringt wieder verschiedene Novitäten; dem Zeichner scheint nachgerade die Erfindungsgabe neuer Muster alle zu werden, die vielen verschiedenen Muster der letzten Jahre, die „A“'s, die „B“'s, die Dreiecke, die kleinen



und die grossen 5 und 10 Peso's etc. etc., müssen eine Erschöpfung seiner Phantasie hervorgebracht haben, denn wie obenstehend abgebildeter Typus Zeugniß gibt, hat er sich die jetzt coursirenden Marken Uruguays zum Vorbild genommen. Die Farbe dieses bisher noch nicht vertretenen Werthes zu 2 Centavos ist braun auf weissem Papier. — Ferner hat der Staat

#### Tolima

zwei neue Werthzeichen erhalten: 5 Centavos braun und 10 Centavos blau. Dieselben haben das Format der letzten Ausgabe des Staatenbundes, beide tragen in der Mitte das Wappen mit den landesüblichen neun Sternen, 5 Centavos in rundem Rahmen mit Inschrift: E. E. U. U. de Colombia, E. S. Del Tolima, 10 Centavos im Oval, oben in zwei geraden Zeilen die gleiche Landesangabe, im Halbkreise unten aber: „Estado S. Del Tolima“, Werthangabe in Buchstaben unten und Werthziffer in den 4 Ecken, bei 10 Centavos auch an den beiden Seiten.

#### Neu-Süd-Wales.

Typus 10 Pence ist in carminrother Farbe mit schwarzem Aufdruck: „Nine Pence“ in Umlauf gesetzt worden.

### Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden.

#### V.

Durch die Verzögerung des Erscheinens von Nr. 15 unseres Organs sind die Mittheilungen darin zu spät zu Händen unserer Mitglieder gelangt, um bis zum 5. Januar schon Beiträge für „Vertrauliche Mittheilungen“ Nr. 2 an uns senden zu können. Der Termin dazu wird bis incl. 21. Januar verlängert, das Erscheinen der „Vert. Mitth.“ Nr. 2 auf 1. Februar festgesetzt.

Sammler, die sich unserem Vereine anschliessen wollen, erhalten auf Franco-Anfragen Statuten franco zugesandt.

Dresden, den 15. Januar 1871.

Das Präsidium.

A. Moschkau, erster Präsident.

### Postalisches.

— Postvertrag mit Brasilien. Das „Deutsche Handelsblatt“ befürwortet unter Anderem von Brasilien zu verlangen: einen günstigeren Postvertrag, billigeres Porto von Europa, jetzt 15 Sgr., und Beförderung der über See angekommenen Briefe ins Innere, auch wenn sie nicht frankirt sind.

— Grossbritannien. Erhöhungen des Tarifes für Postanweisungen. Das Ober-Postamt in London macht bekannt, dass angesichts des gegenwärtigen niedrigen Wechselcourses zwischen Oesterreich und Deutschland Postanweisungen nach Deutschland bis auf Weiteres nur zu einem erhöhten Tarif angenommen werden sollen, nämlich 1 Sh. 3 P. für Summen bis zu 2 Pfd. St., zu 2 Sh. 6 P. für Summen bis zu 5 Pfd. St., 3 Sh. 3 P. bis zu 7 Pfd. St., und 5 Sh. bis zu 10 Pfd. St. Ferner wird bekannt gemacht, dass das Zeitungsporto nach Egypten über Brindisi vom 1. Januar ab auf 2 Pence ermässigt wird.

— In der Weihnachtswoche vom 18.—25. Decbr. vergangenen Jahres gingen mit der Post an Adressaten in Berlin ein: 98,816 Stück (im Vorjahr 79,168). Es wurden zur Post geliefert in Berlin: 120,907 Stück (im Vorjahr 108,944). Es gingen durch Berlin 99,094 Stück (im Vorjahr 108,427). Die Verminderung beim Durchgang hat ihren Grund sowohl in Ableitungen auf die Eisenbahn-Postcourse solcher Linien, welche Berlin nicht berühren, als insbesondere auch darin, dass das Publikum, entsprechend dem Ersuchen des



General-Postamts, die Weihnachtsversendungen vielfach nicht bis zur letzten Woche aufgeschoben, sondern früher damit begonnen hatte. Aus diesem Grunde ist die Steigerung des Weihnachtspostverkehrs noch viel bedeutender gewesen, als die obige, nur die letzte Woche umfassende Statistik ergibt. Zur ordnungsmässigen Bewältigung hat, ausser dem theilweise früheren Beginn der Versendungen die Bezeichnung mit der vollen Adresse wesentlich mit beigetragen.

### Vermischtes.

Deutsches Reich. (Neue Geldwährung.) Ueber die Principien, welche dem später dem Reichstage vorzulegenden allgemeinen Reichsmünzgesetze zur Basis dienen sollen, wird der „D. R.-C.“ von angeblich „gut unterrichteter Stelle“ Folgendes mitgetheilt: Das Gesetz soll namentlich die Ausgabe von Scheidemünzen und deren Ausprägung regeln, da durch das Gesetz über die Ausprägung von Reichsgoldmünzen bereits die grösseren Werthstücke ihre Regelung gefunden haben. Selbstverständlich wird auch in dem neuen Gesetze die Mark als die Münzeinheit angenommen werden und hiernach sich die Höhe der auszuprägenden Scheidemünze, welche selbstverständlich als Silbermünze zu prägen ist, richten. Die Mark wird dem entsprechend den Werth von 100 Pfennigen enthalten. Es werden sodann von weiteren Scheidemünzen zur Ausprägung gelangen die Zehnpfennigstücke, von denen 1035 Stück ein Pfund feines Silber enthalten und 227 $\frac{7}{10}$  Stück ein Pfund wiegen werden; ferner Fünfpfennigstücke mit dem halben Werth in Silber und Kupfer, Zweipfennigstücke und Einpfennigstücke in Kupfer mit dem entsprechenden Werthverhältnisse. Bei den letzteren beiden Werthstücken wer-

den 100 Pfund Kupfer zu 336 Mark ausgebracht werden. Von den höheren Silberstücken würden danach ferner auszuprägen sein Viertelmarkstücke im Werthe von 25 Pfennigen, unseren gegenwärtigen Zweigroschenstücken entsprechend; weiter Halbemarkstücke im Werthe von 50 Pfennigen, die unseren gegenwärtigen Viergroschenstücken gleich zu erachten wären, Markstücke zu 100 Pfennigen und Dreimarkstücke, die unseren gegenwärtigen Thalern im Werthe gleich stehen. Die Prägung dieser Silbermünzen würde derjenigen der neuen Goldmünzen vollkommen entsprechen, so dass auf der einen Seite das Bildniss des Landesfürsten, auf der anderen der Reichsadler mit darunter befindlicher Werthangabe zur Ausprägung gelangen werden. Dagegen würde hervorzuheben sein, dass die Zahl der auszuprägenden Dreimarkstücke, wie auch der Markstücke nur in beschränktem Maasse zur Ausprägung gelangen dürfte, während diejenigen Geldstücke von geringerem Werthe in der durch die Verkehrsverhältnisse gebotenen Menge zur Ausprägung gelangen müssen. Die Einziehung der jetzt coursirenden Scheide- und Silbermünze würde entsprechend dem Gesetze über die Goldmünzen, von Reichswegen erfolgen, und zwar nach Maassgabe der zur Ausprägung gelangenden neuen Reichs-Scheide-, beziehentlich Silbermünzen.

Nach Vorstehendem würde also unsern jetzigen neuen Reichspostmarken zu  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{2}$  etc. Groschen und 1, 2, 3 etc. Kreuzern ein nicht zu langes Dasein beschieden sein.

Statistisches. Nach der letzten Volkszählung (im December 1871) hatte Berlin eine Einwohnerzahl von rund 828,000, Hamburg 240,000, München 190,000, Dresden 177,000, Stuttgart 92,000 und Bremen 80,000; diese Ziffern constatiren eine bedeutende Zunahme seit der 67er Zählung.

Herr Redacteur!

Als Entgegnung auf den infolge meines Aufsatzes in Nr. 12 Ihrer Zeitung in Nr. 14 abgedruckten Briefes des Herrn A. Treichel, theile ich Ihnen mit, dass genannter Herr thatsächlich unter der Redaction „Gustav Bauschke“ in Nr. 20, 21, 22, 23 des Leipziger Briefmarkensammlers Artikel lieferte, wovon sich Jedermann, der im Besitze dieser Nummern genannten Blattes ist, überzeugen kann.

Ergebenst  
Alfred Moschkau.

### Briefwechsel.

**Zur Notiz!** Von Nr. 1—6 unseres Blattes gehen die Vorräthe zusehends zur Neige, wir können diese 6 Nummern (das erste Semester des Jahrgangs 1870/71 bildend) nur noch zu dem erhöhten Preise von 20 Sgr. liefern. Der complete Jahrgang 1870/71 ist nach wie vor geheftet für 1 Thlr., cartonirt für 1½ Thlr. zu haben. Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass ein Neudruck des I. Jahrganges nicht stattfinden wird. Reflectanten mögen deshalb schleunigst bestellen, da die Anzahl der complete Jahrgänge auch nicht mehr gross ist.

Herrn **P. G.** in **Aachen**, **Anonymous** in **Dresden**, **Fräulein v. P.** in **Wien**, **A. M.** in **Stettin**, ..... **z.** in **Berlin**. Wir können Ihren Wünschen nicht mit jeder Nummer nachkommen, bei passender Gelegenheit werden wir zeitweilig eine neu emittirte Marke als Gratisbeilage geben, ohne den Abonnementsbetrag zu steigern, obwohl die ohnehin nicht unbedeutenden Herstellungskosten einer jeden Nummer durch derartige ausserordentliche Beigaben wesentlich erhöht werden.

**Mr. W. L. jr.** in **London**. Wir haben Sie für den Jahrgang 1871—1872 vorgemerkt.

Herrn **O. R.** in **Grinma**. Betrag richtig erhalten. Weitere Auskunft finden Sie in heutiger Nummer.

Herrn **Robert S.** in **Leipzig**. Sie erhalten künftig zwei Exemplare. Wir erwidern Ihre freundlichen Glückwünsche. Besten Gruss.

Herrn **Moritz G.** in **Kehl**, **W. E.** in **Homburg v. d. H.**, **Rudolf Cz.** in **Leoben**, **Th. K.** in **Fluntern**, **Postsecr. H.** in **Berlin**, **L. A.** in **Freiberg**. Abonnementsbeträge richtig erhalten, Nr. 13—15 wurden sofort expedirt.

**Erl. v. R.** auf **Schloss T.** Die österr. Marken der Emission 1863 (Adler), Kreuzer sowohl wie Soldi, existiren mit kleiner und grosser Zähnung, die 1861er Posthmi 2, 3 und 15 Soldi haben grosse Zähnung, hingegen die factisch ausgegebenen 5 und 10 Soldi, roth und braun, kleine Zähnung. 1863er Kreuzer und Soldi mit kleiner Zähnung wurden zuerst ausgegeben.

Herrn **M. M.** in **Frkft. a. M.** Wir sind gleicher Meinung mit Ihnen, die Ausföhrung der „deutschen Reichsmarken“ ist eine leidliche, praktisch sind sie aber nicht, das von Ihnen erwöhnte schnelle Schmutzigwerden ist nicht der hauptsächlichste Uebelstand, wohl aber die scharfe Prägung, von der unsere Postbeamten beim Zertrennen der Markenbogen ein Liedchen zu singen wissen.

**H. F. G. 506.** Die gesandten zwei gefälschten Mauritius, mit Britannia, ohne Werthangabe, rothbraun und blau, sind uns schon seit vielen Jahren bekannt; wenn auch Zechmeyer dieselben lieferte, so sind sie doch nicht dessen Fabricat, die Herren Fälscher an gros belieben häufig gegenseitig ihre Fabricate zu changiren. — So viel uns bekannt, wurden diese Mauritius, ebenso Trinidad, mit Britannia, (ohne Werthangabe) s. Z. in allen möglichen Farben in Hamburg auf Bestellung eines im Jünglingsalter stehenden Händlers, dessen Name uns entfallen ist, angefertigt. — Vor Zechmeyer ist schon mehr wie einmal gewarnt worden, wir haben die Geschäftsmanipulationen desselben zu Nutz und Frommen aller Sammler aufgedeckt, bei der Verbreitung unseres Blattes sollten wir meinen, dass ein vorsichtiger Sammler nicht so leicht in die Falle gehen wird.

Herrn **M. St.** in **Wien**. Wollen Sie uns nicht das norddeutsche Curiosium zur Ansicht schicken? Gewünschtes Blatt sandten wir Ihnen unter Kreuzband zu.

**500,000** Stück gewöhnliche Brief- u. Couvertmarken aller Länder,

alte und neue Emissionen (ausgeschlossen davon sind norddeutsche rothe Groschenmarken, rothe Groschenmarken des deutschen Reichs, österr. 5 Kreuzer-Marken neuester Ausgabe, sowie jetzt coursirende rothe englische Pennymarken) werden, wenn **reinlich erhalten und gut gemischt** je nach Qualität mit **10 bis 20 Silbergroschen pro Tausend** gegen andere Marken unseres Lagers zu tauschen event. auch zu kaufen gesucht. Offerten nebst Probesendungen werden baldigst erbeten.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung.

## Anzeigen.

**Neue Emissionen.** (Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!) **Deutsches Reich.** 1 Kr. grün \* 1 Sgr., Couvert 3 Kr. rosa \* 2 sgr., alle 7 Stück (Marken 1, 2, 3, 7 und 18 Kr., Zeitungsband 1 Kr. und Couvert 3 Kr.) \* 16 sgr. **Luxemburg.** 4 Cents. grün \* 1 sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.) **Finland.** Correspondenzkarte 8 P. grün auf gelb \* 2½ Sgr. **Belgien.** Correspondenzkarte 5 Cents. braun \* 1 sgr. **Dänemark. 1871.** 2 Sk. blau und 4 Sk. roth à ½ sgr., 3 Sk. lila 1 sgr., Dienstmarken 2 Sk. blau \* 2 Sgr., 4 Sk. roth \* 3 sgr. Correspondenzkarte 2 Sk. blau \* 2 Sgr., 4 Sk. roth \* 3 Sgr., Dienstcorrespondenzkarte 2 Sk. blau \* 2½ sgr., 4 Sk. roth \* 3½ sgr. **Württemberg.** Correspondenzkarte (1871) 1 Kr. grün \* 1 sgr. **Serbien. 1869.** Alle 8 Stück (1, 10, 15, 20, 25, 35, 40 und 50 Para) \* 22½ sgr. **Canada.** Correspondenzkarte 1 C. blau \* 1½ sgr. **Antioquia. 1870.** 2½ Cent. blau \* 6 sgr., 5 Cent. grün \* 8 sgr.. **Angola.** 5 Reis schwarz \* 3 sgr. **Spanische Colonien.** 12 Cent de eo. lila 4 sgr. 25 Cent blau 3½ sgr. **Sandwich-Inseln.** 1 Cent violett \* 2½ sgr. 6 Cents grün \* 7½ sgr., 18 Cents roth \* 20 sgr. **Japan.** 48 braun \* 4 Sgr., alle 4 Stück (48 braun, 100 dunkelblau, 200 orangeroth und 500 grün) \* 30 sgr. **Schweden. 1872.** Couvert 12 Oere blau \* 3 sgr. **Oesterreich.** Correspondenzkarten mit doppelter Inschrift (deutsch-czechisch, deutsch-italienisch etc.) à \* 1 sgr., Postnachnahme-Karten 10 Kr. blau auf rosa \* 4 sgr. = Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österreich. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden. =

Allen Sammlern empfehlen wir das in zweiter, revidirter und vermehrter Auflage (28½ Druckbogen stark auf schönem, weissem Papier) erschienene:

### Album für Briefmarken

nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek  
in folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 20 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27½ sgr., III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1¼ Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velin-papier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 1½ Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier), in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Vorstehendes Album kann in Folge seiner originellen und praktischen Einrichtung nie veralten, es ist nach Ausspruch Fachkundiger das beste aller existirenden Albums, die bisher in deutscher oder fremder Sprache erschienen sind. Supplementblätter (mit Einfassungslinien bedruckt) auf Velinpapier à Bogen (4 Blatt) 2 sgr., auf Cartonpapier à 3 sgr.

### Staats-Wappen

aller Länder der Erde

nebst Angabe der Landesfarben und Schiffahrts-Flaggen.

Correct in Farbendruck mit Gold und Silber.

II. Auflage. (Frankfurt a/M.)

Preis: 2 Thlr.

Diese Wappentafel eignet sich vortreflich zur Ausschmückung von Sammlungen, die Ausführung ist correct und die Ausstattung brillant.

**Die Wasserzeichen** auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken und Couverts, nebst einem Abriss einer Geschichte der Briefmarken und des Briefmarkensammelwesens (Philatelie) von Alfred Moschkau. Mit 70 in den Text gedruckten Holzschnitten. 4 Bogen 8° in elegantester Ausstattung. Preis: 8 Sgr.

Emballageberechnung findet nicht statt.

Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.

zur

Deutschen Briefmarken-Zeitung.

**Chronik.**

**Württemberg.**

Die in Nr. 15 erwähnte Correspondenzkarte ist auf blassbläulichem Papier gedruckt. Die früher unter 5 stehende Bemerkung: „die Correspondenzkarte kann zu schriftlichen Mittheilungen sowohl in Württemberg, als auch für den Verkehr nach Norddeutschland, Oesterreich, Baiern, Baden und Luxemburg benutzt werden“ ist weggelassen worden.

**Oesterreich.-Ungarische Monarchie.**

Für Transleithanien wurde ebenfalls eine Postnachnahmekarte zu 10 Kreuzer (Typus 1871) schwarz auf grünem Papier ausgegeben.

**Finland.**

Am Neujahrstage wurden die Correspondenzkarten zu 8 Penni grün auf schwefelgelbem, schwächerem Cartonpapier in Umlauf gesetzt.

**Norwegen.**

Mit bestehendem Typus kam am 1. Januar 3 Skilling roth, gezähnt, zur Ausgabe, wie man uns mittheilt, ist diese Marke die Vorläuferin einer neuen Serie. Wird nun wohl noch 24 Skilling braun mit doppelter Werthziffer ausgegeben werden?



**Schweden.**

Gleichzeitig mit dem Couvert erschien eine Correspondenzkarte zu 12 Oere auf gilblichweissem Papier, dieselbe führt als Inschrift: „Brefkort.“, darunter: „(Denna sida användes endast för adresseringen.)“, ferner: „Till .....“  
 „..... (Bostad,) .....“  
om den kan uppgifvas  
 „(Adressort:) .....“ Der Stempel



ist rechts oben in blauer Farbe aufgeprägt, Einrahmung und Inschrift sind violett gedruckt.

Ende Februar werden zwei bisher noch nicht vertretene Werthzeichen erscheinen, nämlich 6 Oere und 1 Rigsdaler, muthmasslich werden dieselben den Typus der 1866 emittirten 17 und 20 Oere haben.

**Spanien**

wird in nicht allzuferner Zeit neue Marken ausgegeben, über Muster und Druck konnten wir noch nichts Näheres in Erfahrung bringen.

**Aegypten.**

Am 1. Januar wurde eine neue Serie Marken zu 5 Para braun, 10 Para lila, 20 Para blau, 1 Piaster roth, 2 Piaster gelb, 2 1/2 Piaster violett und 5 Piaster grün, sämmtlich gezähnt, emittirt. Nebenstehende Abbildung enthebt uns der näheren Beschreibung. Das Wasserzeichen, Stern und Halbmond, ist etwas grösser, als das der vorhergehenden Ausgabe und durch schlechtes Auflegen der Bogen beim Druck häufig nicht vollständig anzutreffen, dem Anschein nach ist diese neue Emission im Lande selbst gedruckt worden, die Ausführung lässt viel zu wünschen übrig.



**Neu-Seeland.**



Soeben traf 1 Penny gezähnt in brauner Farbe und mit langstrahligem Stern als Wasserzeichen ein.

## Postalisches.

— Einführung des directen Zeitungsverkehrs mit den Postanstalten in Baden. Mit dem ersten Quartal dieses Jahres traten die sämtlichen Postanstalten des bisherigen norddeutschen Postgebietes, sowie die Postanstalten in Elsass-Lothringen mit den Postanstalten im Grossherzogthum Baden in directen Zeitungs- (Bestellungs- und Abrechnungs-) Verkehr.

— Mit dem in den Zeitungen erwähnten neu abzuschliessenden Postvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich hat es nur die Bewandniss einer formellen Aenderung des bestehenden Vertrages, welcher zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten einerseits, sowie mit Oesterreich andererseits abgeschlossen war und durch die Bildung des deutschen Reiches einer formellen Aenderung bedurfte. Das Porto- und sonstige Tarifverhältniss wird dadurch in keiner Weise berührt werden.

— Die Verhandlungen über den Postvertrag mit Frankreich sind noch in der Schwebe, General-Postdirector Stephan wird nach Paris reisen, um die Verhandlungen zum Abschluss zu bringen.

## Briefwechsel.

Herrn **O. M. S.** in **Altona**. 1 Thlr. 24½ Sgr. richtig erhalten.

Herrn **R. S.** in **Hamburg** (?). Das Datum 20 — 3 — 71 auf den schweizer Zeitungsbändern zu 2 und 5 Centimes ist der Tag, an welchem die Ausgabe derselben decretirt wurde. Für das Band ist noch ½ Centime zu zahlen, „was eine sehr . . . Einrichtung ist und weshalb sie auch sehr wenig gebraucht werden“, so schreibt uns ein schweizer Sammler. Dass diese Bänder nur Essais sein sollen, wie von anderer Seite behauptet wird, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Herrn **Fr. Sch.** in **New-York, City**. Sie haben noch 7½ Sgr. für das Abonnement auf den II. Jahrgang nachzuzahlen, senden Sie uns dafür ungebrauchte One Cent-Couverts unter Kreuzband.

Herrn **M. F.** in **Rheydt**. Das englische Couvert zu 1 Shilling grün lässt sich von der Marke gleichen Werthes durch den Mangel der Seidenfäden unterscheiden.

## Anzeigen.

**Neue Emissionen.** (Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!) **Aegypten. 1872.** 5 Para braun \* 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.), 10 Para lila \* 1½ sgr. (Dtzd. \* 15 sgr.), Serie von 7 Stück (5 Para braun, 10 Para lila, 20 Para blau, 1 Piaster roth, 2 Piaster gelb, 2½ Piaster violett und 5 Piaster grün) \* 50 sgr. **Finland. 1872.** Cospondenzkarte 8 P. grün auf schwefelgelb \* 2½ sgr. (Dtzd. \* 25 sgr.) **Wendenscher Kreis (Livland). 1871.** (2 Kop.) roth und grün \* 5 sgr. **Frankreich. 1870.** (Napoléon mit Lorbeerkranz). 1 Cent. olivengrün \* 1½ sgr. **1871.** Republik. 15 Cts. hellbraun und 25 Cts. blau à ½ sgr. **Schweden. 1872.** Correspondenzkarte 12 Oere blau \* 3 sgr. **Guatemala** 20 Centavos rosa 6 sgr., 1 Centavo braun \* 2½ sgr. **St. Vincent.** 1 Penny schwarz \* 2½ sgr. **Orange Republik.** 1 Penny braun \* 2 sgr., 6 Pence rosa 3 sgr. **Transvaal Republik.** 1 Penny schwarz \* 2½ sgr., Satz von 4 Stück (1 Penny roth, 3, 6 Pence und 1 Shilling) 20 sgr. **Helgoland.** ½ Sch. gezähnt \* 1 sgr., 1 Sch. gezähnt \* 2 sgr.

**Raritäten.** (Nur schön erhaltene Exemplare!) **Neapel.** (Mit savoyischem Kreuz) ½ Tornese blau 90 sgr. **Schweiz.** 4 Rappen (Local-Taxe) 1. u. 2. Ausgabe à 120 sgr. **Brasilien. 1844.** (Schräge Ziffern) 180, 300 u. 600 Reis à 180 sgr.

Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung

in

**Dresden,**

**Johannisplatz Nr. 2.**

1872.

# Briefmarken-Offerte

der

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung

in

DRESDEN.



Wir offeriren nachstehend verzeichnete **nur echte** und **schön gehaltene** Briefmarken zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen. (Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt, † bedeutet, dass die Couverts oder Bänder auch ganz und unbeschnitten zu haben sind.)

**Europa.** **Baden.** 1851. (Mit Werthziffer.) 3 Kr. gelb, 6 Kr. grün und 9 Kr. rosa à ½ sgr. 1853. 1 Kr. weiss 1 sgr., 3 Kr. grün und 6 Kr. gelb à ½ sgr. Landpost. 1 Kr. gelb \* 1 sgr. **Baiern.** 1862. 12 Kr. grün 1½ sgr., 18 Kr. roth 1 sgr. Retourmarke. München, 1½ sgr.. Speyer 2 sgr. 1869. Couvert: 3 Kr. rosa ½ sgr. **Bergedorf.** 1862. Serie von 5 Stück (½, 1, 1½, 3 und 4 Sch.) für nur \* 8 sgr. **Braunschweig.** 1865. Satz von 4 Stück (½, 1, 2 und 3 Gr.) \* 2 sgr. (Dutzend Sätze \* 15 Sgr.) **Deutsches Reich.** 1872. 1 Kr. grün \* ½ sgr., 2 Kr. orange \* 1 sgr., Couvert: † 3 Kr. rosa \* 2 sgr., Zeitungsband † 1 Kr. grün \* 1 sgr., Serie von 7 Stück (1, 2, 3, 7 und 18 Kr., Couvert 3 Kr. und Zeitungsband 1 Kr.) \* 16 sgr., Zeitungsband: ½ Gr. grün \* ½ sgr. **Hamburg.** 1864—1867. Satz von 10 Stück, gezähnt, (1864—1865: ½, 1, 1¼, 2, 3, 4, 7 violett, 9 Sch., 1866: 1½ Sch. und 1867: 2½ Sch.) \* 8 sgr., dieselben Marken ungebraucht \* 15 sgr. Couverts: † Satz von 6 Stück (½, 1½, 2, 3, 4 und 7 Sch.) \* 12½ sgr. **Lübeck.** 1859. Serie von 5 Stück (½, 1, 2, 2½ und 4 Sch.) \* 10 sgr. **Mecklenburg-Schwerin.** 1865. ¼ Sch. roth 1 sgr. (Dtzd. 6 sgr.) **Mecklenburg-Strelitz.** 1864. Serie von 6 Stück (¼, ½, 1, 2, 3 Slbgr. und 1 Sch.) \* 12½ sgr. **Marken der norddeutschen Postanstalten in Frankreich während des Krieges 1870—1871** (sogenannte **Elsass-Lothringen**). 1 Cent. grün \* ½ Sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) 2 Cents. braun \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.), 4 Cents. grau \* 1½ sgr., 5 Cents. grün und 10 Cents. braun à 1 sgr., Serie von 7 Stück (1, 2, 4, 5, 10, 20 und 25 Cts.) \* 15 sgr. **Norddeutscher Postbezirk.** 1869. 10 Sgr. grau 1 sgr., 30 Sgr. blau 2½ sgr. **Preussen.** 1866. 10 Sgr. rosa 1 sgr. **Sachsen.** 1850. ½ Ngr. grau ½ sgr., 1 Ngr. rosa ½ sgr. (Dtzd. 2 sgr.), 2 Ngr. hell- und dunkelblau à 1 sgr., 3 Ngr. gelb 1 sgr. 1863. Serie von 6 Stück (3 Pf., ½, 1, 2, 3 und 5 Ngr.) \* 2 sgr. 1859. Couvert: 1 Ngr. rosa 1½ Ngr. 1862. Couvert: 1 Ngr. rosa 2 sgr. **Schleswig-Holstein.** 1864. Holstein: 1¼ Sch. blau mit rosa Unterdruck 1 sgr. (Dtzd. 6 sgr.) 1864. Schleswig: 1¼ Sch. grün 1 sgr. 1865. Schleswig-Holstein: 1¼ Sch. grün 1 sgr. 1865. Schleswig: 1¼ Sch. lila und 1¼ Sch. rosa à 1 sgr., 2 Sch. blau und 4 Sch. braun à 2 sgr. 1865. Holstein: 1¼ Sch. rosa 1 sgr. 1864—1865. 10 verschiedene ungestempelte (darunter Schleswig 4 Sch. roth und braun, Schleswig-Holstein 2 und 4 Sch. etc. etc.) \* 15 sgr. **Thurn- und Taxis'sches Postgebiet.** 1850. 1 Sgr. blau, 2 Sgr. rosa und 3 Sgr. gelb à ½ sgr. 1850. 1 Kr. grün 1 sgr., 3 Kr. hell und dunkelblau, 6 Kr. rosa und 9 Kr. gelb à ½ sgr. **Württemberg.** 1850. (Werthziffer.) 1 Kr. chamois 1 sgr., 3 Kr. gelb, 6 Kr. grün und 9 Kr. rosa à ½ Sgr. 1857. (mit Seidenfaden) 3 Kr. orange-gelb ½ sgr. 1859. (ohne Seidenfaden, gezähnt) 3 Kr. orange-gelb ½ sgr., 9 Kr. rosa ½ sgr., (ungezähnt) 3 Kr. orange-gelb ½ sgr. 1863. Couvert: 1 Kr. grün ½ sgr. (Dtzd. 3 sgr.)

**Azoren.** 5 Reis schwarz, gez.. \* 1½ sgr. **Belgien.** 1849. 20 Cts. blau 2 Sgr. 1850. 10 Cts. schwarzbraun und 20 Cts. blau à 1 sgr. 1863. (gezähnt) 10 und 20 Cts. à ½ sgr. 1865—1866. 10 Cts. grau, 20 Cts. blau und 40 Cts. rosa à ½ sgr. 1870. 1 Ct. grün \* ½ sgr. (Dtzd. \* 2½ sgr.), 2 Cts. blau \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4½ sgr.), 5 Cts. braun \* 1 sgr., 8 Cts. violett \* 1½ sgr., 10 Cts. grün und 20 Cts. blau à ½ sgr. **Dänemark.** 1851. Fire R. B. S. braun 1 sgr. 1853. (Punktirter Grund) 4 S. braun 1 sgr. 1857. (Linirter Grund) 4 S. braun ½ sgr. 1864—1865. 4 Sk. roth ½ sgr. (Dtzd. 2½ sgr.), 2 Sk. blau und 3 Sk. lila à ½ sgr. 1871. (Werthziffer) 2 Sk. blau ½ sgr. (Dtzd. 3 sgr.), 4 Sk. roth ½ sgr. (Dtzd. 2 sgr.), 3 Sk. lila und 3 Sk. braun à 1 sgr., 16 Sk. grün 2 sgr., 48 Sk. violett 5 sgr. 1871. Dienstmarken: 2 Sk. blau \* 2 sgr., 4 Sk. roth \* 3 sgr. 1863. Couvert: † 2 Sk. blau \* 1½ sgr. **Finland.** 1863. ½ Kop. blau und 10 Kop. rosa à 1 sgr. 1866—1867. 5 und 10 Pen. à 1½ sgr., 8, 20 und 40 Pen. à 1 sgr. 1856. Couvert: 10 Kop. rosa 2½ sgr. 1868. Tammerfors 12 P. grün mit blauem Querbalken \* 3 Sgr. 1870. Helsingfors 10 P. grün und roth \* 2½ sgr. (Dtzd. \* 25 sgr.) **Frankreich.** 1870. (Kopf Napoléon's mit Lorbeerkranz) 1 Cent. olivengrün \* ½ sgr. **Republik.** 1870. 1 Cte. grün \* ½ sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.), 2 Cts. braun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), 4 Cts. grau \* 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.), 10 Cts. braungelb und 20 Cts. blau à 1 sgr. 1871. 15 Cts. bräunlichgelb und 25 Cts. blau à ½ sgr., Pariser Ausgabe (während der Be-

lagerung ausgegeben, gezähnt) 10 Cts. bräunlichgelb und 40 Cts. orange à 1¼ sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. **Griechenland. 1866.** 1 Lept. braun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.), 2 Lepta bräunlichgelb \* ½ sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), Satz von 7 Stück (1, 2, 5, 10, 20, 40 und 80 Lepta) 5 sgr. **Grossbritannien. 1870.** ½ P. rosa \* 1 sgr. **1871.** Zeitungsband ½ P. grün \* 1 sgr. Privatcouvert von Smith & Son 2 P. blau 1½ sgr. **Helgoland.** ¼ Sch. grün und roth \* 1 sgr., 1 Sch. roth und grün \* 2 sgr. **Italien. 1863.** 15 Cent. blau (nicht relief, auf schraffirtem Grunde) ½ sgr. (Dtzd. 3 sgr.) **1863—1864.** (Grosse Werthziffer) 1 Cent. graugrün ½ sgr. (Dtzd. 2½ sgr.), 2 Cent. rotbraun ½ sgr. (Dtzd. 4½ sgr.) Segna-Tasse-Marken. **1863.** 10 Cent. gelb 2½ sgr. **1869.** 0,10 Cent. gelbbraun 1½ sgr. **1870.** (Gelbbraun mit carminrother Werthziffer) 1 Cent. \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.), 2 Cent. \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.), 5 Cent. \* 1½ sgr., 10 Cent. 2 sgr., 30 und 50 Cent. à 1½ Sgr., 60 Cent. 2 sgr. **Kirchenstaat. 1862—1865.** ¼ Baj. violett 1½ sgr., 1, 2, 3, 4, 5, 6 u. 8 Baj. à 1 sgr. **1868.** (Gezähnt) 2, 10 und 20 Cent. à 1 sgr. **Luxemburg. 1852.** 10 Cent. grauschwarz 1 sgr. **1859.** 10 Cts. blau 1 sgr. **1863.** 10 Cts. lila ½ sgr. **1867.** 1 Cte. gelblich \* ½ sgr. (Dtzd. \* 2½ sgr.), 2 Cts. schwarz \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) **1871.** 4 Cts. grün \* 1 sgr. (Dtzd. \* 8 sgr.) **Madeira. 1871.** 5 Reïs schwarz \* 1½ sgr. **Malta. 1863.** ½ P. orangegelb \* 1½ sgr. (Dtzd. \* 12½ sgr.) **Modena. 1856.** B. G. 9 Cent. violett 3 sgr. **1859.** Tassa Gazette 10 Cent. schwarz \* 3 sgr. Satz von 8 Stück (1852: 5, 10, 15, 25, 40 Cent., 1 Lire, 1859: 10 Cent. graulila und 10 Cent. Tasse Gazette) \* 15 sgr. Provisorische Regierung: 15 Cent. dunkelbraun \* 2½ sgr. Serie von 5 Stück (5, 15, 20, 40 und 80 Cent.) \* 12 sgr. **Neapel. 1858.** (Wappen) 2 Gr. roth 1½ sgr. **1860.** Provisorische Regierung. Satz von 8 Stück (½ grün, ¼, 1, 2, 5, 10, 20 u. 50 Gr.) \* 12½ sgr. **Niederlande. 1868—1871.** (Wappen) ¼ Cent. \* ½ sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.), 1 Cent grün \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4½ sgr.), 1½ Cent rosa \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6½ sgr.), 2 Cts. gelb und 2½ Cts. violett à \* 1 sgr.). **Norwegen. 1867—1868.** 1 Sk. schwarz, 2 Sk. gelb und 8 Sk. rosa à 1 sgr., 4 Sk. blau 1 sgr. (Dtzd. 6 sgr.) **Oesterreich. 1851.** Zeitungsmarke (mit Merkurkopf) blau 1 sgr., gelb, rosa und roth (Neudruck) à \* 10 sgr. **1861.** Zeitungsmarke hellgrau und graulila à 1 sgr. **1863.** Zeitungsmarke (Adler) grau ½ sgr. (Dtzd. 2 sgr.) **1867.** Zeitungsmarke (Merkurkopf) lila ½ sgr. (Dtzd. 1½ sgr.) **1861.** Couverts: † Serie von 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Kr., Neudruck) \* 55 sgr. Oesterreichische Levante-Post (Lombardisch-Venetianisches Königreich). **1850.** 15, 30 und 45 Cent. à ½ sgr. **1858.** 2 Soldi gelb 2 sgr., 3 Soldi grün 2½ sgr., 5, 10 und 15 Soldi à 1 sgr. **1861.** 5 und 10 Soldi à 1 sgr. **1863.** 5, 10 und 15 Soldi à ½ sgr. **1861.** Couverts: † Serie von 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Neudruck) \* 60 sgr. **1863.** Couverts: † Serie von 5 Stück (3, 5, 10, 15 und 25 Soldi) \* 15 sgr. **Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft.** 10 (Soldi) grün 3 sgr., 10 (Soldi) roth 3 sgr. **Parma. 1857.** 5, 10 und 15 Cent. à 2 sgr. **1858.** Serie von 3 Stück (15, 25 und 40 Cent.) \* 8 sgr. **1859.** Prov. Reg. Satz von 6 Stück (5, 10, 20, 40 Cent. und Zeitungsm. 6 und 9 Cent.) \* 12 sgr. **Rumänien. 1865.** (Cousa) 20 Para roth 1 sgr. **1868—1869.** 2 Bani orange \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.). 18 B. 1 sgr., 10 B. blau 1 sgr., 25 B. gelb und blau ½ sgr. **1870.** 3 Bani \* 1 sgr. **1871.** Zeitungsband. † 1½ B. blau auf gelb \* 1 sgr. **Russland. 1858.** 10 Kop. braun ½ sgr. (Dtzd. 2 sgr.) **1864.** 1 Kop. gelb ½ sgr. (Dtzd. 2 sgr.), 3 Kop. grün ½ sgr. (Dtzd. 2½ sgr.), 5 Kop. lila ½ sgr. **Russische Levante-post. 1868.** 1 Kop. braun \* 1 sgr., 3 Kop. grün \* 2 sgr., 5 Kop. blau \* 3½ sgr. **Schweden. 1858.** 5 und 50 Oere à ½ sgr., 12 Oere blau ½ sgr. (Dtzd. 2½ sgr.), 24 und 30 Oere à ½ sgr. (Dtzd. gemischt 3 sgr.) **1863.** 3 Oere br un ½ sgr. **1866.** 20 Oere ½ sgr. **1872.** Couvert: 12 Oere blau \* 3 sgr. **Schweiz. 1850.** 10 R. gelb 1 sgr. **1852.** 5 R. blau 1 sgr. **1852.** 2 R. grau und 3 R. schwarz à ½ sgr. **1867—1868.** Couvert: 10 und 25 R. à ½ sgr., 5 R. braun 1 sgr. **Serbien. 1868.** (ungez.) 1 Para grün und 2 Para braun à \* 1 sgr. **1869.** 1 Para gelb \* 1 sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), 10 P. braun 1 sgr. Serie von 8 Stück (1, 10, 15, 20, 25, 35, 40 und 50 Paia) \* 22½ sgr. **Sicilien.** ½ Gr. orangegelb \* 2½ sgr., 2 Gr. blau 2 sgr. **Spanien. 1850** und **1851.** 6 Cuartos schwarz à 2 sgr. **1852, 1853** und **1854.** 6 Cuartos roth à 2 sgr. **1867.** 12 Cuartos orange 1 sgr. **1870.** 1 Mil. \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.), 2 Mil. \* ½ sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), 4 Mil. \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.), 10 Mil. rosa \* 1 sgr., 50 Mil. blau 1 sgr., 12 Quart. 1 sgr. **Toscana.** 1, 2 und 4 Crazie à 1 sgr. Prov. Reg. 10 Cent. braun 1½ sgr. **Türkei. 1869.** 10, 20 Para und 1 Piaster à 1½ sgr. **1870.** Couverts: † 1 Piaster gelb \* 5 sgr., 60 Para braun \* 7½ sgr., Serie von 4 Stück (1, 3, 6 Piaster und 60 Para) \* 42½ sgr.

Bei Aufträgen von 3 Thlr. werden 10% Rabatt in Marken nach freier Wahl vergütet, bei 10 Thlr. 20%. Von den Parthiepreisen (Serien, Sätzen, Dutzen etc.) bei 5 Thlr. 5% bei 10 Thlr. 10% Rabatt. Aufträge von 2 Thlr. an werden innerhalb des deutsch-östr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben von 5 Thlr. an.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.



Deutsche

# Briefmarken-Zeitung

Organ

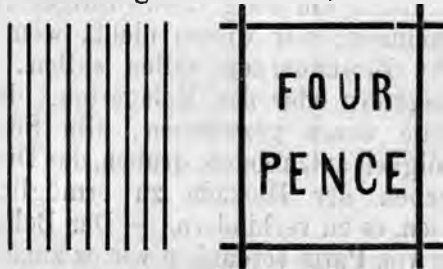
für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 17.** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Francozusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz 1¼ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland und Rumänien 1½ Thlr., nach Portugal, Spanien, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada 1¾ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern 1¼ Thlr. **1872.**

**Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.**

## Die Wasserzeichen Victoria's.

Das erste Wasserzeichen finden wir bei der 1858er Emission (Kopf der Königin und Sinnbilder in den vier Ecken) sowohl bei den gezähnten und durchstochenen, wie auch bei den ungezähnten Exemplaren; wir begegnen erstens dem langstrahligen sechseckigen Stern, zweitens verticalen geraden Linien, drittens der



vollen Werthbezeichnung in Buchstaben: „One Penny“, „Two Pence“ und „Four Pence“ in viereckigem Rahmen, wie vorstehend abgebildet und viertens der Werthziffer „2“. Bei Abfassung Dieses stand uns eine sehr grosse Anzahl obiger drei Werthzeichen zur Verfügung, sowohl ungezähnt, wie auch gezähnt u. durchstochen: a) 1, 2 und 4 Pence ohne Wasserzeichen; b) 1 und 4 Pence mit langstrahligem Stern; c) 1, 2 und 4 Pence mit verticalen Linien, darunter auch 2 Pence mit Linien in horizontaler Lage, jedenfalls durch verkehrtes Auflegen der Bogen beim Druck versehen; d) 1, 2 und 4 Pence mit voller Werthbezeichnung; e) 2 Pence mit magerer Werthziffer „2“.

Ausserdem fanden wir noch 2 Pence gezähnt mit „Three Pence“ als Wasser-



zeichen, jedenfalls mangelte es bei einem späteren Abdrucke an Druckbogen mit dem regulären Wasserzeichen und mussten dafür die für Three Pence bestimmten Bogen als Aushilfe dienen.

1860 ausgegebene Werthe zu 1 Penny grün und 6 Pence blau (Königin auf dem Throne) führen den weiter oben abgebildeten sechseckigen Stern, die 1862er Six Pence schwarz (links: „Postage“, rechts: „Stamp“) volle Werthbezeichnung, ebenso die sub 20 bis 25 im Schaubek'schen Katalog verzeichneten Werthe zu 1, 3, 4 und 6 Pence\*); von diesen letzteren Werthen existiren ausserdem noch mit magerer Werthziffer als Werthzeichen: 1, 4 und 6 Pence, mit fatter Werthziffer: 1 Penny grün.

Bei den Emissionen 1863—66 zählen wir folgende reguläre Wasserzeichen auf:

- a) fette Werthziffer bei 4 Pence;
- b) magere Werthziffer bei 1, 2, 4, 6, 8 und 10 Pence (braun auf rosa), 1 und 2 Sh., und Werthziffer 8 auf 10 Pence graugrün.

Ein Aufzählen der irregulären Wasserzeichen dieser Emissionen ist nahezu ein Ding der Unmöglichkeit; zu dieser Arbeit würde eine übernatürliche Geduld gehören, und selbst dem Entdecker der England-Zahlen würde vor dieser Herkulesarbeit schaudern. Alles, was an älteren Papierresten zusammengefunden werden konnte, musste bei einem Neudrucke der verschiedenen Werthe erhalten, ob da eine 8 auf Four Pence oder ein Three Pence — Wasserzeichen auf 6 Pence kam, that nichts zur Sache. Moëns nimmtsich in seinem Kataloge die Mühe, eine Anzahl dieser verschiedenen Wasserzeichen aufzuführen, wir selbst haben aber mindestens die dreifache Anzahl solcher „erreurs“ in den Händen gehabt.



\*) Existiren auch ohne Wasserzeichen.

Sämmtliche nach 1867 ausgegebene Marken haben Krone und V als Wasserzeichen, das 1870 emittirte Zeitungsband: in fetten Lettern vertical über den ganzen Bogen laufend und die aufgedruckte grüne 1 Penny-Marke berührend: „ONE PENNY VICTORIA“,



das Couvert zu 2 Pence rosa (grosses Format) nebenstehend abgebildetes Schild mit Krone.

Zu Nachträgen und Berichtigungen des Artikels über Wasserzeichen liegt uns ansehnliches Material vor, wir werden die Ver-

öffentlichung desselben nicht lange hinauschieben; auf correctere Illustrationen wird ein besonderes Gewicht gelegt werden.

### Eine Pariser Correspondenzkarte mit bezahlter Rückantwort, ausgegeben während der Belagerung 1870 — 71.

Die Belagerung von Paris während des deutsch-französischen Krieges 1870 bis 71 wird in den Büchern der Weltgeschichte ein ewig denkwürdiges Blatt einnehmen; wir wissen nicht, wem wir mehr Bewunderung zollen sollen, den Belagerern oder den Belagerten. Beide Theile waren gezwungen, alle Scharfsinnigkeit aufzubieten, drüben, das Durchbrechen der Blokade zu ermöglichen, hüten, es zu verhindern. — Der Belagerung von Paris verdanken wir es zunächst,

dass die Aeronautik nicht wie bisher speciell zu wissenschaftlichen Zwecken angewendet wurde. Die Benutzung des Luftballons als Verkehrsmittel hat sich im letzten Kriege nach und nach bewährt und der Zukunft wird es vorbehalten bleiben, die Aeronautik zu praktischen Zwecken mehr und mehr auszuheuten. Schon in den ersten Tagen des Novembers 1870 wurden mit dem Ballon Geldbriefe, Packete etc. befördert, ja es war den Parisern sogar Gelegenheit geboten, mit Hülfe der Taubenpost zu einer

verhältnissmässig wohlfeilen Taxe Nachrichten aus der Provinz zu erhalten. Wir bringen am Fusse Dieses die Abbildung einer in Paris ausgegebenen Karte, die, von dem Adressaten beantwortet, der nächsten Depeschensammelstelle nach Paris zu übergeben war. Die Karte trug rechts oben eine grüne 5 Centimmarke und war in Paris für 5 Centimes am Postschalter käuflich zu haben. Paris hat sonach die ersten Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort ausgegeben.

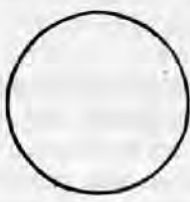
**DÉPÊCHE-RÉPONSE.**

(Décret du Gouvernement de la défense nationale en date du 10 novembre 1870.)

Les réponses doivent être exprimées par **oui** ou par **non** dans les colonnes 4 à 7; elles ne peuvent excéder le nombre de 4; la taxe d'affranchissement des réponses, qu'elles atteignent ce nombre ou qu'elles y soient inférieures, est uniformément fixée à 1 franc.

La vente de la présente carte est soumise à une taxe de 5 c. qui doit être représentée au moyen d'un timbre-poste de cette valeur qui sera placé dans le cadre ci-dessous.

| Nom du pays où réside l'expéditeur. | Initiales du prénom et du nom de l'expéditeur. | Nom et Domicile (en toutes lettres) du Destinataire. | RÉPONSE aux quatre questions posées. |                         |                         |                         |                         |                         |                         |  |  |  |
|-------------------------------------|------------------------------------------------|------------------------------------------------------|--------------------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|--|--|--|
|                                     |                                                |                                                      | 1 <sup>re</sup> question             | 2 <sup>e</sup> question | 3 <sup>e</sup> question | 4 <sup>e</sup> question | 5 <sup>e</sup> question | 6 <sup>e</sup> question | 7 <sup>e</sup> question |  |  |  |
| 1                                   | 2                                              | 3                                                    | 4                                    | 5                       | 6                       | 7                       |                         |                         |                         |  |  |  |



Timbre à date du bureau expéditeur.

**Verso.**

La présente carte, revêtue des réponses par **oui** ou par **non** qui doivent être portées aux colonnes 4 à 7, d'autre part, devra être remise par l'expéditeur entre les mains du receveur du bureau de poste d'expédition, qui est tenu d'y apposer lui-même, ci-dessous, les timbres-poste destinés à en opérer l'affranchissement, et de l'adresser ensuite, par le premier courrier, au délégué du Directeur général des postes à Clermont Ferrand.

## Chronik.

### Baiern.

Commission  
für  
**Retourbriefe**  
Nürnberg.

Anstatt der bisher gebräuchlichen Retourmarken (mit Wappen) werden nebenstehend abgebildete, zum Verschluss der Retoursendungen dienende, Etiketten verwendet. Zu Gesicht kamen uns solche für Nürnberg, München, Augsburg und Regensburg.

### Oesterreich.-Ungarische Monarchie.

Die bevorstehende Ausgabe von Zeitungsbändern wird uns avisirt.

### Helgoland.

Nach einer zuverlässigen Mittheilung sind jetzt sämtliche Werthe (1/2, 1, 2, und 6 Schilling) gezähnt ausgegeben worden.

### Norwegen.

In gleichem Muster und Druck wie die in der Beilage zu Nr. 16 abgebildete 3 Skilling-Marke traf Fire (4) Skilling violett ein. Ferner wurde am 1. Januar emittirt eine Correspondenzkarte auf gelbem Papier mit rother Einrahmung und rechts oben aufgedrucktem 3 Skilling-Stempel und ebenso ein Couvert auf weissem Papier mit demselben Stempel, beide in rother Farbe.

### Russland.

Am 25. Januar wurden Correspondenzkarten in schwarzem Druck auf gilblich-weissem Papier ausgegeben. Dieselben tragen links oben den russischen Adler, darunter 2 Posthörner, rechts ist der Raum zum Aufkleben der Marke durch ein punkirtes Viereck markirt. Dann folgt das auszufüllende Schema. Die Inschriften auf der Vorder- und Rückseite sind russisch. Das Porto beträgt für Polen 3 Kopeken, für das gesammte Kaiserreich 5 Kopeken.

### Rumänien.

Mit neuestem Typus (Kopf Karl I. mit Vollbart) ging uns 10 Bani in blauer Farbe zu.

### Ceylon.



Am 1. Januar gelangten neue Postmarken mit Werthbezeichnung in Cents zur Ausgabe; bis jetzt erhielten wir nur den Werth zu 36 Cents blau, farbiger Druck auf weissem Papier, mit Krone und CC als Wasserzeichen, die Umrandung ist gezähnt.

### Hongkong.

30 Cents, bisher ziegelroth, erhielten wir in violetter Farbe. Das Wasserzeichen (Krone und CC) ist beibehalten worden.

### Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Das bereits avisirte Couvert zu 7 Cents ist soeben erschienen.

### Trinidad.

Wir übersahen bislang in unserer Chronik der carminrothen Marke mit schwarzem Aufdruck „Too late“ zu erwähnen. Als Wasserzeichen führt dieselbe Krone und CC.

### Fidschi-Inseln.

Die neue canibalsch-constitutionelle Monarchie der Fidschi-Inseln soll am

1. Januar, wahrscheinlich auf Veranlassung ihres Premiers, des ehemaligen Melbourn Auctonators Charles Burt, mit beistehendem Muster drei Werthzeichen zu One (1) Penny blau, Three (3)

Pence grün und Six (6) Pence rosa, farbiger Druck auf weissem, schwachem Papier und gezähnt verausgabt haben. Unsere Abbildung ist einem englischen

Journale entnommen; wir können nicht für die correcte Wiedergabe einstehen, denn es wäre leicht möglich, dass auf dem Originale anstatt des „CR“ ein „CB“ stünde, sinnbildlich: Charles Burt beschützt in seinen civilisatorischen Bestrebungen durch die Krone seiner Majestät des edlen Thakamban, die sich aus höchst eigener Machtvollkommenheit jetzt Ebenezer I. nennt.

### Neu-Seeland.

Dem in letzter Nummer erwähnten Werthe zu 1 Penny braun, hat sich ein zweiter zu 2 Pence in rother Farbe angeereiht. Auch dieser Werth führt den langstrahligen Stern als Wasserzeichen.

### Westaustralien.

Das Erscheinen eines bislang nicht vertretenen Werthes zu 3 Pence steht zu erwarten.

postsendungen mit Werthangabe häufig Siegellack benutzt, welcher in der Farbe von den Siegelabdrücken auf den Begleitpapieren abweicht. Da die Grenzstationen in Görz und bez. Ala angewiesen sind, Werthsendungen, bei denen derartige Abweichungen stattfinden, zurückzuweisen, so werden die Postanstalten veranlasst, auf die Uebereinstimmung des zur Versiegelung der Werthpakete nach Italien verwendeten Siegellacks mit dem zu den Abdrücken auf der Begleitadresse benutzten Lacke, namentlich in Beziehung auf die Farbe, zu achten. Im Weiteren werden die Postanstalten darauf aufmerksam gemacht, dass auf den Begleitadressen der nach Italien gerichteten Pakete mit oder ohne Werthangabe, ausser dem Namen auch der Wohnort der Absender angegeben sein muss.

### Vermischtes.

— Wie wir hören, wird von hiesigen Philatelisten die Gründung eines Dresdener Philatelistenvereins beabsichtigt. Weitere Mittheilungen behalten wir uns vor.

— Staatswappentafel aller Länder der Erde. (Frankfurt a. M., 3. Auflage, 1872.) Wir haben es mit einem Kunstblatte ersten Ranges zu thun, besonders hervorzuheben ist der heraldische Werth desselben; wo sich früher noch irgend ein Mangel herausstellte, sei es im Farbendruck oder in der Zeichnung — bei aller Aufmerksamkeit oft nicht zu vermeiden — ist dieser nunmehr beseitigt worden. Correcturen erfuhren die Wappen des deutschen Reichs, Spaniens, der Argentinischen Republik und Australiens. — Zur Ausschmückung einer in grossem Maasstabe angelegten Sammlung eignen sich die einzelnen Wappen vortrefflich und ist der Preis, 2 Thaler, ein wohlfeiler zu nennen.

### Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden.

#### VI.

Durch unerwartete Verzögerung wurde die Ausgabe der „Vertraulichen Mittheilungen“ Nr. 2 für 1. Februar unmöglich, heute erfolgt sie zugleich mit Nr. 11 unsers Vereinsorgans.

Dresden, den 15. Februar 1872.

#### Das Präsidium.

A. Moschkau, erster Präsident.

### Postalisches.

— Fahrpostsendungen nach Italien via Oesterreich. Das General-Postamt in Berlin giebt Nachstehendes bekannt.

Nach einer Mittheilung der k. k. österr. Postverwaltung wird zum Verschlusse der nach Stationen der italienischen Eisenbahnen gerichteten Fahr-

— Das „Daheim“ bringt in einer der letzt erschienenen Nummern die Abbildung der 1862 emittirten 2 Centsmarke (mit Brustbild Kaméhaméha's IV.) der Sandwich-Inseln, erklärt die Inschriften Uku Leta, Elua Keneta und berichtet, dass seine königliche Majestät, Kaméhaméha V., Hundefleisch als besondere Delicatesse betrachten. Wir fügen dem noch bei, dass es die abgebildete Majestät war, welche seiner Zeit das Parlament auflöste, weil die farbigen Abgeordneten — der Diäten halber — die Debatten in's Endlose ausdehnten und in der Regel stark angesäuselt den Berathungen oblagen, namentlich als ein Gesetz über das Verbot der Branntweineinfuhr auf der Tagesordnung stand. Was das Gewähren von Diäten an Abgeordnete für schreckliche Folgen haben kann, sehen wir an diesem Beispiel.

(—x.)

— Wir machen im Voraus auf das Erscheinen einer philatelistischen Arbeit G. Schaubek's aufmerksam. Bei Durchsicht des Manuscriptes mussten wir uns sagen, dass etwas Aehnliches, Umfassenderes weder in deutscher noch in fremder Sprache existirt. Es ist ein Handbuch für Postmarkensammler, in demselben findet der Sammler zunächst einen vollständigen Katalog aller existirenden Postwerthzeichen, dann die Erkennungsmerkmale der Falsificate, ferner sämtliche Wasserzeichen in originalgetreuer Abbildung, ausserdem eine grosse Anzahl von Illustrationen älterer und neu emittirter Marken. Das Werk wird in zwei Abtheilungen erscheinen, und die erste Europa, die zweite die übrigen vier Erdtheile umfassen. Ueber den Preis ist uns noch nichts Näheres bekannt, wir hoffen aber, dass derselbe ein mässiger sein wird, damit die Anschaffung Jedermann möglich ist. Seiten des Verfassers ist uns die Veröffentlichung von Bruchstücken gestattet worden

und werden wir demnächst damit beginnen.

— Nach Berichten aus der Negerrepublik Liberia ist J. J. Roberts einstimmig zum Präsidenten erwählt worden — ein Amt, welches derselbe bereits vor einem Viertel-Jahrhundert verwaltet hatte, als jene von Missionären und befreiten oder entflohenen amerikanischen Sklaven gegründete Niederlassung an der afrikanischen Westküste sich zu einem unabhängigen Freistaat constituirte.

~~~~~  
Herr Redacteur!

Aus der in Nr. 16 Ihres Blattes enthaltenen Gegenerklärung zunächst entnehmend, dass Herr Alfred Moschkau der Verfasser des qu. Aufsatzes in Nr. 12 ist, kann ich nicht umhin, Ihre abermalige Freundlichkeit für die Erklärung in Anspruch zu nehmen, dass, obwohl es mir, wie leicht zu ersehen, eigentlich nur darum zu thun gewesen war, meine Mitarbeiterschaft als einer solchen in Abrede zu stellen, welche bereits zur Zeit der Redaction von G. Bauschke das genannte Blatt zu einem philatelistischen Weltblatt zu erheben geholfen hätte, ich thatsächlich, wie die Einsicht der vorgeführten Nummern nicht anders als in voller Uebereinstimmung mit Herrn A. Moschkau zu urtheilen, einige Kleinigkeiten, denen aber höchstens der Name von tirocinischen Essais beizulegen, zu jener Zeit losgelassen habe, als in den qu. Nummern die nominelle Redactionsfirma allerdings noch G. Bauschke lautete, wozu ich einerseits zu bemerken hätte, dass nach dem Artikel: An unsere Leser! auf Seite 206 in Nr. 24 des Leipziger Sammlers der sich neu zeichnende Redacteur J. Kuemmel in der That von Hause aus, als der geistige Vater jenes philatelistischen Sprösslings betrachtet werden zu müssen behauptet, sowie andererseits, das Datum von Nr. 20 als den 24. II. 1868 in Rücksicht gezogen,

dass der Antrag auf meine Hand schon am 21. XI. 1867 durch einen Brief vom literarischen Museum geschah, geschrieben von der Hand, welche sich im weiteren Verlauf der Dinge als die Kuemmel's entpuppte, wogegen vom 29. VIII. 1867 der letzte Brief selbiger Firma von einer anderen Handschrift datirt, welche als diejenige Bauschke's erscheinen muss, von dem ich in späterer Zeit aus verschiedenen Orten Briefe empfang. De facta hat also Herr Moschkau ganz Recht.

Ergebenst

A. Treichel.

Briefwechsel.

Zur Notiz! Am 31. Januar versandten wir eine ausserordentliche Beilage zu Nr. 16 unseres Blattes, wem dieselbe noch nicht zugegangen sein sollte, wolle gefälligst reclamiren. Diejenigen Abonnenten, welche unser Blatt durch die Post beziehen, erhalten die Beilage mit heutiger Nr. 17.

Herrn **Oscar U. und Louis M. in Hamburg.** Wir sagen den herzlichsten Dank für die gewordenen Zusendungen.

Herrn **E. Kl. in Baden.** Frankreich 5 Centimes grün mit lorbeerumkränzttem Kopf Napoleons (Nr. 30 im Schaubek'schen Katalog) ist bis dato noch nicht ausgegeben worden.

Herrn **R. S. in Hamburg.** Das bestellte Album wurde sofort an die aufgegebene Adresse abgesandt.

Herrn **Paul S. in Liegnitz.** Gewünschtes ging unter Kreuzband an Sie ab. Sie behalten noch 5 Sgr. gut.

Allg. B. A. Unter **X** gegebene Auskunft ist unrichtig, da ohne Text keine Schaubek'schen Albums erschienen sind; ebenso ist früher eine Anfrage nicht richtig beantwortet worden. Sie beklagten den Mangel einer cartonirten Ausgabe, in jeder Buchhandlung hätten Sie aber erfahren können, dass eine solche Ausgabe zum Preise von 20 Sgr. existirt; nebenbei gesagt, haben die Ausgaben 1 bis 4 genannten Albums bei der zweiten, um 4½ Druckbogen stärkeren, Auflage eine kleine Preiserhöhung von 2, beziehentlich 2½ und 5 Sgr., erfahren.

Der „Novellenstrauss“ hat manchem Philatelisten die langen Winterabende auf angenehme Weise verkürzt.

Herrn **Baumeister II. in Reichenbach.** Nr. 13 bis 16 gesandt, für den Katalog haben Sie noch 8 Sgr. zu entrichten.

Karte aus dem Grossdeutschen Freundschaftsbezirke. Dasselbe wünschen wir Ihnen, namentlich das Letztere!

Herrn **Hugo F. in Wien.** Ihre „Erinnerungen an das Leipziger Philatelistentreiben anfangs der 60er Jahre“ haben uns angenehm überrascht, B. will dieselben für unser Blatt zu einem amüsanten Aufsatz verarbeiten. M. lässt nichts von sich hören. Viele Grüsse!

Herrn **M. St. in Wien.** Das norddeutsche „Curiosum“ ist kein „Curiosum“, sondern die losgelöste Groschenmarke von einem überklebten Couvert.

Herrn **M. E. in Homburg v. d. H.** Wir haben die gesandte Marke dem General-Postamt in Berlin eingeschickt und werden eventuell das Auskunftsschreiben veröffentlichen.

Herrn **F. B. in Mainz.** Was Du nicht willst, das man Dir thu, das füg auch keinem Andern zu! Im Uebrigen sehen Sie selbst zu, wie Sie mit . . . fertig werden, solche Sachen gehören nicht in unser Blatt.

👉 Gestohlen 👈

wurden uns (wahrscheinlich im November oder December verflossenen Jahres, zur Zeit, als der Redacteur dieses Blattes krank darnieder lag) eine Parthie Rara, unter denen sich ein Unicum: British Guiana I. Em. (rund) 12 Cents blau mit Namenszug des Postmeisters Dalton befand. Dieses Unicum war das Eigenthum eines unserer Mitarbeiter, der uns dasselbe zur Anfertigung einer Illustration geliehen hatte. Wir richten an unsere freundlichen Leser die Bitte, uns zur Entdeckung des Diebes führende Anhaltepunkte zu liefern; in Rede stehende Marke ist so selten, dass sie schwerlich in einer deutschen Sammlung zu finden sein dürfte, wir würden überdies die Marke sofort wieder erkennen, da dieselbe mit einem Zeichen versehen war.

Die Redaction der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Anzeigen.

Wir offeriren in nur echten und schön erhaltenen Exemplaren nachstehend verzeichnete Marken:
Neue Emissionen. Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt! **Aegypten 1872.** 5 Para braun * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.), 10 Para lila * 1 1/2 sgr. 20 Para blau * 3 sgr. Complete Serie von 7 Stück (5, 10, 20 Para, 1, 2, 2 1/2 u. 5 Piaster) * 50 sgr. **Deutsches Reich.** 1 Kr. grün * 1/2 sgr., 2 Kr. orange * 1 sgr. Zeitungsband 1 Kr. grün * 1 Sgr., Couvert 3 Kr. rosa * 2 sgr., alle 7 Stück (Marken 1, 2, 3, 7 und 18 Kr., Zeitungsband 1 Kr. und Couvert 3 Kr) * 16 sgr. **Luxemburg.** 4 Cents. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 8 sgr.) **Finland.** Correspondenzkarte 8 P. grün auf gelb * 2 1/2 sgr. **Belgien.** Correspondenzkarte 5 Cents. braun * 1 sgr. **Dänemark. 1871.** 2 Sk. blau und 4 Sk. roth à 1/2 sgr., 3 Sk. lila 1 sgr., Dienstmarken 2 Sk. blau * 2 Sgr., 4 Sk. roth * 3 sgr. Correspondenzkarte 2 Sk. blau * 2 Sgr., 4 Sk. roth * 3 Sgr., Dienstcorrespondenzkarte 2 Sk. blau * 2 1/2 sgr., 4 Sk. roth * 3 1/2 sgr. **Württemberg.** Correspondenzkarte (1871) 1 Kr. grün * 1 sgr. **Serbien. 1869.** Alle 8 Stück (1, 10, 15, 20, 25, 35, 40 und 50 Para) * 22 1/2 sgr. **Canada.** Correspondenzkarte 1 C. blau * 1 1/2 sgr. **Antioquia. 1870.** 2 1/2 Cent. blau * 6 sgr., 5 Cent. grün * 8 sgr. **Angola.** 5 Reis schwarz * 3 sgr. **Spauische Colonien.** 12 Cent de eo. lila 4 sgr., 25 Cent blau 3 1/2 sgr. **Sandwich-Inseln.** 1 Cent violett * 2 sgr. 6 Cents grün * 7 1/2 sgr., 18 Cents roth * 20 sgr. **Japan.** 48 braun * 4 sgr., alle 4 Stück (48 braun, 100 dunkelblau, 200 orangeroth und 500 grün) * 30 sgr. **Schweden. 1872.** Couvert 12 Oere blau * 3 sgr. Correspondenzkarte 12 Oere blau * 3 sgr. **Oesterreich.** Correspondenzkarten mit doppelter In-schrift (deutsch-czechisch, deutsch-italienisch etc.) à *1 sgr., Postnachnahme-Karten 10 Kr. blau auf rosa * 4 sgr. **Wendenscher Kreis (Livland). 1871.** (2 Kop.) roth u. grün * 5 sgr. **Neu-Seeland. 1872.** 1 P. braun 1 1/2 sgr.

Raritäten. **Thurn u. Taxis.** Satz von 14 Stück ungebraucht (1859: 5 u. 10 Sgr., durchst. 1866: 1/4, 1/3, 1/2, 1, 2 u. 3 sgr., 1859: 15 u. 30 Kr., durchst. 1865: 1, 3, 6 u. 9 Kr.) * 45 sgr. Satz von 10 Stück Couverts (1862—66: 1/4, 1/2, 1, 2, 3 Sgr., 1862—66: 1, 2, 3, 6 u. 9 Kr.) ganz und unbeschriftet * 40 sgr.

— Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden. —

Allen Sammlern empfehlen wir das in zweiter, revidirter und vermehrter Auflage (28 1/2 Druckbogen stark auf schönem, weissem Papier) erschienene:

Album für Briefmarken

nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek
 in folgenden Ausgaben: I. Cartonirt 20 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27 1/2 sgr., III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1 1/4 Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velinpapier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 1 5/8 Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier), in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Staats-Wappen

aller Länder der Erde

nebst Angabe der Landesfarben und Schiffsfahrts-Flaggen.

Correct in Farbendruck mit Gold und Silber.

II. Auflage. (Frankfurt a/M.)

Preis: 2 Thlr.

Diese Wappentafel eignet sich vortreflich zur Ausschmückung von Sammlungen, die Ausführung ist correct und die Ausstattung brillant.

Die Wasserzeichen auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken und Couverts, nebst einem Abriss einer Geschichte der Briefmarken und des Briefmarkensammelwesens (Philatelie) von Alfred Moschkau. Mit 70 in den Text gedruckten Holzschnitten. 4 Bogen 8° in elegantester Ausstattung. Preis: 8 Sgr.

Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.



Deutsche

Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 18.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Franco-zusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz $1\frac{1}{10}$ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland und Rumänien $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Portugal, Spanien, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern $1\frac{1}{2}$ Thlr. **[1872.]**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Zur Notiz! Das verzögerte Erscheinen dieser Nummer unseres Blattes ist durch die Krankheit des Herausgebers verursacht worden. Die rückständigen Nummern, April und Mai, werden als Doppelnummer gegen Ende Mai erscheinen. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten diese unliebsame Verzögerung gütigst entschuldigen zu wollen und uns auch fernerhin das bisher erwiesene Wohlwollen zu bewahren.

Die Redaction der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Norddeutsche Postmarken mit netzförmigem Ueberdruck.

Vielen unserer Leser wird nicht unbekannt sein, dass zuweilen Norddeutsche Postmarken mit einem netzförmigen Ueberdruck auftauchten. Um mehreren diesbezüglichen Anfragen gerecht zu werden, wandten wir uns direct an das Kaiserliche General-Postamt und ging uns dieser Tage folgendes Schriftstück zu:

„Auf die gefällige Anfrage vom 10. ds. erwiedert das General-Postamt ergebnst, dass die in den letzten drei Jahren gedruckten Norddeutschen Freimarken sämmtlich mit einem netzförmigen Unterdruck, in weisser Metalloxyd-Farbe hergestellt, versehen sind. Dieser, für gewöhnlich nicht sichtbare Unterdruck, hat bei der anliegenden Marke in Folge von Berührung mit Reagentien eine bräunliche Färbung angenommen.“

Die in Elsass-Lothringen bis Ende 1871 gebräuchlich gewesenen Norddeutschen Freimarken der Centimes-Währung sind ohne Ausnahme auf farbigem Netzgrund gedruckt.“

Was den zweiten Passus des Vorstehenden betrifft, so bezieht sich derselbe auf die angebliche Existenz einer Centimes-Marke ohne Netzgrund. Wir wollen die Existenz zwar nicht leugnen, doch dürfte hier entweder beim Druck eines oder mehrerer Markenbogen das ohnehin sehr zarte Netzwerk nicht scharf genug gekommen, oder aber auch mit Hilfe einer Aetzung entfernt worden sein.

Die Marken Preussens von 1850 bis 1856 sind ebenfalls mit einem Netzüberdruck anzutreffen und werden zu den Raritäten gerechnet, sollte dieser Ueberdruck nicht auf gleiche Weise hervor gebracht worden sein?

Dem General-Postamt sagen wir hierdurch für die gegebene Auskunft unsern besten Dank. D. R.

Die Marken der „Fiji-Times“ und der Fidschi-Inseln.

Als wir zum ersten Male die Marken der „Fiji-Times“ zu Gesicht bekamen, hegten wir theils Zweifel an deren Authenticität, theils stieg in uns die Vermuthung auf, ob mit der Ausgabe dieser Marken nicht ein feines Speculationsstückchen beabsichtigt sei. Die Märznummer des Moschkau'schen Magazins bringt über die erwähnten Marken einen von „Yo.“ unterzeichneten Artikel, den wir hier folgen lassen:

Der Satz Marken der Fiji-Times besteht aus den Werthen zu 1, 3, 6, 9 d. und 1 Sh. Sie haben schwarzen Druck auf rosa Papier. Sie sind percés sur lignes de couleur, horizontal durchgehend, vertical absetzend. Wenn man die Marken gesehen hat, so kann man sich auch vorstellen, dass die sonst noch

vorhandenen Trennstriche so stark aufgedruckt sind, dass sie durchschlugen. Das Papier zeigt Carrée's als Wasserzeichen, bei allen Werthen von gleicher Grösse, nur dass bei 1 Sh. dieselben auch von viel kleinerer Form vorkommen. Ihr schmuckloses Aeussere zeigt nur die betreffende Werthziffer in der Mitte, umher die Worte: rechts: Fiji, oben: Times, links: Express, unten: die Werthenennung. Die Werthziffer ist bei 1, 3, 9 d. von gleicher Grösse, bei 1 Sh., wohl zum Unterschiede von der Penny-Eins, etwas grösser und mit doppeltem Linienzuge, bei 6 d. jedoch von unverhältnissmässig abweichender Grösse. — Während bei den mir vorliegenden Exemplaren hinter dem Worte Express ein Punkt steht, finde ich bei dem Werthe zu 9 d. eben dahinter zu meiner Verwunderung ein Komma. — Ferner ist es mir etwas sehr Merkwürdiges, dass, während sonst einzelne Markenwerthe für gewöhnlich auf je einem besonderen Bogen gedruckt werden, bei diesen Marken, wie es scheint, die Reihen der Werthe hinter einander auf demselben Bogen gedruckt worden sein müssen, da bei dem mir vorliegenden Materiale, welches aus der sonst oft genannten Quelle des Herrn Edw. L. Pemberton entstammt, die Werthe zu 6 d. und 1 Sh. an der Stelle, wo die verticale perçage einen Absatz macht, mirabile visu! zusammen hingen, wozu bei der obigen Auffassung das noch Wunderbarere zu Tage tritt, dass dies gerade die 6 d. und 1 Sh. sind, also nicht die 9 d. und 1 Sh., welche zur Bastardzeugniss ein Band eingingen! Eingeweihtere mögen diesen Fall zur gefälligen Auskunft vielleicht besser verstehen! Diesen Zweifelsgrund nahm ich auch Anlass, dem Einsender gegenüber zu berühren: „sie schienen uns nicht problematisch, weil sie von ihm kämen, wären aber doch ein Wenig zu observiren; jener berührte Umstand nämlich

liesse mich staunen und gäbe mir zu der betreffenden Publikation Veranlassung.“ Inzwischen ging mir die erste Nummer des von Herrn Edw. L. Pemberton herausgegebenen „Philatetical Journal“ zu und finde ich darin hinsichtlich des Wasserzeichens die Ergänzung, dass solches sowohl quadrillé, wie laid und auch batonné existirt und für die Wunderbarkeit der Composition folgende Aufklärung: von den 24 Marken eines Bogens liegen je 6 Stück in vier Reihen und von diesen enthält die erste den Werth 6 d., die zweite den zu 1 Sh., die dritte den zu 1 d., die vierte die zu 3 und 9 d. in gleicher Anzahl. Dagegen bleibt die Frage wegen des abweichenden Komma's auch jetzt noch eine offene. Im Sonstigen erfahren wir noch aus dem genannten Blatte, dass diese Marken von den Eigenthümern der Zeitung „Fiji-Times“ unter Oberaufsicht des britischen Consuls in Angriff genommen wurden. Selbige scheinen also nur für die Versendung jener Zeitung bestimmt zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Russische Levante-Post.

In Nummer 2 der „Deutschen Briefmarkenzeitung“ wird eine russische Levante-Postmarke erwähnt, die ich jetzt dahin vervollständigen kann, dass die Marke vollkommen echt ist. Von mir eingezogene Erkundigungen sowohl, als auch die Mittheilungen eines russischen mir befreundeten Sammlers bestätigen dies vollkommen. In einem der Briefe heisst es: „Die Marke wurde im November 1857 emittirt und diente zur Frankirung sowohl von Briefen, als auch von Postsendungen von einem Hafenplatze des caspischen Meeres zum anderen. Die Marke wurde aber nur wenig benutzt und ging deshalb im Januar 1858 wieder ein. Ihnen noch nähere Beweise für die Echtheit der Marke zu geben wird mir übrigens schwer, doch mache ich Sie aufmerksam:

Erstens auf den schraffirten Grund. Bei einer Vergleichung der Marken mit den übrigen bekannten Levante-Postmarken werden Sie genaueste Uebereinstimmung finden.

Zweitens: Der Arabeskenschmuck der verschiedenen Felder ist ebenfalls übereinstimmend mit den Marken der Levante-Post sowohl, als auch einigen anderen russischen Marken.

Drittens: Die Farbe (roth-weissblau) glaube ich, dürfte auch etwas dazu beitragen, das Recht der Existenz der seltenen Marke zur Anerkennung zu bringen. Russisch-Polen hat eine Marke in derselben Farbe; ja in fast sämtlichen russischen Marken, mit Ausnahme von vielleicht zwei oder drei, ist wenigstens eine der Landesfarben enthalten.“

Soweit mein Gewährsmann! Wenn ich, als langjähriger Sammler, einigen Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen kann, so glaube ich meine Ansicht unbedingt dahin aussprechen zu können, dass obige Mittheilungen sowohl, als auch die Ausführung der Marke selbst, mir sofort den Eindruck der Echtheit hervorgerufen haben. Die Fälscher geben sich gar nicht so grosse Mühe und wenden gar keinen so bedeutenden Scharfsinn bei ihren Fälschungen an, wie dies Deccan, Kaschmir, Sarawak und Fidschi-Inseln beweisen. Wenn auch Herr v. d. Lubota die persischen und kohistanischen Inschriften zu entziffern vermocht, und eine möglichst vollständige Liste der Fälschungen zusammenbrachte, — ein Beweis für die Echtheit von Kaschmir-Jumoon ist noch nicht beigebracht.

Leipzig.

R. F. Albrecht.

Chronik.

Deutsches Reich.

In gleichem Muster der 10 und 30 Groschen - Marken des Norddeutschen Postbezirkes erschienen 10 Groschen

grau und 30 Groschen blau mit der Inschrift: „Deutsche Reichs-Post.“

Finland.

Aus Hamburg erhielten wir eine 5 Penni-Marke schwarz auf chamois zugesandt, die neben 10 Penni-Marken gleicher Farbe auf einem Couvert klebte. Das in Nr. 16 erwähnte Retourrecepisformular ging uns mit braunviolettem Stempel zu.

Portugal.

120 Reis blau, neuester Typus ist eingetroffen, desgleichen

Madeira

20 Reis braun.

Rumänien.

15 Bani roth, neuester Typus (Kopf des Fürsten Karl mit Vollbart) ist soeben eingetroffen.

Ceylon.

Mit Werthangabe in „Cents“ gelangten zur Ausgabe 2 Cents hellbraun, 4 Cents grau, 8 Cents orange gelb, 16 Cents lila, 24 Cents grün, 36 Cents blau, 48 Cents rosa und 96 Cents schieferfarben, sämtliche Marken tragen den Kopf der Königin nach links, die Zeichnung ist bei jedem Werthe verschieden; der Druck ist farbig auf weiss, die Umrandung gezähnt und alle haben Krone und C C als Wasserzeichen.

Sierra-Leone.

Eine neue Emission steht in kurzer Zeit zu erwarten, wir hoffen schon in nächster Nummer eine Abbildung bringen zu können.

Canada.

Mit dem neuen Typus (kleines Format) ging uns 2 Cents in grüner und 6 Cents in brauner Farbe zu.

Prinz Edwards-Inseln.

Eine neue Serie Marken ist in Um-

lauf gesetzt worden, von der wir den



Werth zu 3 Cents bildlich vorführen. Es gelangten zur Ausgabe One (1) Cent orange gelb, Three (3) Cents rosa, Six (6) Cents violett und Twelve (12) Cents grün. Die Zeichnung ist bei jedem Werthe eine andere, der Druck farbig auf weissem Papier, die Umrandung gezähnt, ein Wasserzeichen fehlt.

Chile

hat eine Correspondenzkarte emittirt, eine ausführlichere Beschreibung bringen wir in nächster Nummer.

Peru.

Una (1) Peseta (mit Wappen weissen relief im Kreis) bisher braun, traf in orange gelber Farbe ein.

Uruguay.

Sämmtliche gegenwärtig coursirende Werthe sind mit gezählter Umrandung ausgegeben worden.

Fiji-Inseln.

Die Zahl der Fiji-Marken hat sich wiederum um drei neue Werthe, diesmal in „Cents“ vermehrt, nämlich One (1) Penny blau mit schwarzem Aufdruck „Two (2) Cents,“ Three (3) Pence grün mit „Six (6) Cents“ und Six (6) Pence rosa mit „Twelve (12) Cents“; jedenfalls wird bald wieder eine neue Emission erscheinen und an Käufern unter den Sammlern wird's wohl nicht fehlen.

Neu-Seeland.



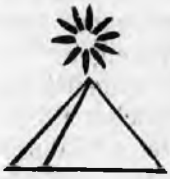
Six (6) Pence, bisher braun, ist in blauer Farbe emittirt worden, wie 1 und 2 Pence führt dieser Werth ebenfalls den langstrahligen Stern als Wasserzeichen.

Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Nachträge und Berichtigungen.

I.

Aegypten. Wir bringen nebenstehend eine correcte Abbildung des Wasserzeichens auf den Marken der 1. Emission Aegyptens, das sich auf allen Werthen excl. 1 P. vorfindet, dass dasselbe eine Pyramide mit Sonne



darüber vorstellt, wird wohl sonnenklar sein. Die folgenden Ausgaben, die 1867er und 1872er führen beide Halbmond und Stern nur mit dem Unterschiede, dass der Mond der 1872er Ausgabe sich mehr dem zweiten Viertel nähert, wovon unsere beiden Abbildungen Zeugniß ablegen. Das Wasserzeichen der 1. und 3. Emission ist gegen das



Licht gehalten leicht zu erkennen, das der 2. hingegen beim Betrachten der Rückseite der Marke. (Fortsetzung folgt.)

Die Marken der Transvaal-Republic.

Es ist und bleibt eine höchst merkwürdige Thatsache, dass von einzelnen Ländern ganze Emissionen von Marken auftauchen, deren Echtheit nicht festgestellt werden kann, während sich ganze Serien anderer Länder hingegen verborgen halten und erst spät zur Kenntniß der Sammlerwelt gelangen. Zur ersteren Kategorie gehören die Marken Deccans, die beiden Sarawak, die Reihe Caschmir und Fiji-Times-Express etc., über welche bestimmte und sichere Notizen zu erlangen bisher wohl keinem Sammler gelungen sein mag, zur letzteren sind aber unstreitig die Marken der Südafrikanischen oder Transvaal-Republic zu rechnen. Trotzdem in englischen Zeitungen („Stamp Collector's Magazine“ und „The Philatelist“) bereits auf Cou-

verte dieses Staates hingewiesen worden ist, sind die deutschen Fachblätter doch noch immer dem gegenüber verschlossen geblieben, um seiner Zeit mit deutscher Gründlichkeit die Sache aufdecken zu können. Dieser Zeitpunkt möchte aber jetzt gekommen sein, da endlich authentische Mittheilungen hierher gelangten.

1869 wurden zuerst in diesem Staate Francozeichen und zwar auf Couverten angewandt; es erschienen bis 1870 vier verschiedene Couverte, die höchst einfacher Natur waren. Denselben war in einem gewöhnlichen Handstempel (Schnitt nach englischem Muster) der Werth handschriftlich eingetragen. Die Inschrift des Stempels lautet: Oben im Bogen: „Potchefstroom“; darunter, den Bogen ausfüllend: „Z. A. R.“ (Zuid Afrik. Republik). Nun folgt ein leerer Platz, der für die verschiedenen Werthziffern und Bezeichnungen frei gelassen wurde, und darunter die Jahreszahl, entweder '69 oder '70. Den unteren Bogen füllen die Worte: „Zuid Africa.“ — Von 1869 existiren zwei verschiedene Stempel, von welchen der ältere grösseren Umfanges ist und noch die Buchstaben „G. P. K.“ (General Post Kantor) zeigt, während der jüngere mit den 1870ern bis auf die Jahreszahl übereinstimmt.

Das Papier der officiellen Couverte dieser Emission ist für 1869 weiss, für 1870 weiss und blau, der Druck schwarz. Nach April 1870 coursirten die Couverte nicht mehr, da am 1. Mai Marken verschiedener Werthe in Gebrauch kamen. Entwerthet wurden die Handstempel-Couverte nie durch einen Stempel, selten durch einen kreuzweisen Tintenstrich (roth oder schwarz), häufig gar nicht, da ein Beschreiben des Couverts als Entwerthung angesehen wurde.

An Marken wurden emittirt: Mai 1870: Rechtseitiges Viereck, darin Wappen der Republik im ovalen Schilde, mit Fabnenschmuck umgeben; darüber Adler, Werthangabe zu bei-

den Seiten, „Postzegel“ oben; unten: „Z. Afr. Republik“. Unter dem Wap- pen ein fliegendes Band mit dem Motto: „Eendragt maakt magt“. Verwischter farbiger Druck auf weissem Papier.

1. Een (1) Penny roth,
2. Zes (6) Pence blau,
3. Een (1) Shilling grün,

Mai 1870. Dieselben Marken, sauberer Druck:

4. Een (1) Penny roth,
5. Zes (6) Pence blau,
6. Een (1) Shilling grün.

1. October 1870. 7. Een (1) Penny schwarz.

1. März 1871, mit breiterem fliegenden Bande und grösserem Adler.

8. Drie (3) Pence hellviolett.

(Marken Nr. 1 — 6 existiren ungezähnt und durchstochen.)

Ausserdem sind mir noch zu Gesicht gekommen:

- 1 Shilling blau und
- 1 „ dunkelviolett.

Ich muss aber unentschieden lassen, ob diese beiden Marken als Essais anzusehen sind. Gekauft habe ich dieselben in Potchefstroom zum Nominalwerth. Wirklich als Essais bekannt sind nur:

- 3 Pence blau und roth.

1. Januar 1872. Mit Stempel der Marke 2 bedruckt wurde ein weisses Couvert emittirt. C. 9. Zes Pence blau.

Sobald weitere Nachrichten eingehen, werde ich dieselben veröffentlichen. Hinzufügen will ich noch, dass Briefe aus der Transvaal-Republik ausser den Marken der Republik noch englische Cap-Marken, bisweilen auch noch eine Marke des Orange-Staates tragen, da zwischen der Republik und anderen Staaten keine Postverträge existiren. Durch die Transvaal-Marke wird der Brief bis zur Capstadt und durch die Cap-Marken bis zum Bestimmungsorte frankirt. Was die Orange-Staat-Marke mitzuwirken hat, kann ich nicht sagen.

Leipzig. R. F. Albrecht.

Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden.

VII.

In der allgemeinem Interesse gewidmeten Rubrik „Correspondenzen“ der Nr. 11 des „Allg. B.-M.-Anzeigers“ ist an erster Stelle ein an alle ordentlichen Mitglieder des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden gerichtetes Elaborat des Herrn Louis May enthalten, die vor dem eher durch die gerühmte freundschaftliche Correspondenz zu erledigen gewesen, publicistisch zur Sprache zu bringen bestrebt war. In Erwägung der Thatsache, dass doch nicht alle Mitglieder lesen, giebt es jene Auslassung, gemäss ihrer Intention, dem unterzeichneten zweiten Präsidenten des Vereines an die Hand, seinen Mitgliedern Namens des ersten Präsidenten hiermit zu erklären, dass es zu seinem Bedauern seinerseits in der That vergessen war, das gedachte Rechtfertigungsschreiben des Herrn L. May d. d. 21. X. 71, sowohl in der statutengemäss unter Verantwortlichkeit des Secretariats stehenden Nr. 2 der „Vertr.-Mitth.“ zum Abdrucke bringen, als auch in Folge dessen Unterzeichnetem selbst zur Kenntnissnahme zu unterbreiten. Jenes Schreiben selbst rechtfertigt sich durchaus und wird sein Wortlaut in Nr. 3 der „Vertr.-Mittheil.“ zur näheren Kenntniss kommen. Uebrigens muss bei der qu. Auslassung überall die Initiale J. statt M. stehen, um selbst dem eingeweihten Leser verständlich zu sein.

Berlin, den 9. März 1872.

Das Präsidium.

A. Treichel, zweiter Präsident.

Zur gefälligen Beachtung!

Unter der Ueberschrift: „Gestohlen“, vorletzte Seite der letzterschienenen Nummer unseres Blattes, setzten wir unsere freundlichen Leser von der Entwendung einer ungemein seltenen Marke (British-

Guiana I. Emission, rund, 12 Cents blau mit Namenszug des Postmeisters Dalton) in Kenntniss und verbanden damit die Bitte, uns zur Entdeckung des Diebes hilfreich zur Seite zu stehen. Leider ist bis heute in Rede stehende Marke noch nicht wieder erlangt, wohl aber der Dieb der Rara entdeckt worden. Unterm 4. März wurde von der Expedition unseres Blattes folgendes autographirte Circular versandt:

P. P.

Mit Hinweisung auf die Anzeige in No. 17 unseres Blattes, theilen wir Ihnen mit, dass der in unserm Geschäfte verübte Diebstahl grösstentheils entdeckt ist und dass eine hiesige, noch nicht lange erst etablirte, sehr ehrenwerthe Briefmarkenhandlung einen in unserem Geschäfte engagirten jungen Mann direct dazu aufgefordert hat, unser Lager zu plündern, resp. zu bestehlen; nur einem glücklichen Zufall verdanken wir die Entdeckung des Diebes, den wir **nie** in unserm eigenen Geschäfte vermuthet hätten. — Um den Thatbestand festzustellen, konnten die in den letzten Tagen eingelaufenen massenhaften Aufträge nicht sofort expedirt werden und erfolgt die Erledigung derselben von heute ab der Reihe nach wie sie eintrafen.

Man wolle die Verzögerung unter Berücksichtigung des Vorstehenden gütigst entschuldigen.

Durch Bitten und Flehen der alten, braven Eltern des auf so infame Weise verführten jungen Mannes liess sie sich bewegen von einer criminellen Bestrafung desselben abzusehen, und sie hätte den spitzbübischen Händler, für dessen Handlungsweise wir keinen Ausdruck zu finden vermögen, der Criminalpolizei sicher überwiesen, wenn nicht dadurch auch das Verfahren gegen den jungen Mann eröffnet worden wäre. — Der ihr

verursachte Schaden lässt sich noch nicht in vollem Umfange übersehen, sehr bedeutend ist er allerdings, sowohl direct, wie indirect und wir haben constatiren können, dass kaum der 20. Theil des reellen Einkaufspreises für diverse Partien gezahlt worden ist.

Wir richten nochmals die dringende Bitte an alle unsere freundlichen Leser, uns den Händler oder Sammler namhaft zu machen, der im Besitze der oben beschriebenen Marke von British-Guiana sein sollte, damit wir uns mit demselben in's Einvernehmen setzen können.

Die Redaction der Deutschen Briefmarken-Zeitung.

Briefwechsel.

Herrn **M. B.** in **Berlin**. Die Authenticität der Marke Neu-Calcedonien's ist nicht erwiesen, wir verweisen Sie auf die Notiz im Schaubek'schen Katalog pag. 39. Im Schaubek'schen Album fanden nur solche Marken Aufnahme, von denen mit ziemlicher Gewissheit die Authenticität vorauszusehen war. In sehr zweifelhaften Fällen, beispielsweise bei Deccan, Sarawak wurde die Nichtaufnahme vorgezogen.

Herrn **Hugo F.** in **Wien**. Sie haben ganz Recht, das genannte Blatt nimmt es nicht so genau mit seinen Mittheilungen. Senden Sie uns das Versprochene recht bald ein.

Herrn **J.** in **C.** Herrn **R. F. Albrecht's** Adresse ist jetzt: Leipzig, Thomasgässchen 11.

Herrn **O. U.** in **Hamburg**. Für das gesandte Circular besten Dank, ebenso für die Thurn und Taxis'sche Retourmarke, die uns sehr gelegen kam, da wir einen Artikel über Retourmarken zu bringen beabsichtigen.

Herrn **Jos. J.** in **Wien**. Wir kommen Ihrem Wunsche recht gern nach, die Philatelisten darauf aufmerksam zu machen, dass sich unter dem Freiheitskopfe der spanischen Marken die Buchstaben E J in ganz kleinen hellen Lettern befinden. C. T. erhält jetzt die Zeitung direct unter Kreuzband.

Herrn **C. J.** in **Goslar**. Ernst Stoltze junior in Braunschweig schickt der Expedition unseres Blattes ebenfalls sehr oft gefälschte Marken, die natürlicherweise wieder zurückwandern. Da genannter St. in seinen Briefen nie für die Echtheit der Marken Garantie leistet, so ist es unsere Pflicht, Sammlern und Händlern Vorsicht anzurathen. — Braunschweig 4/4 braun auf weiss wird in nächster Auflage des Albums Aufnahme finden.

Herrn A. M. in Oybin. Z...e lässt bitten, für die seit langer Zeit übergebenen officiellen Briefsiegelmarken einige billige belgische und Italienische Essais zu besorgen.

Herrn Baron v. G. in Choltic. Gesandte Marke St. Thomas Porto Rico (Clara Rothe) ist ein Schwindelproduct. Das Norddeutsche Couvert ohne schwarzen Ueberdruck durch die Marke ist eine Curiosität, beim Drucken entstanden durch unrichtiges Auflegen des Couverts.

Anonymus (Stadtpost Dresden). Besten Dank für das übersandte Exemplar der Vertr. Mitth. 2. Wir werden in geeigneter Weise zu antworten wissen.

Herrn A. W. in Hamburg. Eine neue Auflage des Catalogs erscheint im Hochsommer d. J. Den Preis desselben vermögen wir im Voraus nicht anzugeben.

Herrn Stud. H. in Erlangen. Sie erhalten dieser Tage brieflich Nachricht.

A n z e i g e n.

Wir offeriren in nur echten und schön erhaltenen Exemplaren nachstehend verzeichnete Marken: **Neue Emissionen.** Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt! **Aegypten 1872.** 5 Para braun * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.), 10 Para lila * 1½ sgr. 20 Para blau * 3 sgr. Complete Serie von 7 Stück (5, 10, 20 Para, 1, 2, 2½ u. 5 Piaster) * 50 sgr. **Deutsches Reich.** 1 Kr. grün * ½ sgr., 2 Kr. orange * 1 sgr. Zeitungsband 1 Kr. grün * 1 Sgr., Couvert 3 Kr. rosa * 2 sgr., alle 7 Stück (Marken 1, 2, 3, 7 und 18 Kr., Zeitungsband 1 Kr. und Couvert 3 Kr.) * 16 sgr. **Luxemburg.** 4 Cents. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 8 sgr.) **Fiuland.** Correspondenzkarte 8 P. grün auf gelb * 2½ sgr. **Belgien.** Correspondenzkarte 5 Cents. braun * 1 sgr. **Dänemark. 1871.** 2 Sk. blau und 4 Sk. roth à ½ sgr., 3 Sk. lila 1 sgr., Dienstmarken 2 Sk. blau * 2 sgr., 4 Sk. roth * 3 sgr. Correspondenzkarte 2 Sk. blau * 2 sgr., 4 Sk. roth * 3 sgr., Dienstcorrespondenzkarte 2 Sk. blau * 2½ sgr., 4 Sk. roth * 3½ sgr. **Württemberg.** Correspondenzkarte (1871) 1 Kr. grün * 1 sgr. **Serbien. 1869.** Alle 8 Stück (1, 10, 15, 20, 25, 35, 40 und 50 Para) * 22½ sgr. **Canada.** Correspondenzkarte 1 C. blau * 1½ sgr. **Antioquia. 1870.** 2½ Cent. blau * 6 sgr., 5 Cent. grün * 8 sgr. **Angola.** 5 Reis schwarz * 3 sgr. **Spanische Colonien.** 12 Cent de eo. lila 4 sgr., 25 Cent blau 3½ sgr. **Sandwich-Inseln.** 1 Cent violett * 2 sgr. 6 Cents grün * 7½ sgr., 18 Cents roth * 20 sgr. **Japan.** 48 braun * 4 sgr., alle 4 Stück (48 braun, 100 dunkelblau, 200 orangeroth und 500 grün) * 30 sgr. **Schweden. 1872.** Couvert 12 Oere blau * 3 sgr. Correspondenzkarte 12 Oere blau * 3 sgr. **Oesterreich.** Correspondenzkarten mit doppelter Inschrift (deutsch-czechisch, deutsch-italienisch etc.) * 1 sgr., Postnachnahme-Karten 10 Kr. blau auf rosa * 4 sgr. **Wendenscher Kreis (Livland). 1871.** (2 Kop.) roth u. grün * 5 sgr. **Neu-Seeland. 1872.** 1 P. braun 1½ sgr.

= Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden. =

Allen Sammlern empfehlen wir das demnächst in dritter, revidirter Auflage (ca. 28 Druckbogen stark auf schönem, weissem Papier) erscheinende:

Album für Briefmarken

nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek
in folgenden Ausgaben: I. Cartonirt 20 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27½ sgr., III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1¼ Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Vehn-papier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 1½ Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier), in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Staatswappen aller Länder der Erde

nebst Angabe der Landesfarben und Schiffahrts-Flaggen.

Correct in Farbendruck mit Gold und Silber.

II. Auflage. (Frankfurt a/M.)

Preis: 2 Thlr.

Diese Wappentafel eignet sich vortreflich zur Ausschmückung von Sammlungen, die Ausführung ist correct und die Ausstattung brillant.

Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 19.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Franco-zusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz $1\frac{1}{10}$ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland und Rumänien $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Portugal, Spanien, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach allen andern überseeischen Ländern $1\frac{1}{2}$ Thlr. **[1872.]**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

An unsere p. t. Abonnenten.

Mit dieser Nummer beginnt das zweite Semester des II. Jahrganges der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“. Unter den ungünstigsten Verhältnissen, es war die Zeit des deutsch-französischen Krieges, der nahezu all und jedes Interesse für philatelistische Studien absorbirte, gegründet, hatten wir doch die Hoffnung auf ein Wiederaufblühen der Philatelie, die damals durch ein Fachblatt in deutscher Sprache so gut wie nicht vertreten war, nicht verloren und gingen frohen Muthes daran, das Interesse für unsere Fachwissenschaft von Neuem zu wecken. Unser Bemühen ist nicht resultatlos geblieben, die in vielen Beziehungen schweren Opfer, die zu jener bewegten Zeit gebracht werden mussten, um unser Blatt lebensfähig zu erhalten, sind trotz gefissentlich gegen uns geschürter Anfeindungen, trotz einiger unverschuldet eingetretener Störungen im Erscheinen desselben, reichlich entschädigt worden durch den grossen Leserkreis, dessen sich unser Blatt heute erfreut.

Wir werden nach wie vor unserem Programm getreu bleiben und sagen für das überaus wohlwollende Entgegenkommen unseren freundlichen Mitarbeitern und Correspondenten den wärmsten Dank.

Die Redaction der Deutschen Briefmarken-Zeitung.

Abonnements auf das zweite Semester des II. Jahrganges (15 Sgr. incl. Franco-Zusendung innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes) nimmt entgegen die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Ein gefälschter Seidenfaden.

Bayern 3 Kr. Posttaxe 1863.

Die Nr. 9 der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ enthält einen Aufsatz über Fälschungen, in dem auch einer gefälschten Marke von Bayern 3 Kreuzer Posttaxe der 1863er Emission erwähnt wird, indem der Verfasser sagt: „— nur einen gewichtigen Umstand hat der Verfasser übersehen, nämlich den (horizontal laufenden) Seidenfaden im Papier, dies ist auch nahezu das einzige und treffendste Erkennungszeichen.“ Ich bin nun in der Lage, ein ähnliches Falsum derselben Marke, wo sich der Fälscher die Zeit nahm, auch einen Seidenfaden auf künstliche Weise zu fabriciren, beschreiben zu können. Die Ausführung des Falsums ist bezüglich der Linienfassung missrathen, da die echte sich bei weitem schwächtiger zeigt, ebenso ist die Fassung um die Werthziffer „3“ bei der gefälschten Marke ganz regelmässig, bei der echten hingegen in den Ecken nicht verbindend, da die Fassung des echten Exemplars (Typendruck) aus vier einzelnen Linienstücken zusammengesetzt ist.

Der bekannte mühlradähnliche Stempel ist bei dem Falsum meist am Rande nur zur Hälfte zu sehen. *) Ueber den Entwerthungsstempel ist nichts weiter zu sagen, auf eine famose Weise ist aber der Seidenfaden fabricirt. Das Falsificat besteht nämlich aus zwei Theilen, der eine ist die Marke selbst, der andere hingegen ein Stückchen Papier, auf welchem sich der von wirklicher Künstlerhand mit rother Farbe gemalte Seidenfaden befindet. Der Fälscher klebte beide Theile dann selbstverständlich zusammen und die Marke war fertig. **)

M. Stehlik.

*) „Time is money“, dachte der Fabrikant und liess in der Regel auf dem Bogen zwei Marken mit einem Stempel entwerthen. D. R.

**) Eine recht sinnreiche Seidenfaden-Fälschungsmethode kam uns vor kurzer Zeit zu

Die Wasserzeichen der Briefmarken. Nachträge und Berichtigungen.

II. *)

Argentinische Republik.

Das Wasserzeichen auf pag. 48 unseres Blattes war nicht richtig wiedergegeben. Das nebenstehend abgebildete, auf der 1864er Emission bei den durchstochenen Exemplaren anzutreffende, ist, sowohl gegen das Licht gehalten, als auch beim Betrachten der Rückseite, deutlich zu sehen; die Marken der

Bahama-Inseln

haben bei den Ausgaben von 1862 bis heute: Krone und CC, die Konturen der früher gebrachten Abbildung sind jedoch stärker, die Linienzeichnung der Krone ist nicht eckig, sondern abgerundet gehalten, auch waren die Buchstaben „C C“ irrthümlicher Weise verkehrt abgebildet. Von diesem, auf den englischen Colonialmarken so häufig vor-

Gesicht, bei preussischen 1, 2 und 3 Groschen-Couvertis von 1858 (mit Kopf) waren die Seidenfäden durch zwei parallel laufende geritzte Striche dargestellt, dabei hatte aber der Fälscher übersehen, dass die 51er Emission keinen Ueberdruck hat. D. R.

*) Wir machen unsere freundlichen Leser darauf aufmerksam, dass bei diesen „Nachträgen und Berichtigungen“ vor allen Dingen auf correctere Illustrationen Werth gelegt wurde; leider liessen die früheren Abbildungen viel, sehr viel zu wünschen übrig und hat namentlich die inconsequente Darstellungsweise derselben viel Verwirrung hervorgerufen. Der Verfasser, aus dessen Feder die bis in Nr. 13 inclusive, einige redactionelle Correcturen ausgenommen, enthaltene Monographie über die Wasserzeichen herrührt, beklagt sich darüber, dass bisher kein in deutscher Sprache erscheinendes Fachblatt eine Recension seines Werkchens (vor Kurzem mit Nachtrag und neuem Umschlag als neue, Titelaufgabe, Preis 10 Sgr., erschienen) gebracht hätte; mag der Verfasser unsere „Berichtigungen“, soweit nicht schon solche s. Z. seitens der Redaction vor der Aufnahme in die Deutsche Briefmarken-Zeitung geschehen sind, als eine wohlgemeinte Kritik betrachten und als Unterlage für eine neue, vollständig umzuarbeitende Auflage benutzen. Die Redaction

kommenden Wasserzeichen werden wir in nächster Nummer eine correcte Abbildung bringen.

Bayern.

Das Wasserzeichen der gegenwärtig coursirenden gezähnten Marken besteht aus vertical laufenden, gescherten Linien, die durch eine gerade, senkrechte Linie von einander getrennt sind, bei den regelrecht

gedruckten Marken nimmt sich das Wasserzeichen wie beigegebene Abbildung aus; ferner sind bei

Belgien

die ineinander verschlungenen LL mit Linieneinfassung versehen. Dasselbe gilt auch von

Braunschweig, dessen Wasserzeichen (Posthorn) in Nr. 6 verkehrt dargestellt ist.

Canada.

Die Abbeviatur Ca P O D bedeutet nicht Canada Post Office Despatch, sondern Post Office Department.

Chronik.

Deutsches Reich.

$\frac{1}{2}$ Groschen wurde in orangegelber Farbe in Umlauf gesetzt; mit 1. Juli d. J. werden neue Correspondenzkarten verausgabt; Näheres unter: „Postalisches.“

Württemberg.

Zur Ausgabe gelangten Zeitungsbänder zu 1 Kreuzer grün (Typus der Marken von 1869), dieselben haben oben und unten einen grünen Streifen, es

werden nur Bogen zu 10 Stück (für 11 Kreuzer) abgegeben; die Inschrift eines solchen Bogens lautet oben: „Das Heraus schneiden der Streifband-Stempel zum Zwecke der Verwendung als Franco-Zeichen für Briefpostsendungen ist nicht gestattet“, ferner zwischen den grünen Trennstrichen links: „Hier durchzuschneiden“, rechts: „Ein Bogen mit 10 Stück kostet 11 kr.“, unten: „Aus Streifbändern herausgeschnittene Franko-Stempel werden bei den K. W. Posten als Frankatur-Zeichen nicht anerkannt.“ Beim Drucke wurde der Stempel der grünen 1 Kreuzer-Marke letzter Emission benutzt und bei näherer Betrachtung kann man noch ganz deutlich die zum Durchstechen bestimmten Punkte erkennen. — Ebenfalls wurden Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort eingeführt und zwar zu 1 Kreuzer (bez. 2 Kreuzer) und zu 3 (bez. 6 Kreuzer); dieselben unterscheiden sich von den bisher ausgegebenen Correspondenzkarten dadurch, dass unter der bekannten Aufschrift bei I: „(Rückantwort bezahlt)“ und II „(Bezahlte Rückantwort)“ zu lesen ist, dann auf II etwas veränderter Text über den Gebrauch der Karten, ferner lautet die Ueberschrift, anstatt bisher im Halbbogen in gerader Linie: „Kön. Württemb.“, dann das Wappen und „Postgebiet“. — Diese Karten sind übrigens nur im internen Verkehr zulässig.

Grossbritannien.



Wir führen unseren freundlichen Lesern die soeben emittirte Six (6) Pence-Marke bildlich vor, als Wasserzeichen trägt dieselbe eine Rose mit zwei Blättern.

Niederlande.

Auch hier wurden Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort zu 5 Cent ($2\frac{1}{2} + 2\frac{1}{2}$ Cent) violett eingeführt, dieselben tragen auf der vorderen Karte

als Inschrift unter Briefkaart: „(Antwoord betaald.)“, auf der hinteren: „(Vooruit betaald Antwoord.)“

Norwegen.

Die jüngst ausgegebenen Marken des neuen Typus haben ein Posthorn als Wasserzeichen. Das Couvert trägt auf der Klappe der Rückseite en relief das Wappen Norwegens mit Krone darüber.

Sierra Leone.



Von den in letzter Nummer erwähnten neuen Marken erhielten wir One (1) Penny rosa, farbiger Druck auf weissem Papier, gezähnt. Bei den uns vorliegenden Exemplaren konnten wir das Wasserzeichen noch nicht genau bestimmen und werden später darauf zurückkommen. Ausser 1 Penny sollen noch 2, 3, 6 Pence und 1 Shilling erschienen sein.

Mexico.



Soeben trafen mit nebenstehendem Typus folgende Werthzeichen ein: Cien (100) Centavos lila, Cincuenta (50) Centavos gelb, Veinticinco (25) Centavos roth, Doce (12) Centavos blau; ferner Seis (6) Centavos grün, letztere Marke hat aber die Werthzahl in Buchstaben auf der rechten, die Werthbenennung „Centavos“ auf der linken Seite. Der Druck ist farblich auf weissem Papier, das auf der Rückseite blaue Wellenlinien hat, die Umrandung durchstoßen. Anstatt des Pfarrers Hidalgo, wie bisher bei allen Emissionen der Republik, tragen die Marken dieser neuesten Ausgabe das Portrait des gegenwärtigen Präsidenten Benito Juarez. Die Ausführung lässt viel zu wünschen übrig.

British Honduras.

Das Erscheinen eines Werthes zu 3 Pence wird avisirt.

Neu-Süd-Wales.

Mit Kopf der Königin nach links in ovalem Rahme mit Inschrift: „New South Wales“, „Postage Six Pence“, und in sechseckiger Einfassung gelangte eine Marke zu 6 Pence lila zur Ausgabe, deren Druck farblich auf weiss, die Umrandung gezähnt ist und als Wasserzeichen N S W mit einer Krone darüber führt.

Postalisches.

Deutsches Reichspostgebiet. Vom 1. Juli d. J. ab beträgt das Porto für Correspondenzkarten 1/2 Groschen bez. 2 Kreuzer. Vom gleichen Zeitpunkt ab soll gestattet sein, dass ausser den bei den Postanstalten zu beziehenden Formularen zu Postkarten auch solche verwendet werden dürfen, welche das Publikum je nach seinem Bedürfnisse auf eigene Kosten sich herstellen lässt, oder bei Papier-, Couvert- etc. Fabrikanten entnimmt. Von den Postanstalten werden die Postkarten-Formulare zu den bisherigen Bedingungen abgegeben, mithin die mit den Halbgroschen- etc. Marken beklebten gegen Entrichtung des Markenwerthes, die nicht beklebten Formulare dagegen zum Preise von 1/4 Groschen oder 1 Kreuzer für je 5 Stück. Das neue Formular ist 8,8 Centimeter hoch und 14,1 Centimeter breit; es besteht aus stärkerem Papier als das bisherige. Postkarten-Formulare, welche das Publikum sich selbst herstellen lässt, oder welche von Fabrikanten etc. zum Verkauf gestellt werden, müssen in Grösse, Format, Stärke und Steifheit den von der Post gelieferten gleichen; über kleine Abweichungen in Grösse und Format wird von den Postanstalten hinweggesehen werden, doch kann dies bezüglich

der Stärke und Festigkeit des Papierstoffes nicht geschehen. Die Farbe bleibt der Wahl überlassen. Ebenso die Angabe des Namens und der Firma des Absenders, einer entsprechenden Vignette u. s. w. mittelst Vordrucks u. s. w., gleichviel ob auf der Vor- oder Rückseite. Dagegen ist die gedruckte oder geschriebene Ueberschrift „Postkarte“ auf der Vorderseite nothwendig. Auf der Vorderseite darf lediglich die Adresse geschrieben werden, der Bestimmungsort unten rechts. Die Marke ist oben rechts aufzukleben. Postkarten mit Rückantwort kosten vom 1. Juli ab 1 Sgr. bez. 4 Kreuzer. Unbeklebte Formulare derselben $\frac{1}{2}$ Groschen bez. 2 Kreuzer für 5 Stück.

Zunächst tritt diese Portoermässigung für Karten nach Luxemburg, Bayern und Württemberg nicht ein, wenigstens ist in der Verordnung des Generalpostamtes nirgends die Rede davon, hoffentlich wird aber bald wie bei den Buchhändler-Bestellzetteln ein Ueberkommen erzielt werden.

Postvertrag zwischen Deutschland und Spanien. Vom 1. Juni d. J. ab beträgt das Porto: für frankirte Briefe 3 Gr. bez. 9 Kr. für je 15 Grammen; für unfrankirte Briefe aus Spanien 5 Gr. bez. 18 Kr. für je 15 Grammen; für Drucksachen, Waarenproben, Handels- oder Geschäftspapiere, Correcturbogen und Manuscripte nach Spanien $\frac{3}{4}$ Gr. bez. 3 Kr. für je 50 Grammen.

Sämmtliche Correspondenzkarten können recommandirt werden. Die Recommandationsgebühr beträgt 2 Gr. bez. 7 Kr. Für die Beschaffung eines Rückscheines (Empfangsbestätigung des Adressaten) ist eine weitere Gebühr von 2 Gr. bez. 7 Kr. zu entrichten. Für Postkarten, Drucksachen, Waarenproben etc., sowie für recommandirte Gegenstände muss das Porto vom Absender vorausbezahlt werden. Hichtlich der Briefe findet eine Beschränkung auf ein bestimmtes Gewicht nicht

statt. Das Gewicht der Waarenproben darf 250 Grammen, dasjenige der Drucksachen und Handelspapiere etc. 1 Kilogramm nicht überschreiten. Dieselben Portosätze und Versendungsbedingungen finden auch auf die Correspondenzen nach Gibraltar, den Balearischen und Canarischen Inseln, den spanischen Besitzungen an der Nordküste von Afrika und nach den spanischen Postbureaus in Marocco (Tetuan, Tanger, Larrache, Casa blanca, Rabat, Mazagan, Saffi und Mogador) Anwendung. Die gleiche Portoermässigung tritt für die Correspondenz nach Cuba und Portorico ein, sobald die Beförderung auf Verlangen der Absender mit den directen, gewöhnlich während der Monate September bis April zwischen Hamburg bez. Bremen und Havanna coursirenden Postdampfschiffen erfolgt.

Deutsch-französischer Postvertrag. Der mit Frankreich abgeschlossene Postvertrag tritt am 25. Mai l. J. in Kraft. Gewöhnliche Briefe zahlen für je 10 Gramm 3 Sgr. Porto, die Recommandationsgebühr beträgt 2 Sgr., Drucksachen, Waarenproben etc. zahlen für je 50 Gramm $\frac{3}{4}$ Sgr; Correspondenzkarten sind auch zulässig, werden aber wie gewöhnliche Briefe behandelt.

Taubenpost. Dieses während des 1870—71er Krieges von Frankreich mit Erfolg angewandte Verkehrsmittel wird bei uns Einführung finden. Von den betreffenden deutschen Militärbehörden ist beschlossen worden, versuchsweise Briefftauben-Stationen im Westen des Reiches in Cöln, Metz, Strassburg, im Osten in Thorn, Posen und Königsberg i. Pr. einzurichten.

Vermischtes.

— Bei genügender Betheiligung beabsichtigt unser Mitarbeiter, Herr R. F. Albrecht, ein Briefmarken-Album eigener Art herauszugeben; wir kommen sei-

nem Wunsche, die Subscriptions-Einladung in unserem Blatte veröffentlicht zu wissen, gern nach und wollen hoffen, dass durch zahlreiche Subscriptions-Anmeldungen das Unternehmen zu Stande kommen wird.

Einladung zur Subscription auf ein Briefmarken-Album zur Aufnahme der grössten Sammlungen. 2 Bde. in Folio. Starkes Carton-Papier. Nur in 20 Exemplaren gedruckt.

Sowohl die Zeit, als auch die Umstände lassen es wohl geeigneter erscheinen, eine Subscription auf ein Briefmarken-Album, welches den weitgehendsten Ansprüchen der bedeutendsten Sammler entsprechen wird, zu eröffnen.

Das Album soll in zwei Bänden ausgegeben werden, von welchen der erstere Europa, der zweite hingegen die anderen vier Welttheile umfassen soll. Marken, ganze und nicht zerschnittene Couverts und officielle Essais, sowie die wirklich anerkannten Varietäten, Nuancen und Privatmarken werden Aufnahme finden, und für jedes Stück ein vorgezeichneter Platz vorhanden sein. Zahlreiche, nur nach Originalen geschnittene, treue Abbildungen sowohl der Marken und Couverts als auch der Essais etc. sollen dazu beitragen, das Album, selbst ohne Marken, zu einem wahrhaft schönen Tisch- und Zimmerschmuck zu machen, da auch die Heraldik insofern Berücksichtigung finden wird, als nur die Wappen solcher Länder, welche Postmarken emittirten, beigegeben werden können. Die Porträts aller Souveräne und Präsidenten der verschiedenen Staaten am Kopfe der Serie-Marken, welche dieselben emittirten, noch hinzuzufügen, soll dem Herausgeber vorbehalten bleiben, doch kann im Voraus auch diese Bereicherung zugesagt werden, wenn die Betheiligung des sammelnden Publikums es ermöglicht.

Der in 3 Sprachen (deutsch, französisch und englisch) lautende Text wird

theils über den Markenfeldern, theils in denselben eingedruckt sein, so dass bei einer vollständigen Serie wohl die Emission, aber nicht die Marken beschrieben sind, da durch die Marken die Beschreibung derselben zugedeckt wird. (Aehnlich wie im Schaubek-Album.)

Das Arrangement und die chronologische Anordnung wird höchst geschmackvoll eingerichtet werden, und soll weder Druck noch Papier etwas zu wünschen lassen. Ungewiss muss es aber noch bleiben, wie stark, d. h. wie viel Bogen jeder Band umfassen wird.

Eine allerseits anerkannte Thatsache ist es, dass sich die bedeutendsten und grössten Sammler keines aller existirenden Albums bedienen und bedienen können, weil ein in dieser Art allen Ansprüchen eines grossen Sammlers genügendes Album nicht zu finden ist. Diese Lücke soll unser Album ausfüllen.

Wir eröffnen daher eine Subscription auf ein solches Album, zu welcher wir alle Sammler und Liebhaber einladen. Das Manuscript liegt fertig vor und wird der Druck sofort beginnen, sobald die zur Deckung der Herstellungskosten genügende Zahl Abonnenten sich gemeldet hat, und hofft der Herausgeber mit Bestimmtheit, sein Unternehmen noch vor Schluss des laufenden Jahres zu Ende zu führen.

In Anbetracht der sehr geringen Auflage und der bedeutenden Herstellungskosten, ist der Preis nach der reiflichsten Ueberlegung auf 150 Thaler festgestellt worden, und sind wenigstens 15 Subscribenten nöthig, das Unternehmen zu verwirklichen und zur Ausführung zu bringen.

Die Liste der Namen der Abonnenten wird an geeigneter Stelle im Album eingedruckt werden.

Bezügliche Anfragen werden jederzeit prompt beantwortet werden und steht den Interessenten nähere Auskunft bereitwilligst zu Diensten. Subscriptionen

können beim unterzeichneten Herausgeber, oder in der Expedition der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ in Dresden angemeldet werden.

Leipzig, Thomagässchen Nr. 11.

R. F. Albrecht.

Von Schaubek's Album steht eine dritte Auflage zu erwarten, die sich durch mehrfache Verbesserungen besonders auszeichnen wird, so ist z. B. dem Texte eine grössere Ausführlichkeit eingeräumt worden. Ausserdem wird einem von manchem Sammler ausgeübtem Selbstbetrug dadurch vorgebeugt, dass sich unter den Feldern eine abbreviierte Werth- und Farbenangabe vorfindet, ferner ist auch der illustrative Schmuck nicht vergessen worden, — doch davon in nächster Nummer.

Ein neues Album. Von befreundeter Seite ging uns ein Prospect, speciell für Buchhändler bestimmt, nebst Probecolumne zu, nach welchem von A. Zschesche das Erscheinen eines Albums mit Illustrationen angezeigt wird; der Probecolumne nach zu urtheilen, scheint das Album für den permanenten Gebrauch nicht berechnet zu sein. Ein endgültiges Urtheil lässt sich natürlich zur Zeit nicht feststellen.

Briefwechsel.

P. P. Wir ersuchen alle diejenigen Sammler, welche eine vollständige Sammlung aller Sorten Correspondenzkarten, namentlich in den verschiedenen Formaten besitzen, uns ihre w. Adressen mitzutheilen, es handelt sich um Zusammenstellung eines diesbezüglichen Verzeichnisses.

Die Red. d. Dtschn. Brfm.-Ztg.

Herrn **V. J.** in Prag. Baarsendung erhalten, wir behalten noch 3 Sgr. gut.

Herrn **Jos. J.** in Wien. Ueber das Erscheinen von Schaubek's Handbuch erfahren Sie Näheres in dem Annoncentheile dieser Nummer.

Haben Sie unsern letzten Brief mit der gefälschten Waadt erhalten?

Herrn **L. M.** in Hbg. Wir werden Ihrem Wunsch nachkommen, da wir überhaupt unser Blatt nie zu einem „Spucknapf“ herabwürdigen; die Angelegenheit soll aber in einem besonderen Rundschreiben abgethan werden. — Wegen der Aufnahme des ehrverletzenden Angriffes im redactionellen Theile gedachten Blattes ist unser Sachwalter beauftragt, gegen den verantwortlichen Redacteur den Pressprocess einzuleiten.

Herrn **D. S. jr.** in Wien. Wir bedauern, das „Warum?“ Ihres Briefes nicht beantworten zu können, aller Wahrscheinlichkeit nach werden Herrn A. M. „Berufsgeschäfte“ innerhalb eines Vierteljahres nicht die nöthige Zeit übrig gelassen haben, Ihren Brief nebst Sendung zu beantworten.

An die p. t. Mitglieder des Deutschen Philatelisten-Vereins. Wir sehen uns nothgedrungen zu der Erklärung veranlasst, dass es thatsächlich unwahr ist, seitens des Herausgebers sei seit Februar a. c. kein Manuscript in die Druckerei geliefert worden, dass es ebenfalls unwahr ist, es sei seitens des Präsidiums irgend eine Anfrage wegen des Erscheinens von Nr. 18 an uns gerichtet worden.

Die Exp. d. Dtschn. Brfm.-Ztg. in Dresden.

Zur Notiz. Nr. 20 erscheint in einigen Tagen, Nr. 21 wird Mitte Juni zur Ausgabe gelangen.

500,000 Stück gewöhnliche Brief- u. Couvertmarken aller Länder, alte und neue Emissionen (ausgeschlossen davon sind norddeutsche rothe Groschenmarken, rothe Groschenmarken des deutschen Reichs, österr. 5 Kreuzer-Marken neuester Ausgabe, sowie jetzt coursirende rothe englische Penny-marken) werden, wenn reinlich erhalten und gut gemischt je nach Qualität mit **10 bis 20 Silbergroschen pro Tausend** gegen andere Marken unseres Lagers zu tauschen event. auch zu kaufen gesucht. Offerten nebst Probesendungen werden baldigst erbeten.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung.

Anzeigen.

Wir offeriren in nur echten und schön erhaltenen Exemplaren nachstehend verzeichnete Marken:
Neue Emissionen. Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt! **Württemberg.** Correspondenzkarte mit bezahlter Rückantwort 2 Kr. (1 + 1 Kr.) grün * 1½ sgr., 6 Kr. (3 + 3 Kr.) rosa * 3½ sgr. Zeitungsband 1 Kr. grün * 1 sgr. Ein ganzer Bogen (10 Stück à 1 Kr.) * 7½ sgr. **Niederlande.** Correspondenzkarte mit bez. Rückantw. 5 Cent (2½ + 2½ Cent) violett * 2½ sgr. **Belgien. 1870.** Chiffre-Taxe. 10 Centimes à percevoir grün * 2½ sgr., 20 Centimes à percevoir blau * 4 sgr. **Bayern. 1872.** Retourmarken: Bamberg, Augsburg und Nürnberg à * 1½ sgr. **Sierra-Leone. 1872.** 1 P. roth * 2½ sgr. **Ceylon. 1872.** 4 Cents grau 3 sgr., 8 Cents orange gelb 3 sgr., 48 Cents rosa 5 sgr. **Prinz Edwards Insel. 1872.** 1 Cent orange gelb * 1½ sgr. **Vereinigte Staaten von Columbia. 1872.** 1 Cent graugrün * 2½ sgr. **Aegypten 1872.** 5 Para braun * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.), 10 Para lila * 1½ sgr. Complete Serie von 7 Stück (5, 10, 20 Para, 1, 2, 2½ u. 5 Piaster) 15 sgr., ungebraucht * 50 sgr. **Deutsches Reich.** 1 Kr. grün * ½ sgr., 2 Kr. orange * 1 sgr. Zeitungsband 1 Kr. grün * 1 Sgr., Couvert 3 Kr. rosa * 2 sgr., alle 7 Stück (Marken 1, 2, 3, 7 und 18 Kr., Zeitungsband 1 Kr. und Couvert 3 Kr.) * 16 sgr. **Luxemburg.** 4 Cents. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 8 sgr.) **Finland.** Correspondenzkarte 8 P. grün auf gelb * 2½ sgr. **Belgien.** Correspondenzkarte 5 Cents. braun * 1 sgr. **Dänemark. 1871.** 2 Sk. blau und 4 Sk. roth à ½ sgr., 3 Sk. lila 1 sgr., Dienstmarken: 2 Sk. * 2 sgr., 4 Sk. * 3 sgr., 16 Sk. 2 sgr., Correspondenzkarte 2 Sk. blau * 2 sgr., 4 Sk. roth * 3 sgr., Dienstcorrespondenzkarte 2 Sk. blau * 2½ sgr., 4 Sk. roth * 3½ sgr. **Württemberg.** Correspondenzkarte (1871) 1 Kr. * 1 sgr., 3 Kr. * 2 sgr. **Serbien. 1869.** Alle 8 Stück (1, 10, 15, 20, 25, 35, 40 und 50 Para) * 22½ sgr. **Canada.** Correspondenzkarte 1 C. blau * 1½ sgr. **Antioquia. 1870.** 2½ Cent. blau * 6 sgr., 5 Cent. grün * 8 sgr. **Angola.** 5 Reïs schwarz * 3 sgr. **Spanische Colonien.** 12 Cent de co. lila 4 sgr., 25 Cent blau 3½ sgr. **Sandwich-Inseln.** 1 Cent violett * 2 sgr. 6 Cents grün 5 sgr., 5 Cents blau * 6 sgr. **Japan.** 48 braun * 4 sgr., alle 4 Stück (48 braun, 100 dunkelblau, 200 orangeroth und 500 grün) * 30 sgr. **Schweden. 1872.** Couvert 12 Oere blau * 3 sgr. Correspondenzkarte 12 Oere blau * 3 sgr. **Oesterreich.** Correspondenzkarten mit doppelter Inschrift (deutsch-czechisch, deutsch-italienisch etc.) à * 1 sgr., Postnachnahme-Karten 10 Kr. blau auf rosa à * 4 sgr. **Wendenscher Kreis (Livland). 1871.** (2 Kop.) roth u. grün * 5 sgr. **Neu-Seeland. 1872.** 1 P. braun 1½ sgr. **Norwegen. 1872.** 3 Sk. roth * 4½ sgr., 4 Sk. violett * 6 sgr., Couvert 3 Sk. roth * 5 sgr., Corresp.-Karte 3 Sk. roth * 5 sgr.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Zur gefälligen Beachtung!

Ende Juni d. J. erscheint die erste Lieferung von

Schaubek's illustriertes Handbuch für Postmarkensammler.

Preis pro Lieferung (3 Druckbogen 8^o auf schönem, weissem Papier): 7½ Sgr. (incl. Francozusendung innerhalb des deutsch-öster. Postverbandes, nach ausserhalb desselben ist der entsprechende Portomehrtrag zu entrichten, gegen Postvorschuss bestellte Exemplare können nicht franco versandt werden).

Dieses „Handbuch für Postmarkensammler“ wird in allen Sammlerkreisen Aufsehen erregen, da ein derartiges Werk weder in deutscher noch in fremder Sprache bisher herausgegeben wurde. Dem Verfasser, der seit zwölf Jahren mit besonderer Vorliebe seine Musesstunden der Briefmarkenkunde widmete, steht eine eminente Fachkenntniss zur Seite, durch die es ihm möglich wurde, eine in allen Beziehungen selbstständige Arbeit zu schaffen und nicht dem Beispiele anderer moderner philatelistischer Literaten zu folgen, die mangels genügender eigener Kenntnisse zu der allerdings weniger anstrengenden und wohlfeilen Plagierung greifen.

Das „Handbuch“ wird in 2 Abtheilungen erscheinen, deren eine Europa, die andere die übrigen Erdtheile umfassen wird.

Mit circa 8 bis 10 Lieferungen, von denen monatlich mindestens eine erscheint, wird das Werk complet sein. — Die innere und äussere Ausstattung ist brillant. — Wiederverkäufer, die sich speciell für das „illustrierte Handbuch“ verwenden wollen, mögen sich direct an die unterzeichnete Verlags handlung wenden.

Expedition des Briefmarkenalbums in Dresden, Johannisplatz 2.

Eigentum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 20.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Francozusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Rumänien und Spanien 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., nach Portugal, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. **[1872.]**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Finländische Couverts.

Bei einer mir neulich zugekommenen Sendung finischer unbeschnittener Couverts machte ich einige Entdeckungen, deren Mittheilung hier nicht ohne Interesse sein dürfte. Meine Untersuchungen erstrecken sich hauptsächlich auf die 10 Kop. rosa oval (Nr. 4 in Schaubek's Catalog), von der mir 20 unbeschnittene Exemplare zu Gebote stehen. — Zunächst muss ich bemerken, dass das Emissions-Jahr 1856 für die zweite Couvert-Ausgabe unrichtig ist, da ich Couverts von 1854, 53, 52, ja eines (doch etwas unsicher) von 1850 habe. —

Die Annahme Alfred Moschkau's, dass alle finländischen Couverts Wasserzeichen hätten (und zwar einfache Striche, die von wagrechten gekreuzt werden, s. Brfm.-Ztg. Nr. 7), ist wohl nicht ganz richtig,

da 18 der 20 obenerwähnten 10 Kop.-Couverts gar kein Wasserzeichen haben. Diese haben wohl neben andern ähnlichen Couverts mit Wasserzeichen zugleich existirt, da ich von ihnen aus den Jahren 1850, 52, 53, 54, 57 und 59 Exemplare besitze, die aus mehr oder minder rauhem Papier verfertigt sind. Zwei weitere (von papier vergé) sind sehr glatt und haben als Wasserzeichen gerade Linien und — — jene grosse bourbonische Lilie, die nach Moschkau (s. Brfm.-Z. 7) bis dato nur auf wenigen Exemplaren der Doppel-Couverts 5 Kop. blau + 5 Kop. blau 1860 vorgefunden wurde. Beide sind vom Jahre 1859. —

In Schaubek's Catalog ist zu Finland Nr. 5 die Nota beigegeben: „die C. Nr. 1 bis 5 sollen auch s. Z. als Marken coursirt haben“. Dies glaube ich, wenigstens von Nr. 4, definitiv nachweisen zu

können, von welcher Art ich mehrere auf Couvert-Reste aufgeklebte Marken besitze, unter denen besonders eine hervorzuheben ist, bei der der Entwerthungs-Stempel halb auf der Marke, halb auf dem Papier, worauf sie klebt, sich befindet, so dass sie zweifelsohne nicht erst später aus einem benützten Couvert herausgeschnitten wurde. Ich habe sogar eine solche 10 Kop.-Marke, die an ihren 4 Seiten gerade, rothe Einfassungsstriche hat, was ja bei den entsprechenden Couverts nicht vorkommt. Angenommen nun, dass letztere Marke, die ich allerdings nicht direct aus Finland erhielt, obwohl mir durch Vergleichung ihre Aechtheit feststeht, doch unächt sein sollte, so wäre gleichwohl unter allen Umständen das bemerkenswerthe Factum festzuhalten, dass in Finland ausgeschnittene Couvert-Stempel auf Briefen als Frankatur-Zeichen Geltung hatten, was wohl kaum in einem anderen Lande vorkommen dürfte.—

Endlich fand ich auf der Klappe eines 10 Kop.-Couverts auf dem Stempel eine 5 Kop.-Marke (blau) aufgeklebt, welche entwerthet ist. Ob diese Manipulation, ähnlich wie in Oesterreich und im nord-deutschen Postbezirk, eine officielle war, konnte ich bis jetzt nicht erfahren. Nebenbei bemerkt, haben alle diese mir vorliegenden Couverts ein grosses Format.

Schliesslich will ich noch ein finisches Couvert beschreiben, welches mir in 2 Exemplaren aus Finland zugesandt wurde, von dem ich aber in keinem mir zur Verfügung stehenden Catalog auch nur die geringste Andeutung finden konnte.

Dieses Couvert hat einen Stempel im Typus der ersten Couvert-Emission 1845, und zwar von 10 Kop. schwarz. Dieser befindet sich jedoch nicht auf der Klappe, sondern auf der Vorderseite des Couverts, links unten. Das Format ist klein, das Papier rauh und vergé, das Wasserzeichen sind gerade Linien und die Buchstaben L J S & A. *) Auf dem einen

Exemplar ist ein Entwerthungsstempel nicht vorhanden, auf dem andern ist als solcher: „Tammerfors, 30. August 1848“ aufgedruckt. Hieraus glaube ich entnehmen zu können, dass dieses Couvert (und vielleicht noch andere Werthe?) eine Interims-Emission bildeten, bis die neuen ovalen Couvert-Stempel um's Jahr 50 oder spätestens 52 aufkamen.

Stud. Th. Haas, Erlangen.

Schweizer Cantonalmarken.

Neuenburg.

Von einem Abonnenten wurde uns folgendes Schreiben der Kreis-Postdirection in Neuenburg zur Veröffentlichung übergeben:

Neuchâtel, 23. Februar 1872.
Tit.

Es ist uns unendlich leid, dass wir Ihrem Verlangen nicht Folge geben können. Die Briefmarken, welche das Datum 1848 etc. tragen, sind nur Geschmacksachen, welche hier und da fabricirt wurden, ohne im Gebrauch zu sein. Auch besitzen wir hier in Neuenburg gar keine anderen Freimarken, als diejenigen, welche seit dem Jahre 1850 für die ganze Schweiz und nicht für einzelne Cantone im Gesetze stehen.

Hochachtungsvoll
Die Kreis-Postdirection.
F. Canrenaud.

Wir enthalten uns zunächst jeder Bemerkung, vielleicht befindet sich unter unseren Lesern Jemand, dem andere Quellen zu Gebote stehen, die Existenz in Rede stehender Marke zu beweisen.

D. Red.

Chronik.

Oesterreichisch-Ungar. Monarchie.
Transleithanien.

Wegen eines heraldischen Fehlers ist eine neue Platte für die rothen Zeitungs-

* Abbildung in Nr. 22.

Marken angefertigt worden. Die neue Ausgabe unterscheidet sich von den früheren dadurch, dass das Posthorn nach rechts gekehrt und ferner das Kreuz auf der Krone nach der linken Seite gebogen ist. Wir bringen nebenstehend die Abbildung des früheren Typus, damit sich unsere Leser besser informiren können.



Dänemark.

Nach einer zuverlässigen Mittheilung werden Zeitungsbänder zur Ausgabe gelangen.

Frankreich.

2 Centimes braun (mit Freiheitskopf) ist gezähnt ausgegeben worden; die Ausführung lässt daraufschliessen, dass wir den Vorläufer einer neuen Emission vor uns haben.

Rumänien.

5 Bani roth, 10 Bani blau und 25 Bani braun wurden mit gezählter Umrandung in Umlauf gesetzt.

Ceylon.



Ein Couvert zu Four (4) Cents blau auf weissem Papier ist in Umlauf gesetzt worden; ob weitere Werthzeichen folgen werden, konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen.

Sierra Leone.

Dem in letzter Nummer erwähnten Werthe zu One (1) Penny reihten sich an: Three (3) Pence hellgelb, Four (4) Pence blau und One (1) Shilling grün, sämmtlich farbig auf weissem Papier gedruckt, die Umrandung ist gezähnt; das Wasserzeichen vermochten wir noch nicht genau zu bestimmen.



Vereinigte Staaten von Columbia.

Wieder ein neuer Typus für 1 Centavo, der Druck ist farbig auf weiss, die Farbe graugrün.

Tolima.

Zwei Werthzeichen zu 5 Centavos braun und 10 Centavos blau, farbiger Druck auf weissem Papier, sind erschienen; dieselben sind in gleicher Manier ausgeführt, wie die neuerdings emittirten Marken des Staatenbundes.

Tasmania.

Eine Nine (9) Pence blau mit Wasserchen: „TASMANIA“, den Raum von mehreren Marken bedeckend, ist eingetroffen.

Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Nachträge und Berichtigungen.

III.

Brasilien.

Zur Herstellung der Couverts (100 Reis grün, 200 Reis schwarz und 300 Reis roth) wurde ein Papier verwendet, das senkrechte Linien (nahezu zwei Centimeter von einander entfernt) mit der schräg (von links nach rechts) laufenden Inschrift: „Correio Brasileiro“ in mehrfacher Wiederholung trägt.

St. Christoph



führt Krone und CC.; wir hatten in letzter Nummer die correcte Abbildung dieses so häufig vorkommenden Wasserzeichens versprochen, hier ist sie.

Grossbritannien.



Kleine u. grosse Krone, durch die sich die beiden Emissionen der Marke von 1850 zu



One (1) Penny roth u.
Two (2) Pence blau
(gezähnt) von ein-
ander unterscheiden,
sind nebenstehend ab-
gebildet, die früher
ausgegebenen One (1)

Penny schwarz, One (1) Penny roth und
Two (2) Pence blau, sämmtlich unge-
zähnt, haben die kleine Krone.

Hong kong.

Das auf pag. 77 (Nr. 10, I. Jahrgang)
abgebildete Wasserzeichen, Krone, dar-
unter zwei C, die einander den Rücken
kehren, existirt nicht, sämmtliche mit
Wasserzeichen versehene Marken führen
Krone und C C (vide oben unter St.
Christoph).

Jamaica.

Schon seit längerer Zeit ist die „An-
nanas“ mit „Krone und C C“ vertauscht
worden.

Lübeck.

Sämmtliche Marken des
1. Typus (1859) existiren mit
und ohne Wasserzeichen, die
mit demselben versehenen
haben nebenstehend abge-
bildete Sternchen, die den
ganzen Bogen bedecken.

Das Sammeln von Briefmarken und der Zweck desselben.

Das Interesse und der Liebhabereifer,
mit welchem heutigen Tags das Sam-
meln von Briefmarken betrieben wird —
die zahlreichen, in den verschiedensten
Welttheilen erscheinenden Blätter für
Briefmarkenkunde — die sich stets meh-
rende Literatur derselben — alles Dies
und vieles Andere war die Veranlassung,
dass sich selbst heftige Gegner derarti-
ger Bestrebungen, alle Parteilichkeit bei
Seite lassend und ohne von Vorurtheilen
eingenommen zu sein, diesem Streben

zuwandten und sich über den Zweck des-
selben klar zu werden suchten. Nur das
schülerhafte und mehr kindische Haschen
nach Marken, gleichviel wie dieselben
beschaffen waren, konnte dazu angethan
sein, eine gewisse Abneigung gegen ein
solches Gemisch von beschmutzten und
zerrissenen Exemplaren zu erzeugen. Es
sammelte fast die ganze Welt, kein an-
deres Ziel verfolgend, als das Album nur
so bald als möglich recht voll zu kleben.
Bei dieser Art wurde nun Gutes mit dem
Schlechtesten gemischt angetroffen. Die
dadurch einmal Abgeschreckten hielten
es nun nicht mehr der Mühe werth, die
Bestrebungen der Philatelie zu beachten.

So entstanden gleichzeitig mit dem
Entstehen des Markensammelns eine be-
deutende Anzahl Gegner, welche alle
Hebel in Bewegung setzten, die neu auf-
tauchende Manie zu unterdrücken. Nie-
mand sah sich veranlasst oder dazu be-
rufen, der Sache das Wort zu reden,
Viele aber glaubten, im Interesse des
Guten oder Besseren zu handeln, wenn
sie recht laut und anhaltend dagegen
wirkten. Spalten und Seiten von Unter-
haltungs-Journalen wurden mit Opposi-
tions-Aufsätzen gefüllt, und so schien es
wirklich dahin zu kommen, nachdem die
Zahl der Sammler immer geringer gewor-
den und der Eifer immer mehr und mehr
ermattete, dass die Philatelie unterdrückt
wurde. So stand es gegen Ende des
Jahres 1865.

Noch bis heute ist nichts, oder doch
nur sehr wenig über den Zweck des
Sammelns öffentlich gesagt oder gedruckt
worden und dennoch hat sich die junge
Wissenschaft seit einigen Jahren wieder
Bahn gebrochen. (Es sei gleich hier
erwähnt, dass die entstehenden Albums
nicht die Sammler, sondern umgekehrt
die Sammler die Albums geschaffen ha-
ben.) — Nur Asa Gray hat, wie Mosch-
kau in seiner Schrift über die Wasser-
zeichen auch erwähnt, so etwas gesagt,
was der Darlegung des Zweckes der

Philatelie in einer Beziehung nahe kommt. Aber als Engländer konnte derselbe nur Das erwähnen, was er zur Vertheidigung des „spleen“ sagen zu müssen glaubte. Als etwas Anderes wurde in England nämlich die Philatelie bei ihrem Entstehen nicht aufgefasst und charakterisirt. Man hielt dieselbe eben für eine Manie und Liebhaberei reicher Leute, welche zu ihrem Zeitvertreib doch etwas Neues aufgetischt bekommen mussten. Bei einer derartigen Behandlung des Gegenstandes darf es uns auch nicht wundern, dass dagegen opponirt wurde und noch immer sind die Gegner weit davon entfernt, unsere Bestrebungen als wissenschaftlich und die Philatelie als Wissenschaft anzuerkennen. v. d. Lubota ruft einem Erwin B. in gebundener Rede nur zu:

Doch so viel lass Dir sagen, wahr gemeint,
Dass ich am Album mich gleich glücklich fühle,
Als Du bei Billard, Karte oder Würfelspiele,
Eins schickt sich nicht für Alle, lieber Freund!

Diese Worte scheinen einem unserer Gegner als Antwort auf die Frage nach dem Zwecke der Philatelie dienen zu sollen, doch muss ich gestehen, dass derselben dadurch vielleicht mehr geschadet als genützt worden ist, denn schwerlich wird solche Antwort einem Gegner genügt haben. Es stände auch schlimm mit unserer Sache, wenn dieselbe nur der Karte oder dem Spiele gleichzuachten wäre. — Wir mussten das Alles vorausschicken, ehe wir daran gehen konnten, bezüglich der Darlegung des Zweckes der Philatelie das Wort zu ergreifen.

Das Sammeln von Briefmarken hat gewissermassen einen doppelten Zweck. Zuerst dient dasselbe der Geschichtswissenschaft, ebenso wie die Numismatik, Genealogie und Heraldik, ja bildet sogar in vielen Fällen auch noch

einen werthvollen Beitrag zur Erläuterung dieser letzteren Wissenschaft. In Folge der angenehmen Unterhaltung, welche die Beschäftigung mit Marken herbeiführt, ist die Philatelie zur Liebhaberei geworden, und auch dieser Zweck, Befriedigung einer Liebhaberei, muss bei einer Vertheidigung der Philatelie besonders beachtet werden, da vielseitig Liebhabereien im Allgemeinen verpönt sind. — Der wissenschaftliche Zweck der Philatelie wird nicht in Abrede gestellt werden können. Nach hundert Jahren wird ein mit Sorgfalt fortgeführtes Album entschieden einen unschätzbaren Werth bezüglich der Illustration der Geschichte und Heraldik erlangt haben, ganz abgesehen von dem pecuniären Werth der Marken selbst. Die Marken stellen ja fast durchgängig das Porträt eines Herrschers, das Landeswappen oder sonst irgend Etwas auf die Geschichte des betreffenden Landes Bezügliches dar. Bildet z. B. die Emission ungarischer Marken späterer Zeiten (auch jetzt) nicht den sichersten Beweis einer begonnenen oder fortgeführten Trennung dieses Königreiches von den übrigen, unter gleicher Krone vereinten Ländern? Wird durch die elsass-lothringischen Marken nicht die beginnende und durch Einführung deutscher Reichsmarken daselbst die vollzogene Lostrennung beider Provinzen von Frankreich documentirt? — Zur Geschichte des Postwesens (eines Theiles der Culturgeschichte) der verschiedenen Völker sind nun die Postmarken von der allergrössten Wichtigkeit, und deshalb werden auch in fast sämtlichen Staatsarchiven Staats-Markensammlungen aufbewahrt. (British-Museum, königl. preuss. Staatsarchiv in Berlin etc.) Sogar die Art und Weise der Herstellung der Marken ist für spätere Zeiten von Wichtigkeit, denn nur die Herstellung der Marken der jetzigen französischen Republik weist auf die inneren Verhältnisse Frankreichs hin, wäh-

rend das Entstehen derselben überhaupt wieder aus dem Kriege hervorging.

Das Sammeln aus einfachen Gründen der Liebhaberei ist erklärlich und bedürfte eigentlich keines Commentars; denn gleichviel aus welchem Antriebe dieses Sammeln betrieben wird, nie wird es seine Zwecke verfehlen. Ebenso wie das Sammeln irgend eines anderen Gegenstandes einen belehrenden Einfluss ausübt, so auch das Sammeln von Postmarken; also auch die blosser Manie der Sammelwuth bringt ihren grossen Nutzen, da sich die wissenschaftlichen Bestrebungen, durch Zeit und Umstände geboten, selbst beigesellen!

Leipzig.

R. F. Albrecht.

Vermischtes.

— Am 14. Juli a. c. findet die erste Generalversammlung des „Vereins deutscher Philatelisten“ statt; dieselbe wird in Dresden abgehalten werden. Näheres im Inseratentheile unserer heutigen Nummer. Die Generalversammlung wird eine öffentliche sein; Jedermann, der sich für die Zwecke des Vereins interessirt, möge daher nicht versäumen, derselben beizuwohnen. Die Umgebung Dresdens und die sächsische Schweiz lockt so viele Fremde in unsere Nähe, möchten sich deshalb alle reiselustigen Sammler diesen Tag zu einem Ausfluge nach der Capitale Sachsens wählen.

— Schaubek's Album III. Aufl. Der illustrative Schmuck der dritten Auflage von Schaubek's Album wird in Marken-Abbildungen bestehen, die geschmackvoll als Eckverzierungen (Pendants) der Einfassungslinien angebracht sind, ausserdem wird den besseren Ausgaben eine Tafel mit Abbildungen sämtlicher Wasserzeichen beigegeben werden.

Postalisches.

Deutsches Reich.

Vom 1. Juli werden mehrfache Veränderungen im Postverkehr stattfinden, worüber nachstehende kurze Zusammenfassung erwünscht sein dürfte: 1) Im innern Verkehr Deutschlands und im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn und Luxemburg: Porto für Postkarten $\frac{1}{2}$ Sgr. bez. 2 Kr.; Porto für Drucksachen und Waarenproben $\frac{1}{3}$ Sgr. bez. 1 Kr. für je 50 Gramme (statt 40). Alle Geldbriefe bis 500 Thlr., ferner die Gelder auf Postanweisungen werden den Adressaten in's Haus gebracht (Bestellgebühr $\frac{1}{2}$ Sgr.), es sei denn, dass diese bei der Abholung von der Post zu verbleiben wünschen. 2) Im Verkehr mit Spanien und mit Portugal: Frankirte Briefe 3 Sgr. bez. 9 Kr., unfrankirte Briefe 5 Sgr. bez. 18 Kr., Drucksachen und Waarenproben $\frac{3}{4}$ Sgr. bez. 3 Kr. 3) Im Verkehr mit Norwegen: frankirte Briefe $2\frac{1}{2}$ Sgr. bez. 9 Kr., unfrankirte Briefe 5 Sgr. bez. 18 Kr., Drucksachen und Waarenproben $\frac{3}{4}$ Sgr. bez. 3 Kr. 4) Im Verkehr mit Constantinopel: Frankirte Briefe $2\frac{1}{2}$ Sgr. bez. 9 Kr., unfrankirte Briefe 4 Sgr. bez. 14 Kr., Drucksachen und Waarenproben $\frac{3}{4}$ Sgr. bez. 3 Kr. Im Verkehr mit Russland (vom 1. Juli a. St., 13. Juli n. St. ab): Frankirte Briefe 3 Sgr. bez. 9 Kr., unfrankirte Briefe 5 Sgr. bez. 18 Kr., Drucksachen und Waarenproben $\frac{1}{2}$ Sgr. bez. 2 Kr. 6) Im Verkehr mit Grossbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Gewichtsstufe für Drucksachen und Waarenproben von 40 auf 50 Gramme erweitert.

Oesterreichisch-Ungar. Monarchie.

Vom 1. Juli d. J. wird der Preis für Correspondenzkarten nach Deutschland von 5 auf 2 Neukreuzer ermässigt.

Briefwechsel der Redaction.

P. P. Wir bitten recht sehr, alle für die Redaction bestimmten Briefe getrennt von den an die Expedition gerichteten zu halten, nur auf diese Weise ist sowohl von Seiten der Redaction wie der Expedition eine schnelle Erledigung möglich.

P. P. Wir ersuchen alle diejenigen Sammler, welche eine vollständige Sammlung aller Sorten Correspondenzkarten, namentlich in den verschiedenen Formaten besitzen, uns ihre w. Adressen mitzutheilen, es handelt sich um Zusammenstellung eines diesbezüglichen Verzeichnisses.

Fräul. M. B. in Berlin. Soviel uns bekannt ist, wurden die neuesten mexikanischen Marken officiell nur mit durchstochener Umrandung ausgegeben; sehen Sie die in Ihrem Besitze befindlichen Exemplare genau nach und Sie werden finden, dass die Umrandung mit der Scheere verstutzt worden ist.

Herrn Jos. M. in Wien. Besten Dank für Ihre freundlichen Mittheilungen, der alte Schlendrian muss aufhören, wenn man uns nicht mit der vielgerühmten „deutschen Gründlichkeit“ ad absurdum führen will.

Herrn P. G. in Düsseldorf. Als eine Fälschung im wahren Sinne des Wortes sind die Transvaal-Marken, wie sie gegenwärtig auf den Markt kommen, nicht zu betrachten.

Herrn F. G. in Wiesbaden. Im Schau bek'schen Album ist das Wort „Wasserzeichen“ mit „W.“ abgekürzt.

Briefwechsel der Expedition.

Herrn F. B. in Pesth. Die gesandten Briefe wurden pünktlich besorgt.

Herrn F. H. in Hamburg. Von Nr. 23 ab wird Ihrem Wunsche entsprochen werden.

Herrn Feodor W. in Breslau. Wir glauben kaum, dass bis Mitte Juli die 1. Lieferung von S.'s Handbuch zur Ausgabe gelangen wird, die Herstellung nimmt mehr Zeit in Anspruch, als im Voraus berechnet werden konnte.

500,000 Stück gewöhnliche Brief- u. Couvertmarken aller Länder, alte und neue Emissionen (ausgeschlossen davon sind norddeutsche rothe Groschenmarken, rothe Groschenmarken des deutschen Reichs, österr. 5 Kreuzer-Marken neuester Ausgabe, sowie jetzt coursirende rothe englische Penny-marken) werden, wenn reinlich erhalten und gut gemischt je nach Qualität mit 10 bis 20 Silbergroschen pro Tausend gegen andere Marken unseres Lagers zu tauschen event. auch zu kaufen gesucht. Offerten nebst Probesendungen werden baldigst erbeten.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung.

Die erste Generalversammlung des Vereins deutscher Philatelisten

findet zu Dresden, Altmarkt, Hempel's Restauration, am 14 Juli a. c.,
Vormittags 11 Uhr statt.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Jahresberichts.
- 2) Ablegung der Vereinsrechnung.
- 3) Ernennung von Ehrenmitgliedern.
- 4) Erledigung der Anträge, siehe Vertrauliche Mittheilungen Nr. 2, 3.
- 5) Neuwahl der Beamten.
- 6) Abhaltung von Vorträgen.

Die Mitglieder des Vereins, sowie Alle, die sich für seine Zwecke interessiren, werden ersucht, diese Versammlung mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Das Präsidium des Vereins.

Alfr. Moschkau, erster Präsident, Oybin. **Cand. jur. A. Treichel**, zweiter Präsident, Berlin.
Dr. med. Th. Arldt, Sekretär, Dresden.

NB. Nach Erledigung der Tagesordnung soll ein gemeinsames Mittagmahl und möglichst eine kleine Excursion in die reizende Umgebung Dresdens stattfinden. — Diejenigen Herren, welche Vorträge zu halten gedenken, werden gebeten, dies einem der unterzeichneten Präsidenten vorher mitzutheilen.

Anzeigen.

Wir offeriren in **nur echten** und schön erhaltenen Exemplaren nachstehend verzeichnete Marken:
Neue Emissionen. Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt! **Württemberg.** Correspondenzkarte mit bezahlter Rückantwort 2 Kr. (1 + 1 Kr.) grün * 1½ sgr., 6 Kr. (3 + 3 Kr.) rosa * 2½ sgr. Zeitungsband 1 Kr. grün * 1 sgr. Ein ganzer Bogen (10 Stück à 1 Kr.) * 7½ sgr. **Niederlande.** Correspondenzkarte mit bez. Rückantw. 5 Cent (2½ + 2½ Cent) violett * 2½ sgr. **Belgien. 1870.** **Chiffre-Taxe.** 10 Centimes à percevoir grün * 2½ sgr., 20 Centimes à percevoir blau * 4 sgr. **Bayern. 1872.** Retourmarken: Bamberg, Augsburg, Nürnberg, München und Würzburg à * 1½ sgr. **Ceylon. 1872.** 4 Cents grau 3 sgr., 8 Cents orangegebl 3 sgr., 48 Cents rosa 5 sgr. **Prinz Edwards Insel. 1872.** 1 Cent crangegebl * 1½ sgr. **Aegypten 1872.** 5 Para braun * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.), 10 Para lila * 1½ sgr. Complete Serie von 7 Stück (5, 10, 20 Para, 1, 2, 2½ u. 5 Piaster) 15 sgr., ungebraucht * 50 sgr. **Deutsches Reich.** 1 Kr. grün * ½ sgr., 2 Kr. orange * 1 sgr. Zeitungsband 1 Kr. grün * 1 Sgr., Couvert 3 Kr. rosa * 2 sgr., alle 7 Stück (Marken 1, 2, 3, 7 und 18 Kr., Zeitungsband 1 Kr. und Couvert 3 Kr.) * 16 sgr. **Luxemburg.** 4 Cents. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 8 sgr.) **Finland.** Correspondenzkarte 8 P. grün auf gelb * 2½ sgr. **Belgien.** Correspondenzkarte 5 Cents. braun * 1 sgr. **Dänemark. 1871.** Dienstmarken: 2 Sk. * 2 sgr., 4 Sk. * 3 sgr., 16 Sk. 2 sgr., Couv. 2 (ohne „S“) blau * 1½ sgr., 4 (ohne „S“) roth * 3 sgr., Correspondenzkarte 2 Sk. blau * 2 sgr., 4 Sk. roth * 3 sgr., Dienstcorrespondenzkarte (1871) 1 Kr. * 1 sgr., 3 Kr. * 2 sgr. **Serbien. 1869.** Alle 8 Stück (1, 10, 15, 20, 25, 35 40 und 50 Para) * 22½ sgr. **Canada.** Correspondenzkarte 1 C. blau * 1½ sgr. **Antioquia. 1870.** 2½ Cent. blau * 6 sgr., 5 Cent. grün * 8 sgr. **Spanische Colonien.** 12 Cent de eo. lila 4 sgr. 25 Cent blau 3½ sgr. **Sandwich-Inseln.** 1 Cent violett * 2 sgr. 6 Cents grün 5 sgr., 5 Cents blau * 6 sgr. **Schweden. 1872.** Couvert 12 Oere blau 1½ sgr. Correspondenzkarte 12 Oere blau * 3 sgr. **Oesterreich.** Correspondenzkarten mit doppelter Inschrift (deutsch-czechisch, deutsch-italienisch etc.) à * 1 sgr., Postnachnahme-Karten 10 Kr. blau auf rosa a * 4 sgr. **Wendenscher Kreis (Livland) 1871.** (2 Kop.) roth u. grün * 5 sgr. **Norwegen. 1872.** 3 Sk. roth * 4½ sgr., 4 Sk. violett * 6 sgr., Couvert 3 Sk. roth * 5 sgr., Corresp.-Karte 3 Sk. roth * 5 sgr. **St Thomé u. Principe.** 5 Reis schwarz * 5 sgr., 10 Reis gelb * 6 sgr., 20 Reis braungebl * 8 sgr., 25 Reis roth * 9 sgr. **Frankreich, Republik. 1872.** 2 Cts. braun (gezähnt) * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.) **Madeira. 1872.** 10 Reis gelb * 3 sgr.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Zur gefälligen Beachtung!

Ende Juli d. J. erscheint die erste Lieferung von

Schaubek's illustrirem Handbuch für Postmarkensammler.

Preis pro Lieferung (3 Druckbogen 8^o. auf schönem, weissem Papier): 8 Sgr. (incl. Francozusendung innerhalb des deutsch-östr. Postverbandes, nach ausserhalb desselben ist der entsprechende Portomehrbetrag zu entrichten, gegen Postvorschuss bestellte Exemplare können nicht franco versandt werden).

Dieses „Handbuch für Postmarkensammler“ wird in allen Sammlerkreisen Aufsehen erregen, da ein derartiges Werk weder in deutscher noch in fremder Sprache bisher herausgegeben wurde. Dem Verfasser, der seit zwölf Jahren mit besonderer Vorliebe seine Mussestunden der Briefmarkenkunde widmete, steht eine eminente Fachkenntniss zur Seite, durch die es ihm möglich wurde, eine in allen Beziehungen selbstständige Arbeit zu schaffen und nicht dem Beispiele anderer moderner philatelistischer Literaten zu folgen, die mangels genügender eigener Kenntnisse zu der allerdings weniger anstrengenden und wohlfeilen Plagiiung greifen.

Das „Handbuch“ wird in 2 Abtheilungen erscheinen, deren eine Europa, die andere die übrigen Erdtheile umfassen wird.

Mit circa 8 bis 10 Lieferungen, von denen monatlich mindestens eine erscheint, wird das Werk complet sein. — Die innere und äussere Ausstattung ist brillant. — Wiederverkäufer, die sich speciell für das „illustrierte Handbuch“ verwenden wollen, mögen sich direct an die unterzeichnete Verlagshandlung wenden.

Expedition des Briefmarkenalbums in Dresden, Johannisplatz 2.

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 21.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. [1872.
Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Franco-
zusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Rumänien und Spanien $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Portugal, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Finländische Couverts.

Der Verfasser des in letzter Nummer enthaltenen Aufsatzes über finländische Couverts war so freundlich, uns eine Anzahl derselben einzusenden.

Die Couverts waren entwerthet und unbeschnitten (nur vom Empfänger s. Z. erbrochen) und unzweifelhaft echt. Bevor wir die erwähnten schwarzen Porto-Stempel zu 10 Kopeken gesehen hatten, hegten wir Misstrauen gegen die Echtheit derselben; man kann heutzutage nicht vorsichtig genug sein, der directe Bezug aus dem Lande selbst bietet noch lange nicht die genügende Garantie der Echtheit. denn es gibt eine Sorte von Industrieritern, denen

man nicht scharf genug auf die Finger sehen kann. So haben wir beispielsweise Couverts mit Sarawak 3 Cents-Marken zur Hand gehabt, die neben diesen mit Signapore entwerthete Straits Settlements trugen; für den ersten Augenblick täuschend, fanden wir aber bei näherer Betrachtung, dass ein winziger Theil des Signapore-Stempels sich unter den Sawarak-Marken befand; diese waren also nachträglich aufgeklebt worden, und das, der Brief hätte seinen Weg nach Liverpool über Sawarak von Signapore aus genommen, wird uns wohl schwerlich Jemand aufbinden wollen.

Bei genauer Untersuchung des Couverts zu 10 Kopeken (Porto-Stempel) schwarz fanden wir, dass die Schrift-


züge eines Wortes der Adresse über den Stempel hinweggingen, die Möglichkeit, dass ein speculativer Kopf nachträglich jenen schwarzen Stempel auf-

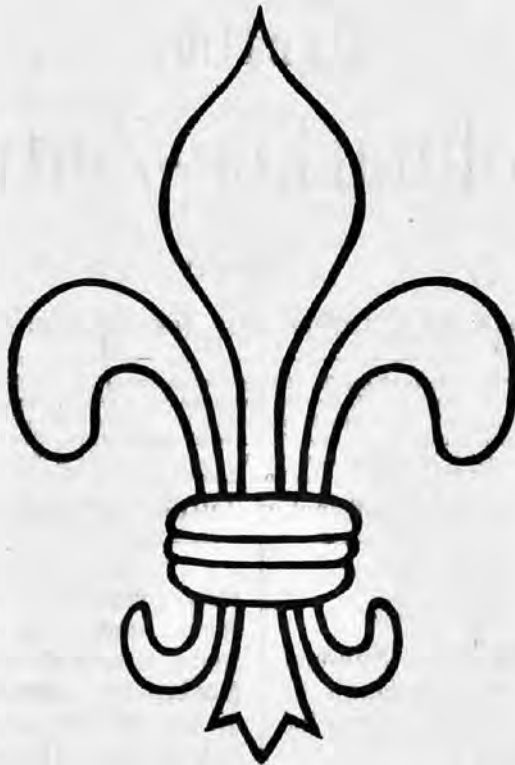
gedruckt hätte, wäre nicht ausgeschlossen gewesen.

Wir bringen nachstehend das correcte Wasserzeichen in natürlicher Grösse:



ebenso die bourbonische Lilie der später emittirten  -Couverts:

Die vom Verfasser erwähnte 10 Kopken-Marke- mit Einfassungslinien erwies sich als unecht (allem Anschein nach Hamburger Fabrikat und sehr täuschend nachgeahmt). Wir heben hier die hauptsächlichsten Unterscheidungsmerkmale hervor. Das Falsum ist lithographisch, die echte mittelst Typendruckes hergestellt; bei dem Falsificate besteht die Schraffirung in dem Raume zwischen der erhobenen Tatze und dem Rachen des Löwen aus fünf regelrechten verticalen Strichen,



bei der echten hingegen aus zweien, denen sich links und rechts zwei kleinere beigesellen und weiter rechts ein solcher nur mit einem Punkte markirt ist, ferner sind bei dem unechten Exemplare die Conturen der Sterne im Wappenschild verschwommen, ebenso auch die der Krone und des Wappens.

Die finländischen Postwerthezeichen der ersten Ausgaben bieten dem eifrigen Forscher noch ein lohnendes Entdeckungsfeld dar.

D. R.

Chronik.

Deutsches Reich.

Das neueste Amtsblatt der deutschen Reichspostverwaltung theilt Folgendes mit: Der im Mittelfelde der bisher ausgegebenen deutschen Postwerthezeichen ausgeprägte kaiserliche Wappenadler entspricht nicht ganz genau der erst nach Beginn der Fabrikation jener

Werthezeichen definitiv festgestellten Form des Adlers im kaiserlichen Wappenschild. Seit dem 1. Juni wendet die königliche Staatsdruckerei Stempel der nunmehr definitiv festgestellten Form an, welche sich von der bisherigen hauptsächlich durch die mit Bändern versehene Krone und das grössere Brustbild unterscheiden. Die Werthezeichen der neueren Art sind erst nach Aufbrauch der Bestände an

älteren Werthzeichen auszugeben. — Die zur Ermittlung der Absender amtlich eröffneten unbestellbaren Briefe werden von der Retourbrief-Oeffnungskommission in Zukunft nicht mehr mit Siegellack, sondern mit Siegelmarken geschlossen werden. Diese Marken zeigen in weissem Druck auf blauem Grunde den Reichsadler und tragen die Inschrift: „Zur Ermittlung des Absenders amtlich geöffnet durch die Kaiserliche Oberpostdirection.“

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Transleithanien.

25 Kreuzer violett der II. Ausgabe (feinere Ausführung) ist eingetroffen.

Helgoland.

Postanweisungen-Karten, schwarzer Druck auf blauem Papier, wurden ausgeben.

Niederlande.

An Stelle der jetzigen werden mit 1. Juli d. J. neue Marken zu 5, 10, 15, 20, 25 und 50 Cents in Umlauf gesetzt werden, denen sich gleichzeitig ein bisher noch nicht vertretener Werth zu 2 Gulden 50 Cents anreihen wird. Wir hoffen, schon in nächster Nummer Näheres mittheilen zu können.

Russland.

An Stelle der Correspondenzkarten ohne aufgedruckte Marke sind solche mit aufgedrucktem Werthstempel zu 3 Kopeken in brauner und 5 Kopeken in grüner Farbe ausgegeben worden. (3 Kopeken beträgt das Kartenporto für die Stadtpostcorrespondenz, 5 Kopeken nach allen Orten des Kaiserreichs.)

Ceylon.

Correspondenzkarten zu 2 Cents (Typus der 2 Cents-Marke rechts oben auf-

gedruckt) auf weissem Papier mit violetter Einfassung wurden emittirt.

Natal.

Six (6) Pence lila cursirt jetzt ebenfalls mit schwarzem Aufdruck: „Postage“.

Canada.

12½ und 15 Cents werden ebenfalls in kleinem Format erscheinen.

Prinz-Edwards-Insel.

Ein neuer Werth zu Four (4) Cents grün (Muster und Druck der in Nr. 18 erwähnten Marken) ist in Umlauf gesetzt worden.

Portugiesisch-Indien.

Für das portugiesische Indien sind Marken zu 10 Reis schwarz, 2 Reis orangeroth, 40 Reis blau, 100 Reis grün, 200 Reis gelb und 300 Reis violett, farbiger Druck auf weissem Papier, gezähnt, erschienen, denen sich noch 600 und 900 Reis beigefügt werden; nach der „Timbre-Poste“ sollen eingezogene Erkundigungen die Authenticität dieser Marken bestätigen. Die Zeichnung besteht aus der Werthangabe in einem ovalen Rahmen, der in der oberen Hälfte die Inschrift: „Servico Postal“, in der unteren „India Post“ trägt, die Ecken sind mit Arabesken ausgefüllt.

Chile.

Das Erscheinen eines Couverts zu 5 Centavos wird avisirt.

Tolima.

Den in letzter Nummer erwähnten Marken zu 5 und 10 Centavos haben sich zwei weitere Werthzeichen: Cincuenta (50) Centavos grün und Un (1) Peso roth angereiht.

Westaustralien.



Wir bringen nebenstehend die Abbildung des in Nr. 17 avisirten neuen Werthes zu Three (3) Pence braun, der Druck ist farbig auf

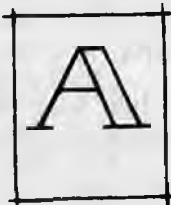
weissem Papier, die Umrandung gezähnt. Als Wasserzeichen führt derselbe die bekannte Krone und C. C.

Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Nachträge und Berichtigungen.

IV. *)

Modena.



Von sämtlichen Marken Modena's hat nur eine einzige, 1 Lira weiss, nebenstehend abgebildetes Wasserzeichen.

Neapel.

Die „bourbonische Lilie“ ist selten in ihrem ganzen Umfange auf den Marken der 1. Ausgabe anzutreffen, meist nur in Bruchstücken. da beim Auflegen der Druckbogen wenig Sorgfalt verwendet wurde.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Sämtliche Marken, Kreuzer sowohl wie Centesimi und Soldi, haben kein Wasserzeichen, nur 2 Kreuzer gelb vom Jahre 1867 ist mitunter mit den Spuren eines solchen anzutreffen, da eine kleine Parthie derselben aus

*) Mit diesen „Nachträgen und Berichtigungen“ ist noch nicht Alles erschöpft, was wir dem früheren Artikel über die „Wasserzeichen“ hinzuzufügen haben; mehrere Länder erheischen erst noch ein genaueres Studium. Dies zugleich als Antwort auf mehrfach an uns gerichtete Anfragen.
D. R.

Versehen auf für Couverts bestimmte Bogen, die das Wasserzeichen: „BRIEF COUVERTS“ tragen, gedruckt wurde.

Bei den Couverts fand das vorstehend erwähnte Wasserzeichen bei der 1863er und 67er Emission, Kreuzer sowohl wie Soldi, Anwendung, ebenso auch bei den 1870 erschienenen Couverts für Transleithanien (Ungarn etc.). Der officiell veranstaltete Neudruck der 1861er Couverts (Kreuzer und Soldi) ist ebenfalls damit versehen.

Bekanntlich wurden sämtliche Postwerthzeichen von 1850 — 61 nochmals gedruckt, von diesen haben die alten Merkurköpfe „ZEITUNGS MARKEN“, ebenso fanden wir Neudrucke der 1858er und 1861er Ausgabe sowohl mit „BRIEF COUVERTS“ wie auch mit „ZEITUNGS MARKEN“; bei den genannten Couverts und Marken sind natürlich nur Bruchstücken dieses Wasserzeichens anzutreffen, da dasselbe den ganzen Bogen bedeckt.

Berichtigung.

Wohlöbliche Redaction!

Die von mir im Artikel „Finländische Couverts“ (Brfm.-Ztg. 20) aufgestellte Hypothese, dass wohl nicht leicht in einem andern Lande, als Finland, ausgeschnittene Couvert-Stempel als Francatur-Zeichen verwendet worden seien, berichtigt mir Ihr Herr Correspondent Yo. dahin, dass dies Verfahren allerdings auch in andern Ländern gestattet war und noch ist. So wurde z. B. in Preussen diese Manipulation den Postbeamten amtlich nahe gelegt, vielleicht sogar geboten bei den 8eckigen Couverts, für deren Verwendung das Publikum wohl noch kein richtiges Verständniss hatte. Ebenso war dem Publikum dieses Verfahren bei den Couverts und den Bändern des Nordd. Postbez. gestattet, und ist es noch heute bei denen des deutschen Reichs. Th. Haas.

Postalisches.

— Die Unermüdlichkeit des deutschen Generalpostdirectors in dem Bestreben, durch billige Correspondenz die Völker der Erde einander näher zu rücken, findet auch im Auslande bereits die volle und verdiente Würdigung. Man ist sich wohl bewusst, dass die Initiative zu allen neuen postalischen Beziehungen unter den europäischen Nationen in letzter Zeit von deutscher Seite ergriffen wurde und nennt den jungen Chef der deutschen Reichspost schon jetzt den aus dem alten in's neue Reich versetzten Thurn und Taxis, der zugleich auch den Ruhm des berühmten Sir Rowland Hill in sich vereinige. Wie der Einführung eines allgemeinen Weltporto's, so sieht man auch der in der letzten Reichstagssession angekündigten einheitlichen Gestaltung der Posttaxe für Packete mit Spannung entgegen. Aus 23 Taxquadraten, nach denen sich jetzt die Gebühr für ein Packet berechnet, wird eine einzige Zone; wie der einfache Brief in ganz Deutschland 1 Gr., wird in nächster Zeit ein Packet bis zu 10 Pfd. in ganz Deutschland nur 5 Gr. kosten. Noch mehr, um den Localverkehr zu beleben, wird diese einfache Taxe noch die Unterstufe erhalten, dass für Packetsendungen im Umkreise von 5 oder 10 Meilen das Porto auf 2½ Groschen ermässigt wird. Welch ein enormer Aufschwung in den Packetsendungen dadurch entstehen wird, ist schon jetzt leicht zu ermessen. Mit gerechter Besorgniss mögen die Beamten den künftigen Weihnachtsfesten entgegensehen und auch die Eisenbahnzüge werden ihre Schnelligkeit vergrössern müssen, damit auf den Stationen nicht mit der Abfertigung der Packetpost die Zeit für Innehaltung des Fahrplans verloren geht.

B. T.

Oesterr.-Ungar. Monarchie.
Vom 1. Juli d. J. an haben für Drucksachen und Waarenproben im internen

Verkehre, im Verkehr mit Deutschland und mit jenen Orten in der Türkei, wo kaiserl. und königl. Postanstalten bestehen, folgende Bestimmungen zu gelten: Waarenproben oder Drucksachen mit Waarenproben vermischt dürfen bei der Briefpost bis zum Gewicht von 15 Loth, Drucksachen allein aber bis zum Gewicht von einem Pfunde aufgegeben werden. Die Taxe beträgt für Drucksachen und Waarenproben im internen Verkehre und nach Deutschland bis zum Gewichte von 15 Loth 2 Neukreuzer für je 3 Loth, für Drucksachen über 15 Loth bis 1 Pfund 15 Neukreuzer für das Gesamtgewicht. Die Taxe für Drucksachen und Waarenproben nach Constantinopel, Smyrna, Alexandrien und den übrigen Orten der Türkei, in welchen kaiserl. und königl. Postanstalten bestehen, beträgt bis zum Gewichte von 15 Loth 4 Neukreuzer für je 3 Loth, für Drucksachen über 15 Loth bis ein Pfund 30 Neukreuzer für das Gesamtgewicht.

Vermischtes.

— Am 14. Juli a. c. wird in Lübeck ein Philatelistencongress tagen, der sich mit „Berathungen über die Verbreitung und Hebung der Briefmarkenkunde“ beschäftigen wird.

— Erste Generalversammlung des Vereins deutscher Philatelisten. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass die Versammlung am 14. Juli d. J. in Dresden stattfinden wird und verweisen auf die wiederholte Anzeige im Inseratentheile der heutigen Nummer.

— „Moschkau's Magazin“ hat nach kurzem Bestehen mit der jüngst ausgegebenen Nummer 12 zu erscheinen aufgehört. Ursprünglich als Fachblatt für Essais, Telegraphen-, Eisenbahn-, Wechsel-, Privatpost-, Control-, Steuer- und Stempelmarken gegründet, wick es

schon mit Nr. 4 von seinem Programm ab und wurde ein Magazin für Markensammler überhaupt; das Eingehen des Blattes wird mancher Sammler von Stempel-, Telegraphen- etc. Marken ungern gesehen haben.

— Nachdem das Moschkau'sche Magazin zu erscheinen aufgehört hat, existirt gegenwärtig kein Blatt in deutscher Sprache, das sich mit Stempel- etc. Marken eingehend beschäftigt; die Aufgabe einer Briefmarken-Zeitung kann es nicht sein, sich mit derartigen Marken zu befassen; unter den Postmarkensammlern befindet sich aber eine ziemliche Anzahl, die nebenbei Stempel- etc. Marken nicht unberücksichtigt lässt und diese würde der Mangel eines derartigen Blattes empfindlich berühren. — Wir erlauben uns, um diesem Uebelstande abzuhelfen, einen Vorschlag zu machen, dessen Vortheile Jedem sofort in die Augen fallen werden. Seitens der Verlagshandlung haben wir die bestimmte Zusicherung erhalten, dass dieselbe gewillt ist, allmonatlich ein Blatt von zwei Seiten, in gleichem Formate der Zeitung, unentgeltlich (also ohne den Abonnementsbetrag der Zeitung zu erhöhen) als Extra- beilage beizugeben, vorausgesetzt, dass ein in diesem Fache Erfahrener, wemöglich im Vereine mit mehreren Anderen, das nöthige Manuscript liefern und die redactionellen Geschäfte uneigennützig und lediglich im Interesse der Sache führen würde. Mehr als drei Abbildungen zu jeder Beilage kann die Verlagshandlung nicht bewilligen. Der vierte Theil der zweiten Seite würde zu Inseraten reservirt bleiben müssen.

D. R.

— Schaubek's illustriertes Handbuch für Postmarkensammler wird ca. 1000 in den Text gedruckte gut ausgeführte Illustrationen enthalten;

der Subscriptionspreis von 8 Sgr. für eine Lieferung von 3 Bogen 8° ist ein ungemein billiger zu nennen.

— Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, wird in Kürze ein Album zur Aufbewahrung ganzer, unbeschnittener Couverts und Karten erscheinen; über Einrichtung, Preis etc. werden wir gelegentlich Näheres mittheilen.

— Zschiesche's illustriertes Briefmarkenalbum, dessen wir in Nr. 19 erwähnten, ist erschienen; für den permanenten Gebrauch ist es allerdings nicht berechnet, dagegen wird die Jugend der vielen Abbildungen wegen Gefallen daran finden. Eine eingehende Kritik behalten wir uns vor.

— Fidschi-Inseln. Das neugebackene Königreich der Fidschi-Inseln, bekannt durch die famosen Times- und eigenen Marken, wird in kurzer Zeit das gleiche Schicksal anderer Königreiche theilen — es wird in nicht allzuferner Zeit von England annectirt werden; ein im englischen Unterhause eingebrachter Antrag, die Fidschi-Inseln England einzuverleiben, wurde zwar auf die Erklärung des Premiers Gladstone: „eine Annexion werde nur dann stattfinden, wenn die Bevölkerung ihren eigenen Willen kundthue“, abgelehnt, John Bull wird es aber ein Leichtes sein, unter den Menschenfressern die erforderlichen „Yes“ gelegentlich zusammen zu bringen.

Briefwechsel

der Redaction.

P. P. Wir ersuchen alle diejenigen Sammler, welche eine vollständige Sammlung aller Sorten Correspondenzkarten, namentlich in den verschiedenen Formaten besitzen, uns ihre w. Adressen mitzuthemen; es handelt sich um Zusammenstellung eines diesbezüglichen Verzeichnisses.

Herrn **C. S.** in **Bromberg**. Luxemburg 2 Centimes schwarz, 4 Cents. gelb und 4 Cents. grün existiren nicht mit farbig durchstochener Umrandung.

Herrn **E. F.** in **Zürich**. Für die gesandten Correspondenzkarten besten Dank. Der Punkt (oder Knopf wie Sie sagen) bei der Werthziffer „5“ ist nur in Folge des schlechten Druckes unsichtbar geworden; mit einer neuen Emission haben wir es nicht zu thun.

Herrn **C. J.** in **Goslar**. Von Ihren freundlichen Mittheilungen haben wir Notiz genommen.

Herrn **H. F.** in **Wien**. Aergern Sie sich nicht mehr: „Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.“

P. P. Wir bitten recht sehr, alle für die **Redaction** bestimmten Briefe **getrennt** von den an die **Expedition** gerichteten zu halten, nur auf diese Weise ist sowohl von Seiten der Redaction wie der Expedition eine schnelle Erledigung möglich.

Briefwechsel der Expedition.

Herrn **A. B.** in **Ulm**. Sie werden unseren Brief erhalten haben. Reflectiren Sie noch auf das Bestellte?

Herrn **Theod. E.** in **Wiesbaden**. Wir sandten Ihnen Nr. 18 — 20 unter Kreuzband und werden diese Nummern hoffentlich richtig eingetroffen sein.

Herrn **Fritz B.** in **Basel**. Empfangsbestätigung erhalten.

Herrn **Joh. S.** in **Mannheim**. Sehen Sie im Katalog nach und Sie werden die Preise der gewünschten Marken darin verzeichnet finden.

500,000 Stück gewöhnliche Brief- u. Couvertmarken aller Länder, alte und neue Emissionen (ausgeschlossen davon sind norddeutsche rothe Groschenmarken, rothe Groschenmarken des deutschen Reichs, österr. 5 Kreuzer-Marken neuester Ausgabe, sowie jetzt coursirende rothe englische Penny-marken) werden, wenn **reinlich erhalten und gut gemischt** je nach Qualität mit **10 bis 20 Silbergrotschen pro Tausend** gegen andere Marken unseres Lagers zu tauschen event. auch zu kaufen gesucht. Offerten nebst Probesendungen werden baldigst erbeten.

Expedition der Deutschen Briefmarken-
Zeitung.

Die erste Generalversammlung des Vereins deutscher Philatelisten

findet zu **Dresden, Altmarkt, Hempel's Restauration**, am **14. Juli a. e.**,
Vormittags **11 Uhr** statt.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Jahresberichts.
- 2) Ablegung der Vereinsrechnung.
- 3) Ernennung von Ehrenmitgliedern.
- 4) Erledigung der Anträge, siehe Vertrauliche Mittheilungen Nr. 2, 3.
- 5) Neuwahl der Beamten.
- 6) Abhaltung von Vorträgen.

Die Mitglieder des Vereins, sowie Alle, die sich für seine Zwecke interessiren, werden ersucht, diese Versammlung mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Das Präsidium des Vereins.

Alfr. Moschkau, erster Präsident, Oybin. **Cand. jur. A. Treichel**, zweiter Präsident, Berlin.
Dr. med. Th. Arldt, Sekretär, Dresden.

NB. Nach Erledigung der Tagesordnung soll ein gemeinsames Mittagmahl und möglichst eine kleine Excursion in die reizende Umgebung Dresdens stattfinden. — Diejenigen Herren, welche Vorträge zu halten gedenken, werden gebeten, dies einem der unterzeichneten Präsidenten vorher mitzuthellen.

Anzeigen.

Raritäten. Soweit der Vorrath reicht, offeriren wir in gut erhaltenen, **echten** Exemplaren: **Chile 1860.** 10 Centavos blau auf bläul. P. 60 sgr. **Peru.** I. Em. (mit Doppellinieneinfassung) 1 Dinero blau 15 sgr., 1 Peseta roth 40 sgr.; (mit einfacher Linieneinfassung) 1 Dinero blau 7½ sgr.

Neue Emissionen. Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt! **Ceylon 1872.** 2 Cents hellbraun * 2½ sgr., 4 Cents grau * 4 sgr. **Neu-Süd-Wales. 1872.** 6 Pence violett 1½ sgr. **Peru. 1872.** 1 Peseta orange-gelb 4 sgr. **Frankreich Republik. 1872.** 2 Centimes braun (gezähnt) * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.) **Bayern. 1872.** Retourmarken: Augsburg, Bamberg, München, Nürnberg u. Würzburg à * 1½ sgr.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Allen Sammlern empfehlen wir das demnächst in **dritter**, revidirter Auflage (ca. 28 Druckbogen stark auf schönem, weissem Papier) erscheinende:

Album für Briefmarken

Unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek in folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 20 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27½ sgr., III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1¼ Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velin-papier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 1⅓ Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier), in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämmtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Zur gefälligen Beachtung!

Ende Juli d. J. erscheint die erste Lieferung von

Schaubek's

illustrirtem Handbuch für Postmarkensammler.

Preis pro Lieferung (3 Druckbogen 8^o. auf schönem, weissem Papier): **8 Sgr.** (incl. Francozusendung innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes, nach ausserhalb desselben ist der entsprechende Portomehrtrag zu entrichten, gegen Postvorschuss bestellte Exemplare können nicht franco versandt werden).

Dieses „Handbuch für Postmarkensammler“ wird in allen Sammlerkreisen Aufsehen erregen, da ein derartiges Werk weder in deutscher noch in fremder Sprache bisher herausgegeben wurde. Dem Verfasser, der seit zwölf Jahren mit besonderer Vorliebe seine Mussestunden der Briefmarkenkunde widmete, steht eine eminente Fachkenntniss zur Seite, durch die es ihm möglich wurde, eine in allen Beziehungen **selbstständige** Arbeit zu schaffen und nicht dem Beispiele anderer moderner philatelistischer Literaten zu folgen, die mangels genügender eigener Kenntnisse zu der allerdings weniger anstrengenden und wohlfeilen Plagiarung greifen.

Das „Handbuch“ wird in 2 Abtheilungen erscheinen, deren eine Europa, die andere die übrigen Erdtheile umfassen wird.

Mit circa 8 bis 10 Lieferungen, von denen monatlich mindestens eine erscheint, wird das Werk complet sein. — Die innere und äussere Ausstattung ist brillant. — Wiederverkäufer, die sich speciell für das „illustrirte Handbuch“ verwenden wollen, mögen sich direct an die unterzeichnete Verlagshandlung wenden.

Expedition des Briefmarkenalbums in Dresden, Johannisplatz 2.

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 22.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Francozusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Rumänien und Spanien $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Portugal, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern $1\frac{1}{2}$ Thlr. **[1872.]**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Retourmarken.

Von einem unserer Correspondenten ging uns eine Retourmarke zu, deren unseres Wissens bis heute noch nirgends Erwähnung gethan wurde; es ist eine von der Commission zur Eröffnung nicht bestellbarer Briefe benutzte Marke (schw. Druck auf starkem, weissem Papier, vide Abbildung) des s. Z. in Hamburg stationirten Thurn- und Taxis'schen Oberpostamtes; wir sind überzeugt, dass emsige Nachforschungen höchst wahrscheinlich die



Existenz gleicher Marken anderer Thurn- und Taxis'schen Oberpostämter, vor allen Dingen Frankfurt a. M., als den Centralpunkt des Kreuzer- und Cassel als den des Groschen-Rayons constatairen werden. In Rede stehende Marke diene als Verschluss der geöffneten und nach Ermittlung des Absenders an diesen zurückgehenden Briefe. Ein Postwerthzeichen ist also diese Marke nicht, wie überhaupt alle Retourmarken für den Briefmarken-Sammler nur von untergeordneter Bedeutung sind.

Wir bringen in Nachstehendem eine Zusammenstellung der bisher bekannten Retourmarken, und zwar solcher, von deren Existenz wir die unwiderlegbarsten Beweise in den Händen haben.

Bayern.

Den Anfang mit der Ausgabe von Retourmarken machte München im Jahre 1865,



dann folgten 1866 Bamberg, Augsburg, Würzburg und Nürnberg, Ende 1869 oder Anfang 1870 Speyer; sämtliche angeführte Marken führen das Wappen mit der Umschrift: „Commission für

Retourbriefe“ und den Namen des betreffenden Oberpostamtes im Oval, die Ecken sind mit Arabesken ausgefüllt, die Zeichnung ist bei jeder Marke eine andere, der Druck (Lithographie) schwarz auf weissem Papier.

Sämmtliche Retourmarken (mit Wappen) wurden gefälscht; wir verweisen unsere Leser auf das Schaubek'sche Handbuch 1. Lieferung unter Bayern.

Zu ziemlich gleicher Zeit mit der Retourmarke für Speyer erschien eine solche für Regensburg mit folgendem Typus:



dieser folgten nach Aufbrauch der vorhandenen Vorräthe (mit Wappen) 1871: Augsburg und Nürnberg.

Nr. 1*).

Nr. 2.



*) In gleichem Typus (Nr. 1) besitzen wir noch Regensburg, können aber nicht das Emissions-Datum angeben, da eine direct an das Oberamt gerichtete Anfrage bis heute unbeantwortet blieb.

Diesen reihten sich an: Bamberg,



Nürnberg und Würzburg mit obenstehendem Typus, und neuerdings München:



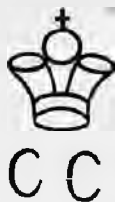
(Fortsetzung folgt.)

Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Nachträge und Berichtigungen.

V.

Turks-Inseln.



Sämmtliche drei Werthzeichen: One (1) Penny, Six (6) Pence und One (1) Shilling führen „Krone und C C“, dessen Vorhandensein bisher manchem Sammler entgangen sein wird, weil dasselbe bei oberflächlicher

Betrachtung kaum sichtbar ist. Nun ist aber das Vorhandensein des Wasserzeichens das beste und fast in allen Fällen das untrügliche Unterscheidungsmerkmal zwischen falsch und echt.

Wir haben immer da, wo es nöthig war, angegeben, auf welche Weise das Wasserzeichen am schnellsten zu erkennen ist, ob gegen das Licht gehalten oder beim Betrachten der Rückseite. In dem vorliegenden Falle empfiehlt sich folgende Manipulation, man legt die Vorderseite der Marke auf einen dunkeln Gegenstand, wozu sich schwarzes Wachstuch am besten eignet, feuchtet dann die

Rückseite so lange mit reinem Wasser an, bis sich die Gummirung auflöst, man hat dann das Wasserzeichen ganz klar vor sich.

Chronik.

Bayern.

18 Kreuzer roth, gezähnt, mit Wasserzeichen, ist ausgegeben worden, ferner Post-Mandate (ähnlich denen der deutschen Reichspost) in schwarzem Druck auf grünem Cartonpapier, ebenfalls Correspondenz-Karten mit bezahlter Rückantwort, schwarzer Druck auf grünem Cartonpapier (ohne aufgedruckten Markenstempel).

Frankreich.

Mit gleichem Muster und Druck der in Nr. 20 erwähnten gezähnten 2 Centimes-Marke (Freiheitskopf), braun, erschien: 5 C. grün.

Niederlande.

Die in letzter Nummer avisirte neue Serie Marken ist am 1. Juli in Umlauf gesetzt worden. Die Serie besteht aus

- 5 Cent blau,
 - 10 „ carminroth,
 - 15 „ rothbraun,
 - 20 „ grün,
 - 25 „ violett,
 - 50 „ chamois,
- sämmtlich farbig auf weiss gedruckt; ferner:

2 Gl. 50 c. rosa und blau, ebenfalls farbiger Druck auf weissem Papier, das Mittelstück in blauer, alles Uebrige in rosa Farbe. Die Umrandung ist bei allen Werthen gezähnt.

Portugal.

Die Ausgabe neuer Postwerthzeichen ist in kurzer Zeit zu erwarten.

Madeira.

Mit Ausnahme von 100 Reis lila und 240 Reis violett sind jetzt alle Werthe des neuesten Typus Portugal's mit Aufdruck „Madeira“ in Umlauf gesetzt worden.

Schweden.

Am 1. Juli gelangten Postmarken mit



nebenstehend abgebildetem Typus zur Ausgabe. Beim Niederschreiben Dieses lagen uns vor:

- 3 (Tre Öre) braun,
- 12 (Tolf Öre) blau,

farb. Druck auf weissem Papier und gezähnt. Muthmasslich werden noch 5, 6, 9, 17, 20, 24, 30, 50 Öre und 1 Rigsdaler zu erwarten sein; bis zum Schluss unserer heutigen Nummer waren keine zuverlässigen Mittheilungen eingetroffen. Näheres in Nr. 23.

Spanien.

Bis jetzt kamen die längst erwarteten Marken mit dem Bildnisse des Königs Amadeus noch nicht zur Ausgabe.

Prinz-Edwards-Insel.

Den bisher erwähnten Werthen hat sich ein weiterer zu Two (2) Cents blau angeieht.

In den früheren Mittheilungen über die neue Emission sind leider einige Irrthümer untergelaufen. Es erschienen bis jetzt:

- One (1) Cent orangegelb,
- Two (2) Cents blau,
- Three (3) „ rosa,
- Four (4) „ grün,
- Six (6) „ schwarz,
- Twelve (12) Cents violett,

farbiger Druck auf weissem Papier und gezähnt.

Portugiesisch-Indien.

In letzter Nummer haben sich auf Seite 171 Spalte 2 ein paar Druckfehler eingeschlichen, die wir dahin berichtigen:

es ist nicht eine 2-Reis-Marke, sondern eine 20-Reis zur Ausgabe gelangt, ferner lautet die Inschrift in der unteren Hälfte des Rahmens nicht „India Post“, sondern: „India Port“.

Nach der Brüsseler „Timbre-Poste“ haben derselben vorgelegen:

1) auf schwachem Papier, durchstochen, Inschrift oben:

„SERVICO POSTAL“,

10 Reis schwarz,

20 „ orangeroth,

900 „ violett;

2) auf schwachem Papier, Inschrift:

„SERVICOPOSTAL“,

40 Reis mattblau,

100 „ grün,

200 „ olivengelb;

3) auf stärkerem Papier, gezähnt:

10 Reis schwarz,

20 „ orangeroth,

40 „ himmelblau, und

4) 10 und 20 Reis (gezähnt, wie unter 3), auch auf geripptem Papier (französisch: „papier vergé“).

Vereinigte Staaten von
Nord-Amerika.

Nach einer glaubwürdigen Mittheilung ist die Einführung von Correspondenzkarten in nächster Zeit zu erwarten.

Postalisches.

— Zur Geschichte des Postwesens in Deutschland. Die Beförderungsanstalten im Mittelalter dienten ausschliesslich Regierungszwecken. Franz von Taxis errichtete 1516 auf Veranlassung Kaiser Maximilian's I. eine reitende Post zwischen Wien und Brüssel, welches Beispiel weitere Nachahmung fand. 1595 ward Leonhard von Taxis zum Generalpostmeister des deutschen Reichs ernannt und 1615 an Lamoral von Taxis

diese Würde erblich verliehen. Obwohl 1597 die Post als kaiserliches Regal in Anspruch genommen ward, so kam doch keine allgemeine deutsche Postanstalt zu Stande, indem viele Reichsstände eigene Landesposten unterhielten. Die den Rheinbundsfürsten bewilligte Souveränität hatte weitere Beschränkung der taxis'schen Posten zur Folge. Dagegen gewährleistete die Bundesakte (Art. 17) die Gerechsamkeit des Hauses Thurn und Taxis, ohne jedoch, falls letzteres entschädigt würde, die Errichtung von Landesposten zu verbieten. Infolge dessen war das Postwesen in Deutschland bis zu Errichtung des norddeutschen Bundes sehr verwickelt, indem 12 Staaten (Oesterreich, Preussen, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, beide Mecklenburg, Oldenburg, Luxemburg und Braunschweig) eigene Landesposten, einige kleine (Anhalt, Waldeck, die schwarzburgischen Unterherrschaften, Birkenfeld) preussische, Sachsen-Altenburg sächsische, Holstein, Lauenburg und das oldenburgische Fürstenthum Lübeck dänische und 16 Staaten (beide Hessen, Nassau, Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, die schwarzburgischen Oberherrschaften, die reussischen Lande, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold, Hessen-Homburg, Frankfurt a. M., Lübeck, Bremen und Hamburg) thurn- und taxis'sche Posten mit einer Generaldirection in Frankfurt a. M. hatten. Vergeblich bemühten sich einzelne Regierungen und Ständekammern, das thurn- und taxis'sche Lehnpostwesen als feudale Institution zu beseitigen. Dies geschah erst durch den Vertrag Preussens mit dem Hause Thurn und Taxis vom 28. Januar 1867, wonach es am 30. Juni nach vierthundertjährigem Bestehen aufhörte. Nach der Verfassung des norddeutschen Bundes vom 15. Juni 1867 (Art. 48) und nach der Verfassung des deutschen Reichs vom 16. April 1871 (Art. 52) ist das Postwesen für das ge-

sammte Gebiet desselben (mit Ausnahme von Bayern und Württemberg) als einheitliche Staatsverkehrsanstalt eingerichtet und verwaltet, steht unter der oberen Leitung des Kaisers und sind die Einnahmen für das ganze Reich gemeinschaftlich. Die reglementarischen und Tarifbestimmungen für den internen Verkehr Bayerns und Württembergs, sowie für den unmittelbaren Verkehr beider Staaten mit den dem Reiche nicht angehörigen Nachbarstaaten sind den betreffenden Regierungen überlassen.

— Zur Post-Statistik West-Oesterreichs, Norddeutschlands und Grossbritanniens. Das gesammte Post-Areal von West-Oesterreich beträgt 5,452,6 geographische Quadratmeilen mit 20,394,980 Einwohnern. Dasselbe wird in 9 Postverwaltungs-Gebiete getheilt, als deren grösstes erscheint das von Galizien und der Bukowina (1,615,6 Quadratmeilen mit 5,958,093 Seelen). Nord-Deutschland hat ein Postgebiet von 7,618 geographischen Quadratmeilen mit 30,490,248 Einwohnern; Grossbritannien und Irland ein Gesamt-Areal von 5,697 geographischen Quadratmeilen mit 30,830,000 Seelen.

In Oesterreich entfielen im Jahre 1870 auf je ein Postamt 1,60 geographische Quadratmeilen mit 6,140 Einwohnern, in Nord-Deutschland 1,60 Quadratmeilen mit 6,590 Einwohnern, und im Vereinigten Königreiche entfiel fast auf je eine Quadratmeile mit 2,752 Seelen ein Postamt. Im gleichen Jahre bezifferte sich der Personal-Stand in Oesterreich auf 1,756 Staatsbeamte, 2,451 Unterbeamte und circa 10,000 nicht ärarische Organe, zusammen 14,201 Personen; in Nord-Deutschland betrug der Personalstand 34,968 und in Grossbritannien 28,429 Personen.

An Briefen wurden in Oesterreich befördert 113,120,889 Stück im internen, 24,279,336 Stück im internationalen Ver-

kehr, zusammen 137,400,225 Stück; in Nord-Deutschland 278,476,434 und 67,755,260 Stück, zusammen 346,231,694 Stück; in Grossbritannien zusammen 862,722,000 Stück. Es entfielen in Oesterreich per Kopf 6,70 Briefe, in Nord-Deutschland 13 Briefe, in Grossbritannien und zwar in England 31 Stück, in Schottland 25 und in Irland 13 Stück.

Vermischtes.

— r. Die erste Generalversammlung des Vereins deutscher Philatelisten hat am 14. d. M. in Dresden stattgefunden. Die Betheiligung an derselben war eine so schwache, wie sie selbst der schlimmste Pessimist nicht vermuthet hätte. Der um 11 Uhr anberaumte Eröffnungstermin wurde bis auf $\frac{1}{4}$ vor 12 Uhr hinausgeschoben, da mit den in der 11. und 12. Stunde ankommenden Zügen möglicherweise noch Besucher eintreffen konnten, leider füllte sich aber auch nach dieser Zeit das Versammlungslocal nicht. Nach gegenseitiger Vorstellung gelangte man zu der überraschenden Thatsache, dass ausser dem Präsidenten, Herrn A. Moschkau, nur ein einziges ordentliches Mitglied erschienen war.

Da unter solchen Verhältnissen zu keiner gültigen Erledigung der Geschäfte geschritten werden konnte, so einigte man sich über einige Vorschläge, welche der Präsident durch Rundschreiben seiner Zeit bekannt geben wird, so soll über die vorliegenden Anträge, damit diese endlich zur Erledigung gelangen, schriftliche Stimmenabgabe veranlasst werden, ferner soll der Verkehr der Mitglieder, soweit derselbe von allgemeinem Interesse ist, vorläufig durch die „Briefmarken-Zeitung“ unterhalten werden. Näheres nur für die Mitglieder Wissenserwerthe soll schriftlich zur Kenntniss derselben gelangen.

Der Rechnungsabschluss ergab gemäss der Aufstellung des Präsidenten ein Deficit von 13 Thlr. 12 Gr. 3 Pf., welches zunächst durch Eingehen der „Vertraulichen Mittheilungen“ nicht vergrössert werden soll, eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages wurde nothwendig befunden.

Ein Voranschlag für das nächste Vereinsjahr war unterblieben.

Der Verein zählt gegenwärtig im Ganzen 25 Mitglieder. — Von auswärtigen Gästen wohnten zwei der Versammlung bei.

— Am Postschalter der hiesigen Postexpeditionen spielen sich mitunter drollige Scenen ab. Eine Einfalt vom Lande hat zwölf Briefe, die noch der Beklebung der landesüblichen Groschenmarke harreten, aufzugeben; der vielbeschäftigte Secretarius überreicht ihr zwölf Groschenmarken mit der Weisung, dieselben aufzukleben, die Einfalt vom Lande trennt die Marken sorgfältig auseinander, klebt sämtliche zwölf Stück kunstgerecht eine über die andere auf den zu oberst liegenden Brief und schiebt sie dem über diese neue Frankirungsmethode nicht wenig erstaunten Beamten wieder zu. — Stolzen Schrittes mit hoch erhobener Nase naht sich ein reich galonirter Lakei, man sieht es ihm an, dass er den blauen Frack, die rothe Weste, die gemsledernen Unaussprechlichen nebst ditto Gamaschen vor Kurzem erst angezogen, sein überaus intelligentes Gesicht verräth seine Herkunft. „Eine Groschenmarke!“ — „Hier, stecken Sie den Brief in den Kasten, kleben Sie die Marke auf.“ — Der Blaubefrackte mit rother Weste wirft den Brief hinein und klebt die Marke auf den Kasten und entfernt sich wie er gekommen.

— Philatelistencongress in Lübeck. Wie uns mitgetheilt wird, dürfte der Congress sich einer zahlreichen Betheiligung, namentlich von Seiten der Hamburger zu erfreuen haben,

da die Direction der Lübeck-Büchener Eisenbahn den Congresstheilnehmern eine besondere Vergünstigung bereitwilligst gewährt hat.

Hannover Stadtpostcouvert.

Blauer Handstempel auf gelbem Papier.

Von diesem „echt“ sehr selten vorkommenden Stadtpostcouvert vom Jahre 1850 (s. Schaubek's Katalog pag. 26) existiren zwei verschiedene Sorten:

Nr. 1 hat unter anderen Bezeichnungen auf der Rückseite die Bemerkung:

„Bei dem Königlichen Post-Amte Hannover werden diese Couverts zu 3 ggr. das Dutzend verkauft“.

Nr. 2 ist das Feld zum Eintragen der Adresse etwas grösser, der Stempel ist ebenso. nur befinden sich auf der Rückseite Arabesken, welche bei 1 fehlen, der Text ist gleich, nur ist der Preis statt mit 3 ggr. mit 4 ggr. angegeben.

Briefwechsel

der Redaction.

Herr **C. E.** in **Rostock.** Wo bleibt das seit längerer Zeit Versprochene?

Herrn **Stud. Th. H.** in **Erlangen.** Wir halten den gesandten Ausschnitt: Kranz, darin Krone und drei Lilien und 1801 Grani quattro für einen neapolitanischen Actenstempel.

Herr **M. F.** in **Hamburg.** Die in orange-gelb vor Kurzem gedruckten $\frac{1}{2}$ Groschen-Marken des Deutschen Reichs sind nicht mit dem correcten Wappen versehen, hingegen besitzen wir 1 Groschen rosa des neuesten Typus; auf dem dortigen Postamte dürften Sie sicher Exemplare des letzteren käuflich erhalten.

Fräulein **A. v. S.** in **Baden-Baden.** Die gesandten Marken waren sämmtlich gefälscht, unsern Brief haben Sie gewiss erhalten.

P. P. Wir ersuchen alle diejenigen Sammler, welche eine vollständige Sammlung aller Sorten Correspondenzkarten, namentlich in den verschiedenen Formaten besitzen, uns ihre w. Adressen mitzutheilen; es handelt sich um Zusammenstellung eines diesbezüglichen Verzeichnisses.

P. P. Wir bitten recht sehr, alle für die **Redaction** bestimmten Briefe **getrennt** von den an die **Expedition** gerichteten zu halten, nur auf diese Weise ist sowohl von Seiten der Redaction wie der Expedition eine schnelle Erledigung möglich.

Briefwechsel

der Expedition.

Anonymus in Dresden. Wir werden bei passender Gelegenheit wieder eine Gratis-Beilage bringen, jedenfalls noch zu einer Nummer dieses Jahrganges.

Herr R. v. T. in Odessa. Wir bedauern, über genannte Firma keine Auskunft ertheilen zu können.

Herrn Stud. jur. H. in Berlin. Wir senden die nächste Nummer bis auf Weiteres an die aufgegebene Adresse nach Lissabon. Vergessen Sie Ihr Versprechen nicht. Viele Grüsse an Moritz B.

Herrn R. C. in Leoben. 40 Nkr. sind richtig eingetroffen und ist von Ihrer Bestellung Vormerk genommen.

Herrn C. J. in Goslar. Bestellung erhalten, wir senden sofort nach Erscheinen direct pr. Post.

Herrn Max G. in Berlin. Nr. 21 „Kupfergraben“ adressirt, kam als unbestellbar zurück.

Herrn E. F. in Zürich. 3 Thlr. 26½ Sgr. richtig erhalten. Nr. 19—21 sandten wir gratis direct, bitten Sie aber, diese Nummern bei Ihrer Bezugsquelle zu reclamiren.

J. H. 30. Hamburg. Unser neuester Katalog (Preisliste) kostet 3 Sgr.

Herrn F. M. in Augsburg. Unter den obwaltenden Umständen können Sie mit Erfolg nicht klagbar werden, Sie haben eben „Briefmarken für Sammlungen“ gekauft, der Verkäufer hat Ihnen eine specielle Garantie für die Echtheit nicht geben können, es lag also lediglich an Ihnen, von dem Ankaufe abzustehen.

Herrn F. X. B. in Wien. C. T. erhält die Zeitung direct und zwar an demselben Tage, an dem die allgemeine Versendung stattfindet.

Herrn M. St. in Wien. Sie erhalten das Gewünschte heute unter Kreuzband. Näheres brieflich.

Herrn Joh. W. in Brünn. Die gesandten 20 Stück gewöhnlichen Marken stehen zu Ihrer Verfügung, den avisirten 1 Thaler haben wir bis heute nicht erhalten.

Herrn R. C. in Leoben. Das Porto für Correspondenzkarten nach Deutschland beträgt seit 1. Juli a. c. nur 2 Nkr.

Zur Notiz. Das erste Semester des II. Jahrganges (1871—72, Nr. 13—18 incl.) der Deutschen Briefmarken-Zeitung können wir nur noch bis 1. August a. c. zu dem erhöhten Preise von 20 Sgr. abgeben; gleichzeitig machen wir im Voraus darauf aufmerksam, dass nach dem Erscheinen der Schlussnummer (Nr. 24, 15. September 1872) des II. Jahrganges eine Erhöhung des Preises für den completen II. Jahrgang stattfindet, da durch über alles Erwarten zahlreiche neue Abonnements unsere Vorräthe von einzelnen Nummern stark gelichtet wurden. Auch vom I. Jahrgange (1870—71, Nr. 1—12) gehen die Vorräthe zur Neige und wird in nächster Zeit eine Preiserhöhung statthaben.

Die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung.

500,000 Stück gewöhnliche Brief- u. Couvertmarken aller Länder, alte und neue Emissionen (ausgeschlossen davon sind norddeutsche rothe Groschenmarken, rothe Groschenmarken des deutschen Reichs, österr. 5 Kreuzer-Marken neuester Ausgabe, sowie jetzt coursirende rothe englische Pennymarken) werden, wenn **reinlich erhalten und gut gemischt** je nach Qualität mit **10 bis 20 Silbergroschen pro Tausend** gegen andere Marken unseres Lagers zu tauschen event. auch zu kaufen gesucht. Offerten nebst Probesendungen werden baldigst erbeten.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung.

Anzeigen.

Zur gefälligen Beachtung!

Ende Juli d. J. erscheint die erste Lieferung von

Schaubek's illustrirem Handbuch für Postmarkensammler.

Preis pro Lieferung (3 Druckbogen 8° auf schönem, weissem Papier): 8 Sgr. (incl. Francozusendung innerhalb des deutsch-östrerr. Postverbandes, nach ausserhalb desselben ist der entsprechende Portomehrbetrag zu entrichten, gegen Postvorschuss bestellte Exemplare können nicht franco versandt werden).

Dieses „Handbuch für Postmarkensammler“ wird in allen Sammlerkreisen Aufsehen erregen, da ein derartiges Werk weder in deutscher noch in fremder Sprache bisher herausgegeben wurde. Dem Verfasser, der seit zwölf Jahren mit besonderer Vorliebe seine Mussestunden der Briefmarkenkunde widmete, steht eine eminente Fachkenntniss zur Seite, durch die es ihm möglich wurde, eine in allen Beziehungen **selbstständige** Arbeit zu schaffen und nicht dem Beispiele anderer moderner philatelistischer Literaten zu folgen, die mangels genügender eigener Kenntnisse zu der allerdings weniger anstrengenden und wohlfeilen Plagiiung greifen.

Das „Handbuch“ wird in 2 Abtheilungen erscheinen, deren eine Europa, die andere die übrigen Erdtheile umfassen wird.

Mit circa 8 bis 10 Lieferungen, von denen monatlich mindestens eine erscheint, wird das Werk complet sein. — Die innere und äussere Ausstattung ist brilliant. — Wiederverkäufer, die sich speciell für das „illustrierte Handbuch“ verwenden wollen, mögen sich direct an die unterzeichnete Verlagsbandlung wenden. *Expedition des Briefmarkenalbums in Dresden, Johannisplatz 2.*

Allen Sammlern empfehlen wir das demnächst in **dritter**, revidirter Auflage (ca. 28 Druckbogen stark auf schönem, weissem Papier) erscheinende:

Album für Briefmarken

Unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek in folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 20 Sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27½ Sgr., III. in Callico mit Deckelprägung und Goldtitel 1¼ Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velin-papier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 1½ Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier), in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Wir besitzen noch eine kleine Partie completer Exemplare der

Deutschen Briefmarken-Zeitung.

I. Jahrgang (1870—71).

Preis: geheftet 1 Thaler, cartonnirt 1½ Thaler.

Von Nr. 1—6 (1. Semester des 1. Jahrganges) sind unsere Vorräthe nahezu erschöpft und können wir diese sechs Nummern, separat bezogen, nur noch für 20 Sgr. liefern.

Im Hochsommer erscheint unser neuester

Katalog aller bekannten Postmarken, Couverts und Karten mit beigedruckten Verkaufspreisen.

Preis incl. Francozusendung 3 Sgr.

Ferner empfehlen wir:

Staatswappen aller Länder der Erde

nebst Angabe der Landesfarben und Schiffahrts-Flaggen.

Correct in Farbendruck mit Gold und Silber.

II. Auflage. (Frankfurt a/M.)

Preis: 2 Thlr.

Diese Wappentafel eignet sich vortrefflich zur Ausschmückung von Sammlungen, die Ausführung ist correct und die Ausstattung brilliant.

Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 23.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Francozusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Rumänien und Spanien $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Portugal, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern $1\frac{1}{2}$ Thlr. **[1872.]**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Die Correspondenzkarten Hollands.

Indem ich die Correspondenzkarten Hollands zum Gegenstande einer Besprechung zu machen beabsichtige, bemerke ich im Voraus, dass es nicht die im Cours befindlichen Karten sein sollen, durch welche ich den freundlichen Leser auf einige Augenblicke zu fesseln beabsichtige. Diese sind den Sammlern genügend bekannt durch ihre Anwesenheit in allen Albums; sie bieten unsers Wissens auch nichts, was es zweckmässig erscheinen liesse, auf dieselben näher einzugehen. Wir wollen jetzt alle die Arten der Karten kennen lernen, welche durch die Postverwaltung vor einer definitiven Wahl der Type hergestellt wurden. Es giebt nämlich deren 6, von welchen 5

die Ueberschrift „Correspondentie-kaart“, eine indess „Brief-kaart“, wie die angenommene Art, tragen. Der Platz der Marke ist auf keiner der 6 Essais verschieden, immer sind die Stempel rechts oben angebracht, wie auch auf allen 6 Nummern die Rückseite völlig nackt ist.

Erste Type: Die Einfassung bildet eine leichtgeschwungene, niedliche Bordüre.

Am Kopfe der Karte liest man: Correspondentie-kaart. Darunter ist das Landeswappen, von einer Krone überragt, angebracht. Weiter unten ist als Adressenvordruck angegeben: aan.... te.... Der Stempel trägt die Werthangabe als grosse Werthziffer $2\frac{1}{2}$, inmitten eines Kreises. Da der Stempel aber viereckig, so wurden die Ecken durch verticale Li-

nien ausgefüllt. Am Fusse der eingedruckten Marke befindet sich auf gerader Linie das Wort: „Nederland“. Diese Art der Karte wurde in verschiedenen Farben auf gelbem und weissem Cartonpapier gedruckt. Auf gelb in grüner, gelbgrüner, brauner, rothbrauner, violetter, lilaer und ardoise Farbe, auf weiss in hellblau, ultramarinblau, lila, rothbraun, solferino, grün, gelbgrün, blaugrün, carminroth, orange, strohgelb, gelbbraun, braun und ardois.

Die zweite Type ist weniger schön als die erste. Durch nichts wäre die Karte als eine holländische bezeichnet, wenn nicht die Marke das Landeswappen enthielte. Dieses Wappen ist in einem Kreise befindlich, in welchem der dann noch freie Raum durch kleine Blumen ausgefüllt ist. Unter dem Kreise ist auf gerader Linie die Werthangabe (2½ Cent) in hässlicher Type vermerkt. Die Einfassung bildet eine, durch 5 in einander verschlungene Linien hergestellte Bordüre. Die Ueberschrift „Correspondentiekaart“, ist in etwas grösserer Type gehalten, als bei der ersten Nummer. Man hat diese zweite Sorte wie folgt gedruckt:

- Auf gelbem Cartonpapier in braun, grün, lila, violett und rothbraun;
- auf weissem Cartonpapier in schwarz, lila, mauve, grün, gelbgrün, grünblau, carminroth, solferino, braun, hellblau, ultramarinblau, okergelb, orange und gelbbraun.

Die 3. Type zeigt als Marke eine der auf den coursirenden angebrachten ähnliche Type mit dem Wappen und ist die Werthziffer 2½ weiter unten angebracht. Die Einfassung ist dieselbe wie auf den acceptirten Karten. In folgenden Farben vorhanden:

- Auf gelbem Cartonpapier in grün, lila, violett, braun und gelbbraun;
- auf weissem Cartonpapier in braun, gelbbraun, lila, solferino, orange, okergelb, grün, gelbgrün, grünblau,

carmin, himmel- und ultramarinblau.

Die 4. Type hat als Einfassung eine Doppellinie. Die Marke hat die Form und Zeichnung der coursirenden, nur sind die Punkte oder Perlen, welche den Kreis bilden, viel kleiner, ebenso die Krone, der Lorbeer und die Inschrift. Die Ueberschrift „Correspondentie-kart“ hat 2¼ mlle. Höhe. Wir besitzen:

- Auf gelbem Cartonpapier die Farben: gelbgrün, hellgrün, braun und violett;
- auf weissem Cartonpapier nur hellgrün.

Die 5. Type zeigt eine mit der 4. gleiche Einfassung und Inschrift. Die Marke ist die der coursirenden Karte. Es existiren davon nur Drucke auf weissem Cartonpapier und zwar in gelbgrün, grün, himmel- und ultramarinblau, carmin, braun, lila, solferino, orange, gelb, gelbbraun und okergelb.

Die 6. Type hat nur die Ueberschrift „Brief-Kaart“, wie die coursirenden Karten, doch ist das K mit grossem Buchstaben, anstatt mit einem kleinen gedruckt. Die Einfassung ist mit der acceptirten Type gleich. Die „Nota“ ist in kleineren Lettern und nimmt 5 Linien, statt 4, ein. Als Adressenvordruck ist zu lesen Aan.... te...., aber in viel grösseren Charakteren, und sind 4 Linien anstatt 3 für die Adresse selbst bestimmt. Es existiren davon nur Drucke auf gelbem Cartonpapier und zwar in folgenden Farben:

- Rosa, gelbgrün, braun, schwarz, gelbbraun, blau, lila, hellgelb und carmin.

Wir fügen noch hinzu, dass die Ueberschriften „Correspondentie-kaart“ resp. „Brief-Kaart“ bei Nr. 2, 3, 4, 5 und 6 durch eine kleine, einfache Linie unterstrichen sind im Gegensatze zu der coursirenden Karte und der Nr. 1.

Die jetzt coursirende Karte kann als 7. Type angesehen werden, welche in folgenden Farben gedruckt wurde:

- himmelblau, grünblau, grün, hellgrün, schwefelgelb, orange, rothgelb,

feuerroth, carmin, fleischfarben und lila.

Die in letzterer Farbe abgezogenen Exemplare wurden durch den Aufdruck: „Prævedrucken“ gekennzeichnet.

Alle hier aufgeführten Notizen sind nach den Vorlagen der englischen Staatsammlung gegeben, welche sich im British-Museum in London befindet.

Braxator.

Der erste deutsche Philotelisten-Congress in Lübeck.

Den 14. Juli 1872.

(Aus der Hamburger „Reform“.)

O Briefmarke, Du unschuldiges kleines Ding, was hast Du angerichtet! Es ist wahr, Du bist ein allerliebstes Ding und verstehst es, durch Verschiedenheit in Form, Farbe und Bild das Interesse für Dich und den damit verbundenen Sammeleifer Vieler anzuregen, aber zufrieden solltest Du doch sein; und das bist Du nicht! Nicht genug, dass man Dir Magazine, Zeitungen, ja sogar Börsenversammlungen widmet, nein, auch zu einem Congress rufst Du Deine sich Phila- oder Philotelisten nennende Freunde zusammen. So ungefähr würde ich der Briefmarke zurufen, wenn sie Ohren hätte, zu hören. —

Kommen wir jedoch auf den Congress selbst zurück.

Ihrer Aufforderung Folge leistend, eilte ich am Sonntag-Morgen erwartungsvoll nach dem Bahnhofe, um dem im Programm so schön geschilderten Empfang der Fremden beizuwohnen, und erreichte denselben in dem Augenblicke, als der Extrazug von Hamburg, welcher auch den Philotelisten Vergünstigungen gewährte, hier ankam.

Gewissermassen echauffirt durch die mich plötzlich umgebende Menschenmenge, aber auch froh berührt durch die anscheinende Theilnahme vieler Fremden

(der hiesige Philotelisten-Club zählt nur 6 Mitglieder), zog ich mich in eine Ecke zurück, um incognito lauschen zu können. Vergebens lugte ich nach den 160 Hamburgern aus und war einigermassen enttäuscht, als ich, nachdem die Menge sich verlaufen, etwas entfernt von mir ein Häuflein beschleifter Herren, von theils sehr jugendlichem Alter, stehen sah. Die geringe Anzahl der Fremden erforderte nicht lange Zeit zur Begrüssung, gegenseitigen Vorstellungen etc., und alsbald bewegten sich die ersten Anzeichen des für Lübeck so wichtigen Tages der Stadt zu. Da es meine Pflicht als Reporter erheischte, mich ihnen anzuschliessen, eilte ich, meinen Zweck verfolgend, ihnen nach, ohne das Lächeln einzelner Spiessbürger, sowie die Bemerkungen einiger jungen Spiessbürgerinnen: „Sind sie das Alle? Ach Gott!“ weiter zu beachten. Das Unglück wollte jedoch in Gestalt eines Hamburger Nichtphilotelisten, der mich um Feuer für seine Cigarre bat und nach Diesem oder Jenem fragte, dass ich die Verfolgten aus dem Auge verlor. Nun war guter Rath theuer, denn ich musste mich bequemen, auf den Genuss philotelistischer Unterhaltung vorläufig zu verzichten, und begann nach längerem vergeblichen Suchen (wie ich später erfuhr, sassen sie gemüthlich im Tivoligarten), mich nach einem Frühstück zu sehnen. Am Burgfelde, so weit hatten sich meine Recognoscirungen erstreckt, lief ich endlich in den ersehnten Hafen eines Bierlocals ein. Mittlerweile hatte die Glocke zehn geschlagen. Neu gestärkt schlenderte ich durch die Strassen, um mich zunächst nach dem Börsenlocal zu begeben, woselbst laut Programm noch in den Vormittagsstunden Berathung über die Verbreitung und Hebung der Briefmarkenkunde stattfinden sollte. Unterwegs hatte ich das Glück, den Lübecker sowie den Hamburger Präses (Beide natürlich an Schleifen erkenntlich) anzutreffen, stellte mich ihnen als Vertreter

der „Reform“ vor und begleitete sie nach dem Börsenlocal. Beide waren sehr freundliche, noch junge Leute, um die es mir wirklich leid that, dass sie den Kelch der Enttäuschung leeren mussten. Wenn ich nun geglaubt, im Börsenlocale eine stärkere Vertretung Hamburgs zu finden, so sah ich mich hierin sehr getäuscht, denn ausser einem Kieler Gast war es dieselbe Anzahl vom Morgen. Doch halt, nein — eine Ueerraschung wurde mir noch zu Theil und hatte für mich die Würze des Tages im Gefolge. Kurz vor dem Beginnen der Berathung kam in sausendem Galopp vorgefahren, das Comité glaubt, erselnte Hamburger Gäste empfangen zu können, stürzt hinaus — und siehe da, es war ein zweiter Reporter — der Redacteur des „Rostocker Tageblattes“. Die Berathungen begannen. Herr May aus Hamburg eröffnet die Debatte. Er belehrt zunächst, dass die Idee, einen Congress für Briefmarkenfreunde abzuhalten, von einem Bremer angeregt, von den Hamburgern in's Leben gerufen sei. Zunächst sei Lübeck als am geeignetsten dafür gewählt, und durch das freundliche Entgegenkommen des Lübecker Comité's wäre denn der heutige Congress so weit gediehen. Leider wäre zu bemerken, dass Mehrere lieber dem Vergnügen als der Sache selbst nachgingen, und wäre darin ein Grund der geringen Betheiligung zu suchen. Nachdem er den besten Dank den Anwesenden im Namen der Comité's erstattet, endet er mit einem Hoch auf den Gründer der Briefmarkenkunde, in welches von allen Anwesenden eingestimmt wird. Herr Schoeffer aus Lübeck dankt den gekommenen Fremden für den ehrenvollen Besuch und spricht sich dahin aus, dass es trotz der geringen Betheiligung Pflicht wäre, das im Entstehen begriffene Werk auch ferner zu unterstützen und nicht im Keime zu ersticken. — Im weiteren Verlauf der Debatte wird noch darüber abgestimmt, ob Philatelist

oder Philotelist das Richtigere sei und welchem von Beiden für die Zukunft der Vorzug gegeben werden soll. Für Letzteres wird gestimmt, da es von Philotes (Freund) abzuleiten sei. Die Berathung über Imitationen und Fälschungen lässt man fallen, da ein Hamburger Mitglied, welches darüber einen ausführlichen Vortrag zugesagt hatte, noch nicht eingetroffen war. Dem Vorschlage, feste Coursnotirungen einzuführen, tritt Herr May als Reproducent entgegen. Für nächstes Jahr wird Bremen zur Abhaltung des zweiten Congresses bestimmt. Nun wird ein Schreiben der Versammlung an die Direction der Lübeck-Büchener Eisenbahn abgefasst, um darin für den gewährten Extrazug den Dank auszudrücken, und da keiner der Herren das Wort begehrt, wird die Berathung geschlossen.

Der geschäftliche Theil des Congresses war geschlossen und den Theilnehmern lachte der Glanzpunkt des Tages ungetrüb't entgegen.

Die kurze Spanne Zeit bis 1 1/2 Uhr wurde noch von Vielen benutzt, um die Sehenswürdigkeiten Lübecks, als: Marienkirche, Schiffergesellschaft, Rathswinkel etc., anzusehen. Genau nach Programm fuhr das Dampfschiff, welches eigens zu dieser Fahrt gemiethet, unter heissem Sonnenbrand und Musik, sowie reichlicher Vertretung des schönen Geschlechts, gen Schwartau. Dort angekommen, bewegte sich der Zug durch das Holz dem Festlocale zu. Dasselbe war ganz reizend decorirt, aber für die Gesellschaft fast zu klein. Ein anderes Festlocal hätte das Lübecker Comité für wahr erwählen können. Unter Concertmusik, Spaziergängen etc. verging die Zeit in anmuthiger Weise, jedoch hätte ein wenig mehr Abwechslung nichts schaden können. Eine kleine Reportergeschichte kann ich nicht unterlassen, Ihnen hierbei zu erzählen. Mein vulgo College und ich wurden, da ein gewaltiger Herren-

mangel sich bemerkbar machte, sehr dringend ersucht, einer Dame beim Spaziergang den Arm zu reichen. Wir versprachen das und wurden hierauf den betreffenden Damen vorgestellt. Mein College aber hatte sich leider in der Uhr versehen und bemerkte jetzt erst, dass er sogleich abreisen musste. Was aber nun thun? Sich der Dame empfehlen? Das ging auf keinen Fall, sie war ja froh, einen Herrn zu haben und hätte dem guten Redacteur gewiss keine Liebenswürdigkeit auf den Weg zu geben vermocht. Ich schlug daher vor, einen Mittelweg zu wählen, sich französisch zu empfehlen und mir die Entschuldigung zu überlassen. Er nahm meinen Rath an, ich begleitete ihn noch ein Stück Weges und kam gerade zurück, als die Gesellschaft nach dem Riesbusch aufbrach. Unsere Damen sah ich gleich verlorenen Schäflein umberirren und suchen, ich erschien als rettender Engel und verschaffte der Herrenlosen einen neuen Herrn. Dies zur Nachricht für meinen lieben „Collegen“. Das Souper verlief ungemein gemüthlich, mit verschiedenen Toasten gewürzt und unter Eröffnung einer aus Triest eingelaufenen Begrüssungs-Depesche. Der hierauf folgende Ball repräsentirte das Gemüthlichste in dieser Art, und gegen 2 Uhr Nachts ging die Fahrt per Dampfschiff nach Lübeck zurück.

Chronik.

Deutsches Reich.

Von den in Nr. 21 erwähnten neuen Marken coursirt gegenwärtig 1 Groschen rosa.

Württemberg.

Das Erscheinen einer neuen Correspondenzkarte zu 2 Kreuzer wird avisirt.

Dänemark.

Das bereits avisirte Zeitungsband ist erschienen:

2 Skilling blau
auf weissem Papier. Typus der Correspondenzkarte.

Frankreich.

4 Centimes grau, gezähnt, (Pariser Ausgabe) ist vor Kurzem emittirt worden.

Grossbritannien.

In äusserst sauberer Ausführung erschien ein Couvert zu 1½ Penny (Tree Half Pence) blassrosa auf weissem Papier, der Stempel (weiss en relief) ist schildförmig, als Unterlage zur Zeichnung diente das Schild der 1870 emittirten 1½ Penny-Marke, das Datum ist links und rechts oben und unten vertheilt.

Spanische Colonien. Philippinische Inseln.



Mit dem Portrait des Königs Amadeus trafen ein:

16 Cents de Peseta blau,
32 - - - lila.

Der Druck ist farbig auf weiss, die Umrandung gezähnt, ein Wasserzeichen fehlt.

zeichen fehlt.

Rumänien.

Es steht in nächster Zeit eine neue Markenserie zu erwarten.

Wendenscher Kreis (Livland).



Soeben erhalten wir eine neue Ausgabe des Werthes von 2 Kopeken (Silber) roth auf weissem Papier, gezähnt, der ovale Rahmen und das Portrait ist grün gedruckt; im Uebrigen verweisen wir auf nebenstehende Abbildung.

Schweden.

Mit dem Typus der in voriger Nummer gebrachten Abbildung wurden ausgegeben:

- 3 Öre hellbraun,
- 5 - grün,
- 6 - blauviolett,
- 12 - blau,
- 20 - orangeroth,
- 24 - gelb,
- 30 - braun,
- 50 - rosa.



Ferner mit nebenstehendem Typus:

En (1) Riksdaler hellbraun mit blau gedrucktem Kreis.

Transvaal-Republik.

Nach dem „Stamp-Collectors Magazine“ ist die American Bank-Note-Comp. beauftragt worden, neue Postmarken anzufertigen. Dieses berühmte Etablissement, das die Marken für Nicaragua, Costa Rica etc. lieferte, wird sicher etwas Geschmackvolleres als die gegenwärtig coursirenden Marken liefern.

Neu Süd-Wales.

Mit dem Stempel der One (1) Penny-Marke von 1864 (Nr. 30 in Schaubek's Katalog) existiren auch Couverts auf geripptem, weissem Papier in gewöhnlicher Postgrösse. Der ziemlich sauber gedruckte Stempel ist rechts oben.

Falsche Merkurköpfe.

Je sorgfältiger und aufmerksamer die Fälscher zu Werke gehen und ihre Producte auf den Markt bringen, desto mehr halten wir es für unsere Pflicht, das schmutzige Gewerbe der gelddürstigen Industrieritter aufzudecken, um wenigstens die Leser unseres Blattes nach Möglichkeit gegen Verluste zu sichern, welchen nur allzuhäufig der junge Sammler zum Opfer fällt. Wir haben die Falsificate der österreichischen Merkurköpfe roth, rosa und gelb vor uns. Es ist in der That empörend, mit welcher Frech-

heit der Betrug ausgeführt wird, aber der Betrüger oder Fabrikant weiss, dass gerade grössere Unverschämtheit seiner Manipulationen weniger Zweifel erregt, als Schüchternheit. Und aus diesem Grunde sind auch hier die Falsificate gestempelt und, wie wir vermuthen, durch Vermittelung eines Postbeamten, denn der Stempel ist unserer Meinung nach echt, d. h. mit dem officiellen alten Entwerthungsstempel der Marken von 1850 hergestellt; gewissermassen ein Neudruck desselben. Derselbe zeigt folgende, an der inneren Peripherie des Kreises gehaltene Inschrift: Oben: ZEITUNGS-EXPED. Unten aber in glatter Type: WIEN (ohne Punkt!) Das Innere wird durch die Datumsangabe ausgefüllt, welche auf den vorliegenden Exemplaren diese ist: $\frac{4}{7}$ (roth), $\frac{15}{10}$ (rosa) und $\frac{16}{11}$ (gelb). Wir führen dieselben speciell auf, weil wir vermuthen, dass ganze Bogen der Fälschungen mit gleichen Daten versehen sind, dass also schon gewisse Vorsicht bei Uebereinstimmung derselben mit vorkommenden Exemplaren nöthig ist.

Was die Imitation selbst betrifft, so kann dieselbe nur eine treffliche genannt werden. Sie ist ganz dazu angethan, selbst den Kenner zu täuschen. Wir haben als fast einziges sicheres Unterscheidungsmerkmal constatiren können, dass das innere Viereck der Marke, welches den Kopf umschliesst, bei den Fälschungen links unten als Volldruck, d. h. ganz farbig hervortritt, während bei den echten Marken die ganze Fläche weiss schraffirt ist. Ferner sind die weiter auseinanderstehenden Schattirungslinien derselben Fläche von der Flügelspitze des Merkurkopfes bis zur rechten oberen Ecke bei den Fälschungen ununterbrochene Bogen, während dieselben bei der echten Marke zahlreiche Unterbrechungen erleiden und demnach punktartig erscheinen. Die Inschrift ist bei den Falsa stärker, die Stirn des Merkur kürzer, die Nase stumpfer. Alles dies

zeigen die echten Marken nicht. Dort ist die Schrift ohne Schattirung, überall gleich stark, die Stirn höher und gewölbter, die Nase spitziger. Im Nasenwinkel zeigen die Falsa nur eine stark markirte Schattenlinie, während noch einige Punkte bei den echten Marken hinzukommen. Ueberhaupt sind jene schärfer und markirter geschnitten als jene. Während hier nur Linien vorhanden sind, finden sich dort alle Striche mehr punktartig gehalten. Noch in verschiedenen Einzelheiten kennzeichnen sich die Falsa sofort, welche als Heim'sche Fabrikate bekannt sind, doch ist oben angegebenes Kennzeichnend das alleinige und stets sichere, denn die Drucke sind bisweilen verschieden, so dass sich hier das eine und andere Merkmal vorfindet, welches dort wiederum fehlt. **Braxator.**

(Nach den Exemplaren im British Museum in London, 27. Juli 1872.)

Vermischtes.

— Fidschi-Inseln. Nach dem Berichte des Dr. Hook verpeist die haute volée der Insulaner ausschliesslich Knaben von 12 bis 16 Jahren, der Plebs frisst Weiber und alte Männer. — Das ist doch eine schöne Gegend!

— Mexico. Der Präsident Benito Juarez ist plötzlich gestorben.

— Ueber den Philotelisten-Congress wird uns nachträglich noch berichtet, dass derselbe nicht ganz so schwach besucht war, wie es nach der geringen Zahl der an den Verhandlungen theilnehmenden Herren den Anschein hatte. Die Mehrzahl der Philotelisten ging in Lübeck nur dem Vergnügen nach und betheiligte sich nicht an den Debatten, ganz wie bei grösseren Congressen leider Missbrauch geworden. Mit den späteren Zügen trafen noch eine Menge Hamburger, ein Herr aus Rendsburg und einige Philotelisten aus Altona ein, so dass über 100 Personen das Dampfboot füllten. Eine ähnliche Zahl nahm

an dem Souper Theil und vergrösserte sich dieselbe bei Illumination des Gartens und Beginn des Balles noch mehr, so dass das Etablissement in Schwartau, im Gegensatz zu der Versammlung am Morgen, ein recht belebtes Bild bot.

(Reform.)

Briefwechsel der Redaction.

Herrn **M. St.** in **Wien**. Ausser Ihnen hat noch Niemand das Versehen bemerkt, nachträglich ist eine Correctur unmöglich.

Herrn **Dr. K. S.** in **Wien**. Wir können Ihnen nur zwei fremde Journale empfehlen, die Ihren Ansprüchen genügen werden: „Le Timbre-Poste“ (Brüssel) und „The Philatelist“ (Brighton), beide werden solid redigirt.

Herrn **C. Z.** in **Würzburg**. Gesandter Merkurkopf in grauer Farbe ist Nuance.

Herrn **L. M.** in **Hamburg**. Brief erhalten. Antwort erhalten Sie direct.

Herrn **F. G.** in **Wiesbaden**. Die Postmarken des Deutschen Reichs mit correctem deutschen Reichsadler en relief sind selbstverständlich als eine neue Emission zu betrachten. Wegen der seit 1870 erschienenen Marken Frankreichs verweisen wir Sie auf die früheren Nummern unseres Blattes und den demnächst erscheinenden Preiskatalog der Expedition.

Herrn **H. F.** in **Wien**. Diese Reclame niederster Sorte schadet dem ganzen Unternehmen. Briefe wurden sofort besorgt. F. lässt grüssen und wird schreiben, wenn er von der Reise zurückkehrt.

Anonymus in **Dresden**. Lesen Sie den Artikel gefälligst genauer nach. Ihr Brief scheint nach der Rückkehr von der „Vogelwiese“ geschrieben zu sein.

Briefwechsel der Expedition.

Herrn **H. F.** in **Wernigerode**. Sie sind nicht bei uns direct abonnirt, reclamiren Sie gefälligst bei Ihrer Bezugsquelle.

Herrn **G. G.** in **München**. Ihre w. Bestellung ist notirt.

Frau Gräfin **S.** in **St. Zeno**. 2 Thr. haben wir richtig erhalten.

Herrn Freiherrn **v. S.-Pf.** auf **Hohenstein**. Gesandte 2 Thlr. sind richtig eingetroffen.

Herren **Z. & K.** in **Leipzig**. Senden Sie uns gefälligst zwei Exemplare. Sie erhalten die gleiche Anzahl von uns.

Herrn **C. G.** in **Wolfenbüttel**. Gewünschtes wird Ihnen sofort nach Erscheinen zugehen.

Herrn **D. S. jr.** in **Wien**. Die avisirten 15 Sgr. haben wir bis heute noch nicht erhalten.

Herrn **A. V.** in **Frankfurt a. M.** Das Gewünschte geht dieser Tage ab.

Anzeigen.

Wir liefern nachfolgend verzeichnete Marken in **nur echten** und schön erhaltenen Exemplaren zu den beigefügten sehr wohlfeilen Preisen. Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt, + bedeutet, dass die Couverts, Bänder etc. auf speciellcs Verlangen auch ganz und unbeschnitten zu haben sind.

Neue Emissionen. Wendenscher Kreis (Livland). 1872. roth mit grün und rothem Oval * 5 sgr. **Transvaal-Republik.** Couv. + 6 P. blau * 15 sgr. **Frankreich, Republik.** 1872. (Gezähnt) 2 Cts. braun * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.), 4 Cts. grau * 1 sgr. (Dtzd. * 8½ sgr.), 5 Cts. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.) **Sierra-Leone.** 1872. 1 P. roth * 2½ sgr., Serie von 4 Stück (1 P. roth, 3 P. gelb, 4 P. blau und 1 Sh grün) * 40 sgr. **Neu-Süd-Wales.** 1872. Couv. + 1 P. roth * 3 sgr. **Madeira.** 1872. 20 Reis braungelb * 4 sgr., 10 Reis gelb * 3 sgr. **Prinz Edwards Insel.** 1872. 2 Cts. blau * 2½ sgr., 1 Ct. orange * 1½ sgr. **Russland.** 1872. Correspondenzkarte + 3 Kop. braun * 3½ sgr., 5 Kop. grün 5 sgr. **Dänemark.** 1872. Zeitungsband + 2 Sk. blau * 1½ sgr. (Dtzd. * 12½ sgr.) **Schweden.** 1872. 3 Öre hellbraun * 1½ sgr., 6 Öre blauviolett * 2½ sgr., 1 Riksdaler hellbraun mit blauem Kreis 2 sgr. Couv. 12 Öre blau 1½ sgr., Correspondenzkarte + 12 Öre blau * 3 sgr. **Norwegen.** 1872. 3 Sk. roth 1 sgr., Couv. + 3 Sk. roth * 3 sgr., Correspondenzkarte + 3 Sk. roth * 3 sgr. **St. Thomé u. Principe.** 5 Reis schwarz * 4 sgr., 10 Reis gelb * 5 sgr. Complete Serie von 6 Stück (5, 10, 20, 25, 50 und 100 Reis) * 55 sgr. **Canada.** 1872. (kleines Format) 2 Cents grün und 6 Cents braun à 1 sgr. **Ceylon.** 1872. 2 Cents braun * 2 sgr. (Dtzd. * 20 sgr.) **Tolima.** 1872. 5 Cents braun * 10 sgr., 10 Cents blau * 15 sgr. Ferner empfehlen wir folgende seltene Marken und Couverts in schönen und **nur echten** Exemplaren: **Sachsen.** 1854. 10 Ngr. blau 6 sgr. **Antioquia.** II. Em. 1870 2½ Cent. blau 6 sgr., 5 Cent. grün 8 sgr., Satz von 4 Stück (2½, 5, 10 und 20 Cent.) 35 sgr. **Cundinamarca.** 5 Cent. blau * 10 sgr., 10 Cent. roth * 15 sgr. **Vereinigte Staaten von Nordamerika.** 1866. Zeitungsmarken (grosstes Format) 5 Cents blau * 10 sgr., Serie von 3 Stück (5 Cents blau, 10 Cents grün und 25 Cents roth) * 45 sgr. **Russische Levante-post.** 1864 (grosstes Format). 6 Kop. blau * 15 sgr. **Uruguay.** 1866. Couv. + 5 Centesimos blau * 10 sgr., 10 Centesimos grün * 15 sgr. **Ostindien.** Couv. + ½ Anna blau auf weissem Papier * 4 sgr., 1 Anna braun auf bläulichem Papier * 6 sgr. **England.** 1872. Couv. + 1½ P. rosa * 4 sgr.

Wir besitzen noch eine kleine Partie completer Exemplare der

Deutschen Briefmarken-Zeitung.

I. Jahrgang (1870—71).

Preis: geheftet 1 Thaler, cartonnirt 1½ Thaler.

Von Nr. 1—6 (I. Semester des I. Jahrganges) sind unsere Vorräthe nahezu erschöpft und können wir diese sechs Nummern, separat bezogen, nur noch für 20 Sgr. liefern.

Im Hochsommer erscheint unser neuester

Katalog aller bekannten Postmarken, Couverts und Karten mit begedruckten Verkaufspreisen.

Preis incl. Francozusendung 3 Sgr.

Ferner empfehlen wir:

Staatswappen aller Länder der Erde
nebst Angabe der Landesfarben und Schiffahrts-Flaggen.

Correct in Farbendruck mit Gold und Silber.

II. Auflage. (Frankfurt a/M.)

Preis: 2 Thlr.

Diese Wappentafel eignet sich vortrefflich zur Ausschmückung von Sammlungen, die Ausführung ist correct und die Ausstattung brillant.

Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 24.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Franco-zusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Rumänien und Spanien $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Portugal, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern $1\frac{1}{2}$ Thlr. **[1872.]**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

An unsere p. t. Abonnenten.

Mit dieser Nummer schliesst der II. Jahrgang der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“. Ein Blick auf das heute beigegebene Inhaltsverzeichniss wird Zeugniss ablegen von der Reichhaltigkeit unseres Blattes; die stets zunehmende Abonnentenzahl ist uns ein Beweis, dass wir den Anforderungen an ein Fachblatt nach besten Kräften Genüge geleistet haben und sie soll uns ein Sporn sein, auch fernerhin auf dem betretenen Wege, getreu dem an der Spitze der ersten Nummer unseres Blattes entwickelten Programm, fortzuschreiten. Unser Hauptaugenmerk werden wir auf noch correctere Illustrationen, namentlich in Betreff der Wasserzeichen, richten. — Für den nächsten Jahrgang liegen uns gediegene Aufsätze aus den bewährtesten Federn vor, wir heben u. A. hervor: eine Abhandlung über sämmtliche österreichische Karten, ein Verzeichniss sämmtlicher existirender Correspondenzkarten, einen Artikel über die gefährlichsten Fälschungen etc. etc.

Allen freundlichen Mitarbeitern und Correspondenten sagen wir für das uns in reichstem Maasse zu Theil gewordene uneigennütige und thätige Interesse den herzlichsten Dank und bitten, uns auch fernerhin das bisher erwiesene Wohlwollen zu bewahren. Die Redaction der Deutschen Briefmarken-Zeitung.

Abonnements auf den III. Jahrgang wolle man gefälligst sofort erneuern, damit in der Zusendung keine Störung eintritt.

Dieser Nummer liegen Titel und Inhaltsverzeichniss bei.

Die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Württembergische Couverts.

Wie ich mich schon oft überzeugte, liegt das Sammeln unbeschnittener Couverts noch sehr im Argen, und es wird meist bei Weitem nicht die Aufmerksamkeit darauf verwendet, welche diesem wichtigen Zweige der Philatelie gebührt. Selbst in grossen Sammlungen findet man in der Regel die unbeschnittenen Couverts nicht mit der gehörigen Sorgfalt geordnet, und mancher bedeutende Unterschied zweier Emissionen wird gar nicht beachtet; es genügt, wenn man die Zahl der im Catalog angegebenen Couverts erreicht hat. Daher ist es auch nicht auffallend, dass über diesen Theil des Briefmarkenwesens so wenig geschrieben ist, obwohl nähere Anhaltspunkte für die Couverts-Emissionen einzelner Länder und deren genaue Merkmale gewiss dem einen oder andern Sammler nicht unerwünscht wären.

Den Versuch einer Andeutung zur richtigen und genauen Zusammenstellung der Unterschiede verschiedener Couverts, und damit zur Fixirung der betreffenden Emissionen, will ich mit Württemberg beginnen, bei welchem Lande die feineren Unterscheidungen zwischen den einzelnen Couverts-Ausgaben so recht zu ihrer vollen Bedeutung gelangen. Ich betone hierbei, dass dies, wie schon oben gesagt, nur ein Versuch ist, der der Mängel noch manche aufzuweisen hat, und bitte um Berichtigungen und weitere genaue Angaben, deren sich auf Grund nachfolgender Zusammenstellung noch viele finden lassen. — In Parenthesis gebe ich stets die Exemplare an, die ich ganz besitze.

Die Zusammenstellung wäre:

A. Brief-Couverts.

1. Emission 1862, weisses Papier, auf der Klappe eine grosse Rosette eingepresst, Ueberdruck Nonpareille hellgrün (ich besitze 3 Kreuzer).

2. Emission 1863, hellblaues Papier, auf der Klappe die Rosette der 1. Emission, Ueberdruck Diamant hellgrün (ich besitze 3 Kreuzer).

3. Emission spätestens seit December 1864, weisses und hellblaues Papier, auf der Klappe Rosette von anderer Zeichnung als Emission 1 und 2, Ueberdruck hell-blaugrün in Diamantschrift (ich besitze 3 Kreuzer und 6 Kreuzer auf hellblauem und 6 Kreuzer auf weissem Papier).

4. Emission spätestens seit Juni 1865, blaues Papier, auf der Klappe die Rosette der 1. Emission, Ueberdruck in verschiedenen Farben (ich besitze 3 Kr. und 6 Kr., letzteres Couvert mit grün-gelbem, nicht orange, Ueberdruck).

5. Emission vermuthlich schon 1866, was ich aus dem seltenen Vorkommen der 4. Emission schliesse. Papier hellblau, blau, auf der Klappe Posthorn, darin die Werthziffer des betreffenden Couverts, Ueberdruck in verschiedenen Farben (1 Kr., 3 Kr., 6 Kr., 9 Kr.).

6. Emission spätestens seit Juni 1871; ich fand nur 1 Kr. und 3 Kr., bei ersterem Couvert sind die Quasten des Posthorns näher bei einander und die vorderen etwas gebogen, bei letzterem ist die Zahl 3 im Posthorn eine 3 geworden. Ueberdruck und Papier wie 5. Emission.

B. Postanweisungs-Couverts.

1. Emission 1867, Papier hellgelb. Es giebt solche für das In- und Ausland. Erstere haben auf der Klappe ein Band mit Schnalle, darin ein Posthorn, eingepresst. Von den auf der Vorder- und Rückseite grün aufgedruckten Postvermerken sind als wichtig hervorzuheben: auf der Vorderseite ganz oben „(Verkehr innerhalb Württembergs)“ und unten „den 18“, welch' letzteres auf der Rückseite unterhalb der Klappe steht. Die Werthe sind 4 Kr., 6 Kr. und 9 Kr.

Für das Ausland existirt ein Couvert zu

7 Kr. mit gleichem Papier und gleicher Klappenpressung. Die Bemerkung oben „(Verkehr u. s. w.)“ fehlt und die Jahreszahl lautet hier 186, nicht 18. Auf einige Verschiedenheiten des Drucks will ich hier nicht näher eingehen.

Entsprechend diesen zwei Arten von Couverts nun, giebt es zwei verschiedene Post einzahlungs-Couverts ohne Werthangabe (für amtliche Geldsendungen?). Das mit der Zahl 18 hat die richtige Klappenpressung, das mit 186 dagegen gar keine.

2. Emission spätestens seit Mitte 1871 (also etwa gleichzeitig mit der letzten Briefcouverts-Emission), Papier und Vermerke wie oben. Auf der Klappe befindet sich jedoch dasselbe Posthorn, wie auf den gleichzeitigen Briefcouverts, nur ohne Werthziffer darin. (Ich besitze 6 Kr. und 9 Kr.)

Was die Gummirung der Post einzahlungs-Couverts betrifft, so hat Emission 1 nur auf dem rund ausgeschweiften Ende der Klappe Klebestoff; das Couvert ohne Werthangabe mit Jahreszahl „186“ und ohne Klappenpressung entbehrt ihn vollständig.

Bei den Couverts der 2. Emission ist der ganze Rand der Klappe gummirt, wie auch bei den Briefcouverts.

Um die Zahl der württembergischen Couverts, wenigstens der mir bekannten, ganz anzuführen, müssen noch 2 Feldpost-Couverts erwähnt werden. Dieselben haben auf beiden Seiten verschiedene Bemerkungen schwarz aufgedruckt. Es giebt ein solches „Feldpost-Sachen an den u. s. w. ausmarschirten“ und „Feldpost-Sachen von der k. württ. Felddivision.“

Eine Varietät beider Couverts hat bei Feldpost-Sache ein anderes F.

Das Format aller dieser Couverts, mit Ausnahme des etwas kleineren 1-Kr.-Couverts, ist durchweg dasselbe. Doch sah ich in der Sammlung eines mir bekannten Philatelisten ein Couvert, welches zwar dieselbe Länge hat, wie die

andern, aber weit schmaler ist, und ein anderes Couvert von grösstem Format.

Stud. Th. Haas, Erlangen.

Fälschungen.

Aegypten, Emission 1866, 1 Pe. lila.

Eine der interessantesten und schwer erkennbarsten Falsificate ist unstrittig Aegyptens Piastermarke der ersten Emission. Den Fälschern kam das Fehlen des Wasserzeichens auf der echten Marke sehr zu Statten, aber ein gewichtiges Kennzeichen ist doch übersehen oder zu gering geachtet worden, wodurch der Laie sofort das Gannerproduct erkannte. Die Perlenbordüre nämlich, welche das Innere der Marke, die orientalischen Arabesken umschliesst, weist bei dem Original eine vom Falsificate verschiedene Anzahl der nebeneinander gereihten sauber schattirten Perlen auf. Beachtenswerth ist noch, dass die mir vorliegenden zahlreichen Fälschungen immer eine und dieselbe Zahl, nämlich 10 oben, 9 unten und je 12 rechts und links, aufweisen, die echten indess zeigen oben und unten je 11 und rechts und links je 15. Ausserdem geräth man bei den Nachahmungen immer in Verlegenheit, ob die Endperlen noch zu rechts-links, oben oder unten gehören und nicht schon zu den nach den 4 Ecken ausschweifenden Halb-Ellipsen zu zählen sind, worüber bei den officiellen Marken dem Beschauer gar kein Zweifel beikommt. Um aber auch darüber hinwegzuhelfen, sei erwähnt, dass echt 96 und falsch nur 84 Perlen in der ganzen Umrandung enthält, und dass sich bei ersteren dieselben gar nicht berühren, während bei letzteren aber so manche recht verschoben und zerquetscht aussieht. Ausser diesen nie trügenden Kainszeichen ist die falsche Marke noch an den unregelmässigen Bogen und Wellungen der Arabesken zu erkennen, welche bei den echten Werthzeichen höchst

genau und sauber ausgeführt sind. Es gehört speciell bei dieser Marke der sogenannte Kennerblick dazu, um sofort, ohne die Perlen zu zählen, die Fälschungen bezeichnen zu können. Es trägt die Marke viele kleine Merkmale, die sehr schwierig und nur weitläufig beschrieben werden können, will man genau sein. Wir wollen nur noch erwähnen, dass bei den Fälschungen die beiden linken Endperlen der linken oberen Halb-Ellipse nur als kleine weisse Punkte erscheinen, und dass die drei schraffirten Flächen im Innern der Mittelarabeske ebenda sehr unsaubere Schattenstriche zeigen, was bei der echten Marke nicht der Fall ist. B.

Hannover Stadtpostcouvert.

In Nr. 22 der Briefmarkenzeitung finde ich eine Beschreibung der Hannoverschen Stadtpostcouverte, die mir mangelhaft erscheint, und will ich deshalb meine Couverte dieser Art beschreiben, was Ihnen vielleicht angenehm sein kann.

Ich besitze ein Couvert in gelbem Papier mit blauem Handstempel, welches mir vollständig echt erscheint, denn es ist abgestempelt mit „Hannover 11/6. 3—4“. Leider ist dies Couvert nicht ganz vollständig, denn die in feiner Schrift gedruckten Bemerkungen: „Mittelst dieser, auf der Vorderseite etc. etc.“ sind als länglich viereckiger Ausschnitt



der Querseite des Couverts angeklebt, auch ist seitwärts noch die mit Verzierung versehene Klappe angeklebt. Der Vermerk, sei zu 3 Gr. verkäuflich, ist vorhanden bei * * *.

Sie erwähnen bei Nr. 2, dass die Rückseite mit Arabesken verziert sei, mithin als Unterschied bei Nr. 1 nicht; meinem Couvert, das ich jedoch zu Nr. 1 zähle, ist wenigstens eine verzierte Klappe — wenn auch nur angeklebt — beigegeben.

Ich besitze nun ausserdem noch ein ganzes Couvert, das dem unter Nr. 1 beschriebenen ganz genau entspricht, denn es trägt rückseitig durchaus keine Verzierungen, aber der Vermerk betreffs 3 Gr. als Verkaufspreis für das Dutzend. Dieses Couvert ist auch aus gelbem Papier hergestellt, trägt den kleinen Handstempel aber in schwarzer Farbe, übrigens ist es neu, also ungebraucht.

Das dritte Couvert, das ich besitze, entspricht vollständig der unter Nr. 2 aufgestellten Beschreibung, es fragt sich also hauptsächlich, ob Ihnen bekannt ist, dass es auch solche Couverte zu Nr. 1 gehörig mit schwarzem Handstempel giebt?

Ferner, ob es vielleicht solche unter Nr. 1 mit blauem Handstempel gab, die dennoch rückseitig verziert waren? Ich überlasse Ihnen hierüber weitere Nachforschungen anzustellen.

Ich habe auch noch ein Couvert aus matt rohrgelblichem Papier hergestellt, dasselbe enthält dieselben Bezeichnungen (wie unter Nr. 1) auf der Rückseite. Auf der Vorderseite steht links unten „Bestellgeld-frei“ in blaulilaem Druck, sonst enthält dieses Couvert durchaus keine Verzierungen. Eigentlich sind es auch keine Couverts nach jetzigem Schnitt, sondern nur als Briefform zusammengelegte halbe Bogen (gross Fol.) Papier. L. H.

Falsche Liberia.

Das Land der schwarzen Freien an der Westküste Afrika's, die Republik des freien Neger Liberia (d. h. Freies Land), ist seit 1860 mit Marken und seit 1863 durch Fälschungen in den Albums der Sammelwelt vertreten. Vor 1863 waren die echten Marken von äusserster Seltenheit und deshalb lag die Idee zur Verbreitung von Fälschungen ganz nahe. Es sind auch 3 Emissionen derselben veranstaltet worden und zwar

1863, von welcher uns die 3 Werthe vorliegen; dann 1867 und noch einmal 1870, wovon nur Six Cents roth sich in unserem Besitz befindet.

Die Göttin auf den Marken der 1863^{er} Emission scheint buckelig zu sein und ist der linke Oberarm bis zum Ellenbogen, der die leicht übergeworfene Toga zum Theil verdeckt, aztekenartig dünn, der Unterarm aber, vom Ellenbogen bis zur Hand, mit dem der Speer gehalten wird, gerieth unverhältnissmässig dick und ist ohne jeden Bogen gezeichnet, ganz gradlinig. Vom Freiheitskäppi bis zu dem an der Brust anliegenden Speere reicht auf eben diesen Falsa ein weisser, fast gar nicht schattirter Streifen. Auf den echten Marken decken die herabwallenden dunklen und stark schattirten Kopfhaare an eben dieser Stelle einen Theil der linken, wenig vorgebogenen Körperhälfte. Die in dem unteren fliegenden Bande angebrachte Inschrift: „Cents“ zeigt auf den echten Marken dieses „N“, während die drei Falsa ein solches „N“ aufweisen. Die Schattirungslinien des Untergrundes laufen auf allen Falsa aller Emissionen fast gradlinig von den Ecken und Seiten dem Centrum zu. Dies ist indess bei den officiellen Marken von leichten Wellenlinien nur bei dem Werthe von 12 Cents blau der Fall. Auf 6 roth und 24 grün laufen die Wellenlinien senkrecht. Das blaue und grüne Falsum entbehrt fast aller Wolkenzeichnung, die doch bei den echten Marken in reichem Maasse vorhanden ist. Der Entwerthungsstempel zeigt oben das Wort: „Monrowa (sic!)“, unten „Liberia“ in schwarzem Druck.

Der Stempel von 1867 ist auf unserem Exemplare sehr undeutlich und in blauer Farbe ausgeführt. Die Marke selbst wurde mit den alten Platten von 1863 gedruckt, da dieselbe aber jedenfalls des guten Geschäftes wegen sehr stark abgenutzt war, musste sie wieder aufgefrischt werden, was mittelst Aetzung

geschah. Deshalb sind die Abzüge leider sehr verwischt und unsauber ausgefallen. Der Buckel ist der Göttin theilweis abgenommen. Im Uebrigen müssen die Marken dieser Emission aber von den 1863^{ern} wenig unterschieden sein. Die Falsa von 1870 sind durch eine neue Platte hergestellt worden, sodass wir einer neuen Vergleichung uns unterziehen müssen. Die rechte Hand, welche den Speer hält, ist hier nicht zu sehen; der Speer kommt aus der Spitze des Winkels, welchen der auf dem Knie ruhende Unterarm mit diesem bildet. Die beiden fliegenden Bänder oben und unten sind fast gar nicht schattirt, das untere indess mehr als das obere; die Inschrift in denselben ist langgezogen und feiner als auf den echten Marken. Der Name des Landes an dem Felsblock, auf welchem die Freiheit sitzt, ist mit viel kleinerer und höchst unregelmässiger Type. Das Meer ist nur durch Linien gezeichnet, während deutliche Wellen und Bewegung des Meeres ersichtlich sein sollte. Unterhalb der Speerspitze, die von der Peripherie des Kreises wenigstens 2 Millimeter entfernt ist, während sie dieselbe doch berühren sollte, befinden sich 3, oder wenn man will, 4 Linien, wo deren ungefähr 10—15 auf den echten Marken sich zeigen. — Der Eindruck der Imitationen ist im Allgemeinen gar nicht so schnell Zweifel erregend, doch wer Drucke durch Kupferätzung von Drucken durch Steinätzung zu unterscheiden vermag, kann auch sofort die Marken bezeichnen, indem die echten Marken durch ersteres Verfahren, die Falsa aber durch letzteres hergestellt wurden.

Buchmann.

Chronik.

Deutsches Reich.

Vom 1. November dieses Jahres ab werden Postfreimarken zu 2½ Groschen für die in der Thalerwährung rechnenden

Gebietstheile, und Postfreimarken zu 9 Kreuzer für die in der süddeutschen Guldenwährung rechnenden Gebietstheile eingeführt. Diese Marken werden auf weissem Papier in braunem Druck hergestellt. — Mit correctem Reichsadler gelangten zur Ausgabe: $\frac{1}{3}$ Groschen grün und $\frac{1}{2}$ Groschen orange.

Schweden.

Mit neuem Typus sollen noch die Werthe zu 9 und 17 Öre erscheinen.

Japan.

In Folge einer Portoerhöhung um 50% wurden neue Werthzeichen zu

- 75 braun,
- 150 blau,
- 300 orangeroth,
- 750 blaigrün

ausgegeben. Muster und Druck sind sich gleich geblieben; die Umrandung ist gezähnt.

Mauritius.

Die Emission von Couverts zu 10 Pence rosa und 1 Shilling 8 Pence blau ist in Aussicht genommen, ebenso soll eine Marke zu 10 Pence ausgegeben werden.

Vereinigte Staaten von Columbia.



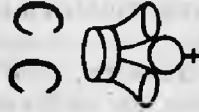
Mit nebenstehendem Typus, schwarzer Druck auf weissem Papier, wurde auch 5 Centavos mit grossem „A“ (Abbraviatur für „Anotacado“ versichert) in Umlauf gesetzt.



Grossbritannien.

Das in letzter Nummer erwähnte Couvert zu Three half ($1\frac{1}{2}$) Penc existirt sowohl auf weissem, wie auch auf bläulichem Papier.

Sierra-Leone.



Die jüngst emittirten Marken tragen Krone und C C in nebenstehend abgebildeter Weise als

Wasserzeichen.

Vermischtes.

— Deutscher Porto-Canaster. Den in Nr. 3 erwähnten Norddeutschen Postmarken-Canaster hat der speculative Fabrikant, um auf der Höhe der Zeit zu stehen, in Deutschen Porto-Canaster umgetauft, das Packet ist mit einer Vignette versehen, eine riesige rothe Reichspostmarke zu 1 Groschen inmitten Fahenschmuckes in den neuen deutschen schwarz-weiss-rothen Farben und grünen Eichenlaubs darstellend, an der Seite befindet sich folgendes höchst poetische und sinnreiche Sprüchlein:

„Wie jedem Deutschen die Reichsbriefmarke gefällt,
So wird's auch sein mit einem Maass, Gewicht und Geld.“

— Schaubek's Handbuch 1. Lieferung wird nun sicher in circa 3 Wochen zum Versandt kommen. Wer die Schwierigkeiten der Herstellung eines derartigen illustirten Werkes halbwegs kennt, wird die Verzögerung des Erscheinens zu entschuldigen wissen. Nach Ausgabe der 1. Lieferung wird regelmässig allmonatlich eine Lieferung ausgegeben werden.

— Von M. Stehlik in Wien wird demnächst ein „Philatelistischer Dictionär“ erscheinen, enthaltend: I. Briefmarken-Dictionär, II. Verzeichniss der grösseren Philatelisten Deutschlands, Frankreichs, Grossbritanniens und der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, III. Verzeichniss von Schwindelmarken und endlich IV. Verzeichniss der philatelistischen Literatur Deutschlands. Das

Werkchen wird circa 3 Druckbogen in 8^o umfassen und 5 Sgr. kosten; als Unterlage zur Bearbeitung dienten dem Verfasser Schanbek'sche und Moschkau'sche literarische Arbeiten. Wir wünschen dem strebsamen jungen Manne den besten Erfolg für sein erstes Unternehmen.

— Wie uns von befreundeter Seite mitgetheilt wird, beabsichtigt der Philatelisten-Verein an Stelle der Vertraulichen Mittheilungen ein eigenes Organ für seine Mitglieder zu begründen.

Postalisches.

Billiges Porto nach Westindien, Centralamerika und nach der Westküste von Südamerika. Nachdem die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft sich zu einer Ermässigung des Seeporto's für die mit ihren Schiffen beförderte Correspondenz nach Westindien, Mittel- und Südamerika bereit gefunden hat, wird das Gesammtporto für Briefe nach und aus den genannten Theilen Amerika's, sofern die Beförderung über Hamburg mit den directen, zwischen Hamburg und Colon coursirenden Dampfschiffen stattfindet, wie folgt festgesetzt:

- I. Nach Costarica, Guatemala, Honduras, Nicaragua (excl. Greytown), St. Salvador, Venezuela, den Vereinigten Staaten von Columbien (Neu-Granada), Curaçao und den Dänischen Besitzungen in Westindien (St. Thomas, St. Croix und St. Jean) auf 3 Sgr. oder 10 Kr. für je 15 Grammen.
- II. Nach Greytown (Nicaragua) und Westindien (excl. Curaçao, St. Thomas, St. Croix und St. Jean) auf 6 Sgr. oder 21 Kr. für je 15 Grammen.
- III. Nach Bolivien, Chili, Ecuador und Peru auf 9 Sgr. oder 32 Kr. für je 15 Grammen.

Gleichzeitig wird die Gewichtsprogression für Drucksachen und Waarenproben, welche mittelst directer Schiffe nach den genannten Ländern etc. Beförderung erhalten, erweitert, sodass künftig die Portosätze 1 Sgr. oder 4 Kr. nach den ad I. und II. aufgeführten Ländern etc. und 1 $\frac{1}{4}$ Sgr. oder 5 Kr. nach den ad III. aufgeführten Ländern für je 50 Grammen zur Erhebung kommen. Die Schiffe gehen am 23. jeden Monats aus Hamburg ab.

Briefwechsel der Redaction.

Herr A. M. in Antwerpen. Die gesandten kleinen Marken (Kopf nach links im Kreis in der linken Ecke oben: „ $\frac{1}{2}$ “, rechts: „Gr.“ und unten: „L. A. D. A. V.“) sind gefälschte Quittungsmarken des ehemaligen Lassalle'schen Allg. Deutsch. Arb.-Vereins.

Herr J. M. in Jassy. Sehr einfach, weil Steuer-, Stempel- etc. Marken nicht in ein Postmarkenalbum gehören; unter die erst-erwähnte Kategorie gehören U. S. International Revenue, über deren Nichtaufnahme Sie sich wundern.

Herrn S. K. in Rowno — D. Victoria 2 P. lila und 3 P. gelb sind in der III. Auflage des Schaubek'schen Albums aufgenommen worden. Hamburger Boten-Institute gehören als Privatmarken nicht in ein Album officieller Postwerthzeichen.

Briefwechsel der Expedition.

Herrn J. J. in Wien. Wir bedauern sehr, von Ihrer Offerte keinen Gebrauch machen zu können.

Herrn L. H. in Braunschweig. 19 Sgr. haben wir richtig erhalten.

Herrn J. M. in Jassy. Katalog erhalten Sie nach Erscheinen.

Herrn L. D. in Amsterdam. Sie sind für den III. Jahrgang als Abonnent vorgemerkt.

Zur gefälligen Beachtung.

Vom I. und II. Jahrgang haben wir noch eine kleine Anzahl completer Exemplare vorrätbig, die wir zu dem erhöhten Preise: 1 $\frac{1}{2}$ Thaler für den I. Jahrgang (Nr. 1 bis 12), 1 $\frac{3}{4}$ Thaler für den II. Jahrgang (Nr. 13 bis 24), soweit der Vorrath reicht, abgeben können.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Anzeigen.

Wir liefern nachfolgend verzeichnete Marken in nur echten und schön erhaltenen Exemplaren zu den beigefügten sehr wohlfeilen Preisen. Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt, + bedeutet, dass die Couverts, Bänder etc. auf specielles Verlangen auch ganz und unbeschnitten zu haben sind.

Neue Emissionen. Grossbritannien. 1872. Couv. + 1½ P. rosa auf weiss und auf bläul. P. à * 4 sgr. Vereinigte Staaten von Columbia. 1872. 1 Centavo graugrün * 2½ sgr., 2 Cent. braun * 4 sgr. Azoren. 1872. 5 Reis schwarz * 1½ sgr., 10 Reis gelb * 3 sgr. Wendenscher Kreis (Livland). 1872. roth mit grün und rothem Oval * 5 sgr. Transvaal-Republik. Couv. + 6 P. blau * 15 sgr. Frankreich, Republik. 1872. (Gezähnt) 2 Cts. braun * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.), 4 Cts. grau * 1 sgr. (Dtzd. * 8½ sgr.), 5 Cts. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.) Sierra-Leone. 1872. 1 P. roth * 2½ sgr., Serie von 4 Stück (1 P. roth, 3 P. gelb, 4 P. blau und 1 Sh. grün) * 40 sgr. Neu-Süd-Wales. 1872. Couv. + 1 P. roth * 3 sgr. Madeira. 1872. 20 Reis braungelb * 4 sgr., 10 Reis gelb * 3 sgr. Prinz Edwards-Insel. 1872. 2 Cts. blau * 2½ sgr., 1 Ct. orange * 1½ sgr. Russland. 1872. Correspondenzkarte + 3 Kop. braun * 3½ sgr., 5 Kop. grün * 5 sgr. Dänemark. 1872. Zeitungsband + 2 Sk. blau * 1½ sgr. (Dtzd. * 12½ sgr.) Schweden. 1872. 3 Öre hellbraun * 1½ sgr., 6 Öre blauviolett * 2½ sgr., 1 Riksdaler hellbraun mit blauem Kreis 2 sgr. Couv. 12 Öre blau 1½ sgr., Correspondenzkarte + 12 Öre blau * 3 sgr. Norwegen. 1872. 3 Sk. roth 1 sgr., Couv. + 3 Sk. roth * 3 sgr., Correspondenzkarte + 3 Sk. roth * 3 sgr. St. Thomé u. Principe. 5 Reis schwarz * 4 sgr., 10 Reis gelb * 5 sgr. Complete Serie von 6 Stück (5, 10, 20, 25, 50 und 100 Reis) * 55 sgr. Canada. 1872. (kleines Format) 6 Cents braun 1 sgr. Ceylon. 1872. 2 Cents braun * 2 sgr. (Dtzd. * 20 sgr.) Tollma. 1872. 5 Cents braun * 10 sgr., 10 Cents blau * 15 sgr.

Ferner empfehlen wir folgende seltene Marken und Couverte in schönen und nur echten Exemplaren: Sachsen. 1854. 10 Ngr. blau 6 sgr. Antioquia. II. Em. 1870 2½ Cent. blau 6 sgr., 5 Cent. grün 8 sgr., Satz von 4 Stück (2½, 5, 10 und 20 Cent.) 35 sgr. Cundinamarca. 5 Cent. blau * 10 sgr., 10 Cent. roth * 15 sgr. Vereinigte Staaten von Nordamerika. 1866. Zeitungsmarken (grosses Format) 5 Cents blau * 10 sgr., Serie von 3 Stück (5 Cents blau, 10 Cents grün und 25 Cents roth) * 45 sgr. Russische Levante-post. 1864 (grosses Format). 6 Kop. blau * 15 sgr. Uruguay. 1866. Couv. + 5 Centesimos blau * 10 sgr., 10 Centesimos grün * 15 sgr. Ostindien. Couv. + ½ Anna blau auf weissem Papier * 4 sgr., 1 Anna braun auf bläulichem Papier * 6 sgr. Neu-Fundland. 1871. 5 Cents roth * 4 sgr., 6 Cents rosa * 6 sgr. Belgien. 1870. Chiffre-Taxe. 10 Cents grün * 2½ sgr., 20 Cents blau * 4 sgr. Bergedorf. 3 und 4 Sch. à * 2 sgr. Bolivia. I. Em. 5 Cents grün * 10 sgr. Conföderirte Staaten. 1 Cent orangegelb * 10 sgr.

Billige Sätze und Serien von Briefmarken. Mecklenburg-Strelitz. Satz von 5 Stück (¼, ½, 1, 2 und 3 sgr.) * 10 sgr. Schleswig-Holstein. Satz von 12 Stück (Schleswig. 1864. 4 Sch. roth u. 1¼ Sch. grün; Schleswig-Holstein. 1865. ½ Sch. rosa, 1¼ Sch. grün, 1½ Sch. lila, 2 Sch. blau und 4 Sch. hellbraun; Schleswig. 1865. ½ Sch. grün, 1¼ Sch. lila, 1½ Sch. rosa, 2 Sch. blau und 4 Sch. hellbraun; Holstein. 1865. 4 Sch. hellbraun) * 12½ sgr. Conföderirte Staaten. Satz von 5 Stück (1 Cent orange, 2 Cents carminroth, 5 Cents blau, 10 Cents blau und 20 Cents grün) * 20 sgr. Sandwich-Inseln. 1864—70. (Portraits) Satz von 5 Stück (1 Cent violett, 2 Cents roth, 5 Cents blau, 6 Cents grün und 18 Cents roth) * 35 sgr. Spanien. 1854. Officielle Marken. Serie von 4 Stück (½, 1, 4 Onza und 1 Libra) * 6 sgr. 1855. Officielle Marken. Serie von 4 Stück (½, 1, 4 Onza und 1 Libra) * 6 sgr.

Im October 1872 erscheint unser neuester

Katalog aller bekannten Postmarken, Couverts und Karten

mit beigedruckten Verkaufspreisen.

Preis incl. Francozusendung 3 Sgr.

Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.

Deutsche
Briefmarken-Zeitung.

ORGAN

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.



II. Jahrgang.

(15. October 1871 bis 15. September 1872.)

DRESDEN, 1872.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung.

Zur gefälligen Beachtung!

Anfang October 1872 erscheint die erste Lieferung von

Schaubek's illustrirem Handbuch für Postmarkensammler.

Preis pro Lieferung (3 Druckbogen 8^o. auf schönem, weissem Papier): 8 Sgr. (incl. Francozusendung innerhalb des deutsch-österreich. Postverbandes, nach ausserhalb desselben ist der entsprechende Portomehrbetrag zu entrichten, gegen Postvorschuss bestellte Exemplare können nicht franco versandt werden).

Dieses „Handbuch für Postmarkensammler“ wird in allen Sammlerkreisen Aufsehen erregen, da ein derartiges Werk weder in deutscher noch in fremder Sprache bisher herausgegeben wurde. Dem Verfasser, der seit zwölf Jahren mit besonderer Vorliebe seine Masteinstunden der Briefmarkenkunde widmete, steht eine eminente Fachkenntnis zur Seite, durch die es ihm möglich wurde, eine in allen Beziehungen selbstständige Arbeit zu schaffen und nicht dem Beispiele anderer moderner philatelistischer Literaten zu folgen, die mangels genügender eigener Kenntnisse zu der allerdings weniger anstrengenden und wohlfeilen Plagiarie greifen.

Das „Handbuch“ wird in 2 Abtheilungen erscheinen, deren eine Europa, die andere die übrigen Erdtheile umfassen wird.

Mit circa 8 bis 10 Lieferungen, von denen monatlich mindestens eine erscheint, wird das Werk complet sein. — Die innere und äussere Ausstattung ist brillant. — Wiederverkäufer, die sich speciell für das „illustrierte Handbuch“ verwenden wollen, mögen sich direct an die unterzeichnete Verlagshandlung wenden.

Allen Sammlern empfehlen wir das demnächst in dritter, revidirter Auflage (ca. 28 Druckbogen stark auf schönem, weissem Papier) erscheinende:

Album für Briefmarken

Unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek in folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 20 Sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27½ Sgr., III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1¼ Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velinpapier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 15/6 Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier), in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämmtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Expedition des Briefmarkenalbums in Dresden, Johannisplatz 2.

Wir besitzen noch eine kleine Partie completer Exemplare der

Deutschen Briefmarken-Zeitung.

I. Jahrgang (1870 — 71).

Preis: geheftet 1 Thaler. cartonnirt 1¼ Thaler.

Von Nr. 1 — 6 (1. Semester des 1. Jahrganges) sind unsere Vorräthe nahezu erschöpft und können wir diese sechs Nummern, separat bezogen, nur noch für 20 Sgr. liefern.

Im October 1872 erscheint unser neuester

Katalog aller bekannten Postmarken, Couverts und Karten mit beigedruckten Verkaufspreisen.

Preis incl. Francozusendung 3 Sgr.

Ferner empfehlen wir:

Staatswappen aller Länder der Erde

nebst Angabe der Landesfarben und Schiffahrts-Flaggen.

Correct in Farbendruck mit Gold und Silber.

II. Auflage. (Frankfurt a/M.)

Preis: 2 Thlr.

Diese Wappentafel eignet sich vortrefflich zur Ausschmückung von Sammlungen, die Ausführung ist correct und die Ausstattung brillant.

Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Inhaltsverzeichniss

des zweiten Jahrganges (15. October 1871 bis 15. September 1872).

(Nr. 1 bis 12 bilden den ersten Jahrgang 1870 bis 1871.)

Nr. 13. Eigenthümlich frankirte Briefe aus Finland. (R. S.) **Collectanea.** (Yo.) **Chronik** (Deutsches Reich, Finland, Frankreich, Spanien, Ceylon, Deccan, Nevis, Fidschi-Inseln). **Wasserzeichen VIII. Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten.** **Anfrage.** (A. Z.) **Postalisches.** **Vermischtes.** **Briefwechsel.** **Anzeigen.**

Nr. 14. Die internationale Briefmarke. **Nachträge zu englischen Zahlen.** **Wasserzeichen IX. Chronik** (Deutsches Reich, Finland, Frankreich, Schweden, Serbien, Spanische Colonien, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika). **Fälschungen** (Basel, Genf, Winterthur). (Yo.) **Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten III. Japanesische Geldwährung.** Erklärung (A. Treichel). **Berichtigung** (D. S. jr.). **Postalisches.** **Vermischtes.** **Briefwechsel.** **Anzeigen.**

Nr. 15. Chronik (Deutsches Reich, Württemberg, Oesterr.-ungarische Monarchie, Luxemburg, Frankreich, Cap der guten Hoffnung, St. Vincent, Tasmania). **Neue Fälschungen.** **Japan.** **Wasserzeichen X. Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten IV.** **Postalisches.** **Vermischtes.** **Antwort auf die in Nr. 13 von A. Z. unterzeichnete Anfrage.** **Briefwechsel.** **Anzeigen.**

Nr. 16. Wasserzeichen XI. Chronik (Deutsches Reich, Württemberg, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Finland, Helgoland, Niederlande, Portugal, Madeira, Spanische Colonien, Schweiz,

Schweden, Hongkong, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Nicaragua, St. Vincent, Vereinigte Staaten von Columbia, Tolima, Neu-Süd-Wales). **Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten V. Postalisches.** **Vermischtes.** **Entgegnung** (A. Moschkau). **Briefwechsel.** **Anzeigen.**

Nr. 16. Ausserordentliche Beilage (31. Januar 1872). **Chronik** (Württemberg, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Finland, Norwegen, Schweden, Spanien, Aegypten, Neu-Seeland). **Postalisches.** **Briefwechsel.** **Anzeigen.**

Nr. 17. Die Wasserzeichen Victoria's. **Eine Pariser Correspondenzkarte mit bezahlter Rückantwort, ausgegeben während der Belagerung 1870 bis 1871.** **Chronik** (Bayern, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Helgoland, Norwegen, Russland, Rumänien, Ceylon, Hongkong, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Trinidad, Fidschi-Inseln, Neu-Seeland, Westaustralien). **Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten VI. Postalisches.** **Vermischtes.** Erklärung (A. Treichel). **Briefwechsel.** **Anzeigen.**

Nr. 18. Norddeutsche Postmarken mit netzförmigem Ueberdruck. **Die Marken der „Fiji-Times“ und der Fidschi-Inseln.** **Russische Levantepost.** **Chronik** (Deutsches Reich, Finland, Portugal, Madeira, Rumänien, Ceylon, Sierra-Leone, Canada, Prinz Edwards-Inseln, Chile, Peru, Uruguay, Fidschi-Inseln, Neu-Seeland). **Wasserzeichen.** **Nachträge**

und Berichtigungen. **Die Marken der Transvaal-Republik. Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten VII. Zur gefälligen Beachtung. Briefwechsel Anzeigen.**

Nr. 19. An unsere p. t. Abonnenten. Ein gefälschter Seidenfaden. Wasserzeichen. Nachträge II. Chronik (Deutsches Reich, Grossbritannien, Niederlande, Norwegen, Sierra-Leone, Mexico, British Honduras, Neu-Süd - Wales). **Postalisches. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

Nr. 20. Finländische Couverts. Schweizer Cantonalmarken. Chronik (Oesterr.-Ungar. Monarchie. Dänemark, Frankreich, Rumänien, Ceylon, Sierra-Leone, Vereinigte Staaten von Columbia, Tolima, Tasmania). **Wasserzeichen. Nachträge III. Das Sammeln von Briefmarken und der Zweck desselben. Vermischtes. Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**

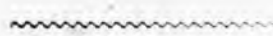
Nr. 21. Finländische Couverts. Chronik (Deutsches Reich, Oesterr.-Ungar. Monarchie. Helgoland, Niederlande, Russland, Ceylon, Natal, Canada, Prinz Edwards-Insel, Portugisisch-Indien, Chile, Tolima, Westaustralien). **Wasserzeichen. Nachträge IV. Berichtigung (Haas).**

Postalisches. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.

Nr. 22. Retourmarken. Chronik (Bayern, Frankreich, Niederlande, Portugal, Madeira, Schweden, Spanien, Prinz Edwards-Insel, Portugisisch-Indien, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika). **Postalisches. Vermischtes. Hannover Stadtpostcouvert. Briefwechsel. Anzeigen.**

Nr. 23. Die Correspondenzkarten Hollands (Braxator). Der erste deutsche Philatelisten-Congress in Lübeck. Chronik (Deutsches Reich, Württemberg, Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Spanische Colonien [Philippinische Inseln], Rumänien, Wendenscher Kreis [Livland], Schweden, Transvaal-Republik, Neu - Süd - Wales). **Falsche Merkurköpfe (Braxator). Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

Nr. 24. An unsere p. t. Abonnenten. Württembergische Couverts. Fälschungen. Hannover Stadtpost-Couvert. Falsche Liberia. Chronik (Deutsches Reich, Schweden, Japan, Mauritius, Vereinigte Staaten von Columbia, Grossbritannien, Sierra-Leone). **Vermischtes. Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**





Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 25.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Francozusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Rumänien und Spanien $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Portugal, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern $1\frac{1}{2}$ Thlr. **[1872.]**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Einladung zum Abonnement.

Mit dieser Nummer beginnt der III. Jahrgang der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“. Unser Blatt soll ein Fachblatt im engeren Sinne des Wortes sein; es wird Alles für den Sammler Wissenswerthe in das Reich seiner Besprechung ziehen, und da es unabhängig von irgend welchen Sonderinteressen ist, wird es nach wie vor rüstig weiter bauen an dem Damme, der die Philatelie vor den unablässig andrängenden unsauberen Elementen schützen soll.

Tüchtige Mitarbeiter und zahlreiche Correspondenten stehen uns zur Seite und können wir unseren freundlichen Lesern auch für diesen Jahrgang viel des Neuen und Interessanten versprechen.

Die Redaction der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“.

Abonnements auf den III. Jahrgang nimmt gegen Francoeinsendung des am Kopfe oben näher angegebenen Betrages sowohl für den completen Jahrgang wie auch pro Semester (6 Nummern) entgegen

die Expedition der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ in Dresden.

Verzeichniss der existirenden officiellen Postkarten.

Baden.

Correspondenzkarte. Ueberschrift: „Badischer Postbezirk.“ Darunter mit offener rechts schattirter Schrift: „Correspondenzkarte.“ Die Typen sind gothische und die Ueberschrift nicht wie gewöhnlich in Halbbogen, sondern durchlaufend. Rückseite der Karte nackt. Druck schwarz auf gelblichem Cartonpapier.

Bayern.

Correspondenzkarte. Ueberschrift: „Bayern.“ Darunter: „Correspondenzkarte.“ Platz der rechts oben aufzuklebenden Marke durch punktirte Linien markirt, was auch bei der badischen Karte der Fall ist.

Unten, circa den dritten Theil der Karte einnehmend, befinden sich Bemerkungen für den Gebrauch derselben. (26 Zeilen, zu jeder Seite des in der Mitte angebrachten Trennungs-Striches 13). Druck schwarz auf schönem, glattem, gelblichem Cartonpapier. (2 Varietäten.)

Postmandate. Schwarzer Druck auf grünem Cartonpapier. Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort, schwarzer Druck auf grünem Cartonpapier.

Belgien.

Carte - Correspondance. Den oberen Theil ziert das geschmückte belgische Wappen, links und rechts allegorische Frauengestalten (Kunst, Handel und Gewerbe repräsentirend); rechts oben Stempel der 5 Centimesmarke. Unter der Vignette: „Carte-Correspondance.“ Zu beiden Seiten der Karte Gebrauchsbemerkungen, links in vlämischer, rechts in französischer Sprache. Druck braun auf gelbem Cartonpapier. Desgl. Text rechts und links abgeschnitten (1872).

Braunschweig.

Postanweisungskarten. 1 Gr. roth auf rosa, 2 Gr. blau auf blau, ohne Marke, schwarz auf weiss.

Canada.

Post-Card. Ueberschrift: „Canada Post-Card.“ Darunter: „The adress only to be written on this side.“ To Marken rechts oben eingedruckt, Königin Victoria im Kreise nach rechts. Blauer Druck (Stich) auf gelblichem Cartonpapier.

Ceylon.

Correspondenzkarte zu 2 C. (Typus der 2 Cts.-Marke 1872) auf weissem Cartonpapier mit violetter Einfassung.

Dänemark.

Brevkort. Ueberschrift in grossen Lettern: „Brevkort“ (in einem Worte.) Darunter: „Paa denne vites etc.“ und in dritter Linie: Til. (*Til*) Grösse sämtlicher Karten 8—11 Centimeter. Marke rechts oben eingedruckt.

Werthe: 2 Sk. blau,
4 Sk. roth.

Dienstcorrespondenzkarten:

2 Sk. blau, (48 Sk. braun ?),
4 Sk. roth.

Deutsches Reich.

Correspondenzkarte. Ueberschrift: „Deutsches Reichs- (Adler) Postgebiet“, im Halbbogen. Darunter: „Postkarte“. Druck schwarz auf gelblichem Cartonpapier. (2 Druckvarianten, 11 u. 12 Linien. Inschrift als Gebrauchsbemerkungen).

Einzahlungskarten. Desgleichen, 5 Varianten.

Postmandate: Emittirt am 15. October 1871. Ueberschrift wie bei den Correspondenz-Karten. Darunter Postmandat. Dann 10 Zeilen, theils Vor- druck, theils punktirte Linien, unten 12 Zeilen (rechts 7, links 5) Gebrauchsbemerkungen. Rückseite nackt. Druck

schwarz auf grünem Cartonpapier. (3 Varianten.)

Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort. Schwarzer Druck auf rosa Cartonpapier. 1872. Schwarz-Druck auf gelbem Papier und kleineres Format.

Finland.

Correspondenzkarten. Inschrift oben „Korrespondanskort“, darunter „für Finland“, in 3. Zeile „Til“. Ganz unten: „Bestämelseort“. Marke zu 8 Penny oben rechts eingedruckt. Druck: Grün auf gelbem Cartonpapier. (Seit Neujahr 1872 schwefelgelbes Papier.)

Frankreich.

Correspondenzkarten, ausgegeben an den deutschen Postanstalten in den occupirt gewesenen französischen Gebiets-theilen. Ueberschrift: „Carte de Correspondance“. Darunter: „à M . . .“ und drei freie Linien, sodann „Lieu de destination . . .“ und „Demeure du destinataire, si elle peut être indiquée avec certitude.“ Als Gebrauchsbemerkung ganz unten links: „(1) L'inscription doit être faire avec clarté et précision;“ rechts: „(2) Le verso de cette carte peut être utilisé pour les communications écrites à l'encre ou au crayon.“ Platz für die Marke rechts oben durch ein punkirtes Viereck, worin: „Timbre“ markirt. Druck schwarz auf hellbraun. — Diese Karte wurde nicht in Elsass-Lothringen angewandt, woselbst die gewöhnlichen Norddeutschen Karten verabfolgt wurden. Es existirt eine Varietät, welche auf hellerem Papier gedruckt ist und neben verschiedenen Abweichungen statt „les communications“ in den Gebrauchsbemerkungen „des communications“ aufweist.

Grossbritannien.

Post Card. Hellgelbes Cartonpapier mit violettem Aufdruck: „Post

Card,“ darunter das englische Wappen und: „The adress only to be written side.“ Die Marke zu $\frac{1}{2}$ d., Kopf der Königin nach links im Kreise, rechts oben. (2 Grössen.)

Hamburg.

Postanweisungskarten. 3 Sch. blau auf blau. 4 Sch. grün auf blau.

Hannover.

Postanweisungskarten. Schwarzer Druck auf rothem Cartonpapier mit der 1 Gr.-Marke in schwarz rechts oben.

Helgoland.

Postanweisungskarten. Schwarzer Druck auf blauem Papier.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik.

Bayern.

Von der Retourmarke Augsburgs mit Wappen existirt ein zweiter Typus, der sich hauptsächlich in der Rand- und Eckzeichnung von dem ersten unterscheidet.

Württemberg.

Die bereits avisirte Correspondenzkarte zu 2 Kreuzer ist erschienen, gleichfalls gelangten 2 Kreuzer-Karten mit bezahlter Rückantwort zur Ausgabe (2 + 2 Kreuzer), das Format ist kleiner geworden und entspricht dem der Karten des Deutschen Reichs, der Druck ist orangegelb auf blauem Papier.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Für Cisleithanien, sowie für Transleithanien (Ungarn) ist ein Zeitungsband mit aufgedruckter gelber 2 Kreuzer-Marke, Typus der gegenwärtig coursirenden Emissionen beider Reichshälften, ausgegeben worden. 5 Bänder sind mit 11 Kreuzer (anstatt 10 Kreuzer) zu bezahlen.

Finland.

Eine Correspondenzkarte zu 8 Penni mit dreisprachiger Inschrift ist zur Ausgabe gelangt, die Farbe ist grün auf bräunlichgelbem Papier.

Frankreich.

80 Centimes rosa, gezähnt (Pariser Ausgabe) ist eingetroffen.

Rumänien.

Es wird uns geschrieben, dass bei doppeltem Portosatz für Kreuzbandsendungen nicht mehr die bisher üblich zwei zusammenhängenden Bänder à 1½ Bani benutzt werden, sondern, dass man sich eines Bandes zu 1½ Bani, welches mit einer **halben** 3 Bani-Marke lila beklebt ist, bedient.

50 Bani blau mit rosa Oval, neuester Typus (Kopf Karl's I. mit Vollbart), ist ungezähnt vor Kurzem in Umlauf gesetzt worden; gleichzeitig können wir mittheilen, dass am 1. October d. J. die bereits avisirte neue Emission erschienen ist, von der uns die Werthe zu:



5 Bani bräunlichgelb
10 „ blau
vorliegen; der Druck ist farbig auf weissem Papier, die Umrandung gezähnt. Die Marken sind in Paris angefertigt worden.

Spanien.

Die längst erwartete neue Emission spanischer Marken ist nun endlich zur Ausgabe gelangt und zwar in nicht weniger als vier verschiedenen Typen. Der erste Typus ¼ Centesimo



de Peseta ist eine Nachahmung des Braunschweiger ¼ Ggr.-Typus und unterscheidet sich von letzterem wesent-

lich dadurch, dass die vier ¼-Marken nicht als zusammengehörig, also eine



Marke zu 1 Centesimo bildend, betrachtet werden können; der zweite Typus ähnelt mit geringfügigen Unterschieden dem der 1868er Emission für 5 und 10 Milesimos, für die Werthe von 6 bis 50 Centesimos wurde nebenstehend abgebildeter adoptirt, für die von 1 Peseta aufsteigend zu 10 Pesetas der zuletzt bildlich dargestellte. Seit 1871 wird nach Pesetas gerechnet, 1 Peseta (= 8 Sgr., 28 Kr. Rh., 40 Nkr. Ö.) à 100 Centesimos.

Sämmtliche Marken sind farbig auf weissem Papier gedruckt und mit Ausnahme von ¼

Centesimo de Peseta gezähnt.

I. Typus:

¼ Centesimos de Peseta blau.

II. Typus:

2 Centesimos hellviolett,

5 „ grün.

III. Typus:

6 Centesimos blau,

10 „ dunkelroth,

12 „ lila,

25 „ blau,

40 „ röthlichbraun,

50 „ grün.

IV. Typus:

1 Peseta violett,

4 Pesetas blau,

10 „ grün."

Jamaica.

Das Erscheinen einer one half (½) Penny-Marke in brauner Farbe wird avisirt.

Vereinigte Staaten von Columbia. Cundinamarca.

Ausser den hinlänglich bekannten gegenwärtig in Umlauf befindlichen zwei Marken zu 5 und 10 Centavos hat es noch eine frühere Emission gegeben, von deren Existenz man erst jetzt Kunde erhielt; die Art und Weise der Ausführung, namentlich bezüglich des Druckes, ähnelt den älteren Antioquia-Marken; es sind die Werthe zu:

- 5 Centavos blaugrün und
- 10 „ roth.

Badische Couverts.

Der Artikel in Nr. 24 Ihres Blattes über „Württembergische Couverts“ gibt mir Veranlassung, einige Mittheilungen über badische Couverts zu machen.

Nach diversen Catalogen und Briefmarken-Albums hat Baden nur 2 Emissionen Couverts und zwar 1858 u. 1864 (nach Einigen 1862). Dieses ist nun nicht richtig, indem Baden 3 Emissionen Couverts hat. Diese sind:

I. Emission 1858. Die fünf Werthe 3, 6, 9, 12 und 18 Kr. sowohl gewöhnliches als auch grosses Format.

II. Emission 1862. Die drei Werthe 3, 6 und 9 Kr. in gewöhnlichem und grossem Format und in den Farben rosa, blau und braun.

Diese beiden Emissionen sind in Berlin angefertigt.

III. Emission 1866. Die gleichen Couverts von 1862 **nur** in gewöhnlichem Format. Der Unterschied zwischen dieser Emission und der II. ist nicht sehr leicht zu finden. Ein Hauptmerkmal ist der Unterschied im Papier, indem das Papier der 1862er Ausgabe fester und besonders glätter ist, als das der letzten Ausgabe. Bei 3 u. 6 Kr. sind die Farben der letzten Ausgabe matter, bei 9 Kr. lebhafter als die der vorhergehenden Ausgabe.

Diese letztere Emission ist in Carlsruhe angefertigt.

Dass die II. Emission vom Jahre 1862 und nicht 1864, wie in Schaubek's Album angeführt ist, stammt, ist unzweifelhaft*), da ich ein solches Couvert mit dem Poststempel: „Mainz, 18. Mai 1862“ besitze.

Schliesslich möchte ich noch in Bezug auf den oben erwähnten Artikel über „Württembergische Couverts“ bemerken, dass der geehrte Herr Verfasser sich in Unterscheidung einer 2. u. 3. Emission wohl irren muss, indem diese Beiden eine und dieselbe Emission sind. Der Unterschied auf der Klappe rührt von unterlegter Oblate und Anwendung eines guillocirten Petschaftes her.***) Dieses ist ohne Zweifel, da die angeführten Exemplare aus meinen Händen stammen. Im Uebrigen kann ich den Inhalt bewussten Artikels nur bestätigen und füge nur noch hinzu, dass es 4 Sorten von Couvert-Format gibt, und zwar:

1. Grosses Format: $\frac{1}{4}$ Briefbogen einmal gebrochen.
2. Gewöhnliches Format: $\frac{1}{4}$ Briefbogen in drei Theile gebrochen.
3. Kleines Format: $\frac{1}{4}$ Briefbogen gebrochen wie bei 1. und nochmals über's Kreuz gebrochen.
4. Schmales Format: $\frac{1}{4}$ Briefbogen gebrochen wie bei 1. und nochmals den gleichen Weg gebrochen.

Format 2 kommt bei allen angeführten Emissionen mit Ausnahme des Werthes zu 1 Kr. vor. Format 1 ist mir nur bei der ersten Emission bekannt.

Format 4 ist mir nur bei der 2., resp. 4. Emission bekannt.

Format 3 ist das Format des Werthes zu 1 Kr. MP.

*) Ist in der demnächst erscheinenden III. Auflage berichtigt. D. Red.

**) Ist vom Verfasser bereits berichtigt worden. D. Red.

Badische Retourmarke.

Vielen Ihrer geneigten Leser ist es vielleicht unbekannt, dass die ehemalig grossh. bad. Postverwaltung sich auch eines besonderen Verschlussmittels für die unbestellbaren Retourbriefe bediente. Es ist dies ein weisser Zettel von circa 10 Ctm. Länge und 5 Ctm. Höhe, durch 2 senkrechte Linien in einen kleineren 3 Ctm. breiten und einen grösseren 7 Ctm. breiten Raum getrennt. Der linke, kleinere Raum enthält folgenden Druck: „Als unbestellbar urkundlich eröffnet und hat der Aufgabe das darauf haftende Porto lt. Gesetzes- und Ver.-Bl. vom 27. Mai 1870 Nr. 38 zu ersetzen mit fl. Kr.“

Direction der Gr. Verkehrs-Anstalten.

Oben auf dem rechten grösseren Raume steht: „Name des Aufgebers.“

Dieser Zettel wurde vermitteltst einer Oblate auf die geöffnete Rückseite des Couverts geklebt und mit einem Trockenstempel versehen. Dieser Stempel, nur theilweise auf meinem Exemplare leserlich, lautet: „Comission zur Oeffnung unbestellbarer Briefe“

MP

Postalisches.

— Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten Amerikas. Der Betrag einer Anweisung darf 50 Dollars in amerikanischer Goldwährung, gleich pp. 70 Thalern, nicht übersteigen.

Diese Gebühr beträgt für Summen:

- | | | | | |
|----|-----------------|--------|------|------------|
| a) | bis 5 Dollars | 4 Sgr. | oder | 14 Kr. |
| b) | über 5—10 Doll. | 8 Sgr. | oder | 28 Kr. |
| c) | „ 10—20 | „ 16 | „ | 56 „ |
| d) | „ 20—30 | „ 24 | „ | 1 fl. 24 „ |
| e) | „ 30—40 | „ 32 | „ | 1 „ 52 „ |
| f) | „ 40—50 | „ 40 | „ | 2 „ 20 „ |

und ist vom Absender vorauszubezahlen.

Die Einzahlung erfolgt auf ein gewöhnliches Postanweisungs-Formular. Dasselbe muss auf amerikanische Gold-

währung: „... Dollars ... Cents“ lauten, zu welchem Zwecke der Vordruck: „... Thaler ... Gr. ... Pf.“ etc. vom Absender entsprechend abzuändern ist. Ausser dem Namen und der genauen Adresse des Empfängers muss das Anweisungs-Formular die Angabe des Namens und der Adresse des Absenders enthalten. Mittheilungen irgend welcher Art darf weder die Postanweisung, noch der Coupon enthalten.

In den Vereinigten Staaten werden — bis zur Beseitigung der zwischen Gold- und Papierwährung dort bestehenden Differenz — die Postanweisungen aus Deutschland nicht in Gold, sondern in Papiergeld ausgezahlt. Bei Umwandlung der auf Amerikanische Goldwährung lautenden Einzahlungsbeträge in amerikanisches Papiergeld wird der Börsencours, welchen in Newyork am Tage des Einganges der Postanweisungen aus Deutschland das Gold jedesmal hat, zu Grunde gelegt und der entsprechend höhere Betrag in Papiergeld dem Adressaten ausgezahlt werden.

— Zum Postwesen in Washington. In dem Bureau für unbestellbare Briefe (Dead letter office) in Washington liefen im letzten Jahre circa drei Millionen Briefe ein. Auf 58,000 Briefen war weder Staat noch County angegeben, auf 400,000 waren keine Marken und 3000 hatten Postmarken, aber keine Adresse. In den Briefen wurden nach Eröffnung 92,000 Dollars in Baargeld und 3,000,000 Dollars in Wecheln, Checks etc. gefunden. Es befand sich demnach in jedem unbestellbaren Briefe durchschnittlich ein Dollar in Gold oder Geldeswerth.

— Die Postanstalt in England. Dem Jahresberichte des englischen Generalpostmeisters entnehmen wir, dass im Jahre 1871 6% mehr einfache und 25% mehr recommandirte Briefe als im Jahre 1870 befördert worden sind. In Folge einer Herabsetzung des Tarifs

hat die Beförderung von Briefen und Zeitungen um 72,000,000 in diesem Jahre zugenommen. Die Zahl der Postanweisungen hat sich um 24⁰/₀, die der Telegramme um 25⁰/₀ vergrössert. 120,000 Personen haben in diesem Jahre mehr, als im Vorjahre ihre Ersparnisse den Postcassen anvertraut, deren Einlagen um 2,000,000 L. sich vergrössert haben. Im Laufe des Jahres 1871 sind nicht weniger als 915,000,000 Briefe und 75,000,000 Postkarten der Post anvertraut worden. Alle mit Ausnahme von 3,500,000 Briefen und 300,000 Karten, wurden sofort befördert, die anderen gingen an das Amt für unbestellbare, von wo aus der grösste Theil der Briefe und etwa 100,000 Karten an die Absender zurückgeschickt wurden. 105,948 Briefe wurden zurückgeschickt, um die Adresse verbessere zu lassen, und 276,152 konnten nicht zurückgeschickt werden.

Daran ist das Publicum grösstentheils selbst Schuld, wie sich daraus ergibt, dass 15,000 Briefe allein ohne alle Adresse in die Postkästen geworfen wurden. 340 dieser nicht adressirten Briefe enthielten Geld in Metall und Banknoten. Die Ablieferung der 3,500,000 recommandirten Briefe war so befriedigend, dass nur 1 Brief unter 1400 ein Gegenstand der Nachfrage wurde, und gewöhnlich wurde eine zufriedenstellende Antwort ertheilt.

Von den Paqueten enthielten einige lebendige Seidenwürmer, Mäuse, Eidechsen, Schildkröten, ja eines sogar eine lebendige Schlange. Der Generalpostmeister lässt die dringende Aufforderung ergehen, Briefe, welche Werthsachen

enthalten, doch ja recommandiren zu lassen, um die Beamten nicht der Versuchung und sich dem Verluste auszusetzen. Ebenso wiederholt derselbe die Aufforderung, an die Hausbesitzer, Briefkästen an den Hausthüren anbringen zu lassen, um den Briefträgern das lange Warten zu ersparen, und eine möglichst frühe Ablieferung der Briefe zu erleichtern.

Briefwechsel

der Redaction.

Herrn **L. M.** in **Hamburg**. Gewünschte Photographie wird Ihnen in kurzer Zeit zugehen.

Herrn **A.** in **L.** Wir bitten recht sehr um die versprochene Auskunft.

Briefwechsel

der Expedition.

Herrn **D. S. jr.** in **Wien**. **M.** sandte uns für Ihre Rechnung 14 Sgr. in diversem ungebrauchten Briefmarken.

Herrn **M. St.** in **Wien**. Ihre werthen Bestellungen sind notirt.

Herrn **Stud. A. K.** in **Berlin**. Nr. 24 ist Ihnen unter Kreuzband gesandt worden.

Herrn **A. T.** in **Mollis**. Wir nehmen grundsätzlich keine fremden Anzeigen auf.

Herrn **Geh. K. a. D. v. W.** in **Berlin**. Auf Ihre Reclamation hin haben wir Ihnen Nr. 24 gesandt, wiewohl Sie nicht direct bei uns abonnirt haben, wir ersuchen Sie, bei Ihrer bisherigen Bezugsquelle reclamiren zu wollen.

Herrn **P. M.** in **Carlsruhe**. Für die freundlichen Berichtigungen sind wir Ihnen sehr verbunden.

Herrn **v. W.** in **Berlin**. Antioquia 2¹/₂ Cent. blau der gegenwärtigen Emission hat keine Strahlen über dem Wappen.

500,000

gewöhnliche Brief- und Couvertmarken aller Länder, alte und neue Emissionen (ausgenommen norddeutsche rothe Groschenmarken, Deutsches Reich Marke zu 1 Gr. rosa, österreichische 5 Kreuzer-Marken rosa neuester Ausgabe, sowie englische rothe One Penny-Marken) werden, wenn reinlich erhalten und gut gemischt, **pro Tausend** je nach Qualität mit **10—20 Silbrgr.** zu tauschen event. auch zu kaufen gesucht; **Angeboten sehen wir ehebaldigst entgegen.**

Unsere neueste Offerte (Winterhalbjahr 1872/73) wird gratis und franco versandt.



Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Anzeigen.

Wir offeriren nachstehend verzeichnete nur echte und schön erhaltene Briefmarken zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preissen. Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt, + bedeutet, dass die Couverts, Karten oder Bänder auch ganz und unbeschnitten zu haben sind.

Neue Emissionen. **Finland. 1872.** Corr.—Karte mit dreisprachiger Inschrift 8. P. grün auf gelb * 2½ sgr. **Spanien. 1872.** (Krone und Werthangabe) ¼ Cents. de Peseta blau * ½ sgr. (Dtzd. * 3 sgr.); (Kopf Amadeus I.) 6 Cents. blau * 1½ sgr., 10 Cents violett * 2½ sgr., 12 Cents lila * 3 sgr., für Drucksachen (grosse Werthziffer): 2 Cents violett * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.), 5 Cents grün * 1½ sgr. (Dtzd. * 12½ sgr.) **Japan. 1872.** (Gezähnt) 75 braun * 4 sgr. **Grossbritannien. 1872.** Couv. + 1½ P. rosa auf weiss und auf bläul. P. à * 4 sgr. **Vereinigte Staaten von Columbia. 1872.** 1 Centavo graugrün * 2½ sgr., 2 Cent. braun * 4 sgr. **Azoren. 1872.** 5 Reis schwarz * 1½ sgr., 10 Reis gelb * 3 sgr. **Wendenscher Kreis (Livland). 1872.** roth mit grün und rothem Oval * 5 sgr. **Transvaal-Republik.** Couv. + 6 P. blau * 15 sgr. **Frankreich, Republik. 1872.** (Gezähnt) 2 Cts. braun * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.), 4 Cts. grau * 1 sgr. (Dtzd. * 8½ sgr.), 5 Cts. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.) **Sierra-Leone. 1872.** 1 P. roth * 2½ sgr., Serie von 4 Stück (1 P. roth, 3 P. gelb, 4 P. blau und 1 Sh. grün) * 40 sgr. **Neu-Süd-Wales. 1872.** Couv. + 1 P. roth * 3 sgr. **Madeira. 1872.** 20 Reis braungelb * 4 sgr., 10 Reis gelb * 3 sgr. **Prinz Edwards-Insel. 1872.** 2 Cts. blau * 2½ sgr., 1 Ct. orange * 1½ sgr. **Russland. 1872.** Correspondenzkarte + 3 Kop. braun * 3½ sgr., 5 Kop. grün * 5 sgr. **Dänemark. 1872.** Zeitungsband + 2 Sk. blau * 1½ sgr. (Dtzd. * 12½ sgr.) **Schweden. 1872.** 3 Öre hellbraun * 1½ sgr., 6 Öre blauviolett * 2½ sgr., 1 Riksdaler hellbraun mit blauem Kreis 2 sgr. Couv. 12 Öre blau 1½ sgr., Correspondenzkarte + 12 Öre blau * 3 sgr. **Norwegen. 1872.** 3 Sk. roth 1 sgr., Couv. + 3 Sk. roth * 3 sgr., Correspondenzkarte + 3 Sk. roth * 3 sgr. **St. Thomé u. Principe.** 5 Reis schwarz * 4 sgr., 10 Reis gelb * 5 sgr. Complete Serie von 6 Stück (5, 10, 20, 25, 50 und 100 Reis) * 55 sgr. **Canada. 1872.** (kleines Format) 6 Cents braun 1 sgr. **Ceylon. 1872.** 2 Cents braun * 2 sgr. (Dtzd. * 20 sgr.) **Tolima. 1872.** 5 Cents braun * 10 sgr.

Ferner empfehlen wir folgende seltene Marken und Couverte in schönen und nur echten Exemplaren: **Schweden. 1862.** Frimärke für Localbrief hellbraun 3 sgr. **Bayern.** Retourmarken mit Wappen: Augsburg und Bamberg à * 2 sgr. **Bergedorf.** 3 Sch. rosa auf blau und 4 Sch. schwarz auf braun à * 2 sgr. **Lübeck. 1859.** ¼ Sch. violett und 4 Sch. grün à * 2 sgr. **Spanien. 1854.** Offizielle Marken. ½, 1 und 4 Onza à * 1½ sgr. 1855. Offizielle Marken ½ und 1 Onza à * 1½ sgr., 1 Libra blau * 1½ sgr. 1857. 12 Cuartos orange gelb 2½ sgr. **Hamburg. 1864.** (Ungezähnt) 1½ Sch. grau * 2½ sgr., 1¼ Sch. violett * 1½ sgr., 2½ Sch. grün * 2 sgr. 1864—65. (Gezähnt.) 1¼ Sch. grau * 1 sgr., 2½ Sch. grün * 1½ sgr. **Norddeutscher Postbezirk.** Dienstmarken 3 Kr. grau * 3 sgr., 7 Kr. grau * 4½ sgr., Serie von 4 Stück (1, 2, 3 und 7 Kr.) * 10 sgr. **Grossbritannien. 1840.** 1 P. schwarz 1½ sgr., 1 P. rothbraun 1 sgr. **Shanghai. 1865.** (Grosses Format) 6 Candareens braunroth * 8 sgr. Complete Serie von 8 Stück (1, 2, 3, 4, 6, 8, 12 u. 16 Cand.) * 90 sgr. **Vereinigte Staaten von Columbia. 1865.** (Grosses „R.“) 5 Cent. schwarz * 7½ sgr. (Grosses „A.“) 5 Cent schwarz * 7½ sgr. **Sachsen 1854.** 10 Ngr. blau 6 sgr. **Antioquia. II. Em. 1870.** 2½ Cent. blau 6 sgr., 5 Cent. grün 8 sgr., Satz von 4 Stück (2½, 5, 10 und 20 Cent.) 35 sgr. **Cundinamarca.** 5 Cent. blau * 10 sgr., 10 Cent. roth * 15 sgr. **Vereinigte Staaten von Nordamerika. 1866.** Zeitungsmarken (grosses Format) 5 Cents blau * 10 sgr., Serie von 3 Stück (5 Cents blau, 10 Cents grün und 25 Cents roth) * 45 sgr. **Russische Levantepost. 1864** (grosses Format). 6 Kop. blau * 15 sgr. **Uruguay. 1866.** Couv. + 5 Cent. blau * 10 sgr., 10 Centesimos grün * 15 sgr. **Ostindien Couv.** + ½ Anna blau auf weissem Papier * 4 sgr., 1 Anna braun auf bläulichem Papier * 6 sgr. **Neu-Fundland. 1871.** 5 Cents roth * 4 sgr., 6 Cents rosa * 6 sgr. **Belgien. 1870.** Chiffre-Taxe. 10 Cents grün * 2½ sgr., 20 Cents blau * 4 sgr. **Bergedorf.** 3 und 4 Sch. à * 2 sgr. **Bolivien. I. Em.** 5 Cents grün * 10 sgr. **Conföderirte Staaten.** 1 Cent orange gelb * 10 sgr.

 **Neueste Briefmarken-Offerte (Winterhalbjahr 1872—73) gratis.** 
Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.



Deutsche

Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 26.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Francozusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz 1½ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Rumänien und Spanien 1¾ Thlr., nach Portugal, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada 1¾ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern 1¼ Thlr. **[1872.]**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Finländische Couverts.

Schon 2 Artikel mit gleicher Ueberschrift erschienen s. Z. in der Deutschen Briefmarkenztg. (Nr. 20 und 21), und da sich der Inhalt der folgenden Zeilen genau an jene Artikel anschliesst, sie sogar meist ergänzt, so glaubte ich auch diesmal die schon früher gebrauchte Ueberschrift wieder anwenden zu müssen.

Von dem in Nr. 20 beschriebenen 10 Kop.-Couvert schwarz, Porto-Stempel, gingen mir im Ganzen 3 Exemplare durch die Hände, mit dem (in Nr. 21 abgebildeten) Wasserzeichen LJS & K. Jüngst nun erhielt ich ein solches Couvert aus Finland, ganz dem vorigen gleichend, jedoch mit K O S K als Wasser-

zeichen. Während ferner dasjenige der 3 obenerwähnten Couverts, welches einen vollständig zu entziffernden Entwerthungsstempel hat (wie schon in Nr. 20 beschrieben), vom Jahr 1848 stammt, scheint dieses Letztere schon 1846 im Gebrauch gewesen zu sein. Es hat zwar keinen genau ausgeprägten Entwerthungsstempel, aber es befindet sich darauf, wie es scheint, eine Notiz des Empfängers: „anläßt under min ^{unleserlich} den 22 Merti 1846“. Wir hätten es also, wie mich dünkt, nicht mit einer Interims-Emission (was früher meine Ansicht war) zu thun, sondern mit einer, die mindestens vom März 46 bis Ende August 48 im Gebrauch war, und es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass auch andere Werthe, als 10 Kop.

schwarz, existirten. Was nun die verschiedenen Wasserzeichen betrifft, so ist kaum anzunehmen, dass die Zusammenstellung der Buchstaben eine willkürliche oder zufällige ist, da ja 3 Couverts genau im Wasserzeichen übereinstimmen. Es liesse sich die Verschiedenheit etwa daher erklären, dass das eine Wasserzeichen sich oben am Bogen, das andere in der Mitte oder unten befindet. Möglicherweise, d. h. wenn in diesen mysteriösen Buchstaben ein Fabrikzeichen zu sehen ist, können es auch die Zeichen zweier verschiedener Lieferanten sein. Doch sind dies eben nur Vermuthungen; Sichereres konnte ich bis jetzt nicht ermitteln. —

Ich gehe nun zu dem 10 Kop. rosa Couvert über, mit ovalem Stempel auf der Klappe (S's Cat. Nr. 4). Von meiner frühern Annahme, es könnten die Couverts mit Wasserzeichen wohl neben denen ohne ein solches cursirt haben, bin ich fast ganz abgekommen. Ich habe nach und nach gegen 40 Stück dieser rosa 10 Kop.-Couverts, lauter unbeschnittene Exemplare, untersucht und fand bei nur vier, die unzweifelhaft aus dem Jahr 1859 stammen, ein Wasserzeichen; zwei davon haben parallele Striche und bourbonische Lilie, eines nur parallele Striche. Diese drei Couverts haben den Entwerthungsstempel 1859; ein viertes, von dem ich nur die Klappe besitze, hat keine Jahreszahl, wohl aber eine 5 Kop.-Marke über den rosa Stempel geklebt von der Em. 1860. Ich glaube also nicht mit Unrecht folgern zu dürfen, dass von 1852 (oder 50) — 1858 nur solche 10 Kop.-Couverts ohne Wasserzeichen im Gebrauch waren, im Jahr 1859 aber solche mit und ohne Wasserzeichen. Und nun einige Worte über diese Wasserzeichen selbst: Durch genaue Vergleichung der Couverts mit Wasserzeichen, die mir zu Gebot stehen (ich rechne hinzu noch ein 10 Kop. rosa mit Wappen, Em. 1860, nicht aber die 10 Kop.

schwarz 1846—48), bin ich zur Ueberzeugung gekommen, dass die mit und ohne Lilie nicht als verschieden anzuführen sind. Das „papier vergé“ ist ganz dasselbe und die parallelen Linien haben auf sämtlichen Couverts genau dieselbe Entfernung. Vermuthlich war die Lilie (als Fabrikzeichen?) nur einmal auf je einem grossen Bogen Papier, daher ihr seltenes Vorkommen. Freilich müssten sie dann auch auf den Couverts der Emission 1860 in einzelnen Fällen vorkommen, was mir persönlich aber bis jetzt noch nicht bekannt ist.

Schliesslich noch die Bemerkung, dass für die Couvert-Emission 1861 (S's Cat. 12) auch noch ein 10 Kop. rosa anzuführen ist. Ich besitze 2 direct aus Finland bezogene Couverts dieser Art, die in der That auf Schild und Grund in der Zeichnung differiren.

Stud. Theod. Haas in Strassburg.

Verzeichniss der existirenden officiellen Postkarten. *)

(Fortsetzung.)

Luxemburg.

Correspondenzkarten mit deutschem, französischem und deutsch-franz. Text. Druck schwarz auf gelblichem Cartonpapier. (Zahlreiche Varianten.)

Postanweisungskarten. Desgl., Druck schwarz auf hellviolettem Cartonpapier.

Niederlande.

Brief-Kaart. Ueberschrift: „Brief-Kaart.“ Werthstempel 2½ Cents rechts oben; desgleichen ohne Werthstempel (für ½ Cent käuflich), letztere Karte ist für Correspondenzen nach dem Aus-

*) Es sind uns von verschiedenen Seiten Berichtigungen und Nachträge zu diesem in letzter Nummer begonnenen Verzeichnisse zugegangen, wir sind dafür sehr dankbar und bitten, auch der Fortsetzung desselben die gleiche Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen.

lande bestimmt und zu dem entsprechenden Briefportosatz zu frankiren. Druck violett auf gelblichem Cartonpapier. (Nuance röthlich-violett.)

Desgleichen Karte zu $2\frac{1}{2}$ Cents mit bezahlter Rückantwort. Ueberschrift: „Briefkaart“, darunter „(Antwoord betaald)“, auf der zur Rückantwort bestimmten Karte: „Briefkaart“, darunter „(Voruitbetaald Antwoord.)“ $2\frac{1}{2} + 2\frac{1}{2}$ Cents violett auf gelblichem Cartonpapier.

Norddeutscher Postbezirk.

Correspondenzkarte. Ueberschrift im Halbbogen: „Norddeutsches Postgebiet“. Darunter: „Correspondenzkarte.“ Schwarzer Druck auf gelblichem Cart.-Papier. (12 Druckvarianten.) Grösse: 16 : 11 Centimeter.

Feldpostcorrespondenzkarten:

a. für das Publikum, mit dem Vordruck Armee Regim. Bat. Comp. etc.

(3 Varianten.) Grösse: 13 : 18 Centimeter.

b. für die Armee, ohne den Vordruck. Nur die Ueberschrift und das Wort: Bestimmungsort, sowie Gebrauchsbemerkungen auf der Adressenseite zeigend. (3 Varianten.)

Beide Feldpostkarten sind auf der Rückseite nackt.

Postanweisung. Ueberschrift im Halbbogen: „Norddeutscher Postbezirk“, darunter: „Post-Anweisung“

a. für die Thalerwährung,

b. für die südd. Guldenwährung.

Schwarzer Druck auf blass-rosa Cartonpapier.

Norwegen.

Correspondenzkarte auf gelbem Papier mit rother, Einfassung und Marke zu 3 Sk. rechts oben, Inschrift:

„Brev-Kort“ (Paa denne side skrives kunn Adressen) Til.....“

Oesterreich.-Ungar. Monarchie.

Die Correspondenz-Karten, Post-Anweisungs-Karten und Post-Nachnahme-Karten der beiden Reichshälften werden in einem besonderen Artikel behandelt.

Preussen.

Postanweisungskarten.

Russland.

Correspondenzkarten, weisses Cartonpapier, schwarzer Druck, ohne Marke. Links der russische Adler, darunter zwei Posthörner. Der Raum für die Marke wie auf den deutschen Karten markirt. (2 Varianten, a. mit kleiner, b. mit mit grosser Ueberschrift.

Mit Marken:

3 Kop. grüner Druck auf weissem Cartonpapier.

5 Kop. brauner Druck auf weissem Cartonpapier.

Bemerkungen über den Gebrauch an der unteren Seite der Einfassungsbordure.

Schweden.

Brefkort. Darunter: „(Denna sida användes endast för adresseringen),“ Till (Bostad, om den kan uppgifvas: „Adressort“)“

Druck lila auf weissem Cartonpapier. Marke rechts oben en relief, blau: 12 Öre.

Schweiz.

Carte de Correspondance. Darunter in deutscher, französischer und italienischer Sprache verschiedene Bemerkungen für den Gebrauch. Marke (Couvertstempel aber nicht en relief) links oben.

a. 5 (Centimes) roth

b. 5 „ rosa

Carte correspondance officiel. Schwarzer Druck auf chamois Papier. Grösse: 15½, 9½ Centimeter.

Postanweisungskarten. Dreisprachige Inschriften, Ueberschrift in der Mitte im Halbbogen: „Geldanweisung“, darunter kleiner, liegend ovaler Stempel (Werthziffer, oben: „Taxe“, unten: „Tassa“) farbig en relief, links: „Mandat de poste interne“, rechts: „Vaglia Postale interno“. Farbiger Druck auf weissem Cartonpapier.

I. Ausgabe: a) Ohne Coupon:
30 (Rappen, Centimes, Centesimi) blau,

40 grün,
50 violett,

b) Mit Coupon:

30 blau,
40 grün,
50 violett,
60 rosa;

II. Ausgabe mit durchlöcherterem Coupon: 40 grün,
50 violett.

Desgleichen, farbiger Druck auf gelbem Cartonpapier, mit Hinweglassung des Wortes „interne“ und „interno“, mit Coupon:

25 schwarz,
50 grün,
75 roth.

Württemberg.

Correspondenzkarten: Schwarzer Druck auf blauem Cartonpapier mit der Ueberschrift:

- a. nach der kgl. Würtemb. Feldpost u.
b. von „ „ „

Diese Ueberschrift ist in Halbbogen gehalten und darunter das württembergische Wappen. Die Karten sind ohne Werthstempel und wurden ebenso wie alle Correspondenzen nach und vom Felde portofrei befördert.

Correspondenzkarten für den allgemeinen Gebrauch. Blaues

Cartonpapier mit eingepprägtem Werthzeichen en relief (gleich den Couvertstempeln) in der rechten oberen Ecke.

c. 1 Kr. grün,

d. 3 Kr. roth,

e. Karte c. mit der Bemerkung unter dem Wappen: „(Verkehr im Rayon der 1 Kr. Brieffaxe)“ und mit variirendem Texte in den Gebrauchsmerkungen.

f. 1872. Kleineres Format (Grösse 14, 8½ Centimeter) 2 Kr. orange-gelb.

Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort, welche nur im internen Verkehr Württembergs zulässig sind, zu

g. 1 (resp. 2) Kr. grün,

h. 3 (resp. 6) Kr. roth,

i. 2 (resp. 4) Kr. orange-gelb.

Postanweisungskarten. Grüner Druck auf gelbem Cartonpapier, Stempel (Typus der Couverts) rechts oben en relief farbig gedruckt.

I. Ausgabe: 7 Kreuzer blau,
7 + 7 Kreuzer violett
(zwei 7 Kreuzer Stempel nebeneinanderstehend);

II. Ausgabe: 3 Kreuzer roth,
6 „ blau,
12 „ lila;

III. Ausgabe: 14 „ violett.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Die 2 Kreuzer-Correspondenz-Karten mit deutscher Inschrift wurden neuerdings ohne irgend welchem Text auf der Rückseite ausgegeben.

Frankreich.

30 Centimes braun, Pariser Ausgabe, gezähnt ist erschienen.

Griechenland.

Soeben geht uns die Nachricht zu, dass für unfrankirt oder ungenügend frankirt in Griechenland eingehende Briefe eine Marken-Emission bevorsteht, zu folgenden Werthen: 1, 2, 5, 10, 30, 40, 60, 70, 90, 92, 100 und 200 L. Dieselben sollen 20 Millimeter Quadrat werden, farbiger Druck auf gelbem Papier. (Die separaten Farben noch unbekannt). Die jetzt coursirenden Marken bleiben in Cours.

Azoren.

Mit Ausnahme von 120 und 240 Reïs sind sämmtliche Werthe des neuesten Typus Portugal's mit dem bekannten Aufdrucke „Acores“ in Umlauf gesetzt worden.

Rumänien.

Die neueste Serie Marken, deren Typus wir in letzter Nummer abbildeten, besteht aus den Werthen:

- 1 1/2 Bani olivengrün,
- 3 „ gelbgrün,
- 5 „ bräunlichgelb,
- 10 „ blau,
- 15 „ braunroth,
- 25 „ orangeroth,
- 50 „ rosa.

Der Druck ist farbig auf leicht gefärbtem Papier, die Umrandung gezähnt.

Serbien.

1 Para gelb ging uns in dunklerer Nuance ungezähnt zu.

Persien.

Mit allem Vorbehalt bringen wir nebenstehend die Abbildung (nach der „Timbre-Poste“) einer angeblich vor Kurzem auf Briefen eingetroffenen persischen Marke; der Druck ist mittelst Typendruck



erfolgt, das Papier ist dünn und gummirt, über die Farbe gibt das citirte Journal nichts Näheres an.

Guatemala.

Mit etwas veränderter Zeichnung sieht sich den bekannten Werthen ein neuer zu

Un (1) Peso gelb

an.

Britisch Honduras.

Die Ausgabe einer 3 Pence-Marke in dunkelbrauner Marke soll bevorstehen.

Bermuda.

Das Erscheinen eines Werthes zu 3 Pence wird avisirt.

Trinidad.

Mit Wasserzeichen Krone und CC trafen ein:

Four (4) Pence graublau,

One (1) Shilling orange gelb.

Tasmania.

Soeben traf ein:

Nine (9) Pence blau

mit Wasserzeichen: TAS.

Vermischtes.

— Die zur Ausgabe am 1. Sept. d. J. von der „National Bank - Note Co. of New-York für die Vereinigten Staaten angefertigten Correspondenzkarten sind nicht in Gebrauch gekommen und zwar hat es seine eigene Bewandniss damit. Einem amerikanischen Blatte entnehmen wir nämlich die Mittheilung, dass nur durch einen Kniff die Compagnie sich die Lieferung gesichert hat, indem sie das Probe-Exemplar eher erhielt und im Geheimen daher eine Musterkarte vorher anfertigen konnte. Als das Post-Office-Departement nun die Lieferung der Karten nach dem Muster ausschrieb, war die Bank - Note Co. die einzige, welche eine Postkarte vorlegen konnte, da die Concurrenten in dem sehr kurz gestellten Termin keine Proben fertig liefern konnten. Man erhob jedoch Klage und der Attorney-General Williams ent-

schied, dass die Correspondenzkarten bei der nächsten Sitzung des Congresses zur Annahme vorgelegt werden sollten.
Allg. B.-A.

— Der in Hamburg erscheinende „Allgemeine Briefmarken-Anzeiger“ begann mit dem 1. October den II. Jahrgang. Wir können das monatlich zwei Mal erscheinende Blatt namentlich Händlern empfehlen. Der Abonnementsbetrag pro Semester 14 Sgr. ist ein ungemein billiger.

— Der Zeitungsverbrauch in Oesterreich. Der Zeitungsverbrauch in Oesterreich steigt von Periode zu Periode und zeigt für die ersten Semester 1868 bis 1872 folgende Resultate: Es wurden an inländischen Zeitungen abgestempelt: im ersten Semester des Jahres 1868 32,4 Millionen Stück; im ersten Semester 1869 33,4 Millionen Stück; im ersten Halbjahre 1870 bereits 36,6 Millionen Stück; im ersten Semester 1871 40,8 Millionen Stück und im ersten Halbjahre 1872 schon 42,4 Millionen Stück. Gegen 1868 somit ein Mehr von 10 Millionen Stück oder 30 pCt. In Nieder-Oesterreich (Wien) wurden im ersten Semester 1869 blos 22,3 Millionen abgestempelt; im ersten Semester 1872 aber 28,2 Millionen (somit + 5,9 Millionen Stück); in Böhmen 4,9 Millionen Stück und beziehungsweise 6,6 Millionen Stück (+ 1,7 Millionen Stück); in Mähren 0,9 Millionen Stück und resp. 1,3 Millionen Stück (+ 0,4 Millionen Stück). Der inländische Zeitungsstempel stieg also für das erste Halbjahr 1868 und 1872 von 324,306 fl. auf 423,616 fl. oder um 99,310 fl.

— Ein Berliner Markenhändler hat von der russischen Regierung den Auftrag erhalten, eine vollständige Sammlung sämmtlicher officiellen Postwerthe zu liefern, diese Sammlung soll dann dem Staatsarchive einverleibt werden.

Postalisches.

Deutsches Reich. Laut V rordnung können vom 1. October ab auch im Verkehre mit der Schweiz Drucksachen unter Band bis zum Gewichte von 1 Pfund gegen die ermässigte Taxe abgesendet werden. Das Porto beträgt: a) für Drucksachen im Gewichte bis 250 Grammen $\frac{1}{2}$ Sgr. bz. 2 Kreuzer für je 50 Grammen, b) für Drucksachen im Gewichte über 250 bis 500 Grammen 3 Sgr. bz. 11 Kreuzer ohne Unterschied des Gewichts. Gleichzeitig kommt die Taxe für Waarenprobensendungen nach und aus der Schweiz mit $\frac{1}{2}$ Sgr. bz. 2 Kreuzer nicht mehr für je 40 Grammen, sondern für je 50 Grammen zur Erhebung.

Warnung.

Zu wiederholten Malen haben wir eindringlichst empfohlen, beim Ankaufe von Marken die grösste Vorsicht anzuwenden, leider scheinen unsere mahnenden Worte kein rechtes Gehör gefunden zu haben, denn wir haben tagtäglich Gelegenheit, Einblick in die verschiedensten Sammlungen zu nehmen, die mehr oder weniger mit Falsificaten gefüllt sind, und wir können dreist behaupten, dass unter tausend Sammlungen kaum eine zu finden sein wird, die frei von Falsificaten wäre.

Traurig, aber wahr. — Wie ist das möglich? werden erstaunt viele unserer Leser fragen. Wir wollen die Antwort nicht schuldig bleiben.

Es ist die grosse Leichtgläubigkeit, mit welcher viele Sammler in dem ersten besten Verkaufsladen anscheinend billige Briefmarken für echt kaufen und natürlich ein gutes Geschäft gemacht zu haben vermeinen, wenn sie die seltenen dreieckigen Cap auf glattem Grunde, Natal mit Krone etc. zu 4 Silbergroschen per Stück kaufen, der hinkende Bote kommt aber nach, die Marken werden

später als gefälscht erkannt, eine Rückgabe ist nicht möglich, da der Verkäufer keine Garantie für die Echtheit gegeben hat und der Sammler ist um sein Geld geprellt. — Zwei deutsche Städte, Hamburg und Nürnberg, leisten das Erstaunlichste in der Fabrikation von Falsificaten, und Händler und Krämer finden sich überall, die den Vertrieb dieser Marken aus Gewinnsucht übernehmen.

Früher existirte einmal ein Verein zur Unterdrückung antiphilatelischer Elemente, derselbe scheint aber eingeschlafen zu sein und von anderen Vereinen wird Nichts gethan, diesem Unfug zu steuern.

Erklärung.

Da ich kein Händler bin, so ersuche ich die Herren Absender von Preislisten etc. mich damit zu verschonen, indem mir solche ganz zwecklos sind.

Georg Gerdeissen, München.

Briefwechsel

der Redaction.

Herrn **H. K.** in **Zittau**. Der schwarze Ueberdruck auf den preussischen Marken der ersten Emissionen ist künstlich mittelst chemischer Reagentien hervorgerufen worden; Sie haben deshalb nicht eine neue Emission entdeckt. (Wir verweisen übrigens auf den an der Spitze von Nr. 18 unseres Blattes abgedruckten Artikel: „Norddeutsche Postmarken mit netzförmigem Ueberdruck“). Diese preussischen Marken haben einen netzartigen Ueberdruck, der mit einem farblosen mit Bleiglätte abgekochten Firniß hergestellt wurde, chemisch reagirt Schwefelwasserstoff, die Farbe der 1/2 Groschenmarke verwandelt sich in rothbraun, daher die irrthümlich in vielen Catalogen erwähnte rothbraune 1/2 Sgr.-Marke.

Herrn **C. B.** in **Görlitz**. Die Expedition giebt nur zeitweilig bei passender Gelegenheit eine **neu erschienene** Marke als Gratiszugabe,

es wird dies bei diesem Jahrgange häufiger geschehen, als bei dem vorigen.

Herrn **L. M.** in **Hbg.** Ihrem Wunsche ist in heutiger Nummer entsprochen.

Herrn **E. H.** in **Wien**. Raum und Zeit gestatten uns nicht, auf den Inhalt Ihrer langen und dunkel gehaltenen, daher nicht recht verständlichen Zuschrift näher einzugehen; wir können Ihnen nur so viel sagen, dass wir unsere Mittheilungen von achtbarer und zuverlässiger Seite, von Herrn **S. F. F. S. Z.** erhalten und dem wir auch die vorliegenden Exemplare zu verdanken haben, die dem Autor der betreffenden Artikels zugestellt worden waren.

Fräulein **M. v. S.** in **Berlin**. Wir stehen jederzeit mit Auskunf zu Diensten; schicken Sie die Marken nur ein.

X. Nr. 10 in **Stuttgart**. Dieselbe Idee hat schon vorher einer unserer Abonnenten gehabt; wir werden uns mit der Redaction genannten Journals in Verbindung setzen.

Herrn **K. M.** in **Wien**. Wenn Sis eine ganze Couvertemission meinen, wie das nebstehend abgebildete Couvert der Argentinischen Republik, so können wir Ihnen mittheilen, dass eine solche nie zur Ausgabe gelangt ist, die auf den Markt gebrachten Converts dieses Typus sind, welchen umschreibenden Ausdrucks man sich nachträglich bediente, „Speculations-Essais“.



Briefwechsel

der Expedition.

Herrn **V. D.** in **Stettin**. Nr. 15 und 16 sind gänzlich vergriffen.

Herrn **Ch. M.** in **Genf**. Wir haben Ihnen Nr. 25 nochmals gesandt.

Herrn **Max F.** in **Innsbruck**. Sie bestellen vortheilhafter bei uns direct, wenn Sie abzureisen gedenken; Sie haben uns dann nur mittelst Karte zu benachrichtigen, wohin wir die Nummer zu adressiren haben.

Frau Baronin **J. S.** in **Görz**. Sendung erhalten. Wir haben Sie für den III. Jahrgang vorgemerkt.

500,000 gewöhnliche Brief- und Couvertmarken aller Länder, alte und neue Emissionen (ausgenommen norddeutsche rothe Groschenmarken, Deutsches Reich Marke zu 1 Gr. rosa, österreichische 5 Kreuzer-Marken rosa neuester Ausgabe, sowie englische rothe One Penny-Marken) werden, wenn reinlich erhalten und gut gemischt, **pro Tausend** je nach Qualität mit **10—20 Silbrgr.** zu tauschen event. auch zu kaufen gesucht; **Angeboten sehen wir ehe baldigst entgegen.**

Unsere neueste Offerte (Winterhalbjahr 1872/73) wird gratis und franco versandt.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Zur gefälligen Beachtung.

An alle diejenigen p. t. Abonnenten, welche das Abonnement auf den III. Jahrgang noch nicht erneuert haben, richten wir die ergebene Bitte, den Abonnementsbetrag entweder pro Semester (6 Nummern) oder pro complete Jahrgang umgehend einzusenden, andernfalls nehmen wir an, dass auf ein weiteres Abonnement verzichtet wird und unterbleibt von nächster Nummer ab die Zusendung.

Die Expedition der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ in Dresden.

Anzeigen.

Wir offeriren nachstehend verzeichnete **nur echte und schön erhaltene Briefmarken** zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preissen. Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt, + bedeutet, dass die Couverts, Karten oder Bänder auch ganz und unbeschnitten zu haben sind.

Neue Emissionen. Ceylon. 1872. Corr.—Karte + 2 Cents lila * 2½ sgr. gelb * 1 sgr., mit bezahlter Rückantwort 2 + 2 Kr. * 2 sgr. Oesterr.-Ungar. Monarchie. Cisleithanien. 1872. Zeitungsband + 2 Kr. gelb * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.) Transleithanien. Zeitungsband + 2 Kr. gelb * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.) Postanw.—Karte mit deutsch-croat. Text + 5 Kr. rosa auf grün * 2 sgr. Victoria. 1870. Couv. + 2 P. rosa auf weiss * 5 sgr. (in 4 verschiedenen Formaten vorrätig.) Finland. 1872. Corr.—Karte mit dreisprachiger Inschrift 3 P. grün auf gelb * 2½ sgr. Spanien. 1872. (Krone und Werthangabe) ¼ Cents. de Peseta blau * ½ sgr. (Dtzd. * 3 sgr.); (Kopf Amadeus I.) 6 Cents. blau * 1½ sgr., 10 Cents violett * 2½ sgr., 12 Cents lila * 3 sgr., für Drucksachen (grosse Werthziffer): 2 Cents violett * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.), 5 Cents grün * 1½ sgr. (Dtzd. * 12½ sgr.) Japan. 1872. Satz von 4 Stück gezähnt * 25 sgr. Grossbritannien 1872. Couv. + 1½ P. rosa auf weiss. und auf bläul. P. à * 4 sgr. Vereinigte Staaten von Columbia. 1872. 1 Centavo graugrün * 2½ sgr., 2 Cent. braun * 4 sgr. Azoren. 1872. 5 Reis schwarz * 1½ sgr., 10 Reis gelb * 3 sgr. Wendenscher Kreis (Livland). 1872. roth mit grün und rothem Oval * 5 sgr. Transvaal-Republik. Couv. + 6 P. blau * 15 sgr. Frankreich, Republik. 1872. (Gezähnt) 2 Cts. braun * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.), 4 Cts. grau * 1 sgr. (Dtzd. * 8½ sgr.), 5 Cts. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.) Sierra-Leonc. 1872. 1 P. roth * 2½ sgr., Serie von 4 Stück (1 P. roth, 3 P. gelb, 4 P. blau und 1 Sh. grün) * 40 sgr. Neu-Süd-Wales. 1872. Couv. + 1 P. roth * 3 sgr. Madeira. 1872. 20 Reis braungelb * 4 sgr., 10 Reis gelb * 3 sgr. Prinz Edwards-Insel. 1872. 2 Cts. blau * 2½ sgr., 1 Ct. orange * 1½ sgr. Russland. 1872. Correspondenzkarte + 3 Kop. braun * 3½ sgr., 5 Kop. grün * 5 sgr. Dänemark. 1872. Zeitungsband + 2 Sk. blau * 1½ sgr. (Dtzd. * 12½ sgr.) Schweden. 1872. 3 Öre hellbraun * 1½ sgr., 6 Öre blauviolett * 2½ sgr., 12 Öre blau ½ sgr. Couv. 12 Öre blau 1½ sgr., Correspondenzkarte + 12 Öre blau * 3 sgr. Norwegen. 1872. 3 Sk. roth 1 sgr., Couv. + 3 Sk. roth * 3 sgr., Correspondenzkarte + 3 Sk. roth * 3 sgr. St. Thomé u. Principe. 5 Reis schwarz * 4 sgr., 10 Reis gelb * 5 sgr. Canada. 1872. (kleines Format) 6 Cents braun 1 sgr. Tolima. 1872. 5 Cents braun * 10 sgr.

Billige Sätze und Serien von Briefmarken. Mecklenburg-Strelitz. Satz von 5 Stück (¼, ½, 1, 2 und 3 sgr.) * 10 sgr. Schleswig-Holstein. Satz von 12 Stück (Schleswig. 1864. 4 Sch. roth u. 1¼ Sch. grün; Schleswig-Holstein. 1865. ½ Sch. rosa, 1¼ Sch. grün, 1⅓ Sch. lila, 2 Sch. blau und 4 Sch. hellbraun; Schleswig. 1865. ½ Sch. grün, 1¼ Sch. lila, 1⅓ Sch. rosa, 2 Sch. blau und 4 Sch. hellbraun; Holstein. 1865. 4 Sch. hellbraun) * 12½ sgr. Conföderirte Staaten. Satz von 5 Stück (1 Cent orange, 2 Cents carminroth, 5 Cents blau, 10 Cents blau und 20 Cents grün) * 20 sgr. Sandwich-Inseln. 1864—70. (Portraits) Satz von 5 Stück (1 Cent violett, 2 Cents roth, 5 Cents blau, 6 Cents grün und 18 Cents roth) * 35 sgr. Spanien. 1854. Officielle Marken. Serie von 4 Stück (½, 1, 4 Onza und 1 Libra) * 6 sgr. 1855. Officielle Marken. Serie von 4 Stück (½, 1, 4 Onza und 1 Libra) * 6 sgr.

Neueste Briefmarken-Offerte (Winterhalbjahr 1872—73) gratis.
Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 27.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Franco-zusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz 1½ Thlr., nach Danemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Rumänien und Spanien 1¾ Thlr., nach Portugal, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada 1¾ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern 1¾ Thlr. **[1872.]**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Preussens Farben-System.

Nachstehende Zeilen sollen zeigen, dass Preussen, wie es die politische Führung Deutschlands seit einem Jahrzehnte angestrebt und erreicht hat, so auf postalischem Gebiete schon vor dem Jahre 1866 bedeutenden Einfluss gehabt habe, nämlich durch die Annahme seines Farbensystems von fast allen deutschen Staaten. — Unter Farbensystem versteht man, den an maassgebender Stelle befolgten Grundsatz, für gewisse Postwerthezeichen eine bestimmte Farbe anzunehmen und bei jeder neuen Emission beizubehalten.

Ein solches Farbensystem haben mehr oder weniger alle grösseren Staaten angenommen, so England: roth, blau, lila,

grün für 1 Penny, 2 Pence, 6 Pence, 1 Shilling seit 1852 bis jetzt; Frankreich: grün, braun, blau, orange, carmin für 5, 10, 20, 40, 80 Cts. seit 1853 für alle Emissionen; dasselbe System Sardinien-Italien, und Belgien unter Leopold I. Doch haben andere Staaten, wie Spanien, Luxemburg u. a., ein systemloses Farbungemisch.

Preussen führte 1850 die Freimarken ein und nahm für 1, 2, 3 Sgr. die Farben roth, blau, gelb an.

Zu gleicher Zeit wurden in Sachsen und Hannover dieselben Werthe mit denselben Farben eingeführt. — Die übrigen Staaten haben in ihren ersten Emissionen ein so mannichfaches Gemisch von Farben, dass diese aufzuzählen zu weitläufig wäre.

Nur Oesterreich führte in 3 Emissionen 1850—1861 ein System durch, nämlich roth, braun, blau für 5, 10, 15 Kreuzer.

Dieser Zustand blieb bis 1861 Preussen mit dem Regierungsantritte Wilhelm's eine neue Emission veranstaltete; nebenbei bemerkt wohl das Geschmackvollste, was je geleistet wurde. Die Grundlage ist die rothe Ein-Silbergroschen-Marke für das deutsche Groschen-Porto. Für 2 Sgr. blieb blau, für 3 Sgr. wurde braun gewählt, statt des zu hellem Gelb.

Dieses System nahmen nun in mehr oder weniger Zeit fast alle deutschen Staaten an. Nicht angenommen haben es Bremen, Hamburg und Mecklenburg-Schwerin, welches jedoch noch 1866 seine blaue 5 Schilling-Marke braun emittirte, da der Werth gleich 3 Silbergroschen ist.

Sofort nach Erscheinen der preussischen Emission änderte Hannover seine 3 Gr.-Marke in Braun.

1862 Bayern, Württemberg, Baden, Thurn und Taxis, sowie Oldenburg, welches auch in der Form möglichste Aehnlichkeit zu erreichen suchte.

1863 gab sogar Oesterreich seine Farbenfolge auf und emittirte die schöne Adler-Serie, welche in Form und Farbe den preussischen angepasst war.

Im selben Jahre erschienen die neue Sächsische, die Lübeckische, 1864 die Braunschweigische und die Mecklenburg-Strelitzische Serien, welche alle mit den preussischen in Form und Farbe übereinstimmten.

1866 änderte sogar Luxemburg die Farbe seiner 3 Werthe zu $12\frac{1}{2}$, 25 und $37\frac{1}{2}$ Cts., welche denen Preussens zu 1, 2, 3 Gr. entsprachen, und nahm die Farben roth, blau, braun an. Damit war im ganzen Gebiet des deutsch-österreichischen Postvereins diese friedliche Eroberung vollendet; und die norddeutsche Bundespost, und später die Reichspost hatten natürlich keinen Anlass, etwas daran zu ändern.

England und Nordamerika.

Wenngleich die Thatsache, dass der Einfluss und das Uebergewicht Nordamerikas und seines Handels über England im steten Steigen begriffen ist, die sich hier nicht zur Besprechung eignet, so dürfte doch darauf aufmerksam gemacht werden, wie weit man dies an der Hand der Markensammlung thun könne. Es handelt sich um die Umwandlung des englischen Münzfusses in den amerikanischen, wie er sich seit mehr als 10 Jahren in den englischen Colonialmarken darthut.

Ursprünglich waren diese alle in der Penny-Scala emittirt, mit Ausnahme von Brit-Guyana, welches schon 1850 die Cent-Rechnung zeigte, und Ostindiens, welches die einheimische Währung beibehalten hat.

Schon im Jahre 1860 waren jedoch die Nordamerikanischen Interessen für die Brit. Besitzungen von so überwiegendem Einfluss, dass von 1860—1861, für Canada, Neu-Schottland, Neu-Braunschweig und Neu-Fundland neue Marken in der Centwährung ausgegeben wurden.

Weiter dringt Nordamerika auch nach Westen vor: Die neu ausgegebenen Marken für Hong-Kong wurden 1862, die für Hinter-Indien 1867 in Cents emittirt.

1868 weichen die alten Marken von Brit.-Columbia einer neuen Serie in amerikan. Währung, 1872 die für Prince-Edward-Insel, so dass nunmehr in ganz Nordamerika der Dollarfuss herrscht.

Nun zuletzt überrascht uns die neue Serie für Ceylon, diese Perle der englischen Kronländer, ebenfalls in Cents ausgegeben.

Wie lange wird es dauern, bis wir von Australien die ersten Cent-Marken erhalten, zumal die Sandwich-Inseln schon eine Etappe bilden!

Man mag die Wichtigkeit dieser Fortschritte des amerikanischen Einflusses

bestreiten, für unseren Zweck bilden sie einen Gesichtspunkt mehr zum Studium unserer Sammlung.
R. P.

Chronik.

Deutsches Reich.

Nach dem „Amtsblatte der Deutschen Reichs-Postverwaltung“ übernahm die Staatsdruckerei in Berlin vom 5. December d. J. ab die Abstempelung fertiger Briefcouverts, Streifbänder und Karten mit den vom Publikum gewünschten Francozeichen. Für Anfertigung ist pro 1000 Stück ausser dem Werthbetrage der Francostempel selbst 17½ Sgr. zu entrichten. Unsere Albums werden dadurch einen zahlreichen Zuwachs erhalten, wenn man die verschiedenen Portosätze für Kreuzbandsendungen, Posteingahlungen und Briefe in's Auge fasst.

Von Neujahr ab werden bei sämtlichen Reichspostanstalten Postkarten zum Verkauf gestellt, welche gleich mit dem Francostempel von ½ Groschen bz. 2 Kreuzer bedruckt sind, so dass es des Aufklebens der Freimarke nicht erst bedarf.

Diese gestempelten Postkarten werden ohne Aufschlag zum Nennwerthe an das Publikum abgelassen. Daneben wird der Verkauf von Postkarten der jetzt gebräuchlichen Art, welche nicht gestempelt und auch nicht mit Freimarken beklebt sind, ferner der Postkarten mit bezahlter Rückantwort unter den bisherigen Bedingungen fortgesetzt werden.

Die bisherigen Formulare zu gewöhnlichen Postkarten werden vom 1. Januar ab nur unbeklebt verkauft; ein etwaiger Vorrath noch mit Marken beklebter Formulare ist indess aufzubehalten.

In Betreff der Postkarten mit Rückantwort tritt eine Aenderung nicht ein.

Württemberg.

Der gegenwärtig coursirenden Markenserie hat sich ein neuer Werth zu 2 Kreuzer orange-gelb, durchstoichen, angereicht.

Belgien.

Mit dem 1. Januar werden Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort zu 5 + 5 Centimes zur Ausgabe gelangen. Dieselben sind auf gelbem Cartonpapiere gedruckt und tragen als Inschrift: „Carte-correspondance“ über dem Wappen und unter demselben: „Réponse payée. Antwoord betaald“, rechts oben befindet sich das Werthzeichen, der anhängende Theil trägt anstatt der letztgenannten Inschrift die Worte: „Réponse. Antwoord.“

Norwegen.

2 Skilling blau ist soeben erschienen.

Island.

Dieses im hohen Norden gelegene zu Dänemark gehörige Eiland wird vom 1. Januar 1873 ab eigene Postmarken verausgaben. Island hat einen Flächeninhalt von 1867 Q.-M., von denen nur 764 bewohnbar sind, und eine Einwohnerzahl von 66.987; Hauptstadt ist der Seehafen Reykjavik mit ca. 1300 Einwohnern. Island wurde im Jahre 861 von Gardar entdeckt und nach demselben Gardarsholm, später aber des vielen Treibeises wegen Island (Eisland) genannt.

Wie unsere Abbildung zeigt, ähnelt der Typus den jüngst emittirten dänischen Marken, folgende Werthe sind zur Emission bestimmt:

2 Sk. blau,

4 „ rosa,

8 „ braun,

16 „ gelb,



ferner in gleichem Typus:

- 4 Sk. grün,
- 8 „ lila.

Letztere sind für Dienstsachen bestimmt. Der Druck ist farbig auf weissem Papiere mit Krone als Wasserzeichen, die Umrandung gezähnt.

Japan.



Vor Kurzem erhielten wir eine neue japanische Marke, die wir nebstehend bildlich vorführen; der Druck ist blau auf weissem Papier, die Umrandung gezähnt, ein Wasserzeichen fehlt.

Links und rechts an den Seiten ist die Werthziffer „1“ und darunter: „Kaiserlich“ in japanischen Charactern angebracht, oben und unten: „1 Sen“, in der Mitte oben das Wappen, darunter japanische Schriftzeichen zwischen zwei Zweigen. Muthmasslich haben wir es mit einer neuen Emission zu thun.

Curassao,

niederländische Insel in Westindien, 8 1/2 Q.-M. mit 19,144 Einwohnern, wird demnächst eigene Marken erhalten; dieselben ähneln den jüngst emittirten niederländischen Marken, sind farbig auf weiss gedruckt und gezähnt:

- 2 1/2 Cent grün
- 3 „ grau
- 5 „ carminroth,
- 10 „ blau,
- 25 „ orange,
- 50 „ violett.

Französische Colonien.

Seit 1. October sind die gegenwärtig coursirenden Werthe zu 5, 15 und 25 Centimes, aber ungezähnt, auf den französischen Colonien im Gebrauch.

Jamaica.

One Half (1/2) Penny braun, gezähnt, Wasserzeichen Krone und CC, ist zur Ausgabe gelangt.

Guatemala.

Ein neuer Werth zu 4 Reales grün soll erschienen sein.

British-Honduras.

Three (3) Pence braun, mit Wasserzeichen Krone und CC, gezähnt, ist erschienen.

Niederländisch-Guiana.

Die Colonie Surinam, 2956 Q.-M. mit 51,760 Einwohnern, Hauptstadt Paramaribo (25,000 Einwohner) soll nach der „Timbre-Poste“ demnächst eigene Marken erhalten, dieselben ähneln dem neuesten Typus der Niederlande, tragen oben die Inschrift: „Surinam“; die Werthangabe befindet sich unten und ist die Werthziffer und die Werthbenennung durch das holländische Wappenschild von einander getrennt:

- 2 1/2 Cent carminroth,
- 3 „ grün,
- 5 „ violett,
- 10 „ grau,
- 25 „ blau,
- 50 „ orange.

Der Druck ist farbig auf weissem Papier, die Umrandung gezähnt.

Ueber Postwesen.

In einer der letzten Sitzungen der „Leipziger polytechnischen Gesellschaft“ hielt der Post-Inspector Steyer einen Vortrag über das Postwesen, der für unsere Leser umsomehr von Interesse sein dürfte, da wir heute zwei Artikel bringen, die evident nachweisen, nach wie vielen Seiten hin eine nach einem vernünftigen Plane angelegte Postmarkensammlung zu Studien Anregung geben

kann. Wir lassen das Referat des „Leipz. Tagebl.“ über seinen Vortrag folgen:

Bei einem kurzen Rückblick auf den Entwicklungsgang unseres Verkehrs, welchem zu dienen die Post berufen sei, hob Redner hervor, dass wir in der in den Anfang des 14. Jahrhunderts fallenden Anwendung der Magnetnadel oder des Compasses auf die Schifffahrt den ersten Hebel des Verkehrs zu suchen haben. Die Schifffahrt sei hierdurch von den engen Fesseln des Küstenverkehrs befreit, die freien Bahnen des Oceans seien ihr geöffnet worden: die Entdeckung des Seewegs nach Ostindien, die Entdeckung Amerikas seien die gewaltigen und segensreichen Folgen der Vervollkommnung der Schifffahrt geworden. Die nächste Hebung hat der Verkehr durch die Erfindung der Buchdruckerkunst (1440) erfahren. Dem Kaiser Maximilian I. (1493—1519) gebührt das grosse Verdienst, die ersten Posteinrichtungen getroffen und diese durch Anlegung von Strassen etc. vervollkommnet zu haben. Den mächtigsten Impuls zur Hebung des Verkehrs hat die Erfindung der Dampfmaschine (1769) und deren Anwendung auf die Schiffe und die Locomotive gegeben, indem hierdurch unsere neue Periode des Weltverkehrs geschaffen worden, der kaum Entfernung, kaum Grenzen mehr kennt.

Der Vortragende kam sodann zu der Frage, ob die Post die hohe Aufgabe erfülle, die ihr gestellt sei, und wollte sich bei Erörterung derselben an die Geschäftsbranchen halten, mit welchen das Publikum fortwährend Fühlung hat: nämlich an die Aufgabe der Sendungen, die Beförderung, Auslieferung und Bestellung derselben und den Portotarif. Die Post, indem sie dem Verkehr dient, hat, wie dieser, ebenfalls ihre zwei wesentlich verschiedenen Perioden: jene vor und jene nach Anwendung der Dampfkraft auf die Verkehrsmittel. Letztere

überschreitet erstere nach grösserer Vervollkommnung der Eisenbahnanlagen etc. und gewinnt eine überragende Höhe etwa seit 20, 25 Jahren. Das Postwesen der vorangehenden Periode hat bei seinen beschränkten Mitteln der Beförderung das Möglichste geleistet und hat dem damaligen Verkehr durch die Einrichtung regelmässiger Fahr-, Malle-, Personen-, Eil-, Reit- (Brief-) Posten, sowie durch den Extrapost- und Estaffettendienst vollkommen Rechnung getragen. Und dennoch ist der Unterschied der postalischen Einrichtungen zwischen damals, ja erst seit 20, 25 Jahren und jetzt ein ausserordentlicher. Die Aufgabe der Sendungen anlangend, so hatten zu jener Zeit selbst die grössten Orte nur eine Postanstalt, bei welcher alle Sendungen (Briefe, Päckereien, Geld- und Werthsendungen) unmittelbar eingeliefert werden mussten. Viele kleinere Städte hatten noch keine Postanstalten. Die Einwohner dieser und der Landorte mussten daher in weitem Umkreise ihre Sendungen nach der Postanstalt der nächstgelegenen grösseren Stadt bringen. Jetzt finden wir in grösseren Orten mehrere Postanstalten (in Leipzig z. B. deren sieben), jeder grössere Landort ist im Besitz einer Postanstalt. In den meisten Postorten sind ausser den an allen Posthäusern befindlichen Briefkasten noch solche nach Bedürfniss in einzelnen Ortstheilen angebracht. In Leipzig ist die Zahl dieser Kasten auf 58 angewachsen. Fast jeder Landort, die Postwagen, die Eisenbahnpostwagen, die Bahnhöfe haben solche. Alle diese Briefkasten vermitteln und erleichtern die Aufgabe von Sendungen, ferner die Orts- und Landbriefträger, indem sie auf ihren Bestelltouren Jedermann auf Anlangen mit dem Verkauf von Freimarken, Franco-couverts, Postanweisungsformularen und Postkarten zu dienen haben. Selbst den in den Eisenbahnzügen befindlichen Reisenden ist neuerdings die Bequemlich-

keit geboten worden, in den Postwagen der Züge Freimarken und Francocouverts zu 1 Gr. resp. 3 Kr. und mit aufgeklebten Freimarken versehene Postkarten zu $\frac{1}{2}$ Gr. resp. 2 Kr. das Stück zu kaufen. Und die neueste, sehr bedeutungsvolle Erleichterung ist dem Publikum mit den officiellen Verkaufsstellen von Freimarken in grösseren Orten, deren hier bereits 25 in Wirksamkeit getreten, entgegengebracht worden. Die Landbriefträger nehmen nicht nur gewöhnliche Briefe, sondern auch Geldbriefe zur Bestellung und Einlieferung bei der Postanstalt an. Ist endlich der Quittungsbücher für die Aufgabe von recommandirten Geld- und Werthsendungen zu gedenken, so geschieht dies mit dem Wunsche, dass davon der weiteste Gebrauch gemacht werden möchte, weil sie die Abfertigung der Aufgeber wesentlich fördern, demnach der Allgemeinheit zu Gute kommen. Im eigenen Interesse des Publikums ergeht an dasselbe die dringende Mahnung, gleichnamige Bestimmungsorte und solche, an welchen sich eine Postanstalt nicht befindet, nach ihrer geographischen Lage, bez. durch Angabe der nächstgelegenen Postanstalt, näher zu bezeichnen, namentlich gilt dies von Briefen, welche in die Briefkasten eingelegt werden. Der Versendungsdiensl litt früher, abgesehen von dem langsameren Transport durch die gewöhnlichen Posten, besonders unter dem Nachtheil des nächtlichen Still-lagers, welches nicht allein Fahrpost-sachen (Päckereien, Geld- und Werthsendungen), sondern auch Briefe etc. auf einer längeren Beförderungsstrecke etc. erfuhren. So wurden in Leipzig noch bis Ende Juni 1867 die Fahrpost-sendungen, welche mit den Abend- und Nachtzügen eingingen, erst am anderen Tage bearbeitet und weitergesendet. Jetzt werden die Briefpostsendungen mit allen Eisenbahnzügen und Posten, mit den

bietenden Dampfschiffahrts-, Privatfuhr-gelegenheiten etc. expedirt. Die Beförderung auf den Eisenbahnen vermittelt der Einrichtung des Eisenbahnpostbureaus ist eine Zug an Zug anschliessende ununterbrochene. In neuester Zeit erhalten die gleich schnelle Beförderung auf den Eisenbahnroulen auch die Fahrpostsendungen, mit der Ausnahme nur, dass Eil- und Courierzüge hierzu, namentlich zum Päckereiverkehr, nicht benutzt werden können, weil deren kurzer Aufenthalt auf den Unterwegsstationen die zu dem Uebernahme- und Uebergabegeschäfte erforderliche Zeit nicht bietet. Die Auslieferung und Bestellung der Sendungen konnte früher, nach dem damaligen Stande der Postverbindungen, ebenfalls auf nur sehr enge Grenzen angewiesen sein. In grösseren Orten waren täglich zwei, drei Ortsbestellungen das höchst Erreichte. Den Landbewohnern war der Postbote eine nur seltene Erscheinung. Wie anders steht dies heute! Die Wohlthat täglich drei-, vier-, fünf-maliger Ortsbestellung wird schon vielen mittleren, ja kleineren Städten zu Theil. In grösseren Städten erfolgen die Ortsbestellungen noch öfter, in Leipzig z. B. acht Mal täglich. Jeder Landort wird täglich einmal begangen, viele derselben haben täglich zwei-, nicht wenige dreimalige Bestellung. Den Ortschaften in unmittelbarer Nähe grösserer Städte ist neuerdings der Vortheil geworden, dass sie, obgleich mit eigenen Postanstalten versehen, in den Ortsbestellkreis der grösseren Postanstalt einbezirkt worden, so dass in ihrem Versendungsverkehr und mit dem grösseren Orte lediglich die im Ortsverkehr geltenden ermässigten Taxen (Bestellgelder) Anwendung finden. Auch Leipzig und die Orte Lindenau, Gohlis, Entritzsch, Neuschönefeld, Thonberg und Connewitz werden von dieser wohlthätigen Einrichtung betroffen. Den Bestellobjecten sind in neuester Zeit hinzugetreten die an Adressaten im Post-

orte gerichteten Auszahlungsbeträge auf Postanweisungen und die an Adressaten im Postorte gerichteten Packete ohne Werthangabe. Die letztere Einrichtung hat, wegen der damit verbundenen Nothwendigkeit, dass Diejenigen, welche sich davon ausschliessen, welche also vorziehen, ihre Packete von der Post abzuholen, auch die Adressbriefe abholen müssen, anfänglich im diesseitigen Oberpostdirectionsbezirk viele Gegner gehabt: nicht allein in der Provinz, sondern auch in Leipzig. In der Provinz hat man sich sehr bald und dergestalt damit befreundet, dass die Abholer nur noch mehr zu seltenen Ausnahmen gehören. In Leipzig hat sich die Zahl der anfänglichen Abholer, etwa 340, nicht vermehrt. Die Zahl der daselbst zu bestellenden Packete ist gewachsen, indem diese im Juli (Beginn der Einrichtung) 23,235, August 22,448, September 23,226, October 29,100, vom 1 bis 15. November 15,300 Stück umfasst. Die Packete an Messfremde sind hierbei nicht berechnet. Die reglements-mässige Bestimmung, dass Abholern von Packeten obliegt, auch die dazu gehörigen Adressbriefe abzuholen resp. abholen zu lassen, ist Nothwendigkeit aus technischen Gründen, weil Packet und Adressbrief Eine Sendung bilden. Diese scheinbare Härte trifft Diejenigen gerade am wenigsten, welche vorzugsweise von der Abholung Gebrauch machen, d. h. Solche, welche wegen der Aufgabe von Sendungen und wegen Abholung von gewöhnlichen, recommandirten und Geldbriefen ohnehin gewohnheitsmässig drei-, vier- und fünfmal täglich ihre Boten — Markthelfer etc. — zur Post senden, hierbei also gleichzeitig die Packete ohne Werthangabe mit den Adressbriefen ohne besonderes Opfer in Empfang nehmen oder abholen können. Denjenigen Adressaten, welchen besondere Boten zur Aufgabe oder Abholung von Postsachen nicht zur Verfügung stehen,

— und dies ist die weitaus. grösste Zahl — wird die Einrichtung aus nahe liegenden wirthschaftlichen Gründen willkommen sein. Dazu kommt, dass die täglich dreimalige Bestellung dem Bedürfniss in reichlichem Maasse entspricht.

(Fortsetzung folgt.)

Briefwechsel

der Redaction.

Herrn **J. St. in Leipzig.** Eignet sich nicht für unser Blatt. M. ist uns seines weiten Gewissens wegen seit über 8 Jahren bekannt, ob er sein anderes Geschäft ebenso solid betreibt, geht uns nichts an.

Herrn **D. S. in Wien.** Wir bedauern sehr, den aus dem B.'schen Lexicon abgeschriebenen Artikel nicht für unser Blatt verwenden zu können. Originalartikel und neue Zeitungsnutzen sind uns jederzeit willkommen.

Anonymus in München. Die gewünschte Antwort gibt Ihnen die heutige Nummer, aber nun bitte, öffnen Sie das Visir der Anonymität.

W. G. D. in Lissitz. Die beschriebene Marke von „Rigi-Kaltbald“ ist ebensowenig eine officielle Postmarke, wie die von „Rigi-Scheidek“ und neuerdings von „Rigi-Culm“, sondern eine Privatmarke, über deren Zweck wir bereits in Nr. 4 (I. Jahrgang) unseres Blattes pag. 31 berichteten.

Briefwechsel

der Expedition.

Herrn Postsekr. **H. in Berlin.** Ausgleich erhalten.

Herrn **Albin B. in W. i./Sachsen.** Wir haben Sie für Nr. 28—33 vorgemerkt. Die ungarischen Marken (Oesterr.-Ungar. Monarchie, Transleithanien) sind längst in unserem Blatte wiederholentlich erwähnt worden. Die weiter eingesandte Marke ist ein Schwindelessai von Dänemark.

Herrn **A. V. in St. T.** Der Verein hat bis zur Stunde keine Bestellung gemacht, wenn Sie unser Blatt zu erhalten wünschen, so ersuchen wir Sie, bei uns direct zu bestellen. Wir senden Ihnen die heutige Nummer unter Kreuzband.

Notiz.

Vom I. und II. Jahrgange ist nur noch eine kleine Anzahl completer Exemplare vorrätzig, soweit der Vorrath reicht, liefern wir den I. Jahrgang (1870—71, Nr. 1—12) zu dem erhöhten Preise von 1 $\frac{1}{4}$ Thlr., den II. Jahrgang (1871 bis 72, Nr. 13—24) für 1 $\frac{2}{3}$ Thlr.

Zur gefälligen Beachtung.

An alle diejenigen p. t. Abonnenten, welche das Abonnement auf den III. Jahrgang noch nicht erneuert haben, richten wir die ergebene Bitte, den Abonnementsbetrag entweder pro Semester (6 Nummern) oder pro complete Jahrgang umgehend einzusenden, andernfalls nehmen wir an, dass auf ein weiteres Abonnement verzichtet wird und unterbleibt von nächster Nummer ab die Zusendung.

Die Expedition der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ in Dresden.

Anzeigen.

Wir offeriren nachstehend verzeichnete **nur echte** und **schön erhaltene** Briefmarken zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preissen. Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt, + bedeutet, dass die Couverts, Karten oder Bänder auch ganz und unbeschnitten zu haben sind.

Neue Emissionen. Rumänien. 1872. 1½ Bani olivengrün * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.) gelb * 1 sgr., mit bezahlter Rückantwort 2 2 Kr. * 2 sgr. Oesterr.-Ungar. Monarchie. Cisleithanien. 1872. Zeitungsband + 2 Kr. gelb * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.) Transleithanien. Zeitungsband 2 Kr. gelb * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.) Postanw.—Karte mit deutsch-croat. Text + 5 Kr. rosa auf grün * 2 sgr. Victoria. 1870. Couv. † 2 P. rosa auf weiss * 5 sgr. (in 4 verschiedenen Formaten vorrätzig.) Finland. 1872. Corr.—Karte mit dreisprachiger Inschrift 8 P. grün auf gelb * 2½ sgr. Spanien. 1872. (Krone und Werthangabe) ¼ Cents. de Peseta blau * ½ sgr. (Dtzd. * 3 sgr.); (Kopf Amadeus I.) 6 Cents. blau * 1½ sgr., 10 Cents violett * 2½ sgr., 12 Cents lila * 3 sgr., für Drucksachen (grosse Werthziffer): 2 Cents violett * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.), 5 Cents grün * 1½ sgr. (Dtzd. * 12½ sgr.) Japan. 1872. Satz von 4 Stück gezähnt * 25 sgr. Grossbritannien. 1872. Couv. + 1½ P. rosa auf weiss. und auf bläul. P. à * 4 sgr. Vereinigte Staaten von Columbia. 1872. 1 Centavo graugrün * 2½ sgr., 2 Cent. braun * 4 sgr. Azoren. 1872. 5 Reis schwarz * 1½ sgr., 10 Reis gelb * 3 sgr. Wendenscher Kreis (Livland). 1872. roth mit grün und rothem Oval * 5 sgr. Transvaal-Republik. Couv. + 6 P. blau * 15 sgr. Frankreich, Republik. 1872. (Gezähnt) 2 Cts. braun * 1 sgr. (Dtzd. * 6 sgr.), 4 Cts. grau * 1 sgr. (Dtzd. * 8½ sgr.), 5 Cts. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 10 sgr.) Sierra-Leone. 1872. 1 P. roth * 2½ sgr., Serie von 4 Stück (1 P. roth, 3 P. gelb, 4 P. blau und 1 Sh. grün) * 40 sgr. Neu-Süd-Wales. 1872. Couv. + 1 P. roth * 3 sgr. Madeira. 1872. 20 Reis braungelb * 4 sgr., 10 Reis gelb * 3 sgr. Prinz Edwards-Insel. 1872. 2 Cts. blau * 2½ sgr., 1 Ct. orange * 1½ sgr. Russland. 1872. Correspondenzkarte + 3 Kop. braun * 3½ sgr., 5 Kop. grün * 5 sgr. Dänemark. 1872. Zeitungsband + 2 Sk. blau * 1½ sgr. (Dtzd. * 12½ sgr.) Schweden. 1872. 3 Öre. hellbraun * 1½ sgr., 6 Öre blauviolett * 2½ sgr., 12 Öre blau ½ sgr. Couv. 12 Öre blau 1½ sgr., Correspondenzkarte + 12 Öre blau * 3 sgr. Norwegen. 1872. 3 Sk. roth 1 sgr., Couv. + 3 Sk. roth * 3 sgr., Correspondenzkarte + 3 Sk. roth * 3 sgr. St. Thomé u. Principe. 5 Reis schwarz * 4 sgr., 10 Reis gelb * 5 sgr. Canada. 1872. (kleines Format) 6 Cents braun 1 sgr. Tolima. 1872. 5 Cents braun * 10 sgr.

Billige Sätze und Serien von Briefmarken.

Mecklenburg-Strelitz. Satz von 5 Stück (¼, ½, 1, 2 und 3 sgr.) * 10 sgr. Schleswig-Holstein. Satz von 12 Stück (Schleswig. 1864. 4 Sch. roth u. 1¼ Sch. grün; Schleswig-Holstein. 1865. ½ Sch. rosa, 1¼ Sch. grün, 1/3 Sch. lila, 2 Sch. blau und 4 Sch. hellbraun; Schleswig. 1865. ½ Sch. grün, 1¼ Sch. lila, 1/3 Sch. rosa, 2 Sch. blau und 4 Sch. hellbraun; Holstein. 1865. 4 Sch. hellbraun) * 12½ sgr. Conföderirte Staaten. Satz von 5 Stück (1 Cent orange, 2 Cents carminroth, 5 Cents blau, 10 Cents blau und 20 Cents grün) * 20 sgr. Sandwich-Inseln. 1864—70. (Portraits) Satz von 5 Stück (1 Cent violett, 2 Cents roth, 5 Cents blau, 6 Cents grün und 18 Cents roth) * 35 sgr. Spanien. 1854. Officielle Marken. Serie von 4 Stück (½, 1, 4 Onza und 1 Libra) * 6 sgr. 1855. Officielle Marken. Serie von 4 Stück (½, 1, 4 Onza und 1 Libra) * 6 sgr.

Neueste Briefmarken-Offerte (Winterhalbjahr 1872—73) gratis. Briefe und Gelder erbittet franco

die Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.



Deutsche

Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 28.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Franco-zusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz $1\frac{1}{10}$ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Rumänien und Spanien $1\frac{1}{4}$ Thlr., nach Portugal, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada $1\frac{1}{4}$ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern $1\frac{1}{4}$ Thlr. **[1873.]**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

An unsere p. t. Abonnenten.

Durch eine langandauernde hartnäckige Krankheit des Herausgebers ist das rechtzeitige Erscheinen der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ nicht zu ermöglichen gewesen, die rückständigen Nummern werden rasch auf einander folgen. Wir werden Sorge tragen, dass eine derart unliebsame Verzögerung nicht wieder eintritt, sagen für die gehabte Nachsicht herzlichen Dank und bitten, unserm Blatte auch fernerhin das bisher erwiesene Wohlwollen zu bewahren.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Finländische Couverts.

I.

Trotz des bedeutenden wissenschaftlichen Aufschwunges, den die Philatelie in den letzten Jahren genommen hat, trotz der ansehnlichen Kräfte, die auf ihrem Gebiet wirken, giebt es doch

einzelne, ich möchte fast sagen, unerforschte Länder, deren Schätze uns nur in geringem Masse bekannt sind. Hierher gehört gewiss vor Allem Finland mit seinen alten Couvert-Emissionen, welche, was ihre Chronologie und Entzifferung der Wasserzeichen betrifft, lange in ein wahrhaft mysteriöses Dunkel

eingehüllt waren, das bis jetzt nur zum Theil gehoben ist, ja in letztem Punkte heute noch eben so undurchdringlich zu sein scheint, wie vor Jahren.

Als Resultat meiner letzten Untersuchungen (s. Brfm.-Ztg. 26) hatte sich in mir die Ueberzeugung festgesetzt, dass die Couverts der \ominus Emission, sowie die im Jahre 1860 erschienenen Couverts mit viereckigem Markenstempel, in Beziehung auf das Wasserzeichen (ob mit oder ohne Lilie) nicht als verschiedenen anzuführen seien. Obwohl ich nur auf Exemplaren des \ominus 10 Kop.-Couverts eine Lilie vorfand, so glaubte ich doch zu dieser Annahme berechtigt zu sein wegen der grossen Aehnlichkeit des „papier vergé“ bei beiden Emissionen, sowie deshalb, weil die parallelen Linien auf sämtlichen Couverts beider Ausgaben genau dieselbe Entfernung haben. Es lag dann die Vermuthung nahe, dass die so seltene Lilie auf je einem grossen Bogen nur einmal, etwa als Fabrikzeichen, vorkomme.

Durch eine Entdeckung nun, die ich an zwei 10 Kop.-Couverts der Emission 1860—1862 machte, wird obige Hypothese ziemlich erschüttert; ich fand nämlich auf den genannten 2 Couverts, die dasselbe „papier vergé“ und dieselben parallelen Linien, wie die andern, haben, das Wasserzeichen: TERVAKOSKI.

Was unter diesem geheimnissvollen Namen zu verstehen ist, kann ich nicht bestimmen; ich schlug verschiedene postalische und geographische Werke nach, ebenso suchte ich in einigen Atlanten, ob es vielleicht eine finische Stadt dieses Namens gebe, kam aber lediglich zu keinem Resultat. Möglicherweise wird eine directe Anfrage, die ich an einen meiner Correspondenten in Finland richtete, mit besserem Erfolg gekrönt werden. Jedenfalls bedarf es noch mancher Forschungen, bis die Be-

deutung der verschiedenen Wasserzeichen auf den finischen Couverts klar geworden ist, die Bedeutung der Worte LIS & A sowie KOSK auf den neu entdeckten 10 Kop.-Couverts (schwarz), die Bedeutung von TERVAKOSKI, und endlich die der vielbesprochenen bourbonischen Lilie.

Nachstehend gebe ich, hauptsächlich im Interesse der Leser, welche nicht im Besitze der früheren Jahrgänge der Brfm.-Ztg. sind, eine kurze Zusammenstellung der **positiven** Resultate, die meine Untersuchungen von finischen Couverts erzielten und die früher ganz unbekannt waren. (Vgl. Brfm.-Ztg. 20, 21 und 26.)

1. In der Zeit von mindestens 22. März 1846 bis 30. Aug. 1848 existirten Couverts im Typus der Em. 1845 zu 10 Kop., schwarz, Stempel vorn links unten, Wasserzeichen theils LIS & A, theils KOSK.
2. Das Emissions-Jahr der \ominus Couverts ist nicht 1856, sondern 1852, wenn nicht selbst 1850.
3. Die 10 Kop. - Couverts dieser Emission hatten bis 1859 kein Wasserzeichen; in diesem Jahr waren sie theils mit, theils ohne ein solches. Dieses bestand in geraden, sich kreuzenden Linien, oder nebst diesen noch in einer Lilie.
4. Die Em. 1860 — 1862 hat, wenigstens bei 10 Kop. rosa, als Wasserzeichen gerade, sich kreuzende Linien, oder nebst diesen noch den Namen TERVAKOSKI.
5. Nicht nur bei den 5 Kop.-Couverts dieser Ausgabe, sondern auch bei den zu 10 Kop. giebt es eine Varietät, mit Unterschied in der Zeichnung des Markenstempels.
6. Wenn ich bei dieser Emission stets die Jahreszahl 1860 bis 1862 sehe, so geschieht dies deshalb, weil ich

aus den Entwerthungsstempeln einiger mir vorliegenden Exemplare ersehe, dass nicht die ersten Couverts 1860 und die Varietäten 1861 in Cours waren (s. Schaubek's Catalog), sondern erstere mindestens bis 1862, letztere sogar bis 1870; wenigstens besitze ich ein beschnittenes 10 Kop.-Couvert dieser Art mit dem Stempel Nicolaistap ^{10/10} 1870.

Wie wichtig auch die hier zusammengestellten Ergebnisse für die Philatelie sein mögen, eines ist nicht zu verkennen, dass dieselben noch in hohem Grade lückenhaft und unbefriedigend sind; vielleicht werden noch Jahre vergehen, ehe wir über die finländischen Couverts in jeder Beziehung befriedigend unterrichtet sind.

Stud. Th. Haas in Strassburg.

Finländische Couverts.

II.

(Nachtrag zu dem vorhergehenden Artikel I.)

Endlich scheint, zum Theil wenigstens, die Frage gelöst zu sein, welche Bedeutung den Wasserzeichen auf den finischen Couverts zuzumessen ist. Wie mir nämlich aus Finland mitgetheilt wird, ist das von mir jüngst neu aufgefundene Wasserzeichen auf dem 10 Kop.-Couvert Em. 1860 bis 1862, „Tervakoski“, der Name einer bedeutenden Papierfabrik im südwestlichen Theile von Finland. — Höchst wahrscheinlich sind auch die Buchstaben „Kosk“ auf dem schwarzen 10 Kop.-Couvert, Porto-Stempel, 1846 bis 1848, dem nämlichen Worte entnommen, so dass Anfang und Ende desselben auf anderen Couverts zu suchen wären. Wenigstens ist diese Annahme durch die Entfernung der Buchstaben von einander, wie auch vom Anfang und Ende des Couvert-Papiers, eine mögliche, da weder

vor noch nach dem Worte Kosk so viel Raum sich findet, dass noch ein anderer Buchstabe auf demselben Couvert hätte stehen können.

Wie schon früher erwähnt wurde, hat das papier vergé der \ominus Couverts 1859 und das der Couverts 1860 bis 1862 sehr grosse Aehnlichkeit auch in den Linien, die als Wasserzeichen sich darauf befinden. Man kann also wohl, ohne allzu grosses Risiko, annehmen, dass es aus derselben Fabrik stammt, in diesem Falle wäre die Lilie der \ominus Couverts 1859 und der Doppel-Couverts 1860 fast unzweifelhaft — und Aehnliches wurde auch schon früher von manchem Sammler vermuthet — das Fabrikzeichen des Etablissements Tervakoski.

Somit wäre eine, allem Anschein nach, der Wahrheit sehr nahe kommende Lösung auch für dieses Wasserzeichen gefunden, wenngleich sie immer noch eine Hypothese ist.

Mit den Buchstaben LIS & A auf dem schwarzen 10 Kop.-Couvert, Porto-Stempel, 1846 bis 1848, mag es wohl eine ähnliche Bewandniss haben, wie mit den oben angeführten Wasserzeichen; leider konnte mir mein Correspondent auch nicht die leiseste Andeutung zu ihrer Entzifferung geben. Ich kann nur wiederholen, was ich schon einmal sagte, dass vielleicht noch Jahre vergehen, ehe sämtliche finische Wasserzeichen definitiv enträthelt sind und die Nothwendigkeit wegfällt, Hypothesen aufzustellen.

Stud. Theod. Haas in Strassburg.

Ueber Postwesen.

(Fortsetzung und Schluss.)

Mit dem Bestelldienst steht demnächst die jüngst Seiten des kaiserlichen General-Post-Amtes in Anregung gebrachte Aufstellung von Hausbriefkasten in enger Verbindung. Durch die Ein-

richtung ist die Abgabe der Briefe ohne irgend welchen Aufenthalt des Briefträgers zu bewirken. Es ist klar, dass diese Einrichtung in möglichst weiter Ausdehnung das Bestellgeschäft der Briefträger ganz erheblich fördern oder dass dies der Allgemeinheit zum grossen Vortheil gereichen muss. Die Einrichtung ist daher dem Publikum zur wohlwollendsten Berücksichtigung zu empfehlen. Bei dem Bestellgeschäft hat die Post mit einem Uebelstande zu kämpfen, der so lästig für diese, wie nachtheilig für die Parteien ist. Es ist dies der Mangel der Wohnungsangabe auf Sendungen an Adressaten grösserer Städte. Hier, wo zu Zeiten gewöhnlichen Geschäfts-Verkehrs täglich circa 20,000 Stück Briefe eingehen, fehlt bei einem grossen Theile derselben die Wohnungsangabe der Empfänger. Das im Sortirgeschäft fungirende, durch die Dauer der Zeit routinirte Personal ergänzt die meisten dieser Fehler aus dem Gedächtniss. Immerhin aber müssen täglich mindestens 400 solcher Mängel durch aufhältliches Nachschlagen im Adressbuche und durch das Ausrufeverfahren unter dem Bestellpersonal aufgeklärt werden. Circa 90 Stück solcher Briefe wandern alltäglich zur Polizei, um dort die Wohnungen der Empfänger zu ermitteln, weil die vorerwähnten Recherchen vergebens waren. Dass diese mühevollen und zeitraubenden Ermittlungen das Sortir- und Bestellgeschäft lediglich verzögern können, liegt auf der Hand. Gemeinsames Hinwirken auf Beseitigung des Uebelstandes ist demnach allen Correspondenten auf das Wärmste zu empfehlen. Der Portotarif, vormals in der Hauptsache nur auf die engen Grenzen für gewöhnliche und recommandirte Briefe, Band- und Mustersendungen, Vorschussobjecte, Geld- und Werthsendungen, sowie Päckereien ohne Werthangabe beschränkt, weist ausser diesen Gegenständen jetzt auf:

- a) Postkarten mit aufgeklebten Freimarken, à $\frac{1}{2}$ Ngr.
- b) Postkarten mit bez. Rückantwort, à 1 Ngr.
- c) Postkarten oder Formulare zu Drucksachen, à $\frac{1}{3}$ Ngr.
- d) Formulare zu Postkarten, welche nicht mit Freimarken beklebt, je 5 Stück $\frac{1}{4}$ Ngr.
- e) Dergl. Formulare zu Postkarten mit bezahlter Rückantwort, je 5 Stück $\frac{1}{2}$ Ngr.
- f) Postanweisungen mit Freimarken, à 2 Ngr. etc.
- g) Formulare zu dergleichen, ohne Freimarken, je 5 Stück $\frac{1}{4}$ Ngr.
- h) Postmandate mit Freimarken, à 5 Ngr.
- i) Formulare zu vergleichen, ohne Freimarken, je 5 Stück $\frac{1}{4}$ Ngr.
- k) Schreiben mit Behändigungsschein auch von Privatpersonen.
- l) Formulare zu Behändigungsscheinen, je 5 Stück $\frac{1}{4}$ Ngr.

Für Drucksachen und Waarenproben ist die Gewichtsstufe von 40 zu 40 Grammen auf 50 zu 50 Grammen erweitert. Demnächst ist des grossen Fortschrittes zu gedenken, dass Drucksachen auch als extraordinaire Beilagen von Zeitungen und Zeitschriften, gegen die sehr mässige Taxe von $\frac{1}{12}$ Groschen für die einzelne Beilage, versendet werden können. Die Taxen für die übrigen Briefe, sowie für die Fahrpostsendungen sind bedeutend ermässigt worden: der einfache Brief im Gebiete des deutschen Reiches mit Einschluss Oesterreichs 1 Gr., nach Belgien 1 resp. 2 Gr., Dänemark 2 Gr., Russland 3 Gr., Schweiz 2 Gr., den Vereinigten Staaten von Nordamerika $2\frac{1}{2}$ und 3 Gr. etc. Betreffs des ebenfalls erheblich ermässigten Packetportos und desjenigen für Sendungen mit Werthangabe stehen weitere Ermässigungen und Vereinfachungen in Aussicht. Angesichts der dargelegten Verhältnisse darf behauptet werden, dass

die Postverwaltung ihrer hohen Aufgabe immer gerecht geworden. Die in den letzten Jahren und in neuester Zeit geschehenen, in diesem Vortrage hervorgehobenen grossen Verbesserungen und Erleichterungen in Bezug auf die Aufgabe, Versendung, Bestellung etc. der Postsachen, verbunden mit den durchgreifendsten Reformen im inneren, technischen Postdienstbetriebe, haben das Werk unserer jetzigen so rastlosen wie genialen Oberleitung der deutschen Reichspost dieser nicht allein ihren ehrenvollen Standpunkt auf der Höhe der Gegenwart, sondern auch für die Zukunft gesichert.

Chronik.

Deutsches Reich.



Die in letzter Nummer erwähnten Correspondenzkarten

$\frac{1}{2}$ Groschen,
2 Kreuzer

gelangten am 1. Januar zur Ausgabe, der Druck ist braun auf gelbem Cartonpapier.

Bayern.

Der gegenwärtig coursirenden Serie Marken haben sich zwei neue Werthe zu

9 Kreuzer braun,

10 „ gelb

angereicht.



In gleichem Typus erschienen Correspondenzkarten

2 Kreuzer grün,

farbig en relief gedruckt auf gelbem Cartonpapier.

Württemberg.

Ausser dem in letzter Nummer erwähnten Werthe zu 2 Kreuzer wurde noch 9 Kreuzer braun, durchstochen, in Umlauf gesetzt.

Belgien.

Zur Vervollständigung unserer Notiz in letzter Nummer theilen wir mit, dass am 1. Januar Correspondenzkarten sowohl ohne wie mit Rückantwort ausgegeben wurden; der Typus ist von den früheren wesentlich verschieden, die Inschrift lautet: „Carte-Correspondence“, darunter befindet sich in Diminutivform das belgische Wappen, in der rechten oberen Ecke ist der bekannte 5 Centimes-Stempel freistehend angebracht; die Vorderseite ist von einem viereckigen Rahmen eingefasst; die Inschriften der Karte mit bezahlter Rückantwort sind in letzter Nummer bereits angegeben. Der Druck ist lila auf gelbem Cartonpapier.

Correspondenzkarte

5 Centimes lila,

desgl. mit bezahlter Rückantwort

5 + 5 Centimes lila.

Spanien.

Mit dem Typus der Markenwerthe in Cents de Peseta gelangten zur Ausgabe:

5 C. rosa,

10 „ blau,

20 „ violett.

Die Werthe zu 6 C. blau, 10 C. violett und 12 C. lila sind ausser Cours gesetzt worden.

Japan.

Unsere Vermuthung bestätigt sich, dem in letzter Nummer abgebildeten Werthe zu 1 Sen (Cent) haben sich in gleichem Typus zwei weitere zu

$\frac{1}{2}$ Sen braun,

2 „ orangeroth

beigesellt; ferner sollen noch erscheinen oder schon erschienen sein:

10 Sen gelbgrün,

20 „ lila,

30 „ braunschwarz

in grösseren, mit dem Werthe zunehmenden Formaten, die Umrandung ist ebenfalls gezähnt.

Die niederländischen Colonien

Curassao und Surinam werden die letzt verzeichneten Marken am 1. April verausgaben; die wenigen Serien, die sich schon in den Händen einiger Sammler befinden, sind von der niederländischen Regierung im Haag ausnahmsweise verabfolgt worden; soviel wir wissen, waren diese Exemplare noch nicht gezähnt, officiell gelangen zur Emission nur gezähnte Exemplare.

Neu-Seeland.

Das Erscheinen einer neuen Serie Marken steht in kürzester Zeit zu erwarten, die Zeichnung der verschiedenen Werthe lehnt sich der neuerdings beliebten (Ceylon, Straits-Settlements) an, es werden erscheinen: 1, 2, 3, 4, 6 Pence und 1 Shilling, sämmtliche tragen den Kopf der Königin nach links, „New-Zealand Postage“ oben und die Werthangabe in Buchstaben unten; die ersten drei Werthe führen das Portrait im Kreis, Four (4) Pence im Viereck, Six (6) Pence im Sechseck und One (1) Shilling im Oval. — Der Druck wird farbig auf weissem Papier, die Umrandung gezähnt sein. Ueber die Farben der einzelnen Werthe ist noch nichts Näheres bekannt. Die Zeichnungen sollen von De La Rue herrühren.

Tasmania.

Den bereits erschienenen Werthen reihte sich ein neuer zu

Five (5) Shillings rothviolett mit Wasserzeichen: TAS an.

Postalisches.

Deutsches Reich. Die Correspondenz nach und aus Brasilien, der Argentinischen Republik (Buenos-Ayres) und Uruguay, welche auf Verlangen des Absenders mit den zwischen Antwerpen und Buenos-Ayres (über Rio Janeiro und Montevideo, aus Antwerpen am 1.

jeden Monats) coursirenden belgischen Postschiffen Beförderung erhalten soll, unterliegt von jetzt ab folgenden Versendungsbedingungen: Briefe nach den genannten Ländern müssen vom Absender frankirt werden und zwar nach Brasilien bis zum Bestimmungsorte, nach den übrigen Staaten bis zum überseeischen Landungshafen. Recommandation ist nicht zulässig. Das Porto beträgt

- a) für Briefe nach Brasilien 6 Sgr. oder 21 Kr., aus Brasilien $9\frac{3}{4}$ Sgr. oder 35 Kr., nach den übrigen Ländern $4\frac{1}{2}$ Sgr. oder 16 Kr., aus den übrigen Ländern 8 Sgr. oder 28 Kr. für je 15 Grammen;
- b) für Drucksachen und Waarenproben nach und aus Brasilien $1\frac{1}{4}$ Sgr. oder 5 Kr., nach und aus den übrigen Ländern 1 Sgr. oder 4 Kr. für je 50 Grammen.

Das Porto für Drucksachen und Waarenproben nach Brasilien und den genannten La Plata-Staaten muss gleichfalls vom Absender vorausbezahlt werden.

— Die Gewichtsstufe für Drucksachen und Waarenproben nach und aus Rumänien ist von 40 auf 50 Grammen, und das Maximalgewicht für Drucksachen nach und aus diesem Lande von 250 auf 500 Grammen erweitert.

Vermischtes.

Einem interessanten Aufsatz des Amtsblattes entnehmen wir die Mittheilung, dass die Francomärke in ihrer ursprünglichen Gestalt, in der einer Bescheinigung über voraus bezahltes Porto, zuerst von einem Franzosen de Velay in Paris in Anwendung gebracht wurde. Die beste Verwendung der von Charles Knight später wieder aufgenommenen Idee für den Briefdienst zeigte jedoch der grosse Reformator des englischen Postwesens, Rowland Hill.

Durch die Verwendung der Francomärke ist der bezahlte Brief von der

Angabe bis zur Behändigung an den Adressaten von jeder inländischen Portoverrechnung befreit; die Marke beseitigt alle Hindernisse, welche Karten, Register und Journale darbieten könnten; sie ist die geflügelte Botin der Postkasse, welche mit dem Briefe von Ort zu Ort wandert, um dem expedirenden Beamten die sichere Verrechnung des Portos auf den ersten Blick nachzuweisen.

Das bisherige Princip der Postverwaltung, das Frankiren der Briefe so viel als möglich zu verhindern, wurde durch die Francomarke in das Gegentheil umgekehrt. Während die Verrechnung der Francobeträge der Verwaltung früher vielfache Verlegenheiten bereitete, während man sich zur Zeit der Immediat-Postämter nicht anders zu helfen wusste, als das erhobene Francogeld dem Briefbunde baar beizupacken, wurde seit Einführung der Francomarken das Frankiren der Briefe nach Möglichkeit gefördert, ja selbst ein Portozuschlag für unfrankirte Briefe erhoben.

Durch diese Massregel sind die unfrankirten Briefe auf den Aussterbe-Etat gesetzt. Die Statistik pro 1871 weist

bei einem Steigen der Gesamtzahl der beförderten Briefe um 19,5 Procent eine Verminderung der unfrankirten Briefe um 7,5 Procent gegen das Vorjahr nach. Bei der zu erwartenden stetigen Abnahme der unfrankirten Briefe dürfte anzunehmen sein, dass nach einer kurzen Reihe von Jahren das Verrechnungsgeschäft des Briefportos vermittelst der Postwerthzeichen allein bewirkt werden wird.

Für die Postverrechnung der Fahrpostsendungen wurden die Postwerthzeichen nicht so bald in Anwendung gebracht und wenn gleichwohl die preussische Postverwaltung schon nach kurzer Zeit die Markirung auch der frankirten Fahrpostsendungen anordnete, so ist dies ein Beweis dafür, dass die leitenden Organe den eminenten Werth der Postwerthzeichen für das gesammte Portoverrechnungswesen erkannten.

Aus mehrfachen Gründen ist es daher auch wünschenswerth, für sämtliche Fahrpost-Porto- und Bestellgeld-Berechnung die Briefmarken eingeführt zu sehen und wird dies mit der Zeit auch nicht ausbleiben. „H. B. A.“

Briefwechsel

der

Expedition.

Herrn P. G. in Düsseldorf. Es ist leicht möglich, dass Ihre Briefe verloren gegangen sind, wir rathen Ihnen, in Zukunft nach den betreffenden Orten nur recommendirt zu schreiben. Ueber „E. H.“ bedauern wir keine Auskunft geben zu können.

Frau C. S. in Frkft. a./M. Dresdner Privat-Stadtpostmarken hat es nie gegeben, die existirenden Dresdner Expressmarken waren nie im Gebrauch, sondern wurden nur speculativweise für Sammlungen angefertigt.

Zur Notiz. Wir suchen zu kaufen: Bauscke, Katalog aller bekannten Briefmarken, 1865 (1. Ausgabe); ferner: Der Briefmarkensammler (Leipzig), soweit als erschienen. Offerten mit Preisangabe erbiten umgehend.

Redaction.

Herrn R. J. in P. Von den Marken Transleithaniens giebt es zwei Ausgaben; die erste unterscheidet sich von der zweiten durch mindergute Ausführung, die zweite Ausgabe ist sofort an der lebhaften Farbengabe kenntlich.



Herrn Th. K. S. in Wien. Oesterreich gebührt allein das Verdienst, die Correspondenzkarten zuerst eingeführt zu haben.

Herrn stud. H. in Strassburg. Ihre Beiträge sind uns jederzeit willkommen.

Herrn C. J. in G. Besten Dank für die interessanten Mittheilungen, die wir verwerthen werden.

Zu kaufen gesucht

in Parthien zu 1000, 100 oder 12 Stück.

- Baden.** 1851. (Werthziffer) 1 Kr. chamois.
 - - 3 Kr. gelb und orange.
 - - 6 Kr. grün und 9 Kr. rosa.
 - 1853—57. 1 Kr. weiss.
 - - 3 Kr. grün, 3 Kr. blau und 6 Kr. gelb.
 - 1860. (Wappenaufschraffirtem Grund.)
 - - 1, 3, 6 und 9 Kr.
 - 1862. 6 Kr. blau und 9 Kr. braun.
 - 1858. Couverts: 3, 6 und 9 Kr.
 - 1862. - 6 Kr. blau, 9 Kr. braun.
- Bayern.** 1849. (Ziffer) 1 Kr. schwarz.
 - II. Em. 12 Kr. roth und 18 Kr. orange.
 - 1862. 12 Kr. grün und 18 Kr. roth.
 - 1867. (Wappen) 12 Kr. lila und 18 Kr. roth.
 - 1870. (Wappen, gez.) 12 Kr. lila und 18 Kr. roth.
- Braunschweig.** 1851. 1, 2 und 3 sgr.
 - 1853—1864. Sämmtliche Marken.
 - Couverts: Sämmtliche.
- Bremen.** Sämmtliche.
- Hannover.** 1850—54. 3 Pf., 1 Ggr., $\frac{1}{30}$, $\frac{1}{15}$ und $\frac{1}{10}$ Thlr. (mit und ohne Netzgrund).
- Lübeck.** I. Em. Sämmtliche gestempelt.
 - II. Em. - - -
 - Couverts. - - -
- Mecklenburg-Schwerin.** I. Em. $\frac{1}{4}$, 3 u. 5 Sch.
 - 1864—66. $\frac{1}{4}$, 2, 3 und 5 Sch.
 - Couverts. Sämmtliche.
- Oldenburg.** 1852. $\frac{1}{30}$ Thlr. 1859. 1 Gr.
 - 1861. 1 Gr.
 - 1852—61. Alle anderen Werthe ($\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, 2 u. 3 Gr.)
- Oldenburg.** Couverts. Sämmtliche.
- Preussen.** 1850. (Kopf.) 4 und 6 Pf.
 - 1857—58. (Kopf.) 4 und 6 Pf.
 - Couverts. 1851. (Mit Seidenfäden) 1, 2 und 3 sgr.
 - 1857. (Ohne Seidenfäden) 1, 2 und 3 Sgr.
 - 1861. (Wappen, Ueberdruck rechts.) 1, 2 und 3 Sgr.
 - 1867. 2, 3, 6 und 9 Kr., 3 und 6 Pf.
- Sachsen.** 1850. $\frac{1}{2}$ und 1 Ngr.
 - 1850. 2 Ngr. hell und dunkelblau, 3 Ngr. gelb.
- Thurn und Taxis.** I. Em. $\frac{1}{4}$ sgr. rothbraun, $\frac{1}{3}$ sgr. braun und $\frac{1}{2}$ sgr. grün.
 - 1862—66. (Gez. u. ungez.) $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{2}$ sgr.
 - Couverts. 1862. $\frac{1}{2}$, 1, 2 und 3 sgr., 2, 3, 6 und 9 Kr.
- Württemberg.** 1851. 1 Kr. chamois.
 - 1851. 3 Kr. gelb und orange.
 - 1851. 6 Kr. grün und 9 Kr. rosa.
 - 1857—61. 1 Kr. braun und 18 Kr. blau.
 - 1862—64. 18 Kr. gelb gezähnt u. durchst.
 - Couverts. Sämmtliche, ausser dem gegenwärtig coursirenden 3 Kr. rosa.
 - P.-Anw.-Karten zu 3 Kr. rosa, 6 Kr. blau, 12 Kr. lila und 7 + 7 Kr. violett.

Offerten mit Preisangabe sehen wir ehebaldigst entgegen. Jeder Offerte müssen die entsprechenden Muster beigelegt sein.

Reflectirt wird nur auf echte und sauber gehaltene Marken, die Couverts können viereckig (aber nicht knapp) ausgeschnitten sein.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden,
 Johannisplatz 2.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 31.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Francozusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz $1\frac{1}{10}$ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Rumänien und Spanien $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Portugal, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern $1\frac{1}{2}$ Thlr. **[1873.]**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Eine Marke der Gesellschaftsinseln.

Vor nicht langer Zeit besuchte uns ein Sammlerveteran, Veteran im wahren Sinne des Wortes, denn seine Sammlung war im Jahre 1860 angelegt und bis auf den heutigen Tag fortgeführt, um nach einigen Rara und Novitäten zu fragen, die ihm noch fehlten. Bei Durchsicht der Sammlung fanden wir unter Australien einen alten Bekannten, der dem weitaus grössten Theile unserer Leser aber noch unbekannt sein dürfte — eine Marke der Gesellschaftsinseln, „Pomare-Marke“, wie sie damals genannt wurde. Für diese Marke forderte man s. Z. zwei bis drei Thaler, die auch bereitwillig von gar manchem heissblütigen Sammler überlegungslos gezahlt

wurden — „der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang“ — bei nüchternem, kritischem Betrachten musste er erkennen, dass er für ein werthloses Phantasiestück eines nicht einmal geriebenen Schwindlers, der mit der Geographie auf gespanntem Fusse lebte, sein Geld weggeworfen hatte. Unsere Abbildung



ist eine genaue Wiedergabe der „Pomare-Marke“, wie wir sie in der Sammlung unsers Veteranen fanden, das Exemplar sah lilagrau aus, wir können uns aber genau entsinnen, dass der nämliche Werth noch in anderen Farben (blau, grün etc.) im Handel war. Von besonderem In-

teresse ist diese „Pomare-Marke“ schon deshalb, weil sie die erste Schwindelmarke war, die auf den Markt gebracht wurde und auch leider viele, viele Abnehmer fand; ihr Erscheinen datirt aus der zweiten Hälfte des Jahres 1861, dasselbe Jahr, das die ersten Fälschungen (z. B. Schweizer Cantonalpostmarken) brachte, damals ahnte freilich Niemand, welche Ausdehnung diese infame Industrie in zwölf Jahren haben würde, und was hätte ein Verein mit Hilfe eines geschickt redigirten Fachblattes durch rege Agitation nicht bewirken können? Lediglich kleinliche Rücksichten der leitenden Persönlichkeiten waren es damals, die ein vereintes Wirken in der angegebenen Weise unmöglich machten — heute freilich dürfte sich schwerlich ein zweiter Herkules finden, den entstandenen Augiasstall auszumisten.

Das Königreich der Gesellschaftsinseln (Societätsinseln), eine Inselgruppe der Südsee, hat einen Flächeninhalt von $30\frac{1}{2}$ Qu.-M. mit ca. 18,000 Einwohnern, der östliche Theil, aus den Inseln Tahiti (Otaheiti), die grösste ($18\frac{6}{10}$ Qu.-M. mit ca. 9000 Einwohnern) und Sitz der Regierung, Eimeo, Maiteo etc. bestehend, steht seit 1847 unter französischem Protectorate. Dies vorausgeschickt, fasse man nun die Inschriften näher in's Auge, wir lesen da: „REMARQUATO I HAITI“ (!), oben „5 Maravedis“, also spanische (!) Inschriften und spanische Geldwährung, wo um Alles in der Welt kommen die spanischen (!) Inschriften her, wechselt der gelehrte Erfinder am Ende gar Otaheiti mit Haiti (die Inschrift lässt es wenigstens vermuthen) und glaubt, weil Spanien es entdeckt habe, müsse auch heute noch Spanisch die Landessprache und die Geldwährung die spanische sein? Auf Haiti spricht man aber seit urlanger Zeit französisch und auf Otaheiti malayisch und weder da noch dort rechnet man nach spanischer

Währung, ferner wird der Königsname nicht „Pommare“, wie er unter dem Portrait steht, sondern „Pomare“ geschrieben. Das Vorstehende genügte hinlänglich, den Sammler von dem Schwindel zu überzeugen und unser Veteran wusste das auch genau, trotzdem hob er aber diese Marke als „theures“ Andenken an bevorzugter Stelle in seinem Album auf. — Die „Pomare-Marke“ verschwand 1864 aus dem Handel und ist bis heute nicht wieder an's Tageslicht gebracht worden. Zieht man noch den Kulturzustand der Bewohner Tahiti's zur Zeit der Königin Pomare (IV.) in Erwägung, so musste dem Unbefangenen sofort die Ausgabe von Postmarken höchst zweifelhaft erscheinen.

Gerstäcker schildert in seinen „Reisen“ in höchst anziehender Weise eine Audienz, die er bei der Königin Pomare gehabt, und wir glauben dem Wunsche vieler Leser zu entsprechen, wenn wir die Schilderung des berühmten Reisenden folgen lassen:

So lange war ich nun übrigens schon auf Tahiti und hatte noch nicht einmal die Königin des Landes, Pomare IV., die berühmte Königin der Gesellschaftsinseln, gesehen, war aber fest entschlossen, Tahiti nicht eher wieder zu verlassen, bis ich eine Audienz bei ihr gehabt hätte. Dem stellte sich jedoch manche Schwierigkeit entgegen.

Hr. Orsmond hatte mir versprochen, mir dazu behülflich zu sein, schien aber Schwierigkeiten gefunden zu haben, auch sagte mir sein Sohn, dass etwas wegen eines Landbesitzes zwischen ihnen vorgekommen wäre, wonach sie nicht auf dem besten Fusse stünden. Sonst kannte ich Niemanden, an den ich mich wenden konnte, und ich wusste nicht recht wie es anzufangen. Ausserdem hörte ich von meinem Strassburger Soldaten, der mir versicherte, mit dem Kronprinzen sowohl, als den beiden jüngeren Prinzen

aufsehrfreundschaftlichemFussezustehen, dass die Königin jetzt gerade erst vor ganz kurzer Zeit ihr schönes und vollkommen europäisch eingerichtetes Haus einer kranken Verwandten überlassen habe und in eine ganz gewöhnliche Bambushütte am Strand gezogen sei, wo sie sich jetzt aufhalte, und dort wohl sehr schwer veranlasst werden dürfte, überhaupt irgend eine Audienz zu ertheilen, was unter solchen Verhältnissen gar nicht mit der gehörigen Würde geschehen könne.

An einer ordentlichen Audienz war mir überdies gar nichts gelegen — liess ich mich ihr als ein Reisender aus Deutschland vorstellen, so wurde jedenfalls grosse Toilette verlangt, mit der ich nicht einmal eingerichtet war, und das Ganze lief auf nichts als eine steife Ceremonie hinaus; dagegen gab es ein anderes Mittel. — Ich bat den Strassburger mich Ihrer Majestät als einen fremden Musikanten anzukündigen, der ein ganz neues Instrument mit nach Tahiti gebracht habe, denn ich war ziemlich sicher, dass sie hier noch keine Cither gesehen hatten, und mein neuer Dollmetscher, dem ich die auch ihm fremde „Musik“ zeigte, war so entzückt davon, dass er mir die Versicherung gab, die Königin würde die Zeit gar nicht erwarten können.

„Ich bin doch selber musikalisch,“ sagte er — er war Trommelschläger — „aber so ein Instrument hab' ich in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen.“

Seines Beifalls gewiss, konnte ich darauf rechnen, dass er durch den Thronfolger auch Ihre Majestät für mich interessiren würde, und am Montag Morgen kam er dann auch richtig schon zu mir und kündigte mir an, wir könnten noch an demselben Abend zur Königin gehen.

Die Sonne mochte noch etwa andert-halb Stunden hoch sein, als wir uns anschickten, Ihre Majestät, die jetzt

ganz am westlichen Ende der Stadt wohnte, unsere Aufwartung zu machen, und wir mussten zu diesem Zwecke fast ganz Papetee durchwandern.

Gegen Abend beginnt aber in den Strassen der Stadt das Leben, und die Hôtels und Weinhäuser füllen sich. Die letzteren haben dabei ausschliesslich die meisten Gäste, denn der grösste Theil der Europäer auf Tahiti sind Franzosen, und diese können nun einmal nicht ohne ihren „Claret“ existiren — den ich denn auch wirklich noch nirgends so schlecht getrunken habe, als gerade auf Tahiti.

Der Franzose ist überhaupt lebenslustig, und überall sitzen dann lachende, singende, trinkende Gruppen an den Tischen herum, Billard wird sogar schon gespielt, und in dieser Hinsicht sind die Gesellschaftsinseln den Hawaiischen glücklich nachgeeilt; die Zeit fliegt, und weshalb nicht die fliegende benutzen, noch dazu unter solchem Himmel. Darin sind aber auch die Indianer mit ihren neuen Herren vollkommen einverstanden und die frommen Väter der protestantischen Missionäre mögen eifern und predigen so viel sie wollen gegen das Sabbathbrechen der Militärmusik z. B. — geistliche Lieder ausgenommen — die Franzosen und Indianer nehmen eben geistliche Lieder aus und sind lästerlicher Weise auch in ihrem Gott vergnügt, während Walzer, Polkas und Märsche von einem tüchtigen Musikchor gespielt werden.

Wir konnten uns jetzt aber nicht so lange hier aufhalten — an der Kirche der Eingeborenen vorüber, deren Glocke in einem stattlichen Orangenbusch dicht am Strande hing, passirten wir Mr. Pritchards und ich glaube auch Mr. Howes, der Missionäre schon ältere stattliche Wohngebäude, an denen man recht sehen konnte, wie sauer es den armen Männern geworden sein muss, unter Strapazen und Entbehrungen auf dieser

wunderschönen Insel auszuharren, und liessen so die Stadt mit ihren Bananen und Brodfruchtgärten hinter uns, die einzelnen kleinen indianischen Wohnstellen jetzt betretend. (Schluss folgt.)

Chronik.

Deutsche Reichspost.

Das Generalpostamt macht unterm 9. April a. c. bekannt: Zur leichteren Unterscheidung von den Freimarken zu $\frac{1}{2}$ und 1 Gr. bez. zu 2 und 3 Kr. (?) wird bei Herstellung der Freimarken zu $2\frac{1}{2}$ Gr. und zu 9 Kr. der geprägte Deutsche Reichsadler darin künftig mit der Werthbezeichnung „ $2\frac{1}{2}$ “ bez. „9“ braun überdruckt werden.

Ferner werden bei Herstellung neuer Franco-Couverts zum Werthe von 1 Gr. in grossem und in kleinem Format und zum Werthe von 3 Kr. in kleinem Format dieselben mit den zwei parallel laufenden Linien, welche in Diamantschrift die Worte „Postcouvert Ein Groschen“ bez. „Drei Kreuzer“ fortlaufend enthalten, nicht mehr versehen werden.

Die Postanstalten werden hiervon mit dem Bemerken benachrichtigt, dass die Lieferung der veränderten Postwerthzeichen und die Ausgabe derselben an das Publikum erst stattzufinden hat, nachdem die vorhandenen Bestände an den bezeichneten Postwerthzeichen bisheriger Art zur Lieferung gelangt, bez. an das Publikum ausgegeben sein werden.

Luxemburg.

1 Centime, durchstochen, wurde wieder in brauner Farbe ausgegeben, die Farbe ist etwas heller und lebhafter, als die der 1865er Emission gleichen Werthes.

Island.

Den coursirenden, in Nr. 27 verzeichneten Werthen hat sich ein neuer

zu

3 Sk. lila

angereicht.

Norwegen.

Soeben erschien in gleichem Muster und Druck des Couverts zu 3 Skilling ein Couvert 2 Skilling blau.

Schweiz.

Für die Zeitungsbänder sowohl, wie für die Correspondenzkarte ist ein neuer, nebenstehend abgebildeter Typus gewählt worden, der Druck ist farbig en relief.



a) Zeitungsband
auf weissem Papier:

2 (Rappen, Centimes, Centesimi) rosa,

5 (Rappen, Centimes, Centesimi) rosa;

b) Correspondenzkarte
auf gelblichem Cartonpapier:

5 (Rappen, Centimes, Centesimi) rosa.

Das Zeitungsband zu 5 Centimes wird erst nach Verbrauch der noch vorrätigen des früheren Typus an den Postschaltern verkauft werden.

Serbien.

Nach einer Mittheilung soll mit dem 1. Juni d. J. der Werth zu 1 Para gelb aus dem Verkehr gezogen und an dessen Stelle ein neuer zu

2 Para schwarz,

farbiger Druck auf weissem Papier, in Umlauf gesetzt werden.

Spanien.

Spanische Colonien (Westindien).
Kaum einen Monat nach der Thronentsagung des Königs Amadeus trafen mit dessen Bildniss geschmückt drei Werthe, farbiger Druck auf weissem Papier und gezähnt, ein:

12 $\frac{1}{2}$ C. de Peseta grün

25 - - lila,

50 - - braun.

■ Diese Marken dürften bald zu den Raritäten gehören, denn es unterliegt keinem Zweifel, dass die junge Republik, wenn auch ihre Regierung momentan die Hände vollauf mit der Unterdrückung des carlistischen Aufstandes zu thun hat, ehebaldigst neue Marken für das



Mutterland und die Colonien ausgeben wird. — Wir bemerken nebenbei, dass ein französisches Blatt der Emission einer „Carlistenmarke“ erwähnt, unsern Lesern brauchen wir wohl nicht besonders zu versichern, dass hier ein raffinirter Schwindel, der es auf den Beutel leichtgläubiger Sammler abgesehen hat, vorliegt, schon die Beschreibung der Marke besagt genug: in der Mitte das Portrait des tapfern Don Carlos, als Inschrift: „España unida“ und „Paz“ (Friede) als Motto. Wem das nicht „spanisch“ vorkommt?

Mauritius.

Soeben trafen neue

Couverts:

Ten (10) Pence braun,
One (1) Shilling und Eight (8) Pence blau

ein, beide Couvertstempel sind farbig auf blaue Leinwandcouverts eingeprägt, ersterer ist oval mit rosettenartiger Umfassung (ähnlich dem Couvert Ceylon's zu four (4) Pence rosa), letzteres viereckig, nach oben und unten ausgebogen. Der Kopf der Königin befindet sich nach links in einem ovalen Rahmen mit der Inschrift: „Mauritius Postage“ und Werthangabe.

Neu-Fundland.

Avisirt wird das Erscheinen einer Correspondenzkarte zu One (1) Cent.

Chile.

Eine Serie von fünf Couverts wird

demnächst in Circulation kommen, bis jetzt gelangten nur die zwei niedrigsten Werthe, 2 und 5 Centavos, welch' letzteren wir nebenstehend bildlich vorführen, zur Ausgabe. Die Ausführung ist äusserst geschmackvoll und sauber, bei



allen Werthen tritt der Name „Chile“ scharf en relief hervor, während „Porte Franco“ und die Werthangabe, die auf sämtlichen Werthen mit Ausnahme des oben abgebildeten, in Buchstaben wieder gegeben ist, en bas sind. Sämtliche Couverts, ausgeschlossen das zu 5 Centavos, tragen en relief den Kopf Columbus' nach links im Oval; jedes Couvert hat eine andere Form, der Druck ist farbig auf blauem Papier.

Couverts:

Dos (2) Centavos braun
(oval),

5 Centavos violett
(achteckig, Ecken ausgefüllt),

Diez (10) Centavos blau
(sechseckig),

Quinze (15) Centavos rosa
(oval, mit rosettenartigen Verzierungen),
Veinte (20) Centavos broncegrün
(achteckig).

Ob Correspondenzkarten mit eingeprägtem Stempel zur Emission gelangten, konnten wir nicht in Erfahrung bringen, noch letzthin erhielten wir anstatt solcher die unsern Lesern bereits bekannten „Carta Tarjeta“ schwarz auf weiss.

Ver. Staaten von Columbia.

Sobre-Porte-Marken vom Jahre 1868.
25 gelb, 50 grün, 1 Peso blau.

Die Märznummer des „Stamp-Collectors-Magazine“ enthält eine interessante, zu beherzigende Zuschrift, die

geeignet ist, über die Sobre-Porte-Marken von 1868, deren Authenticität von manchem Sammler stark in Zweifel gezogen wurde, einigen Aufschluss zu geben.

„Wir Alle“, so schreibt der Einsender, „kennen das glatte Gesicht der obigen Marken, über welche ich mit Ihrer Erlaubniss einige wenige Bemerkungen zu machen wünsche. Seit langen Jahren habe ich Correspondenten in der Republik gehabt, die mir gar manches Hundert von Marken aller Werthe und Emissionen sandten, aber seltsamerweise niemals haben sich 1868er „Sobre-Porte-Marken“ unter denselben befunden. Noch mehr setzte mich aber in Erstaunen, dass es mir niemals möglich war, solche in Bogota zu kaufen, wenn ich auch, vielleicht, immer zu Zeiten bestellt haben sollte, wo solche zufällig nicht zu haben waren. Das Eigenthümlichste von Allem bleibt aber, dass meine Correspondenten, von denen zwei zu den intelligentesten Sammlern gehören, aufrichtig erklären, dass ihnen dieser Satz Marken völlig unbekannt sei. Nun, wie erklären Sie sich das? Glauben Sie, dass mich meine Freunde foppen? Stecken sie vielleicht unter einem Complot, eine gebrauchte Marke dieser Serie zu einer gleich seltenen zu creiren, wie eine grüne Bolivar? Helfen Sie mir!

Mittlerweile lassen Sie mich Ihre Aufmerksamkeit auf einen kleinen Gegenstand lenken, der auf die Exemplare basirt, die ich von anderer Seite erhalten habe. Wir Alle wissen, dass den untersten Theil des Wappenschildes eine Landenge mit einem Schiff an jeder Seite ausfüllt. Dies ist ganz deutlich auf manchen Marken und für das bewaffnete Auge auf allen zu sehen, selbst wenn der Druck von einem stark benutztem Steine herrührt.

Nun wollen wir aber Ihre Exemplare des „seltenen“ Satzes zur Discussion

bringen. Erstens haben Sie keine Lithographie, sondern Holzschnitte vor sich, ferner nicht Abdrücke von stark benutzten Typen, sondern Abdrücke, so sauber, wie sie nicht besser sein können. Weiter betrachten Sie die Landenge mit den beiden Schiffen, — was hat sich da ereignet? Wahrlich, dem blödesten Auge präsentirt sich nichts als ein formloses Etwas, das nicht anders zu beschreiben ist, als habe der Zeichner auch nicht die blasse Idee von dem Wappen gehabt, das er beauftragt war zu zeichnen. Die nämliche Folgerung zu ziehen findet ihre Bestätigung bei einer genauen Betrachtung des obersten Theiles des Schildes. Da sollten wir nun zwei Füllhörner mit einem Granatapfel dazwischen finden, aber was finden wir da, eine Fülle von Hörnern anstatt Füllhörnern.

Nochmals appellire ich an Sie, Sie, der Sie Unvorsichtige vor nicht langer Zeit vor Betrug warnten, Etwas zu all' dem Vorgebrachten zu sagen.“

Postalisches.

Deutsches Reich.

(Schweden.) Vom 1. April ab wird die Gewichtsstufe für Drucksachen und Waarenproben im Verkehr mit Schweden von 40 auf 50 Gramm, und das Maximalgewicht für Drucksachen nach und aus Schweden von 250 auf 500 Gramm erweitert.

(Griechenland.) Für diejenigen Drucksachen und Waarenproben nach Griechenland, welche über Oesterreich zur Absendung gelangen, ist die Gewichtsstufe von 40 auf 50 Gramm erhöht worden.

(Portugal.) Zwischen Deutschland und Portugal ist am 9. Mai 1872 ein

Postvertrag abgeschlossen, welcher mit dem 1. April d. J. in Kraft tritt.

Für die gewöhnlichen Briefe nach Portugal beträgt das Porto 3 Groschen bez. 9 Kreuzer für je 15 Gramm.

Postkarten müssen frankirt werden und unterliegen denselben Portosätzen wie einfache frankirte Briefe.

Die für Drucksachen, Waarenproben, Handels- oder Geschäftspapiere, Correcturbogen und Manuscripte festgesetzte ermässigte Taxe beträgt $\frac{3}{4}$ Groschen bez. 3 Kreuzer für je 50 Gramm.

Hinsichtlich der Briefe findet eine Beschränkung auf ein bestimmtes Gewicht nicht statt.

Das Gewicht der Waarenproben soll 250 Gramm, dasjenige der Drucksachen, Handels- und Geschäftspapiere 1 Kilogramm nicht übersteigen.

Drucksachen, Waarenproben und Handels- oder Geschäftspapiere müssen vom Absender frankirt werden. Unge-

nügend frankirte Gegenstände sind wie unfrankirte Briefe zu taxiren und zu behandeln. Doch ist der Werth der verwendeten Postwerthzeichen von der Taxe in Abzug zu bringen.

Es ist gestattet, sowohl Briefe und Postkarten, als auch Drucksachen, Waarenproben und Handels- oder Geschäftspapiere unter Recommendation abzusenden. Für derartige Sendungen ist eine Recommendationsgebühr von 2 Groschen bez. 7 Kreuzern zu erheben.

Briefwechsel

der Redaction.

Fräul. H. v. M. in Wien. Die von Ihnen erwähnte französische Marke (Pariser Ausgabe) zu 10 Centimes braun auf rosa Papier ist von einer Correspondenzkarte losgelöst, wie solche in Nr. 29 und 30 unseres Blattes näher beschrieben sind.

Zur Nachricht,

dass die noch rückständigen Nummern 29 und 30 der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ unsern p. t. Abonnenten in kurzer Zeit zugehen werden.

Achtungsvollst

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Anzeigen.

Wir offeriren nachstehend verzeichnete nur echte und schön erhaltene Marken, Karten etc. zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen. Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt, + bedeutet, dass die Couverts, Karten oder Bänder auch ganz und unbeschnitten zu haben sind.

Neueste Emissionen. Japan. 1872. (Neuester Typus), $\frac{1}{2}$ Sen braun * 2 sgr., 1 Sen blau * 3 sgr., 2 Sen orangeroth * 5 sgr. Island. 1872. 2 Sk. blau * 2 sgr. Spanien. 1873. (Amadeus) 5 C. rosa * $1\frac{1}{2}$ sgr. 1872. $\frac{1}{4}$ Cent. de p. blau * $\frac{1}{2}$ sgr. (Dtzd. * 3 sgr.) Rumänien. 1872. $1\frac{1}{2}$ Bani grün * 1 sgr. (Dtzd. * 5 sgr.) Canada. 1872. (Kleines Format.) 2 Cents grün und 6 Cents braun à 1 sgr. Württemberg. 1873. 2 Kr. gelb * 1 sgr. (Dtzd. * 9 sgr.)

Couverts. Ceylon. 1872. + 4 Cents blau * 4 sgr. Transvaal-Republik. 6 P. blau * 15 sgr.

Karten. Deutsches Reich. 1873. + 2 Kr. braun * 1 sgr. (Dtzd. * 9 sgr.) Bayern. 1873. + 2 Kr. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 9 sgr.) Württemberg. 1872. + 2 Kr. orange * 1 sgr., mit bezahlter Rückantwort + 2 + 2 Kr. orange * 2 sgr. (Dtzd. 18 sgr.) Belgien. 1873. + 5 Cents lila * 1 sgr., mit bezahlter Rückantwort + 5 + 5 Cents lila * 2 sgr. Ceylon. 1872. + 2 Cents violett * 2 sgr.

Briefe und Gelder erbitten franco.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Zu kaufen gesucht

in Parthieen zu 1000, 100 oder 12 Stück.

- Baden.** 1851. (Werthziffer) 1 Kr. chamois.
 - - 3 Kr. gelb und orange.
 - - 6 Kr. grün und 9 Kr. rosa.
 - 1853—57. 1 Kr. weiss.
 - - 3 Kr. grün, 3 Kr. blau und 6 Kr. gelb.
 - 1860. (Wappen aufschraffirtem Grund.)
 - - 1, 3, 6 und 9 Kr.
 - 1862. 6 Kr. blau und 9 Kr. braun.
 - 1858. Couverts: 3, 6 und 9 Kr.
 - 1862. - 6 Kr. blau, 9 Kr. braun.
- Bayern.** 1849. (Ziffer) 1 Kr. schwarz.
 - II. Em. 12 Kr. roth und 18 Kr. orange.
 - 1862. 12 Kr. grün und 18 Kr. roth.
 - 1867. (Wappen) 12 Kr. lila und 18 Kr. roth.
 - 1870. (Wappen, gez.) 12 Kr. lila und 18 Kr. roth.
- Braunschweig.** 1851. 1, 2 und 3 sgr.
 - 1853—1864. Sämmtliche Marken.
 - Couverts: Sämmtliche.
- Bremen.** Sämmtliche.
- Hannover.** 1850—54. 3 Pf., 1 Ggr., $\frac{1}{30}$, $\frac{1}{15}$ und $\frac{1}{10}$ Thlr. (mit und ohne Netzgrund).
- Lübeck.** I. Em. Sämmtliche gestempelt.
 - II. Em. - - -
 - Couverts. - - -
- Mecklenburg-Schwerin.** I. Em. $\frac{1}{4}$, 3 u. 5 Sch.
 - 1864—66. $\frac{1}{4}$, 2, 3 und 5 Sch.
 - Couverts. Sämmtliche.
- Oldenburg.** 1852. $\frac{1}{30}$ Thlr. 1859. 1 Gr. 1861. 1 Gr.
 - 1832—61. Alle anderen Werthe ($\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, 2 u. 3 Gr.)

- Oldenburg.** Couverts. Sämmtliche.
- Preussen.** 1850. (Kopf.) 4 und 6 Pf.
 - 1857—58. (Kopf.) 4 und 6 Pf.
 - Couverts. 1851. (Mit Seidenfäden) 1, 2 und 3 sgr.
 - 1857. (Ohne Seidenfäden) 1, 2 und 3 Sgr.
 - 1861. (Wappen, Ueberdruck rechts.) 1, 2 und 3 Sgr.
 - 1867. 2, 3, 6 und 9 Kr., 3 und 6 Pf.
- Sachsen.** 1850. $\frac{1}{2}$ und 1 Ngr.
 - 1850. 2 Ngr. hell und dunkelblau, 3 Ngr. gelb.
- Thurn und Taxis.** I. Em. $\frac{1}{4}$ sgr. rothbraun, $\frac{1}{3}$ sgr. braun und $\frac{1}{2}$ sgr. grün.
 - 1862—66. (Gez. u. ungez.) $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ sgr.
 - Couverts. 1862. $\frac{1}{2}$, 1, 2 und 3 sgr., 2, 3, 6 und 9 Kr.
- Württemberg.** 1851. 1 Kr. chamois.
 - 1851. 3 Kr. gelb und orange.
 - 1851. 6 Kr. grün und 9 Kr. rosa.
 - 1857—61. 1 Kr. braun und 18 Kr. blau.
 - 1862—64. 18 Kr. gelb gezähnt u. durchst.
 - Couverts. Sämmtliche, ausser dem gegenwärtig coursirenden 3 Kr. rosa.
 - P.-Anw.-Karten zu 3 Kr. rosa, 6 Kr. blau, 12 Kr. lila und 7 + 7 Kr. violett.

Offerten mit Preisangabe sehen wir ehebaldigst entgegen. Jeder Offerte müssen die entsprechenden Muster beigelegt sein.

Reflectirt wird nur auf echte und sauber gehaltene Marken, die Couverts können viereckig (aber nicht knapp) ausgeschnitten sein.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden,
 Johannisplatz 2.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 32.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Franco-zusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Rumänien und Spanien $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach Portugal, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada $1\frac{1}{2}$ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern $1\frac{1}{2}$ Thlr. **[1873.]**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Eine Marke der Gesellschaftsinseln.

(Fortsetzung und Schluss.)

Dicht am Strand, von hohen Bäumen überragt, aber auf dürrer, steinigem Boden, doch mit der Aussicht zwischen den Stämmen und unter dem Laubdach hin nach der reizenden kleinen Insel Motuuta, dem eigentlichen königlichen Stammsitz der Pomares, stand eine der langen gewöhnlichen Bambushütten, in denen grössere indianische Familien, oft zwei und drei zusammen gewöhnlich, ihren Aufenthalt haben — und hier residierte jetzt die Königin der Gesellschaftsinseln — hier wohnte Aimata — von den Pomaren die vierte*) — (Enkelin

des ersten Pomare und Schwester des verstorbenen höchstseligen Königs) und als ich mich dem Hause näherte, fühlte ich ordentlich, dass ich klassischen Boden betrat.

Es war gegen Abend, und einer der

lichen Grund entstanden zu sein — der junge König Otto hatte einst sein Zeit, wie Mr. Ellis in seinen Polynesian Researches erzählt, an einer dem Wetter etwas zugänglichen Stelle aufgeschlagen, und ein schwerer Than fiel die Nacht von den Gebirgen. Er erkältete sich und hatte am nächsten Morgen einen starken Husten; einige seiner Höflinge aber gaben der vergangenen Nacht den Namen „Hustennacht“, von po Nacht und mare Husten, und Sr. Majestät gefiel der Klang der also zusammengesetzten Wörter dermassen, dass Sie den Namen anzunehmen geruhten, und von der Zeit ab, wie Ihre Nachfolger immer po-mare genannt wurden.

*) Der Königsname Pomare scheint noch gar nicht so lange aus einem etwas eigenthüm-

jungen Prinzen sass vor der Thür auf einem Stein und verzehrte seine Brodfrucht und rohen Fisch. Pomare's Tochter, ein junges Mädchen von etwa 12 Jahren und die Zwillingschwester des ältesten Sohnes, kam uns entgegen, und betrachtete sehr neugierig das Instrument.

Die königliche Familie war gerade beim Souper, und wir lagerten uns indessen draussen unter dem Hofstaat zwischen den Steinen und einige der Kammerherrn und Hoffräuleins die „Eina-as“ des Mahora von Tahiti, mit Ibro Königl. Hoheit der jungen Prinzess setzten sich dicht um uns her auf die Steine nieder und verlangten ziemlich bestimmt, und alle Etiquette hintansetzend, nach der II. MM. — (ich finde die europäische Verdoppelung der Sylben hat auch noch ausserdem viel Aehnlichkeit mit dem Tahitischen) doch jedenfalls zuerst mussten etwas vorgespielt bekommen, die Musik zu hören.

Die älteste Prinzess war ein wildes, kleines Ding, sprangen nach Herzenslust um uns herum, schon im Voraus nach den, in Gedanken heraufbeschworenen Tönen tanzend, und kauten indessen mit höchst eigenen Zähnen ein Stück geröstete Brodfrucht (es ist doch etwas Schönes um die Biegsamkeit unserer deutschen Sprache) und die Einaas prüften die Saiten, liessen ihren kleinen niedlichen Finger darüber hinstreichen und freuten sich kindisch, wenn sie das Wiederklingen hörten.

Endlich schien das Souper beendigt, der jüngste Prinz kam wenigstens in die Thür gesprungen und gab uns ein Zeichen, näher zu treten.

Der innere Raum des Hauses war in drei Abtheilungen geschieden, entsprach aber sonst in seiner Einfachheit vollkommen den einfachsten Hütten der übrigen Eingeborenen. — Das erste Zimmer, wenn ich Wände von Bambusstäben und den nackten Fussboden

eben so nennen darf, schien zur Vorhalle wie zugleich zum Schlafcabinet der Einaas oder Hoffräulein zu dienen, das zweite den Kindern zugetheilt zu sein, und das dritte — das inwendig einfach mit Kattunvorhängen versehen war, das königliche Paar den Blicken der Unterthanen zu entziehen — diente der Königin und ihrem Gemahl zum Aufenthalt.

Im zweiten blieben wir einen Augenblick, und der jüngste kleine Bursch, ein Lockenkopf von neun oder zehn Jahren, sprang voran uns zu melden; wenige Sekunden später standen wir in Gegenwart der Königin.

Pomare sass hier allein auf einer Matte und nähte an einem Kleid — unser Gruss lautete Joranna Pomaré und sie winkte uns freundlich vor ihr niederzusitzen.

Mein Begleiter nahm dann das Wort und erzählte ihr, ich sei hier zu ihr gekommen, nicht gerade ganz direct von Deutschland, aber doch von Califoli*), dem Lande wo das viele Peru**) gefunden würde — (und sie sah dabei eigentlich zum ersten Mal ordentlich von ihrer Arbeit auf, da ich ihr aber nicht wie Einer vorkommen mochte, der das viele Peru gefunden hätte, fuhr sie wieder zu nähen fort, bis die Rede auf das Instrument kam) ihr diese neue deutsche Musik zu zeigen, die sie noch nicht kenne, und er hoffte, dass es ihr gefallen würde. Ich stand dann auf und reichte ihr das Instrument, damit sie es in der Nähe genau besehen könne. Sie betrachtete es auch aufmerksam, aber mit weit weniger Neugierde, als ich erwartet hatte, und das, was ihr am meisten daran aufzufallen schien, war der oben als Knauf geschnitzte Bärenkopf.

*) Californien.

**) Gold.

Die Hofherren und Damen klemmten indessen draussen ihre Nasen zwischen die Bambusstäbe der Hütte, zu sehen was inwendig vorging, und als ich ein Paar Accorde auf dem Instrument griff, schienen sie die Bambuswand eindrücken zu wollen. Pomare lächelte, und sich wieder zu meinem Dollmetscher wendend, sagte sie ihm, ich möchte draussen im Freien spielen, dass ihre Leute es ebenfalls hören könnten, sie wolle zu uns hinauskommen.

Natürlich leisteten wir ihrem Wunsch augenblicklich Folge, und ich suchte mir jetzt vor dem Hause einen passenden Stein zum Niedersetzen, während die Schaar draussen, die uns schon mit Ungeduld erwartet hatte, rasch um uns herlagerte und Ihro Königl. Hoheit die Kronprinzess sich mir höchst eigenartig auf die Schulter lehnten, um ja keinen Ton der „deutschen Musik“ zu verlieren. Die Königin selber setzte sich auf die Schwelle ihres Hauses, mir gerade gegenüber.

Hier muss ich die Königin Pomare gegen all' die vielen übertriebenen und lügenhaften Beschreibungen in Schutz nehmen, nach denen sie, bei einer ungeheuren Dicke, sich nach Tisch, um besser zu verdauen, von ihren Hofdamen walken lasse u. s. w. Erstens leben alle diese Indianer sehr mässig und essen wenig, also auch die Königin, und dann ist Pomare nicht allein nicht übertrieben, sondern gar nicht, was man dick nennen kann. Sie hat eine nicht gerade schlanke, aber doch wohlproportionirte Gestalt, ist von mittlerer Grösse. mit einem weit ernsteren und auch wohl etwas stolzeren Wesen, als es die Kanakafrauen sonst haben, was ihr aber ganz gut steht. Sie ist aus dem jugendlichen Alter heraus, hat aber noch immer viel Frische bewahrt, und ihr Anstand ist edel und frei — ihre Tracht dabei aber auch so einfach, wie die aller übrigen Kanakafrauen, von denen man sie, dem Aeussern

nach, nicht unterscheiden könnte. Sie trug an diesem Tag ein rothmousseline-nes Kleid, das ihr, nach dem Schnitt der übrigen, von den Schultern bis auf die Knöchel herunterfiel, ein kleines Tuch um den Hals, und einen Männerstrohbut — eine ziemlich allgemeine Sitte unter den Frauen — auf dem Kopf. Sonst ging sie wie alle anderen Indianerinnen barfuss.

Während wir Alle mitsammen vor der Thür sassen, kam auch ihr Gemahl, der dieselbe Stelle zu bekleiden scheint, wie Prinz Albert in England, zu uns heran. Er war augenscheinlich jünger als Pomare und ein schlanker, hübscher Indianer, mit ausdrucksvollen, aber etwas weiblichen Zügen. Er lehnte sich, neben der Königin, mit dem Ellbogen an den Thürsims und blieb so stehen.

Wir müssen, wie wir so da sassen, ein ziemlich eigenthümliches Bild gegeben haben. Die Gruppe, die um mich her lagerte, war wirklich malerisch, und mag es sein, dass die Gegenwart der Fürstin die Zungen im Zaum hielt — kein Wort wurde gesprochen, während ich spielte, und nur das Rauschen der Wipfel über uns und das fernere Donnern der Brandung begleitete die weichen Töne des Instruments.

Ich spielte ihnen theils deutsche, theils irische und schottische Melodien, die einfachsten schienen ihnen aber immer die liebsten, und wunderbarer Weise machte ein und dasselbe Lied. welchem Stamme, welcher Nation von Naturmenschen ich es auch vorspielte, stets denselben und zwar den günstigsten Eindruck auf sie — unser einfaches Schweizerliedchen: „Steh' nur auf, steh' nur auf!“ Was sie auch dazwischen hörten, das musste ich immer wiederholen, und sie hatten augenblicklich Worte dafür, die sie aus den Klängen des Instruments heraushorchten und nachsangen. Ja auf Maiiao summten sie schon am nächsten Tag die Melodie

wohin ich kam; überhaupt ist das Ohr dieser Stämme leicht empfänglich für Musik.

Allerdings haben sie bis jetzt eigentlich nur zwei Arten solcher hier herüber bekommen, Hymnen und Matrosenlieder, die ersten durch die Missionäre, die zweiten durch die Seeleute der verschiedenen Schiffe, und beide, wie sich denken lässt, sehr verschiedenen Inhalts an Text, andere Melodien haben sich aber selbst unter den ersteren eingeschlichen, denn die Geistlichen, von der Communication mit dem alten Vaterland abgeschnitten, und selber oft vielleicht nichts weniger als musikalisch, fanden sich nicht selten in Verlegenheit neuer Melodien wegen, und benutzten dann häufig vaterländische, gerade nicht geistliche Lieder, den Tahitischen Hymnen anzupassen. So hab' ich auf Imeo sowohl als Tahiti mehrmals „auld lang syne“ — home sweet home, und besonders die englische Nationalhymne von den Indianern singen hören, natürlich mit anderem Text.

Dämmerung brach aber jetzt ein, und ich hielt es für Zeit mich zu empfehlen, stand also, zum Aerger der Kinder, die noch mehr zu hören wünschten, auf, gab Pomare und ihrem königlichen Gemahl die Hand, und empfahl mich, gnädig entlassen.“

Chronik.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Die Correspondenzkarten mit doppelter Inschrift tragen seit einiger Zeit unter dem Rahmen rechts unten in Parenthese die abgekürzte Bezeichnung der fremden Inschrift in deutscher Sprache, z. B. (Poln.) = Polnisch etc.

Grossbritannien.

Schon seit einiger Zeit ist eine be-

sondere Art von Correspondenzkarten eingeführt worden, es wurde nämlich von der Postdirection die Anordnung getroffen, dass für die von Privatfirmen bestellten Correspondenzkarten ein anderer Stempel, als der bisherige, zur Verwendung gelange. Wir bringen nebenstehend die Abbildung des Stempels. Derselbe ist auf der Karte rechts oben en relief eingeprägt.



Correspondenzkarte:

Half (1/2) Penny rosa.

Bisher sahen wir nur auf weissem Cartonpapier gedruckte Exemplare, wahrscheinlich wird aber die Wahl der Farbe dem Besteller freistehen, wie es bei den Couverts der Fall ist. Obige Karten werden ausschliesslich im Somerset-House angefertigt.

Schweden.

Mit dem bekannten Typus erschien ferner:

Correspondenzkarte:

20 Öre orangeroth.

Es existiren nun vier verschiedene Werthe: 6 Öre lila, 10 Öre carminroth, 12 Öre blau und 20 Öre orangeroth. Karten mit bezahlter Rückantwort gingen uns noch nicht zu.

Schweiz.

Das Zeitungsband zu 5 Centimes des neuesten Typus ist in Umlauf gesetzt worden.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Am 1. Mai wurden Correspondenzkarten mit aufgeprägtem Stempel (Büste der Freiheit mit phrygischer Mütze) ausgegeben. Näheres werden wir in nächster Nummer mittheilen.

Spanisch-Westindien.

Den in letzter Nummer angegebenen Werthen zu 12½, 25 und 50 Cents de Peseta hat sich noch ein vierter zu

Una (1) Peseta bräunlichgelb angereicht.

St. Thomas.

Mit dem Typus der 3 Cents-Marke erschien:

4 Cents blau, farbig auf weiss gedruckt und gezähnt; Wasserzeichen: die bekannte Krone.

Argentinische Republik.

In gleich hübscher Ausführung der 1867er Emission gelangte ein bisher noch nicht vertretener Werth zu

Un (1) Centavo violett zur Ausgabe. Derselbe trägt das Bildniss Don Rivadavia's im Oval, darüber im Bogen die Inschrift: „Republica Argentina“, Werthziffer „1“ links und rechts oben, die Werthangabe in Buchstaben unten. Der Druck ist farbig auf weissem Papier, die Umrandung gezähnt, ein Wasserzeichen fehlt.

Chile.

Im Anschluss an unsere Notiz in letzter Nummer können wir in Betreff der Correspondenzkarten mittheilen, dass mit eingepprägtem Stempel (Typus der Couverts):

Dos (2) Centavos rothbraun,
5 Centavos violett
ausgegeben wurden.

Neu-Seeland.

Nebenstehend bilden wir die soeben erschienene ½ Penny-Marke ab. Die Ausgabe dieses Werthes machte sich zum Bedürfniss durch die Portoremässigung für Zeitungen. Der Druck ist



farbig auf weissem Papier, die Umrandung durchstoehen.

½ d. rosa.

Was hat der Sammler zu thun, um sich vor Fälschungen zu hüten?

Wir haben oft unter der Ueberschrift „Fälschungen“ oder „Neue Fälschungen“ die Beschreibung von Falsificaten gebracht und die Hauptkennungsmerkmale näher bezeichnet, die Folge davon war, dass sich die Fabrikanten bemühten, so weit es Ihnen möglich war, diese Hauptkennungszeichen zu verwischen, ebenso machte sich eine besondere Klasse von Markenfälschern, die sich darauf gelegt hat, aus echten Marken Varietäten, Curiosa etc. zu fabriciren, unsere theils in Aufsätzen, theils im Briefwechsel gegebenen Auskünfte zu Nutzen, wir erinnern beispielsweise an die alten Preussen mit netzfarbigem Ueberdruck; seitdem wir die Herstellungsweise angegeben, sind diese sonst für sehr selten gehaltenen Marken in erklecklicher Anzahl in den Handel gebracht worden und ein ausländischer, gut renommirter Händler, der sich dupiren liess, notirte diese „Raritäten“ vor einiger Zeit zu einem viel wohlfeileren Preise, als früher. Unsere äusserst productiven Falsafabrikannten sind zunächst noch nicht über die Herstellung auf lithographischem Wege, als dem wohlfeilsten, hinausgekommen, nur in ganz vereinzeltten Fällen trafen wir Typendruck an. Das Nachahmen der Couverts (wir wüssten kaum einen Couvertstempel anzugeben, der vor Fälschung verschont geblieben wäre) und der geprägten Marken wird in einer süddeutschen Stadt seit ca. 8 Jahren cultivirt, bisher wurde aber darin nichts Ausserordentliches geleistet, trotz der achtjährigen Praxis, denn der Prägedruck ist so roh und unbeholfen aus-

gefallen, dass schwerlich ein Sammler, der nur halbwegs Verständniss für die Sache hat, sich damit betrügen lassen wird. Neuerdings sahen wir vollendeter in der Ausführung gefälschte Couverts von Mauritius, Vereinigte Staaten, Hannover Kleeblatt und Pferd etc., die in Sachsen angefertigt wurden, wir behalten uns deren nähere Beschreibung vor. So wenig gefährlich die oben genannten Prägedrucke sind, so gefährlich sind die Lithographien neuerer Zeit, von denen uns wahre Meisterwerke vorliegen. Was hat nun der Sammler zu thun, um sich vor Ankauf von Falsa zu hüten? Vor allen Dingen achte er stets auf das Vorhandensein des Wasserzeichens, das bei den Falsificaten stets fehlt, der weitaus grösste Theil der Marken ist aber mit einem solchen versehen. Das Album oder den Katalog, worin er die nähere Angabe findet, nehme er beim Einkauf stets zur Hand, er lese aufmerksam die Aufsätze über Fälschungen solcher Marken, die kein Wasserzeichen haben, dann lasse er sich jederzeit die Echtheit der Marken garantiren, um vor pecuniären Nachtheilen gesichert zu sein. Die Redaction dieses Blattes war bisher und ist gegenwärtig noch stets bereit, über die Echtheit der eingesandten Marken sichere Auskunft zu geben.

Entscheidung des Obertribunals, die Nachbildung ausländischer Briefmarken betreffend.

Die 1. Abtheilung des Kriminalsenats des Obertribunals verhandelte jüngst die wichtige Frage, ob die Anfertigung falscher ausländischer Postfreimarken im Inlande strafbar sei und die Entscheidung derselben aus § 253 Strafges. hergeleitet werden müsse, welcher mit einer Minimal-Gefängnisstrafe von drei Monaten die Anfertigung fal-

scher Postfreimarken bedroht. Der der Entscheidung zu Grunde liegende Fall war folgender: Im October 1868 war der Commissionär Levisohn zu Bromberg zu dem Lithographen Kluge gekommen, um denselben zu ersuchen, im Auftrage eines fremden Russen nach einem ihm überreichten Original einer russischen 10 Kopeken - Postfreimarke 10,000 derartige Marken zu fertigen. Kluge erklärte sich hierzu bereit und liess durch den Lithographen W. eine Steinplatte herstellen, vermittelst welcher er die gewünschte Anzahl Marken fertigte. Als 15 Tage darauf der fremde Russe bei ihm erschien, erklärte derselbe, die Marken nicht gebrauchen zu können, da sie in Farbe und in Stich dem Muster nicht täuschend genug ähnlich seien, und Kluge bemerkte demnächst, dass er eine neue Auflage anfertigen lassen werde, zu welcher er sich der Mitwirkung eines Photographen bediente, dem er mittheilte, die Marken sollten zum Stempeln von Tabaks-Etiquetten verwendet werden. Nachdem er seinen Leuten vorgespiegelt, die Marken sollten zu Zucker-Etiquettes dienen, schärfte er ihnen ein, die Falsificate dem Muster so ähnlich wie möglich zu machen und die Nachbildungen schleunigst zu verdecken, falls ein Fremder in den Laden träte, sollte derselbe aber gleichwohl das Vorhandensein der Marken bemerken, so sollten sie zu einer Ausrede ihre Zuflucht nehmen. Als nun der fremde Russe, dessen Bestellung Levisohn schon bei einem anderen Lithographen zur Ausführung zu bringen versucht hatte, wieder in den Geschäftsräumen des Kluge erschien, und ihm dieser 10,000 Exemplare vorzeigte, erklärte er sich mit denselben einverstanden, allein Kluge theilte ihm mit, dass er ihm die Marken nur dann aushändigen würde, wenn sie vorher auf Pappe geklebt worden seien. Da der Fremde die Acquisition

unter dieser Modalität verweigerte, entfernte er sich wieder, ohne die Marken mitzunehmen. Gleichwohl wurde gegen Kluge Anklage aus § 253 und gegen Levisohn wegen Theilnahme an dem Verbrechen der Fälschung erhoben, trotzdem sich K. dadurch zu exculpieren suchte, dass er angab, er habe geglaubt, die Marken sollten zu Geldzeichen in Russischen Fabriken Verwendung finden. Der erste Richter erkannte jedoch aus dem Grunde auf Freisprechung, weil durch den Sachverständigen Jaekel für festgestellt zu erachten sei, dass die unechten Darstellungen mit den Originalen nicht verwechselt werden könnten, zumal letztere durch Lithographie, erstere dagegen auf galvanischem Wege hergestellt worden seien, und auch das Aeussere insofern abweichend sei, als auf den Falsificaten der den Russischen Adler umgebende gezackte Rand fehle.

Dem entgegen legte die Staats-Anwaltschaft das Rechtsmittel der Appellation ein, indem sie ausführte, dass die Strafbarkeit aus dem Prinzip des Völkerrechts hergeleitet werden müsse und der § 253 Strafges. nicht den Grad der Aehnlichkeit vorschreibe. Kluge erwiderte hierauf, dass in Neuruppin*) Briefmarkensammlungen aller Länder angefertigt und bogenweise verkauft würden, ohne dass sich die Hersteller der Bogen einer strafbaren Handlung schuldig machten, und dass ferner der § 253 nur auf preussische Marken Anwendung finden könne. (Schluss folgt.)

Postalisches.

Seitens der K. K. Oesterr. Postverwaltung ist für die Dauer der Weltausstellung in Wien am Ausstellungsplatze daselbst ein Postamt errichtet worden, welches sich mit dem Verkaufe aller

*) Sollte richtiger „Hamburg“ heissen.

Oesterreichischen Postwerthzeichen, sowie mit der Annahme von Briefen, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben, Geldbriefen und Packeten mit oder ohne Werthangabe bis zum Einzelgewicht von 5 Pfund, ferner mit der Abgabe und Bestellung von Postsendungen befasst, und müssen die Postsendungen, welche von dem K. K. Postamte am Weltausstellungsplatze bestellt oder bei demselben abgeholt werden sollen, auf der Adresse in hervortretender Bezeichnung

„am Weltausstellungsplatze“ versehen sein.

Briefwechsel

der Redaction.

Herrn **A. R.** in **Berlin.** Für uns passende Originalartikel werden honorirt.

Herrn **M. F.** in **Wien.** Besten Dank für das Gesandte. Nr. 29 und 30 sind noch unter der Presse.

Herrn **Jos. S.** in **Oppeln.** B. hütet noch immer das Bett, wird aber bald schreiben. Sonst nichts Neues in loco.

Fräul. **H. v. M.** in **Frankfurt a. M.** Wir hoffen schon in nächster Nummer eine Originalcorrespondenz über die Vertretung der Philatelie auf der Wiener Weltausstellung bringen zu können.



Herrn **D. S.** in **Sztrásza.** Hier haben Sie Ihren Wunsch, eine amerikanische Localmarke abgebildet zu sehen, erfüllt. Der Katalog wird im nächsten Monat fertig.

Briefwechsel

der Expedition.

Auf mehrfache Anfragen zur Antwort, dass die Nr. 29 und 30 noch unter der Presse sind und bald ausgegeben werden, es war uns hauptsächlich daran gelegen, das Erscheinen der heutigen Nummer nicht zu verzögern.

DRESDEN
 905
 2

Anzeigen.

Wir offeriren nachstehend verzeichnete nur echte und schön erhaltene Marken, Karten etc. zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen. Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt, + bedeutet, dass die Couverts, Karten oder Bänder auch ganz und unbeschnitten zu haben sind.

Neueste Emissionen. Japan 1872. (Neuester Typus) 1/2 Sen braun * 2 sgr., 1 Sen blau * 3 sgr., 2 Sen orangeroth * 5 sgr. Island. 1872. 2 Sk. blau * 2 sgr. Spanien. 1873. (Amadeus) 5 C. rosa * 1 1/2 sgr. 1872. 1/4 Cent. de p. blau * 1/2 sgr. (Dtzd. * 3 sgr.) Rumänien. 1872. 1 1/2 Bani grün * 1 sgr. (Dtzd. * 5 sgr.) Canada. 1872. (Kleines Format.) 2 Cents grün und 6 Cents braun à 1 sgr. Württemberg. 1873. 2 Kr. gelb * 1 sgr. (Dtzd. * 9 sgr.) Frankreich. 1873. 1 C. gezähnt * 1/2 sgr. Spanisch-Westindien (Cuba etc.) 1873. 25 C. violett 4 sgr. Norwegen. 1872. 3 Sk. violett und 4 Sk. roth à 1 sgr. Japan. 1872. (Alter Typus.) Gezähnt: braun * 3 sgr., blau * 4 sgr.

Couverts: Norwegen. 1873. + 2 Sk. blau * 2 sgr. Ceylon. 1872. + 4 Cents blau * 4 sgr. Transvaal-Republik. + 6 P. blau * 15 sgr.

Zeitungsblätter: Schweiz. 1873. + 2 C. rosa * 1 sgr.

Karten: Deutsches Reich. 1873. + 2 Kr. braun * 1 sgr. (Dtzd. * 9 sgr.) Bayern. 1873. + 2 Kr. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 9 sgr.) Württemberg. 1872. + 2 Kr. orange * 1 sgr., mit bezahlter Rückantwort + 2 + 2 Kr. orange * 2 sgr. (Dtzd. 18 sgr.) Belgien. 1873. + 5 Cents lila * 1 sgr., mit bezahlter Rückantwort + 5 + 5 Cents lila * 2 sgr. Schweiz. 1873. + 5 C. rosa * 1 sgr. Ceylon. 1872. + 2 Cents violett * 2 sgr.

Briefe und Gelder erbitten franco.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Zu kaufen gesucht

in Parthieen zu 1000, 100 oder 12 Stück.

Frankreich. Republ. 1849—51. 10, 15, 20,
 25, 40 C.
 u. 1 Frc.
 - (Napoléon, Prä.) 10 u. 25 C.
 - Kaiserreich. 1853. 25 C.,
 1 Frc.

Oesterreich. Donaudampfschiff.-Ges.
 Sämmtliche Marken.

Oesterreich. (Lombard.-Venet. Königr.)
 1850. 5, 10, 30 u. 45 Cent.
 - 1858. 3, 3, 5, 10 u. 15 Soldi.
 - (Levante-Post.) 1863. 2, 3,
 5, 10 u. 15 Soldi u. Couv.
 - (Levante-Post.) 1867. Couv.

Schweiz. I. Em. Rayon I, II u. III, 2 1/2, 5,
 10, 15 R. u. 15 C.

Offerten mit Preisangabe sehen wir ehebaldigst entgegen. Jeder Offerte müssen die entsprechenden Muster beigefügt sein.

Reflectirt wird nur auf echte und sauber gehaltene Marken, die Couverts können viereckig (aber nicht knapp) ausgeschnitten sein.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden,
 Johannisplatz 2.



Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Nr. 33.] Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt für den Jahrgang (incl. Francozusendung) innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 1 Thlr., nach Belgien, Italien, Norwegen und der Schweiz 1½ Thlr., nach Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Rumänien und Spanien 1¼ Thlr., nach Portugal, Schweden, den Ver. Staaten von N.-A. und Canada 1¼ Thlr., nach allen anderen überseeischen Ländern 1¼ Thlr. **[1873.]**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden, Johannisplatz 2.

Die Philatelie und die Wiener Weltausstellung.

(Originalcorrespondenz der D. B. Z.)

Die Leser Ihres Blattes werden über den Stand der Wiener Weltausstellung durch die Tagesblätter genügend unterrichtet sein und denselben entnommen haben, dass trotz der riesigen Anstrengungen der Generaldirection und trotz Aufwendung aller Kräfte es nicht möglich gewesen ist, schon mit Eröffnung der Ausstellung alle Abtheilungen fertig zu stellen. Dem Philatelisten nun ist es eine erfreuliche Wahrnehmung schon jetzt an 3 Punkten Briefmarken und auf Briefmarken Bezug habende Gegenstände ausgestellt zu sehen. Das Ausstellungs-

gebäude im Westportale betretend, erreicht der Besucher in 2. Galerie auch das westlichste Land Europa's Portugal. Gleich rechter Hand sind prachtvolle Stahlstiche und Presserzeugnisse der „Imprensa nacional de Lisboa“ ausgestellt und ist der Briefmarke dabei insoweit gedacht, als eine Kupferplatte für 6 (hoch) mal 9 (lang) = 54 Marken zu 40 reis ausgestellt ist. Die Platte ist unbenutzt und die dargestellten Typen einer überhaupt nicht zum Abdruck gekommenen Serie angehörig, vielleicht Essais oder dergl. Spanien, Frankreich, die Schweiz etc., als sich ausschliessende Länder, bieten bis jetzt keine philatelistisch bemerkenswerthen Gegenstände, während die Niederländische Abtheilung den Besucher wieder einige Momente in Anspruch nimmt.

Ein kunstvoll geschnittener runder Tisch zeigt auf seiner Tafelfläche unter einer krystallhellen Glasplatte die Marken fast aller europäischen Länder; hier und da ist auch eine Marke der Ver. Staaten von Amerika bemerkbar. An und für sich wäre ein solches Markengemisch wohl ohne jedes Interesse, hier aber sind dieselben in einer so geschmackvollen und eleganten Weise gruppiert, dass jeder Besucher die Geschicklichkeit des Verfertigers bewundern muss. Mosaikartig ist durch die Zusammenstellung der Farben als hervorragende Grundlage ein Stern dargestellt. Die Strahlen desselben sind ebenso wie die Räume zwischen diesen durch die verschiedenartigsten Zeichnungen ausgefüllt. Wäre es gestattet, sich von den ausgestellten Gegenständen auch nur ganz flüchtige Skizzen abzuzeichnen, so hätten wir gewiss nicht verfehlt, diesen in der That interessanten Gegenstand unseren Lesern bildlich vorzuführen, hoffen dies indess noch später thun zu können, da wir um die Erlaubniss der Abzeichnung bereits nachgesucht und voraussichtlich erhalten werden. Der Gesamteindruck des Ganzen wäre meiner Meinung nach ein entschieden besser wirkender gewesen, hätte man nur ungestempelte Marken dazu verwendet, was allerdings etwas kostspieliger gewesen wäre, aber man hätte die störenden schwarzen Flecke vermieden.

Das deutsche Reich ist in postalischer Beziehung allen übrigen Ländern bedeutend vorausgeilt und konnte daher auch ohne Scheu unternehmen, die Wiener Weltausstellung mit Markenproben zu beschicken. Unter den Erzeugnissen der Berliner königl. Staatsdruckerei sind neben den verschiedensten Sorten Banknoten, welche aber sämmtlich in rothem Aufdruck als „werthlos“ bezeichnet sind, auch die deutschen Briefmarken (grosser Adler) in allen Werthen vertreten. Neben denselben sind sodann herrliche Essais,

auch solche des Norddeutschen Bundes, saubere mit breiten Rändern versehene Exemplare, ausgestellt, welche wohl jedem Sammler das Herz vor Freude hüpfen machen dürften. Wir erinnern aus der Moschkau'schen Zeitung (seligen Angedenkens), in welcher die norddeutschen Essais s. Z. aufgezählt wurden, der verschiedensten Formen, aber sämmtliche Arten sind hier vertreten. Es wäre wohl wünschenswerth, dass die königl. Staatsdruckerei, welche doch die Platten besitzen muss, diese Essais für Liebhaber abziehen lassen würde, was aber wahrscheinlich nicht geschehen wird, denn in dieser Beziehung ist wohl kein Institut so schwer zugänglich, als gerade die königl. Staatsdruckerei. Neben diesen norddeutschen Essais und deutschen Marken sind auch die Elsass-Lothringischen Centimesmarken in ihren 7 Werthen, die in gelben Farben ausgeführten preussischen Stempelmarken und Blankets (bis zu 10 Thlr.), und niedliche Stempelmarken von Schwarzburg-Sondershausen in je 1 Exemplare vertreten.

Wir hoffen, später noch einmal auf die Weltausstellung, soweit philatelistische Interessen berührt werden, zurückzukommen, da doch jedenfalls auch in anderen Ländern die Post ausgestellt sein wird. Man muss sich aber in einem Labyrinth erst zurecht finden lernen, ehe man überhaupt findet, und dies lässt sich namentlich auch von der Wiener Weltausstellung sagen, deren Anlage eine in jeder Beziehung so grossartige ist, dass es für die vielen kleinlichen Scribenten besser gewesen wäre, zu schweigen, als durch ihr Tadeln zu constatiren, dass sie von Grosse nichts verstehen.

Wien, 10. Mai 1873.

R. A.

Die Herstellung der Marken und Couverts der Deutschen Reichs-Post in der Königlichen Staatsdruckerei in Berlin.

(Aus dem „Deutschen Reichsanzeiger.“)

Die Königliche Staatsdruckerei hat die Fabrikation sämtlicher Stempel-, Wechsel-, Post- und Telegraphenmarken, die Postkarten, Freicouverts und Streifbänder für Preussen und die meisten Deutschen Staaten, ebenso aller derselben Werthmarken und Papiere seit Errichtung des Deutschen Reichspostgebiets zu besorgen, sowie die Anfertigung der Druckplatten der Post- und Stempelmarken für das Königreich der Niederlande und seine Colonien Surinam und Curaçao, auch zu den Postmarken für die Insel Helgoland übernommen. — Die Producirung dieser kleinen und kleinsten Werthzeichen pflegt das Hauptinteresse aller Besucher der königlichen Staatsdruckerei zu fesseln, weil sie übersichtlicher ist und die zierlichen Maschinen, die dafür im Betriebe sind, mit einer seltenen Eleganz arbeiten. Der Beschauer verfolgt hier die Entstehung der Briefmarkenbogen von Anfang bis zu Ende. Er sieht das weisse Papier durch die Pressen gehen, die ihm die in hervortretendem Relief gearbeiteten Wappenstempel einprägen, und durch andere, die demselben den verschiedenen Farbedruck mit den Werthangaben imprimiren. Die Original-Wappenmatrize ist so oft in Stahlmatrizen eingesenkt, dass die Hunderte von Marken eines Bogens auf einmal ihr Gepräge erhalten können. Er sieht ferner die sinnreich erfundene Gummirmaschine, in welcher ein mit flüssigem Gummi gefüllter Behälter ununterbrochen eine breite Pinselbürste tränkt, unter welcher hindurchleitend die Rückseiten der Markenbogen ganz gleichmässig mit dem Klebestoff überzogen werden. Die königliche Staatsdruckerei wendet nur reinen Gummi an,

nicht Gelatine und andere Surrogate. Der tägliche Verbrauch an Gummi arabicum beziffert sich auf einen Centner, ein Beleg für den Umfang dieser Fabrikationsbranche. Der Beschauer sieht darauf die gummirten Bogen in Trockenmaschinerien aufgehängt, deren andere zum wiederholten Trocknen des Papiergeldes, welches durchschnittlich achtmal nass gemacht und eben so oft getrocknet werden muss, überhaupt grossen Raum beanspruchen und ganze weite Säle füllen. Er kommt endlich an die Maschine, welche die Löcher zum Abreissen der einzelnen Marken bohrt. Bei dieser Maschine tritt der grosse Einfluss zu Tage, den die scheinbar geringfügigsten Umstände bei einer so umfangreichen Fabrikation auszuüben im Stande sind. Es sind nämlich seit einiger Zeit die Deutschen Postmarken mit einem farbigen Rande versehen, nicht mit einem weissen, wie die aller anderen Länder, weil sie dadurch sich schärfer von dem Papiere der Couverts abheben sollten. Seit Einführung dieser farbigen Ränder nutzen sich nun aber die feinen Stahlnadeln der Lochmaschinen in viermal kürzerer Zeit ab, weil sie ausser dem Papiere auch die dünne Farbschicht der Ränder mit zu durchbohren haben. Das letzte Stadium bildet die Expedition, in welcher die Briefmarkenbogen buch- und riesweise zugezählt werden, verpackt und versiegelt, fertig zum Versenden an die Reichspostanstalten.

Nicht minder interessant, als die Markenfabrikation ist die der Freicouverts. Neben der Falzmaschine liegen die bereits bedruckten, zugeschnittenen und gummirten Blätter in Haufen auf einander gestapelt. Ein Arm der Maschine langt hin, ergreift das oberste Papier, führt es über die Oeffnung eines vier-eckigen Kastens, blitzschnell fährt von oben zweimal hintereinander ein in die Form passender Stempel hernieder, die Ränder einfalzend und zusammen-

drückend, und stösst die jetzt fertigen Couverts seitwärts weg, so dass dieselben kaum schnell genug geschichtet werden können. Sinnreich ist der Mechanismus, durch welchen der betreffende Maschinenarm immer nur das oberste, nur das eine Papier erfasst. An ihm befinden sich nämlich zwei fein durchbohrte, mit einer Luftpumpe in Verbindung gesetzte Stifte, die das oberste Papier nicht eigentlich greifen, sondern ansaugen. — So lange früher die Freicouverts nur zum Markenwerthe verkauft wurden, hatte die Königliche Staatsdruckerei deren jährlich bis zu fünfundzwanzig Millionen anzufertigen, seitdem für den Papierwerth und die Fabrikationskosten eines jeden Couverts je ein Pfennig mehr berechnet wird, ist der Bedarf derselben auf jährlich 8 Millionen gesunken, trotz des inzwischen so bedeutend gesteigerten Postverkehrs.

Chronik.

Württemberg.

Die in No. 25 erwähnte Correspondenzkarte zu 2 Kreuzer ist jetzt, mit einer orangefarbenen Einrahmung versehen, ausgegeben worden; gleichfalls wurde mit dem Typus der Marken gegenwärtiger Ausgabe eine Correspondenzkarte zu 1 Kreuzer grün und eine solche mit bezahlter Rückantwort zu 1 + 1 Kreuzer emittirt. Kurz nach dem Erscheinen der 1 Kreuzer-Karte wurde dieselbe ebenfalls mit grüner Einrahmung in den Verkehr gebracht. Es existiren also folgende Correspondenzkarten des neuesten Typus:

auf blauem Cartonpapier:

1872. 2 Kreuzer orangegeb.
Mit bezahlter Rückantwort.
2 + 2 Kreuzer orangegeb.

1873. 1 Kreuzer grün.
Mit bezahlter Rückantwort.
1 + 1 Kreuzer grün.
Mit farbiger Einfassung:
1 Kreuzer grün.
2 „ orangegeb.

Neu-Fundland.

3 Cents der 1871er Ausgabe traf in blau ein.

Three (3) Cents blau.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.



Nebenstehend bringen wir die Abbildung des Werthstempels der in letzter Nummer erwähnten, am 1. Mai ausgegebenen Correspondenzkarte zu One (1) Cent. Die Karte trägt die Inschrift links oben:

„United States“, darunter: „Postal Card“; über dem Adressschema die Bemerkung: „Write the adress only on this side — the message on the other“; die Vorderseite ist von einem geschmacklosen Rahmen eingefasst, die Rückseite nackt. Der Druck ist braun auf gelbem Cartonpapier mit grossem Wasserzeichen „U S P O D“ (Abkürzung für „Unites States, Post Office Department“) in einander verschlungen.

Bermuda.

Mit dem Portrait (Kopf) der Königin Victoria im Kreis in achteckiger Einfassung erschien

Three (3) Pence orange.

Der Druck ist farbig auf weissem Papier mit Wasserzeichen, Krone und C C, die Umrandung gezähnt.

Argentinische Republik.

Ausser der in letzter Nummer erwähnten Marke zu 1 Centavo gelangte gleichzeitig zur Ausgabe:

Cuatro (4) Centavos braun,
farbig auf weiss gedruckt und gezähnt.

Vereinigte Staaten von
Columbia.



Der neueste Typus des
Werthes zu Un (1) Cen-
tavo, dessen letzte Ab-
drücke in hellgrüner
Nuance erfolgten, ist jetzt
in rosa erschienen:

Un (1) Centavo rosa.

Peru.

Lima.



Mit beistehendem Typus
wurde eine 2 Centavos-
Marke blau, farbiger
Druck, weiss en relief aus-
gegeben.

Dos (2) Centavos blau.

Neue Fälschungen.

Von Brasilien I. Ausgabe mit
grosser Werthziffer 30, 60 und 90 Reis
gingen uns vor Kurzem gut ausgeführte
Photographien zu; für das minder geübte
Auge ist die photographische Herstel-
lung nicht gleich zu entdecken, das auf-
fallend weisse Papier und der ziemlich
frische Entwerthungsstempel sind die
besten Erkennungszeichen. — Also Vor-
sicht beim Ankaufe erwähnter drei Marken
Brasilien's.

Zum Welt-Postcongress.

(Vergleiche den Artikel: „Die internationale
Briefmarke“ in No. 14, II. Jahrgang).

Der von dem General-Postdirector
Stephan angeregte Plan eines Welt-Con-

gresses, welcher schon Mitte 1871 an die
verschiedenen Staaten zur Vertheilung
kam, soll nun auf Anregung mehrerer
betheiligten Postverwaltungen mit der
Wiener Weltausstellung zusammenfallen.
Das deutsche Reichskanzleramt wird in-
zwischen die officiellen Einladungen zur
Beschickung des Congresses erlassen.
Den Berathungen des Congresses werden
folgende allgemeine Propositionen zur
Grundlage dienen: 1. Das einheitliche
Verkehrsgebiet umfasst ganz Europa und
Sibirien; in Asien die asiatische Türkei;
in Afrika Egypten, Algier und die span-
nischen Besitzungen, die Canarien und
Madeira; in Amerika die Vereinigten
Staaten, Canada, die britischen Besitz-
ungen in Nordamerika und Grönland.
In den übrigen Staaten ist im Ganzen
das Postwesen noch zu wenig ausgebil-
det. — 2. Das Briefporto für den inter-
nationalen Austausch wird auf 20 Cen-
times oder 2 Sgr. festgesetzt. 3. Un-
frankirte Briefe zahlen 40 Cent. 4. Bei
Seebeförderung von mehr als 300 Knoten
kann als Seepporto ein weiterer Betrag
von 20 Cent. erhoben werden. 5. Das
Gewicht des einfachen Briefes wird auf
15 Grammen, das der Drucksachen auf
50 Grammen mit 10 Cent. festgesetzt
(auf den Seewegen event. noch 10 Cent.
mehr). 6. Zur Frankirung kann der Ab-
sender sich der Freimarken etc. bedie-
nen, welche eine allgemeine Giltigkeit
haben. 7. Portofreiheiten finden überall
nicht statt. 8. Transitporto wird — mit
Ausnahme von Belgien, welches eine be-
deutende Einnahme bisher aus dem durch-
gehenden Verkehr hatte — nicht gezahlt.
9. Diejenigen Staaten des Welt-Post-
vereins, welche mit anderen Nichtver-
eins-Staaten Dampferlinien unterhalten,
schliessen mit letzteren die erforderlichen
Postverträge ab.

Entscheidung des Obertribunals, die Nachbildung ausländischer Briefmarken betreffend.

(Schluss.)

Das Appellationsgericht zu Bromberg erkannte hierauf in seiner Sitzung vom 9. September pr., dass beide Angeklagte aus § 253 Str.-G.-B. zu einer neunmonatlichen Gefängnisstrafe zu verurtheilen seien. Denn derselbe spreche allgemein von Postfreimarken, und die Strafbarkeit der Fälschung auswärtiger Briefmarken beruhe auf dem internationalen Prinzip der Gegenseitigkeit, selbst wenn sie im Gesetz nicht ausdrücklich vorausgesehen sei. Auch bestrafe der § 121 Str.-G.-B. die Fälschung auswärtiger Münzen denjenigen inländischer gleich, und dass Postfreimarken einen Geldwerth repräsentirten, sei nicht zweifelhaft. Habe der Gesetzgeber die Straflosigkeit der Imitation auswärtiger Briefmarken sanktioniren wollen, so hätte er dies ausdrücklich bemerken müssen. Hierzu trete aber noch der Artikel 32 des mit Russland geschlossenen Postvertrages, welcher eine gegenseitige Rechtshilfe in postalischer Beziehung garantire. Auf die Neu-Ruppiner Nachbildungen könne nicht rekurrirt werden, denn dieselben seien mit einem Entwerthungsstempel versehen. Auch komme es auf den Grad der Aehnlichkeit der Falsifikate mit den ächten Marken nicht an, vielmehr nur darauf, ob sie unter Umständen verwechselt werden könnten. Jaekel's Gutachten sei also unerheblich, zumal dasselbe mehr auf die Herstellung und weniger auf das Aussehen der Kluge'schen Fabrikate Rücksicht nehme. — Nachdem dies Erkenntniss ergangen, verfügte der Appellationsrichter auf Antrag der Ober-Staatsanwaltschaft nachträglich am 4. October pr. die Confiscation der zur Herstellung der Marken verwendeten Formen. Sowohl Kluge als Levisohn legten gegen die Appellations-

entscheidung die Nichtigkeitsbeschwerde ein, indem sie ausführten, dass der § 253 St.-G.-B. auf auswärtige Post-Freimarken nicht anwendbar sei, denn, wenn dies aus der Analogie des § 121 St.-G.-B. hergeleitet werde, so sei dies insofern irrig, als in letzterem das ausländische dem inländischen Gelde völlig gleichgestellt werde. Ausländische Postfreimarken könnten nicht als im Inlande geltende Geldzeichen betrachtet werden, und auch Beseler in seinem Commentar zum Strafgesetzbuche drücke sich über die Anwendbarkeit des § 253 auf ausländische Briefmarken nicht deutlich aus, er sage nur, der Paragraph werde wohl auch auf ausländische Marken Anwendung finden müssen. Was sodann den preussisch-russischen Postvertrag betreffe, so bestimmte er materiell nicht das Geringste über Aufrechterhaltung des Postregals und habe auch insofern keine gesetzliche Gültigkeit, als er in der Gesetzsammlung nicht zum Abdruck gediehen sei. Die Ober-Staatsanwaltschaft replicirte hierauf, dass es sich *in casu* um die Anfertigung von Briefmarken handle, welche in Preussen Geltung hätten, denn auf Grund des mit Russland abgeschlossenen Postvertrages seien die in Russland frankirten Briefe, welche für Preussen bestimmt seien, auch hier als frankirt zu erachten. — Das Ober-Tribunal erkannte hierauf auf Vernichtung des Appellationserkenntnisses und Zurückweisung der Sache vor das Appellationsgericht zu Bromberg, jedoch nur aus dem Grunde, weil der Appellationsrichter auf Grund der erst-richterlichen Feststellung ohne neue Beweisaufnahme bezüglich der Aehnlichkeit der Falsificate mit den Originalmarken zu einer anderen Auffassung als der erste Richter gelangt sei. Dagegen wurde ausgeführt, sei es bedenkenlos, dass der § 253 auch auf ausländische Briefmarken Anwendung zu finden habe, denn es würde zu einem wunder-

baren Resultate führen, wenn Kluge, welcher nach § 4 sub. 3 des Strafgesetzes bestraft worden wäre, falls er in Russland das Falsum begangen hätte, straflos ausgehen sollte, da er es im Inlande habe stattfinden lassen. Auch rechtfertigte sich die nachträgliche Confiscation der Formen aus dem Grunde, weil eine solche sich nicht als accessorisches Strafübel, sondern als eine polizeiliche Sicherheitsmassregel qualificire.

N. P.

Postalisches.

Deutsches Reich. Mit Schweden ist ein Postvertrag vereinbart worden, nach welchem vom 1. October d. J. ab das Porto für Briefe auf $2\frac{1}{2}$ Sgr. (für je 15 Gramm), das für Waarenproben, Muster etc. auf $\frac{3}{4}$ Sgr. (für je 50 Gramm) ermässigt wird.

Vermischtes.

Taubenpost auf der Weltausstellung. Wie man vernimmt, hat die General-Direction der Weltausstellung beschlossen, eine Konkurrenz von Briefftauben zu veranstalten und zu diesem Zwecke an die Briefftaubenzüchter Belgiens — bekanntlich die berühmtesten in Europa — Einladungen ergehen lassen, und haben dieselben auch bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt. Das hierauf bezügliche Programm wird schon in den nächsten Tagen von der General-Direction ausgegeben. Der interessante Zweck ist der, die Aussteller nach geschehener Preis-Vertheilung durch die Briefftauben über die Auszeichnungen in Kenntniss zu setzen.

Briefwechsel.

der Redaction.

Herrn **Richard P.** in **Hamburg.** Die gegenwärtig coursirenden Mexico's sind sämmtlich durchstochen ausgegeben worden, jedoch ist bei vielen Exemplaren das Durchstochene so wenig sichtbar, dass sie für ungezähnt gehalten worden sind.

Herrn **v. W.** in **Berlin.** Herzlichsten Dank für das Gesandte.

Herrn **Joseph J.** in **Wien.** Nicht verwendbares Manuscript wird nicht retournirt.

Der Katalog soll noch Ende August erscheinen. Derselbe wird sehr voluminös werden. Ueber das andere Werk werden Sie in nächster Zeit Näheres erfahren.

Herrn **D. S. jr.** in **Wien.** Für diese No. leider zu spät eingetroffen, wir werden das den heutigen Artikel Ergänzende für die nächste in anderer Form verwenden und sehen den versprochenen weiteren Mittheilungen mit Vergnügen entgegen.

Herrn **C. R.** in **Stuttgart.** Besten Dank für die freundlichen Mittheilungen, die wir für heutige Nummer verwendet haben.

Herrn **R. F.** in **Berlin.** Neu erschienene Marken, von deren Authenticität wir noch nicht Gewissheit haben, nehmen wir grundsätzlich nicht in die Spalten der Chronik auf.

Briefwechsel

der Expedition.

Herrn **A. B.** in **Breslau** und Fräulein **Pauline M.** in **Wien.** Ihrem Wunsche nach einer Gratismarke wird mit nächster Nummer entsprochen, ausserdem enthält die noch rückständige 29 und 30 eine solche.

Herrn **P. M.** in **Mannheim.** Ihre neue Adresse ist notirt; von den offerirten Marken bedauern wir keinen Gebrauch machen zu können, da wir dieselben grösstentheils zu einem wohlfeileren Preise an Sammler abgeben.

Anzeigen.

Wir offeriren nachstehend verzeichnete nur echte und schön erhaltene Marken, Karten etc. zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen. Mit * Bezeichnetes ist ungestempelt, + bedeutet, dass die Couverts, Karten oder Bänder auch ganz und unbeschnitten zu haben sind.

Neueste Emissionen. Japan. 1872. (Neuester Typus) 1/2 Sen braun * 2 sgr., 1 Sen blau * 3 sgr., 2 Sen orangeroth * 5 sgr. Island. 1872. 2 Sk. blau * 2 sgr. Spanien. 1873. (Amadeus) 5 C. rosa * 1 1/2 sgr. 1872. 1/4 Cent. de p. blau * 1/2 sgr. (Dtzd. * 3 sgr.) Rumänien. 1872. 1 1/2 Bani grün * 1 sgr. (Dtzd. * 5 sgr.) Canada. 1872. (Kleines Format.) 2 Cents grün und 6 Cents braun à 1 sgr. Württemberg. 1873. 2 Kr. gelb * 1 sgr. (Dtzd. * 9 sgr.) Frankreich. 1873. 1 C. gezähnt * 1/2 sgr. Spanisch-Westindien (Cuba etc.) 1873. 25 C. violett 4 sgr. Norwegen. 1872. 3 Sk. violett und 4 Sk. roth à 1 sgr. Japan. 1872. (Alter Typus.) Gezähnt: braun * 3 sgr., blau * 4 sgr.

Couverts: Norwegen. 1873. + 2 Sk. blau * 2 sgr. Ceylon. 1872. + 4 Cents blau * 4 sgr. Transvaal-Republik. + 6 P. blau * 15 sgr.

Zeitungsblätter: Schweiz. 1873. + 2 C. rosa * 1 sgr.

Karten: Deutsches Reich. 1873. + 2 Kr. braun * 1 sgr. (Dtzd. * 9 sgr.) Bayern. 1873. + 2 Kr. grün * 1 sgr. (Dtzd. * 9 sgr.) Württemberg. 1872. + 2 Kr. orange * 1 sgr. mit bezahlter Rückantwort + 2 + 2 Kr. orange * 2 sgr. (Dtzd. 18 sgr.) Belgien. 1873 + 5 Cents lila * 1 sgr., mit bezahlter Rückantwort + 5 + 5 Cents lila * 2 sgr. Schweiz 1873. + 5 C. rosa * 1 sgr. Ceylon. 1872. + 2 Cents violett * 2 sgr.

Briefe und Gelder erbitten franco.

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden.

Zu kaufen gesucht

in Parthien zu 1000, 100 oder 12 Stück.

Frankreich. Republ. 1849—51. 10, 15, 20,
25, 40 C.
u. 1 Fr.
- (Napoléon, Präs.) 10 u. 25 C.
- Kaiserreich. 1853. 25 C.,
1 Fr.

Oesterreich. Donaudampfschiff. - Ges.
Sämmtliche Marken.

Oesterreich. (Lombard.-Venet. Königr.)
1850. 5, 10, 30 u. 45 Cent.
- 1858. 3, 3, 5, 10 u. 15 Soldi,
- (Levante-Post.) 1863. 2, 3,
5, 10 u. 15 Soldi u. Couv.
- (Levante-Post.) 1867. Couv.

Schweiz. I. Em. Rayon I, II u. III, 2 1/2, 5,
10, 15 R. u. 15 C.

Offerten mit Preisangabe sehen wir ehebaldigst entgegen. Jeder Offerte müssen die entsprechenden Muster beigefügt sein.

 Reflectirt wird nur auf echte und sauber gehaltene Marken, die Couverts können viereckig (aber nicht knapp) ausgeschnitten sein. 

**Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung in Dresden,
Johannisplatz 2.**

